image
not
available

Asc. 5539 · 2
Digitized by Google

Tirrol. Vorlbn.

<36604888560013

<36604888560013

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

8-128592

Digitized by Google

Digitized by Google

Asc. 5539 2

Digitized by Google

,,70

Weg Zu der Seeligkeit

So gezeiget wird in dieses Buchs Vier Theilen.

I. Von der Buß.
II. Von der Beicht.
III. Von dem Heiligen Abendmal.
IV. Von einem Christlichen Leben und Wand

Welchen beigefüget

V. Nohtwendige Gebetlein.
VI. Bewegliche Andachten/ auf heilige Zeiten
VII. Alte uñ neue Lieder/ so zu diesem Zweck dien
VIII. Erklärung zweyer Passions-Texten: a der Wort Pilati: Sehet/ welch e Mensch! und deß HERRN Chri sieben letzter Wort.

Mit schönen Kupfferstücken gezieret:

Von neuem übersehen/ und verbessert

durch

Johann Michael Dilherrn.

Mit Chur-Sächsischem Privilegio.

Nürnberg/ Bei Wolffgang Endter/ dem Aeltern.

1655.

Digitized by Google

Erklärung des Kupffertituls.

Der Pilger:

HErr sihet mich Pilgersmann? wer hört/ wenn ich beklage
Die kurtz und böse Zeit der Wallfahrt * meiner Tage?
* 1.B.Mos.47/9.

Der Engel:

Folg und vergnüge dich mit so belaßtem Stand/
Dir zeigt der enge Weg * des Himmels Vatterland.
* Matth.7/13. Luc.13/24.

Der Pilger:

Die Hoffnung ist mein Stab/ das Fleisch ist meine Bürde/
Mein Schwert ist die Gedult; Verachtung/ Ehr und Würde.

Der Engel:

Auf diesem Dörnerpfad ist Armut/ Gut und Hab/
Das harte Threnenbrod/ des Höchsten Zehrungsgab.

Der Pilger:

Mein Gurt ist Treu und Lieb/ mein Hund ist das Gewissen:
Ich hüte mich/ daß ich von ihm werd nie gebissen. *
* Job.27/6.

Der Engel:

So hat auch über dich der HErr Befehl gethan/
Daß an den schroffen Stein dein Fuß nicht stösset an. *
* Psal.91/12.

G. P. H.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Denen

Durchleuchtigen / Hochgebohrnen Fürstinne
und Frauen /

Frauen Hedwig /

Pfaltzgrävin bei Rein ; in Beiern / Gülch / Cleve und Berg Hertzogin / rc. rc. Gebo- ner Hertzogin zu Schleswig / Holstein / Stormarn und der Ditmarsen / Grävin zu Oldenburg und Delmenhorst / rc. rc.

und

Frauen Augusta Sophia /

Gleichfals Pfaltzgrävin bei Rein / in B- ern / zu Gülch / Cleve und Berg Hertzogin / rc Geborner Landgrävin zu Hessen / Grävin zu Catzenelnbogen / Dietz / Zigenhein und Nidda / rc. rc.

Witwinnen /

Meinen Gnädigen Fürstinnen und Fraue

Wünsche ich / von innerstem Grund meiner Seelen / G des Vatters ewige Gnade / des ewigen Sohns Gotte su Christi unaufhörliche Liebe / und GOttes des then H. Geistes beständigen Trost / und kräfftigen stand / samt allem selbstbegehrtem Fürstlichem W ergehen an Leib und Seele: Amen / Amen!

Digitized by Google

DAs ist meine Freude: daß ich mich zu Gott halte: sagt der fromme Assaph / in dem 73. Ps. v. 28. und gibt damit zuverstehen: daß die Welt-Kinder eine andere Freude haben; und daß auch Er eine andere Freude habe.

Die Welt-Kinder haben eine betrügliche Freude. Denn ihre Freude kan besser nicht seyn / als die Welt selber ist. Nun ist aber die Welt ein Abgrund voll Betrugs.

Von der Delila / einer Philistischen Dirn / lesen wir / in dem Büchlein der Richter / im 16. Cap. daß Sie / mit dem Helden Simson / welcher ein verlobter GOTtes / von Mutter Leib an / gewesen / sehr freundlich ümgegangen / Jhn zu Sich gezogen / uñ dgar auf ihrẽ Schos schlaffen lassen.

Solche ist ein rechtes Bildnis der betrüglichen Welt gewesen. Denn gleich wie die Delila eine abgesagte Feindin Gottes / und seines Volcks / wahr: also ist auch

Digitized by Google

die welt ein Feind Gottes/uñ seines Volcks.

Gleich wie die Delila nicht Leuten/ so ihres gleichen wahren/nachstellete; sondern dem verlobten GOttes: Also hat auch die Welt unablässig ihre Augen/ auf wahre Christen/ gerichtet: Denn ein ieder Christ ist ein Verlobter Gottes: nicht zwar von Mutter Leib an; sondern nach der Heiligen Tauffe: in welcher wir/ mit dem Allmächtigen Grundgütigen Gott/ in einen Heiligen Bund tretten / und ihme hoch und theuer versprechen; hinfort die gantze Zeit unsers Lebens / an Ihn zu glauben / Ihme zu dienen/ und Kindlichen Gehorsam zu leisten.

Hierauf gehet uns die Welt / mit ihrer Betrüglichkeit / nach; locket uns zu sich/ gibt uns honigsüsse Wort / erbeutht sich/ uns in ihren Schos aufzunehmen; in welchem wir / ihrem unwahrem Versprechen nach / gute sanfte Ruhe / und erwünschte Tage haben solten.

Aber wie gehets / mit solcher guten sanften Ruhe / und erwunschten Tagen/ endlich hinaus? überaus elendiglich. Denn

ehe man sichs versiehet; folgt/ auf solche gute sanfte Ruhe/ eine böse unsanfte Ruhe des nagenden Gewissens; und/ auf solche erwünschte Tage/ eine jämmerliche ewige Nacht der höllischen Finsternis.

Dieser Ursachen wegen/ Vergleichet der himmelische Lehrmeister mit der gelehrten Zungen/ JESUS Christus/ dieses grosse Erdenhaus/ und weitläuftiges Welt-Gebäu/ mit einem Vogelheerd/ Luc. 21/35. auf welchem der Satan/ als ein unverdrossener Vogelsteller/ den Menschen/ als Vögeln/ die im Flug und Zug sind/ mit aufgestreueter Welt-Freude/ wie mit einem Fallstrick/ nachstellet. Sitzen sie ihme nun auf; so werden sie zu ihrem äussersten Verderben/ und ewigem Tode/ gefangen.

Wer sollte und wolte doch nun/ an der Welt/ einige Freude haben?

An denen Orten/ da zuvor Sodoma und Gomorra gestanden/ wachsen itzunder Bäume/ welche Aepffel tragen/ die von aussen sehr schön aussehen; aber inwendig

eitel Aschen sind / daß man ihrer nichts geniessen kan.

Sind solche nicht auch ein rechtes Conterfeit der Welt-Freude? welche freilich wohl auch viel lieblicher anzusehen ist/ als sie in der Warheit zuseyn pflegt. Wer wolte ihr den anhangen.

Was hatte aber hingegen der fromme Assaph für eine Freude?

Seine Freude wahr dieses; daß er sich zu Gott hielte/ und/ allein an demselbigen/ seine einige Ergetzung/ Labsahl und Erqvickung suchte.

Bei ihm hiesse es: **Gott und gnug.** Denn / wo GOTT ist; da ist / mit Ihm/ alles Guthes zugegen: lauter innerliche heilige Hertzens-Frölichkeit / Leben und Seeligkeit muß sich alda finden lassen. Und können solche Leut die sich vestiglich zu GOTT halten/ mit dem Apostel Paulo/ sagen: Wir sind in dem Wort der Warheit/ in der Krafft GOTtes / durch Waffen der Gerechtigkeit; zur Rechten/ und zur Lincken. Wir sind / als die Ster-

benden; und sihe! wir leben: wir sind/als die Gezüchtigten; und doch nicht ertödet: wir sind/ als die Traurigen; aber allezeit frölich: wir sind / als die Armen; aber die doch viel reich machen: wir sind / als die nichts innehaben; und doch altes haben. In der 2. an die Cor. im 6. Cap. v. 7/9/ 10. Und: wir sind gedultig/in Hoffnung; und frölich / in Trübsahlen. Ep. an die Röm. 12. Cap. v. 12.

Denn ob gleich GOTT/ ihr allerbester und trautester Freund / bisweilen hinter ihrer Wand stehet / durchs Fenster siehet / durchs Gitter gucket / und also sie wohl siehet / ob sie gleich Ihn nicht sehen: So sind sie doch / in ihrem getrostem und glaubigem Hertzen / versichert; daß sie weder Trübsahl/oder Angst/oder Verfolgung / oder Hunger / oder Blösse / oder Fährligkeit / oder Schwert / ja! weder Tod / noch Leben / von der liebreichen Freude ihres Gottes scheiden könne. Ep. an die Röm. 8. Cap. v. 35/38.

Das mag eine Freude seyn / die man

hat / wenn man sich zu GOTT hält?

Solche Freude wird mercklich vermehret durch einen innerlichen / verborgenen / heimlichen Trost / welchen GOTT der HERR denen / die Ihm anhangen / ins Hertz geusst / und der HERR Christus das Verborgene Manna nennet: in der Offenb. Johan. 2. Cap. v. 17. dieweil es allein denen bekant ist / die es empfangen / und kosten. Worauf auch David sihet / wenn Er sagt: wie groß ist deine Güte / O HErr! die du verborgen hast denen / die dich fürchten; in dem 31. Ps. v. 20.

Solchen innerlichen Trost und verborgene Güthe zeiget GOTT der HERR / auch durch den Propheten Hoseam / an / mit diesen Worten: Ich wil sie (die Seele / die sich zu mir hält) locken / und wil sie in eine Wüste (daß sie bei mir / ohn aller Menschen Hinderung / allein sey /) führen / und freundlich mit ihr reden: in dem 2. Cap. v. 14. Womit Er denn gnugsam zuverstehen gibt; daß seinen Liebhabern eine sonderliche Vergnügung gegeben werde; an welcher

fleischlich-gesinnete Hertzen keinen Theil haben.

Solche Vergnügung/ und unermäßliche Süssigkeit des innerlichen Trosts kan keine menschliche Zunge/in diesem irdischen Leben/aussprechen: Wie wohl wir sie ein wenig / an den Worten Davids / können abnehmen / wenn Er seine Musicanten/ die Kinder Corah / läst singen: wie theuer ist deine Güthe/ GOTT! daß Menschen Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen: sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses; und Du tränckest sie mit Wollust / als mit einem Strom: das ist/ es benihmt ihnen der himmelische Trost alle Empfindligkeit der irdischen Dinge: wie der Apostel Petrus / da Er ein Trüncklein des himmelischen Weins/ auf dem Berge Thabor / gekostet/ alsobald nicht anders redete / als einer / der seiner selbst vergessen; und dreier Tabernackel / oder Hütten / gedachte / die er andern bauen wolte: Matth. im 17. Cap. v. 4.

Diß ist der Strom der Wollust/ der aus den Bergen deß Himmels springet/ und GOTT-ergebene Gemüther/ durch sonderbahre unsichtbahre Gäng und Wege/ netzet; sie/ mit der unaussprechlichen Süssigkeit / die er mit sich führet/ truncken machet; und ihnen/ von Gott/ deswegen gereichet wird: auf daß sie/ in seiner Liebe/ desto mehr sollen angefrischet werden. Denn gleich wie die Kaufleute/ so ihre Waaren gern verkauffen wollen/ denen/ so sich dabei befinden/ vergönnen/ daß sie selbige sehen / fühlen / auch bisweilen kosten mögen: Also thut auch GOTT der HErr; der uns die ewige himmelische Freude/ ohne Geld/ verkauffen wil: Esa. 51/1. Er ist zu frieden / daß wir derselben vorher in etwas genissen: auf daß wir desto begieriger darnach werden sollen.

Solches/ Gnädige Fürstinnen und Frauen/ haben E. E. F. F. Gn. Gn. bißhero wohl

erwogen; und dannenhero / in ihrem langwährigem trübseeligē Witwenstand / uñ mit-zufallenden mancherlei Beschwehrligkeiten / welche E. E. F. F. Gn. Gn. als beständige Bekennerinnen der Evangelischen Warheit / alle mit unüberwindlicher Gedult / übertragen / ihre Freude einig und allein an GOtt gesucht; und kräfftiglich verspüret: daß E. E. F. F. Gn. Gn. treuer GOTT viel tausendmal mehr erfreuen / denn alle Welt betrüben / könne.

Weil mir denn solches wohl wissend: Als habe E. E. F. F. Gn. Gn. ich diesen Neuen und mit sonderbahrem Fleiß durchsehenen Druck solches Büchleins / so

Weg zu der Seeligkeit / genen-
net / und nunmehr in zehen Jahren
mit grosser Menge / verhoffentlich
nicht ohne Erbauung des wahren
Christenthums / in fromme Hertzen
und Hände gebracht worden / in un-
terthäniger Demuth zuschreiben u[nd]
zueignen wollen / gehorsamlich bi[t]-
tend / E. E. F. F. G. G. wolle[n]
dasselbige mit denen Gnaden / d[ie]
ich bißhero / wiewohl unverdient / [ü]-
berflüssig verspüret / auf- und anne[h]-
mẽ / dieses zuend-gehende alte Jah[r]
mit Göttlichem Segen schliessen / u[nd]
das verhoffte neue Jahr / mit volle[r]
Gnade des grossen GOttes anfa[n]-
gen / mitteln und vollenden. Amen
in JESU Nahmen! Amen / A-
men!

Digitized by Google

Geschrieben in Nürnberg / im Jahr Christi. 1655. am Tage des H. Märtyrers Ignatii ; der zu Rom / auch mitten unter den grimmigen Löwen / die Jhn endlich / auf Bevelch des Käisers Trajani / zerrissen / sich mit Freuden zu GOtt gehalten ; und also zu der ewigen himmelischen Freude gelanget ist.

E.E.F.F.Gn.Gn.

Unterthäniger / Gehorsamer / treuer Vorbitter zu Gott /

Johann Michaël Dilherr / Prediger bei S. Sebald / und Professor.

Digitized by Google

Vorrede
an den Christlichen Leser.

Es ist nunmehr die allerletzte Stunde herbeikommen / und der Tag hat sich so gar geneiget / daß Finsternissen das Erdreich bedecken: Finsternissen des Jammers und Elendes; da der blutige Krieg das arme versündigte Teutschland / und andere Länder mehr / also verwüstet / daß fast nichts vom vorigen Zustand unserer Vorfahren mehr übrig ist / denn der blosse Name: Finsternisse des Unglaubens / der mitten in der Kirchen also eingerissen / daß man billig fragen möchte: wo doch in der Christenheit / die Christen steckten?

Dann wo die Wort des Christlichen Glaubens sich mit den Wercken nicht herfür thun: da ist eitel Unglaube. Welches Luther. sel. statlich hat ausgeführet. Glaube / sagt er / ist nicht der menschliche Wahn und Traum / den etliche für Glauben halten / rc. Glaube ist ein Göttlich Werck in uns / das uns wandelt / und neugebieret aus Gott / rc. Glaube ist eine lebendige / erwägene Zuversicht auf GOTTes Gnade; so gewiß / daß er tausendmal darüber stürbe / rc. Unmüglich ists / Werck vom Glauben scheiden / ja / so unmüglich / als brennen und leuchten vom Feuer mag gescheiden werden / rc. Wer aber nicht solche Werck thut / der ist ein glaubloser Mensch; tappet / und sihet üm sich nach dem Glauben / und

guten Wercken / und weiß / weder was Glaube / oder gute Wercke sind; wäschet und schwätzet noch viel Wort vom Glauben / und guten Wercken. In der herrlichen Vorrede / über die Epistel an die Römer.

Damit ich nun / meines geringen Orts / auch etwas zu Widerantzündung eines helleuchtenden Glaubens thun möchte: habe ich dieses Büchlein / so ich hiebevor zusammengetragen / ans Liecht geben / und dir / liebster Mitchrist mittheilen wollen. Theilet dir ein anderer etwas dienlichers mit; bin ich sehr wol zu frieden / daß du dieses beyseitlegest: wie ich auch bereit bin / einen jeden / der mich / aus einem Christlichen Gemüt / und aus rechter Begierde Gott und dem Nächsten zu dienen / in einem und dem andern erinnern würde / williglich raum und statt zu geben.

Wünsche von Hertzen / daß wir alle miteinander / mit dem jetzigen alten Jahr / den alten Adam ablegen / und mit dem künfftigen Neuen Jahr / den HERRN JEsum / in Verneuerung unsers Sinnes / anziehen mögten: so würde GOTT gewißlich uns auch neue Gnade verleihen / und den alten wolverdienten Zorn vätterlich fahren lassen. Dieses gebe uns die Heilige Dreieinigkeit: derer unendlichen Erbarmung ich uns alle hertzlich ergebe.

Geschrieben in Nürnberg / den 15. Tage des Christmonats / 1645.

Johann Michael
Dilherr.

Der König zu Ninive thäte Buß.
Ion: 3. V. 6.

J. Sandrart sculp

Digitized by Google

Erster Theil.

Von der Buß.

Das Erste Capitel.

Von Johannis des Täuffers/ und des HErrn Christi Anmahnungen zur Busse.

Thut Busse : rieff Johannes der Täuffer / des HErrn Christi Vorläuffer ; als er sein Predigampt anfienge. Und wolte also kein ander Wort aus seinem Munde ehe hören lassen/ er hätte denn/ auf Gottes Geheiß / denen Unbußfertigen die Busse zuvor anbefohlen.

Nichts anders vernam man auch vom HErrn Christo selber ; welcher seine erste Predigt ebener Massen mit diesem Befehlswort an fienge : Thut Busse: Das Himmelreich/ und die Gnadenzeit des Evangelii/ ist nahe herbeykommen/ und nunmehr für der Thür: Darinnen euch Gott/ Vergebung der sünden/ und das ewige Lebē / lässet fürtragen.

Nach seiner Aufferstehung/ als Er wieder zu seiner Herrlichkeit einzugehen / zur

Rechten des Vatters sitzen / herrschen / und alle seine Feinde unter seine Füsse legen wolte / war abermal diese seine Rede / an seine Jünger : Also ists geschrieben / und also muste Christus leiden / und auferstehen von den Toden / am dritten Tage / und predigen lassen / in seinem Namen / Busse.

Hat also dieser gewaltige Lehrer / den der ewige Vatter / aus seinem heiligen Himmel / und aus dem Thron seiner Herrlichkeit / den Elenden zu predigen / gesendet hatte / sein Predigamt / neben seinem Vetter und Furirer Johanne / nicht allein mit einer Bußpredigt anfangen / sondern auch vollenden und beschliessen wollen : anzuzeigen : daß man die Buß für das allerfürnemste Stück der Lehrer / und der Zuhörer halten solle : ohne welches Stückes eiverige Fortsetzung man ihme gantz keinen angenemen Dienst erzeigen könne.

Bußgebetlein.

O Allerhertzliebster HErr Jesu! der Du die Sünder so treuhertzig zur Busse geruffen / und mit Bußpredigen deinē auf der Er-

den geführten Wandel hast anfangen und vollenden wollen: Gib mir deinen Geist und Gnad / daß waare/hertzliche Buß stetig in und bei mir sey / und ich darmit alle Tage mein Christenthum von neuem anfange/ alle Tage damit hinbringe/ und mit Buß auch einmal mein Lebē seelig beschliesse. Amen! O allerhertzliebster HErr Jesu! Amen! Amen!

Das andere Capitel.

Von der Apostel Anmahnungen zur Busse.

WAs nun der Sohn GOTtes / JEsus Christus/ und sein Vetter Johannes / der gröste und fürnemste unter allen denen / so von Weibern geboren/ geprediget; das haben auch die Jünger uñ Apostel des Sohns GOttes / zu predigen ihnen zum höchsten angelegen seyn lassen.

Denn/ nachdem der HErr die Zwölffe zu sich beruffen/und sie mit gemässenem Befehl fortgesendet hatte; stehet alsobald dabei: Sie giengen aus/und predigten: man solte Busse thun.

Nach Empfahung des H. Geistes/war

der Inhalt der 1. Pred. so der mutige Ap. Petrus/ auf dem 1. Pfingstf. N. T. zu Jerusalem/ gehalten/ nichts anders/ als: Thut Busse. Ap. G. 2/38. Jm folgenden Cap. stehet widerüm/ daß er zu dem zulauffenden Volck gesagt habe: So thut nun Busse/ uñ bekehret euch: daß eure sünde vertilget werden. Und als er/ wegen solcher Lehre Christi/ war/ neben andern Jüngern/ ins Gefängnis geworffen/ aber/ durch den Engel des HErrn/ wunderlich wieder daraus errettet worden; ließ er sich davon weder gute/ noch böse Wort/ abhalten: Sondern fuhr dariñen fort/ und sagte unerschrocken zu dem Hohenpriester/ und allen denen/ die mit ihm waren/ welche waren die Secte der Sadduceer: Man muß GOtt mehr gehorchen/ deñ den Menschen. Der GOtt unserer Vätter hat Jesum auferwecket/ welchen ihr erwürget habt/ und an das Holtz gehangen: Den hat Gott/ durch seine rechte Hand/ erhöhet/ zu einem Fürsten und Heiland; zu geben Israel Buß und Vergebung der Sünden. Ap. Gesch. 5/29. 30.

Da der grosse Heidenlehrer und auserwehlte Rüstzeug Christi/ Paulus/ samt seine

Mitarbeiter Barnaba/gen Lystra kommen/ und desselben Volcks seltzames Beginnen vermerckte; wusten sie ihnẽ keinen bessern Raht/ als diesen zu geben: Ihr Männer/was macht ihr da? Wir predigen euch das Evangelium/dz ihr euch bekehrẽ solt/2c. Ap.G.14/15.

Den klugen/spitzfindigen/und weltweisen Atheniensern/sagte ietzterwehnter Ap. Paulus: Ihr Männer von Athen! Gott hat die Zeit der Unwissenheit übersehen: nun aber gebeut er allen Menschen an allen Enden/ Busse zu thun/ Ap.Gesch. 17/13.

Bey seinem Abschied von Mileto bezeugete er/wie er nichts mehrers gelehret/beydes den Jüden und Griechen / als die Busse zu Gott. Ap.G.20/21. Wie er deñ auch dem König Agrippæ anzeigete/dz er eben zu dem Ende vom Himel herab/von dem HErrn Jesu/ angenomen und bestellet/dz er solte dem Jüdischen Land/und auch den Heiden die Busse predigen/ ApG.26/18. An die Römer schreibt er: Weist du nicht/ dz dich Gottes Güte zur Busse leitet! Ep.Rom. 2/4.

Bußgebetlein.

O Mein HErr Jesu! laß mich die ernste Vermahnungen deiner H. Apostel nicht

nur allein hören; sondern auch zu Hertzen nemen / und ihnen durch waare Busse / folgen: üm deiner Herrlichkeit / und meiner Seeligkeit willen / Amen!

Das Dritte Capitel.

Von Anmahnungen zur Buß / im Alten Testament.

DArinit aber nicht iemand vielleicht meinen möchte / wir wären nur allein im Neuen Testament so hart zur Busse angestrenget: im alten Testament aber hätten es die Israeliten weit besser gehabt: so schlage nur auf / lieber Mitchrist / das dreissigste Capitel des 5. Buchs Mosis: v. 2 / 8 / 10. dariñen wirst du finden / wie ernstlich der HErr befehle / daß / wenn die Israeliten wolten / daß es ihnen wol ergehen solte / sie sich bekehren / bekehren / bekehren solten.

Als König Salomo den von ihm aufs allerkostbarlichste ausgebaueten Tempel einweihete / bate er / daß Gott sein Volck darinn erhören wolte / wenn es nemlich zu Ihm sich bekehrete: 1. B. K. 8 / 33 / 34. Denn er wol wuste / daß GOTT keinen beharrlichen unbußfertigen Sünder erhöre. Wie auch Ne-

hemias lehret / daß Gott gern uns zu statten kommen/und retten wolle : Wenn wir uns nur bekehren. Wo ihr euch/sagt er/ bekehret zu mir/und haltet meine Gebot/und thut sie : und ob ihr verstossen wäret bis an der Himmel Ende : so wil Ich euch doch vond annen versamlen/ und wil euch bringen an den Ort/ den Ich erwehlet habe/ daß mein Name daselbst wohne/ Neh. 1/9.

Was hat David mit seinen sieben Bußpsalmen / als dem sechsten/ zwey und dreissigsten/ acht und dreissigsten / ein und funffzigsten/ hundert und andern / hundert und dreissigsten/und hundert und drey und vierzigsten/ uns anders mehr und emsiger lehren wollen / als zugleich mit ihme / Busse zu thun?

Wie ernstlich befihlet der HErr bey dem Propheten Esaia : Waschet/reiniget euch (mit bittern Bußthrenen) thut euer böses Wesen von meinen Augen : Last ab vom Bösen : lernet Guts thun : trachtet nach Recht : helffet den Verdruckten/ schaffet den Wäisen Recht / und helffet der Wit-

Digitized by Google

wen Sachen. So kommet denn/und lasset uns miteinander rechten/spricht der HErr. Wenn eure Sünde gleich blutrot ist: so soll sie doch schneeweis werden: und wenn sie gleich ist wie Rosinfarb; soll sie doch wie Wolle werden/ Es. 1/16.17. Kehret üm/ ihr Kinder Israel/die ihr sehr abgewichen seyt. 31/6. Israel vergiß mein nicht. Ich vertilg deine Missethat / wie eine Wolcke/ und deine Sünde/ wie den Nebel. Kehre dich zu mir: Denn Ich erlöse dich. 44/22. Der Gottlose lasse von seinem Wege/ und der Ubelthäter seine Gedancken / und bekehre sich zum HErrn: So wird Er Sich sein erbarmen/ und zu unserm Gott: denn bey Ihm ist viel Vergebuug. 55/7.

Nicht geringern Ernst finden wir bey dem Propheten Jeremia/ da wir also lesen: Kehre wieder / du abtrünnige Israel/ spricht der HErr: So wil Ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen: deñ Ich bin barmhertzig/spricht der HErr / und wil nicht ewiglich zörnen. Bekehret euch/ ihr abtrünnige Kinder/spricht der HErr. So kehret nun wieder/ ihr abtrünnige Kinder.

3/12.

3/12.13.14. So wasche nun dein Hertz von der Boßheit: auf daß dir geholffen werde. 4/14. So spricht der HErr: Sihe/ Ich bereite euch ein Unglück zu/ und habe Gedancken wider euch. Drüm kehre sich ein ieglicher von seinem bösen Wesen/ und bessert euer Wesen und Thun/ 18/11. So bessert nun euer Wesen und Wandel/ und gehorchet der Stimme des HErrn/ eures GOttes: so wird den HErrn auch gereuen das Ubel/ das Er wider euch geredet hat. 26/13. Wie murren die Leut im Leben also? Ein ieglicher murre wider seine Sünde: und lasset uns forschen/ und suchen unser Wesen/ und uns zum HErrn bekehren. Lasset uns unser Hertz/ samt den Händen auffheben zu GOtt im Himmel/ und sagen:) Wir/ wir haben gesündiget/ und sind ungehorsam gewest: darüm hastu billich nicht verschonet: sondern Du hast uns mit Zorn überschüttet/ und verfolget/ und ohne Barmhertzigkeit erwürget: Du hast Dich mit einer Wolcken verdeckt/ daß kein Gebet hindurch konte/ 2c. Klag. 3/39/ 40/ 2c.

Was läst Sich der HErr bei dem Propheten Ezechiel veruemen? So spricht der HErr/HErr: Kehret und wendet euch von eurer Abgötterei / und wendet euer Angesicht von allen euren Greueln. Wo sich der Gottlos bekehret von allen seinen Sünden/ die er gethan hat / und hält alle meine Rechte/ und thut recht und wol: so soll er leben/und nicht sterben: es soll aller seiner Vbertrettung / so er begangen hat/ nicht gedacht werden/rc. So waar/als ich lebe / spricht der HErr/HErr: Jch habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen: sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen/ und lebe. So bekehret euch doch nun von euren bösen Wesen. Warum wolt ihr sterben? 33/11.

Was bey dem Propheten Osea? Der HErr ist der Gott Zebaoth: HErr ist sein Name. So bekehre dich nun zu deinem Gott: halte Barmhertzigkeit und Recht/ und hoffe stets auff deinen Gott/ 12/8. Bekehre dich/Jsrael/ zu dem HErrn/ deinem Gott: denn du bist (aus dem Stand der Göttlichen Gnade/in schwere Zornstraffe)

gefallen/ ům deiner Missethat willen. Nemet diese Wort mit euch / und bekehret euch zum HErrn / und sprecht zu Ihm: Vergib uns alle Sünde/ ꝛc.

Was bey dem Propheten Joel? Bekehret euch zu mir/ von gantzem Hertzen / mit fasten/ mit Weinen/ mit Klagen. Zureisset eure Hertzen / und nicht eure Kleider / und bekehret euch zu dem HErrn / eurem Gott: Denn Er ist gnädig/ Barmhertzig/ Gedultig/ und von grosser Güte/ und reuet Ihn bald der Straffe. 2/12.

Was bey dem Propheten Jona? Ein ieglicher bekehre sich / von seinem bösen Wege/ und vom Frevel seiner Hände. 3/8.

Was bey dem Propheten Malachia? Bekehret euch nun zu mir/ so wil Ich mich zu euch auch kehren: spricht der HErr Zebaoth. 3/7.

Und wer wil alle herrliche Sprüche der heiligen Männer Gottes / welche Busse zu thun/ vermahnet/ geruffen / und geschrien haben / herbeibringen. Es ist ja ihr einiges Absehen gewesen / die Leute zu einem heiligen Leben anzuweisen: welches bey keinem

einigen Menschen / ohne Busse/ seyn kan; dadurch man die vorherbegangene und noch immer miteinschleichende Sünde GOtt demütig abbittet.

Denn sihe! unter seinen Knechten ist keiner ohne Tadel/ und/ in seinen Boten/ (in den Engeln) findet Er Thorheit: Wenn Er sie gegen seine vollkommene Heiligkeit und Gerechtigkeit halten wolte. Im Büchlein Hiob im 4. Cap. Kein Mensch/ mag rechtfertig gegen Gott bestehen. Die Sternen sind nicht rein / für seinen Augen: Wie viel weniger ein Mensch / die Made / und ein Menschenkind / der Wurm. Im 25. Cap. Ach! für GOtt ist kein Lebendiger gerecht: bekennet David im 143. Psalm.

Gebet/ üm Vergebung der Sünden/ und üm waare Buß.

Ebr. 7/ 26. O Du gerechter Sohn GOttes / JEsu Christe! der Du heilig/ unschuldig/ unbefleckt/ und von den Sündern abgesondert bist / ich ungerechter/ unheiliger/ schuldiger/ befleckter und sünden voller Mensch/ habe deine/ und deiner Diener / scharffe Bußpredigten

oft gehöret/ und ihnen selten gefolget. Ach! Vergib mir solche blutrote Sünde: und gib mir die Krafft aus der Höhe/ daß ich iezo/ ihnen zu folgen/ anfahe/ und mit Reu/ und Leid über meine überhäuffte Missethaten/ deinem Wort nachlebe/ durch waare Busse deiner schneeweissen Gerechtigkeit theilhafftig/ und ein bußfertiges Kind des ewigen Lebens werde. Amen! HErr Jesu! Amen! Amen!

Das Vierdte Capitel.

Von Ankündiguung nd Fürstellung der Straffe/ über die Unbußfertigen.

WEnn nun Gott seine Bußprediger lang hat ruffen und schreien lassen/ und niemand ihnen hat Gehör geben wollen/ so komt Er denn mit Androhung gewiß hernachfolgender Straffen/ die Er seinen Dienern offenbaret/ andere dardurch zugewinnen.

Wie kan Ich Abraham verbergen/ sprach der HErr/ was Ich thue: Denn Ich weiß/ er wird befehlen seinen Kindern/ und seinem Hause nach ihm/ daß sie des HErrn Wege halten/ und thun/ was recht und gut

ist. Im 1. B. Mos. im 18. Cap. v. 17. Zu dem Propheten Jeremia sprach der HErr: Trit in den Vorhof am Hause des HErrn/ un predige allen Städten Juda/ die da herein gehen/ anzubeten im Hause des HErrn/ a le Wort die Ich dir befohlen habe/ ihnen z sagen; und thue nichts darvon: Ob sie vie leicht hören wollen/ und sich bekehren / ei ieglicher von seinem bösen Wesen: Darm mich auch reuen möchte das Ubel/ das Ic gedencke ihnen zu thun / üm ihres böse Wandels willen. Und sprach zu ihnen: S spricht der HErr: Werdet ihr Mir nic gehorchen/ daß ihr in meinem Gesetze wa delt/ das Ich euch fürgelegt habe; Daß il höret die Wort meiner Knechte/ der Pr pheten/ welche Ich stets zu euch gesand h be / und ihr doch nicht hören woltet: S wil ichs mit diesem Hause machen/ wie m Silo / und diese Stadt zum Fluch alle Heiden machen. Jerem. im 26. Cap. v. 2. 3

Zu dem Propheten Jona sprach der HEr Mache dich auf! gehe in die grosse Stad Ninive/ und predige ihr die Predig/ die Ic dir sage: Es sind noch viertzig Tage/

wird Ninive untergehen / Jon. im 3. Cap. v. 2. 4.

Wie treulich Noah / der Prediger der Gerechtigkeit / die schändlichen Leute der ersten Welt für der Sündflut gewarnet habe / gibt uns der Apostel Petrus / in seiner andern Epistel / im andern Capitel / v. 5. zu vernemen.

Nicht allein aber lässet Er predigen von der Straff; Sondern auch davon singen: wie Moses seinem hartnäckigten Volck ein solches Bußlied vorgesungen: Auswendig wird sie das Schwert berauben / und inwendig das Schrecken / beede Jünglinge und Jungfrauen / die Säugling / mit dem grauen Mann. Denn es ist ein Volck / da kein Rath in ist / und ist kein Verstand in ihnen. O daß sie weise wären / und vernemen solches: Daß sie verstünden / was ihnen hernach begegnen wird. Im 5. B. Mos. im 32. C. v. 25 / 28. an welchem Ort es ausdrücklich ein Lied genennet wird. Dergleichen Buß- und Klaglieder finden wir auch bey dem Propheten Jerem. im 5. Cap. v. 1. und beym Propheten Amos im 5. Cap. v. 1.

 Jo

Ja/ Er lässet die bevorstehende Straff den Unbußfertigen gar fürmahlen: Wie bei dem Propheten Ezechiel zu sehen; zu welchen der HErr also sagte: Du Menschenkind! nim einen Ziegel / den lege für dich/ und entwirff darauf die Stadt Jerusalem / und mache eine Belägerung drüm/ und baue ein Bollwerck drüm / und grabe eine Schutt drüm / und mache ein Heer drüm/ und stelle Böck rings üm sie her / rc. Vnd richte dein Angesicht/ und deinen blossen Arm wider das belägerte Jerusalem / und weissage wider sie: So spricht der HErr HErr: Das ist Jerusalem/ die Ich unter die Heiden gesetzt habe / und rings üm sie her Länder: Sie aber hat meine Gesetz verwandelt in Gottlose Lehr / mehr denn die Heiden; und meine Rechte / mehr denn die Länder / so rings üm sie her ligen. Denn sie verwerffen mein Gesetz/ und wollen nicht nach meinen Rechten leben. Darüm spricht der HErr also: weil ihrs mehr machet / denn die Heiden / so üm euch her sind/ und nach meinen Geboten nicht lebet/ und nach meinen Rechten nicht thut; son-

dern nach der Sünder Weise thut / die ům euch her sind. So spricht der HErr HErr also: Sihe! Ich wil auch an dich / und wil Recht über dich gehen lassen / daß die Heiden zusehen sollen: und wil also mit dir ům gehen / als Ich nie gethan / und hinfort nit thun werde / ům aller deiner Greuel willen: daß / in dir / die Vätter ihre Kinder / und die Kinder ihre Vätter fressen sollen; und wil solch Recht über dich gehen lassen / daß alle deine übrigen sollen in alle Winde zerstreuet werden: Darům / so war als Ich lebe / spricht der HErr HErr / weil du mein Heiligthumb / mit allerlei deinen Greueln und Götzen verunreiniget hast / wil Ich dich auch zuschlagen / und mein Auge soll dein nicht schonen / und wil nit gnädig seyn. Es soll das dritte Theil von dir an der Pestilentz sterben / und durch Hunger all werdē: und das and dritte Theil durchs Schwert fallen / rings ům dich her; und das letzte dritte Theil wil Ich in alle Winde zerstreuen / und das Schwert hinter ihnen herausziehen. Ezech. im vierdten und fünfften Capitel.

Und lässet Er sie ja nicht fürmahlen: so lässet Er sie doch durch Fürbild/ als in einem Spiegel/ fürstellen. Wie eben auch Ezechiel / zum Zeichen des künfftigen Kriegsjammers/ sein Haubt bescheren / den einen dritten Theil des Haars verbrennen / den andern dritten Theil mit dem Schwert schlagen / und den letzten dritten Theil in den Wind streuen muste. Er muste/ da ihm sein hertzliebes Weib/ seiner Augen Lust/ durch eine Plage gestorben war/ nit klagen/ noch weinen/ noch eine Threne lassen: anzuzeigen/ daß/ wenn der Jüden ihr Garaus nun herbeykommen würde/ sie nicht würden klagen/ noch weinen dörffen / sondern über ihren Sünden verschmachten müssen. Ezech. im 24. Cap. v. 16.

Er muste/ bey lichtem Tage / für ihren Augen/ Wandergerähte nemen/ und darvon ziehen / wie einer der da wandern wil: anzuzeigen / daß sie würden wandern müssen / und gefangen weggeführet werden. Ezechiel im zwölfften Cap. v. 2.

Der Prophet Esaias muste seine Schuhe von seinen Füssen ziehen / nacket / und

barfuß gehen; anzuzeigen / daß Aegypten und Morenland solten / von dem König zu Assyrien / beraubet und entblösset werden. Esa. im 20. Cap. v. 2.

Der Prophet Jeremias muste einen neuen leinen Gürtel kauffen / darmit seine Lenden gürten/ihn hernach verstecken/und verborgen seyn lassen / biß er verdorben und verfaulet; anzuzeigen/daß eben also die grosse Hoffart Juda und Jerusalem/das böse Volck/ so das Wort des HErrn nicht hören wolte/ verderben solte: da es doch zuvor der HErr gleichsam wie ein Mann seinen Gürtel/ üm sich gegürtet/ daß es ein Volck seyn solte / zu einem Namen / Lob und Ehren. Jer. im 13. Cap. v. 1/11. Er muste einen erdenen Krug kauffen / und für den Eltesten des Volcks und der Priester zubrechen; anzuzeigen/ daß/ wie man eines Töpffers Geväß zubricht/das nicht mag wieder gantz werden / also auch das Jüdische Volck/ und die Stadt Jerusalem solten zubrochen werden. Jer. im 19. Cap. v. 10. Er muste ein Joch an seinem Halse tragen; anzuzeigen / daß das Volck unter des Königs

zu Babel/ Nebucadnezars / Joch komen solte. Jer. im 27. Cap. v. 1/6.

Bißweilen treibet er die grosse Menge der Unbußfertigen / durch etlicher weniger Straff und Unglück/ zur Busse/ und heisset sie an solchen/ ein Exempel nemen: inmassen Er sich bei dem Propheten Zacharia vernemen lässet : So spricht der HErr Zebaoth: Kehret euch zu Mir/ spricht der HErr Zebaoth: So wil Ich Mich zu euch kehren/ spricht der HErr Zebaoth : Seyd nit wie eure Vätter / welchen die vorige Propheten predigten/ und sprachen: So spricht der HErr Zebaoth : Kehret euch von euren bösen Wegen/ und von eurem bösen Thun. Aber sie gehorchten nicht/ und achteten nit auf Mich/ spricht der HErr. Wo sind nun eure Vätter/ und die Propheten ? leben sie auch noch ? Ists nit also/ daß meine Wort und meine Rechte / die Ich durch meine Knechte/ die Propheten/ gebot/ eure Vätter getroffen haben ? daß sie sich haben müssen kehren/ und sagen : Gleichwie der HERR Zebaoth fürhatte / uns zu thun / darnach wir giengen/ und thäten; also hat

Er uns auch gethan. Zachär. im 1. Ca. v. 3.

Der grosse Prophet/ Jesus Christus/ den Gott für so viel hundert Jahren seinem Volck verheissen/ predigte seinen Zuhörern auch hiervon. Meinet ihr/ sagte Er/ daß diese Galilæer (welche eben indem sie opfferten/ Pilatus hatte jämmerlich ermorden lassen.) für allen Galilæern Sünder gewesen sind/ dieweil sie das erlitten haben? Ich sage/ Nein: sondern/ so ihr euch nicht bessert/ werdet ihr alle auch also ümkommen. Oder/ meinet ihr/ daß die achtzehen/ auf welche der Thurn in Siloha fiel/ und erschlug sie/ seyen schuldig gewesen für allen Menschen/ die zu Jerusalem wohnen? Ich sage/ Nein: sondern/ so ihr euch nicht bessert/ werdet ihr alle also ümkommen. Luc. im 13. Cap. v. 2. 3.

Er lässet es auch ie zumalen nit an Wunderzeichen ermangeln: ob Er/ bei den unbesonnenen Sündenmenschen/ dadurch Reu und Leid über die Sünde/ zuwegenbringen möchte. Ehe Jason die Stadt Jerusalem überstiegen und eingenommen/ sahe man durch die gantze Stadt/ viertzig Tage

nachein.

nacheinander/in der Lufft/Reuter in gülde-
nen Harnischen/ mit langen Spiessen/in ei-
ner Schlachtordnung. Und man sahe/wie
sie miteinander traffen/und mit den Schil-
den und Spiessen sich wehreten/und wie sie
die Schwert zuckten / und aufeinander
schossen / und wie der güldene Zeug schim-
merte/und wie sie mancherlei Harnisch hat-
ten. Im 2. B. Macc. im 5. Cap. v. 2.

Als unser hertzliebster HErr JEsus
Christus nun fast am Creutz verschmachten,
und diesem Tagslicht eine gute Nacht geben
wolte; wurde eine unnatürliche Finsternis
von der sechsten biß auf die neundte Stund:
anzuzeigen die schreckliche Finsternis der di-
cken Trübsal / so über das Jüdische Volck
kommen würde. Matth. 27. Cap. v. 45.

Ehe der Römische Käiser Vespasianus
die Stadt Jerusalem gantz verheeren und
zerstören liesse; ist am Himmel ein Comet/
wie ein Schwert gestalt/ gesehen worden/
welcher ein gantz Jahr gegen der Stadt über
gestanden / und von iederman ist gesehen
worden. Eben in den Tagen der ungesäuer-
ten Brod/ ist üm 9 Uhr/in der Nacht / bey

dem hohen Altar im Tempel / ein solch hell-glåntzend Licht erschienen / daß iederman gemeinet / es wåre Tag. In der Lufft und Wolcken / an vier Oertern des Himmels / sahe man Wagen schweben / und wie eine grosse Rüstung von Reutern und Knechten / zusammenziehen / und mit Geprässel sich schlagen in der Nacht! Vor dem Pfingsttage / als die Priester inwendig im Tempel wolten zubereiten / was zum Fest gehörete; haben sie ein groß Getümmel und Gepolter und darnach eine Stimme gehöret: welche geruffen hat: lasset uns von hinnen wegziehen. Wie solches und dergleichen mehr / in der Histori / von der Zerstörung der Stadt Jerusalem / ausführlich zu lesen.

Was ist nicht zu unserer Våtter / und zu unsern Zeiten geschehen? Ist nicht überflüssig erfüllet / was der Mund der Warheit / unser treuer Lehrer / Jesus Christus / selber geweissaget? Es werden Zeichen geschehen an der Sonnen und Mond / und Sternen / und auf Erden wird den Leute bange seyn / und werden zagen / und das Meer / und die Wasserwogen werden brausen / und die

Menschen werden verschmachten / für Furcht und für warten der Dinge / die da kommen sollen auf Erden. Denn auch der Himmel Kräffte sich bewegen werden. Luc. im 21. Cap. v. 25.

Wie offt haben wir an Soñ/ Mond/ und Sternen/ eine jäm̃erliche/ erschröckliche Gestalt gesehen? wie oft hat das Meer gantze Städt und Flecken/ mit viel tausend Personen/ überschwäm̃et? Wievil hat des Windes wüten und brausen verwüstet? was hat vielfältiges Erdbeben verschlungen? stäubet nit die Aschen des liechterloh breñenden Teutschlandes uns genugsam unter die Augen? schwimmen wir nicht fast im Blut unserer erschossenen/ zerschlagenen/ erstochenen/ zerhauenen/ rc. Mitbrüder? Heisset es nit/ mit manchem hiebevor stattlichen Ort/ in unserm armen/ elenden Vatterland? Wie ligt die Stadt so wüst / die voll Volcks war? der HErr hat sie voll Jam̃ers gemacht/ üm ihrer grossen Sünden willen. In Kl. Jer. 1/ 5. Der HErr ist gleich wie ein Feind: Er hat vertilget / Er hat vertilget alle Paläste/ und hat die Veste verderbet: Er hat

viel Klagens und Leidens gemacht. Im 2. Cap. v. 5.

Gebetlein/ üm fleissige Warnemung der Anmahnungen zur Buß.

Ach! JEsu/ du Liebhaber des Lebens / der Du deine Lust bei den Menschenkindern/ und keine Lust am Verderben der Lebendigen hast/ Laß doch so viel Straffen / welche über beharrliche Sünder ergangen / und so viel Zeichen und Wunder / die Du der boßhafftigen Welt hast fürgestellet/ mein hartes Hertz erweichen/ und zu milden Bußthrenen bewegen! Laß mich doch nicht so verstockt und verhärtet seyn; daß ich weder mit den Ohren dein Wort hören/ noch mit den Augen deine Werck sehen/ und in mich schlagen wolt! Ach! Ach! öffne Du mir/ HErr! Hertz/ Augen und Ohren/ daß ich auf meine Seeligkeit wol achtung geben möge / Amen! HErr Jesu! Amen! Amen!

Das Fünffte Capitel.

Von Vollziehung der Göttlichen/ und endlichen unabwendlichen Straffe/ über die Unbußfertigen.

SO nun GOTT hat predigen lassen Buß und Vergebung der Sünden; hat die verdiente Straffe angedrohet; abgemahlet/ und fürgestellet; hat etliche/ andern zum Exempel/ in Unglück fallen lassen; hat Zeichen und Wunder am Himmel / in der Lufft / auf der Erden/ in dem Meer / und an allen Elementen/ geschehen lassen / und damit gantz nichts erhalten : sondern die Menschen schlagen Wort und Wercke in Wind / fahren ungescheuet/ auf ihrem verderbten Irrwege/ fort / als wenn entweder kein Gott / oder doch GOTt so sehr nicht zu förchten wäre : Da gehet es denn an den Garaus / und an ein unwidertreibliches Verderben. Denn da sagt GOtt im Zorn: Es sind Leute/ derer Hertz immer den Irrweg wil / und die meine Wege nicht lernen wollen. Drum schwere Ich : Sie sollen nit zu meiner Ruhe kommen : Laut des 95. Ps. v. 10. 11. Und: weil Ich denn ruffe/ und ihr wegert euch : Ich recke meine Hand aus/ und niemand achtet drauf / und lasst fahren allen meinen Raht/ und wollet mei-

ner Straffe nicht: So wil Ich auch lachen in eurem Unfall/ und euer spotten/ wenn da komt/ das ihr fürchtet / und euer Unfall/ als Wetter / wenn über euch Angst und Noht kommet. Denn werden sie ruffen/ und Ich werde nicht antworten; Sie werden mich frü suchen/ und nicht finden. Darüm/ daß sie hasseten die Lehre/ und wolten des HErrn Furcht nicht haben; wollen meines Rahts nicht/ und lästerten alle meine Straffe / So sollen sie essen von den Früchten ihres Wesens/ und ihres Rahts satt werden. In Sprüchwörtern des weisesten Königs Sal. im 1. C. v. 24. Dergleichen Bedrohung der HERR auch bey den Propheten Esaia führet: Ich recke meine Hände aus/ den gantzen Tag/ zu einem ungehorsamen Volck/ das seinen Gedancken nachwandelt/ auf einem Wege/ der nit gut ist. Ein Volck/ das mich entrüstet/ ist immer für meinen Angesicht: Solche sollen ein Rauch werden / in meinem Zorn / ein Feuer/ das den gantzen Tag brenne. Sihe/ es stehet für mir geschrieben: Ich wil nicht schweigen/ sondern bezahlen: Ich wil sie in

ihrem Bosem bezahlen: beede ihre Misse-
taht/ uñ ihrer Vätter Missethat/ miteinan-
der/ spricht der HErr: Ich wil ihnẽ zumes-
sen ihr voriges Thun/ in ihrem Bosem. Im
65. C. v. 2. welche widerholet wird im nach-
folgen dẽ 66. C. v. 4. Ich wil erwehlen/ das
sie verspotten/ und was sie scheuen/ wil ich
über sie kommen lassen: Darüm/ daß Ich
rief/ uñ niemand antwortete: Daß ich rede-
te/ und sie höreten nit/ und thäten/ was mir
übel gefiel/ un erwehletẽ das mir nit gefiel.

Und zwar/ wenn der Zorn des gerech-
ten GOttes/ nach lang vergeblich gehoffter
Busse/ und ohne Frucht gethaner Warnun-
gen/ entbrennet: so hilfft endlich keine Für-
bitte mehr: Wie uns solches deutlich ange-
kündet/ da der HErr zum Prophet. Ezechiel
gesagt: Du Menschenkind! Wenn ein Land
an Mir sündiget/ und dazu mich verschmä-
het: (meine Warnungen verachtet und ver-
lachet/ und muhtwillig in Sünden behar-
ret/) So wil ich meine Hand über dasselbe
ausstrecken/ und den Vorrath des Brods
wegnemen/ und wil Theurung/ böse Thier/
das Schwert/ Pestilentz/ meine vier böse

Straffen/hineinschicken / daß Ich beede Menschen und Vieh ausrotte: Und wenn den gleich die drey Männer/Noah/Daniel und Hiob/drinen wären: So würden sie allein ihr eigne Seel erretten/durch ihre Gerechtigkeit / spricht der HErr. Ezech. im 14. Cap. v. 14. Ich wil mich rächen: und soll Mirs kein Mensch abbitten. Solches thut unser Erlöser / welcher heisset der HERR Zebaoth / der Heilige in Israel/ Esa. im 47. Cap. v. 3.

Gebetlein/ üm Betrachtung der Gnadenzeit.

O JEsu! Der Du in der angenemen Zeit die Sünder erhörest/und ihnen am Tage des Heils hilffest: Sihe! ietzt ist die angeneme Zeit: ietzt ist der Tag des Heils: Laß mich doch solches erkennen / den HErrn suchen / weil Er zu finden ist / und Ihn anruffen/weil Er nahe ist: auf daß ich auch von Dir Erhörung und Hülffe erlange. Du stehest für der Thür meines Hertzens / wartest mit Verlangen auf meine Besserung/ und klopffest an / durch Predigen / durch Straffen / durch Zeichen und

2. Cor. 6/2.

Es. 55/ 6.

Offenb. Joh. 3/ 20.

Wunder: Ach! hilff Du selber / daß ich Dir/mit Reu und Leid/mein Hertz aufthue/ mit waarem Glauben Dich anneme / in unsträfflichem Leben Dir nachfolge/ und endlich bei Dir in himmelischer Freude leben möge. Amen! HErr Jesu/ Amen! Amen!

Das Sechste Capitel.

Von den Namen der Busse.

SO wir denn gnugsam berichtet worden / wie ernstlich GOTT waare Busse von uns erfordere: Wollen wir nun/ was denn solche sey? nach Nohtdurfft/ betrachten.

Weil aber eine Sache zu verstehen / viel dazu hilfft / dero Namen zuvor recht verstehen: als wollen wir die unterschiedene Namen der Buß / ehe wir von derselben Eigenschafft handeln / beibringen / und beherzigen.

Das Teutsche Wörtlein Buß ist von dem Teutschen Wort/ Büssen/ herkommen; da man / so fern es recht zugehet / die Mißhandlungen nicht schlecht durchstreichen lässet / und aus Gunst vergibet: Sondern

man muß dafür entweder mit Gut/oder mit Blut büssen/ und bezahlen.

Bedencke hierbey/du sündliches Menschenkind / daß wir / durch die Sünde/in Gottes Gericht fallen. Denn es ist ein Gericht für Gott/sagt der wolgeübte Creutzträger Hiob im 35. Cap. v. 14. der liebe Daniel hat dessen einen Vorschmack gehabt ; da er also schreibet: Ich sahe/ daß Stüle gesetzet wurden / und der Alte setzte sich / dessen Kleid war schneeweis / und das Haar auf seinem Haubt/wie reine Wolle: Sein Stul war eitel Feuerflammen / und desselbigen Räder branten mit Feuer. Und von demselbigen gieng aus ein langer feuriger Strahl : Tausend mal tausend dieneten Jhm/und zehen hundert mal tausend stunden für Jhm. Das Gericht ward gehalten / und die Bücher wurden auffgethan. Im 7. Cap. v. 9.

Für solch Gericht müssen des Gottlosen Anschläge / und seine Rede muß für den HErrn kommen/daß seine Untugend gestrafft werde. Daselbst wird er nichts zu hoffen haben/ noch Trost / zur Zeit des

Gerichts. Denn der HErr wird seinen Eiver nemen zum Harnisch / und wird die Creatur rüsten zur Rach über die Feinde. Er wird Gerechtigkeit anziehen zum Krebs oder Pantzer / und wird das ernste Gericht auffsetzen zum Helm. Im Büchlein der Weißheit / im 19. Cap. 3 / 18. Cap. 9 / 9. 18.

O Elend / über alles Elend! O Jammer / über allen Jammer! Wenn es mit einem dahin kommet / daß er für solches Gericht geführet wird / sein unwiedertreibliches Endurtheil anzuhören. Was wird alda anders / als Verzweiffelung / seyn können!

Jedoch bedencke weiter hierbei / daß du durch das Wörtlein Buß / auf den grossen Sündenträger / Jesum Christum / der für alle deine Mißhandlungen gebüsset / und bezahlet hat / gewiesen werdest. Dieser dieser ists / von dem geschrieben stehet: Die Straffe ligt auf Ihm: auf daß wir Friede hätten. Esa. im 53. Cap. v. 5.

So komme nun her / wer seine Sünde selbst nicht ausbüssen kan / und halte sich an diesen Sündenbüsser; Der so tröstlich saget:

get: Ich / Ich tilge deine Vbertrettung/ ům meinet willen. Es. im 43. Cap. v. 24.

Gebetlein/ ům Vergebung der Sůnden.

O HErr JEsu! bei mir ist nichts / damit ich die geringste Sůnde ausbůssen kőnte: sőhne Du sie aus/ um deiner grossen Gnugthuung willen/ und tilge alle meine Vbertrettung/ ům deines allerseeligsten Mitleramts willen. Amen! HErr Jesu! Amen! Amen!

In der H. Ebræischen Sprach brauchen die Propheten / an statt des Teutschen Wőrtleins Buß/ ein Wort/ welches eben so viel heist / als eine Umkehrung oder Wiederkehrung: und ist die Art zu reden von einem Wandersmann genommen; der sich vergangen und verirret / und nachdem er von einem guten Freund / so ihm begegnet/ erinnert / und ihm der rechte Weg gezeiget worden/ wider zurůck gehet/ und ůmkehret.

Hiebei wird dir: O Mensch! zu betrachten fürgestellet/ daß eine iede Sůnde ein Irrwege sey/ darauf man / von der Bahn zum Himmel/ abweichet/ und zu der Hőllen wan-

dert. Darüm rufft uns der HErr / durch den Propheten Jeremiam zu: Bekehret euch / ein ieglicher von seinem bösen Wege / 25/5. Und durch den Propheten Zachariam: Kehret euch von eurem bösen Wege. 1/4.

Da prüfe dich nun / was du für ein Reisemann / in dieser Pilgramschafft / seyest? Ob du auf dem rechten Wege / oder auf einem Irrwege gehest? Solches kanstu gar leichtlich erkennen.

Denn lebestu / wie der gröste Hauffe lebet; so bistu gewis auf einem Irrwege: lebestu aber / wie die allerwenigsten leben / ey! so kanstu eine bessere Hoffnung schöpffen: Wie aus der Lehr des HERrn Christi zu schliessen / wenn Er saget: Gehet ein durch die enge Pforten: Denn die Pforte ist weit / und der Weg ist breit / der zur Verdamnus abführet: und ihrer sind viel / die darauf wandeln. Und die Pforte ist eng / und der Wege ist schmal / der zum Leben führet: un̄ wenig ist ihrer / die ihn finden / Mat. 7/13.

Merckest du nun / daß du auf dem breiten irrigen Höllwege gehest: so kehre üm / weil du noch zeit hast / un̄ fange gleich ietzo an

mit

Digitized by Google

mit dem verlornen Sohn zu sagen: Ich wil mich auffmachen / und zu meinem Vatter gehen / und zu ihm sagen: Vatter! ich habe gesündiget in den Himmel / und für dir / und bin fort nicht mehr werth / daß ich dein Sohn heisse: mache mich / als einen deiner Taglöhner / Luc. 15. v. 18.

Nimmermehr kan ein leiblicher Vatter so willfährig seyn / seinen verlauffenen / und hernach widerkehrenden Sohn auf- und anzunemen / als der hiñelische Vatter ist / uns seine / obgleich abtrünnige und verlauffene Gnadenkinder / auf- und anzunemen. Denn so hat Er seine Namen und Eigenschafften selber / bey seinem Knecht Mose / ausgeruffen: HErr / HErr / GOtt / barmhertzig und gnädig / und gedultig / und von grosser Gnade und Treue; der da beweiset Gnade in tausend Glied / und vergibt Missethat / Ubertrettung und Sünde / 2. B. Mos. 34. v. 6.

Und der Prophet Esaias vermahnet / an des HErrn statt: Der Gottlose lasse von seinem Wege / und der Ubelthäter seine Gedancken / und bekehre sich zum

HErrn; so wird er sich seiner erbarmen; und zu unserm Gott; Deñ bey Ihm ist viel Vergebung. Im 55. Cap. v. 7. Darům rufft der weise Mann Sirach überlaut; O wie ist die Barmhertzigkeit des HErrn so groß! und låst sich gnådig finden / denen / so sich zu Ihm bekehren! Im 17. Cap. v. 27.

O Mensch gebrauche diese Gnad und Barmhertzigkeit! weil du noch kanst; damit du nicht einmal / mit jenen Verdamten / in grausamen Schrecken / für Angst des Geistes / klagen und seufftzen můssest: Wir haben des rechten Wegs gefehlet: wir sind eitel unrechte und schådliche Wege gegangen / und haben gewandelt wůste Unwege; aber des HErrn Weg haben wir nicht gewust. Was hilfft uns nun der Pracht? was bringt uns nun der Reichthum / samt dem Hochmut? Es ist alles dahingefahren / wie ein Schatte / und wie ein Geschrei / das fürůberfåhret; wie ein Schiff auff den Wasserwogen dahinlaufft / dessen man / so es fürůber ist / keine Spur finden kan / noch desselbigen Bahn in der Flut; oder / wie ein Vogel / der durch die Lufft fleugt /

da man seines Weges keine Spur finden kan; oder als wenn ein Pfeil abgeschossen wird zum Ziel / da die zertheilte Lufft bald wieder zusammenfällt / daß man seinen Flug dadurch nicht spüren kan: Also auch wir / nachdem wir geboren sind gewesen/ haben wir ein End genommen/ und haben kein Zeichen der Tugend beweiset. Aber in unserer Boßheit sind wir verzehret. Im B. der Weißh. im 5. Cap. v. 1/2/6.

Gebetlein / üm Zeigung des rechten Seelenweges.

HErr Jesu! der du gut und fromb bist/ die Sünder auff dem Wege unterweisest/ und die Elenden recht leitest: unterweise auch mich den besten Weg/ und leite mich auf richtiger Bahn. Lehre mich thun nach deinem Wolgefallen/ denn du bist mein Gott. Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Ps. 25. 8. 9. 27/11 143/10.

Zeuch uns nach Dir;
So lauffen wir/
Und eilen fort
Zum Himmelspfort.
Gehst du nicht mit:
So sind all Schritt

Hohl. Sal. 1. 4.

Umsonst

Umsonst gethan:
Drüm/ geh voran/
Führ uns zugleich
Mit in dein Reich!
Amen! Amen! Amen!

In der edlen Griechischen Sprache braucht der HErr Christus/ und seine Apostel/ zweierlei Wörter / damit sie die Buß andeuten. Zuweilen brauchen sie ein Wort/ welches eigentlich eine Klugheit / nach begangener Thorheit/ bedeutet; wenn man etwas zu erst nicht gnugsam erwogen / sondern unbesonnener Weise dahin gethan: hernach aber/ gleichsam wieder zu sich selbsten kommt/ es besser bedenckt/ und ändert.

Dieses Wort/ saget dir/ daß die Sünder in einer grossen Thorheit stecken/ und/ wenn sie sündigen/ nicht recht erwegen/ was sie thun.

Welcher Mensch würde doch so toll und thumkühn seyn / daß er vorsetzlich sündigte; wenn er betrachtete / daß er / mit so einer schnöden Sach / die allerhöchste Majestät verhönete/ von der er Leben und Nahrung/ und täglich allerlei Gutes empfähet/ und die auch ihn / in einem Augenblick / mit schärff-

stem Ernst hinwegreissen / und zu andern seines gleichen verstossen kan / die an dem HErrn mißhandelt haben : derer Wurm nicht wird sterben / und das Feuer nicht verleschen/ und die allem Fleisch ein Greuel seyn werden. Es. im 66. Cap. v. 24.

Solches ist der fürnemsten Ursache eine: Warům die Gottlosen und Unbußfertigen/ hin und her in H. Schrifft/ sonderlich aber/ in den Sprüchen Salomonis/ Narren geheissen werden / und sich selbsten auch/ im Büchlein der Weißheit/ also 5/4. nennen! und warům Moses / mit einem solchen Ernst/ herausfähret : Die verkehrte und böse Art fället von GOTT ab : sie sind Schandflecken / und nicht seine Kinder. Danckest du also dem HERRN deinem GOtt/ du toll und thöricht Volck ? 5. B. Mos. 32. v. 5. 6.

Es saget uns auch dieses Wort/ welches hingegen die rechte Klugheit sey? Nemlich/ von Sünden abstehen/ und Busse thun.

Viel gelesen haben/ die Stern am Himmel/ der Sonnen und des Mondes Krafft/ die Gewächse aus der Erden / dieser grossen

Welt Lauff/und die gantze Natur/ vom grösten bis zum kleinsten verstehen / von Bäumen/ vom Ceder an / zu Libanon / bis an den Jsop/der aus der Wand wächst/ auch von Viehe / von Vögeln / von Gewürm/ von Fischen/wie Salomon/reden können/ 1.B.Kön.4/33. und so voll Weißheit stecken / wie Elihu / dem davon der Bauch zerbersten wolte ; B.Hiobs 32/18.19. ist etwas : Allein/ was ist es zu achten / gegen der seeligen Wissenschafft/und thätigen Andacht zur Busse? Dieses ist eine feine Klugheit : Wer darnach thut / des Lob bleibet ewiglich.

Zuweilen aber brauchen sie ein Wort/ welches in seiner Sprach heisset eine Sorgfalt/Kümmernis und Hertzensangst/nach verübter That/ bedeutet.

Dieses Wort saget dir : Wie die Buß solle beschaffen seyn ? Nemlich / mit grossem Betrübnis und Schmertzen sollen sie angestellet werden : Wie an König David zu sehen / der da seuffzete : Jch gehe krum und sehr gebuckt/den gantzen Tag gehe ich

trau=

[tr]aurig: Ich heule für Unruhe meines [H]ertzens. Im 38. Ps. v. 7/10.

Gebetlein/ üm Betrachtung der gefährlichen Thorheit/ darinnen man/ wegen der Sünden/ steckt.

HIEsu! du allerweisester Lehrmeister/ in dem alle Schätze der Weißheit/ und des Erkantnis/ verborgen ligen/ lehre mich bedencken/ in was für einer gefährlichen Thorheit ich bishero/ wegen meiner mutwilligen Sünden/ gestecket: und laß mich darüber hertzlich bekümmert/ und klüger werden: damit ich nicht/ unter den ewig verdamten Gottlosen/ unbußfertigen Narren/ ohne einiges aufhören/ mich in der Höllen ängstigen müsse. Amen! HErr Jesu/ Amen! Amen!

Das Siebende Capitel.

Von der Beschreibung/ und den Stücken der Buß/ und sonderlich von der Reu/ und von der brüderlichen Versöhnung.

NAchdem gemeldet worden/ was die Namen der Buß/ in Teutscher/ Ebræischer und Griechischer Sprach bedeuten/

und

und uns erinnern: ist ferner anzuzeigen/ was denn die Buß sey?

Es ist aber die Buß eine waare Erkäntnis / und ernstliche Bereuung der erkanten Sünden / samt gewisser Zuversicht / GOTT werde dieselbe / üm seines lieben Sohns Jesu Christi / Verdienstes willen/ gewißlich vergeben.

I. Buß ist zweierlei. 1. Tägliche Buß.

Wobey zu mercken; daß die Busse zweierlei sey: Eine tägliche Buß; und eine grosse Busse. Eine tägliche Busse wird genennet: wenn ein Mensch über seine anklebende Erbsünde / und über die daraus entstehende tägliche Fehler und Gebrechen/ klaget und seufftzet/ solche dem lieben GOtt abbittet / dawider nach all seinem Vermögen streitet / und in dem Kampff wider solche Sünden sich stetig übet. Denn solche tägliche Buß/ ist dem getaufften/ und mit GOtt versöhnten Christen sehr nöhtig / nützlich und dienlich: damit er sich dadurch täglich erinnere; was für ein elender Sünder er vor GOtt sey/ und dannenher zu stolziren/ gantz kein Ursach habe. Denn so unter seinen Knechten keiner ohne Tadel ist / und

Er/ in seinen Boten/ Thorheit findet/ Job 4/ 18. Wie viel mehr wird ein Mensch/ der / von Natur / ein Greuel und schnöde ist/ für Gott unrein seyn; Job. 15/ 15. ob er gleich mit keinen / groben / äusserlichen Sünden beflecket seyn mögte.

Denn ob uns gleich die tägliche Fehler und Gebrechen/ üm Christi willen / vergeben/ und nicht zugerechnet werden/ so sie uns hertzlich leid sind: Jedoch/ wenn man sie nit achtet ; so geräth man allgemach in grobe äusserliche Sünden/ und in ein nachlässiges Christenthum; bey welchem man nicht kan seelig werden.

Darüm soll die bußfertige Betrachtung unserer Unvollkommenheit / und unserer manchfaltigen Mängel / täglich/ abends / oder morgens / oder doch unterschiedlich mahl/ in der Wochen/ fürgenommen / und dabei Gott fleissig/ üm Gnad und Beistand angeruffen werden : so wird Er uns den täglichen Sieg wider die Sünde/ und die überwindung der mancherlei Versuchungen/ desto williger verleihen/ und uns auch ie länger ie mehr starck und vollkommen machen.

2. Grosse Buß.

Die grosse Busse wird genennet/ wenn man eine fürsetzliche / mutwillige übertrettung und Todsünde/ begangen hat : als : wenn einer ein Aufrührer / ein Betrüger / ein Dieb / ein Ehebrecher / ein Flucher / ein Geitzhals/ ein Hurer/ ein Verläumbder/ ein Vollsäuffer/ ein Undanckbarer / und dergleichen worden: Von welchen der Apostel Paulus/ an die Galater schreibet : Offenbahr sind die Wercke des Fleisches/ als da sind : Ehebruch/ Hurerei/ Unreinigkeit/ Unzucht / Abgötterei / Zauberei / Feindschafft/ Hader/ Neid/ Zorn/ Zanck / Zwitracht/ Rotten/ Haß/ Mord / Sauffen/ Fressen/ und dergleichen: von welchen/ ich euch habe zuvor gesagt/ und sage noch zuvor : daß/ die solches thun / das Reich Gottes/ nicht ererben werden: In dem 5. Cap. v. 19. 20. 21.

Wer eine solche fürsetzliche/ mutwillige übertrettung und Todsünde begangen hat: der muß / durch seine Busse/ einen grossen Schritt thun: deñ er muß/ aus dem Stand des Feuerbrennenden Zorn Gottes/ in den Stand der vätterlichen Gnade Gottes wi-

derüm

derům eingeſetzet/ und aus einem verfluch⸗ten Teuffelskind/ein geſegnetes Kind Got⸗tes werden. Ach hütet euch/hütet euch! damit ihr ſolcher groſſen Buſſe nit bedörffen mö⸗get: deñ ihr habt ohne das/ an euren täglichẽ Fehlern und Gebrechen/dem gerechten Gott gar gnug abzubitten.

Wäret ihr aber ie in eine ſolche fürſetzli⸗che und muhtwillige übertrettung und Tod⸗ſünde gefallen: ſo liget GOtt dem HErrn/ mit heiſſen und bitteren Zehren / Tag und Nacht/ für ſeinem allerheiligſten Angeſicht/ und ſuchet Gnad und Vergebung/ üm Jeſu Chriſti willen/ mit eiveriger Verſprechung eines viel ſorgfältigern und behutſamern Chriſtenthums! O es iſt eine ſolche Buß ſchwer und müheſeelig. Darüm auch die Chriſten in der erſten Kirchen wol verord⸗net; daß ſolche fürſetzliche und muhtwillige Vbertretter von dem heiligen Abendmal geſtoſſen/und nicht ehe widerům zugelaſſen würden: bis ſie ſich / in demütiger und fle⸗hentlicher Abbittung ihrer Sünden / Tag und Nacht / und / in Beſſerung ihres Le⸗bens/ eine zimliche Zeit geübet hätten: auf

daß sie nicht/durch schleünige Zulassung/ sicher gemacht würden; sondern zuvor sehen/ und erkennen möchten: was sie/für andern Christen/wären; wie sie mit Gott stünden/ was sie für andern leiden/ in GOTtes Gericht/ aufs neue verwircket und verdienet/ und wie sie sich aller heiligen Gaben GOttes/ allerdings verlustig gemacht hätten.

Darüm vermenge und vermische ja keiner diese grosse Busse/ mit der täglichen Busse. Denn das wäre ein grosser Betrug/ und ein schändlicher Irrthum; wenn einer Hurerei/ Ehebruch/ Trunckenheit/ Vervortheilung/ Lügen/ Verleumbdung/ und andere zuvor benamte Todsünden/ begehen/ und dabei gedencken wolte: wenn er nur dieselbige täglich erkennete/ und Gott täglich abbittete; so würden sie ihm auch/ wie die tägliche Fehler und Gebrächen/ täglich vergeben werden. Ach nein! das ist ein schändlicher Betrug des Teuffels: ja! eine Verstockung und mutwillige Beharrung in den Sünden. Denn wer die vorige wissentliche Sünde/ wiederüm fürsetzlich begehet: der ist nicht bußfärtig/ sondern boßhaff-

hafftig / und häuffet ihme / mit seiner vermeinten Busse / seine eigene Verdamnis: wie aus den folgenden Capiteln weitläufftiger wird dargethan werden. (Catechismus Schul/ Gesen. p. 349.)

Ferner ist bekand: daß waare Buß auf 2. Stücken bestehe / nemlich auf der Reu/ und denn auff dem Glauben. Os. 14/ 1. Wie denn der Sohn Gottes selbst solche beede Stücke angedeutet/ wann Er gesagt: Thut Busse: erkennet eure Sünde / und traget Reu und Leid darüber; und glaubet dem Evangelio: Marc. 1/15. haltet euch an die Gnade Gottes/ die euch im Evangelio angeboten wird/ mit vestem Glauben.

2. Buß bestehet auf 2. stücken. v. 14/1 Reu. Glauben.

Es begreifft aber wiederüm die Reu in sich etliche sonderbare Stücklein: Erstlich/ die Erkäntnis der Sünden. Erkenne deine Missethat/ dz du wider den HErrn deinē Gott gesündiget hast: Befihlet der HErr bey dem Propheten Jeremia/ im dritten Capit. v. 13. Wie denn hierauf im vierzehenden Cap. v. 20. folget: HErr! Wir erkennen unser Gottloses Wesen/ und unserer Väter Missethat: Denn wir haben wider

Reu begreifft 1. die Erkäntnis der Sünden.

Dich gesündiget. Und David saget: Ich erkenne meine Missethat / und meine Sünde ist immer für mir. Im ein und funfftzigsten Psalm. v. 5.

Diese Erkäntnis der Sünden erfordert eine Gewissens-Rug.

Und diese Erkäntnis solle mit einer fleissigen Gewissensrug / und genauer Prüfung uñ Nachforschung angestellet werden: daß man die heiligen Gebot alle / eines nach dem andern / nach Anleitung des lieben Catechismi / erwege / und sein geführtes Leben dagegen halte; zu sehen / wie offt / und wie mutwillig / man wider sie gehandelt?

Man solle betrachten seine Jahr: wie sie angewendet worden.

Bist du alt: Ob du auch allezeit dich auf dein Weg der Gerechtigkeit habest finden lassen / und den Jüngern / mit guten Exempeln / fürgeleuchtet? Daß also deine graue Haar dir eine Krone der Ehren seyn möchten. Spr. 16/31.

Bist du jung: Ob du die Alten sowol in Gedancken / als in Worten und Wercken / geehret / dich nach ihren weisen Reden gerichtet / Sir. 8/7/9/10. die Lüste der Jugend geflohen / 2. Tim. 2/22. nicht in Schlem̃en

und

und Unkeuschheit gelebet : Sir. 23/4/6. sondern dich für unverschämten Hertzen gehütet / Sir. 30/13. und den Müssiggang vermeidet? Ob du etwa die Blüt deiner Jugend dem Teuffel aufopfferst/ und einmal die untüchtigen Aeste des Alters Gott zu heiligen gedenckest?

Bist du gesund: Ob du Gott für deine Gesundheit/ auch fleissig gedancket/ gelobet Sir. 17/26. und auch dabei bedacht; daß Er gebe Gesundheit/ Leben und Segen? 34/20. und ob du nicht dieselbige vielfältig zu groben Sünden gemißbrauchet?

Bist du kranck : Ob du dir nicht deine Kranckheit durch Unmässigkeit / Zorn / Rachgier und dergleichen muhtwillige Ursachen/ zugezogen? ob du nicht viel ein ärgers mit deinen Sünden bei GOtt verdienet? ob du der Vermahnung Sirachs gefolget? Mein Kind! wenn du kranck bist/ so bitte den HErrn: so wird Er dich (nach seinem vätterlichen Willen) gesund machen: laß von der Sünde/ und mache deine Hände unsträfflich / und reinige dein Hertz von aller missethat/ ꝛc. Darnach laß

den Artzt zu dir: denn der HErr hat ihn geschaffen. Sir. 38/9/12.

Bist du reich: Ob du/ durch rechtmässige Mittel/ zum Reichthum kommen? Gott damit gepreiset? den HERRN mit deinem Gut geehret? Sprüchw. 3/9. zu nohtdürfftiger Unterhaltung Kirchen und Schulen behülfflich gewesen? deinem armen nohtleidenden Nächsten williglich beigesprungen? und also die Lehre Pauli beobachtet: Die Reichen dieser Welt sollen nicht stoltz seyn/ auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum: sondern auf den lebendigen Gott/ der uns dargibt allerlei reichlich zu geniessen; daß sie gutes thun/ reich werden an guten Wercken/ gerne geben/ behülfflich seyn/ Schätz samlen ihnen selbst einen guten Grund aufs Zukünfftige; daß sie ergreiffen das ewige Leben: 1. Tim. 6/19. nicht einmal hören müssen: Wolan nun ihr Reichen/ weinet und heilet über euer Elend/ das über euch kommen wird/ rc. Sihe! der Richter ist für der Thür. Jac. 5/1/9.

Bist du arm: Ob du dir die Armut

durch Müssiggang / Fressen / Sauffen / Spielen / und dergleichen Laster / zugezogen? ob du sie mit Gedult getragen / und nit wider GOtt gemurret? ob du dich deine Armut habest Böses lehren lassen? Sir. 13/30. und durch allerlei Betriegerei nach Gütern getrachtet? ob du Gott gebeten / dir deine Armut einen Weg zur Gottseeligkeit seyn zu lassen / und dich zu behüten / daß du dich nicht mit fremdem Gut zu bereichern / und also nur viel Schlams auf dich zu laden / begehren mögest? Hab. 3/6.

Bist du eine Obrigkeit: Ob du redlich darzu gelanget? ob du GOTt allezeit üm Weißheit zu regiren angeruffen? ob du / dem obersten Regirer Himmels und der Erden / mit Forcht und Zittern / gedienet? Ps. 2. 11. über Fortpflantzung des Gottesdienstes treulich gehalten? nach Recht getrachtet? den Unterdruckten geholffen? den Wäisen Recht geschafft? der Witwen Sach befördert? Esa / 1 / 17. von iemands Hand Geschenck genommen / und dir die Augen blenden lassen? 1. Sam. 12/4. Ob du es gemacht nach Sirachs Regul? Lege keinem

zu viel auf / und halte Maas in allen Dingen: Sir. 33/30. ob du es also mit deinen Unterthanen gemacht/ wie du wollest/ wen du ein Unterthaner wärest/ daß man es mit dir machen solte?

Bist du ein Unterthaner: Ob du Gott deswegen gerühmet/ daß Er dir fromme Obrigkeit gegeben/ und Ihn/ für dero und des Regiments Wolstand/ angeruffen? ob du sie in deinem Hertzen liebest? ehrest / ihr deine Schuldigkeit unbetrieglich abstattest? 1. Pet. 2/13/14. ob du ihre menschliche Fehler mit dem Mantel der Christlichen Liebe zugedecket / und nicht vielmehr/ bei andern in Verachtung zu bringen / geschäfftig gewesen? oder ob du ihr/ etwa in einem Fall/ mehr als Gott / gehorchet? Ap. Gesch. 4/19.

Bist du ein Lehrer: Ob du gebürlich dazu beruffen? ob du dich verhalten / als ein Diener Christi/ und Haushalter über Gottes Geheimnis? 1. Cor. 4/1. unsträfflich und untadelich gelebet? 1. Timoth. 3/2. allenthalben dich selbst zum Fürbild guter Wercke dargestellet / mit unverfälschter Lehr / mit Erbarkeit / mit heilsamen und

unta-

untadelichem Wort; auf daß der Widerwärtige sich schäme/ und nichts habe/ daß er von dir könne Böses sagen: Tit. 1/7. ob du auf deine Predig einsig studiret/ und eiverig gebetet? ob du darinn einig und allein auf GOttes Ehr/ und deines Nächsten Erbauung: oder vielmehr auf deinen Gewinst/und Ruhm gesehen? ob du deine Collegen/ dich nur groß zu machen/ bei andern habest verunglimpst? ob du nicht vielleicht ie einmal/ nur dein Mütlein zu kühlen/ und etlichen einen Gefallen zu thun/ iemand zur Ungebühr spöttlich angestochen/ und verhaßt zu machen/ getrachtet? ob du alle Tag bedacht/ daß du wachen sollest über deiner Zuhörer Seelen? daß du Rechenschafft dafür geben müssest/ Ebr. 13/17. und wenn du sie verwarlosest/ ihr Blut von deinen Händen solle gefordert werden? Ezech. 33/8.

Bist du ein Zuhörer: Ob du deinen Lehrer/ in deinem Hertzen/ für einen Diener und Bottschaffter Christi/ Ezech. 33/6. geachtet? ihn/ üm seines hohen und Göttlichen Amts willen/ geliebet/ geehret/ gefürchtet/ und/ wenn er in Mangel gerahten/ ihm

nach

nach Vermögen beygesprungen? ob du seine
Predigten nicht hönisch durchgezogen / und
aufs ärgste ausgeleget? ob du bei dir auch
bedacht / daß er sowol / als du / ein gebrechli-
cher Mensch / und ohne Sünden nicht seyn
könne? ob du zu rechter Zeit zur Kirchen
kommen? Gottes Wort gern / fleissig / an-
dächtig / beharrlich / bewahrlich und frucht-
barlich angehöret?

Bist du eine Herrschafft / Herr / Frau /
Verwalter / etc. Ob du in deiner Haushal-
tung am ersten das Reich Gottes gesucht?
Matth. 6/33. Ob du dein Hausgesind zur
Gottseeligkeit gehalten? ob du sie GOttes
Wort hören lassen / und sie zu Hause des-
halben befraget? ob du sie zuviel müssigge-
hen / und dabei Böses lernen lassen / Sir.
33/25/26/28/ oder ob du sie mit der Arbeit
überladen? ein Löw in deinem Haus / und
ein Wüterich gegen deinem Gesinde gewe-
sen? 4/35. ob du dich ihrer gebürlich ange-
nommen? ob du ihnen billichen Unterhalt
und Lohn gegeben? ob du / da sie lang ge-
sund gebraucht / zuletzt / in einer Kranckheit /
sie unbarmhertzig verstossen?

Bist

Bist du ein Gesind: ob du/ nach des Apostels Petri Vermahnung / deiner Herrschafft/ mit aller Forcht/ seyest unterthan gewesen / nicht allein den Gütigen und Gelinden/ sondern auch den Wunderlichen? 1.Pet.2/18. ob du widergebellet? Tit.2.9. ob du Sachen veruntrauet ? ob du gehorsam gewesen / nur mit Dienst für Augen/ als den Menschen zu gefallen: Coloss.3/22. oder vielmehr in Einfältigkeit des Hertzens/ und mit Gottesforcht? ob du deiner Herrschafft Geschäffte/ als deine eigene / in acht genommen/und die Befehl/ ohne Verzug und Plaudern/ ausgerichtet? ob du ihnen alles gutes nachgeredet? und Sirachs Worten gehorsamet: Hörest du was Böses / das sage nicht nach: denn schweigen schadet dir nit. Du solsts weder Freund/ noch Feind sagen; und offenbars nicht/ wo du es/ohne böses Gewissen/thun kanst. Denn man höret dir wol zu / und mercket drauf : aber man hasset dich gleichwol. Hast du etwas gehöret: so laß es mit dir sterben: so hast du ein ruhig Gewissen: denn du wirst nicht davon sterben. Aber

ein Narr bricht heraus/wie ein zeitig Kind heraus wil/ Sir. 19/7.

Bist du ein Ehemann: Ob du ehrlich in Ehestand getretten? denselben/ mit Gott und Gebet/ angefangen? Ob du dein Eheweib/ mit falschem Fürgeben/ betrogen? ob du sie beständig/ als deinen eigenen Leib/ geliebet? Ephes. 5/28. Ob du sie aller deiner Güter und Ehren (ausgenommen die Oberherrschafft/ 5/22/23. die dir allein gebüret) theilhafftig gemacht? deine Schutzflügel über sie ausgebreitet? Ruth. 3/9. sie vertheidiget? aus Elend/ wo müglich/ errettet? in Trübsal getröstet? ihr mit Vernunfft beigewohnet / und ihr / als dem schwächsten Werckzeug / ihre Ehre / als auch einer Miterbin der Gnade des Lebens / gegeben? 1. Pet. 3/7. bescheidenlich/ wo sie geirret/ erinnert/ von Widerwillen und Ungedult abgemahnet / und zur Freundlichkeit und Gedult angemahnet? mit ihr/und für/ sie hertzlich gebetet ? und nit allein ihr Ehemann/ sondern auch ihr holdseliger Vatter/ und liebreicher Lehrmeister gewesen?

Bist du ein Eheweib: welcher gestalt

du dich zu deinem Ehemañ gesellet? ob du dẽ Befehl Gottes ins Werck gerichtet? Dein Will soll deinem Mañ unterworffen seyn/ uñ er soll dein Herr seyn. 1.B.M.3/16. Ob du ihn einig uñ hertzlich geliebet? sittig/keusch häuslich/gütig/gewesen? Tit. 2/5. ob sich deines Mannes Hertz auf dich verlassen dörffen/ daß du ihm eitel Liebes/ und kein Leid/ sein Lebenlang/ thun werdest? Spr. 31/ 11. ob du deinen Schmuck nicht auswendig / mit Haarflechten / und Goldümhengen/ oder köstliche Kleider anlegen: 1. Pet. 3/3. sondern inwendig in Sanfftmut und Gottesforcht/wie auch in Reinlichkeit und Fleis/ habest seyn lassen? Spr. 31/5. ob du mit deinen Ehehalten glimpfflich und verständig ümgangen? ob du dich nicht zuzeiten also verhalten / daß des weisen Sirachs Text für dich gehöret? Es ist kein Zorn so bitter/ als der Frauen Zorn: Ich wolte lieber bei Löwen und Drachen wohnen / denn bei einem solchen bösen Weibe. Wenn sie böß wird / so verstellet sie ihre Geberde/ und wird so scheußlich / wie ein Sack. Ihr Mann muß sich ihrer schämen/

und

und wenn mans ihm fürwirfft / so thuts ihm von Hertzen wehe. Alle Boßheit ist gering / gegen solcher Weiber Boßheit. Ein wäschhafftig Weib ist einem stillen Mann/wie ein sandiger Weg hinauf einem alten Mann/ im 25 Cap. v. 23.

Bist du ein Hausvatter/oder Hausmutter: ob du deine Kinder/in unbefleckten und ehrlichem Ehebette/gezeuget? Ebr. 13/4. ob du sie/ noch in Mutterleibe/ GOtt befohlen/und für sie gebetet? ob du sie sorgfältig auferzogen / daß ihnen nicht ihre Gesundheit geschwächet / und der gerade Leib verderbet worden? ob du sie nicht durch stetiges Schnarchen und heßliches Anfahren/ zu Zorn/ und Hass gegen dich/ gereitzet? Ob du sie zur Forcht und Vermahnung des HErrn gehalten? Eph. 6/4. ob du dich wol fürgesehen daß du nicht durch unverschamtes Reden/ böse Thaten/Fressen/Sauffen/ Fluchen/ Spielen / ihnen mögest Aergernis geben? (ob du sie zu geziemender Arbeit gehalten / und was redliches lernen lassen?

Bist du ein Kind: ob du die Eltern/und die an der Eltern statt sind / als Großeltern/

tern / Vormünder / Obrigkeit / Schuldie-ner/Wolthäter/rc.hoch und werth gehalten/ und erkennet / daß sie dir Gott an seine statt gesetzet? Ihnen gedienet/ mit Gebet/ für ihr langes Leben / für zeitliche und ewige Wolfahrt; wie auch mit willigem Gehorsam? ob du ihrer in ihrem Alter gepfleget / Sir. 3/ 14/15. und dich für ihrer Betrübnis gehütet? ob du ihnen/ so sie wären kindisch worden/ es zu gut gehalten? ob du auch offt bedacht/ wie saur du ihnen worden / und daß du ihnen nimmermehr vergelten könnest/ was sie an dir gethan haben? 7/29.

Solcher Gestalt soll ein ieder seinen Stand durchgehen / und achtung geben/in welchem Stück er es versehen; selbiges erkennen/ und beseufzen/rc. wie weiter solle gelehret werden.

Zum Andern/begreiffet die Reu in sich: die Empfindung des Göttlichen Zorns/ wider die Sünde. Deñ/wo man die Sünde erkennet/ da kan es anders nicht seyn/deñ daß man bei sich befinde/ Gott sey hefftig dadurch beleidiget/ und entrüstet worden. 2. Die empfindung des göttlichen Zorns.

Dannenher seufzet David: Ach HErr!

straffe mich nicht in deinem Zorn/ und züchtige mich nicht in deinem Grimm/ Ps. 6/ 1. Deine Pfeile stecken in mir / deine Hand drücket mich. Es ist nichts gesundes an meinem Leibe/ für deinem Dräuen / und ist kein Fried in meinen Gebeinen/ für meiner Sünde/ 38/ 2. Dein Grimm gehet über mich/ dein Schrecken drücket mich/ 88/ 17. Ich esse Aschen/ wie Brod/ und mische meinen Tranck mit Weinen/ für deinem Dräuen/ und für deinem Zorn: daß du mich aufgehaben/ und zu Boden gestossen hast/ 102/ 10/ 11. Und der König Manasse ächtzet: Unträglich ist dein Zorn / den du dräuest den Sündern. Ich habe keine Ruhe: darüm / daß ich deinen Zorn erwecket habe/ und groß Ubel für dir gethan.

3. Angst und Schrecke des Gewissens.

Zum Dritten/ begreifft die Reu in sich: Angst und Schrecken des Gewissens; welches aus Empfindung des Zorns GOTtes herrühret. Diese hat David wol empfunden/ wenn er geschrien: Die Angst meines Hertzens ist groß/ führe mich aus meinen Nöten/ Ps. 25/ 17. Ich bin worden/ wie ein zerbrochen Gefäß: 31/ 13. Ich heule für

Unruhe meines Hertzens. Mein Hertz bebet/ meine Krafft hat mich verlassen/ und das Licht meiner Augen ist nicht bei mir/ 38/9/11. Du hast meine Gebeine zerschlagen/ 51/10. Mein Hertz ist zerschlagen/und verdorret/wie Gras; daß ich auch vergesse mein Brod zu essen. 102/5.

Dieses ist die Göttliche Traurigkeit/ 2. Cor.7/10. die geistliche Armut/Matt.5/3. die Gefängnis und Bande des Hertzens: Esa.61/1. Darinnen sie offt so geängstiget und abgemattet werden/ daß auch wol leibliche Kranckheiten daraus entstehen; wie David von sich schreibet: Meine Gestalt ist verfallen/ für Trauren/und ist alt worden/ Psal.6/8. Ich bin wie ein Haut im Rauch/119/83.

Zum Vierdten begreifft die Reu in sich/ Demütigung für Gottes heiliger Majestät/ und seinem ernsten Gericht. Denn/ so iemand erkennet/daß er so vielfältig Unrecht gethan/ empfindet GOttes Zorn/und fühlet die Schrecken des Gewissens: wie solte er sich für dem erzörneten GOtt nicht demütigen?

4. Demütigung für Gottes Majestät.

Dieses leuchtet an David auch herfür/ wenn er betet: Aus der Tieffe (der Hertzen-angst/ Wehemut/ und Traurigkeit/ darinn ich wegen meiner Sünde/ und der daraus-folgenden Furcht deines strengen Gerichts/ des Todes/ und der Höllen / gleichwie in einer tieffen finstern Gruben/ stecke) ruffe ich HErr zu Dir/ HErr! höre meine Stimme/ laß deine Ohren mercken auf die Stimme meines Flehens. So du wilt/ HErr! Sünde zurechnen; HErr! wer wird bestehen? Psal. 130/1/2/3. HErr! gehe nit ins Gericht mit deinem Knecht: denn für Dir ist kein Lebendiger gerecht. 143/2.

Also demütigte sich auch der König zu Ninive/ und sein gantzes Volck; legten Säcke an/ und setzten sich in die Aschen: Jon. 3/6/7. und der verlohrne Sohn; da er seinen Vatter solcher massen anredete: Vatter! ich hab gesündiget in den Himmel / und für dir / und bin fort nicht mehr werth / daß ich dein Sohn heisse: mache mich als einen deiner Taglöhner. Luc. 5. 18/21. Auch der Zöllner stunde ferne von andern ehrlichen Leuten / wolte auch seine Augen nicht auf-

heben

heben gen Himmel; sondern schlug an seine Brust/ und sprach: Gott! sey mir Sünder gnädig. Luc. 18/13.

Zum Fünfften/ begreifft die Reu in sich/ Bekäntnis der Sünden. Denn wo das Hertz so voll Schrecken und Angst ist; da bricht es heraus in den Mund/ sich in etwas zu erleichtern: Wie David gestehet: da ichs wolte verschweigen; Verschmachten mir meine Gebeine. Darūm bekenne ich dir meine Sünde / und verhele Dir meine Missethat nit. Ich sprach: Ich wil dem HErrn meine Vbertrettung bekennen: da vergabest Du mir die Missethat meiner Sünde. Psal. 32/2/5. 5. Bekäntnis der Sünden.

Solche Bekäntnis geschihet nun bisweilen Gott allein! dem nichts verborgen seyn kan. Derowegen Ihme auch nichts zu läugnen/ oder zu vertuschen ist. Darūm schreiet Esaias das Wehe über solche Leute. Weh! die verborgen seyn wollen für dem HErrn / ihr Fürnemen zu verhelen / und ihr Thun im Finstern halten / und sprechē: Wer sihet uns? und wer kennet uns? was seyt ihr so verkehret? Gleich als weñ des Gegen Gott.

Töpffers Thon gedächte / und ein Werck spreche von seinem Meister: Er hat mich nicht gemacht: und ein Gemächt spreche von seinem Töpffer: Er kennet mich nicht/ Esa. 29/15.

Gegen dem Nächsten.

Bißweilen aber muß sie auch zugleich dem Nächsten geschehen/so da ist beleidiget/ oder geärgert worden. Deñ der Befehl des HErrn ist gar zu klar / es sage auch unser Fleisch und Blut/was es wolle: Wenn du deine Gabe auf dem Altar opfferst: deinen Gottesdienst verrichten/oder den H. Sacrament/so im Neuen Testament/an Statt der äusserlichen Levitischen Opffer Altes Testaments/kommen sind/gebrauchen wilst; und wirst alda eindencken/ daß dein Bruder etwas wider dich habe: und Ursach bekom̃en/ über dich zu klagen/weil du ihn etwa beleidiget/oder ihm unrecht gethan hast: So laß alda/für dem Altar/deine Gabe/halte mit deinem Gottesdienst inn / und gehe zuvor hin/und versöhne dich mit deinem Bruder: und alsdeñ/nach geschehener Aussöhnung komme/und opffere deine Gabe. Math. 5/23. So wird denn/wenn du zuvor deinen

Nächsten üm Verzeihung gebeten / dein Gottesdienst Gott angenem seyn. So saget auch der Apostel Jacobus: Bekenne einer dem andern seine Sünde. Jac. 5/16.

Ach! Wie selten geschihet dieses? Wie viel bitten bei GOTt üm Verzeihung ihrer Sünden; und leben doch dabei in beständigem Kroll und Widerwärtigkeit mit ihrem Nächsten! Wie kan doch da eine rechte Reu und Busse seyn? Dahero zu schliessen; wie gar wenig rechtschaffene bußfertige Sünder in der Christenheit müssen gefundē werden?

Hörestu nicht: Vergebung sollen wir suchen bei unsern beleidigten Nächsten: weil es des HErrn ernster Will und klarer Befehl ist / es kommeuns süß oder sauer für?

Hiervon schreibet Lutherus sehr vernemlich: Der eine Theil / der zum Zorn Ursach gibt / und beleidiget seinē Nächsten / der soll nicht allein für GOTT sich demütigen / und bekennen / er habe Unrecht gethan: Sondern auch für seinem Nächsten; und darnach auch Vergebung bei GOTT gewarten. Haus-Postill am 6. Soñt. nach der H. Dreyeinigkeit.

Und der Geistreiche seelige Arndt sagt

in seinem Christenthum: Wie der Glaub Friede mit Gott bringet: also bringt Lieb und Versöhnung / Friede mit dem Menschen / und eine grosse Linderung und Ruhe dem Hertzen. Im Gegentheil Feindschafft und Unversöhnlichkeit / bringet der Seelen Pein. Summa / eine iede Tugend belohnet den / der sie hat; und ein iedes Laster peiniget den / der es hat: eine iegliche Tugend ehret den / der sie hat / ein iegliches Laster schändet den / der es hat. Im 1. B. im 29 Cap.

Es setzet aber Lutherus hinzu / zu seinen vorigen Worten / so wol zu beobachten ist: Der ander Theil nun / der beleidiget ist / und meinet / er habe gute Ursach / daß er zörnen soll / den warnet der HErr auch / daß er gern vergeben / und sich nicht lang soll feiren lassen. Denn da / sagt der HErr / sey eine grosse Gefahr. Denn wo du dich lang bitten / und zur Versöhnung nicht gütig woltest finden lassen: so würde dein Gegentheil die Sach dem Richter / GOtt im Himmel befehlen / und sagen: HErr! ich habe gethan / was ich soll. Bey Dir finde

ich

ich Gnad; aber bey den Leuten nit. Wolan ich wil dirs beichten. Wenn nun dich Gott also übereilet: Was meinest du/ daß das Urtheil seyn werde? Nemen wird Er dich/ der du nicht vergeben/ noch vergessen wilt; und dem Diener überantworten; und in den Kercker lassen werffen. Da wirstu nicht heraus kommen/ du habest denn bezahlet/ bis auf den letzten Heller/ das ist/ da soll kein Gnad seyn/ wie Er Luc. im 6. C. sagt: Mit dem Maß/ da ihr mitmässet/ wird man euch wieder mässen. Kurtz vorher sagt Er: Wilt du Gott dienen/ so diene Ihm mit einem solchen Hertzen/ das deinem Nächsten nicht feind sey: oder wisse/ daß dein Dienst/ für GOtt/ ein Greuel sey. Daher kommts/ daß viel/ wann sie in Uneinigkeit mit ihrem Nächsten stehen/ sich vom Sacrament enthalten/ und kein Vatter unser beten wollen: Denn es stösset sie das Wort für die Stirn/ da sie beten; Vergib uns unser Schuld/ wie wir unsern Schuldigern auch vergeben: Besorgen/ weil sie nicht vergeben/ so sprechen sie das Urtheil wider sich selbst: daß Gott ihnen

Digitized by Google

auch nit vergeben soll. Das ist auch waar/ darff auch niemand anderst gedencken. Wiltu nicht vergeben: so wird dir GOTt auch nicht vergeben: da wird nimmermehr anders aus. Darům bedencke nur wol/was du dir selbst für ein Bad zurichtest / wenn du den Zorn behältest / und nicht fahren läst. Auch wirstu damit deine Sache nicht besser machen; daß du nicht beten/und zum Sacrament nicht gehen wilt: sondern nur ärger. Denn wie dich Gott findet/so richtet Er dich. Darům folge dem Raht Christi: Demütige dich für Gott/und bekenne deine Sünde: Versühne dich auch mit deinem Nächsten / und lasse den Zorn fallen: alsdenn opffere deine Gabe. Sonst hörest du hier/daß du mit Gott solt unverworren seyn / als der Jhm dein Opffer/Gebet/ 2c. nicht wil gefallen lassen. In der Predig über den 6 Sonntag nach der H. Dreyeinigkeit/ in seiner Hauspostill.

Anderswo schreibt Er: Unser HErr Gott hat Warzeichen genug gegeben/daß uns die Sünde alle vergeben seyn; nemlich die Predig des Evangelii/die Tauffe / das

Sacrament / und den Heil. Geist in unser Hertz. Nun ist auch von nöten / daß wir ein Warzeichen von uns geben: damit wir bezeugen / daß wir die Vergebung der Sünden empfangen haben. Solch Warzeichen soll nun seyn / daß ein ieder seinẽ Bruder seine Feile vergebe. Es ist wol keine Vergleichũg zwischen Gottes Vergebung / und unser Vergebung. Deñ was sind 100 Groschẽ / gegen zehen tausend Pfund? nichts überal: Gleichwie wir auch mit unser Vergebung nit verdienen / daß uns Gott unsere Sünde vergibt / sondn Vergebung der sünde wird uns von Gott aus Gnadẽ geschenckt. Dennoch sollen wir unserm Bruder / weñ er wider uns gesündiget hat / vergeben: auf daß wir beweisen / uñ ein Bekäntnis von uns gebẽ / dz wir die vergebung von Gott empfangen und angenom̃en haben. In der Pr. über den 22 Soñt. nach dem Fest der H. Dreyein.

In einer andern Predig darüber schreibt Er: Aber da sihet man leider! wie wir so gar nicht folgen / und uns den Teuffel reitẽ / und treiben lassen / zu Zorn / Rach / und allem Unglück; mit unserm grossen Schaden /

den und Nachtheil. Denn beschlossen ists/ wilt du nicht vergeben: so wil dir GOTT auch nicht vergeben. Wilt du rächen/ zörnen/ straffen ? Aber ein ungleicher Zorn und Straffe ists: Denn Gottes Zorn und Straffe ist ein ewiger Zorn und Straffe. Da steckest du dich ein/ durch einen kleinen Zorn/ der so einer geringen Schuld halben entstehet/ gegen dem/ da du kein Recht zu hast: sondern Gott allein hat Recht dazu. Und ist gewiß/ wo du nur nicht straffest/ und ihm zuvor kommest: Er werde weit härter und greulicher die Sünde/ an deinem Mitknecht straffen/ denn du immer gedencken kanst. Drům sihet man auch/ wie im̃er eine Sünde mit der andern gestrafft wird. Was so rachgierige/ zornige/ unverträgliche Leute sind/ die treibet der Teuffel so weit in dem Zorn/ daß sie nicht können/ noch wollen/ das Vatter unser beten: Deñ sie sehen einen Stachel drinn/ den sie nicht können über die Zungen lassen/ daß ein Christ beten soll: Vergib uns unser Schuld/ wie wir unsern Schuldigern vergeben. Da fühlen sie sehr wol/ so ihnen

Gott

Gott nicht anders vergeben wolle / deñ sie andern vergeben; so werde ihnen ihre sünde wol unvergeben bleiben. Solches Urtheil wollen sie selbst wider und über sich nicht sprechen ; lassen ehe das Vatter unser ungebetet. Düncket dich aber nicht / der Teuffel habe solche Leut redlich zwischen die Sporen gefast / daß sie / üm des Zorns willen / auch das Gebet verlieren? Was hat aber ein Christ/wenn er das Gebet verlohren hat? Gar nichts hat er: ja/ er steckt in einem zwifachen Ungehorsam gegen Gott. Also geschihet es auch/daß solche Leut sich von dem hochwürdigen Abẽd mal des Leibs und Bluts Christi enthaltẽ/ und üm eines kleinen /geringen / unbillichen Zorns willen/ gegen ihrem Nächsten / sich des höchsten Trosts wider die Sünde/ uñ wider das böse Gewissen/berauben. Wäre es nit tausendmal / und aber tausendmal besser/allen Zorn fahren lassen / alle Unbillichkeit leiden/ und vertragen/ deñ mutwillig und fürsetzlich sich GOttes Gnade berauben/ und in seinen Zorn fallen. Aber all genug von der brüderlichen Versöhnlichkeit.

Uber

Gegen dem Beichtvatter.

Uber dieses / geschihet solch Bekäntnis auch / gemeiniglich ehe man zum H. Abendmal gehet / wie auch in sonderlichen Gewissensängsten / dem Beichtvatter / welcher keines Weges zu verachten; sondern als ein Diener Christi / und Haushalter über Gottes Geheimnis zu achten. 1. Cor. 4 / 1.

Also bekante David / ob er gleich ein mächtiger König war / seinem Hofprediger Nathan / seinen Todschlag / den er an dem redlichen und streitbaren Hethiter Uria / und seinen Ehebruch / den er mit des ermordeten Uriæ Weib / Bathseba / begangen hatte: hörete auch darauf die tröstliche Wort: Der HErr hat deine Sünde weggenommen : du wirst nit sterben. 2. Sam. 12 / 13. Aber von dē Bekäntnis der Sünden / solle im 2. Theil / bey der Beicht / etwas mehr gehandelt werden.

6. Hertzliches mißfallen der begangenen Sünden.

Zum Sechsten / begreifft die Reu in sich / hertzliches Mißfallen und Haß der begangenen Sünden. Wie wolte einer den Sünden nit Spinnenfeind werden / wenn er bey sich recht erweget / daß er dadurch aus einem Kind der Gnaden / ein Kind des Zorns / und aus einem Erben des ewigen Lebens / ein

Erb des ewigen Todes worden sey ? Ihr werdet gedencken an euer Wesen / und an all euer Thun / darinnen ihr verunreiniget seyt ; und werdet Mißfallen haben über all euer Boßheit/die ihr gethan habt : sagt der HErr zu seinem Israelitischen Volck / bey dem Propheten Ezechiel im 20 Cap. v.43.

Dieses Mißfallen lässet sich bisweilen äusserlich spüren : als/ daß wir nur etliches erzehlen mit Fasten ; wie bey den Kindern Israel / die den Tag über bei Mizpa fasteten/ und sprachen: Wir haben dem HErrn gesündiget. Im 1 Buch Sam.7.Cap.v.6. Mit Anziehung eines Sacks/ das ist / mit Ablegung alles Geschmucks / und zierlicher Kleider/und hingegen mit Anlegung geringer und grober Kleider / wie der HErr Christus von Tyro und Sidon saget / daß sie würden im Sack/und in der Aschen/ Busse gethan haben: wenn solche Thaten Gottes bei ihnen/wie zu Chorazin/und Bethsaida/ geschehen wären: Mat.11/ 21. Mit Vergiessung der Thränen ; Wie der Apostel Petrus / nach seiner begangenen verfluchten

Digitized by Google

Verläugnung/ bittere Threnen vergossen hat. 26/75. Mit Zusammenschlagung der Hände. Wie der HErr den sündigen Israliten sagte; daß sie ihre Hände werden über dem Haubt zusammenschlagen: Jer. 2/37. Mit Niderschlagung der Augen / und mit Schlagung der Hände an die Brust: Luc. 18/13. wie der ängstige und bußfertige Zölner / vom HErrn Christo/ uns also fürgestellet wird.

Wo nun ein solches Mißfallen und Haß der begangenen Sünden: da folget gewiß auch darauf ein Mißfallen und Haß derer Sachen/ die man durch Sünde seinem Nächsten entzogen hat; und hingegen eine hertzliche Begierde / demselbigen solche alle wieder zuzuwenden. Wovon aber bald weiter solle gehandelt werden.

Gebet/ üm hertzliche Bereuung seiner Sünden.

ACh! HErr Jesu! Wie offt hast du mich doch zur Reu und Leid über meine unzähliche Sünden/ anmahnen lassen! Wie manche schöne Bußpredigen hast

Du mir vorsagen lassen! Aber ich habe mich wenig daraus geändert / und geringe Reu über meine Sünde verspüren lassen. Ach! was soll ich machen? Es ist ja keine rechte Gottseelige Ader an mir. Ich hüte mich nicht allein nicht für Sünden; sondern nachdem ich die schändliche und schädliche Sünde verübet/ so erschrecke ich nicht einmal genugsam dafür / und beseufze nicht meine verdamliche Unart. Was soll ich doch nur sagen? was soll ich klagen? Soll ich denn so gar ohne Reu und Leid dahinfahren? Ach wehe mir/ daß ich so gesündiget habe! daß ich so unempfindlich bin! daß ich so sicher dahin lebe! daß ich so ein unbeweglicher Fels / und so ein harter Demant bin / der durch nichts kan erweichet werden! Ach! Jesu! Mein HErr Jesu! wo soll ich hin?

Ich weiß sonst nirgend hin/ denn zu dir. Du bist gedultig / und von grosser Güte und Treu. Ich weiß / Du wirst auch/ mit mir/ Gedult haben/ durch deine unendliche Langmut/ und unaussprechliche Barmherzigkeit/ denn es ie nicht dein Wille ist/ daß

eine einige vernünfftige Seele solle verloren werden. Derowegen weil Du mir so viel Gnad und Krafft verliehen hast/ daß ich solche meine Unbußfertigkeit beklagen kan: so gib mir auch so viel Gnad und Krafft/ daß ich meine Himmelschreihende Sünde bereuen/ beseufzen/ beweinen und bejammern möge. Ach! HErr! Du/ Du hast mir iezt den Willen gegeben; gib mir auch das Vermögen.

Schaffe in mir/ O HERR! ein rein Hertz/ und gib mir deinen Heiligen Geist/ der in mir kräfftiglich wircke rechtschaffene Erkäntniß und Bereuung der Sünden/ und erleuchte die Augen meines Verstandes; daß ich erkennen möge die Abscheulichkeit der Sünden/ die Grausamkeit deß Zorns GOttes/ und die Unverträglichkeit der angedroheten Straffen. Ach! Mein HErr Jesu! laß mich anfahen/ mit Petro/ bitterlich zu weinen: mit Manasse inniglich zu seufzen: und mit dem Zöllner hertzlich zu sagen: GOtt sey mir Sünder gnädig. Denn Du wilt ja nicht den Tod deß Sünders: sondern daß

er sich bekehre / vnd lebe. Um dieser deiner hochbetheurten Verheissung und Zusagung willen / erhöre dieses mein armes Gebet / O JEsu! HErr JEsu! Amen! Amen! Amen!

Das achte Capitel.

Von Schuldigkeit der Widererstattung entwendeter Sachen; und woher unrecht Gut herrühre?

DJeweil nunmehr ist erwiesen / daß die Bekäntniß der Sünden / auch dem Nechsten / so da ist beleidiget worden / geschehen solle: und daß man ein hertzliches Mißfallen / und Haß der begangenen Sünden / haben müsse: So ist gar leichtlich zu schliessẽ / daß man auch das jenige / was man dem Nechsten entwendet / wider erstatten müsse. Denn wie kan ich einem Ding recht feind seyn / wenn ich / wider Recht und Billichkeit / es bey mir beharrlich verbleiben lasse: da es doch einem andern zustehet?

Denn / welche unrecht Gut besitzen / die stehẽ / so lang sie dasselbe bey sich habẽ / von ihren Sündẽ nicht recht ab; dieweil sie bleibẽ

in der Beliebung/und Lust der Sünde/ indem sie das unrecht Gut wissentlich innbehalten: da es doch mit einem recht-bußfertigen Menschen heissen solle:(a) Wer Busse thun wil / der muß keine Lust noch Vorsatz zu sündigen mitbringen.

Zu deme fragt sichs: Ob es ihnen leid sey / daß sie unrecht Gut inhaben und besitzen? Sagen sie: Nein: so können sie sich keiner Busse rühmen: sondern gehen/wenn sie nur mit einem Wörtlein derselben gedencken/ mit lauter Heuchelei üm. Sagen sie aber: Ja: so fragt sichs: warüm sie den solch unrecht und sündlich Gut nit wider von sich stellen? Sie sagen darauf/was sie wollen: so sind es ungültige Entschuldigungen / mit welchen das böß Gewissen nicht befriediget wird. Darüm spricht der heilige Kirchenlehrer Augustinus (b) Wenn man das unrechte Gut widergeben kan/ und thut es nicht: so ist die Busse nichts / denn Heuchelei. O mercket auf/all ihr unbesonnene gewissenswürmige Geldnarren! wie ist euch dieses ein Pfeil in euer Hertz!

Wie man

Ehe ich dir aber/ mein lieber Mitchrist/ weiter

weiter hievon sage: muß ich dich berichten/ Wie man denn unrecht Gut an sich bringe? woraus du auch desto besser verstehen wirst/ was unrecht Gut sey?

Erstlich / bringt man unrecht Gut an sich / durch Ungleichheit im Kauffen/ und Verkauffen: in der Arbeit/ und derselben Belohnung: Wenn entweder der Verkauffer im Borgen mehr anschreibet/ als ist ausgenommen worden / oder im Anschreiben mehr für die Wahr setzet / als man mit ihm einig worden: oder seine Wahr und Arbeit/ ohne Noht/ steigert: oder wenn der Kauffer das Geld / über seinen Werth / wissentlich ausgibet: den Verkauffer/ die Wahr unter ihrem Werth zu geben/ prest/ dem Arbeiter seinen Lohn/ wider Verdienst/ ringert/ rc.

Mit dem Kauffer laufft solch Unrecht nicht so offt für / als mit dem Verkäuffer: wiewol man auch unter selbigen viel Leute findet/ die da meinen/ es sey grosse Witz und Verstand/ wenn man böß Geld andern kan anhängen: welches einem ieden sein eigen Gewissen saget/ daß es Betrug sey. Denn du weist; daß deine Müntz dieses/ wofür du

unrecht Gut an sich bringe?

1. Durch kauffen und verkauffen.

sie außgibest/nit werth sey. Nicht weniger ist es Sünde/wenn der Kauffer die Wahr oder Arbeit/unter jhrem Werth/wil anschlagen.

Mit dem Verkauffer aber ist es/leider! gemeiner worden. Denn/da spricht mancher/wie Lutherus/schon zu seiner Zeit/geklaget: Ich mag mein Wahr so theur gebē/als ich kan. Aber er setzet darauff: Das haltē sie für ein Recht. Da ist dem Geitz der Raum gemacht/und der Höllen Thür uñ Fenster alle aufgethan. Was ist das anders gesagt deñ so viel: Ich frage nichts nach meinē Nechsten. Hätte ich nur meinen Gewinst uñ geitz voll: wz geht michs an/dz es zehē Schädē meinem Nechstē thäte/auf einmal. Da sihest du/wie dieser Spruch so stracks unverschamt/nit allein wid die Christliche Liebe/sondern auch wider das natürliche Gesetz fähret/rc. Es solte nit heissē: Ich mag meine Wahr so theur gebē/als ich kan/od wil: sondn also: Ich mag meine Wahr so theuer gebē/als ich soll/oder/als recht uñ billich ist. Denn dein Verkauffen soll nicht ein Werck seyn/das frey/in deiner Macht und Willen/ohne alle Gesetz uñ Maß stehe; als wärestu

ein Gott/der niemand verbundē wäre: sondern/weil solch dein Verkauffē ein Werck ist/ das du gegen deinem Nechsten übest; soll es mit solchem Gesetz und Gewissen verfasset seyn/ daß du es übest/ ohne Schaden und Nachtheil deines Nechstē/ uñ vielmehr acht haben/ daß du ihm nit Schaden thust/ deñ wie du gewiñest/ etc. Wer wolte sich nū wundern; wenn auch überaus fürnehme Leute zu grund gehē: so er weiß/ daß sie/ ihres eigenē Gefallens/ gewuchert habē? In dem andern Jehnischē Theil/ in dem überaus schönē Tractätlein vō Kauffshandlung/ am 466. Blat.

Zum andern/ durch Gewalt: es geschehe öffentlich/ oder heimlich: als durch unrechte Krieg: auch durch rechtmässiger Kriege Plünderung/ und Raub/ so gegen Bundsgenossē und Freunde begangē wird: durch Diebstal: auch durch unbillige Pressurē/ dadurch man/ üm seine Nahrung und Wolfahrt gebracht wird; wie der Prophet Michas vorzeitē solche gewaltthätige Leute anredete: Ihr Häubter im Hause Jacob/ und ihr Fürstē im Hause Israel! ihr solts billich seyn/ die dz Recht wüstē. Aber ihr hasset dz Gute/ uñ liebet dz

2. Durch Gewalt.

Arge. Ihr schindet ihnen die Haut ab/ und das Fleisch von ihren Beinen / und fresset das Fleisch meines Volcks. Und wenn ihr ihnen die Haut abgezogen habt; zubrecht ihr ihnen auch die Beine/ und zurlegts wie in ein Töpffen / und wie Fleisch in einem Kessel.

3. Durch Einkauffung unbillich entwedeter Sachen.

Zum dritten/ durch Einkauffung derer Sachen/ die nicht den Feinden/ sondern den Freunden / Bundsgenossen / Schutzverwandten/ und dem armen Landmann/ dem man zu Schutz / Trost / und Rettung/ soll kommen seyn/ abgenommen worden.

Denn gleichwie solche Abnemung / so den Freunden / Bundsgenossen/ Schutzverwandten/ ꝛc. geschihet/ wider das ehrliche Kriegsrecht/ Articulsbriefe/ und die öffentliche Billichkeit/ geschihet / und also besser nichts/ denn ein Diebstal ist : Also kan ein solcher / der diesen wissentlichen Diebstal kaufft/ besser auch nicht seyn/ deñ ein Diebsgesell. Und der Prophet Esaias klaget hefftig über solche Leute : Der HErr kommt zum Gericht mit den Aeltesten seines Volcks / und mit seinen Fürsten : denn der

Raub

Raub von den Armen ist in eurem Hause. Im 3. Cap. v. 15. Die heiligen Kirchenlehrer haben zu ihrer Zeit auch sehr wider solche Partiterei geschrieben: Denn Chrysostomus schreibt: (c) Wenn ein ander den Raub begangen / du aber das Geraubte empfangen / und hernach der Beraubte solches von dir abgefordert; meinest du / daß dich die Entschuldigung helffen werde / so du sagest: du habest ihm nichts genommen? Nein / keines Weges. Was woltest du sagen / wenn du deswegen für Gericht verklaget würdest? woltest du einwenden / es hätte es ein anderer geraubet? dennoch aber so hast du / und besitzest / und gebrauchest es. In der sechzehenden Rede über die erste Epistel Pauli an die Corinthier. Ambrosius? (d) Der Geitz ist blind; aber durch unterschiedliche Art des Wuchers wird er sehend: Ein Geitzhals wil nicht / daß er ein Wucherer gescholten werde: da er sich doch nicht scheuet / den Wuchergewinst zu sich zu scharren. Ein Geitziger gebraucht und mästet sich mit eines andern Schaden: er raubet den Dürfftigen den Bissen

aus dem Mund: er freuet sich/weñ andere weinen. Der arm unschuldige Bauersmañ wim̃erlechtzet und seufzet/daß er sein Pferd uñ Ochsen verlorē: du aber/ der du solches verlorne Pferd und Ochsē gekaufft/bestellest damit deinē Acker: und meinest also/ du könnest/aus andere Leute Seufzen/dir einē Nutzen schaffen. Sihe! manche from̃e und Gottselige Wittib ist traurig und betrübt/ dz ihr aller Vorraht aus dem Hause geraubet und gestolē ist: du aber freuest dich/daß dein Haus mit solchem beraubten Vorraht gezieret ist. Sage mir doch/lieber Christ/ wird dein Gewissē nit gerühret: ängstiget dich dasselbe nit/weñ du/in deinē Hause anderer Leute Zähren sihest: Die Schrifft saget: Rühret nichts an/wz vom Wild zerrissē/im 2. B. Mos. im 22. C. v. 31. deñ es ist alles unrein. Sage mir doch/der du ein Christ seyn wilst/warüm hastu dē hinterlassenē Raub von dē Räubern aufgenom̃ē: warüm hastu ärger uñ grausamer/ als ein wildes Thier/ gehandelt/uñ dz/ was feindselige Thier nit bezwingē könnē/vollends verschlucket/und aufgefressen: Man sagt/ daß die Wölffe

pfle-

pflegen dẽ Fußstapffen der Löwen nachzufolgen/und sich nit weit von dem Ort/da sie ihrẽ Raub jagẽ/aufzuhaltẽ: auf daß sie ihrẽ hungerigen und hitzigen Magen/durch eines andern Raub/stillẽ und sättigẽ mögtẽ: und wird also das/was die Löwẽ übrig lassen/darauf von den Wölffen gäntzlich aufgefressen. Also sind auch die Geitzwölffe dẽ Raubern nachgefolget: auf dz sie dẽ Raub/welchen jene nicht ertragen und mit sich schleppen könnẽ/in jhre wilde Fäuste bekämen. Du möchtest aber sagen: Habe ichs doch gekaufft. Darauf antworte ich: Bedencke/wie du zu dem Kauff kommen: betrachte dẽ Verkauffer; und was für ein geringes Geld du dafür gegebẽ: alsdeñ wirst du verstehen/daß du mehr ein Raubgenoß/als ein rechtmässiger Kauffer seyest. In der 59. Rede von dem Geitz/und vom Anania.

Zum Vierdten/durch betrug und List: als wenn die Kauffwahrẽ gefälschet/falsche Elen/Maaß/uñ Gewicht gebraucht/Wasser für uñ mit Wein verkaufft/falsch Silber/od Gold/Edelgesteine/uñ dergleichẽ/für rechte/ 4. Durch Betrug/ uñ List.

ver=

verhandelt werden: Wie von solchen Leuten Esaias geweissaget: Das Volck wird Schinderei treiben / einer über den andern / und ein jeglicher über seinen Nächsten: im 3. Cap. v. 5. Und der HErr/ bei dem Propheten Micha/ klaget: Unrecht Gut bleibt in des Gottlosen Hause / und der feindselige geringe Epha: (das ungerechte Kornmaß:) Solt ich die ungerechte Wage / und falsche Gewicht im Sekel billichen: durch welche ihre Reichen viel Unrechts thun: und ihre Einwohner gehen mit Lügen üm / und haben falsche Zungen/ in ihrem Halse. Im 6. Cap. v. 11.

5. Durch unzulässige Zinsgelder.

Zum Fünfften/ (andere Art und Weise ietzt zugeschweigen) durch unzulässige Zinsgelder: da man einem andern ein gewisses Stück Geldes auf eine gesetzte Zeit vorstrecket / und dafür einen unbillichen Zins fordert.

Welchē Leuten/ uñ wie man Geld aufzins leihen könne?

Blutarmen Leuten / die nichts verdienen können / und ohn unsere Hülffe Hungers sterben müsten/ sind wir schuldig/ nicht etwa nur zu leihen/ sondern sie von dem Unserigen zu erhalten. Denn wir sind es befeh-

licht:

licht: Brich dem Hungerigen dein Brod/ und die/ so im Elend sind/führe ins Haus. So du einen nacket sihest; so kleide ihn/und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch/von deinem Nächsten/der dein Fleisch und Blut ist. Esai. am 58. Cap. v. 7. Und der HErr Christus sagt von solchen gantz verarmten Leuten: (e) Thut wol/ und leihet/daß ihr nichts darfür hoffet. Luc. im 6. Cap. v. 35. wird auch einmal ein schröcklich Urtheil über die ergehen lassen/ welche solche Hungerige nicht gespeiset / solche Durstige nicht geträncket / und solche Nackende nicht gekleidet haben. Matth. 25. v. 42.

Hausarmen Leuten / die / zu Wiederaufrichtung ihrer darniderligenden Nahrung/ von uns Geld entlehnen wollen / bis sie sich in etwas erholen/ und unterdessen zu bleiben haben mögen/ sind wir schuldig / ohne Zins-Gelder/ zu leihen : dieweil sie mit solchem unserm Geld nichts gewinnen/ sondern nur eine Weile ihr Leben darmit fristen. Dahin sehen die Wort des HErrn: Wenn dein Bruder verarmet / und neben dir abnimmt: so solt du ihn aufnemen/als ei-

nen

nen Frembdling/oder Gast/daß er lebe neben dir/und solt nicht Wucher von ihm nemen/noch Ubersatz: sondern solt dich für deinem Gott fürchten: auf daß dein Bruder neben dir lebē könne. Denn du solt ihm dein Geld nicht auf Wucher thun/noch deine Speise auf Ubersatz austhun. Im 3. Buch Mosi. im 25. Capitel. v. 35.

Handelsleuten/oder andern Personen/ die damit einen Gewinn zu schaffen begehren/können wir wohl leihen/und davon einen/in den Rechten zugelassenen/Zinse nemen. Denn so sie mit dem Deinigen reich werden: Warüm soltē sie nicht billich es dich auch geniessen lassen? Sonst würden gar bald andere Ruhe/und du Trübsal haben: Wider das Gebot deß Apostels Pauli/so er/ in einem solchen Fall/ gegeben hat/in der 2. an die Corinth. im 8. Cap. v. 13.

Wolte man aber einen Judenzins auf sein Geld schlagen/dadurch der/so es uns abentlehnet/in Schaden gerahten müste/welcherley Zins Gott im Gesetz/in der Grundsprache/einem nagenden Wurm(f)vergleichet; 5. B. Mos. 23/19. So würde man un-

ter die jenigen gehören / die in der Hütten Gottes nit werdē wohnē kōñē: im 15. Ps. v. 5.

So auch ein Handelsmañ / der dir Geld auf Zins / damit einē Gewiñ zu schaffen / abgeborget / ohne seine Schuld / durch unverhoffte unglückliche Fälle / als Raub / Brand / Schiffbruch / ꝛc. also wäre in abnemē komen / daß er einem Hausarmen Mañ nit ungleich worden: erfordert die Christliche Lieb (welche kein Christ einigen Augenblick aus den Augen setzen / sondern viel lieber aus derselben / als aus langwierigen Rechtssachen / seine Sache erörtern solle) mit ihme auch / wie mit einem Hausarmen / zu verfahren. (g)

Vberschreitet man nun hierinn die alhier genugsam angezeigte / und erwiesene Gebühr: so ist es ein unzuläſſiges Einkommen / und welcher selbiges fördert / und einnimbt; der besitzet Gut / so seinem Nechsten mit Vnrecht entwendet worden: und ist dißfals nit besser / denn ein Dieb: Dieweil stelen / und unrecht Gut samlē / im Grund / ein Ding seyn. Woraus leichtlich wird zu sehen seyn / was unrecht Gut / durch ungerechte Zinsgelter / und andere ungültige Mittel / sey?

Daß man nun/ so man anderst ein rech
bußfertiger Sünder seyn wolle / solch un=
recht Gut wieder zu erstatten schuldig sey,
ist schon droben erwehnet worden. Wi
wollen aber noch mehr Beweis/aus GOt=
tes Wort/herbeibringen:

Kurtz vorher haben wir aus dem Pro=
pheten Micha angezogen/ wie Gott klaget,
daß das unrecht Gut in des Gottlose
Haus bleibe: im 6. Cap. v. 19. Aus wel=
chem Ort erscheinet / daß GOtt/ mit allem
Ernst/ erfordere/ daß diejenige / welche un=
recht Gut wissentlich innhaben / und vor=
enthalten/dasselbe wiedergeben sollen: Wel=
ches/ so sie es nicht thun / so solle die Straffe
über sie gewißlich erfolgen.

Es ist der Schlus gar leichtlich zu ma=
chen: Welche Leute unter GOttes ernste
Zornstraffe sind / dieselbe haben einen zor=
nigen Gott/und keine Vergebung der Sün=
de. Denn auch die Kinder wissen/aus ihrem
Catechismo/ daß/wo Vergebung der Sün=
den ist / alda Gnad / Leben und Seeligkeit
sey. Ja / alle Schuld und Zornstraffe sind
aufgehoben: Matth/ 18/32. Nun sind abe

alle

alle die jenige / welche unrecht Gut samlen / und behalten / unter Gottes ernster Zorn-straffe: wie der Prophet Jeremias bezeuget: Gleichwie ein Vogel / der sich über Eyer setzet / und brütet sie nicht aus: also ist der / so unrecht Gut samlet. Denn er muß davon / wenn ers am wenigsten achtet: und muß doch zuletzt Spott dazu haben. Im siebenzehenden Cap. v. 11.

Woraus erhellet: daß die / so unrecht Gut samlen / und behalten / keine Vergebung der Sünden / und einen zornigen GOtt haben müssen: daß sie auch gemeiniglich ein kurtzes Leben / und plötzlichen Tod habē sollen: Und denn / daß sie / nach ihrem Tod / nicht allein vor sich / sondern auch an ihren Erben / Hohn und Spott / haben und tragen sollen: Wie solches die Exempel und tägliche Erfahrung genugsam bezeugen / als aus welcher diese Sprichwörter hergeflossen sind: übel gewonnen: übel zerronnen: unrecht Gut faselt nicht / und kommet selten an den dritten Erben.

Wie können sie denn Vergebung der Sünden haben.

[Ich habe gesagt: unrecht Gut haben/ oder samlen; und behalten: nicht als ob/ unrecht Gut haben/ oder samlen/ an-und für sich keine Sünde sey/ so man es nicht behalte; ach nein! sondern daß solche schwere Sünde noch viel schwerer werde/ wenn man es behält: und daß man solcher schweren Sünde nicht könne entlediget werden/ so lang man unrecht Gut behält.]

Der Apostel Paulus schreibet: Niemand/ der ein rechter Christ seyn wil/ greiffe zu weit/ noch vervortheile seinen Bruder im Handel. Denn der HErr ist ein Rächer über das alles; wie wir euch zuvor gesagt/ und bezeuget haben. In der 1. an die Thessal. im 4. Cap. v. 6.

Alhier sehen wir/ daß GOtt auch unter Christo/ im Gnadenbund deß Evangelii/ die unziemliche Mittel deß Reichthums/ straffen wolle. Wie gewiß un̄ warhafftig solches geschehē solle: erkläret sich der gerechte Gott selbst: Sihe! Ich schlage meine Hände zusammen/ über dē Geitz/ den du treibest. Meinest du/ dein Hertz möge es erleiden oder deine Hände ertragen; Zu der Zeit wenn ichs

mit dir machen werde: Ich der HERR habs geredt / und wils auch thun. Bei dem Propheten Ezechiel im 22. Cap. v. 13/14.

Bey diesen Worten können die Unrechtgutsamler lernē / daß sie sich dessen nit hoch zu erfreuen haben / wenn gleich Gott nicht alsobald mit der Straff zufähret. Deñ Er hat Seine Zeit. Und scheubt die Straff bißweilen desto länger auf / damit / wenn die Gottlosen der gutē Tag desto besser gewohnet / ihnen hernach das einbrechende Unglück desto mehr Hertzenleid verursache. (h)

Der heilige Kirchenlehrer Augustinus vergleichet solche Leute / die zwar ihre Sünde bereuen / aber nicht recht / in dem sie das Unrecht eingenommene Gut bey sich behalten / einem / der mit sieben Teuffeln besessen / und gern von selbigen wolte erlediget seyn / iedoch mit dem Beding / daß ihm einer davon möge übrig gelassen werden: und schreibet sehr hart / iedoch mit gutem Grund der Warheit / wider solche unrechte Besitzer deß fremden Gutes / in dem Buch von der waaren / und falschen Buß / im 9. Cap. (1)

Was bedarffs aber / daß man viel Sprüche der lieben Vätter wolte einführen? Wen deß gerechten GOttes ernste Wort nicht ändern: der bleibet wol ungeändert.

Du armer Mensch! gleichwie eine Wunden nicht recht heilen kan / so lang das Eisen in derselben bleibet / und nicht heraus gezogen wird: Also kan auch der sonst seligmachende Glaub die Diebs- und Wucherwundē nicht zu heilen / noch ein Dieb / und ungerechten Wucherer selig machen; so lang der Dieb den Diebstal / und der ungerechte den Wucher bey sich behalten / und nicht widergeben: Wenn es nur widerzugeben / auf einige Weiß und Wege müglich ist.

Gebet üm Behutsamkeit im Handel und Wandel / damit wir den Nechsten nicht vervortheilen? und üm ein beständiges Vertrauen auf GOtt.

HErr / der Du gerecht bist / und Gerechtigkeit lieb hast / ich elender Mensch bekenne und klage Dir / daß ich hingegen ungerecht bin / und Ungerechtigkeit lieb habe. Dannenhero / wo es Gele-

genheit gibt / mein Vermögen zu vermeh-
ren; wollen meine böse und schändliche Be-
gierde alsobald zufahren / und Reichthum
samlen / es geschehe durch Recht / oder Un-
recht: durch meines Nechsten Nutz / oder
Schaden: wenn es mir nur nutzen möge.
Aber Ach! deß elenden Nutzes. Denn Du / Judith 5/11.
unser GOtt hassest das Unrecht / und allen
denen die damit umgehen / bist du feind.
Laß mich doch bedencken / daß bey unrech-
tem Gut weder Glück noch Segen; son- Jer. 17/11
dern daß der / so es samlet / sey / wie ein Vo-
gel / der sich über Eyer setzet / und brütet sie Spr. 10/2.
nicht aus: daß unrecht Gut nicht helffe; son- c. 22/8
dern / wer unrecht Gut säet / Mühe ernden / Sir. 5/10.
und durch die Rute seiner Boßheit umbkom-
men werde: daß sich auf unrecht Gut nicht
zuverlassen / weil es nicht hilfft / wenn die c. 40/11
Anfechtungē kommen: daß es untergehen /
und versiegen müsse / wie ein Bach / wie der
Donner verrauscht / im Regen: Hingegen Spr. 16/8.
aber wenig mit Gerechtigkeit besser sey / deñ
viel Einkommens mit Unrecht.

Laß mich / O mein GOtt! in allem mei-
nem Handel allein darauf sehen / wie ich

deine Gnade nicht verachten / noch meinen
4/6. Nechsten vervortheilen/und also mein Gewissen beschweren möge.

Laß mich allezeit sehen/auf deine Gnad und Segen/an welchen alles gelegen: und laß mich viel lieber selbst Schaden leiden/ als andern einen Schaden zufügen : in Betrachtung/daß/wenn es mir zu meiner Seligkeit nützlich wäre / Du mich gar leichtlich / ohne einiges mein hertzfressendes Rennen und Lauffen / würdest reich machen.

Dein allerweisester König Salomo
Sp. 28 20. hat gesagt: Wer eilet reich zu werden/wird nicht unschuldig bleiben : Wie auch dein
1. Tim. 6/8/9. treuer Apostel Paulus : Die da reich werden wollen / die fallen in Versuchung / und Stricke/ und viel thörichter und schädlicher Lüste / welche versencken die Menschen ins Verderben und Verdamniß.

Für einer solchen Begierde reich zu werden/behüte mich Gott/O mein Gott! mein Lebenlang : und beschere mir gnä-
1. Tim. 6/8. diglich Nahrung und Kleider / und gib mir ein gnügsames Hertz ; daß ich mit

al-

allem / was Du mir zuschickest / wohl zu frieden sey: Dich / als den besten Haushalter / alles walten lasse / und meine kindliche Hoffnung auf dein treues vätterliches Hertz / nimmermehr sincken lasse. Amen / O GOtt! üm deiner Ehre willen. Amen! Amen.

Das neundte Capitel.

Von etlichen Vmständen der Widererstattung entwendeter Sachen.

WEr solle aber entwendetes Gut wider erstatten: Die Heilige Schrifft macht hierinn gantz keinen Vnterschied: sondern redet von allen und ieden: sie seyen / weß Standes sie wollen / daß sie unrecht Gut sollen wider erstatten. Die Wort sind Soñenklar: Wenn eine Seele sündigē würde / und sich an dem HErrn vergreiffen / daß er seinem Nebenmenschen verläugnet / was er ihm befohlē hat / oder das ihm zu treuer Hand gethan ist oder das er mit Gewalt genom̄en oder mit Vnrecht zu sich bracht / oder das verlorē ist / fundē hat / und läugnet solches mit einem falschē Eid; Wie

Bayerische Staatsbibliothek München

es der eines ist / darum ein Mensch wider seinen Nechsten sündigen thut: Wenn nun geschihet / daß er also sündiget / un̄ sich verschuldet: so soll er widergeben / was er mit Gewalt genommen / oder mit Unrecht zu sich bracht / oder was ihm befohlen ist / oder was erfunden hat / oder worüber er den falschen Eid gethan hat; das soll er alles gantz widergeben / (k) darzu das fünffte Theil drüber geben / dem / deß gewest ist / deß Tages / wenn er sein Schuldopffer gibt. Im 3. B. Mos. im 6. C. v. 2.

Das fünffte Theil darüber / sagt Herr Doctor Gerhard / weil derselbe das Seine so lang entrahten müssen. Im fünfften Theil von Ubung der Gottseligkeit im 10. Capitel. am 165. Blat.

Gleichwie ein gestolener Reichsthaler nicht Rechtes Gut ist / es habe ihn ein Bauer / oder ein Burger / ein Oberherr / oder ein Unterthaner / in Händen / sondern er bleibet unrecht Gut / bey einem so wol / als bey dem andern / biß er wider in deß rechten Besitzers Hände kombt: also verhält sichs auch mit anderm unrechten Gut: Es sey solches

bey so hohen Standspersonen / als immer seyn kan; so ist / und bleibt es unrecht Gut / man dürffe es gleich öffentlich so heissen / oder nicht. Und derowegen solle man es ersetzen: damit es der rechte HErr widerüm geniesse; es gefalle dir wol / oder übel.

Es bleibt einer ein Dieb / in seinem Hertzen / und Gewissen für GOtt / so lang er das gestolen Gut behält / und nicht widergibt: ob er gleich nicht mehr stilet.

Darüm soll die Busse recht / und das Gewissen rein seyn: so muß die Erstattung geschehen: schreibet der selige Johañ Arnd / im 2. B. deß waaren Christenthums / im 29. Cap.

Er setzet aber alsobald hinzu / wegen derjenigen / so gantz und gar keine Erstattung leisten können / sie machen es auch / wie sie wollen: Es muß die Erstattung geschehen / so sie müglich ist.

Ist sie nicht müglich: so bitte Gott in hertzlicher Reu und Leid / üm Erstattung: so erstattet Gott an deiner Statt. Du must auch / so du ietzunder für dich nichts ersetzen kanst / mit allem Fleiß dahin trachten / ob du

noch ins künfftig / so du leben soltest / so viel dir wird müglich seyn / erstatten mögest. (l)

Hätte etwan ein blutarmer Bettler / der nichts mehr verdienen kan / auß höchstdringender Hungersnoht / sein Lebē zu retten / etwas von anderer Leute Speiß entfrembdet: so hat es mit der Widererstattung eine andere Meinung. Denn solches ist / eigentlich zu reden / kein unrechtes Gut / welches müste wider erstattet werdē. Dieweil wir die Hungerigen zu speisen schuldig sind: wie droben im 8. Cap. auß Esaia / im 58. Luc. 6. uñ Mat. im 25. Cap. ist dargethan. So wir nun solches / aus Antrieb deß Geitzes / uñ dessen Lehrmeisters / deß Teuffels unterlassen: so behaltē wir vielmehr unrecht Gut / als daß es der Arme uns hätte entnemen sollen: weil wir / ihme damit zu helffen / von GOtt verbundē sind. Höre du Geitzhals / sagt der heilige Kirchenlehrer Ambrosius / (m) das Brod / welches du einschleust / ist der Hungrigen Speise; die Kleider / so du im Kasten verderben lässt sind der Nackenden Kleidung; das Geld / das du vergräbst / gehöret zu der Gefangenen Auslösung. Wie vielen du

Nohtdürfftigen dienen köntest/mit deinem Gut/und thust es nicht; so vielen entzeuch-stu/für GOtt/daß Ihrige. Denn es ist nit eine geringere Sünde/einem Nohtdürffti-gen/so du es sehr wol vermagst/nicht aus-helffen: als einem/der was hat/das Sei-nige nemen. Dannenhero werdẽ die jenige/ so dem Armut helffen könnẽ/uñ es nit thun/ für Diebszünfftige Leute/(n) geachtet.

Wolte auch einem Vermögenden/der es wider erstatten kan/der jenige/dem er Unrecht Gut entwendet hat/solches schen-cken/und/aus gewisser Ursachen/nicht erse-tzet haben; so ist er es nichts desto weniger GOtt/dessen Gebot er überschritten/hertz-lich abzubitten schuldig: und darneben thut er am besten/wenn er solch Gut/welches er kan und hat widergeben wollen/zu milden Sachen anwendet.(o)

Wenn aber einer/ohne Widerersetzung deß entwendeten Guts/oder auch ohne gut-willige Erlassung desselbigen/wolte denckẽ; er könte Gott wol versöhnen/wenn der Al-mosen davon austheilete: so steckt er in ei-nem grossen Irrthum. Denn es sagen

die geistliche Rechte: (p) Wer von armer Leute Gut mild ist; der ist einem Dieb nicht ungleich. Und Chrysostomus schreibet: (q) Es sagen etliche: Ich habe zwar unbillich gewuchert; aber ich habe es den Armē geben. Was ist das geredet? O du elender Mensch! was darffst du dieses sagen? Solche Opffer sind GOtt nicht angenem. Dencke nicht / daß du GOttes Wort könnest eine Nasen drehen. Es ist besser dem Armen nicht geben / als auf eine solche Weise geben.

Jedoch / wenn einer / im gemeinen Handel und Wandel / unrecht Gut zusammengescharret hätte / daß man nicht wissen könte / wer eigentlich dadurch wäre bezwackt wordē: so geschihet die Ersetzung billich dem Armut: dieweil eben das Armut der Wucherer ihre unbilliche Mittel am meisten empfindet.

Jngleichen auch wenn der Vervortheilete verstorben / und keine Erbē oder Freunde verlassen; so fället das jenige / welches ihme oder dem seinigen / ist abgetragen worden / GOtt dem HErrn / in seinen gemeinen

Almoß- oder Kirchenkasten billich heim. Denn so lautet der Befehl: Wenn ein Mañ/ oder Weib irgend eine Sünde wider einẽ Menschen thut/ und sich an dem HErrn damit versündiget: so hat die Seele eine Schuld auf ihr. Und sie sollen ihre Sünde bekennen/ (r) die sie gethan haben/ und sollen ihre Schuld versöhnen/ mit der Haubtsumma/ und darüber das fünffte Theil dazuthun/ und dem geben/ an dem sie sich verschuldiget habẽ. Ist aber niemand da/ dem mans bezahlen solte: so soll mans dem HErrn geben/ für dem Priester/ über dem Widder der Versöhnung/ damit er versöhnet wird. Im 4. B. Mos. im 5. Cap. v. 7. 8.

Ist es kein Geld/ das entwendet ist/ sondern andere Sachen: so solle man/ wenn man die entwendete Stück selbsten nicht mehr hat/ oder zuwegenbringẽ kan/ selbige/ nach billigem Werth/ schätzen/ und also/ samt dem/ wegen deß Versäumniß/ zugezogenen Schaden/ ersetzen. (s)

Ja! sagt mancher: solle ich das unrecht zusammengebrachte Gut widerhergeben:

wo werde ich/ sambt dẽ Meinigen/ hinkommen? es wird uns wenig alsdeñ übrig beibẽ?

O deß elenden Behelffs! hast du nie gelesen/ was bey dem Propheten Habacuc stehet; so liß es noch: Wehe dem/ der sein Gut mehret mit fremdem Gut! wie lang wirds wären? und ladet nur viel Schlams auf sich. Im 3. C. v. 6. Gleichwie jenem Opfferfleisch/ das der Adler von dem Altar nam/ eine glüende Kohle anhieng/ so dz gantze Nest deß Adlers/ mit seinen Jungen/ in Brand satzte/ und zu Grund richtete: also klebet an solchem unrechtem Gut der feuerbrennende Fluch und Zorn Gottes/ den die ungerechte Besitzer desselben/ zu ihrem Haus und Hof/ Haab/ Gut und Nahrung/ mitbekommen.

Als Achan unrecht Gut an sich gebracht hatte: muste er nicht nur allein für sich; sondern sein Kind/ Rind und Gesind/ darüber verderben: Im Büchlein Josuæ im 7. Cap. v. 24. Dieses Exempel soll allẽ Geldhungerigen Partitenmachern/ uñ schändlichẽ Geitzwänsten allezeit für Augen schweben; damit sie bedencken/ daß es ihnen auch also ergehẽ könne. Und derowegen sollen sie sich deß

ungerechten Gutes beyzeiten entledigen/ ehedenn GOtt nachfrage/ und Gericht über sie halte. Gleichwie ein Dieb/ dem nachgejaget wird/ das gestolene gern von sich wegwirfft/ daß er desto geschwinder lauffen/ und das Leben erretten möge: Also sollen die/ so unrecht Gut besitzen/ auch thun. GOtt jaget ihnen/ nach/ und wil sie ümbringen. Damit sie nun gleichsam entlauffen mögen; sollen sie das unrecht Gut von sich/ zu seinem rechten Besitzer/ thun: so wird ihr Gewissen erleichtert werden: und GOtt wird sie nicht in seinem Zorn erhaschen/ sondern die Gnade das Recht überwegen lassen.

Zu seinem rechten Besitzer thun.

O wie viel besser ist es/ der Gottseligkeit/ als grossem Gut/ nachjagen: denn die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nutz/ und hat die Verheissung dieses/ und deß zukünfftigen Lebens/ 1. Timot. 4/8.

Ein ander sagt: Gebe ich mein unrecht-gewoñens Gut wider; was wird man võ mir/ als võ dẽ solches bißher ist unwissend gewesẽ/ künfftig haltẽ? einem uñ dem andern würde ich zwar damit vielleicht wider aufhelffen: aber vielmehr andere ärgern: uñ werde

ich

ich auch darüber um Ehr und guten Namen kommen: der höher ist zu schätzen / als alles zeitliche Gut.

Lieber Mitchrist/dieses hättest du zuvor bedencken sollen / und den guten Namen/ durch gute Mittel / und Christliches Leben und Wandel erhalten. Will dich diese zeitliche Schmach so sehr kräncken: wie wird dich denn die ewige Schmach kräncken: da du/ am Jüngsten Gericht / für Gottes Angesicht / in Beyseyn aller Engel und seligen Auserwehlten / für einen Dieb wirst erkläret/ und als ein Dieb in der Höllen/ewiglich gemartert werden?

Jedoch wenn man besorget / es möchte eine solche Widererstattung/bey vieler Aergerniß erwecken: so kan ein bißhero gewesener unrechter Besitzer deß entwendeten Gutes / solches seinem Beichtvatter bekennen/ und zustellen; mit Bitt solches/ungemeldet deß Thäters/den vervortheilten/betrogenē/ und bestolenen Personen / vernünfftig einzuliefern. Also thäte jener Schösser: * der seinem frommen Churfürsten etlich hundert Gülden abgetragen hatte. Als sie ihn

nun anfiengen zu drücken/und das Gewissen zu ängstigen: bekante er die That Herrn D. Luther/ gabe ihm das gestohlene Angstgeld/und flehet ihn/er wolte es doch seinem rechten Herrn/dem Churfürsten/wider zukommend machen: welches er auch thäte.

Auf gleichen Fall schreibet D. Paul von Eitzen/ in seinem sechsten Buch von guten Sitten/im 20. Cap. Ich entsinne mich/daß ein guter ehrlicher Mann sich einsmals erinnert/ daß er seinem Gesellschaffter/ so zwar schon verstorben war/ in etwas unrecht gethan. Derowegen gab er so viel/ als er vermeinte/ daß es antreffe/ seinem Beichtvatter/daß er es den Erben zustellete: iedoch seiner ungemeldet: sondern nur sagte: es schickte es ihnen ein unbekandter Schuldner. Die Erben wolten das Geld nicht annemen/sondern diesen Schuldner/ mit grosser Bedrohung/wissen; deñ sie ihn mit Recht fürnemen wolten. Dem Beichtvatter ward bang: klagte es andern erfahrnen Kirchendienern: die ihm sagten: ein solches geheimes Beichtbekäntniß wäre nicht nachzusagen: Solte den zäncki-

schen Gläubigern sagen: wolten sie das Geld nicht nemen; so solte es unter die Armen getheilet werden: welches er gar wol verantworten wolte. Worauf sie es angenommen. Hierauf setzet gemeldter D. von Eitzen: Dieses Exempel erzehle ich deßwegen/ damit der Leser verstehe/daß man in solchen Fällen weißlich verfahren solle: damit nicht der jenige / so etwas / aus gutem Vorsatz/widererstatten wil/in die äusserste Gefahr gesetzet werde.(t)

Gebet üm Verachtung deß Zeitlichen Vermögens/und üm fleissige Nachforschung seines Lebens/wegen ungerechten Guts.

O HErr JEsu! O mein aller liebster HERR JEsu! Wie gantz und
1. Joh. 5/19. gar liget die Welt in Argen! Wie viel sündliche Wege hat sie erdacht / dem Nechsten das Seine/unter einem Schein deß Rechten/abzunemen! Wie viel klüger und emsiger sind die Kinder dieser Welt / in ihren flüchtigen und nichtigen Sachen: als die Kinder deß himmlischen Vatterlands / in ihren wichtigen und ewigen Sachen!

Ach!

Ach! HERR Jesu! Laß mich behutsam leben / und dieser Welt ja nicht gleich werden: Laß mich aber gleich seyn deinen Gottseligen und gläubigen Kindern / die ihr Leben emsig erforschen / und fleissig nachsehen / wie sie sich gegen Dich / und gegen ihre Mit-christen / verhalten. Wie bald ist es doch geschehen / daß man / durch Veranleitung deß schnöden Reichthums / und deß gläntzenden Geldkots / ihm ein Brandmal ins Gewissen machet / das immerwärende Unruhe verursachet! Derowegen laß mich lauffen den Weg deiner Gebot / nicht trachten nach dem / das hieniden auff Erden / sondern das droben / bei dir / im Himmel ist / und alda bei dir / meinem Schatz / auch mein Hertz / Sinn / Mut und Gedancken seyn. Laß deinen Heiligen Geist mich aufmuntern / wol nachzusehen / wo ich unrecht gethan: und wenn ich solches befinde; (wie es denn daran schwerlich mangeln wird) das unrechte Gut gern uñ willig dem rechten Herrn zu ersetzen / und mehr zu sehen auf die Ehre / die ich / durch deine Gnad /

Luc. 16/ 8.
Ps. 119/ 32.
Col. 3/ 2.
Mat. 6/ 21.

im Himmel haben solle/als auf aller Menschen Unehr/die sie mir/wenn ich mein zuvor/unbekandtes Unrecht erkennete/anlegen möchten. O Jesu! mein HErr Jesu/sey Du mein Führer/in meinem kurtzen Leben: damit ich/durch deine Hand/ins ewige Leben geleitet werde: Amen! HErr Jesu! Amen! Amen!

Ein ander Gebet/üm Verschmähung aller irdischen Güter.

HEiliger Gott/himmlischer Vatter/ Dich ruffe Dich an/durch Jesum Christum/deinen lieben Sohn/daß Du/durch den Heiligen Geist/mein Hertz von allen irdischen Gütern abwenden/ und hingegen/ nach den himmlischen Gütern einig und allein zu trachten/anreitzen wollest.

Gleichwie das Feuer/von Natur/ immer pfleget über sich zu brennen: also laß das geistliche Feuer der Liebe gegen Dich/ in mir angezündet werden / daß es nach Dir/in die Höhe/eile.

Ach! was sind doch alle irdische Dinge: sie sind ja gebrechlicher als ein Glas:

un-

unbeständiger als das Frülings wetter; flüchtiger als deß Windes saussen. Derhalben thäte ich ja thörlich / wenn ich mit meinem Hertzen denselben anhangen / sie ängstiglich begehren / und meiner Seelen Rast und Ruhe darinnen suchen wolte.

Ach! so gib Gnade / Du liebster Vatter/daß ich / beyzeiten / alles Irdische / mit Abwendung deß Hertzens/williglich verlasse. Töde in mir die Liebe der weltlichen Wollüste : auf daß deine heilige Liebe in mir möge leben.

Es kan Christus / das Brod deß Lebens/von dem nicht genossen werden/der/ wie ein Schwein / seinen Bauch / mit den Trebern dieser Erden / gefüllet hat. Es kan der nicht frey und ungehindert zu Gott kommen/dessen Hertz mit Liebe dieser Welt beschweret ist. Derhalben lesche aus in mir / O Gott ! die Liebe der irdischen Begierde; nim weg die Band und Stricke deß weltlichen Wolgefallens/ und reinige das Gefäß meines Hertzens : daß ich mit reiner Lieb dir möge anhangē/uñ mit beständigem Hertzē nach Dir ein Verlangē tragē.

Joh. 6/ 3.

Ach! warum wolte ich doch / was in der Welt ist/lieb haben? da doch alle weltliche Ding die Begierde meiner Seelen/ welche zum Ewigen erschaffen ist / nicht erfüllen / noch mit Gegen-lieb ersättigen können. Denselben soll meine Seele billich lieben / bey dem sie in Ewigkeit zu bleiben begehret. Ey! so laß mich meines Hertzens Verlangen dahin schicken / da ich ewige Freude und Wonne haben werde.

O JEsu! mein trauter Schatz / laß meine Begierd und Seufzen seyn / wie Taubenflügel; damit ich zu Dir fliehen/ und mich in deinen Wunden / als in Felslöchern/verbergen möge: damit der höllische Jäger/mit den Stricken der Welt-liebe / mich nicht fangen / noch meine Seele wider zum Irdischen Sündenlust ziehen möge.

Höhel. Sal. 2/ 14.

O GOtt! mein GOtt / Du Vatter aller unser / laß mir die Welt / mit all dem Ihrigen / zu widerwertiger Bitterkeit gemacht werden: damit Christus allein in mir bleibe / und meiner Seelen

die schmackhafftigste Süssigkeit seyn möge. Amen! Amen!

Das zehende Capitel.

Von Widererstattung der reinen Lehre/ und deß guten Namens.

WAs bißher von Wittererstattung deß entwendeten Guts ist beigebracht/ und dargethan worden/ das gehöret zu dem zeitlichen Gut.

Je edler und besser aber die Seele/ und ein guter Nam ist/ den zeitlich Gut; je schändlicher und ärger ist die Entwendung der Seelengüter / und deß guten Namens. Derowegen ein reuender und bußfertiger Sünder/ mit höchstem Fleiß/ auch dahin zu sehen hat/ wie er/ wenn er seinem Nechsten daran Schaden gethan/ selbigen ersetzen möge.

Die Seelengüter/ als die rechte Christliche Lehre/ und die Gottseligkeit / entwendet man dem Nechsten: wenn man ihm falsche Lehre beibringet / und zu einem Gottlosen Leben veranlasset/ und anfrischet.

Dieses ist nun ein erschrecklicher Schad: dadurch einer nit nur etwan in zeitliches Ar-

mut gesetzet; sondern ins ewige Verderben gestürtzet wird.

Derowegen / O du verdam̃licher Verführer! eile / renne / lauffe / und wende alle Müglichkeit an: damit du den / so du entweder in der Lehr / oder im Leben / verführet hast / mögest wider zu recht bringen. Zeige / und bekenne ihm; wie du unrecht an ihm gethan: indem du ihn entweder üm die reine Lehr / oder üm das waare Christliche Leben / oder üm beedes / gebracht; und also ihn / wen̄ er darinn wäre von hinnē abgefordert worden / seiner ewigen Seligkeit beraubet hättest. Bitte ihn wehemütig üm Verzeihung / unterrichte ihn eines bessern / aus GOttes Wort / und ruffe Gott inniglich an; daß er seine Gnade mildiglich verleihen wolle: damit der Verführte wider auf den geraden Weg der Seligkeit gelangen möge.

Wäre es nicht müglich / daß du ihn entweder mündlich / oder schrifftlich / von seinem Irrwege / abführen möchtest: so halte desto eiveriger und inständiger bey Gott an / daß er / durch seinen Heiligen Geist / ihn erleuchten / und von dem breiten Weg / der zur Ver-

damniß führet/in die enge Pforte/ die zur Seligkeit einweiset/leiten möge. Matth. 7/13/14.

Es sagt der HErr: Wehe dem Menschen/durch welchen Aergerniß komt. Wer ärgert dieser Geringsten eine/die an Mich glauben/dem wäre besser / daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget würde/ und er ersäufft würde/im Meer/da es am tieffsten ist/Matth. im 18. Cap. v. 7. Dieses erwege/in deinem Hertzen/wol: und sihe ja zu / wie du deine verursachte Verführung/ und vergebenes Aergerniß wider/mit Beistand deß Heiligen Geistes/hinwegnemen mögest. Verdamliches Ergernis.

Gebet / üm Vergebung deß gegebenen Aergerniß.

HErr Jesu Christe/Du himmelischer Lehrmeister! ich weiß/bekenne/und klage Dir/daß ich meine Rede und Wercke nicht allezeit also in Acht genommen / daß ich dadurch Aergerniß verhütet hätte. Solches ist mir hertzlich leid: dieweil ich dadurch den gerechten Gott erzörnet/mei-

nem Nechsten einen grossen Anstoß / in seinem Christenthum / gemacht / dem bösen Feind damit gedienet / sein höllisches Reich vermehret / und mich der ewigen Verdamniß unterwürffig gemacht. Ach! vergib mir solche schwere Sünde/und laß das Wehe/welches Du/der Aergerniß wegen / über die Welt geschrien / über mich nimmermehr kommen.

Mat. 18/7.

Laß deinen Heiligen Geist die jenige/so durch mich zum Bösen veranlasset worden/durch seine kräfftige Regung und Bewegung / und durch dein seligmachendes Wort/widerüm zum Guten anführen/uñ sie ihres Christenthums künfftig desto fleissiger und fürsichtiger warnemen. O HErr! führe Du uns/durch deine Krafft: bey uns ist kein Vermögen / in deinen Wegen / recht einherzugehen : entweder wir gerahten in Sünde / oder werden durch anderer Sünde geärgert. Solcher unser Schwachheit hilff Du auf/ Du HERR der Stärcke/und unüberwindlicher Held/ üm deines Heiligē Namens willen. Amen! HErr JEsu! Amen/ Amen!

Esa. 9/7.

DEr gute Nam wird dem Nechsten entwendet durch Verleumdung/ die/ so gemein auch als sie ist/ eine rechte teuffelische/ und deß Teuffels eigenthumliche Sünde ist: Wie er deñ bald Anfangs der erschaffenen Welt/ den lieben gutthätigen/ treuhertzigen Gott/ bey den ersten Menschen/ verleumdet; als wenn Er es nicht recht gut mit ihnen meinete: sondern das Beste ihnẽ vorenthielte/ und nit gönnete: deßwegẽ er auch in der Griechischẽ Sprach (u) nit anderst/ deñ ein Verleumder/ und in deß HErrn Christi Mutter sprach/ nemlich in der Syrischẽ/ ein Verleumdungsfresser/ als der sich gleichsam mit Verleumdungen nehrete/ geneñet wird.

Entwẽdung deß guten Namens. Verleumdung.

Diese abscheuliche Sünde greiffet weit üm sich/ und menget sich in alle Stände: Wie Lutherus/ in seiner stattlichen Erklärung deß achten Gebots/ lehret.

Sie menget sich in weltlichẽ Stand: Weñ entweder der Kläger im Gericht einen Unschuldigen mit falscher Anklag/ uñ betrieglichem Zeugniß unterdrücket; od der Richter niemand gern beleidigen wil/ heuchlet/ und redet nach Gunst/ Gelt/ Hoffnung/

Verleumdung im weltlichen Stand.

oder Freundschafft: darüber ein armer Mann / mit seiner Sache / muß verdrückt werden / unrecht haben / und Straffe leidē. Denn es gehöret / für allen andern Dingen / ein frommer Mann zu einem Richter; und nicht allein ein frommer / sondern auch ein weiser / gescheider / ja auch ein küner und kecker Mann: Also auch gehöret ein küner / dazu fürnemlich ein frommer Mann / zum Zeugen. Denn wer alle Sachen recht richten / und mit dem Urtheil hindurch reissen soll / wird offtmals gute Freunde / Schwäger / Nachbarn / Reiche und Gewaltige erzörnen / die ihm viel dienen / oder schaden können. Darūm muß er gar blind seyn / Augen und Ohrē zuthun / nichts sehen / nichts hören / denn stracks für sich / was ihm fürkomt / und demnach schliessē. Sie schleicht sich auch ein zu den Juristen / wenn sie nicht zusehen / noch recht und aufgericht mit den Sachen ūmgehen / und was recht ist / recht bleibē lassen: sondern dasselbe verdrehē / uñ vermänteln / oder schweigen; unangesehen Geld / Gut / Ehre oder Herrschafft. Wie Lutherus / an gedachtem Ort / davon redet.

Sie menget sich in geistlichen Stand: wenn entweder/wo fromme Prediger und Christē sind/sie für der Welt das Vrtheil haben müssen/daß sie Ketzer/Abtrünnige/ja aufrührische / und verzweiffelte Bösewicht heissen / wie Lutherus an angezogenem Ort meldet. Oder/wenn Straffpredigten(die für sich selbsten zum allerhöchsten vonnöhten / und so wenig zu entberen sind/als Trostpredigten)auf die Cantzel kommē/die nicht aus einem Göttlichen Eiver / den Lastern abzuwehren / herfliessen : sondern aus einem absonderlichen Haß gegen gewisse Personen/ (x)denen man wehe thun/sie beschämen/und also beschreiben will/daß sie iederman leichtlich kennen möge/herrühren: da doch es mit solchen Auflagen/in der Warheit / viel anderst beschaffen ; und man nicht gründlich nachgeforschet:sondern müssigen Zuträgern alsobald/ohne Grund/geglaubet/ und frohe gewesen / daß man / nur mit einem geringen Schein / eine verhaste Person öffentlich beschämē möge. Solches/wie es ein überausgrosse Sünde ist / also wird sie auch von allen Gottseligen und

Verleumdung in Geistlichen Stand.

Digitized by Google

rechtschaffenen Dienern am Wort / mit grosser Behutsamkeit geflohen: als die da betrachten / daß fast keine grössere Sünde sey/als wenn man seine eigene/und in GOttes Wort so hoch verbotene / Rachgier / mit seinem Göttlichen Amt / beschönen / und/mit Gottes unrecht-angezogenen Befehl/behaubten will.

Was ist dieses anders / als eine Verleumdung / und Abschneidung eines guten Namens? welche desto schändlicher ist; ie weniger man es der Person / so solches Laster begehet / zutrauet / und ie heiliger der Ort ist/da es begangen wird.

Verleumdung im Hausstand.

Sie menget sich in häusliche Stand/und ins gemeine Leben: darin nichts übelers ist / denn seinen Nechsten richten / ihm übel nachreden / und alles aufs ärgste bei sich selbsten/ und bei andern/auslege; damit er ja gnug möge verhaßt/und stinckend gemacht werde. Lutherus in vorangezogener Erklärung deß achten Gebots/fähret also fort: Es gehöret daher sonderlich dz leidige schändliche Laster/ Afterreden oder Verleumden; damit uns der teufel reitet; davon viel zu reden wäre.

Lutherus im 4. Jen. Theil 404. Blat.

Denn

Denn es ist eine gemeine schädliche Plage/ daß jederman̄ lieber Böses/den̄ Guts von dem Nechstē höret sagen. Und wiewol wir selbst so böß sind/daß wir nit leidē können/ daß uns iemand ein böses Stück nachsage; sondern ieglicher gern wolte/daß alle Welt güldens von ihm redete: doch kön̄ē wir nit hörē/daß man das Beste von andern sage. Derhalbē sollē wir merckē/solche Untugend zu meidē: daß niemand zugelassen ist/seinen Nechstē öffentlich zu urtheilē und zu straffen; ob er ihn gleich sihet sündigen: er habe den̄ Befehl zu richtē/un̄ straffen. Den̄ es ist gar ein grosser unterschied zwischē dē zweyen: Sünde richtē; und Sünde wissen. Wissen magstu sie wol / aber richtē soltu sie nit. Sehē un̄ hörē kan ich wol/daß mein Nechster sündiget: aber gegē andern nachzusagē/ habe ich keinē Befehl. Wen̄ ich nun zufahre/richte/un̄ urtheile: so falle ich in eine Sünde/die grösser ist/den̄ jene. Weistu es aber: so thu nit anders/den̄ mache aus den Ohrē ein Grab/un̄ scharre es zu; biß dz dir befohlē werde/Richter zu seyn/un̄ vō Amtswegē zu straffē. Dz heissē nu̅ Afterreder/die es nit bei

Man soll nit alle Sünde deß nächstē/ ob man sie gleich weiß/ ausplaudern.

was Afterreden sey?

dem

dem Wissen bleibē lassen; sondern fortfah-
ren/ und ins Gericht greiffen: und/ wenn sie
ein Stücklein von einem andern wissē/ tra-
gen sie es in alle Winckel/ kützeln/ und krauē
sich damit; daß sie mögen eines andern Vn-
lust rügen / wie die Säue / so sich im Kot
weltzen/ und mit den Rüssel darinn wühlē.
Das ist nicht anderst/ denn Gott in sein Ge-
richt und Amt fallē/ urtheilen/ und straffen
mit dem schärffsten Vrtheil. Denn kein
Richter höher straffen kan / noch weiter
fragē/ denn daß er sage: Dieser ist ein Dieb/
Mörder/ Verrähter/ ꝛc. Darūm wer sich
solches untersteher vom Nechsten zu sagē:
greifft eben so weit / als Käiser / und alle
Obrigkeit. Denn/ ob du das Schwert nit
führest: so brauchest du doch einer gifftigē
Zungen / dem Nechsten zu Schand und
Schaden. Darūm wil GOtt gewehret
habē/ daß niemand dem andern übel nach-
rede; wenn ers gleich schuldig ist/ und dieser
wol weiß : viel weniger/ so ers nicht weiß/
und allein vom Hörensagen genommē hat.
Sprichst du aber / soll ichs denn nicht sa-
gen / wenn es die Warheit ist ! Antwort.

Warūm

Warům trägstu es nicht für ordentliche Richter? Ja/ ich kans nicht öffentlich bezeugen: so möchte man mir vieleicht übers Maul fahren / und mich übel abweisen. Ey! lieber reuchstu den Braten? traueſtu nicht für geordneten Personen zu stehen/ uñ verantworten; so halt auch das Maul. Weiſtu es aber; so wisse es für dich: nicht für einen andern. Denn wo du es weiter sagest: ob es gleich waar ist; so bestehestu doch wie ein Lügner/ weil du es nicht kanst waar machen / thust dazu / wie ein Bösewicht. Denn man soll niemand seine Ehr und Gerücht nemen/ es sey ihm denn zuvor genommen öffentlich. Also heist nun falsch Gezeugniß alles/ was man nicht/ wie sichs gehöret/ überweisen kan. Darům/ was nit mit gnugsamer Beweisung offenbar ist; soll niemand offenbar machen / noch für Warheit sagen. Und Summa/ was heimlich ist/ soll man heimlich bleibē lassen: oder ie heimlich straffen/ ꝛc. Darům/ wo dir ein unnütz Maul fürkomt / daß einen andern austrägt / und verleumbdet: so rede ihm frisch unter Augē/ dz er schamrot werde: so

wird mancher das Maul halten/der sonst einen armē Menschen ins Geschrey bringt/ daraus er schwerlich widerkommen kan. Denn Ehre und Glimpff ist bald genommen: aber nicht bald widergegeben.

Aus diesem wirstu nun zur Gnüge verstehen / in welchen Ständen / und auf was Weiß / man den unschuldigen Nechsten seinen guten Namen entwenden möge.

Findestu dich etwa eines und deß andern schuldig: wie es deñ daran nicht ermangeln wird/wenn du in deinē Busen greiffen/oder vielmehr dein Hertz erforschen wirst: so laß nicht allein ab; wenn du anderst begehrest selig zu werden: sondern gib auch/so viel in deinem Mächten ist/deinem Nechstē wider/ was du ihm/unchristlicher Weise / entwendet hast. Bezeuge für andern/so gut uñ füglich du kanst/daß du ihm unrecht gethan habest; gestehe es auch gegen ihm selbst/und bitte ihn/daß er dir solche Sünde verzeihē wolle. Denn der Gott/der das Geringere erfordert zu waarer Busse/der erfordert auch vielmehr das Grössere. Nun ist ja ein ehrlicher Nam viel höher/als Geld und Reichthum/

Digitized by Google

ja er ist mit keinem Geld zu schätzen: und Gott erfordert gleichwol/ohn alles Beding/ daß man seinem Nechsten den zugefügten Schaden/an seinen Gütern völlig erstatte: wie vielmehr ists denn billich wenn wir wollen fruchtbarliche Busse thun/daß wir auch unserm Nechsten an seinen Ehren/so viel müglich/Erstattung thun?

Komt dichs nun/deiner verderbten Natur halben/schwer an; so gedencke/(wie du billich in allen Sünden/die dir zu verüben gefallen möchten/thun sollest) daß noch viel schwerer seyn werde/in der Höllen zubreñen.

Da ist keine Ausflucht: GOtt hat sich so hart mit deinem Nächsten verbunden/ daß er auch die Vergnügung deß HErrn Christi für dich nicht annemen wil; Wofern du auch deinem Nächsten nicht mügliche Vergnügung leistest.

Bei einer jeden Beleidigung deß Nächsten wird auch zugleich GOtt beleidiget.

Gleichwie man die Menschheit Christi nicht kan beleidigen/man muß auch GOtt beleidigen: also kan man auch/ohne GOttes Beleidigung seinen Nächsten nicht beleidigen: und kein Mensch kan seine Liebe von seinem Nächsten entziehen/er entzie-

he denn auch zugleich seine Liebe von GOtt. Unser GOtt/ und unser Nächster/ lassen sich nimmermehr trennen.

Wenn aber ietzo gesagt worden / daß GOtt auch die Vergnügung deß HErrn Christi für dich/ nicht annemen wolle / wofern du auch deinem Nechstẽ nicht Vergnügung leistest : ist es nicht also zuverstehen/ als wenn deine mügliche Vergnügung gegen deinem Nechsten / die Vergnügung deß HErrn Christi/ müste gültig machen : Ach nein! sondern daß keine rechte Reu über die Sünde / noch waarer Glaub / der die Vergnügung deß HErrn Christi zuversichtlich ergreiffe/ in dir seyn könte / wo du nicht dein begangenes Unrecht/ darunter auch die Abschneidung deß guten Namens gehöret/ von dir also wegräumest / daß es dein gröblich beleidigter Nechster geniessen könne. Denn von dem bösen Namen/ den du deinem Nechsten zugezogẽ/ ihme nicht wider/ nach Müglichkeit / abhelffen / und doch Reu und Leid darüber haben/ und sich deß HErrn Christi durch den Glauben trösten wollen ; ist eben so unmüglich / als fort und fort Ehebruch

treiben; und doch hertzliche Reu und Leid/in waarem Glauben/darüber haben wollen.

Entschuldige dich nun nicht: es ist dir gnug erkläret/und deines GOttes Willen überflüssig angezeiget. Der Knecht aber/der seines HErrn Willen weiß/und hat sich nit bereitet/auch nicht nach seinem Willen gethan; der wird viel Streiche leiden müssen: sagt der HErr selber/Luc. im 12. Cap. v. 47.

Gebet üm Vergebung begangener Verleumdung/und üm künfftige Vermeidung derselben.

ACH! Du warhafftiger GOtt/der Du Treu und Glauben hältest ewiglich! Ach! HErr Jesu Christe/der Du bist die Warheit und das Leben. Ach/Gott heiliger Geist! Du Geist der Warheit/der Du uns gern in alle Warheit leiten woltest! Ach! Du hochgepreiste Dreyeinigkeit! Ich bekenne/und klage Dir/daß der Lügengeist mein Hertz also vergifftet hat/daß ich offt die Warheit unterdrückt/die Unwarheit in mir herrschen lassen/und von meinem Nächsten zur Ungebür geredet/böse wi-

Psal. 146/6. Job. 14/6. c. 16/13.

der ihn ausgegossene Reden gern mit angehöret/und also manchen Todschlag mit meiner Zungen begangen / in dem ich ihm seinen guten Namen / der nicht geringer/ denn sein Leben ist/zernichtet.

Ach! laß mich solche meine abscheuliche Sünde recht erkennen/ abbitten / und ändern. Ach ! Vergib mir diese meine Sünde/ und wende ab von mir die schwere Straf / die Du den Unwarhafftigen gedrohet hast/wenn dein Diener / König David/gesagt : Du bringest die Lügner üm : der HERR hat Greuel an den Falschen.

Laß mich künfftig/in allen meinen Reden/bedencken / daß der teufel ein Vatter
Joh.8/ 40. der Lügen sey / und daß alle verlogene Menschen seine Kinder werden : daß er von Anbegin ein Verleumder gewesen/ und daß alle/die sich der Verleumdung befleissigen / und sich damit belüstigen / teuflischer Natur seyen.

Behüte mein Hertz und Mund für solchem Lügengeist : und gib mir hin

ge-

gegen den Geist der Warheit / der meinen Verstandt rühre und erleuchte / daß ich die Warheit sehe und verstehe : der meinen Willen lencke und regire / daß ich die Warheit liebe / und rede ; und lieber alles Ungemach über mich ergehen lasse / als etwas wissentlich wider die Warheit rede und begehe. Es wird einmal ein Tag / ein grosser und schrecklicher Tag / kommen / da alle Lügen und Verleumdungen werden für aller Welt Augen und Erkäntniß gestellet / alle Lügner und Verleumder zu Spott und Schanden / und hingegen die Warheit und Redlichkeit mit Englischen Lob gepreiset werden. Daran laß mich ja gedencken. Und wenn ich erfahre / daß auch von mir Unwarheit und Verleumdung ausgesprenget werde: so laß mich nicht Böses mit Bösem vergelten ; sondern bedencken / daß ich alle Widerwärtigkeit mit meinen Sünden für dir wol verdienet habe / mich hüten / daß ich nicht möge waar machen / was von mir gelogen wird ; Dir alles mit

einem getrosten Hertzen / anheimstellen/ und der ungezweiffelten Hoffnung bleibē/
Ps. 37/ 5. daß Du es wol machen werdest. Amen/ mein GOtt/und mein HErr! Amen!

Das eilffte Capitel.

Von etlichen Ursachen / die uns zur Buß antreiben sollen : als da sind/ drei vergangene/ drei gegenwärtige / und drei zukünfftige Dinge.

OBwol droben in den fünff ersten Capiteln gnugsame Ursachen sind eingeführet worden / Busse zu thun ; als GOttes ernster Befehl/ im Neuen und alten Testament : Die Ankündigung und Fürstellung der Straff;und die scharffe und endlich unabwendliche Vollziehung derselben; wie denn auch billich uns alle Creaturē dazu nötigen solten/ als welche GOtt rüstet zur Rache/und die hefftig ist zur Plag über die Ungerechten / und Unbußfertigen : wie im Büchlein der Weißheit im 5/ 18. und 16. Cap. v. 20. stehet : So wollen wir doch noch etlich mehr Bewegnissen mit bei fügen : ob wir vielleicht / durch GOttes

Hülffe/

Hülffe / noch einen und den andern damit gewinnen möchten.

Nun wolan! im Namen der Heiligen Dreyeinigkeit!

So betrachte / du verwegener Sündenmensch drei vergangene Dinge:

Erstlich / die unverantwortliche Unterlassung deß Guten. Es hat dich Gott / in seiner Kirchen / bey reiner Lehr / zu einem vernünfftigen Menschen lassen geboren werden / sein Wort und Willen zu erkennen gegeben; dich durch seinen Heiligen Geist / offt inniglich beweget / durch treue Lehrer und Prediger erinnert / dieses grosse Weltgebäu für Augen gestellet / dich dadurch zu sich zu ziehen; ja seinen einigen eigenen Sohn / für dich / dē schmählichsten Tod leidē lassen / und viel / viel mehr Wolthatē in Erhaltung / Ernehrung / Beschirmung / und dergleichen / erwiesen / als wir bedencken / oder erzehlen können; einig und allein dich ihme zu gewinnen / und jhme anhängig zu machen. Was hastu dargegen gethan? Du hast solche grosse Wolthaten nicht ein einig mal recht erwogen. Du hast deinen Gott nicht kindlich ge-

 fürch-

fürchtet/ nicht hertzlich geliebet/ nicht glaubig angeruffen/ noch danckbarlich gepreiset.

Die Liebe deines Nebenmenschen hat Gott an seine Liebe geknüpffet/ und befohlẽ/ daß du/ neben ihm/ auch deinen Nächsten lieben sollest. Denn/ wer seinen Bruder nicht liebet/ den er sihet: wie kan er Gott lieben/ den er nicht sihet? und diß Gebot haben wir von ihm: daß/ wer Gott liebet/ der auch seinen Bruder liebe/ sagt der liebste Jünger deß HErrn/ Johannes/ in seiner ersten Epistel im 4. Cap. v. 20/21. Allein/ an die Liebe deß Nächsten hast du wenig gedacht/ und ihme zu nutzen mehr nicht begehret/ als was deinen Nutzen befördern möchte; ja auch solchen Nutzen jhme nicht allezeit gegönnet: weil dir es eine Freude gewesen/ andere in Mangel/ und dich in Uberfluß/ andere in Leid/ und dich in Freud/ andere in Fasten/ und dich in Fressen/ andere in Nidrigkeit/ und dich in Hoheit/ andere im Tod/ und dich im Leben/ zu sehen.

Sind dieses nicht köstliche gute Werck?

Als der HErr Christus/ in den Tagen seines Fleisches/ Ebr. 5/7. einen Feigen=

genbaum angetroffen / der keine Früchte getragẽ/hat Er ihn verflucht/und gesagt: Nun wachse auf dir hinfort nimmermehr keine Frucht. Worauf der Feigenbaum alsobald verdorret. Matth. 21/19. Soltestu nicht viel billicher verflucht werden / der du/ in den Tagen deines verflossenen Lebens/ so gar keine Frucht/die deinem HErrn Christo hätte gefallen können / getragen hast? Soltestu nicht/als ein dürres Holtz/im höllischen Feuer ewiglich brennen?

Zum Andern / die unzehliche Begehung deß Bösen: Wie offt hast du GOtt verachtet / in deinem Hertzen angescindet/ geschändet / gelästert / seine strenge Gebot/ wegen der allergeringsten Ursachen / mit Füssen getretten/und eben gethan/ als wäre Er ein ohnmächtiger GOTT / der sich weder regen noch rächen könte. Ja! wenn du es nur bekennen wilst / hast du bei dir selbst offt gewünscht/daß kein GOTT wäre: damit du / ohne einige Scheu / die ohne das bei dir offt verloschen gewesen / wie ein unvernünfftig Vieh / in Tag hineinleben möchtest. 2. Unzähliche Begehung deß Bösen.

Digitized by Google

Hat es auch viel gefehlet / daß du mit der verruchten Rotte / nicht ie einmal / wo nicht gesagt / doch gedacht? Vnser keiner lasse ihm fehlen mit prangen: Was wir nur thun können / das soll recht seyn. Wer nicht thun kan / was ihn gelüstet / der gilt nichts. Wir haben doch nit mehr davon / denn das / B. Weiß. 2/9/11.

Wie hastu dich gegen deine Mitchristen bezeiget?

Dencke ihm nach / ob nicht auch von dir und deines gleichen könne gesagt werden / was bei dem Propheten Jeremia stehet; Es ist ein frecher Hauff. Sie schiessen mit ihren Zungen eitel Lügen / und keine Warheit; und treibens mit Gewalt im Land / und gehen von einer Boßheit zur andern. Ein Bruder unterdrückt den andern / und ein Freund verräht den andern. Ein Freund täuscht den andern / und redē kein waar Wort. Sie fleissigen sich darauf / wie einer den andern betriege / und ist ihnē leid / daß sie es nicht ärger machen können. Es ist allenthalben eitel Triegerey unter ihnē / und für Triegerey wollen sie mich nicht

kennen: spricht der HErr: Im 9. Cap. v. 3/4. Ob du nicht üm eines geringen Wörtleins/ oder eines blossen Argwohns willen/ offt alle brüderliche Liebe aus den Augen gesetzt/ und / wenn du deinen verhassten Nebenmenschen mit dein Gesicht hättest töden können/ ob du es unterlassen hättest? Welcher hat doch die ernste Wort deß Apostels Pauli recht betrachtet / und in Acht genommen? da er sagt: Warüm lasset ihr euch nicht viellieber Unrecht thun? Warüm lasset ihr euch nicht viel lieber vervortheilen? Sondern ihr thut Unrecht/ und vervortheilet: und solches an den Brüdern. Wisset ihr nicht / daß die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht ererben? Lasset euch nicht verführen. Weder die Hurer/ noch die Abgöttischen / noch die Ehebrecher/ noch die Weichlinge / 2c. noch die Diebe/ noch die Geitzige/ noch die Trunckenbold/ noch die Lästerer/ noch die Räuber werden das Reich GOttes ererben. Und solche sind euer etliche gewesen. In der 1. an die Cor. im 6. Cap. v. 7.

Nicht allein hastu überhäuffte Sünde

für dich begangen: Sondern auch damit andern grosses Aergerniß gegeben / sie auch zu sündigen beweget / und also ein Ursach ihres Verdamniß worden. Sihe / solches Verdamniß / es sey denn / daß sie bekehret werden / (welches bey ihnen / und in ihren Kräfften nicht stehet /) hafftet auf dir / und wird von dir gefordert werden.

3. Die schändliche verderbte Zeit.

Zum Dritten / die schändliche verderbte Zeit. Wie manche edle Gelegenheit und gesunden Tag hast du fürübergehen lassen / da du was Gutes hättest lernen / reden und verrichten können: welche du nicht geachtet.

GOtt hat deßwegen dich lassen geboren werden / und dir Zeit zu leben gegeben / daß du selbige / zu seinem Dienst und Ehren / sollest anwendē. Weñ hast du solches gethan? Hast du auch den zwantzigsten Theil deiner Lebenszeit recht / zum Dienst und Ehrē Gottes / angewendet? Hättest du solches gethan: so würdest du gewißlich alle Tag etwan ein Stündlein / mit eiverigem Gebet zu Gott / haben zugebracht. Welches / wenn es geschehen wäre: würde Gott gewißlich seine Gnade in dir vermehret / und dir die Welt / mit

ihrer Lust/ verleitet haben/ daß du dich nicht so tieff in sie verliebet hättest.

Bedencke doch nur/ wenn ein Herr einen Diener ein Jahr lang über Land verschicket/ und ihm anbefohlen hätte/ er solte/ in seinen Geschäfften/ fleissig seyn: der Diener arbeitete das gantze Jahr/ in solchen Geschäfften/ länger nit/ denn etwan vierzehen Tage/ die andere Zeit aber brächte er in Wollüsten zu/ schändete und schmähete seinen Herrn/ etc. was würde wol sein Herr ihm für einẽ Lohn geben? Würde er ihn nicht abschaffen/ und mit verdienter Straff belegen lassen?

Wir sind auch Diener eines grossen himmelischẽ HErrns/ der uns/ aus dem Paradiß/ in diese Pilgerschafft der Welt hat ausgelassen/ darinn seinen Namen auszubreiten/ sein Reich/ durch Glaub und Liebe/ zu erweitern und viel Seelen/ neben uns/ Ihme zuzubringen. Was bringen wir Ihm aber zu? Nicht allein bleiben wir/ für uns/ aussen: Sondern wir verführẽ/ mit unsern verderblichen Exempeln/ auch andere/ daß sie nicht hineinkommen.

Sollen wir Rechenschafft geben von ei-

nem ieglichen unnützen Wort: Matth. 12/36. Wie vielmehr werdē wir Rechenschafft geben müssen von einem ieglichen übelangewendeten Tag/daran wir unser Leben so boßhafftig hingebracht / und das liebliche Sonnenlicht so schädlich mißbraucht habē?

O wieviel sind von dem gerechten Richter im Grimm hinweggerissen worden/denen so lange Zeit zu leben/umbzukehren/uñ von Sünden abzustehen/nicht gegebē worden/als dir? und du schlägst alles so gar in Wind.

Ach! wenn du es wüstest/ und dabei auch betrachtest: so würdestu auch bedencken / zu dieser deiner Zeit / was zu deinem Friede dienet. Aber nun ists für deinen Augen verborgen. Luc. 19/42.

Drey gegenwärtige Ding.

Betrachte / du verwegener Sündenmensch/ drey Gegenwärtige Dinge.

1. Die Flüchtigkeit deß menschlichen Lebens.

Erstlich / die Flüchtigkeit deß menschlichen Lebens. Wie kanstu doch nur so thumkühn seyn/ daß du so frech in Sünden fortfährest; da du doch nicht weist/ob du noch eine Stund zu lebē habest/oder nicht? wie würdestu fahren/weñ du ietzunder fort müstest?

Den-

Denckestu etwan/ es sey noch lang dahin/ so sihe nur an die jenige/ die der H. Geist dir/ in H. Schrifft/ hat fürgestellet/ zu bezeugen/ wie offt der Tod komme unverhofft.

Da Sissera/ deß Jabins Feldherr/ in seinem Gezelt lag/ und ruhen wolte: wird ihm/ von dem dapffern Weibe/ Jael der Kopff mit einem Nagel durchschlagen/ daß er darüber muste erligen bleiben. B. der Richt. 4/21.

Da die zween Söhne Sauls/ Armoni und Mephiboseth/ nach ihres Vatters Tod/ dachten/ es wäre alle Unruhe nunmehr gestillet/ werden sie von den Gibeonitern/ auf einem hohen Berge/ zu einem erbärmlichen Spectackel/ aufgehencket. 2. B. Sam. 21/9.

Da Abimelech/ der sich zum König in Israel hatte aufgeworffen/ in einer jehen Eil die Stadt Thebez überrumpelt/ und verheeret: wurde ihm sein toller Kopff/ von einem Weib/ mit einem Stück von einem Mühlstein/ zerschmettert. B. der Richt. 10/53.

Da Holofernes/ deß Königes Nebu-

cadnezars Kriegsoberster/meinete/er hätte fast die halbe Welt unter seines Königs Botmessigkeit bracht/gutes Muts war/seinen gottlosen Wanst vollgesoffen hatte/und nun/in seinem Bette / der schönen Judith erwarte : wird ihm / mit seinen eigenen Schwert / damit er so viel unschuldig Blut vergossen / von ihr der Schedel abgehauen. B. Judith 13/18.

Da Abner verhoffte / Joab würde freundlich mit ihm reden / und ihme was Heimlichs vertrauen; wird er von ihm erstochen. 2. B. Sam. 3/27.

Da Amasa / der neue Kriegsoberste Davids/dachte/ietzterwehnter Joab würde ihm / wie es dazumal Landesbrauch war/einen freundlichen Kuß geben; wurde er/an Statt deß Kusses/von ihm gleichfalls ermordet. 2. B. Sam. 10/10.

Da Amnō/auf seines Bruders Absoloms Gasterey/lustig und guter Ding war: wurde er/unter wärender Malzeit/von Absoloms Trabantē/erschlagē. 2. B. Sam. 13/28.

Da Absolom vermeinete / man würde ihm nun bald seines verhönten Vatters/

Digitized by Google

Davids/Königliche Cron auffsetzen; muß er/mit seinem schönen langen Haaren/an einer Eichen behangē/und mit dreyē Spiessen durchrennet werden. 2. B. Sam. 18/14.

Da deß frommen Hiobs Söhne und Töchter ihr Gastereykräntzlein herümgehē liessen/und ein Wollebē angestellet hatten: fällt der Palast unversehens über ihnē ein / und erschlägt sie samt ihren Dienern/ daß kaum einer davon kam/der dem elendē Vatter diese traurige Post brächte. cap. 1/19.

Da König Belsazer ein herrlich Mal zurichten/die aus dem Tempel zu Jerusalem geraubte güldene und silberne Gefäße auffsetzen / und dapffer herümgehen liesse/und truncken von den Seinigen zu Bett geführet worden: wurde er selbige Nacht getödet. Dan. 5/30.

Was einigem Menschen widerfahren; das kan auch dir widerfahren: und kan Gott gar leichtlich auch zu dir sagen lassen: Du Narr! diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern. Luc. 12/2.

Dieses/Ach! dieses behertzige/so lang du noch kanst. Es dürffte dir die Zeit entgehē/uñ

müssen/ da keine Zeit mehr seyn wird. Of. Joh. 10/6.

2. ...te schwere Erlangung der Seligkeit.

Zum Andern / die schwere Erlangung der Seligkeit. Es wird wol nicht leichtlich ein Mensch gefunden werdē/der nicht gern wolte selig werden. Allein es betrachtē über-aus wenig/wie so eine schwere und mühese-lige Sach es sey/zur Seligkeit zu gelangen.

Die Gefahr in uns.

In uns selbsten haben wir die gantzverderb-te Natur / und das unbändige Fleisch und Blut; welches so gar trutziglich sich einem guten Vorsatz widersetzet/daß auch fromme Leute/wie Paulus/seufzen: Ich weiß/daß in mir / das ist / in meinem Fleisch wohnet nichts Guts. Wollen habe ich wol; aber Vollbringen das Gute finde ich nicht. Deñ das Gute/das ich wil / das thue ich nicht: sondern das Böse / das ich nicht wil / das thue ich. Ich elender Mensch/ wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes/ und von diesem Jammer und innerlichen Streit/darinn ich lige? Röm. 7/18/14.

Geschihet es einmal/daß wir etliche Ta-ge ohne äusserliche Sünde vermeinen zu-

ge-

gebracht zu haben; so können wir uns kaum erwehren/daß wir uns nicht deßwegen/wo nicht äusserlich/doch innerlich/erheben/und vermeinen/wir seyen viel frömmer/als andere: und bedencken nicht/daß solche innerliche geistliche Vermessenheit eine weit grössere Sünde sey/als einige äusserliche Sünde. Wenn es dahin komt/daß wir uns bey Gott für fromm halten: so stehets sehr gefährlich mit uns. Nun ist aber gleichwol nichts gemeiners/als daß wir immer dafür halten/wir seyen gleichwol nit so bös/als andere. Darüm urtheilen wir auch andere so leichtlich/und sind sehr gern derer ihre Hofmeister/über die wir nicht bestellet sind. Und dieses verdammliche Laster findet sich bei vielen die in der Welt gar für unsträflich geschätzet werden: dannenhero zu besorgen/es möchten viel/die wir für lebendige Heiligen halten/einmal dem teufel in die Rappuse gegeben werden.

So nun grobe öffentliche Sünder/wie kurtz zuvor der Apostel Paulus gelehret/das Reich Gottes nicht ererben werden;und auch die jenige/so sich derselben enthalten/so

leichtlich können dem Satan zu Theil werden: Ach! wie schwer muß es denn seyn/ selig werden! Es möchte einer wol sagen/ mit den Jüngern: Je! wer kan denn selig werden? Matth. 19/25.

Darům schaffet/ daß ihr selig werdet/ mit Furcht und Zittern; vermahnet Paulus nit allein seine Philipper/ sondern auch alle andere Christen. Phil. 1/12. Und der HErr JEsus saget: Gehet ein/ durch die enge Pforten: Denn die Pforte ist weit/ uñ der Weg ist breit/ der zur Verdamniß abführet/ und ihrer sind viel/ die darauf wandeln: und die Pforte ist eng/ und der Weg ist schmal/ der zum Leben führet/ und wenig ist ihrer/ die ihn finden. Ringet darnach/ daß ihr durch die enge Pforten eingehet. Matth. 7/13. Denn viel werden (sage ich euch) darnach trachten/ wie sie hineinkommen/ und werdens nicht thun kõnnen. Luc. 13/24.

O Jesu! werden viel darnach trachten/ wie sie hineinkommen; und werden doch nit hineinkom̃en: wo werdẽ deñ die hineinkommen/ die nit darnach trachten/ hineinzukommen?

men? kommē werdē sie ohne Zweiffel in Abgrund der Höllen. Denn wem der Himmel verschlossē wird/der fällt in die offene Hölle.

Um uns / haben wir die grund-verderbte Welt/die so voll Verführungē steckt/daß/ wenn uns Gott nicht sonderlichē Beistand leistete / (darüm er aber mit einem bußfertigen Gebet wil angeruffen werden) kein einiger Mensch könte selig werden. Sihe mir doch nur die ietzige Welt an! Hat der Evangelist und Apostel Johannes zu seiner Zeit/ vor mehr als anderthalb tausend Jahrē/gesagt: die gantze Welt ligt im Argē: 1. Joh. 5/ 19. Und hat der Apostel Paulus/ noch vor Johanne / geschrieben: daß Christus uns erretten müsse von dieser gegenwärtigen argen Welt: Gal. 1/4. was würden sie wol von der ietzigen Welt urtheilen? da indessen die Boßheit täglich hat zugenommen. Die Gefahr üm uns.

Lutherus schreibet: Sanct Paulus nennet die Welt arg: darüm / daß alles/so in dieser gegenwärtigen Welt ist/deß Teufsels Gewalt uñ Boßheit unterworffen ist/ als dem/der drinn regiret uñ herrschet/als ihr gewaltiger Printz und GOtt. Daher Im 6. Jehn. Theil p. 27.

sie auch deß teufels Reich heist: denn sie erkennen GOtt nicht: ja/verachtet/hasset/ lästert/ und schändet ihn / und handelt ungehorsamlich wider alle seine Wort und Werck / ꝛc. In solchem Reich sind alle Adamskinder/und seinem Herrn uñ König/ das ist/dem teufel unterworffen / ꝛc. Derhalben Sanct Paulus die Welt wol eine arge Welt nennen mag: Denn wo sie am allerfrömsten und besten seyn wil/da ist sie
Pag.155. am allerärgsten. Und widerům: Wer kan das mit Worten erreichen / oder mit Gedancken erlangen/was die Welt sey: Was kan man anders von ihr sagen / denn daß sie muß seyn ein Hauffen Volcks / besessen
Im 5. Jehn. Theil. p.417. mit hundert tausend teufeln. Und wer könte es alles erdencken / was itzt in allen Ständen und Händeln für Tück regiret/ und gebraucht wird: Denn was ist die Welt/deñ ein grosses weites wildes Meer aller Boßheit und Schalckheit/mit guten Schein und Farb geschmucket / die man nimmermehr ausgründen kan: Sonderlich itzt zur letzten Zeit.

3. Die geringe Anzahl derer/

Zum andern die geringe Anzahl derer

die

die da selig werden. Dieses ist aus dem vorhergehenden klar genug. Die da selig werden.

Es sind zwar auch viel Erben deß Himmelreichs: wie denn Johannes/in seiner Offenbahrung/hundert und vier und viertzig tausend/von den Geschlechten der Kinder Jsrael/gesehen/die zum Leben versigelt gewesen: und widerüm eine grosse Schaar gesehen/welche niemand zehlen können/aus allen Heyden und Völckern/und Sprachen/für dem Stul stehen und für dem Lam̃/angethan mit weissen Kleidern und Palmē in ihren Händen/und Gott dienen: Offenb. Joh. 7/4/9. Jedoch ist die Anzahl/wie groß sie auch seyn mag/sehr gering/so man sie gegen die Anzahl derer/so verdamt werden/halten wolle. Denn es sagt der Warhafftige HErr: Viel sind beruffen/aber wenig sind auserwehlet. Es werden falsche Christi/und falsche Propheten auffstehen/und grosse Zeichen und Wunder thun; daß verführet werden in den Jrrthumb (wo es müglich wäre) auch die Auserwehlten. Matth. 20/16. 22/14. Wenn deß Menschē Sohn kommen wird: meinestu/daß er auch werde

Glauben finden auf Erden? Matth. 24/24. Luc. 18/18. Sind schreckliche Wort/ darüber einer billich erzittern und erbeben solte. Ausser allem Zweiffel ist nunmehr das End der Welt für der Thür. Ach! liebster Mitchrist/ sihe / daß dein HErr CHristus / der Sich schon zur Widerkunfft gerüstet hat/ dich unter seinen Wenigen finde/ und ohne Glauben/ und bußfertiges Leben/ ja nicht antreffe.

Ach! wenn du es wüstest / und dabei auch betrachtest; so würdestu auch bedencken/ zu dieser deiner Zeit / was zu deinem Friede dienet. Aber nun ists für deinen Augen verborgen. Luc. 19/42.

Drey zukünfftige Dinge.

Betrachte / du verwegener Sündenmensch! drey zukünfftige Dinge.

I. Die ungeheure Angst deß bevorstehenden Todes.

Zum Ersten die ungeheure Angst deß bevorstehenden Todes.

GOtt hat zwar den Menschen Anfangs geschaffen zum ewigen Leben / und hat ihn gemacht zum Bild / daß er gleich seyn soll / wie er ist : aber / durchs teufels Neid/ ist der Tod in die Welt kommen/ B. der Weißh. 2/23/24.

Wenn er sich nun bei einem unbußfer-

tigen Menschen / durch seine Vorläuffer/ die Kranckheiten/ einstellet: was kan da für Ach und Wehe entstehen? Arm und Bein/ welche er zu seines Nächsten Nutz hätte bemühen sollen/ die ligen da/ wie zerschlagen; und können sich weder regen noch bewegen: ja ie mehr andere sie bewegen wollē/ ie mehr sie Wehetag empfinden. Die Augen / mit welchen er die sichtbare Creaturen GOttes hätte anschauen/ und/ aus derselben Anblick/ etlicher Massen die Allmacht und Weißheit seines Herrn und Schöpffers erkennen/ und preisen sollen / die werden tunckel / wie dem Isaac; daß man keines für dem andern erkeñen kan: sie werdē im Kopf/ vō dē Schmertzen/ herúm gedrehet / und endlich gantz gebrochen. Die Ohren/ welche der Finger Gottes / der Heilige Geist / offt hat öffnen wollen/ damit Gottes Wort zu hören/ und daraus dē lebendigen Glaubē zu erlangē/ Röm. 10/17. die werdē verstopfft/ daß man keinē Schall mehr fassē/ noch einiges Menschens Zurede oder Trostspruch vernemen kan. Die Nasen/ die man offt/ in unbillichē Zorn/ wider seinē Mitchristen/ ungestalter Weiß/

gerümpfft/die wird zugespitzet/und kan kei-
nes kräfftigen und stärckenden Geruchs
mehr theilhafftig werden. Das Schmecken/
welches offt so unnöhtige Unkosten verur-
sachet/und viel mit schädlichē Uberfluß hin-
eingeschluckt/davon mancher nohtleidender
Armer hätte können beym Leben erhalten
werden / das empfindet (wenn es anderst
noch was einfinden kan) nichts denn grosse
Bitterkeit; eben als wenn der armselige
Krancke mit nichts / denn Gallen / geätzet
würde. Das Fühlen/das mit so vielen Wol-
lüsten bißher ist ergetzet worden / das ist zu
nichts mehr übrig / als daß es die äusserste
Todesschmertzen empfinden solle. Die Zun-
ge/damit man Gott hätte lobē/seines Nech-
sten Glimpff und Bestes reden / und zu kei-
ner Lügen und Verleumdung mißbrauchen
sollen/die wird gelähmet; daß sie die Angst
und Marter niemand klagen kan: und ver-
dorret offt/von der grossen innerlichen Hitz/
daß sie wie Feuer brennet/und sich nimmer
regen kan. Das Gedächtniß / in welchem
du dich offt / mit Erinnerung begangener
Untugenden / erlustiget / und es an die be-

vor-

vorstehende Todesgefahr nie gewendet/das weiß sich nichts/als nur deiner überhauffte/ nagenden/und plagenden Sünden/deines Liegens und Triegens/deines Schindens/ und Schabens / und keines trostreichen Sprüchleins/zu erinnern. Der Verstand/ mit dem du das Wort deß Lebens fleissig erwegen/die Gebür eines rechtschaffene Christens täglich betrachten / und nicht / mit Erfindung allerley Fündlein/verderben solle/ der wird verwirret/verdüstert/und wenn er wider zu sich selber komt / gehet er mit nichts üm/denn mit schrecklicher Betrachtung der angedroheten höllischen Pein. Das Hertz pocht entweder/im abgemergelten Leib/mit Vngestimm; oder ligt nunmehr fast unbeweglich / und erwartet elendiglich / biß daß das Netz / darinn es gleichsam eingewickelt ist/zerbreche/un ihm der unerbittliche Menschenfresser den letzten Stich gebe. Da hat nun alle Kunst deß Artztes ein End: er gehet davon/und befihlet dich Gott/an den du/bei gesunden Tagen/so wenig gedacht: und derowegen nun desto ein geringers Vertrauen zu ihm trägst. Ehegatten / Kinder/Ge-

schwister/Freunde/und alle/die da seyn mö-
gen/ vermögen nichts mehr: Sondern du
ligst allein da auf deinem Siechbett/uñ solt
kämpffen mit einem so grausamen mächti-
gen Feind / wider den kein Gesunder / ohn
sonderbaren Beistand deß gnädigen Got-
tes/bestehen kan: Du aber hast/mit deinem
unbußfertigen/boßhafftigen Leben/ die an-
gebotene Gnade Gottes unzehlich mal von
dir mutwillig weggestossen. Ach! wer wird
dir Elendẽ denn/in solchem Seelenkampff
an dem dein ewiges Leben hänget/ beisprin-
gen? Wieviel fromme Christliche Leut sind
in solchem Kampff zimlich gesunckẽ/wiewol
nicht versuncken; in etwas gewichẽ/aber nit
gefallen: sehr gezaget / aber nicht verzaget
Von was für Aengsten/haben sie/wenn sie
sich wider ein wenig erholet/zu sagẽ/und zu
klagen gewust;mit was für feurigen Mord-
pfeilen unser ewiger Seelenfeind/der teufel
sie angegriffen/ die Sünde hergezehlet/die
Straffe fürgestellet/die Gnade Gottes abge-
kündiget/uñ die Höllenpein angekündiget
Ach! wer wolte in solchen letzten Aengsten
erst waare Buß thun können? da man/für

Schmertzen/an nichts anders recht dencken kan? Wie der heilige Kirchenlehrer Augustinus (y) die Münche zu seiner Zeit erinnert hat.

Ach! so/in solcher Gefahr/kaum der Gerechte erhalten wird / wie wird denn der Gottlose und Sünder bestehen? 1. Pet. 4/18.

Ich fürcht fürwar/die Göttlich Gnad/
Die er allzeit verspottet hat.
Wird schwerlich ob ihm schweben.

Die schreckliche Exempel bezeugen/was oft halsstarrige / unbußfertige Menschen/ an ihrem letzten Ende/für Verzweiffelungsangst gehabt / und wie ihnen ihre bevorstehende Straff schon mit unerzehlichem Schmertzen sey fürgegangen.

Jacobus Latomus / der unsere reine Evangelische Lehre/ wider besseres Wissen und Gewissen/aufs äusserst verfolget hatte/ sagte/auff seinem Todbette/mit ungeheurem Geschrey: Ach! ich bin verdamt. Und als ihn die Umstehenden auf GOttes Barmhertzigkeit wiesen/sagte er: ihr unterstehet euch vergeblich / mich zu trösten: denn ich weiß gewiß/ daß ich verdamt bin. Und also ist er dahingefahren.

Johannes Stösselius / der auch die reine Lehre wissentlich verfälschet / und damit viel Leute eingenommen hatte / sagte kurtz vor seinem Tod: Ich bin deß teufels eigen mit Leib und Seel/ein Gefäß deß Zorns/ ein Kind deß ewigen Feuers und Verdamniß: **Denn ich habe das Wort GOttes wissendlich verfälscht / GOtt gelästert/ und die allerheiligste Geheimniß und Sacrament Christi geschmächt. Es ist unmüglich/daß ich hoffen und glauben solte/ daß mir GOtt hinfürter könte gnädig seyn.** Da jhm der Pfarrherr aus GOttes Wort Trost einsprach / und der Barmhertzigkeit Gottes/ so grösser/als die Welt/wäre/ erinnerte/sagte er: **Ja lieber HErr/diß weiß ich alles wol:aber ich kan nicht glauben/daß es mich angehe: denn ich bin nunmehr deß Satans leibeigen.** Und kurtz vor seinem Ende hat er geschrien: **Ach! wie werde ich vom teufel geplagt.** Und ist also auch dahingefahren.

Franciscus Spira hat eine geraume Zeit/auf seinem Todbette / viel böse Geister gesehen / ihr abscheulich Poltern gehöret/ist

Digitized by Google

so hart gelegen / als wenn eitel spitzige Nadeln unter ihm steckten / hat einen gantzen Monat nichts gessen / gewünschet über GOtt zu seyn / stetig diese Wort im Munde gehabt: ich weiß / daß ich verdamt bin / und höre schon das Urtheil meiner verdienten ewigē Höllenpein: und ist also auch dahingefahren.

Johannes Anglicus / und aus ihm auch Christophorus Irenæus / setzt eine solche Historien. Ein Handwercksmann hatte ein prächtig Weib / die immer prangen / und den Reichen sich gleich halten wolte. Derowegen wolte der arme Handwercksmann solcher Bestien Gunst / und Fried im Hause haben / so muste er sein Handwerck fahren lassen / und ein Kauffmann werden. In solchem sonsten-ehrlichen Stand scharrete er nicht auf redliche Kauffmannsart / sondern durch Lug und Betrug / ein grosses Gut zusammen. Diß gefiel der neuē Kauffmannsfrauen über die Massen wol / und lebt mit ihrem Mañ in täglichem Sauß und Brauß. Was geschicht? Gott komt / und bocht an / wie bey dem reichen Mann / Luc. im 16. C. v. 22.

Der Mann wird todkranck: und wil weder Geld noch Artzt helffen. Weil die Frau verspüret / daß es kein gut thun wil / hält sie an / daß er ein Testament mache. Der Mañ sagte / er habe es schon gemacht. Die Frau begehrt / daß er es recht vollziehen möge. Da läst er Notarien und Zeugen kommen / und fähet an seinen letzten Willen ihnen also herzusagẽ: Erstlich / bescheide ich mein Leib und Seel dem teufel / und allen höllischen Geistern; daß sie ewiglich / im höllischen Feuer / mit ihnen brennen sollen. Wie das Weib dieses hörete; erschrack es / und sagte: Ey! mein lieber Mañ seyd ihr auch bei Sinnen? wie redet ihr also? dencket an den Allmächtigen Gott. Der Mann antwortete: ich weiß wol / was ich rede: und was ich geredt habe / dabei soll es bleiben / und wird nichts anders draus. Denn wem solte ich mein Leib und Seel billiger befehlen / denn dem ich damit gedienet habe / in dem Leben? Gott habe ich nicht gedienet / so fragt Er auch nicht nach mir / und nimt Sich meiner nicht an. Die Frau sprach: Wie wolt ihr es denn mit mir gehalten haben? Der Mann antwor-

tete: ihr solt mit mir/ im höllischen Feuer/ ewiglich brennen. Die Frau machte das Creutz für sich / und sagte: da behüte mich GOTT für. Darauf antwortete er: Was GOTT? GOtt hat mit dir so wenig zu schaffen/ als mit mir: denn du bist ein Ursach gewesen/ daß ich / üm Geld und Gutes willen / dem teufel gedienet. Ich konte dir nimmermehr Prachts genug verschaffen: muste deßwegen mein Handwerck aufgeben/ ein Kaufmann werden/ die Leute übersetzen/ liegẽ und triegen. Darüm solt und must du es besser nicht haben / als ich/ und must ewig mit mir brennen. Sein nickender und bückender schmeichlerischer Beichtvatter / der stetig bei ihm zu Gast gewesen/ manch gutes Bißlein mit gessen/ und offt mit Wein sich wol begossen hatte/ schalt ihn: da antwortete er: ihr solt mit mir auch in Abgrund der Höllen fahren / und das Brod der ewigen Trübsal essen: der Beichtvatter sagte: da sey Gott für: wie käme ich dazu? Der Mann antwortete: das wil ich euch sagen: Ihr habt mit mir gessen und getruncken/ und wol gesehen / was ich

für ein unchristlich Leben geführet: aber deßwegẽ mich weder heimlich noch offentlich gestrafft/sondern meine Gunst und euren Wanst höher geachtet/denn Gottes Gebot. Darum solt ihr künfftig von meinem Tisch in der Höll auch nicht geschieden seyn. Ach und Wehe wird unsere tägliche Malzeit/und höllisch Feuer wird unser bester Labtrunck seyn. Und ist also auch dahin gefahren.

O Angst und Gefahr der letzten Hinfahrt!

2. Der strenge Ernst deß künfftigen Gerichts.

Zum andern/den strengen Ernst deß künfftigen Gerichts.

Dencke doch nur/was für einen schweren Stand die Malefitzpersonen und arme Sünder ausstehen/wie sie beben/und zagen/wenn sie für gehegtes Gericht geführet werden/und ihr Bluturtheil anhören müssen. Wie erblassen/wie zittern sie? sie sterben fast/ehe sie getödet werden. Was müste aber ein menschlich Gericht/gegen Gottes Gericht/zu rechnen seyn? da wir alle werden müssen offenbar werden/für dem Richterstul Christi: auf daß ein ieglicher empfa-

he/

he/nachdem er gehandelt hat/bey Leibes-leben/es sey gut oder böse/2. Cor. 5/10.

Als der HErr / auf dem Berge Sinai/ 2. B. Mos. 20/18. sein Gesetz gegeben/und dem Volck fürlegen wolte; war ein grausames donnern/blitzen/brennen und rauchen/ daß alle / die solches sahen / flohen / und sich gern/in die tieffste Höle der Erden / verkrochen hätten : was wird denn da für ein Schrecken/bey den Sichern/und unbußfertigen/entstehẽ/wenn nun das Gericht wird über die jenige gehalten werden/die das Gesetz Gottes/mit allem Lust und Fleiß/übertretten? Wenn der HErr mit einem Feldgeschrey / und Stimme deß Ertzengels/ und mit der Posaunen Gottes / in seiner Herrlichkeit kommen wird/1. Thess. 4/16. und alle heilige Engel mit Ihm! Matth. 25/31. Wenn er unversehens/als ein Dieb in der Nacht/kommen wird/und die Himmel mit grossem Krachen / zergehen / die Element aber für Hitze zerschmeltzen/und die Erde verbrennen wird. 2. Pet. 3/10. Diß wird seyn ein Tag deß Getümmels/ und der Zutrettung / und Verwirrung

vom HErrn HErrn: Esa. 22/5. ein Tag der Rach / Jer. 46 / 10. ein finsterer Tag / ein tunckeler Tag / ein wolckiger Tag / ein neblicher Tag / ein grosser Tag / ein sehr schrecklicher Tag: Joel 2/2/11. Da alle / die / von der Welt Anfang her / einen lebendigen Odem gehabt / werden fürgestellet / und geurtheilet werden / wie solches Johannes schon / vor viel hundert Jahren / im Geist gesehen: massen er uns auch beschrieben hinterlassen: Ich sahe einen grossen weissen Stul / und den / der drauf saß; für welches Angesicht flohe die Erde / und der Himmel; und ihnen ward keine Stell erfunden. Und ich sahe die Toden / beede groß und klein / stehen für GOTT; und die Bücher wurden aufgethan / und ein ander Buch ward aufgethan / welches ist deß Lebens; und die Toden wurdē gerichtet nach der Schrifft / in den Büchern / nach ihren Wercken / 2c. In seiner Offenbarung im 20. Cap. v. 11. Der heilige Kirchenlehrer Augustinus erkläret dieses fein / wenn er spricht: (z) Es wird alhier gedacht der Bücher / uñ deß Buchs deß Lebens / die auf-

Im 20. B. von der Stadt Gottes im 14. Cap.

ge-

gethan worden. Die Bücher sind die Schrifften Altes und Neuen Testaments/ darinn uns gezeiget wird/ was wir hätte thun sollen: das Buch deß Lebens/ ist eines ieden sein Gewissen/ welches ihm alsobald sagen wird/ was er in seinem Leben Recht oder Unrecht gethan habe/ und was er damit verdienet/ oder verschuldet habe. Es wird da nicht viel Beweisens und Uberzeugens bedürffen: denn es wird das Gewissen stärcker seyn/ denn aller Menschen Zeugniß und Uberweissung: und werden die Unbußfertigen in Aengsten seyn. Sie werden kommen verzagt/ mit dem Gewissen ihrer Sünden; und ihre eigene Sünde werden sie unter Augen schelten. Buch Weißh. 4/ 19. Und weil kein verschwatzter und verschlagener Wortreder alda wird mehr gedultet werden: derowegen wird keine einige Ausflucht mehr zu erdencken: sondern nur noch übrig seyn ein schrecklich Warten deß Feuer-eifers/ der die Widerwertigen verzehren wird/ Ebr. 10/ 26. Wie wird es da an ein Zetter-geschrey gehen: O ihr Berge! fallet auf uns; O ihr Felse! ver-

berget uns für dem Angesicht deß/der auf dem Stul sitzt / und für dem Zorn deß Lamms: denn es ist kom̃en der grosse Tag seines Zorn; und wer kan bestehē: Offenb. Joh. 6/16.

Wie schämet man sich / wenn man was Böses gethan / und selbiges unter die Leute gebracht wird: ob gleich nimmermehr in dieser Welt einige böse That in aller und ieder Menschen Wissenschaft kan gebracht werden. Denn viel hundert tausend sind schon tod: viel derer/die da leben/sind noch kleine Kinder/und verstehens nicht: uñ wer weiß/ wie viel noch können nach uns geboren werden. Allein / am Jüngsten Gericht / wird auch der allergeringste böse Gedanck (der Wercke wil ich geschweigen) allen und iedē kund gethan werden. Denn wenn der HErr kom̃en wird/so wird Er ans Licht bringen / was im Finstern verborgen ist/ und den Raht der Hertzen offenbahren: Schreibt der Apostel Paulus/an seine Corinthier/in dem ersten Sendbrif/ am 4. C. v. 5. O wie wird da manches seine langgeübte Heucheley an deß Tageslicht kommen!

der einhergegangen / und seinen Kopff gehänget / wie ein Schilff / Esa. 58 / 5. und geschienen in so heisser Andacht zu seyn / wie ein Backofen: Ose. 7 / 6. denn der HERR wird nicht ansehen das Gesicht / die Augen / die Hände / die Füsse / rc. die ie zuzeiten einen Menschen bethören können; sondern Er wird das Hertz ansehen / als der rechte Hertzenkündiger / der Hertzen und Nieren prüfet / Apost. Gesch. 1 / 24. c. 15 / 8. Psal. 7 / 10.

Wie wird euch / ihr unbußfertigen Belialskinder / zu Mut seyn / weñ ihr / von dem strengen Richter / euer endliches und unwidertreibliches Urtheil werdet anhören müssen: **Gehet hin von Mir / ihr Verfluchten / in das ewige Feuer / das bereitet ist dem teufel / und seinen Engeln. Ich bin hungerig gewesen / und ihr habt Mich nicht gespeiset: Ich bin durstig gewesen / und ihr habt Mich nicht geträncket: Ich bin ein Gast gewesen / und ihr habt Mich nicht beherberget: Ich bin nacket gewesen / und ihr habt Mich nit bekleidet: Ich bin kranck und gefangen gewesen / und ihr habt Mich nicht besucht.** Matth. 25 / 41. Ich hab euch /

als euer Gott / erschaffen / Mich demütig zu fürchten; aber ihr habt Mich verachtet: Ich habe euch / als euer Vatter / versorget / Mich kindlich zu ehren; aber ihr habt Mich verspottet: ich habe euch / als euer Wächter / behütet: aber ihr habt Mich verstossen: Ich habe euch / als euer Erlöser / da ihr dem Satan in seine Klauen gerahten / errettet; auf daß ihr Mir / in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die Mir gefällig ist / euer Lebenlang dienen soltet; Luc. 1 / 74 / 75. aber ihr habt eben meinem Feind / dem teufel / gedienet; die Sünde / in eurem sterblichẽ Leibe / herrschen lassen / ihr Gehorsam geleistet in ihren Lüsten / euer Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit begeben / Rom. 6 / 12. alle meine Lehre gehasset / und meinen treuen Raht vernichtet: welches alles Werck deß teufels sind. Derowegen so hebt euch von mir weg / zu eurem schändlichen Lehrmeister / und Oberherrn: und bleibet bei ihm / von nun an biß in Ewigkeit. Ihr habt euch nicht zu beklagen / daß ich nicht alles an euch gethan habe / euch von solcher ewigen Marter und Pein hinwegzureissen: aber ihr

habt

habt Unglück geliebet: darüm müst ihr auch drinn verderben. Wie offt habe ich euch versamlen wollen / wie eine Henne versamlet ihre Küchlein unter ihre Flügel: und ihr habt nicht gewolt: Matth. 23/36. Was für Schmertzen habe Ich euentwegen gelitten? was für einen schmählichen Tod habe Ich eurentwegen ausgestanden? Sehet an meine durchstochene Seiten; daraus Blut und Wasser mildiglich geflossen: Johann. 19/34. euch damit / von eurem Sünden-unflat / zu reinigen. Sehet an meine durchlöcherte Hände und Füsse / die eurentwegẽ / am verfluchten Holtz / gehangen / und so ängstiglich für euch gearbeitet haben: aber ihr habt alles verlästert / und in Wind geschlagen. Jetzo sehet ihr / welchẽ ihr verlästert / und was ihr in Wind geschlagen habt. Gehet hin von Mir / gehet hin von Mir / ihr Verfluchten: ihr Verfluchten gehet hin / gehet hin von Mir / ihr Verfluchten / in das ewige Feuer. Matth. 25/41. Wie wird euch hier / ihr unbußfertige Belialskinder / zu Mut seyn?

Zum Dritten / die unaufhörliche

Ewig-

Ewigkeit der kommenden höllischen Straff. Ewigkeit der kommenden höllischen Straff.

Die Straff wird zweyerley seyn: denn sie wird Theils bestehen in dem Verlust der ewigen Seligkeit; (aa) Theils in der Empfindung der greulichen Qval.

Straff deß verlusts. Der Verlust der ewigen Seligkeit bringt mit sich die Verstossung von Gottes Angesicht / die Außschliessung aus dem Himmelreich / und die Absonderung von aller Freud und Erqvickung.

Dieses zeiget uns der HErr Christus verblümter Weise an / wenn Er spricht: Von dem an / wenn der Haußwirt aufgestanden ist/und die Thür verschlossen hat; da werdet ihr denn anfahen draussen zu stehen / und an die Thür klopffen / und sagen: HErr! HErr! thue uns auf. Und er wird antworten / und zu euch sagen: Ich kenne euer nicht/wo ihr her seyd. So werdet ihr denn anfahen zu sagen: Wir haben für Dir gessen und getruncken/und auf den Gassen hast du uns gelehret. Und er wird sagen: Ich sage euch: Ich kenne euer nicht/ wo ihr her seyd: Weichet alle von Mir/

ihr Ubelthäter. Da wird seyn Heulen und Zänklappen/wenn ihr sehen werdet Abraham/und Jsaac/und Jacob/und alle Propheten im Reich Gottes/euch aber hinausgestossen. Luc. im 13. Cap. v. 25. Und in dem Gleichniß/von den fünff klugen Jungfrauen/die mit ihren brennenden Lampen bereit gewesen / und in das Hochzeithaus eingelassen worden; und von den fünff thörichten Jungfrauen / die mit Oel nicht gefast gewesen/sondern geschlaffen;und derowegen die Thür für ihnen verschlossen worden. Als sie auch endlich aufgewacht / und gesagt: HErr! HErr! thu uns auf: zur Antwort hören müssen: Warlich/Jch sage euch / Jch kenne euer nicht. Matth. im 25. Cap. v. 6/11.

Als Absolom/König Davids Sohn/ wegen seines Verbrechens/ von der Königlichen Residentzstadt Jerusalem/abgeschaft und / nach einer Zeitlang / wider hineingelassen wurde/mit dem Beding/ daß er dem König für sein Gesicht nicht kommen solte; und nun zwey Jahr also hatte zugebracht: empfunde er darob solchen Schmertzen/daß

er lieber tod/denn långer also bleiben wolte. 2. Buch Sam. 14/32. Was wird denn das für ein Schmertz seyn/wenn die Gottlosen das Angesicht deß Kônigs aller Kônigen/ und HErrn aller Herrn/1. Tim. 6/15. im himmlischen Jerusalem / nicht nur zwey Jahr / sondern tausendmal tausend Jahr/ ja in alle Ewigkeit/nicht sehen sollen.

Wenn einem sein Vatterland verboten wird/daß er etlich Jahr keinen Fuß hineinsetzen darff; so thut es ihm sehr wehe: aber was ist dieses gegen dem; wenn ein Unbußfertiger/dessen rechtes Vatterland der Himmel ist/ von welches Schôpffer und Inhaber er/immerdar darinn zu bleiben/ erschaffen worden/daraus zu ewigen Zeiten verbannisirct/und ausgetrieben wird?

Als David deß Hierosolymitanischen Tempels/in der Flucht/entbern/und ohne Gottesdienst herümziehen muste/ seufzete er: Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser; so schreiet meine Seele GOTT zu Dir. Meine Seele dürstet nach GOtt/ nach dem lebendigen GOtt. Wenn werde ich dahin kommen / daß ich Gottes Ange-

sicht schaue? Meine Thrённen sind meine Speise Tag und Nacht / wenn man täglich zu mir saget : wo ist nun dein Gott? Ps. 43/2. Wie werden denn die seufzen/denen der himmlische Tempel wird ewig verboten seyn? Offenb. Joh. 7/15.

Verruchte Weltkinder zwar/ die in irdischen Wollüsten gantz ersoffen/ mögen vielleicht diesen Verlust der ewigen Seligkeit so hoch nicht achten/als fromme Gottliebende Hertzen / derer gröste Freude seyn wird/ Gott ohne Aufhören beizuwohnen ; und hingegen das gröste Hertzenleid wäre / von Gott abwesend zu seyn : allein sie werden es überflüssig empfinden ; weñ sie nun seyn werden/ wie einer / der etliche Tage unsäglichen Hunger gelitten / und hernach sehen muß/wie andere die Fülle der besten Speisen haben / und ihme davon nicht ein Brosamlein widerfahren lassen: Wenn sie nun seyn werden / wie einer / der etliche Tage in der Hitz gestanden/daß er hätte verschmachten mögen/und hernach sehen muß/wie andere sich mit dem besten Geträncк ergetzen/ und ihm nicht ein Tröpflein davon geben :

Wenn sie nun seyn werden / wie einer / der / mit etlichen / Tag und Nacht aneinander gereiset / und selbige hernach / in sanfften Betten / ausruhen / ihn aber ein ander unbarmhertziger Weise / mit harten Schlägen / immer / durch Disteln und Dorn / über Stock und über Stein / forttreibet / und zu keiner Ruhe kommen lässt. Wenn sie nun seyn werden / wie einer / der mit andern in einem finstern Kercker gelegen / selbige aber bald wider heraus / in einen schönen lustigē Garten / gelassen werden / und er immer ie tieffer / im finstern Kercker hinuntergestossen wird: Wenn sie nun seyn werden / wie einer / der samt andern gefangen / jene stracks wider / mit grossen Gnaden beschenckt / loß gelassen / und er allein / zu ewiger Gefängniß / zu rück behalten und eingemauret worden.

Aber was soll ich viel sagen: Gleichnisse bleiben Gleichnisse: und können nimmermehr der Sachen rechte Eigenschafft uns gnugsam fürstellen.

Die greuliche Qual ist also beschaffen / daß wir sie so wenig begreiffen und aussprechen können / als die Herrlichkeit der

ewigen Seligkeit. Denn gleichwie kein Aug gesehen / und kein Ohr gehöret / und in keines Menschen Hertz kommen ist / was Gott bereitet hat denen / die Ihn lieben: 1. Cor. 2/9. Also hat auch kein Aug gesehen / und kein Ohr gehöret / und ist in keines Menschen Hertz kommen / was Gott bereitet hat denen / die Ihn hassen. Und so groß seine Barmhertzigkeit ist: so groß ist auch seine Gerechtigkeit. Sie sind aber beede so groß / als er selber ist; weil sie die waare wesentliche Natur Gottes sind / welche unermeßlich und unendlich ist.

Die Menschen können auch peinliche Straffen erdencken: Wie denn Perillus / dem Tyrannen Phalaridi zu Gefallen / einen ehrnen Ochsen erdacht / den man glüend gemacht / und hernach arme Menschen hineingesteckt: welche / wenn sie für Qual geschrien / keinen andern Laut / als rechte lebendige Ochsen / von sich gegeben.

Bei den Persianern (bb) war vorzeiten eine solche Art der Straff im brauch. Es wurden zwey Höltzer / die sich aufeinander schickten / zubereitet / in welche der Ubel-

thäter solcher Gestalt eingeschlossen wurde / das ihme nur oben das Haubt / auf beyden Seiten die Hände / und unten die Füsse / herfürrageten / sonst aber alles vest zugemacht war. Hände / Füsse und das Angesicht / wurdē stetig von den Fliegen / und anderm Ungezieser zerstochē und befressen: die Augen wurden allezeit gegē die Sonne gewendet / und dem eingeschlossenē Menschē neben der Speise / zu seinem Tranck / Milch und Honig vermischt mit Gewalt in Mund gegossen. Wenn nun solches / durch den Natürlichen Gang / wider von ihm gienge / und in den beeden ineinander geschreckten holen Höltzern bleibē muste; wuchsen aus solchem abscheulichen Unflat / Würme / welche dem Ubelthäter sein Fleisch und Ingeweid allgemach verzehreten; daß er in solcher Marter viel Tage leben konte.

Der Wüterich Antiochus ließ den beständigen Jüden die Zungen ausschneiden / Händ und Füsse abhauen / und sie hernach in heissem Oel sieden. Jetzterwehnte Persianer liessen etliche Ubelthäter / wegen gewisser Verbrechungen / lebendig ver-

gra-

graben; etliche langsam / wie das abgestoche-
ne Vieh / schinden / den geschundenen Leib
den Hunden fürwerffen / die abgezogene
Haut mit Spreu ausfüllen / und für die
Thor hencken. Was sind für grausame
Straffen wider die unschuldige Bekenner
der Warheit in Welschland / in den Nider-
landen / in Franckreich / und andern Orten
fürgegangē? daß einem der es liset / die Haar
gen Berge stehen. Aber es sey eine Straf-
fe der Menschen / wie sie wolle / so ist sie doch
lauter Kinderspiel / gegen der höllischen
Straffe / zu achten; und gegen selbiger nicht
so schmertzlich zu schätzen / als ein Stichlein
mit einer Nadel in den Finger / gegen einer
Zerreisung mit glüenden Zangē / oder lang-
same Verbrennung eines gesunden starcken
Menschens.

Es werden aber die Angstschmertzen so
wol die Seel / als den Leib / betreffen. Im
Verstand wird den Verdamten fürkom-
men / wie sie so leichtlich zu einer völligern
und seligen Erkäntniß Gottes hätten kom-
men können; und wie GOTT ein so stren-
ger Richter sey / daß er anderst nicht könte /

denn sie ohne Aufhören quälen zu lassen. Dannenher wird ein grosser Haß wider GOtt/ und eine grosse Mißgunst wider die selige Himmelserben / in jhrem Gemüt erfolgen. Wie König David davon redet: Der Gottlose wirds sehen / und wird ihn verdriessen; seine Zäne wird er zusammenbeissen/ und vergehen. Denn was die Gottlosen gern wolten/ das ist verloren. Psal. 112/10. Und im Büchlein der Weißheit finden wir dieses hievon: Sie werden untereinander reden mit Reu; und für Angst deß Geistes seufzen: das ist der / welchen wir etwa für einen Spott hatten/ und für ein hönisch Beispiel 5/3. Sich selbsten werden sie anpfujen und verfluchen/ daß sie sich also mutwillig in das ewige Elend gestürtzet.

Hierzu komt der Wurm/ von welchem der Prophet Esaias / und/ aus demselben/ der HErr Christus geredet: Sie werden hinausgehen / und schauen die Leichnam der Leute/ die an Mir Mißhandelt haben. Marc. 9/44. Denn ihr Wurm wird nicht sterben. Esa. 66/24. In welchen Worten

der Prophet auf eine solche Weise redet/ wie man von den Feinden / so vor einer Stadt geschlagen sind / und tod auf der Wahlstatt ligen/ zu reden pfleget. Denn da gehet man hinaus / und sihet seinen Lust an den erlegten hochmütigen Feinden. Also werd auch die gerechte Himmelsbürger/ wenn der Herr Christus/ nach gehaltenem letzten Gericht/ seine Gottlose Feinde gäntzlich wird erleget / und zu Schanden gemacht haben/ über solchem Sieg/ daraus GOttes Gerechtigkeit und Herrlichkeit gewaltig herfürgeleuchtet/ sich hertzlich freuen. Aus den Leichnammen der auf der Wahlstatt ligenden Erschlagenen wachsen zwar Würme / so sie nagen: aber so wol die Leichnamme/ als die Würme / haben bald ein End / und vergehen: aber der Wurm der Verdamten hat kein End/ und vergehet nicht. Ihr Wurm wird nicht sterben: heisset es. Esa. 66/24.

Durch solchen Wurm verstehen die heilige Kirchenlehrer (cc) die Biß und Stich deß bösen Gewissens / Denn gleich wie aus einem faulendẽ Leib Würme wachsen / so eben selbigem hernach nagen / und

beissen: also entspringet auch aus einem sündhafften Hertzen das böse Gewissen / so eben auch dasselbige hernach naget und beisset. Die böse Mutter gebieret gleichsam eine böse Tochter; so hernach die Mutter alle Tag schlägt/und doch nimmermehr erschlagen kan.

Uber den Leib werden alle Schmertzen/ die kein Mensch ietzunder genugsam verstehen kan/ im höchsten Grad ergehen. Wenn alle Qval/ Marter und Pein/ so iemals/ in diesem Leben/ alle Menschen/ die in der Welt gewesen / innerlich und äusserlich empfunden haben / zusammen kämen; so würden sie doch nicht der geringste Theil der Qval/ Marter und Pein eines einigen verdamten Menschens seyn.

Die Leiber der Verdamten/ welche der Seelen Werckzeuge zu der Sünde gewesen/ werden eben zu dem End und von Gott unverweßlich (dd) wider auferwecket werden / daß sie die Schmertzen solcher Pein desto schärpffer empfinden sollen.

Betrachten wir den Ort; so beschreibet ihn die Heilige Schrifft / als einen finstern

Ker-

Kercker: Matth. 5/26. als eine Grube/ darinn kein Wasser ist: Zach. 9/11. als eine tieffe Höle und Klufft/ Luc. 16/26. welche groß und weit ist/ Esa. 30/33. und ihren Rachen weit auffsperret: C. 5/14. als einen feurigen Pful/ der mit Schwefel brennet: Offenb. J. 20/10. als eine brennende Ofen/ da alle Verächter/ un Gottlosen Stroh seyn sollen: Mal. 4/1. als eine Wohnung der Ottern/ Schlangen/ Scorpionen/ und anderer gifftigen Thiere. Hiob. 20/16.

Betrachten wir den/ der die höllische Straff wird ergehen lassen/ so ist es Gott/ dessen Majestät unaussprechlich/ dessen Gerechtigkeit unermäßlich/ dessen Gewalt unendlich: und der Sich bei dem Propheten Jeremia also vernemen lässet: Wolt ihr Mich nicht fürchten/ spricht der HErr/ und für Mir nit erschrecken: der Jch dem Meer den Sand zum Ufer setze darinn es bleiben muß/ darüber es nicht gehen muß und obs schon wallet/ so vermags doch nichts; und ob seine Wellen schon toben/ so müssen sie doch nicht drüber fahren: 5/22. Jn dessē Hände zu fallē/ schreckliche ist: Ebr.

 10/31.

10/31. Dieweil/wenn das Feuer in seinem Zorn angehet/es brennet biß an die unterste Hölle/und nimmer schonet: 5. B. Mos. 32/22. immassen es klärlich genug uns angezeiget worden: Deñ also lautets bei dem Prophetē Ezechiel: Du Menschenkind/so spricht der HErr/2c. Das Ende komt/das Ende über alle vier Oerter deß Landes. Nun komt das Ende über dich. Denn ich wil meinen Grimm über dich senden; und wil dich richten/wie du verdienet hast; und wil dir geben/was allen deinen Greueln gebüret. Mein Aug soll dein nicht schonen/noch übersehen; Sonder Ich wil dir geben/wie du verdienet hast/und deine Greuel sollen unter dich kommen/daß ihr erfahren sollt/Ich sey der HErr. So spricht der HErr HErr: Sihe! es komt ein Unglück über das ander: Das Ende komt/es komt das Ende; es ist erwacht über dich; Sihe: es komt: es gehet schon auf/und bricht daher über dich/2c. Die Zeit kommet: der Tag deß Jammers ist nahe/2c. Nun wil Ich bald meinen Grimm über dich schütten/und meinen Zorn an dir vol-

len-

lenden/und wil dich richten/wie du verdie-
net hast/und dir geben / was deinen Greu-
eln allen gebüret. Mein Aug soll dein nicht
schonen/und wil nicht gnädig seyn; sondern
Ich wil dir geben / wie du verdienet hast/
und deine Greuel sollen unter dich kom-
men: daß ihr erfahren sollet / Ich sey der
HErr / der euch schlägt. 7/2. Starck ist
GOtt der HErr / der da richten wird.
Offenb. Joh. 18/8.

Betrachten wir die Gesellschafft der
Höllenbrände; so sinds verdamte Men-
schen und Teuffel. Die verdamte Men-
schen werden aus dem Anschauē ihrer Mit-
verdammten grausame Angst / Qval und
Schmertzen empfinden: wenn sie sich erin-
nern werden / wie immer einer dem andern
Ursach und Anlaß zur Sünde und verdam-
niß gegeben; und werden einander aufs ab-
scheuligst schänden und schmähen: und weñ
einer sehen wird / daß der ander mit einer
Marter geqvälet wird / die er an sich noch
nicht empfindet; (denn gewisse Grad der
Straffen seyn werden; obgleich der allerge-
ringste Grad unausdencklich/unaussprech-

lich / und über alle Vernunfft seyn wird) so wird er alle Augenblick sich zu befürchten haben/daß sie zu seiner ohne das unerträglichen / und unbegrifflichen Marter vollends auch gethan werde.

Zu deme so wird der grausame Anblick derer so zermarterten unzehlichen menschlichen Leiber überaus erschrecklich seyn. Weñ einer eine Wochenlang unter hundert tausend Malefitzpersonen seyn solte/derer täglich zehentausend geschunden / gespist / geradbrecht / geviertheilt / verbrent in heisen Oel gesotten/ 2c. würden / und er solte allezeit nur zusehen/und sonst nichts dabei leiden : was würde ihm das für ein Grauen/ Angst / Jammer und Qval verursachen? Wie wird es denn in der unendlichen Höllenqval werden/ da so viel hundert tausend ie und allezeit einander viel/viel ärger werden martern sehen müssen?

Wenn wir deß Nachts etwas ungeheures hören / oder ein Gespenst sehen ; wie erzittern wir? Was muß denn bei den Verdamten für ein Zittern entstehen / wenn sie in der dicksten höllischen Finsterniß ein

stetiges Heulē und Zänklappen hören/und die unzähliche Menge der erschrecklichen teufel werden allezeit ům und neben sich sehen můssen.

Wie wunderschrecklich die Straff an sich selbsten seyn werde/kan man daher verspůren / daß die Schrifft saget : sie werde Heulē und Zänklappen verursachen. Mat. 22/13. Heulen wird durch die Pein deß Feuers verursachet; wie wir sehen an denen/die sich nur ein wenig brennen. Zänklappen kõmt von grosser Kälte her. Sollen also die Verdamte mit unausleschlichem Feuer bestrafft werden. Was aber das Feuer fůr Schmertzen verursache/ fůhlet man/wenn man nur einen Finger eine kleine Weile ins Licht hält. Geschwind aber wird auf solche höllische Hitz eine grausame Kälte kommen: daß die plötzliche Aenderung die Schmertzen vermehrē wird: auch wird zugleich ein Theil deß Leibes im Feuer braten ; und der ander Theil deß Leibes von wundersamer Kälte gemartert werden.

Wenn in diesem Leben iemand leidet/ so leidet er etwan an einem und an dem an-

dern Glied: aber in der Hölle wird das Leiden über alle innerliche Kräffte/und über alle äusserliche Gliedmassen/ ergehen. Die Augen der Verdamten / werden gequälet werden durch beschwerliche düstere Finsterniß/ und durch das Anschauen der schreckliche zugerichteten Leiber der brennenden und frierenden Höllenbrände/und der wütenten teufel: Die Ohren der Verdamten/werden gequälet werden durch das Brüllen der bösen Geister / und durch das Zettergeschrey der Verurtheilten: Der Geruch der Verdamten / wird gequälet werden mit dem gifftigen Gestanck deß Schwefels: Der Geschmack der Verdamten/wird gequälet werden mit verderblichem Hunger und Durst: an allen geringsten Stücklein deß Leibs werden sie das durchdrengende höllische Feuer/und die jämmerliche Kälte fühlen.

Uber diese allgemeine Plagen / wird ein jeglicher Verdamter noch seine sonderbare Qval und Pein haben: denn mit welchem Glied der Schöpffer am meinsten verunehret worden; an demselben wird der verdamte desto härter gestrafft werden.

Wie viel sie (die Gottlose Babel) sich herrlich gemacht / und ihrem Mutwillen gehabt hat; so viel schencket ihr Qval und Leid ein: befihlet der HErr in der Offenb. Johan. im 18. Cap. v. 7. Hieraus haben die H. Vätter / und Kirchenlehrer geschlossen/ das nit allein wie ein Vnterschied der Sünden gewesen / also auch ein Vnterschied der Straffen seyn werde: sondern auch eine iede Sünd/neben den gemeinen/iedoch allzuschrecklichen/greulichen/abscheulichē Straffen / eine sonderliche Art der Qval haben werde: als/ daß etwan ein Hochtrabender und Stoltzer werde zu unterst ligen / und mit Füssen getretten; ein wollüstiges Leckermaul mit Gallen gefüllet; ein Säuffer mit herbem Durst / wie der reiche Mann; Luc. 16/24. ein Unzüchtiger mit Fäulung der Glieder/und Würmen / so aus den heimlichen Orten wachsen; Sir. 19/3. ein Verleumder mit Schlangen und Scorpionstichen/gepeiniget werden.

Bei diesen Qvalen allen wäre noch eine Hoffnung / wenn sie könten gelindert/oder geändert werden: allein wenn der Baum

Digitized by Google

fällt/er falle gegen Mittag oder Mitternacht/auf welchen Ort er fällt/da wird er ligen: Pred. Sal. 11/3. und wird gantz und gar keine Aenderung zum Guten zu erlangen seyn: sondern die Verdamten haben keinen Trost / keine Erqvickung / keine Linderung. Wenn auch mit einem einigen Tröpflein Wassers / das nur an einem Finger hangen möchte/Luc. 16/24. ihnen könte eine Labsal beigebracht werdē; so wird es doch nicht geschehen: sondern sie sollen keine Ruhe haben Tag und Nacht: Offenb. Joh. 14/11. ihr Schmach und Schand soll eine ewige Schmach und Schande seyn: Dan. 12/2. ihre Banden sollen ewige Banden seyn: Epist. Jud. v. 6. ihr Feuer soll nicht verleschen / ihr Feuer soll ewig brennen: Es. 66/24. und der Rauch ihrer Qval soll auffsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Offenb. Joh. 14/11.

Ach! Ach! Ach!

Wer kan die Ewigkeit ausdencken? Wenn tausendmal tausend Jahr vergangen sind/so ist dē Verdamten so wenig Hoffnung zur Erlösung zu machen/als hätte ihre

Mar-

Marter / ihre Folterung / ihre Verbrennung noch kaum einen Anfang genommen. Was / in dieser Welt / den Menschen für Leides und Schmertzen widerfähret / das lässt sich etwas lindern / mit der Hoffnung deß Endes. Aber hie ist keine Hoffnung.

Ach! Ach! Ach!

Möchte doch ein vernünfftiger Mensch gantz von seiner Vernunfft kommen / wenn er nur betrachtet / was in Heiliger Schrifft / von der Höllenpein / ist geoffenbaret. Wie wird denn denen zu Mut werden / die solche geoffenbarte Höllenpein sollen ausstehen / und zwar ewig ausstehen?

Ach! Ach! Ach!

Als Franciscus Spiera in verzweifseliche Gedancken geriehte / und ihn andere trösteten / war er gantz verstockt / und verhärtet / und sagte unter andern: Wenn ich nur den allergeringsten Trost und die wenigste Hoffnung von einem bessern Zustand erlangen / und solcher Gutthat GOttes geniessen könte; so wäre ich bereit / tausend / ja zehen / ja zwantzig tausend Jahr / unter den Verdamten / die allergrausamste Pein

zu leiden; und wolte sie auch frölich leiden. Denn ob es wol eine überaus lange Zeit wäre; so hätte sie doch einmal ein Ende: und solcher Trost würde mir die Straff leichter machen. Aber ich weiß / daß meine Straff kein Ende nemen wird. Denn der von Gott Verfluchtē ihr Feuer wird nicht verleschen / sondern ewig brennen.

Das einige Wort ewig ist gar zu schrecklich.

Das wird das ewige Trauergeschrey der Verdampten seyn:

Jch wil der Spinnen schädlichs Safft /
Der bleichen Nattern böse Krafft /
Die gelben Molch und Scorpionen
Zu essen meiner nicht verschonen.
Gib Gifft her / so das Leben nimt /
Gib Pech / das erst vom Feuer kömt;
Laß in den Hals Metall mir lauffen /
Und laß zerschmoltzen Gold mich sauffen.
Jch scheue nicht der Drachen Blut;
Wil schlingen Kohlen von der Glut:
Wil keiner Pest nicht widerstreben /
Noch dem / der Spinn / für Speiß / wil geben.

Den

Den Rost am Feuer flich ich nicht/
Und daß ein Spieß mich gantz durchsticht:
Es mag mein Grab ein Holtzstoß werden;
Zerstücke meinen Leib mit Pferden.
Ein Rost/der glüt/deß Schwefels Pein/
Der Sack mag meine Marter seyn;
Ich wil Durst/Hunger/und die Plagen
Der Messer/und der Hacken/tragen:
Und dieses tausend Jahr ohn Ruh/
Und tausend Jahre noch dazu:
Im Fall ich hoffen kan/und wissen/
Die Zeit werd endlich noch verflissen.
Die Marter sey auch/wie sie wil:
So hofft man/hat sie doch ein Ziel:
Die Ewigkeit ist/die mich plaget/
Die Tag und Nacht mein Hertze naget.
Ach! ach! was ist die Ewigkeit?
Wie groß ist sie? wie weit und breit?
Der Anfang ist ein End alhier/
Das End ein Anfang für und für.
O ärger! als der Tod/ein Leben/
O Tod! der keinen Tod kan geben/
Der Ewigkeit ihr Ziel zu sehen/
Kan nimmer/nimmer nicht geschehen.
Ach! Ach! Ach!

Ach! wenn du es wüstest / und dabei auch betrachtetest; so würdestu auch bedencken / zu dieser deiner Zeit / was zu deinem Friede dienet. Aber nun ists für deinen Augen verborgen. Luc. 19/42.

O daß es nicht verborgen bliebe!

Gebet üm Vergebung drei vergangener Dinge / als Unterlassung deß Guten / Begehung deß Bösen und Verderbung der Zeit.

HErr JEsu Christe / du hochwirdigster Erlöser deß Menschlichen Geschlechts / du hast mich in diese Welt gesetzet / daß ich dir in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die Gott gefällig ist / dienen / und die Zeit meiner Wallfahrt also abwenden solte; damit ich dir von einer ieden Stund könne Rechenschafft geben. Aber / ach! ich habe die Heiligkeit und Gerechtigkeit hindangesetzet / mein Leben in Unheiligkeit und Ungerechtigkeit zugebracht / und die alleremiste Tage und Stunde also verderbet / daß ich dir nimmermehr davon werde Rechenschafft geben können.

Luc. 1/74. 1. B. Mos. 46/9.

Ich bin nicht nur etwan/ in dem Weinberge deiner liebē Kirchen/ darein du mich/ als ein Glied derselben/ beruffen hast/ den gantzen Tag müssig gestanden: Sondern ich habe gearbeitet; aber leider! böse Arbeit/ die nichts denn das Verderben verdienet hat. Denn gleichwie gute Arbeit herrlichē Lohn gibt/ also würde/ wenn du nach Verdienst handeln woltest/ meine böse Arbeit schändlichen Lohn geben. Matt. 20/7. Buch Weißh. 3/15.

Ach! Du Brunqvell der Gnaden/ ich erkenne/ und bekenne/ daß ich unrecht gethan/ und alle Straffen wol verdienet hätte. Aber erbarme Du dich mein/ Du grosser Erbarmer/ und straffe mich nicht nach Würden: Sondern vergib HErr/ vergib mir diese meine schwere Sünden: und laß mich hinfort/ was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist/ nicht der Menschen Lüsten/ sondern dem Willen Gottes Leben. Ach! es ist ja gnug/ daß ich die vergangene Zeit deß Lebens in allerlei Sünden zugebracht: und in der Boßheit gewandelt habe. Dieselbige laß mich ietzt/ ietzt/ diesen Au- 1. Pet. 4/2.

genbilck / verlassen ; und künfftig den Bund / den ich / in der Heiligen Tauffe / mit der Hochheiligen Dreyeinigkeit gemacht habe / in einem guten und unverletzten Gewissen / biß an mein Ende / halten. Amen! HErr Jesu / Amen! Amen!

Gebet / um Betrachtung drei gegenwärtiger Dinge / als der Flüchtigkeit deß menschlichen Lebens / der schweren Erlangung der Seligkeit / und der geringen Anzahl derer / die da selig werden.

Apost. Gesch. 3/15. HErr JEsu / du Fürst deß Lebens / wie gar wenig hab ich doch bedacht / daß mein Leben so nichtig und flüchtig sey! wie hab ich so sicher in Tag hineingelebet / als wenn ich mit dem Tod einen Es. 28/15. Bund gemacht hätte / daß er mich übergehen müste!

Wie leicht hätte ich doch / in meiner Unbußfertigkeit / hingerissen / deß ewigen Lebens verfehlen / und der Verdamniß übergeben werden können! welches viel tausenden geschehen / die so lang / und so viel / und so freventlich / als ich / nicht gesündiget haben.

Daß

Daß Du nun / O mein HErr JEsu! mir noch Zeit zur Busse gelassen hast / ist allein deiner sonderbaren Gnade zuzuschreiben. Solches laß mich demütig bedencken / Dir dancken / und heute anfahen / die Zeit / dariñ Du mich heimsuchest / danckbarlich zu erkennen. Luc. 19/44.

Laß mich alle Morgen also von dem Bette auffstehen / als wenn es mein letzter Tag wäre; und alle Abend also zu Bette gehen / als wenn es meine letzte Nacht wäre / die ich alhier zu leben hätte: damit ich in desto besserer Bereitschafft / wenn Du mich wirst abfordern / möge gefunden werden.

Ach! wie schwer ist es hier also zu leben / daß man dort ewiglich bei dir lebe: und also abzuscheiden / daß man nimmermehr von dir geschieden werde! Solches laß mich inniglich mit Furcht und Zittern betrachten / und allezeit wachen und beten: daß ich unter der geringen Anzahl derer / so auf dem schmalen Weg / durch die enge Pforten / zur Seligkeit eingehen / seyn / und bei dir in der himmlischen Freude und Se- Philip. 2/12. Matt. 26/4. c. 7/13/14.

ligkeit bleiben möge. Amen! HErr Jesu/ Amen! Amen!

Gebet üm drei zukünfftige Dinge/ als üm einen sanfften seligen Tod/ üm Befreiung deß Gerichts/ und üm Bewahrung für der Höllen.

HErr JEsu Christe/ Du Hertzog der Seligkeit/ ich weiß/ daß mir nichts Gewissers bevorstehe/ denn der Tod: dessen Stund aber gantz ungewiß ist. Er komme aber/ wenn er wolle: so werde ich eine gefährliche Zeit haben. Denn an solcher Zeit hänget die Ewigkeit. Wer sich da/ für deß teufels feurigen Mordpfeilen/ nicht verwahret hat: üm den ists geschehen.

Weil aber solches kein Werck menschlicher Kräfften ist: als bitte ich Dich/ üm deines schmertzlichen Todes willen/ Du wollest/ in solcher letzten Stund/ den Satan keine Macht über mich verhängen: sondern mich deiner letzten Fürbitt am Creutz/ Vatter! vergib ihnen: auch geniessen/ meine Seele in deines himmlischen Vatters Hände/ durch deine liebe Enge-

lein/einliefern/und mich/wegen deiner Todesangst/ die Angst deß Todes nicht empfinden lassen.

Ich bin ja auch derer Schäflein eins/ die Dir dein Vatter gegeben hat? und habe mich zwar offt von Dir verirret: aber sihe! ich komme wider: hoffe vestiglich/ und bitte auch darum flehentlich/Du wollest mich nimmermehr aus deinen Händen reissen lassen. Joh. 10/28/ 29.

Komts einmal an das strenge Recht/ für welchem die Welt soll verurtheilet werden: so gehe nicht mit mir ins Gericht; sondern sey mein Fürsprecher: beschütze mich für der Höllenpein / und laß / unter deinen Dienern / mich nur den Geringsten seyn / und Dir ewiglich aufwarten. Psalm 143/2.

Sihe! HErr/ mein HErr! hertzlieber HErr JEsu! Du weist/ daß ich all mein Hoffnung / Heil/ und Seeligkeit auf Dich setze / und vestiglich glaube / daß Du mit deinen herben und bittern Leiden/ und Sterben / für alle meine Sünde genug gethan: Derowegen so laß

mich/bei solchem Glaubē/nicht zu Schanden werden.

Joh.5/24. Du hast gesagt: Wer mein Wort höret/ und gläubet dem/ der mich gesandt hat/ der hat das ewige Leben/ und komt nicht ins Gericht: sondern er ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen. HErr! dein Wort/ Matt. 16/16. das Du seyest der Sohn deß lebendigen 1.Joh. 3/8. Gottes/ der die Werck deß teufels zerstöret/ und sein Leben für mich gelassen habe/ höre ich; gläube deinem ewigen Vatter/ der c.3.17. Dich gesandt hat/ daß Er Dich eben deßwegen in die Welt gesendet habe/ dieselbe selig zu machen. Derowegen so wirstu mich ins Gericht nicht kommen; sondern vom Tod zum Leben hindurchdringen lassen. Ich glaube auch/ daß Du die Hölle zerstöret habest/ und alle die/ so sich beständig an Dich halten/ wol erhalten werdest. Solchen Glauben laß dermal eins/ O mein HErr Jesu! kommē zu dem Schauen; und laß mich/ zu deiner Rechten/ Freu- Ps.16/11. de finden die Fülle. Amen! O mein HErr JEsu! Amen! Amen!

Das

Das zwölffte Capitel.

Von dem andern Stück der waaren Buß/nemlich vom Glauben.

WJr haben droben im siebenden Capitel gesagt / daß waare Buß auf zweien Stücken bestehe / nemlich auf der Reu und denn auf dem Glauben.

Von dem Ersten Stück / ist auf dieses mal/ zur Gnüge gehandelt : Wollen derowegen nun auch zum Andern schreiten.

Wenn die Reu/zur rechten Buß gnug wäre; so hätten Kain und Judas auch eine rechte Busse gehabt : welche ihre begangene Sünde so bereueten/daß sie für Angst nicht wusten/wo aus noch ein?

Derowegen so muß man es bei der Reu nicht bewenden lassen : sondern sich an den halten / der die reuenden Sünder bei Gott hat ausgesöhnet / und sie wider zu Gnaden bei Ihm bringen wil. Dieser ist JEsus Christus/ein Gott von Gott dem Vatter / von Ewigkeit her gezeuget ; und von der unverserten Jungfrauen Marien / in der Fülle der Zeit/ein Mensch gebo-

ren! eine Person/in zwoen Naturen/nemlich in der Göttlichen/und in der Menschlichen: an den hält man sich durch den Glauben.

Was der Glaube sey?

Denn der Glaub/der zur Buß erfordert wird/ist eine starcke/ungezweiffelte Zuversicht auf das vollgültige Verdienst/Angst Leiden und Sterben JEsu Christi; da das reuende Hertz das Evangelium/und die Verheissungen von denen/uns zu gut erworbenen Schätzen annimt/ihnen Beifall gibt/sie zuversichtlich ergreifft/und sich/in unbeweglichem Vertrauen/auf deß himmlischen Vatters Lieb und Barmhertzigkeit/auf deß Sohns Gehorsam/Gnugthuung und Fürbitt/und auf deß Heiligen Geistes Trost/und Beistand/verlässt/und daraus wider Sünd/Tod/teufel und Höll/einen gnugsamen Auffenthalt findet.

Der Glaub begreifft vier stücke.

Darinnen kommen vier Stück zusammen.

1. Die wissenschafft.

Erstlich/gehöret zum Glauben/die Wissenschafft und Erkäntniß der Hochheiligẽ Dreieinigkeit/Gottes deß Vatters/

Gottes deß Sohns/und Gottes deß heiligẽ Geistes; deiner Erschaffung; deines Abfalls von Gott / durch die erste Sünde Adams und Even/in derer Person Du Gott im Paradis auch gegenwärtig gewesen/mit ihnen gesündiget / und an Statt der Heiligkeit und Gerechtigkeit / darinn du von Gott erschaffen/voll Unheiligkeit uñ Ungerechtigkeit worden ; im Verstand verblendet / im Willen ungehorsam/und Gott widerspenstig/in allen Kräfften deß Hertzens verkehret/und Gottes Feind wordẽ mit Zorn und Grimmigkeit/ Löwenart; mit Neid/Hundesart; mit unersättlichem Geitz / Wolffsart; mit Unreinigkeit/Säuart/ꝛc. bekommen : ja eine gantze Welt voll böser Thier/ und in allen Gliedmassen so verderbet worden / daß der Apostel Jacobus nur allein von der Zungen schreibet / daß sie voll tödliches Giffts; Jac. 3/8. und Moses lehret/ daß dein gantzes Leben ein schändlicher Sündenwust/ daran weder Tichten noch Trachten/gut sey : 1. B. Mos. 6/5. Die Wissenschafft und Erkäntniß deß gnädigẽ Willen Gottes/der sich deß armen Mensch-

ens erbarmet/und/damit seiner wesentlichẽ Gerechtigkeit / an welcher wir uns so sehr versündiget / Abtrag geschehen möge / von Ewigkeit her beschlossen/seinen mit-ewigen einigen Sohn menschliche Natur annemen zu lassen; damit Er mit vielem Leiden/und mit einem schmertzlichen Tod/für alle Menschen büssete; und die jenige/so solchen angebotenen / und / durch das gepredigte Wort/fürgetragenen/gnädigen Willen deß Vaters/und Aussöhnung deß Sohns / durch mit-geschenckte Winckung deß Heiligen Geistes / würden annemen/und / nach seinem geoffenbarten Willen/Christlich wandeln/ewig und seliglich bey der Hochheiligen Dreieinigkeit lebeten;die andern Ungehorsamen aber ewig und elendiglich verstossen würden: wie solches/und dergleichen mehr/in dem lieben Catechismo/ gelehret wird.

Zum Andern / gehöret zum Glauben/ der Beifall und Beistimmung; daß du dieses nicht nur allein wissest; sondern auch für gewiß und waar haltest / und daran im geringsten nicht zweiffelst; ob du gleich nicht

alles verstehest/wie du etwan die natürliche Sachen verstehen magst.

Denn wenn du es alles solcher Gestalt verstündest; wie du die natürliche Sachen verstehest: so wären es keine Geheimnisse und Glaubensartickel: welche also beschaffen sind / daß wir ihre Natur und Eigenschafften/in diesem Leben / nicht ausforschen können; sondern sie deßwegen vestiglich gläuben/und annemen/weil wir wissen/daß Gott/der nicht liegen kan/ sie uns/in der heiligen Schrifft/hat offenbaren lassen.

Zum Dritten / gehöret zum Glauben die Ergreiffung und Zueignung/damit du die gnädige Verheissungen Gottes und das wichtige Verdienst Christi dir gantz und gar zu eigen machtest: eben als wenn alles absonderlich wäre deinetwegen geschehen / und fürnemlich auf dich gerichtet worden: Wie du hierinn ein schön Exempel an dem gewesenen Verfolger Paulo hast / der da sagt: Das ist ie gewißlich waar / und ein theuer werthes Wort / daß Christus JEsus kommen ist in die Welt / die Sünder selig

3. Die Zueignung.

zumachen; unter welchen ich der fürnem-
ste bin/ rc. 1. Tim. 1/15. Und an dem ge-
plagten/ und fast verschmachten Creutzträ-
ger Hiob/ der in seinen härtesten Schmer-
tzen sich vernemen lässet: Erbarmet euch
mein/ erbarmet euch mein/ ihr meine Freun-
de! denn die Hand Gottes hat mich ge-
rühret/ rc. Aber ich weiß/ daß mein Erlö-
ser lebt/ uñ Er wird mich hernach aus der
Erden auferwecken/ und werde darnach
mit dieser meiner Haut ümgeben werden/
und werde in meinem Fleisch Gott sehen:
denselben werde ich mir sehen/ und meine
Augen werden Ihn schauen; und kein
Frembder. 19/21.

Lisestu nun von deinem Erlöser: Er ist
üm unser Missethat willen verwundet/
und üm unser Sünde willen zuschlagen:
Esa. 53/5. so dencke du also: Er ist eben üm
meiner Missethat willen verwundet/ und
üm meiner Sünde willen zuschlagen. Li-
sestu; Das Blut JESU Christi/ deß
Sohns Gottes/ machet uns rein/ von al-
ler Sünde/ 1. Joh. 1/7. so dencke du also:
das Blut Jesu Christi/ deß Sohns Got-

tes/

tes / machet mich rein / von aller meiner Sünde.

Gleichwie / wenn du dich nehren und speisen wilst / nicht gnug ist / daß du das Brod für dir sehest / uñ seyest versichert / daß es warhafftig Brod sey; sondern du must zugreiffen / und essen: also ist es auch mit Jesu Christo / dem Brod deß Lebens / das vom Himmel kommen ist / beschaffen. Joh. 6 / 33 / 35. Es ist nicht gnug / das du wissest / und es für waar haltest / daß Er / den Menschen zu gut / ins Fleisch kommen / und für sie gelitten / und gestorben; sondern du must Jhn / und seine Wolthaten / dir gantz eigen machen / und dich an dieselbe steiff und vest halten. Gott recket dir im Evangelio seine Güter für: derselben mustu / durch Ergreiffung und Zueignung / geniessen.

Zum Vierdten / gehöret zum Glauben / das unbewegliche Vertrauen / mit welchem du dich auf Gottes gnädigen Willen / und vätterliche Liebe / von deß ergriffenen Verdienstes Christi wegen / verlässest / und dich damit wider alle Widerwertigkeit und Anstösse / sie kommen von dem teufel / oder

sei-

seinen Helffershelffern her/tröstest; der ungezweiffelten Hoffnung lebende: weil Er seinen eigenen einigē Sohn für dich/in den Tod/gegeben: So werde Er dir künfftig nichts/was zu deinem Bestē dienet/abschlagen können. Denn durch Jesum Christum haben wir eine Freudigkeit und Zugang zu Gott dem Vatter/in aller Zuversicht/durch den Glauben an Ihn: Eph. 3/13. und können/mit Paulo/sprechen: Was wollen wir denn weiter sagen? Ist Gott für uns; wer mag wider uns seyn? welcher auch seines eigenen Sohns nicht hat verschonet; sondern hat ihn für uns alle dahingegeben. Wie solte Er uns/mit ihm/nicht alles schencken? Wer wil die Auserwehlten Gottes beschuldigen? Gott ist hie/der da gerecht macht. Wer wil verdammen? Christus ist hie/der gestorben ist: ja vielmehr/der auch auferwecket ist: Welcher ist zur Rechten Gottes/und vertritt uns. Wer wil uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal/oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blösse? oder Fährlichkeit? oder Schwert? Wie

geschrieben stehet: Um deinet willen / werden wir getödet den gantzen Tag: Wir sind geachtet für Schlachtschafe. Aber in dem allen überwinden wir weit / üm deß willen / der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß / daß weder Tod / noch Leben / weder Engel / noch Fürstenthum / noch Gewalt / weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges / weder Hohes / noch Tieffes / noch keine andere Creatur / mag uns scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist / unserm HErrn. Röm. 8/31.

Ob nun zwar gleich das Wissen der Göttlichen Sachen / und der gnädigen Verheissungen Gottes / wie auch der Beifall / daß solches alles waar sey / auch wol bei Gottlosen Menschen gefunden wird: denn woher solte sonst offt ihre Gewissensangst entstehen / wenn sie / an ihrem letzten End / so hefftig geqvälet werden / daß sie die anerbotene Gnad Gottes verachtet; wenn sie nicht wüsten / daß solches alles / was ihnen vorher ist fürgeprediget worden / waar wäre? so kan doch kein zuversichtige Ergreiffung und Zueignung / noch kindliches Ver-

trauen zu GOtt / bei ihnen seyn: weil solches allein von dem Heiligen Geist / der bei ungewissenhafften Sündern nicht bleibet/ herrühret.

Diß hat man / mit einem grausamen Schrecken/an dem zuvorgedachten sehr gelehrten / aber abtrünnigen Mann / Francisco Spiera / (ee) geschehen / der letzlich in schreckliche Verzweiffelung gerahten/und/ als fürtreffliche Leute ihm / aus GOttes Wort/herrliche Sprüche von der übergrossen Barmhertzigkeit Gottes fürgesprochen/ geantwortet hat: Ich weiß dieses alles/uñ glaube auch/daß die unendliche Barmhertzigkeit viel grösser sey / denn aller Welt Sünde/und daß Er allen/die da glauben/ und ihm vertrauen / wenn sie die Sünde der gantzen Welt begangen hätten/selbige leichtlich vergeben werde. Aber diese Hofnung / und ein solches Vertrauen / ist eine Gab GOttes. An solchem allein fehlt es mir. Dannenhero ich nicht hoffen/noch glaubẽ kan/daß die Gnade und die Barmhertzigkeit GOTtes mich auch angehe. Und wolte GOtt / daß ich doch nur die

geringste Hoffnung und Glauben von meiner Sünden Vergebung / haben könte! Aber das ist so unmüglich/als alles Meerwasser in einen Löffel fassen/und austrincke͂.

Darüm sehe ein ieder wol zu / daß er sich nicht betriege / (ff) und etwan meine/ er habe den rechten Glauben / wenn er / bei einem heßlichen Sündenleben / das Apostolische Glaubensbekäntniß herlallet/und offt sagt: ey! GOtt wird mir auch gnädig seyn.

Dieses sind nur äusserliche Mund- und nicht innerliche Hertzenswort / die / in heisser Anfechtung / die Prob nicht halten. Der rechtschaffene seligmachende Glaub/ ist eine Gabe GOttes / sagt klärlich Paulus/Eph. 2/8. und wird gegeben durch den Heiligen Geist; welcher aber bei mutwilligen und wider besseres Wissen und Gewissen handelnden Sündern nimmermehr einkehret.

Derowegen wenn du Leute / die in ihren Sünden dahinleben/den Apostolischen Glauben alle Tag unterschiedlich mal hörest hersagen: so dencke nicht/ daß es so eine

leichte Sach üm einen glaubigen Christen/ noch dieses hersagen / zu solcher Sündenzeit / bei ihnen der waare Hertzensglaube deß Heiligen Geistes / sondern äusserliche Scheinwort deß heuchlerischen Mundes seyen: Bitte aber dabei/daß Gott sich deiner und ihrer erbarmen/ den waaren lebendigẽ Glauben geben/ und vätterlich biß ans Ende erhalten wolle.

Gebet üm den waaren seligmachenden Glauben.

Joh. 14/6. HErr JEsu / der Du bist der Weg/ die Warheit/und das Leben/ich klage dir schmertzlich / daß ich offt von dem Weg der Seligkeit abgesprungen / deiner Warheit nicht beständig getrauet / das ewige Leben mit unzehlich viel Sünden verloren/und mein Hertz mit Unglauben/ Zweiffel und Mißtrauen gantz angefüllet.

Die Wort deß Glaubens sage ich wol daher : aber das Hertz hänget nicht recht daran : und ich habe / aus der guten Wissenschafft der grossen Wolthaten deines himmlischen Vatters/ der Dich mir selber

geschen-

geschencket hat/so viel nicht lernen wollen/ daß Er mit dir mir alles / was zu meiner Seligkeit dienlich/geben werde. Wie offt hab ich mehr auf irdische / denn auf himmlische Mittel/auf menschliche/als auf göttliche Hülffe/gesehen: Diese Todsünde vergib mir / und allen andern / die damit sind angestecket. Gib uns hingegen / zu einem Gottseligen Leben/deinen Heiligen Geist/ der doch recht tieff in unser Hertz hinein schreibe/was es für ein wunderbare Güte und Wolthat deines Vatters sey/daß Er Dich/seinen einigen Sohn / für uns in den Tod gegeben : auf daß wir mit Dir leben möchten;und wie einem so liebreichen mitleidigen GOtt gantz unmüglich sey/ die jenige / so sich Ihme nur vertrauen wollen/ zu verlassen / oder ihnen das geringste widerfahren zu lassen / das ihnen / an ihrer Seligkeit/nachtheilig seyn möchte.

Richte in uns drei veste Seulen auf/ daran wir stetig uns lehnen / als : deine ewige Warheit / daß sie uns lehre : deine ewige Barmhertzigkeit/daß sie uns tröste: deine ewige Allmacht/ daß sie uns stärcke.

So auch bißweilen das angezündete Liechtlein deß Glaubens wolte tunckel werden: so wollestu/deinem Versprechen nach/ das glimmende Töchtlein nicht gar ausleschen/ noch das zerstossene Rohr zerbrechen.

Nun wir verlassen uns auf Dich gantz und gar: dieweil wir an Dir nicht einen solchen Hohenpriester haben/ der nicht könte Mitleiden haben mit unser Schwachheit: sondern der versucht ist allenthalben/gleichwie wir/doch ohne Sünde. Darüm so tretten wir/auf dein Wort/mit Freudigkeit hin/ zu dem Gnadenstul: auf daß wir Barmhertzigkeit empfahen/ und Gnade finden auf die Zeit/ wenn uns Hülffe noht seyn wird. Du/ allerliebster HErr JEsu/ wirst uns nicht lassen. Amen! Amen! Amen!

Ende deß ersten Theils.

An-

Digitized by Google

Ich habe gesündiget, wider
den Herrn. 2. Sam. 12. V. 11.
I. F. Fleischberger fec.

Ander Theil/

Von der Beicht.

Das erste Capitel.

Von dem Namen / Beschreibung und Abtheilung der Beicht.

WEm seine Sünde recht leid sind/ und ihn ängstigen und qvälen; der wird sie nicht verschweigen: denn mit Verschweigen wird er ihme noch grössere Angst und Qval zuziehen: wie wir hie bevor an dem Exempel Davids gesehen / der offenhertzig bekeñete: Da ichs wolte verschweigen/ verschmachtetē meine Gebeine durch mein täglich Heulen: denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir: daß mein Safft vertrocknete / wie es im Sommer dürre wird. Psal. 32/3/4/5.

Bei welchen Worten ich eine Histo- rien erzehlen muß.

ES hat sich für etliche Jahren / zu Rostock/dieses/mit einem fürnemen

Digitized by Google

Manne / begeben / der lang auf dem Siechbette gelegen / und als er schreckliche Angst und Schmertzen in seinem Hertzen fühlete / von wegen seiner Sünden / welche er doch für andern nicht bekennen wolte : ließ er Herrn Andream Martini, Predigern daselbst / zu sich fordern / daß er ihn trösten solte. Derselbige vermahnete ihn fleissig / aus Gottes Wort / zur Busse und Erkäntniß der Sünde / welche iederman bewust war. Aber er konte bey ihm so viel nicht erhalten / daß er ein Bekäntniß / nicht seiner Sünden ins gemein / sondern insonderheit einer solchen / die da Stadt- und Landrüchtig war / gethan hätte; denn der Krancke bath dafür / daß nicht weiter in ihm gedrungen würde; und begehrte darneben / der Priester solte ihm dafür etwas aus den Psalter fürlesen : und reichte ihm also den Psalter dar / welchen er gleich in Händen hatte. Es begab sich aber / daß der Krancke seinen Daumen eben auf den Worten deß 32. Psalms v. 3. hatte: Da ichs wolte verschweigen / verschmachteten meine Gebeine. Da solches der Prediger in acht nahme ; verwunderte er sich

sehr / und hielt ihm den Daumen auf dem Buch / daß er ihn nicht konte hinwegziehen / und sagte: sehet ihr Herr / was für Wort ihr mir zeiget / die ich euch lesen soll: leset ihr sie selbst: und wie der Krancke die Wort herlase: da ichs wolte verschweigen / verschmachteten meine Gebeine / 2c. Fieng der Seelsorger darauf an / und sprach: diß ist nicht ohne gefähr / sondern aus sonderlicher Schickung Gottes / also geschehen / daß ihr mir eben diese Wort / im Psalter zeigen müsset / die ich euch lesen soll.

Lieber Herr / diß ist die Ursach / darum euch eure Gebein verschmachten / und ihr in eurem Gewissen so unruhig seyd: das ihr nemlich bißher eure Sünde habt wollen verschweigen / und nicht bekennen. Lieber Herr! schweiget nicht länger; sondern bekennet eure Sünde aufrichtig und redlich: so wird euch der HErr gnädig seyn; nach dem Eide / welchen er geschworen hat / allen bußfertigen Sündern / Ez. 33 / v. 11.

Als er ihm dieses und vielmehr fürgeprediget / nemlich 1. Joh. 1. v. 11. So wir unsere Sünde bekennen; so ist Gott ge-

treu / daß er uns die Sünde vergibt / und reinigt uns von aller Untugend: Finge der Krancke an / bitterlich zu weinen; daß ihm die Threnen über die Backen häuffig geflossen / und sprach: Ach ich fühle es! daß mir die Hand deß Herrn zu schwer ist; ich fühle / daß meine Gebeine verschmachten / und meine Krafft verdorret und verzehret wird; darum / daß ich meine Missethat gern verschweigen / und für dẽ Leuten mich entschuldigen wolte: es wil nicht anders seyn / ich muß bekeñen / wo ich nicht gar wil verzehret seyn. Bekenne derohalben für GOtt / für seinen Engeln im Himmel / und für euch seinem Diener / daß ich daran gesündiget; daß die Prediger vertrieben sind: kan auch leiden / und bitte um Gottes willen / daß nicht allein ihr / sondern alle andere Prediger / von allẽ Predigstülen der Gemeine anzeigen / daß ich meine Sünde euch bekant habe. Denn ich sehe / daß David / Paulus / und andere ihre Sünde auch in öffentlichen Büchern bekant haben.

Da er dieses Bekäntniß geendet gehabt / sprach er: sihe / wie ist mir nun so wohl / gegen

gen zuvor: nun bin ich in meinem Gewissen zu frieden / dancke Gott / daß es so weit mit mir kommen ist. Und nach wenig Tagen / als er sein Bekäntniß gethan / und das hochwürdige Abendmal darauf empfangen hatte; entschlieff er seliglich in den HErrn.

Solche Bekäntniß ist nichts anders denn eine Beicht: von welchem Wörtlein Lutherus also schreibet: das alte teutsche Wort ist Bejicht. Daher man die H. Bischoffe nennet Confessores, Bejichter / das ist / Bekenner: Denn bejichten / heist bekennen / wie auch im Gericht das Wort noch in Ubung ist / Urjicht: und man sagt: das jicht er / dz hat er bejicht / etc. Und sind zwei unterschiedliche j in dem Wort Bejicht / welches mit der Zeit ist in ein j verwandelt / uñ durch Mißbrauch / Beicht / als mit einem i geschrieben / und geredt; wie viel andere teutsche Wörter also verderbet sind. Darum soll ein Bejichter / oder Bekenner / nit allein Sünde wissen zu erzehlẽ: sondern auch daher aufsagẽ / was er vom Glaubẽ / und Christo gelernet hat / und was dawider gethan heist: auf daß sie solches für den Eltern /

Was das Wörtlein Beicht sey? Bejic[ht]

Schul=

Schulmeistern/Pfarrherren/also gewoh-nen zu bejichten/und/wo es noht seyn wür-de/ auch für dem Richter bejichten/ und darüber sterben könten. Darüm auch S. Cyprianus die Märterer nennet Confessores, das ist/Bejichter. Im 6. Zehn. Theil/ in der Warnungsschrifft an die zu Franck-furt am Mayn/am 109. Blat.

Bedeuten derowegen diese beede Wör-ter / Bekäntniß / und Beicht / oder / wie es vorzeiten ist geschrieben worden / Bejicht/ ins gemein eins so viel/als das andere.

Allhier aber heisset Beicht absonderlich eine Bekäntniß seiner Sünden / und bitte üm Vergebung derselben.

Diese Beicht geschihet entweder Gott allein/oder auch dem beleidigten Nechsten/ oder zugleich dem Beichtvatter: allermas-sen wir droben / in deß ersten Theils sieben-den Capitel/von der Bekäntniß der Sün-den gehandelt haben: weil Beichten/ohne Bekäntniß der Sünden/nicht seyn kan.

Gott beichten wir täglich / im Vatter unser / wenn wir bitten: vergib uns unsere Schuld: und mit dem Zöllner seufzen:

Gott!

GOtt! sey mir Sünder gnädig: Luc. 18/13.

Hiervon schreibet abermals Lutherus sel. Für Gott mag niemand bestehen / er bringe denn diese Beicht mit sich: wie auch der 130. Psalm v. 4. sagt: Bei Dir ist Gnade: auf daß Du gefürchtet würdest. Das ist / wer für dir handeln wil / muß also handeln / daß solche Beicht von Hertzen gehe / die also spreche / HErr! bistu nicht barmhertzig: so ists verloren: wie fromm ich auch seyn kan. Solches müssen alle Heiligen bekennen: wie abermal im 32. Psalm v. 6. stehet. Also lehret uns diese Beicht / daß wir für GOtt alle gleich Buben und Sünder sind: und / wie man sagt: ist einer fromm; so sind wir alle from̃. Hat jemand sonderliche Gnade; der dancke Gott darüm / uñ rühme sich selbst nicht. Ist iemand in Sünde gefallen: so ist es sein Blut und Fleisch: und ist keiner so tieff gefallen: es kan ein ander / der ietzo stehet / noch tieffer fallen. Darüm ist unter uns / so viel unser ist / kein Unterscheid: sondern Gottes Gnade scheidet uns allein. Diese Beicht ist nũ so

hoch vonnöhten/daß sie keinen Augenblick nachbleiben; sondern eben das gantze Lebē eines Christen seyn soll: also / daß es ohne Aufhören GOTTes Gnade preise / und schände sein Leben für GOttes Augen: sonst / so bald ich ein gut Werck / oder gut Leben aufwerffe; bleibt sein Gericht nicht aussen/ welches der keines leidet : dafür denn niemand bestehen kan: Darūm muß diese Beicht also geschehen / daß du dich selbst verdammest / als der deß Todes/ und deß höllischen Feuers werth sey. So komstu zuvor/daß dich Gott nicht urtheilen/noch verdammen kan/sondern dir gnädig seyn muß. In der Kirchenpostill in der Sermon von der Beicht.

2. Dem Nächsten. Dem Nächsten sollen wir beichten/ wenn wir ihn zur Ungebür erzörnet haben. Wovon eben an ietzterwehnten Ort Lutherus also schreibet: Die andere Beicht geschihet gegen dem Nächsten! und ist der Liebe Beicht / wie die erste deß Glaubens ist: davon geschrieben ist / in der Epistel Jacobi; im 5. v. 16. bekenne einer dem andern seine Sünde. Das ist eine solche

Beicht: Wenn einer seinem Nächsten leid gethan hat/soll ers für ihm bekennen: wie Christus Matth. 5. v. 23. sagt: wenn du deine Gabe auf dem Altar opfferst/ und wirst alda eindencken/ daß dein Bruder etwas wider dich hat; so laß alda für dem Altar deine Gabe/und gehe zuvor hin/und versühne dich mit deinem Bruder: und alsdenn komm/ und opffere deine Gaben: und sey willfärtig deinem Widersacher bald/weil du noch mit ihm auf dem Wege bist/ rc. Hier fordert Er von beeden/daß dieser/ der den andern beleidiget hat/ üm Vergebung bitte: und der gebeten wird/ jenen vergebe. Diese Beicht ist auch noht/ und geboten/wie die vorige. Dann GOtt wil keinen gnädig seyn/ noch Sünde vergeben/ er vergebe denn seinem Nechsten auch. So kan auch der Glaub nicht rechtschaffen seyn/ er bringe denn diese Frucht: daß er dem Nechsten vergebe/und üm Vergebung bitte: sonst darff der Mensch für Gott nicht kommen. Ist diese Frucht nicht da: so ist der Glaub/ und die erste Beicht auch nicht rechtschaffen.

3. Dem Beichtvatter.

Dem Beichtvatter thut man seine Beicht/wenn man / ehe man sich zum Tisch deß HErrn findet/ für ihm sein Hertz absonderlich/als für Gott/ausschüttet/seine Sünde mit Reu und Leid bekennet / auch seine Zuversicht auf Gottes Gnad in Christo eröffnet / seinen ernstlichen Fürsatze forthin sein Leben zu bessern / anzeigt; und darauf/ auf Christi Verordnung / vom Beichtvatter/an GOttes Statt / eine tröstliche Lossprechung von allen Sünden andächtig begehret: damit man/ mit desto mehr bereitetem Gewissen / zum H. Abendmal gehen möge.

Ich habe gesagt: Man solle sein Hertz für den Beichtvatter / als für Gott / ausschütten. Denn Gott ist unfehlbarlich bei seinen Dienern zugegen. Darüm pflegte der fromme Herr Matthesius/zu seinē Beichtkindern/zu sagen: Saget her: ich wils hören; Gott wirds auch hören. Worüber einsten ein guter frommer Mann also erschrack/ das er seine Beichte nicht fortsagen konte/ und doch endlich auf Herrn Matthesii zureden / fortfuhr/und sprach: O lieber

Herr/

Herr/wirds Gott auch hören; wie soll ich denn immermehr reden/ daß ich bestehen möge? und seine Beichte mit wenigen/aber hertzbrechenden Worten/vollzoge.

Also bekennete und beichtete König David seinem Hofprediger Nathan / als für Gott/seine Sünde/ehe er davon wurde loß gesprochen:im 2.B.Sam. im 12.Cap. v. 12/13. Und wenn sie im Alten Testament ein Sündopffer brachten / musten sie zuvor / ehe das Sündopffer geschlachtet/ und angezündet wurde/ ihr Hände auf dasselbe legen / und ihre Sünde nicht zwar alle und iede / sondern die bekanteste / womit sie sich fürnemlich verschuldet / für dem Priester / als für Gott / bekennen; welcher denn sie darauf versöhnete; und also ward ihnen die Sünde vergeben: wie zu sehen im 3.B. Mos. im 4. v. 20/26/35. und auch im 5. Cap. v. 5. da die Wort klar uñ deutlich sind: Wenn nun geschicht / daß er sich an der einem verschuldet/und erkennet sich / daß er daran gesündiget hat: so soll er für seine Schuld dieser seiner Sünde/die er gethan hat/dem HErrn bringen/von der Herde/

ein Schaf/oder Zigenmutter/zum Sündopffer: so soll ihm der Priester seine Sünde versöhnen.

Im Neuen Testament stehen uns / zum Exempel und Beispiel/da / Johannis seine Täuflinge. Selbiger predigte die Tauff der Busse / zur Vergebung der Sünden: tauffte auch zur Vergebung der Sünden. Solten nun ihnen die Sünde vergebē werden; so musten sie dieselbige beichten/und bekennen. Darüm schreibt Matthæus von ihnen: Sie liessen sich tauffen von Johanne/im Jordan/und bekanten ihre Sünde. Hievon schreibet abermal Lutherus sel. Jederman lerne die öffentliche Vergebung der Sünden bei dē Menschē/und sonst nirgend suchen: denn da soll mans auch allein finden. Deñ also lautet unsers Herrn Christi Befehl: Warlich/Ich sage euch: was ihr auf Erden lösen werdet/soll auch im Himmel loß seyn/Mat. 18.v.18. Item: Welchen ihr die Sünde erlasset/denē sind sie erlassen/Joh. 20.v.23. denn das wil Gott nicht leiden / daß ein ieder ihme wolte eine sonderliche Stiege/oder Treppen im Him-

mel

mel bauen: er wil der einige Baumeister seyn. Drum so du wilt Vergebung der Sünde haben/ꝛc. so gehe hin/und versöhne dich mit deinem Nechstē: begehre darnach die Absolution. Und wie du hörest/ daß man dir im Namen JEsu Vergebung der Sünde zusagt/also glaube du es: so hastu sie warhafftig. Gehe darnach auch zum hochwirdigen Sacrament / und empfahe da den Leib und das Blut Christi: auf daß du gewiß werdest / solcher theure Schatz gelte dir / und sey dein eigen / daß du sein solt geniessen. In der Hauspostill über den 19. Sontag nach Trinitatis.

Danckſagung / für die Gewalt / die GOtt den Menschen gegeben hat/die Sünde zu vergeben.

HErr JEsu Christe / Du liebreicher Menschensohn / und zugleich auch Gott in der Höhe/wie sollen wir doch Dir immer und ewig gnugsam Lob und Danck sagen: daß / da Du deine sichtbare Gegenwart uns entzogen / und also nicht mehr mündlich mit uns redest / Du

den armen gebrechlichen Menschen Gewalt gegeben / uns / wenn wir / in Reu und Leid über unsere Sünde / sie üm Vergebung ersuchen / sie uns dieselbe ungehindert dürffen ankündigen.

Was für einen hohen und herrlichen Schatz hastu uns hiemit hinterlassen? Wie hastu uns doch in allem so fleissig und sorgfältig versehen?

Psalm 144/3. HErr! was ist der Mensch / daß Du Dich sein so annimmest? und deß Menschen Kind / daß du ihn so achtest? Ist doch der Mensch gleichwie nichts. Aber es hat Dir also wolgefallen / und keinen Mangel /
34/11. an irgend einen Gut / leiden zu lassen. Deßwegen O HErr mein Hort! meine Güte /
144/1/2. und mein Burg / mein Schutz / und mein Erretter / mustu gelobet und gepreiset seyn / immer und ewiglich Amen / HErr JEsu / Amen! Amen!

Das ander Capitel.

Von dem Ursprung der Beicht / für dem Beichtvatter / und von der Meinung / welche das Augspurgische Glaubensbekäntniß davon hat.

WIr haben/in vorigem Capitel/ vernommen / daß die Israeliten / bei Darbringung ihrer Sündopffer/den Priestern; und König David seinem Hofprediger Nathan; und die Jüden Johanni dem Täuffer/ihre Sünde bekennet/und gebeichtet; Dannenhero/ohn allen Zweiffel/diese Kirchen-Ceremonia, Ordnung/und Gebrauch/der sonst keinen ausdrücklichen Befehl in Gottes Wort hat/entsprungen: daß/ noch heutiges Tages / wenn wir absonderlich Busse thun / unser Leben ändern / und zum Tisch deß Herrn gehen wollen/wir uns zuvor zu dem verordneten Diener Gottes finden/ihme ins gemein/auch/wo eine oder andere Sünde uns fürnemlich ängstiget/ insonderheit / unsere Ubertrettung bekennen/und beichten/und von ihme/an Gottes Statt / die Vergebung derselben begehren/ und anhören. Die alten Kirchenlehrer (gg) gedencken solcher Beicht / als welche / auch zu ihrer Zeit / üblich gewesen / sehr offt/ und streichen ihren Nutz stattlich heraus. Und in dem Augspurgischen Glaubensbekäntniß

Digitized by Google

stehet hiervon also: Von der Beicht/wird also gelehret : daß man / in der Kirchen privatam absolutionem erhalten / und nit fallen lassen soll : wiewohl in der Beicht nicht noht ist/ alle Missethat und Sünde zu erzehlen: dieweil solches nicht müglich ist. Psalm 18. Wer kennet die Missethat. In dem eilfften Artickel. Und: die Beicht ist/durch die Prediger diß Theils/nicht abgethan. Denn diese Gewonheit wird bei uns gehalten/das Sacrament nicht zu reichen denen/ so nicht zuvor verhöret / und absolviret sind. Dabei wird das Volck fleissig unterrichtet/wie tröstlich das Wort der Absolution sey / wie hoch und theuer die Absolution zu achten. Denn es sey nit deß gegenwärtigen Menschens Stim̃ oder Wort; sondern GOttes Wort/der da die Sünde vergibt : denn sie wird / an GOttes Statt/und/aus Gottes Befehl/ gesprochen. Von diesem Befehl und Gewalt der Schlüssel/wie tröstlich / wie nötig sie sey den erschrockenen Gewissen/wird mit grossem Fleiß gelehret / darzu / wie GOtt fordere/dieser Absolution zu glau-

ben nicht weniger/denn so GOttes Stim vom Himmel erschölle; und uns dero frö- lich trösten/und wissen/daß wir/durch solchen Glauben/Vergebung der Sün- den erlangen.

Von diesen nötigen Stücken haben vorzeiten die Prediger/so von der Beicht viel lehreten/nicht ein Wörtlein gerüh- ret; sondern allein die Gewissen gemar- tert mit langer Erzehlung der Sünden/ mit Genugthuung/mit Ablaß/mit Wall- fahrten/und dergleichen. Und viel un- serer Widersacher bekennen selbst/daß dieses Theils/von rechter Christlicher Buß/schicklicher/denn zuvor/in langer Zeit/geschrieben/und gehandelt sey. Und wird von der Beicht also gelehret/daß man niemand dringen soll/die Sünde namhafftig zu erzehlen: Denn solches ist unmüglich: Wie der 10. Psal. v. 13. spricht: Wer kennet die Missethat? Und Jeremias spricht: Deß Menschen Hertz ist so arg/daß man es nicht auslernen kan. 17/9. Die elende menschliche Natur ste- cket also tieff in Sünden/daß sie dieselb

nicht allein sehen / oder kennen kan. Und solten wir allein von denen absolviert werden / die wir zehlen können; wäre uns wenig geholffen. Derhalben ist nicht noht / die Leut zudringen / die Sünde namhafftig zu erzehlen. Also haben auch die Vätter gehalten : wie man findet Distinct. I. de pœnitentia, da die Wort Chrysostomi (hh) angezogen werden : Ich sage nicht / daß du dich selbst solt offentlich dargebē / noch bei einem andern dich selbst verklagen / oder schuldig geben; sondern gehorche den Propheten / welcher spricht; Offenbare dem HErrn deine Wege. Derhalben beichte GOtt dem HErrn / dem warhafftigen Richter / neben deinem Gebet : nicht sage; deine Sünde mit der Zungen : sondern in deinem Gewissen.

Hie sihet man klar / daß Chrysostomus nicht zwinget / die Sünde namhafftig zu erzehlen.

So lehret auch die Glossa in Decretis (ii) Pœnitentia, Distinct. IV. daß die Beicht nicht durch die Schrifft geboten; sondern durch die Kirche eingesetzt sey.

Doch

Doch wird durch die Prediger dieses Theils fleissig gelehret / daß die Beicht/ von wegen der Absolution / welche das Haubtstück/und das Fürnemst darinn ist/ zu Trost den erschrockenen Gewissen/darzu ům etlicher anderer Vrsachen willen/zu erhalten sey. In dem 25. Artickel.

Gebet ům rechtschaffene Buß. (kk)

Allmächtiger GOtt / himmlischer Vatter / erwecke in mir ein rechtschaffen-bußfertiges Hertz: auf daß ich meine vielfältige Sůnde / und deinen gerechten Zorn wider dieselbige / samt der wolverdienten Straff der ewigen Verdamniß / recht erkenne / und / in waarer Furcht und Schrecken / ernste Reu und Leid darob habe / den Sůnden feind werde/und davon ablasse.

Gib mir auch darneben ein hertzliches Verlangen nach deiner Gnade / und nach meinen lieben HErrn JEsu Christo! und laß mich / in einem rechtschaffenen Glauben / der Vergebung der Sůnden/und in

einem ernstlichen und beständigen Vorsatz mein Leben zu bessern / erfunden werden / und / wie Christen gebühret / allezeit in einem neuen Gehorsam wandeln. A-
46 men! mein GOTT und Vatter! Amen! Amen!

Das dritte Capitel.

Von dem freywilligen Hingang / zur Beicht / und von derselben Nutzbarkeit.

ZUr Beicht solle man zwar niemand mit Gewalt dringen / und zwingen / wie Lutherus sel. an unterschiedenen Orten lehret: als in seinem ersten Jehnischen Theil: Die heimliche Beicht ist ein aufgethaner Gnadenschatz / darinnen GOtt fürhält / und anbeut seine Barmhertzigkeit / und Vergebung aller Sünde: und ist eine selige / reiche Gottes Zusagung / welche niemand zwingt / noch dringt / sondern jedermann lockt und rufft. So plumpst du einher mit deinem Frevel / und zwingest alle Welt zu solchen Gütern / und weist / und siehest / daß sie derselben noch nicht begierig sind:

Zur Beicht soll man niemand zwingen.

sind: nemen sie auch nicht/ behalten sie auch nicht. Was machstu hier anders/ denn daß du GOtt für einen Narren hältest? Der seine Güter / um deines Zwingens willen/ soll verschütten. Bringest Jhm viel Hauffen für/ denẽ er geben soll: und ist niemand/ der sein begehret. O welche Mißbräuch der edlen theuren Güter richtestu an / du elender Papst! ꝛc. Deñ alle die ungern beichten/ und zum Sacrament gehen/ und nicht aus Hertzen begehren: denen wäre besser dieweil in eine schwere öffentliche Sünde fallen. Sie unehren Gottes Gnad/ und machen einen Spott draus/ ꝛc. Wenn du nit aus freyem Hertzẽ die heimliche Sünd beichten wilst; so laß nur anstehen: du bist unverbunden dazu / von deß Papsts Gesetzen; biß dich die Andacht ankomme: du läuffst sonst/ zu greulicher Versehrung deiner Seelen / an das Sacrament / daß du durch solchen Unwillen nicht fähig bist/ ꝛc. Darüm ist hier nicht mehr zu thun / denn das mã die Leute/ sonder Gebot uñ Zwang/ willig und lustig dazu macht/ durch wichtige Ursachen: so folget Nutz und Frucht.

Digitized by Google

Widerům / welche nicht willig sind / noch solche Ursachen sich bewegen lassen / die bringt man auch viel weniger mit Gebot und Zwang dahin; oder/so sie gezwungen werden und es ohne freyen Willen thun: so treibt man sie nur zu ihrem grössern Verderben und Schaden/ꝛc.

In der ausführlichen Schrifft von der Beicht / ob die der Papst Macht habe zugebieten.

Ferner: GOtt zwingt dich nicht dazu / daß du beichtest / durch den Glauben gegen ihm; oder durch die Liebe/gegẽ dem Nächsten: wenn du nicht wilst selig werden/oder seine Gnade haben. Er mag sein auch nicht/daß du hingehest/und thust es: aber doch ungern / und mit Unlust: sondern wil daß du es von dir selbst/ mit Lieb und Lust/von Hertzen thust. Also zwingt Er dich auch nicht / die heimliche Beicht dem Priester zu thun/so du nicht selbst Lust dazu hast / und der Absolution begehrest/ ꝛc. GOtt fraget nicht darnach / du thust es / oder nicht; wenn es nicht mit Lust geschihet. Darũm/thustu es nicht gern: so

ists besser/du lästs anstehen. Denn zu Gott kan niemand kommen / denn der mit Lust/ und freyen Willen kommt / ꝛc. Also sagen wir nun von der heimlichen Beicht / daß niemand dazu gezwungen sey: Aber doch ist sie gerahten/und gut/ꝛc. In der Kirchenpostill/ in der Sermon von der Beicht und Sacrament.

Freylich ist die Beicht/ ob sie gleich ungezwungen seyn soll / gut / und hat unterschiedliche Nutzbarkeiten: derer wir nur etliche gedencken wollen.

Die Erste ist / die Erforschung derer/ die zum H. Abendmal gehen wollen. Hievon schreibet Lutherus S. also: Man soll niemand zum H. Sacrament gehen lassen/ er sey denn von seinem Pfarrherrn insonderheit verhöret/ ob er / zum H. Sacrament zu gehen/geschickt sey: Denn der heilige Paulus spricht in der 1. zun. Cor. am 11. v. 27. daß die schuldig sind am Leib und Blut Christi / die es unwirdiglich nemen. Nun unehren das Sacrament/nicht allein die es unwirdig nemen: sondern auch die es/mit Unfleiß/Unwirdigē geben. Denn

der gemeine Pöfel läufft üm Gewonheit willen zum Sacrament / und weiß nicht warüm man das Sacrament brauchē solle: wer nun solches nicht weiß; soll nit zum Sacrament gelassen werden: zum Brauch deß Sacraments/ in solcher Verhör / sollē die Leut auch vermahnet werden zu beichten: daß sie unterrichtet werden / wo sie irrige Fälle hätten in ihrem Gewissen: auf daß sie Trost empfahen / wo rechte reuige Hertzen sind: so sie die Absolution hören. Sonderlich soll man den Leuten die Absolution (welches im Papstum gantz geschwiegē) reichlich in der Predig ausstreichen / daß sie ein Göttlich Wort sey / darinnen einem ieglichen / insonderheit / die Sünde vergeben / und loß gesprochē werden: dadurch der Glaube gestärcket und beweget wird; doch so fern / daß es alles frey bleibe. Denn jenen unverboten / die derselben Absolution brauchē wollen / und von ihrem Pfarrherrn vielleicht lieber haben / (als von einer öffentlichen Kirchenperson) denn von einem andern: auch vielleicht nicht entbehren können: widerüm

Digitized by Google

die jenigen ungezwungen/(so sie zuvor wol bericht im Glauben/und in der Lehr Christi sind) so allein GOtt beichten wollen/ und das Sacrament darauf nemen: die soll man nichts weiter zwingen. Denn es nimts ein ieder auf sein Gewissen/ wie S. Paulus sagt: Ein Mensch prüfe sich selbst/ Im Unterricht der Visitatorn, an die Pfarrherrn/in Hertzog Heinrich zu Sachsen Fürstenthum.

Abermal: wir behalten diese Weise/ daß ein Beichtkind erzehle etliche Sünde/ die ihn an meisten trücken. Und das thun wir nicht üm der Verständigen willen/2c. die wol wissen/ was Sünde ist: von denen fordern wir der keines. Aber weil die liebe Jugend täglich daherwächst/ und der gemeine Mann wenig verstehet: üm desselben willen halten wir solche Weiß; auf daß sie zu Christlicher Zucht und Verstand erzogen werden. Denn auch solch Beichten nicht allein darüm geschicht/daß sie Sünde erzehlen: sondern daß man sie verhöre/ ob sie das Vatter unser/ Glauben/ Zehen Gebot/ und was der Cate-

chismus mehr gibt / können. Denn wir wol erfahren haben / wie der Pöbel und die Jugend/aus der Predig/wenig lernet/ wo sie nicht insonderheit gefragt/und verhöret wird. Wo wil man aber das besser thun/und wo ists nötiger/denn so sie sollen zum Sacrament gehen: wol ist das waar: wo die Prediger eitel Brod und Wein reichen für das Sacrament : da ligt nicht viel an / wem sie es reichen / oder / was die können/und glauben/die es empfahen. Da frist eine Sau mit der andern;und sind solcher Mühe billich überhaben : denn sie wollen wüste tolle Heiligen haben : dencke auch keine Christen zu erziehen : sondern wollens also machen/daß über drei Jahr alles verstöret sey/weder Gott/noch Christus/noch Sacrament/noch Christē mehr bleiben / aber weil wir gedencken Christen zu erziehen / und hinter uns zu lassen / und im Sacrament Christus Leib und Blut reichen : wollen / und können wir solche Sacrament niemand nicht geben/ er werde denn zuvor verhöret / was er vom Catechismo gelernet / und ob er wolle von

Sünden lassen / die er darwider gethan hat. Denn wir wollen aus Christus Kirche nicht einen Säustall machen/und einen ieden unverhöret zum Sacrament / wie die Säu zum Trog/lauffen lassen. Solche Kirche lassen wir den Schwermern. Und solches haben wir von Anfang der Christenheit empfangen. Denn da sehen und greiffen wir / daß der Glaub / Vatter unser / Zehen Gebot gefasset sind / als kurtze Form/ und Lehre für die Jugend / und alte Leute: und hat auch vom Anfang Catechismus geheissen. Denn Catechismus (sagen die Griechen) heist eine Lehre / die man fragt/und verhöret; Wie ein Schulmeister die Schüler lässt ihre Lection aufsagen/ob sie es können/oder nicht: Also soll man / für die groben Leut verhören / und aufsagen lassen : ob sie die Stück deß Catechismi wissen : und ob sie die Sünde/ darwider gethan/ verstehen / und hinfort mehr lernen und sich bessern wollen : und sonst nicht zum Sacrament lassen. Denn weil ein Pfarrherr soll ein treuer Diener Christi seyn : muß er / so viel ihm müglich

Was Catechismus heisse?

ist/das Sacrament nit für die Säu oder Hunde werffen: sondern hören/wer die Leute sind: Betriegen sie denn ihn/und sagen nicht recht: so ist er entschuldigt: sie haben sich selbst betrogen. Im sechsten Jehnischen Theil in der Warnungs-schrifft/ an die zu Franckfurt am Mayn.

2. Die Unterrichtung. Die andere ist/die Unterrichtung der Einfältigen/und Unverständigen: wie albereit aus vorhergehenden Worten Lutheri S. abzunemen.

Unter denen/die da wollen zum H. Abendmal gehen/ ist ein grosser Unterscheid. Etliche sind junge Leut/und gebrauchen dasselbe zum ersten mal: Etliche sind alte Leut/so dasselbe zuvor mehrmals gebraucht haben.

Sind es junge Leut: so können sie in der Beicht vorher mit nohtwendiger Unterrichtung versehen werden: sind es alte Leut; so finden sich auch unter ihnen viel unwissende/als gemeiniglich die Baurschafft/ und ander unachtsames Volck ist/die nicht genaue Achtung auf die Predig geben/noch die nohtwendige Stück der Christlichen

Lehre daraus fassen / und begreiffen. Mit solchen kan man in einem solchen absonderlichem Gespräch / in der Beicht / am füglichsten handeln / und sie ie mehr und mehr unterweisen: welches sie auch leichtlicher verstehen / und besser behalten / als was sie in den allgemeinen Predigten hören. Hievon wollen wir abermal Lutherum sel. hören: Es ist ohne Zweiffel GOttes Gebot / daß man sein Wort lehren / und lernen soll: beede öffentlich und sonderlich / und wie man nur aufs beste kan. Ob er nun nicht sonderbare Stätte / Person / Weiß / und Zeit / ausdrücket und bestimmet / darinn man sein Wort lehrete / und lernete: solten doch solche grobe Lehrer / welche die Beicht gantz verdammen / und verspotten / ihren Unverstand daraus unterrichtet haben: daß er wil sein Wort / auf allerley Weise / täglich / an allen Orten / getriebē habē: wie Er auch in Mose geboth / sie solten an sein Gebot gedencken / gehend / stehend / sitzend / und dasselb an alle Orte schreiben. Weil denn nun ein Pfarrherr nicht kan / zu aller Zeit / Ort / Person /

GOttes Wort treiben: neme er für sich diese Zeit/Stätte/Person/ die man in der Beicht hat/ 2c. In ieztgedachten Warnungsschrifft.

3. Aufnehmung deß Creutzes.

Die dritte ist/ die willige Aufnemung deß Creutzes: Wovon Lutherus dieses schreibet: daß wir willig und gern beichten: soll uns reitzen das heilige Creutz/ das ist/ die Schand und Scham/ daß der Mensch sich williglich entblösset für einem andern Menschen/ und sich selbst verklagt/ und verhönet. Das ist ein köstlich Stück von dem heiligen Creutz. O wenn wir wüsten/ was Straff solche willige Schamröt fürkäme/ und wie einen gnädigen GOtt sie machte/ daß der Mensch/ ihm zu Ehren/ sich selbst so vernichtiget/ und demütiget: sich nichts/ denn aller zeitlichen und ewigen Straffen wirdig achtet und erkennet/ und all seine Hoffnung auf die Gnade Gottes/ und auf das Verdienst Christi/ setzet: Wir würden die Beicht aus der Erden graben/ und über tausend Meile holen. Die gantze Schrifft bezeuget/ wie Gott den Demütigen gnädig und

hold ist. Nun ist Demut nichts anders/ denn zu Nicht und zu Schanden werden. Es kan aber niemand baß zu Schanden werden / denn mit Entblössung seiner Sünden/ꝛc. Im ersten Jehnischen Theil/ von der Beicht/ob die der Papst Macht hab zu gebieten.

Die vierdte ist / die Erleichterung seines Gewissens.

4. Erleichterung seines Gewissens.

Wie manches Christenhertz hat ein heimliches Anligen / wird mit Erinnerung besonderer Sünden jämmerlich gepeiniget/und weiß weder aus noch ein. Solchen hat GOtt zum Trost seine Diener verordnet; in derer Schos wir all unser Anligen vertraulich werffen / und dencken sollen; wir haben es GOtt allein persönlich entdecket / und in sein vätterlich Hertz hinein geleget.

Es stehet zwar einem ieglichen frey/ ob er gewisse Sünde benamen wolle oder nit: iedoch wer sein Gewissen mit etlichen absonderlichen Sünden fürnemlich beschwert befindet / sich selber nicht trösten kan / noch so viel Unterricht/aus GOttes Wort/weiß/

daß er sein Hertz selbst könne zu frieden stellen: der soll traun seine Beschwerung seinem Beichtvatter eröffnen/ und Raht und Trost darüber bitten. Woraus leicht abzunemen / schreibt der alte / fromme und wolverdiente Sarcerius/ daß warlich die Beichtvätter sollen geschickte und erfahrne Leute seyn: welche den elenden / betrübten/ irrenden / und beschwerten Gewissen/ der Zeit der Noht / in so hochwichtigen Sachen / können gerahten und geholffen seyn. In seinem Hirtenbuch am hunderten Blat. Und darff ein angefochtener Mensch nicht gedencken: Mein Beichtvatter wird es andern sagen / daß ich das und das ihm habe offenbaret; und werde ich also hernach dadurch in Schimpff und Spott gesetzet werden. Nein? keines Weges. Denn was dem Beichtvatter / im Beichtstul vertrauet wird; muß er für iederman/ biß in den Tod/ verschwiegen halten. Wie denn / nach dem geistlichen Recht / (ll) derjenige sich seines Kirchendiensts verlustigt macht / der etwas aus der Beicht ausplaudert. Lutherus Seliger saget : Wenn

ein Beichtvatter/von denen Sachen/so ihme/in der Beicht/vertrauet worden/gefraget würde/solle er antworten: da weiß ich nichts üm: sondern Christus weiß es/mit welchem geredet worden:denn ich höre nicht Beicht/absolvier auch nicht/sondern Christus:und lobet deß Rahts zu Venedig Urtheil/als ein recht gut und vernünfftig Urtheil: daß er einen Münch verbrennen lassen / als einen Verrähter / weil er eines Weibes (die mit einem jungen Gesellen in Unzucht gelebt/ihn hernach erwürget/und ins Wasser geworffen/) böse That ausgeschwätzet; das Weib aber aus der Stadt verwiesen. Jedoch ist dabei auch dieses zu mercken / welches ich weiß / daß es sich einsten zugetragen. Ein veruchter Ehebrecher wolte mit diesem fündlein sich von der weltlichen Straffe / die an manchem Ort/ wider das öffentliche Göttliche und weltliche Recht/gar zu gering ist / in etwas loß wircken; daß er vorgab: Sein eheliches Eheweib hätte ihm sein verbrechen / in dem Beichtstul/verziehen und vergeben:wie der Beichtvatter wol wüste. Der Beichtvatter

erfuhr dieses / wuste wol / daß / solches nicht geschehen / und besorgte sich: er möchte darüber Oberkeitlich befragt werden / erholete sich derowegen / bey andern rahts: welche ihm vernünfftig antworteten: Er könne am füglichsten antworten: was ihm sey gebeichtet worden / stehe ihme nicht zu / einigen Menschen zu sagen: Jedoch könne er / in einem solchen betrüglichen Fall gar wol sagen; diß oder jenes / sey ihm nicht gebeichtet worden: damit also eines andern seine Lügen nicht / mit vorwendung deß Beichtstuls gestärcket würden.

5. Kräfftige Tröstung.

Die fünffte ist / der kräfftige Trost / den man / aus sonderbarer Ankündigung der Vergebung der Sünden / empfähet.

Davon schreibet widerüm Lutherus sel. Wenn tausend / und aber tausend Welt / mein wären: so wolte ich alles lieber verlieren / denn ich der geringsten Stücklein eins der Beicht / aus der Kirchen / wolte kommen lassen: ja! lieber solte mir seyn / deß Papstthums Tyranney vom Fasten / Feiren / Kleidern! Städten / Blatten / Kappen / und was ich könte / ohne Versehrung

deß Glaubens/tragen: deñ daß die Beicht solte von den Christen genommen werden. Denn sie ist der Christen erste/ nötigste und nützlichste Schule: darinn sie lernen GOttes Wort und ihren Glauben verstehen / und üben: welches sie nicht so gewaltig thun in öffentlichen Lectionen, und Predigen / ꝛc. die Absolution/die der Priester spricht / an GOttes Statt / ist nichts anders denn GOttes Wort/damit Er unser Hertz tröstet/und stärcket wider das böse Gewissen: und wir sollen ihr glauben und trauen/als GOtt selber. Wer aber so blind ist/daß er solches nicht sihet/ oder so taub ist / das ers nicht höret: der weiß freylich nicht / was GOttes Wort/ und Christlicher Glaube/oder Trost sey? ꝛc. Und diß Stück ist nicht allein der Jugend / und dem Pöbel / sondern iederman nütz und noht: und solls keiner verachten/ er sey/wie gelehrt und heilig er wolle. Deñ wer ist so gar hoch kommen/daß er GOttes Wort nicht bedürffe / oder verachten möge? Und üm dieses Stücks willen/ brauch ich der Beicht am allermeinsten/

und wil/und kan ihr nicht entberen; denn sie mir offt/und noch täglich/grossen Trost gibt / wenn ich betrübt und bekümmert bin/ꝛc. Im andern Wittenbergischen Theil/ am 254. Blat. Ob auch gleich ein iegli=cher bei ihm selbst GOTT beichten mag/ und sich mit GOtt heimlich versühnen: So hat er doch niemand/der ihm ein Ur=theil spreche/darauf er sich zu Frieden stel=le und sein Gewissen stille: muß sorgen/er habe ihm nicht genug gethan. Aber gar fein/und sicher ists / daß er GOtt ergreiffe bei seinen eigenen Worten / und Zusagun=gen; daß er einen starcken Ruckhalt und Trotz aus Göttlicher Warheit überkome: Damit er möge frey uñ kecklich gleich Gott selbst dringen mit seiner eigenen Warheit/ auf die Weise sprechende: Nun / JEsu Christe! lieber Gott/ich hab meinem Näch=sten / für Dir / meine Sünde geklagt/ und offenbaret/und in deinem Namen/mich mit ihm vereiniget/und Gnad begehret: So hastu / aus grosser Gnad/zugesagt; was gebunden wird / soll gebunden seyn; was gelöset wird/ soll los seyn / und soll gesche=

hen von deinem Vatter/was wir einträchtiglich begehren: So halt ich mich deiner Zusagung/zweiffel an deiner Warheit nit; wie mich mein Nächster/in deinem Namen/entbunden hat/ so sey ich entbunden: und mir geschehe/wie Wir begehret haben.

Sihe! einen solchen Trotz und Sicherheit kan der nicht habē/der/ bey sich allein/ GOtt beichtet: denn diese Zusagungē Gottes sind gestelket auf zween/drey / und wie viel ihrer seyn mögen. Nun ist GOtt warhafftig/uñ was er zusagt/ deß sind wir gewiß/dz Ers halte: daß S. Paulus zu Tim. sagt: Wenn wir gleich nicht glauben so bleibt er dannoch treu uñ warhafftig: Er mag sich selbst nit läugnē. 2. Epi. 2/13. Darūm ist solche Göttliche Warheit/in seiner Zusagūg/gar eine überschwenckliche tröstliche/ reiche und starcke Sicherheit/die niemand lässt sinckē noch zappeln. Er muß für aller Gewalt bleiben/im Himmel/und Hölle/und Erdē: daß auch Gott selbst darinnē Sich ihm zu eigen / und gleich gewonnen gibt: wie das figurirt, und fürgebildet/ ist im 1. B. Mos. im 31. da Jacob mit

den Engel rang/ und kämpffete die Nacht/ biß an den Morgen: daß die Schrifft daselbst sagt: Jacob der sey gegen GOtt zu starck gewesen/ und der Engel hab ihm nichts mögen abbrechen: darum Er auch ihm seinen Namen wandelte/ oder änderte/ und hieß ihn Israel/ das lautet auf teutsch/ ein Fürst Gottes/ oder/ der da Gottes/ gewaltig/ und mächtig sey) und gab desselben Ursach/ und sprach: du solt hinfort heissen Israel/ Gottes Gewaltiger. Denn so du gegen GOtt bist starck gewesen: wieviel mehr wirstu gegen Menschen mächtig seyn?

Also müssen wir alle Israeliten seyn/ daß wir Gottes mächtig werden: daß gehet nicht anderst zu/ denn also: GOttes Gericht/ und unser Gewissen sind grosse Feind: Gottes Gericht ist recht: unser Gewissen ist sündig und sträfflich. Wenn die zwey aufeinander stossen; so gehet an der Todeskampff/ und die Höllenangst: das ist ein hartes Ringen/ und schweres Streiten. Soll das Gewissen da obligen/ und ein Israel werden: so muß es Gott ergreif-

sen/da er zu überwinden ist / und gefangen mag werden. Das geschicht bei seiner Zusagung: an welcher das Gewissen so vest und lang muß haltẽ/biß das Gericht muß ablassen/und die zugesagte Gnad allein da bleiben. Da wird denn das Gewissen frölich: da ist GOtt / was der Mensch selbst wil: denn er kan nicht liegen: und wird also mit seiner Warheit überwunden / die Er gnädiglich hat zuvor versprochen:

Darum̃ folget auch an demselben Ort/ daß der Engel gebenedeiete dẽ Jacob/und dz Jacob/sprach: Ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen: Davon ist meine Seele erlöset.

Was zeigt er damit an? Denn daß seine Seele in grossen Nöhten und Aengsten gewesen/hat Gottes Gericht gefühlet/als wider sich erzörnet. Was thät aber er darzu? Er hatte zuvor eine gnädige Zusagung von GOtt / daß Er sein GOtt seyn wolte/und in seinem Namen benedeien alle Welt. An der Warheit hielte er so vest; ließ jhme Gott nicht anderst einbilden: und hätte sich ehe lassen in hundert tausend

Stück reissen/ehe er anderst geglaubt hätte; GOtt / der ihm die Zusagung gnädiglich gethan hatte/würde halten/und warhafftig seyn. Und damit gewann er auch: und ist genennet ein Mann / der Gott angewonnen hat/das ist/Jsrael; davon Ose. 12. v. 3/4. Er ist/in seiner Stärck/GOttes mächtig worden / und hat ihm gegen dem Engel geschleunigt / ist ihme wol von Statten gangen/und ist obgelegen/rc. Also ist er worden Jsrael / der GOttes gewaltig und mächtig ist : und vorhin Jacob gewesen / (das ist / ein Untertretter/ der aller Sünde obgelegen ist) das ist/ein frey Mensch worden / der GOttes und der Sünde / Höll und Himmels mächtig ist. Also müssen wir auch GOtt mit GOtt überwinden / und Jhn mit Jhm selbst dringen. Jn welchem Kampff unsere Stärcke nichts anders ist/deñ seine Göttliche Zusagung/und Warheit / die er selbst nicht läugnen kan/noch wil. Darüm/wer Jhn dabey ergreifft ; der hält Jhn / und wird Jhn halten. Das bekennet auch die Braut/ Cant. 3. v. 1/2/4. da sie Jhn lang

ge-

gesucht/ und nicht gefunden. So bald sie für den Wächtern überkam: da fand sie Ihn/und sprach: Ich habe Ihn/ und wil Ihn nicht lassen.

Wer nun solch grosses Gut Göttlicher Warheit nicht achtet/und es doch mit der Beicht so leichtlich holen mag: was zeigt derselbe an anders / denn daß er GOttes Gnad nicht groß achtet: lässet ihm einen solchen reichen Jahrmarck vergebens aufgeschlagen seyn; daß zu besorgen sey / er werde nicht rechtschaffenen Glauben haben / auch nicht endlich beständig bleiben. In dem ersten Jehn. Theil. am 517. und 518. Blat.

Solcher schönen und mächtigen Nutzbarkeiten könte man noch mehr einführen. Allein wen diese nicht bewegen; der wird gewißlich noch viel andere sich auch nicht anreitzen lassen. Darüm lassen wir es bei diesen bewenden: bitten darneben GOtt/ daß Er uns alle wolle willig machen / unsere Sünden gern zu beichten / und dadurch unser Sündenvolles Gewissen zu erleichtern/und zu befreyen.

Gebet um die Gnade/ gern zu beichten.

HErr JEsu Christe: Du einiger Trost der Sünder / was sind wir doch für gantz verderbte Leute? Wir sündigen von Kindesbeinen an/ und lassen die Sonne weder auf noch untergehen / daß wir uns nicht mit mehrern Sünden solten überhäuffet haben; und sind doch so verstockt dabei / daß wir sie ungern erkennen: damit wir davon möchten los gezehlet werden.

Du hast uns alhier auf Erden einen Gnadenstul zubereitet / mit diesem Gnadenvollen Versprechen: daß wir / wenn wir nur unsere Sünden erkennen / und bereuen/ davon sollen entfreiet/ und ledig gezehlet werden. Ach! wie schwer gehet es aber her / daß wir uns recht zu solchem Werck bereiten? Wie leichtlich suchen wir doch eine Ursach / von dem trostreichen Beichtstul zurück zu bleiben? Wie wegern wir uns doch bei uns selbsten? eben als wenn wir solten zu einem strengen und blu-

tigen

tigen Richterstul gezerret und geschleppet werden.

Solche schändliche Unart komt meistentheils von unserer innerlichē Hoffart/ daß wir uns nicht für Dir/und deinen Dienern/demütigen/ unser Unrecht erkennen; und uns / aus deinem Wort / unterrichten lassen wollen. Ach! HErr JEsu! Du Demütiges Hertz/ reiß von uns heraus unser stoltzes hochmütiges Hertz; und laß uns unsere Nichtigkeit / und deine / auf unsere beharrliche übermütige Boßheit / erfolgende Gerechtigkeit und schweres Urtheil wol erwegen: und dannenhero zu deinem sichtbaren Gnadenstul in der Beicht eiverig eilen / und die Stund der willfährigen Vergebung nicht versäumen.

Wecke uns auf / HERR JEsu! wecke uns auf/vom Schlaff der Sünden: auf das wir zu Dir / und deinem seligmachenden Wort / eilen; und/durch dessen Krafft/ewige Hülffe und Heil erlangen. Amen! HErr JEsu! Amen! Amen!

Das vierdte Capitel.

Von den Gedancken / die man vor / in / und nach der Beicht haben solle.

WEnn du nun bei dir beschlossen hast / zu der Beicht zu gehen: so bedencke ja wol / ob du nicht vielmehr aus Gewonheit / als aus Reu und Leid über deine Sünde / und aus hertzlichem Verlangen / Vergebung derselbigen / und Trost / für dein zaghafftes Gewissen / bei deinem Beichtvatter zu holen / hingehen wollest? Erwege / ob du auch ein strenge Gewissensrug / und Prüfung deiner selbsten angestellet? ob du deinen greulichen angebornen Schaden / die üm sich fressende Erbsünde / betrauret? die heiligen zehen Gebot GOttes fleissig durchsehen / und dein geführtes Leben / und Wandel daraus erforschet? mit deinem beleidigten Nächsten dich versöhnet / und dieses in Acht genommen / was du droben vernommen / das zu einer rechtschaffenen Busse gehöret? Hastu es nicht gethan; so halte lieber inn; als daß du aus Gewonheit hinlauffen woltest: bitte Gott üm seines Heiligen Gei-

stes Beistand/und fange solchē Augenblick an/alles zu beobachten/was/zu Erlangung einer seligen Busse/Gott/in seinem Wort/ uns hat fürgeschrieben.

Hastu es aber / so viel uns armen gebrechlichen Menschen / in dieser überausgrossen Schwachheit/müglich ist / zuthun dich beflissen : so dencke nicht/daß du damit bei GOtt etwas verdienet habest. Ach! es ist alles viel zu wenig zu einigem Verdienst: sondern alles / alles / was wir von GOtt empfangen / es sey leiblich / oder geistlich/ das empfangē wir aus Gnaden; aus Gnaden deß barmhertzigen GOttes / empfangen wir es; üm deß grossen Verdienstes unsers HErrn und Heilandes JEsu Christi willen; den wir mit standhafftigem/lebendigem/thätigem Glauben/ergreiffen/und uns seiner Genugthuung / in Krafft deß Heiligen Geistes/trösten.

In solchem Glauben gehe hin : und bringe mit dir deß Apostels Petri Augen/ mit welchen er seinen gethanen Fall bitterlich beweinete; Matth. 26/75. Deß Königs Davids Hertz / welches wegen seiner Tod-

ünde/ geängstet und zerschlagen war: Ps. 51/19. Deß traurigen Zöllners Hände/ mit welchen er/ in tieffster Demut/ wegen seiner verübten Ungerechtigkeit/ wehemütig an seine Brust schlug: Luc. 18/13. Deß verlornen Sohns Zunge/ mit welcher er/ wegen seines mutwilligen Ungehorsams/ ängstiglich rieff: Vatter! ich habe gesündiget in den Himmel/ und für dir; und bin hinfort nicht mehr werth/ daß ich dein Kind heisse: 15/18. und strebe nach deß gedultigen Hiobs Füssen/ mit welchen er nie/ in der Eitelkeit/ gewandelt/ noch zum Betrug geeilet: Job. 31/5. und setze dir für/ weil du bißhero keine solche Füsse gehabt/ sie doch ins künfftig zu haben/ und auf dem Weg der Gebot GOttes ungehindert zu wandeln: und bete hertzlich:

Gebet vor der Beicht zu sagen/ üm Vergebung der Sünden/ und üm Aufnehmung zu Gnaden.

HERR JEsu Christe! Du hast ja/ von Anfang deines geführten Predig-amts auf Erden/ nichts mehr begeh-

ret / denn die Menschen/von ihren Sün-
den;selig zu machen; hast auch solchen dei-
nen Willen/durch deine Diener/biß hiehe-
ro iederzeit uns ankündigen / und fürpre-
digen lassen/und zu dem End ihnē Macht/
und Gewalt gegeben / den bußfertigen
Sündern/ihre Sünde/in deinem Namen/
zu vergeben.

Weil ich denn auch ein Mensch / und
also ein Geschöpff und Werck deiner Hän-
de bin;aber mit unzehlichen Sünden mich
verderbet habe; welches mir denn hertz-
lich leid ist: so bitte ich dich inniglich / Du
wollest auch mich / von meinen Sünden/
selig machen/mir/durch deinen Diener/die
Loßzehlung meiner so grossen Verbrech-
ungen ankündigen/ und mich solche/mit ei-
nem reuhigen/aber dabei gläubigem Her-
tzen/anhören und aufnemen lassen.

Du hast laut geruffen: Komt her zu Matt. 11/28.
Mir / alle die ihr Müheselig und beladen
seit: Ich wil euch erquicken. Diese tröstliche
Wort habe ich auch gehöret; und komme
darauf zu Dir. Ich komm zu Dir: ich mü-
heseliger und beladener Sünder / komme

zu Dir / und flehe deine unerschöpfliche Barmhertzigkeit an / Du wollest mich auch erqvicken / und mich zu ewigen Gnaden auf und annemen. In diesem starcken Glauben auf deine grundlose Güte gehe ich hin zu deinem Diener. Ich weiß / Du wirst mich nicht verstossen. Amen! in deinem Namen / HErr JEsu! Amen! Amen!

Ein andere hertzliche Beicht / an den HErrn JEsum Christum.

HErtzliebster HErr JEsu Christe! Ich bin der elende und unselige Sündenmensch / und Ubelthäter / der Dir so viel Wunden geschlagen / und / mit seinen grossen / mannigfaltigen und mutwilligen Sünden / Dich ans Creutz geschlagen hat.

Sihe! hie stehe ich für Dir / meinem Richter / iedoch auch zugleich dabei meinem Erlöser: und bitte Dich / üm deiner hertzlichen Barmhertzigkeit willen / Du wollest deine Wnnden deinem erzörnten Vatter zeigen: damit Er die Gnug-

Digitized by Google

thuung für meine Sünde anschaue: und wollest auch / aus denselben / eine heilsame Reinigung auf meine unreine und / mit so heßlichen Missethaten befleckte Seele / fliessen lassen.

O Du süssester HErr JEsu! Wende dein mitleidiges Angesicht nicht von mir; sondern überschütte mich mit deiner unendlichen Barmhertzigkeit. Sihe mich an mit deinen liebreichen Augen / mit welchen Du die sündige Mariam Magdalenam / in dem Gasthause; den Flucher Petrum / im Hofe deß Hohenpriesters; den mörderischen Schächer am Creutze / hast angesehen.

Luc. 37. 22/ c. 43

Gib mir waare Erkäntniß meiner Sünden.

Gib mir eine rechtschaffene Bereuung meiner Sünden.

Gib mir die Erlassung meiner Sünden.

Nim von mir hinweg / aus meinem verdamlichen Hertzen / was Böses darinnen ist: und gib mir aus deinem seligmachenden Hertzen / was Gutes darinnen ist.

Joh. 12/48. Du hast gesagt : Wenn ich erhöhet werde von der Erden / so wil ich sie alle zu Mir ziehen. Solches/ O Du grosser Erlöser ! erfülle auch an mir / und ziehe mich zu Dir.

O Du waares Licht ! erleuchte mein tunckeles Hertz/meine finstere Seele/mein lichtloses Gewissen : und richte Dir / in mir/zu eine angeneme Wohnung.

O hertzlieber HErr JEsu ! der Du am Creutz für mich bist ausgestrecket worden/strecke deine Arme nach mir aus / und ümfange mich mit deiner Liebe. O du köstlicher Weintraub ! der Du / in der Kelter

Es. 63/3. deß Zorns GOttes / bist zerdrücket worden/drücke mich an deine brünstige Brust/ und laß mich deine brennende Liebe wol empfinden.

O Du edler Pelican! der Du die Deinigen mit deinem Blut erhältst / erqvicke meine matte und krafflose Seele/und mache / daß ihr nichts nicht schmecke / denn Du/mein HErr JEsu.

O Du Strom der himmelischen Süßigkeit ! fliesse in meine Gnadendürstige

Seele: und laß sie truncken werden / von den reichen Gütern deines Hauses. Ps. 36/ 9.

O JEsu! mein HErr JEsu! nim mich mir/und gib mich Dir: so wil ich dir dancken für und für. Amen/Amen/Amen!

Ein andere Beicht / an GOtt den Vatter/ angestellet nach den Zehen Geboten.

O Allmächtiger/heiliger und gerechter GOtt! für welchem kein lebendiger Mensch bestehen kan / und niemand unschuldig ist: ich armer/elender/verdamter Sünder / komme ietzt in der Zeit der Gnaden/demütige mich alhier/für deinem heiligen / Göttlichen Angesicht / erkenne und bekenne für Dir meine grosse un̄ schwere Sünde.

Hie bin ich dürfftiges Erdenwürmlein / für Dir / meinem allergrosmächtigsten Schöpffer / ich nichtiger Leim und Don für Dir/meinem allgewaltigen Töpffer/der mich/wenn Er/nach meinem Verdienst/mit mir handeln wolte/in einem Augenblick/zu kleinen Stücklein zu zerschmet-

tern/und/mit Leib und Seel/ in den untersten Abgrund der Höllen zu verstossen/ guten Fug und Recht hätte : sintemal ich gewiß und warhaftig bei mir fühle/ und befinde / daß ich deine heilige Gebot und Befehl offtmals übertretten/und derselben keines/die Zeit meines Lebens/recht gehalten habe.

Denn da ich / nach dem ersten Gebot/ Dich / meinen frommen GOtt / hätte von gantzem Hertzen / erkennen / fürchten / lieben / und Dir vertrauen / auch im Creutz und Leiden / meine Seele mit Gedult fassen / und mich bloß und allein auf Dich verlassen sollen : bin ich / in deines Namens Erkäntniß / sehr faul und kalt gewesen / habe Dich nicht / wie ein Kind seinen Vatter / gefürchtet / geliebet / und geehret ; habe mich / in Unglück und Widerwertigkeit / gantz ungedultig erzeiget / und offtmals mehr auf äusserliche Mittel und Menschenhülffe / denn auf deine Macht und Hülffe / gesehen und getrauet / und deinem Willen / ach ! deinem so vätterlichen Willen / den ich täg-

lich im Vatter unser bitte zu geschehen/ mit allerley Ungeberden / und Murren widerstrebet.

Nach dem andern Gebot / da ich / deinem herrlichen / gebenedeiten und Majestätischen Namen / hätte anruffen/und also für meine / und der gantzen lieben Christenheit Noht / die / in diesen letzten und gefährlichen Zeiten/sehr groß und schwer ist / ernstlich seufzen und beten / auch demselben / für alle seine Wolthaten / Lob und Danck sagen / und ihn / für aller Welt/ frey und unerschrocken bekennen sollen: habe ich das liebe/eiverige/rechtschaffene/ und herzliche Gebet manchen Tag vergessen / und unterlassen / deinen Namen/ zum Fluchen / leichtfertigem Schweren/ Liegen und Triegen / offt gar liederlich mißbrauchet: mich auch wol für Menschen / und allerley Gefahr / in öffentlicher Bekäntniß deines Namens / gefürchtet/ und gescheuet.

Nach dem dritten Gebot / da ich dein heiliges / seligmachendes Wort / für-

nemlich an den heiligen Feiertagen / wie auch sonst allezeit / wenn es ist geprediget worden/hätte/mit Andacht/Christlichem Ernst und Eiver/anhören/ lernen und betrachten; auch das hochwirdige Sacrament deß waaren Leibs und Bluts deines lieben Sohns JEsu Christi / mit einem bußfertigem/glaubigem Hertzen/ sehnlich geniessen und gebrauchen / und mein sündliches Leben / aus deinem Wort / bessern sollen; habe ich offt/eine gute Zeit/ohn alle gnugsame/erhebliche Ursach/mich/in deinem Hause/nicht findẽ lassen; von den Predigen aussenblieben; zu Hause ungöttlichen Sachen obgelegen; oder sonst die heilige Zeit mit Müssiggang / und andern nichtswirdigen Händeln / bößlich hingebracht. Im Brauch deß heiligen Abendmals bin ich sehr schläfferig gewesen; aus deinem Wort hab ich mein sündliches Leben wenig gebessert: sondern mich/den leidigen bösen Feind/leichtlich zu allerley Sünden bereden und bewegen lassen.

Nach dem vierdten Gebot/ da ich meine leibliche Eltern / und wer mehr an der

selben Statt ist/treue Christliche Lehrer/ rechtmässige Obrigkeit/ und dergleichen/ hätte ehren/und ihnen allen schuldigen Gehorsam leisten sollen: habe ich sie offt verachtet / und schimpfflich von ihnen geredet: gleich als wenn ich / mein Lebenlang/ nichts Gutes von ihnen empfangen hätte/ oder nicht schuldig wäre / ihnen zu gehorsamen. Ich habe mir auch wol ein Gewissen darüber gemacht / wenn ich sie beleidiget / erzörnet/ und zum höchsten betrübet habe.

Nach dem fünfften Gebot / da ich meinem Nechsten nicht allein keinen Schaden an seinem Leib/ hätte thun; sondern auch für Zorn / Haß und Unwillen gegen denselben mich fürsehen / durch Rachgier an ihm nicht vergreiffen / alle gerechte Sach und Raht Dir/ O gerechter Gott! befehlen / und also die liebe Sonne keinen Tag über meinem Zorn untergehen lassen; habe ich mich an meinem Nächsten manchmal also versündiget / daß / ob ich gleich mit der Hand ihn nicht verletzet / ich doch denselben/mit dem Hertzen/Geberden un

Win-

Wünschen / tod gewolt / ihm aus Nöhten nicht geholffen / auch nicht gern gesehen / daß es durch andere Leute geschehen möchte.

Nach dem sechsten Gebot / da ich mich in Gedancken / Geberden / Worten / und Wercken / eingezogen / keusch und züchtig hätte verhalten / alle Unzucht und Unreinigkeit meiden / und also auf meinen Leib gute Achtung geben sollen / daß er nicht /
2. Thess. 4/5. auf heydnische Art / in der Lustseuche verderben möchte; mich auch sonderlich für Fressen / Sauffen / und Schwelgen / hüten sollen: habe ich mich vielmal den unsaubern Geist so weit bringen lassen / daß ich die unreine Gedancken meines Hertzens mit Worten und Wercken an Tag gegeben / meinen Nächsten dadurch geärgert / und mein armes Hertz / mit übriger Speiß und Tranck / offt beschweret.

Nach dem siebenden Gebot / da ich meinen Nächsten nicht allein üm nichts

hätte bringen / sondern auch das Seini-
ge gern / nach meinem Stand und Ver-
mögen / bewahren und vermehren helf-
fen sollen; habe ich nur stetig auf meinen
Nutzen gesehen / und / wo einem andern
das Seinige zu nemen / nicht thunlich
gewesen / auf allerley Fündlein gedacht/
dadurch ich desselbigen / so viel müglich/
möchte habhafft werden. Ist also in
meinem Hertzen gantz verloschen gewe-
sen/ was dein Wort sagt: Der Arme hat
nichts / denn ein wenig Brods. Wer ihn
darüm bringet / der ist ein Mörder. Wer
einem seine Nahrung nimmet / der tödet
seinen Nächsten.

Nach dem achten Gebot / da ich mei-
nem Nächsten / an seinem guten Namen/
nicht hätte verletzen / auch / da ich bei an-
dern Böses von ihm sagen hören / den-
selben / bei allen ehrlichen Leuten / ver-
antworten / entschuldigen / Gutes von
ihm reden / und / da / nach menschlicher
Gebrechlichkeit / Mängel wären vorge-
fallen / alles zum besten kehren sollen:
bin ich (O HERR / aller Hertzenkün-

diger! Dir sey es geklaget) nicht unter den Geringsten gewesen / die ihn unwerth gemacht. So gar habe ich seine Unschuld nicht geredet/noch gerettet. Habe also deines Worts gantz vergessen / welches klar
Psal. 15/2/3. und deutlich saget: Daß der jenige in deiner Hütten wohnen / und auf deinem heiligen Berge bleiben solle / der mit seiner Zungen nicht verleumdet/und seinem Nächsten kein Arges thut/ und seinen Nächsten nicht schmähet.

Nach dem neundten und zehenden Gebot/da ich meinem Nächsten sein Haus/und alles/was zur Haushaltung gehöret/hätte sollen verbessern helffen; auch Weib/Kind/und Gesind/nicht abspenstig machẽ; sondern sie vielmehr / zu Beobachtung ihres Beruffs/ anmahnen sollen: habe ich offt hefftig/wo nicht öffentlich/doch heimlich / was meines Nächsten ist / begehret. Da ich aus meinem Hertzen vergeßlich gelassen das schreckliche Ach und Wehe/das du / O gerechter GOtt! über solche böse Leute / aus deinem warhafftigem Mund selber/mit diesen Worten/hast ausgespro-

chen: Wehe denen/die ein Haus an das andere ziehen / und einen Acker zum andern bringen / biß daß kein Raum mehr da sey/ daß sie allein das Land besitzen. In welchen Worten Du alle die jenige verdam̃t hast/ die etwas/mit Unrecht/an sich ziehen.

Was soll ich viel sagen ? Du gerechter GOtt ! ich befinde/daß ich weder eines/noch das andere/in deinem heiligen und unwandelbaren Gesetz / allezeit/und in allen seinen manchfaltigen Umständē/gantz und vollkommen/gehalten habe ; sondern ich habe vielmehr alle deine heilige Gebot/ von dem kleinsten biß auf das gröste / vielmals / und in viel hundert tausend Wege/ wissentlich und unwissentlich / heimlich und öffentlich / mit Thun und mit Lassen/ gar schwerlich und gröblich übertretten. Ja ! das noch ärger ist/so befinde und fühle ich / daß auch meine gantze Natur / mein Leib und Seel/mein Fleisch und Blut/alle meine natürliche Kräffte/alle meine Glieder/alle Sinn und Vernunfft/an mir nicht gut; sondern durch uñ durch/von der Fußsolen/biß auf den Schedel/zu Grund ver-

derbet und verkehret sind / und / in deinem Gericht / alles ein Greuel ist.

Nach deinem heiligen und vollkommenen Gesetze / solte ich auch heilig / und an Leib und Seel vollkommen seyn: In meinem Hertzen / in meinem Willen / in allen meinen Sinnen und Gliedern / soll seyn eine hertzliche Lust und Antrieb zu allem Guten / und eine Begierde / nach allen deinen heiligen Geboten zu leben / und alle Sünde ewiglich zu vermeiden. Aber ach! GOtt! da fehlet es nirgend / denn über all / und allenthalben!

Dieses bekenne / und erkenne ich / O barmhertziger Vatter! Ich gebe mich / für deinen Augen / aller Sünden schuldig; auch derer / die ich / aus Unwissenheit / und Unvollkommenheit / noch nicht verstehe. Ich bekenne / daß meiner Sünde mehr sind / denn meiner Haar auf meinem Häubt / mehr denn deß Sandes am Meer.

Ach! unendlich sind meine Sünde: denn unendlich ist deine ewige allmächtige

tige Gottheit / und Göttliche Majestät / dawider ich gesündiget habe. Darüm habe ich auch eine unendliche Straff verdienet; also / daß ich unendlich / das ist / immer und ewig verflucht / und / von rechtswegen / verdammet seyn und bleiben solte.

Darwider kan mir nun nichts helffen / weder im Himmel / noch auf Erden; und ist da kein Raht noch Hülffe / ohn allein bei deiner vätterlichen Gnad und Barmhertzigkeit. Wenn Du nun solche mir armen Sünder versagen würdest: Ach! GOtt! so wäre es aus / und verloren mit mir.

Aber das ist mein einiger und höchster Trost / in diesen meinen höchsten Nöhten / daß deine Barmhertzigkeit so groß ist / daß Du sie uns / üm deines allerliebsten Sohns / unsers HErrn und Mitlers / JEsu Christi / willen / nicht versagen kanst.

Auf diese deine grundlose Barmhertzigkeit / O barmhertziger Vatter! stehe ich nun da / und bitte allein üm Gnade.

Ach! GOtt! sey mir armen Sünder gnädig / üm deß herrlichen Verdiensts JEsu Christi willen. Amen! Ach! Gott! gib mir ein starckes Amen. Amen!

Ein andere Beicht für GOtt / zu sprechen / wenn man alsobald drauf dem Beichtvatter beichten wil.

Allmächtiger GOtt / himmlischer Vatter! meine Sünde / welche ich wider Dich begangen habe / drücken mich hart / und wie ein Last sind sie mir zu schwer worden. Darüm bin ich in dein Haus gangen / meine Missethat öffentlich zu bekennen: damit ich / von deinem Diener / deiner gnädigen Vergebung Ankündigung / zu Trost meines zaghafften Gewissens / und geängstigten Geistes / anhören möge. Bitte Dich derowegen / O mein GOtt und Vatter! durch das bitter Leiden und Sterben JEsu Christi / deines lieben Sohns / meines HErrn / gib mir die Gnade deines Heiligen Geistes / daß ich nicht allein aus rechtschaffenem Gemüt / ohne Falsch und Heucheley / meine Sünde im

Beichtstul erkenne und bekenne/und alda/ für deinem Angesicht/mein reuendes Hertz ausschütte: sondern auch die freudenreiche Verkündigung deiner gnädigen Vergebung aller meiner Sünden/von deinem Diener/als von Dir selbst/mit warhafftigem Glauben/und vester Zuversicht/ungezweiffelt auf-und anneme/und mich derselben/wider alle Sünd/Tod/Teuffel/und Hölle/hertzlich tröste; auch einen ernstlichen Fürsatz habe/mein Leben forthin zu bessern/und in waarem Glauben/und Liebe gegen Dir und meinem Nächsten/biß an mein seliges Ende/beständig verharre. Solch Werck ist dein Werck/und wenn Du mich bekehrest/so werde ich bekehret.

Bereite Du mich/mein getreuer Gott/ durch dein heiliges Wort/wie Du mich haben wilst. Damit ich wirdiglich bey der himmlischen Malzeit erscheinen/und den waaren Leib/und das waare Blut deines lieben Sohns/JEsu Christi/zu meiner Seligkeit empfahen möge. Amen! Amen! Amen!

Eine Beicht / vor dem Beichtvatter.

WIrdiger lieber HERR / ich bitte euch / ihr wollet meine Beichte hören/und mich/auf den Namen JEsu Christi/ von meinen Sünden loß sprechen.

Ich armer / sündhaffter Mensch/ beklage / und bekenne alhier / für GOtt und euch/meine schwere/vielfältige/grosse/angeborne / unwissentlich und wissentlich begangene Sünde / damit ich meinen getreuen gutthätigen GOtt offt schrecklich erzörnet / und nicht allein die zeitlichen/ sondern auch die ewigen Straffen auf mein Leib und Seele dadurch gehäuffet habe.

Ich weiß aber/und glaube vestiglich/ daß mein frommer und barmhertziger GOtt deß Sünders Tod nicht wil. Darům hoffe ich / Er werde auch Sich über mich erbarmen/und mich der vollgültigen Gnugthuung meines Erlösers JEsu Christi / und seiner heiligen Wunden / seliglich geniessen lassen. Bitte auch euch/

wirdiger / lieber Herr / ihr wollet mich/ aufs Blut und Leiden JEsu Christi/ darauf ich mich gantz und gar verlasse / von meinen Sünden loß sprechen / und darauf / zu Versicherung meiner Hofnung/ und Bekräfftigung meines Glaubens/ mit dem Leib und Blut JEsu Christi/ im Heiligen Abendmal / speisen und träncken.

Durch GOttes Gnade / wil ich hinfort mein sündliches Leben bessern : Wozu mir GOtt Vatter/Gott Sohn / Gott Heiliger Geist / die hochgelobte Dreyeinigkeit / in Gnaden helffen wolle. Amen! Amen! Amen!

Eine andere Beicht / für dem Beichtvatter.

WIrdiger / lieber Herr ! Ich trage nach der himelischen Malzeit/nach dem heiligen Abendmal / ein sehnliches Verlangen ; dadurch meinen schwachen Glauben zu stärcken/ und mein zaghafftes Gewissen zu trösten.

Auf daß ich nun solches wirdiglich

und nützlich thun möge: so erkenne/ und bekenne ich mich für Gott/ und für euch/ mit einem reuenden Hertzen/unzehlich vieler Sünden / so ich wider alle heilige Gebot GOttes / wissentlich und unwissentlich/begangen habe/schuldig : welche mir ängstiglich leid sind. Ich glaube aber vestiglich/daß mir GOtt dieselbe/ aus Gnaden/üm seines Sohns/JEsu Christi/Leidens und Sterbens willen/verzeihen und vergeben werde. Durch Hülff deß Heiligen Geistes/wil ich mich hinfüro/mit Besserung meines Lebens / gehorsam / und danckbar gegen GOtt / auch Christlich und wilfährig gegen meinen Nächsten erzeigen.

Bitte euch derhalben / an GOttes Statt/ihr wollet mich mit Gottes Wort unterrichten/ trösten / von Sünden loßzehlen / und das heilige Nachtmal mittheilen/im Namen GOTTes deß Vatters / GOttes deß Sohns/ und GOttes deß Heiligen Geistes / der hochgelobten Dreieinigkeit. Amen! Amen! Amen!

Eine andere Beicht / für dem Beichtvatter.

WIrdiger lieber Herr / ich bekenne für GOtt und euch / daß ich nicht allein in sündlicher Unreinigkeit geboren bin; sondern auch die heiligen zehen Gebot GOttes offtmals übertretten. Mein Hertz ist nicht rechtschaffen gegen GOtt gerichtet; so ist auch die Liebe gegen meinen Nächsten fast gantz erkaltet.

Durch diese und andere schwere Sünde / die ich nicht alle bedencken / oder bereuen kan / habe ich Gottes brennenden Zorn wol verdienet / und mich deß ewigen Lebens verlustig gemacht.

Ich bitte aber / durch JEsum Christum / Gottes Sohn / üm Gnade / und Vergebung meiner Sünden: und verspreche / mein Leben hinfüro / durch deß Heiligen Geistes Beistand / zu bessern.

Eine andere Beicht / für dem Beichtvatter.

WIrdiger lieber Herr / ich erkenne von Hertzen / und bekenne mit Reu /

Leid und Schmertzen / für euch / als für Gott selbst / daß mein Hertz / wie eine gifftige Qvelle sey / daraus allerley schwere und verdammliche Sünden herausfliessen.

In Sünden bin ich / in Mutterleib / empfangen; in Sünden bin ich geboren; in Sünden habe ich bißhero mein Leben zugebracht. Meines lieben GOTTes Willen habe ich gewust: aber denselben nicht vollbracht; und also sehr hefftig mich versündiget. Weil aber GOtt denen / so in der Zeit der Gnaden bußfertig ũm Vergebung der Sünden anhalten / selbige nicht versagen wil: so komme ich ietzo / und suche / in gutem Fürsatz mein Leben zu bessern / Gnade / da sie zu finden ist / nemlich in Christo Jesu / meinem HErrn. Bitte derohalben ũm erfreuliche Loßzehlung von allen meinen Sünden: im Namen GOttes deß Vatters / GOttes deß Sohns / und GOttes deß H. Geistes. Amen / Amen / Amen!

In der Beicht / die du nun thust / bedencke / daß du ja nichts redest / denn was dein Hertz also meinet / uñ sich in der That also verhält.

Sagstu: deine Sünde seyen dir von Hertzen leid/und wollest künfftig davon abstehen; und hast sie doch noch nie von Hertzen bereuet/noch unwidertreiblich bei dir beschlossen/selbige künfftig zu meiden/ und ein Christliches Leben zu führen: so betreugstu nicht etwan deinen Beichtvatter: sondern du must gedencken / daß du GOtt im Himmel betriegest / dessen Stell der Beichtvatter im Beichtstul vertretten soll.

GOtt ist ein Hertzenkündiger / der nicht sowol Achtung auf die Wort / als auf die Gedancken/hat; und so deine Wort mit deinen Gedancken / und dein Mund mit deinem Hertzen nicht übereinstimmet; so spottestu nur Gottes. Hast du aber nie gelesen/ was S. Paulus schreibet: irret euch nicht/ Gott lässt Sich nicht spotten. Galat. 6/7.

Du thust eben / als wie ein ungehorsamer unn unbesonnener Krancker/der da meinet / er habe es trefflich wol ausgerichtet/ und seinem Artzt einen gewaltigen Bossen gethan / wenn er die ihme vorgeschriebene Artzney entweder nicht/oder doch nicht recht braucht. Wem schadet er/als ihm selbsten?

Also wenn du meinest / du habest / mit einer ungegründeten / und betrieglichen Beicht / deinen Beichtvatter betrogen / und ihme die Vergebung der Sünden mit List abgetragen; so betreugst du niemand mehr / als dich selber. Denn wer falsch beichtet / der kan nicht recht absolviret werden. Denn deß Beichtvatters Loßzehlung gehet einig und allein auf eine redliche und aufrichtige Beicht.

Denn gleichwie Gott den Bindschlüssel nur für die Unbußfertige geordnet hat: also hat Er auch den Lößschlüssel nur für die Bußfertige geordnet.

Derowegen absolvirt ein Beichtvatter sein Beichtkind nicht anderst / denn so fern es / Vermög seiner gethanen Beicht / waare Reu und Leid über seine Sünde trägt / sich / wider dieselbe / auf Gottes Gnad und Christi theuer Verdienst zuversichtlich verlässt / und einen ernstlichen Fürsatz hat / forthin sein Leben zu bessern / und / in Christi Dienst / biß ans Ende beständig zu verharren.

Woraus erscheinet / wie viel tausend Menschen unrecht beichten / deß gerechten GOttes nur spotten / und in sein strenges

Digitized by Google

Gericht fallen : weil bei so viel tausenden keine Besserung deß Lebens erfolget. O deß schändlichen heillosen Christenthums!

Bei den Worten deß Beichtvatters bedencke/daß es Worte GOttes seyen/und daß du keines Wegs auf den geringen Menschen/so selbe zu dir redet/zu sehen habest; sondern auf den jenigen/dessen Person er vertritt/und der zu ihm/ und andern dergleichen Kirchendienern / gesagt hat : welchen ihr die Sünde erlasset / denen sind sie erlassen / und welchen ihr sie behaltet / denen sind sie behalten/Joh. 20/23.

So auch der Beichtvatter / auf dein Bekäntniß / Glauben / und Anerbietung der Besserung/dich straffet / lehret / tröstet/ warnet : solst du es annemen (wie es denn auch in der Warheit also ist) für GOttes Lehre/Straffe / Trost und Warnung / ingedenck der Wort deß HErrn Christi: Wer euch höret/der höret Mich : und wer euch verachtet/der verachtet Mich. Wer aber Mich verachtet / der verachtet den der Mich gesand hat. Luc. 10/16.

Für allen Dingen aber solstu glauben/

daß deß Beichtvatters Vergebung deiner erkanten und bereueten Sünden / so kräfftig sey / als wenn der HErr CHristus / in seiner sichtbarlichen angenommenen Menschheit / zu dir sagete : Sey getrost / Mein Kind / deine Sünde sind dir vergeben. Matth. 9/2.

Wenn wir einen Engel möchten hören reden ; so würden wir wol / biß an der Welt End / lauffen : sagt Lutherus / in der Sermon von der Beicht / in seiner Kirchenpostill. So wir denn nun alhier den Sohn GOttes hören ; mit welcher Begierd und Andacht sollen wir hinzukommen?

Bei wärender Ankündigung der Absolution seufze in deinem Hertzen : HErr JEsu ! laß diese Wort sich tieff in mein Hertz sencken : daß ich mich derselben in Creutz und Verfolgung / in Noht und Tod trösten / und mich auf meinen versöhnten und gnädigen GOtt allzeit verlassen möge. Amen!

Nach der Beicht / so du die tröstliche Erlassung deiner Sünde von deinem Beichtvatter hast angehöret ; so dancke dein lie-

ben GOtt/daß Er solche Macht den Menschen gegeben habe / uns mit/so hellen vernemlichen Worten/von unsern Missethaten loßzuzehlen / und die Gnade GOttes anzukündigen: damit wir möchtē getröstet/ erqvicket/und/zu sanffter Ruhe deß Gewissens/widerüm gebracht werden.

Weiter bedencke/daß dir die Loßsprechung von Sünden nicht deßwegen sey angekündiget worden/damit du künfftig desto freyer und frecher in Tag hinein leben mögest: sondern daß du mit desto freudigerm Geist/dem Willē Gottes nachkommest/und das waare Christenthum/zu GOttes Ehren/wider deß teufels Reich/ fortpflantzest.

Ach! wie offt hastu den Bund/den du mit GOtt/in der Heiligen Tauff gemacht/ da du dem Satan/und allem seinem Thun und Beginnē hast abgesagt/schändlich überschritten/und dem verfluchten Verführer/ wider GOtt/und wider seine heilsame Ordnungen/ gedienet? wilstu/ nun abermals bundbrüchig werden/und/da du GOtt/ in deiner Beicht/ Besserung deß Lebens hast zugesagt/dein Versprechē in Wind schlagē?

Gedencke an deines HErrn JEsu Wort: Sihe zu! du bist gesund worden/ sündige fort nicht mehr; daß dir nicht etwas ärgers widerfahre/ Joh. 5/14.

Uber dieses/ so bereite dich nunmehr/ mit höchstem Fleiß/ zu dem rechten Gebrauch deß H. Abendmals: damit du/ in einem waaren Christenthum/ als ein wirdiger Gast dasselbe/ zu deiner Seligkeit/ empfahen mögest.

Gebet/ wenn man von dem Beichtstul komt.

DIr sey Lob/ Ehr und Danck gesagt/ du heilige Dreyeinigkeit! für das grosse Gnadenwerck; daß du mir armen Sünder/ durch deinen Diener/ aus deinem Wort/ die gnädige Vergebung aller meiner Sünden/ hast ankündigen lassen.

HErr GOtt Vatter! wie groß ist deine Güte/ daß Du dich meiner/ und aller Menschen angenommē/ und deinen Sohn/ zu einer Versöhnung der gantzen Welt/ gemacht hast.

HErr JEsu Christe! wie gros ist

deine Gnade/daß Du uns arme Sünder/ mit deinem Blut/erlöset hast.

HErr GOtt H. Geist! wie gros ist deine Liebe/daß Du den waaren Glauben auf die tröstliche Gnade GOttes / durch das heilsame Wort und Predigamt / in mir wirckest/mich stärckest/und mich zu einem heiligen Leben aufmunterst.

O mein GOtt! und mein HErr! treibe also in mir fort dein heiliges Werck/und regire mich durch dein Wort : daß ich/zu troftreicher Bekräfftigung meines Glaubens / und zu Beruhigung meines Gewissens / in eiveriger Andacht / mit frölichem Mut / als ein rechtgläubiger Christ / das Heilige Abendmal / zu meiner Seligkeit/ empfahe. So wil ich dich/O GOtt! mein Schöpffer / mein Erlöser / mein Heiligmacher/loben und preisen; daß Du so wol an mir thust. Meine Seele soll sich allezeit deines Namens rühmen : meine Zunge soll dein Lob verkündigen : mein Thun und Lassen/mein Leben und Wandel / und alles / was ich bin und vermag / soll alles deiner Ehre / durch deine Gnade/dienen.

Digitized by Google

Ich wil dir dancken/ HErr/ unter den Völckern: ich wil Dir lobsingen/ unter den Leu-
Ps. 36. 6. ten: Denn deine Güte reichet/ so weit der Himmel ist/ und deine Warheit/ so weit die Wolcken gehen.

4. B. Mos. 6 25/26. O HErr! segne mich/ und behüte mich. HERR! erleuchte dein Angesicht über mich/ und sey mir gnädig/ HErr! erhebe dein Angesicht auf mich/ und gib mir Friede. Amen/ Amen/ Amen!

Ein ander Gebet/ nach der Beicht.

HErr JEsu Christe! mein getreuer/ holdseliger/ und hertzliebster Heiland/ und hochverdienter Erlöser und Seligmacher/ ich elender dürfftiger Mensch/ sage Dir hertzlich Lob un̄ Danck/ daß du den gewünschten unaussprechlichen Schatz der Vergebung der Sünden/ in den Beichtstul geleget/ und mich ietzund/ in deinem Namen/ und auf dein allerheiligstes Verdienst/ und theuren werthen Gehorsam/ durch den Mund deines verordneten Dieners/ von meinen Sünden

und Ubertrettungen / damit ich deinen gerechten Grimm und Zorn / auch zeitliche und ewige Straffe verdienet / hast qvit- und loßzehlen lassen. Hoffe nun also vestiglich / mein Name werde nicht im schwartzen Toden-Register der Verdamten zu finden / sondern im schönen Buch deß Lebens der Kinder GOttes / anzutreffen seyn. Denn ich ja deinen Worten / und deiner Amensverheissung standhafftig gläube / da Du gesagt hast: Welchen ihr die Sünde erlasset / denen sind sie erlassen.

Derowegen hastu mich / der ich bißhero unter der Sünde bin bestrickt gewesen / nun loß gelassen / und von deß Satans Banden / darinn ich gefangen gelegen / frey gegeben: deßwegen ich Dich / durch Krafft deines H. Geistes / darüm ich Dich hertzlich bitte / ewig preisen wil. Amen / Amen / Amen!

Drittes Gebet / nach empfangener Vergebung der Sünden / im Beichtstul.

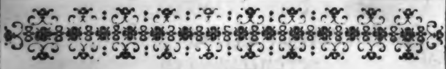
HErtzlieber HErr JEsu Christe! ich dancke Dir von Hertzen / daß Du dein heiliges Predigamt hast eingesetzt / und den Dienern desselben Macht gegeben / auf Erden die Sünde zu vergeben: wie denn deine Wort davon deutlich
Mat. 18/18. genug sind: was ihr auf Erden binden werdet / soll auch im Himmel gebunden seyn; und / was ihr auf Erden lösen werdet / soll auch im Himmel loß seyn. Derowegen gläube ich / daß auch mir ietzo meine Sünde warhafftig sind vergebē worden. Ach! HErr! stärcke meinen schwachen Glauben / und gib mir / durch deinen Heiligen Geist / Gnad / daß ich das allerheilichste Sacrament deines Leibs und Bluts wirdiglich empfahe / und mein sündiges Leben hinfüro ernstlich bessern möge. Amen! HErr JEsu! Amen / Amen!

Ende deß andern Theils.

Digitized by Google

p. 284

Nehmet Esset; das ist mein Leib.
Matth. 26. v. 26.



Dritter Theil/

Von dem Heiligen Abendmal.

Das Erste Capitel.

Von dem Namen deß heiligen Abendmals.

WEil auf die Beicht gemeiniglich das Heilige Abendmal pflegt ausgespendet zu werden: als wollen wir auch nun von demselben handeln: und zwar ietzo besehen / was es in Heiliger Schrifft / für Namen habe?

Erstlich / wird es genennet deß HErrn Abendmal: weil es von unserm HErrn Christo / gegen die Nacht / nach dem Abendessen / ist eingesetzet / und gehalten worden. Wenn ihr zusammenkommet: so hält man da nicht deß HErrn Abendmal: schreibt Paulus in der 1. an die Corinthier im 11/ 20. v. denen er den eingerissenẽ Mißbrauch / bey dem Heiligen Abendmal / verweiset.

Zum andern / blos das Abendmal: Eben üm voriger Ursache willen: weil es Abends ist geordnet worden. So man das Abendmal halten soll; nimbt ein ieglicher sein Eigenes vorhin: schreibt Paulus an gedachtem Ort. v. 12. Die Corinthier meineten / weil Christus / nach dem Abendessen / diß heilige Sacrament hätte eingesetzt / könten sie es nicht recht halten / wenn sie nit vorher auch eine Malzeit gehalten hätten: bei welcher die Reichē sich kostbarlich speissen liesen; und dabei der mitanwesenden Armē sich nicht erbarmeten / noch ihnen etwas von ihrem überfluß mittheileten.

Zum dritten / deß HErrn Tisch / und deß HErrn Kelch: Weil wir in demselben / mit deß HErrn Christi Leib und Blut / gespeiset und getrăncket werden / und bei dieser himmelischen Malzeit / als Gäste deß HErrn Christi / erscheinen: wie sonst / in der Heiligen Schrifft / diese Art zu reden gebräuchlich ist / daß durch den Tisch die Malzeit verstanden wird. Ihr könt nit zugleich trincken deß HErrn Kelch / und der teufel Kelch: ihr könt nicht zugleich theilhaff-

tig seyn deß HErrn Tisches / und der teufel Tisches : schreibet widerum Paulus in der 1. an die Corinth. am 10/20/21. welche mit den Heyden von ihren Abgöttischen Opffern / so sie den teufeln brachten / assen und truncken / und doch gute Christen seyn wolten.

Zum vierdten / das Neue Testament: Weil es Christus / kurtz vor seinem Tod / eingesetzet / und darinn die allertheuersten Schätze / nemlich Vergebung der Sünden / Leben und Seligkeit / den Christen beschieden hat. Das ist mein Blut deß Neuen Testaments: sagt der HErr zu seinen Jüngern. Matth. 26/28. Gleichwie das Alte Testament / durch der Böcke und Ochsen Blut / bestetiget und bekräfftiget worden; 2. B. Mos. 24/8. also wird das Neue Testament / durch Christi JEsu eigenes Blut / bestetiget und bekräfftiget.

Zum fünfftẽ / das Brodbrechẽ: weil nemlich die Jüdische Osterbrod also gemacht / zubereitet und gebacken wurden / daß sie gleichsam ihre Schnitte hatten / und also / ohne Messer / gar wol kontẽ gebrochen / und

ausgetheilet werden: Welches denn auch bei dem gesegneten Brod/ so der Haubtstück eins/ in diesem Sacrament/ ist/ geschehen. Sie blieben beständig in der Apostel Lehre/ und in der Gemeinschafft/ und im Brodbrechen/ und im Gebet: stehet von den ersten Christen/ in den Geschichten der Apostel. Cap. 2/ 22. v.

Zum sechsten/ die Gemeinschafft deß Leibs/ und deß Bluts Christi: Weil wir in dem heiligen Abendmal/ nit allein Brod uñ Wein empfangen; sondern auch zugleich deß waaren Leibs und Bluts Christi theilhafftig werden. Der gesegnete Kelch/ welchen wir segnen/ fragt Paulus/ ist der nicht die Gemeinschafft deß Bluts Christi? Das Brod/ daß wir brechen/ ist das nicht die Gemeinschafft deß Leibes Christi? 1. Cor. 10/ 16.

Gebetlein üm rechten Verstand dieses Geheimniß.

VErschaffe/ HErr JEsu! daß ich/ durch deine Gnade/ von dem so grossen Geheimniß deines Abendmals/ alle-

zeit das jenige gläube und verstehe / halte und behalte / rede und gedencke / das Dir wolgefällig / und meiner Seelen ersprießlich ist. Ach! lehre mich / durch deinen Heiligen Geist / dieses heilige Werck / mit heiliger Andacht / hertzlicher Ehre / und kindlicher Furcht handeln: ům deines heiligen Namens Ehre willē. Amen / Amen / Amen!

Das ander Capitel.

Von Christlicher Vorbereitung zum H. Abendmal.

DEr Mensch prüfe sich selbst / und also esse er von diesem Brod / und trincke von diesem Kelch. Denn welcher unwirdig isset und trincket; der isset und trincket ihm selber das Gericht / damit / daß er nicht unterscheidet / den Leib deß HErrn: schreibet der Apostel Paulus in der 2. an seine Corin. am 11. cap. v. 28/29. und er mahnet sie damit treulich / daß sie ja nicht ungeprüfet / und unwirdig sollen zum H. Abendmal deß HErrn kommen: Dieweil / gleichwie die wirdige Gäste solches grossen Gastmals dem strengen Gericht

GOttes entgehen / also die Unwirdige in solches strenge Gericht Gottes mitten hineinfallen.

Es heisset aber prüfen in der Heiligen Schrifft / gar genau / und mit besonderm Fleiß bedencken / was dieses sey damit man ümgehe.

Wenn demnach Paulus vermahnet / daß der Mensch sich erst prüfen solle / ehe er sich zu dem H. Abendmal finde; wil er so viel sagen / daß er mit höchstem Fleiß bedencken solle / einmal sich selbst: darnach diese hochwirdige Speise / welche er wil empfahen;

Die Prüfung seiner eigenen Person / soll der Mensch / nach der Richtschnur deß Göttlichen Gesetzes / anstellen: Die Prüfung der hochwirdigen Speise / welche er alda wil empfahen / soll / nach den Worten der Einsetzung / fürgenommen werden.

Zur Prüfung deiner eigenen Person / wird dir sehr dienlich seyn / wenn du die Gewissensrug / davon droben im ersten Theil / im siebenden Capitel / gehandelt worden / und die Beicht an GOtt den Vatter / so im

andern Theil/im 4. Capitel / nach den zehen Geboten angestellet worden/ fleissig betrachten wirst.

Ach! du elender Mensch! wie groß ist deine Gebrechlichkeit!

Ge-brech-lichkeiten des Men-schens

Was ist der Mensch? Staub und Asche. Aus der Erden werden wir geboren: aus der Erden müssen wir uns nehren: in die Erdē müssen wir wider verscharret werden.

Was ist der Mensch? ein stinckend Cloack/und unflätiger Madensack. Er ist geboren zur Müheseligkeit/ nicht zur Herrlichkeit: Er ist geboren in Sünden / und deßhalben in GOttes Zorn. Er lebet in Ubertrettungen/und deßwegē allen Straffen unterworffen.

Es ist ihme gegeben eine kurtze Zeit: deßwegen schwebet Er immerdar in Furcht.

Er ist voller Unruhe: Job. 14/1. und deßwegen voll Leides und Schreckens.

Freylich ist er Kummer-voll: weil er Noht leidet am Leib und an der Seele. Er weiß nit seinen Eingang: er weiß nicht seinen Ausgang. Er ist in seinem Leben/ wie Gras: er

Digitized by Google

blühet / wie eine Blume auf dem Feld: wenn der Wind darüber gehet / so ist sie nim̃er da/und ihre Stätte kennet sie nicht mehr/Psalm. 103/15.

Unwir- igkeit eß Men- chens.

Ach! du elender Mensch! Wie groß ist deine Unwirdigkeit!

Es ist zwar ein iedes Geschöpff/ gegen seinem Schöpffer zu rechnen / nur wie ein Traum/nur wie ein Schatten/ja wie nichts: allein der Mensch ist in sehr vielen Wegen weit geringer zu achten / als andere Geschöpffe: dieweil er allein/mit seinen Sünden/den Schöpffer entrüstet hat.

GOtt ist von Natur/und nach seinem Wesen/gerecht: derowegen ist Er/von Natur / und nach seinem Wesen/der Sünden feind. Was sind doch wir Stoppeln/ gegen dieses verzehrende Feuer? Wie würde unser abscheuliches Leben für ihm bestehen/ wenn Er unsere Missethat für sich und unsere unerkante Sünden / ins Licht für seinem Angesicht stellen wolte: Psal. 90/8.

GOtt ist unendlich/und ihm allzeit selber gleich: derowegē ist Er auch von unendlicher

Der seines eigenen einigen Sohns nicht verschonet hat; solte der seiner unnützigen/schädlichen/und schändlichen Knechte verschonen.

So wir bedencken/wie so einen schmertzlichen Tod der HErr Christus/üm fremder Sünden willen / und üm unserer Missethat wegen/habe ausgestanden: so werden wir die grosse Last / und den abscheulichen Greuel unsers Ubels rechtschaffen sehen können. Es wird in unsern Ohren klingen der Schall der kläglichen Wort Christi: Mir hastu Arbeit gemacht/in deinẽ Sünden / und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Es.43/24. Daraus wird bald waare Erkäntniß/ und hertzliche Reu der Sünden erwachsen: denn es wird uns alsdenn der Glantz deß Göttlichen Gesetzes unter Augen schlagen/daß wir unsere Unreinigkeit anschauen/ und dafür erschrecken. Dahin denn auch gehöret / daß S. Paulus befihlet: daß wir uns selber richten sollen: 1.Cor.11.v.32. das ist/uns selber für GOTT als arme Sünder anklagen / und deß strengen Gerichts GOt-

tes / und der ewigen Verdamniß schuldig achten.

Damit nun der Mensch / zu solcher waaren Erkäntniß / und Göttlicher Reu über seine Sünde / gelangen möge: ist rahtsam / ja auch nohtwendig; daß er das Gesetzbuch Gottes / die heiligen Zehen Gebot / für sich neme / dieselbe mit allem Fleiß betrachte / und erkündige / was für einen Gehorsam GOtt darinn erfordere; darneben auch seine Natur / Leben und Wandel erwege; damit er also etlicher Massen die Menge und Schwere seiner Sünden erkenne / sich für GOtt demütige / und / aus einem geängstigten Hertzen / zu GOtt / üm Vergebung seufze. Denn wo waare Erkäntniß und Reu über die Sünde im Hertzen ist; da wird dieselbe gewißlich / in Worten / Wercken / Geberden / durch Threnen / Seufzen / Fasten / und dergleichen / äusserlich herfürbrechen: Wovon im ersten Theil dieses Büchleins gnugsam gehandelt worden.

Zur Prüfung der hochwirdigen Speise kan man gelangen / wenn man / wie S. Paulus anmahnet / den Leib deß HErrn

Christi unterscheidet/ 1. Cor. 11/29. das ist/aus dem Worten der Einsetzung deß H. Abendmals bedencken/daß es nicht eine gemeine Malzeit/sondern deß HErrn Abendmal sey / darinn Er uns selber / mit seinem waaren Leib und Blut / vermittelst deß gesegneten Brods und Weins/speise: auf daß Er uns die gnädige Verheissung von der Vergebung unserer Sünde versiegele und bekräfftige / unsern Glauben stärcke / und sich mit uns vereinige.

Unser Catechismus saget: der ist wol geschickt / der den Glauben hat an diese Wort : für euch gegeben / und vergossen/ zur Vergebung der Sünden.

Durch solche Betrachtung wird der Glaub in unsern Hertzen ie mehr und mehr angezündet und vermehret : daß wir nicht allein gewiß seyn/es werde uns Christi Leib und Blut im Abendmal warhafftig / zu essen und zu trincken / ausgetheilet ; sondern auch vestiglich wissen/es werden uns insonderheit die Wolthaten / welche Christus/ mit seinem Blut und Tod erworben / darinn dargereichet.

Hieher gehöret nun / daß Christus in der Einsetzung deß H. Abendmals ausdrücklich saget; Er gebe uns darinn eben denselben Leib zu essen/welchen Er für uns in den Tod gegeben / und dasselbige Blut zu trincken/welches Er für unsere Sünde vergossen hat. Denn dadurch werden wir ermahnet / uns / mit waarem Glauben / zu diesem Tisch zu finden / und Christi Wort im Hertzen vest zu fassen: damit wir an der gnädigen Verheissung der Vergebung unserer Sünden nicht den allergerignsten Zweiffel haben mögen.

Verkündigung deß Todes Christi.

Hierauf soll nun folgen / was ingleichem S. Paulus erinnert/daß man nemlich Christi Tod verkündige / 1. Cor. 11/26. das ist nicht allein zu Hause / sondern auch in öffentlicher Versamlung/ihme von Hertzen dafür dancke; daß Er uns so hertzlich geliebet / und sich selber in den Tod für uns gegeben hat.

Ach! wie könte doch eine grössere Lieb seyn/als wenn iemand sein Leben lässet für seine Freunde? Joh. 15/13. Nun hat der Hertzfromme liebste HErr sein Leben für

uns / die wir seine Feinde waren / gelassen. Röm. 5/10.

Was muß denn dieses für eine Liebe gewesen seyn?

Es ist aber nicht gnug / dem HErrn Christo / für seinen Tod allein mit Worten zu dancken: sondern wenn die Dancksagung von Hertzen gehet; so wird auch diß dabei seyn:

Haß der Sünden.

Erstlich: daß man von Hertzen den Sünden feind seyn wird: weil es dem HErrn Christo so blutsauer worden / für dieselbige zu büssen / und zu bezahlen. Wer aber mutwillig / in Sünden wider das Gewissen / fortfahren wil / und ohne Furcht GOttes / und in Sicherheit dahingehet; der gibt gnugsam zu verstehen / daß er noch nicht recht Christi Tod behertziget habe.

O daß ein solches ruchloses Hertz die schreckliche Wort der Epistel an die Ebreer betrachtete! So wir mutwillig sündigen / nach dem wir die Erkäntniß der Warheit empfangen haben: haben wir fürter kein Opffer mehr für die Sünde / sondern ein schröcklich Warten deß Gerichts / und

deß Feuereivers/ der die Widerwertigen verzehren wird. Wenn iemand das Gesetz Mosis bricht/der muß sterbē/ohne Barmhertzigkeit/durch zween oder drey Zeugē: wie viel meinet ihr/ärgere Straffe wird ð verdienen/der den Sohn Gottes mit Füssen tritt/uñ das Blut deß Testaments unrein achtet/durch welches er geheiliget ist/ und den Geist der Gnaden schmähet. 10/25.

Versöhnung mit dem Nächsten.

Zum Andern: daß man dem Nechsten vergeben/und sich mit ihm versöhnen wird.

Denn so man von Hertzen bedencket/ und gläubet / daß der grosse Allmächtige GOtt uns unsere schwere Sündenschuld vergeben habe: warüm wolte man nicht eine geringe Sündenschuld dem Nächsten vergeben? Vertrage einer den andern/vermahnet der Apostel / und vergebet euch untereinander / so iemand Klage hat wider den andern: gleichwie Christus euch vergeben hat/also auch ihr/ Col. 3/13.

Guter Vorsatz.

Zum Dritten: daß man einen steiffen Vorsatz haben wird / GOTT zu ehren/zu fürchten/zu lieben / dem Nächsten / nach allem Vermögen/zu dienen: Man wird auch

inbrünstig seufzen/ und bitten/ daß Christus in uns wohnen / uns mit seinem Heiligen Geist regieren/ gute Wercke in uns wircken/ und uns / im Glauben und in der Liebe/ beständig/ biß an unser Ende / zum ewigen Leben erhalten wolle. Denn Christus ist darüm für uns alle gestorben / auf daß die so da leben / hinfort nicht ihnen selbst lebten; sondern dem / der für sie gestorben/ und auferstanden ist: in der 2. an die Corinth. im 5. Cap. v. 15.

In solchen Stücken bestehet nun die rechte Prüfung / und GOtt wolgefällige Verkündigung deß Todes/ welche zum heilsamen Gebrauch dieses Sacraments vonnöhten ist. Und ist schon in der ersten Kirchen/ deßwegen gebräuchlich gewesen / daß die/ so zum heiligẽ Abendmal sich haben finden wollen / bey dem Beichtvatter sich zuvor angemeldet: auf daß man erfahren möge / ob sie auch rechtschaffen sich geprüfet/ und ob in ihrem Hertzen waare Erkäntniß der Sünden / demütige Reu über dieselbige / ein waarer Glaub an Christum / und ein hertzlicher Vorsatz das Leben zu bessern

Löblicher Gebrauch der erstẽ Kirchen.

sey? auf daß also die Unbußfertigen bekehret / die Schwachen getröstet / die Unwissenden unterrichtet / die Nachlässigen ermuntert/und also allerdings die unwirdige Empfahung deß H. Abendmals verhütet werde.

Ferner ist auch gebräuchlich gewesen/ daß die (mm) so das H. Abendmal gebrauchen wollen / etliche Tag vorher / von allen andern Geschäfften sich abgemüssiget / und ihre Gedancken und Andacht allein auf diß Vorhaben gewendet. Sie haben auch den Tag vorher gefastet / oder doch ihnen an Speiß und Tranck abgebrochen: auf daß sie in Erkäntniß der Sünden desto demütiger/und folgendes Tages / bey der Handlung deß Heiligen Abendmals / desto andächtiger / und zum Gebet desto geschickter wären.

Endlich / ist auch nicht übel angesehen/ daß man vorher für die bevorstehende Gäste dieser H. Malzeit im allgemeinen Gebet der Kirchen bittet: auf daß GOtt der HErr/durch seinen Heiligen Geist/die waare Bekehrung/und heilsame Vorbereitung

zu dieser herrlichen Speise / in ihren Hertzen / aus Gnaden / wircken wolle: Damit ja niemand unter ihnen zu seinem Gericht / das Heilige Abendmal empfahen möge. Welches alles / als gute Anleitungen zu seliger Bereitung / nicht unbillich in Acht genommen / und / nach Gelegenheit einer jeden Kirchen behalten wird.

Gebet üm wirdige Empfahung deß H. Abendmals / aus dem Kirchenlehrer Damasceno.

Allmächtiger HErr JEsu Christe / Du waarer GOtt / der Du allein / die Macht Sünde zu vergeben / den Menschen verliehen hast / der Du gütig und langmütig bist / vergib mir alle meine Sünde / die ich / unwissend / und wissend / begangen habe / und mache selbst mich wirdig / deine Göttliche / heilige / unbefleckte / und lebendigmachende Geheimnisse / nicht zu meinem Schaden / Straff / und Vermehrung der Sünden; sondern zur Reinigung / Heiligung / und zum Pfand deß zukünfftigen Lebens und Reichs / zu mei-

nem Schutz und Schirm / zur Abwendung aller Seelen anstösse / und zu einer Abwaschung meiner vielfältigen Ubertrettung zu empfahen. Denn Du bist ein GOtt der Barmhertzigkeit / der Erbarmung / und der Gütigkeit: und dir / samt dem Vatter / und dem H. Geist / geben wir die Ehre / ietzt / und in alle Ewigkeit. Amē / Amen / Amen!

Ein ander Gebet / üm wirdige Empfahung deß H. Abendmals / aus dem Thoma Aqvinate.

O Allmächtiger / ewiger GOtt! Sihe! ich komme zu dem heiligen Abendmal / deines eingebornen Sohns / meines HERRN JEsu Christi: ich komme / als ein Krancker / zum Artzt deß Lebens; als ein Unreiner / zum Brunn der Barmhertzigkeit; als ein Blinder / zum Licht der ewigen Klarheit; als ein Armer und Dürfftiger / zu dem HErrn deß Himmels und der Erden; als ein Entblöseter / zu dem König der Herrlichkeit.

Derowegen bitte ich deine reiche und überfliessende Gütigkeit / Du wollest meine Schwachheit heilen / meinen Unflat abwaschen / meine Blindheit erleuchten / meine Armut bereichern / meine Blöse bekleiden: auf daß ich den König aller Könige / den HErrn aller Herrn / und das Heilige Engelbrod / mit solcher Ehrerbietung und Demut / mit solcher Reu und Andacht / mit solcher Reinigkeit und Glauben / mit solchem Fürnemen und Fürsatz / anneme / wie es meiner Seelen nützlich ist.

Ach! verleihe / daß ich nicht allein das Sacrament deß Leibs und Bluts Christi / sondern auch die Krafft desselben empfahen / und geniessen möge.

O gütigster GOtt / hilff! daß ich deines eingebornen Sohns / meines HErrn JEsu Christi / Leib / den Er aus der Jungfrauen Maria bekommen / also empfahe / daß ich seinem geistlichen Leib einverleibt / und unter seine Glieder möge gezehlet werden.

O liebster Vatter! verleihe mir / daß

ich deinen geliebten Sohn / den ich hier/in diesem Leben / verborgen empfahe / dort in jenem Leben mit verklärtem Angesicht/ ewig anschaue: welcher mit Dir lebet/und regiret / in alle ewige Ewigkeit. Amen/ Amen / Amen!

Das dritte Capitel.

Von dem Heiligen Abendmal an ihm selbsten/und von desselben Betrachtung/aus der Beschreibung deß Apostels Pauli/in der 1. an die Corinth. im 11. Cap.

1. Cor. 11/23. 24/rc.

DAs Heilige Abendmal recht zu betrachten / und sattsam zu verstehen/ ist kein besser Mittel / als auf dessen Beschreibung/in der H. Schrifft/gute Achtung geben.

Dieselbe aber befinden wir völlig / bey dem Apostel Paulo/dieses Lauts:

Ich habe es von dem HErrn empfangen/das ich euch gegeben habe. Denn der HErr JEsus / in der Nacht / da Er verrahten ward/nam Er das Brod/danckt/und brachs/und sprach: nemet: esset das ist mein Leib / der für euch gebrochen

wird.

wird. Solches thut/zu meinem Gedächt-
niß. Desselbigen gleichen auch den Kelch/
nach dem Abendmal / und sprach : Dieser
Kelch ist das Neue Testament in meinem
Blut; Solches thut/so offt ihrs trincket/
zu meinem Gedächtniß. 1. Cor. 11/23.

Damit iederman dieses / was der A-
postel fürträgt/mit Andacht anhören möge/
setzet er vorher : daß es nicht von ihm selber
herrühre : sondern daß er solche Lehre/die
er seinen Corinthiern mit getheilet habe/
von dem HErrn Christo selber erlernet
habe.

Da GOtt mit den Kindern Israel ei-
nen Bund machen / und auf dem Berg
Sinai/ ihnen das Gesetz geben wolte / wa-
ren sie sehr fleissig/ zu hören/was der HErr
zu ihnen würde sagen. Alhier richtet der
Sohn GOttes auch einen Bund auf : da-
rüm denn der Kelch/das Neue Testament/
oder der neue Bund/in seinem Blut / 2. B.
Mos. 19/24. oder welches Er mit Vergies-
sung seines Blutes bezeichnet/ und bekräff-
tiget hat/ genennet wird. Derowegen wir
billich auch unsere Hertzen emporheben/und

emsig aufmercken sollen/was Er/in solchem seinem Bund/mit uns handele.

Der Stifter deß H. Abendmals.

Denn der Stiffter und Einsetzer ist niemand anders/ denn GOttes und Marien Sohn / waarer GOtt und Mensch/ der HErr JEsus: wie Paulus ausdrücklich meldet.

Wenn denn diese Person der Stiffter und Einsetzer ist: so sollen wir nit viel grüblens machen: sondern seine Stifftung mit tieffster Ehrerbietung annemen / derselbigen in Christlicher Einfalt glauben / und nichts darzu/noch davon thun.

Er ist der grosse Prophet / von dem GOtt zuvor gesagt: Ich wil ihnen einen Propheten erwecken/aus ihren Brüdern/ und meine Wort in seinen Mund geben: der soll zu ihnen reden / alles / was Ich ihm gebieten werde. Und wer meine Wort nicht hören wird/die Er/in meinem Namen/ reden wird; von dem wil Ichs fordern/ 1. B. Mos. 18/18/19.

Er ist der Sohn GOttes/den wir hören sollen / besag der Stimme / so aus den Wolcken erschallen; Diß ist mein lieber

Sohn/

Sohn / an welchem Ich Wolgefallen habe: den solt ihr hören / Mat. 17 / 5.

Er ist der jenige / der von Sich mit Warheit sagen können: Ich bin der Weg / die Warheit / und das Leben / Johan. 14 / 5.

Ist Er nun der Weg; so werden wir bey Ihm nicht irren: ist Er die Warheit: so werden wir bey Ihm nicht betrogen werden: ist Er das Leben; so werden wir / so wir Ihm folgen / zu nichts Unheilsams geführet werden.

Zu deme / so ist Er auch ein allmächtiger HErr / dem alle Gewalt / im Himmel und auf Erden / gegeben ist: Mat. 8. 18. Darüm kan Er leichtlich thun / und ins Werck richten / was Er / in diesem Sacrament / versprochen hat.

Ja: Er ist auch ein allweiser HErr / in welchem alle Schätze der Weißheit uñ deß Erkäntniß verborgen ligen: Col. 2 / 3. Darüm wird Er wol wissen einen Weg zu finden / seinen waaren Leib und sein waares Blut / unter dem Brod und Wein uns zu essen und zu trincken zu geben. Lasset uns nur zusehen / daß wir die Weißheit nicht

rechtfertigen: Luc: 7/35. ingedenck/ was Paulus schreibet: So iemand anders lehret / und bleibet nicht bei den heilsamen Worten unsers HErrn JEsu Christi/ und bei der Lehre von der Gottseligkeit/ der ist verdüstert und weiß von nichts/ 1. Tim. 6/3/4.

Die Zeit der Stifftung deß Heiligẽ Abendmals.

Ferner / meldet der Apostel die Zeit/ welche die angehende Nacht gewesen ist.

Denn/ nach dem Gesetz Mosis/ muste das Osterlamb/ üm die einbrechende Nacht verzehret werden: 2. B. Mos. 12/8. welchem Jüdischen Osterlamm der HErr eine Endschafft machen/ und/ an Statt der Ochsen und Kälber Blut / sein eig..; Blut hat einsetzen wollen/ Ebr. 10/1.

Dreifache Malzeit deß Herrn.

Und zwar hat der HErr gleichsam eine dreyfache Abendmalzeit gehalten.

Erstlich / die Abendmalzeit deß Osterlamms: auf solche Weiß und Maß/ wie es Moses den Jüden beschrieben hatte.

Zum andern / die gemeine Malzeit nach den Osterlamm: wie solcher Brauch/ bey den Jüden/ üblich gewesen/ daß sie/ nach Niessung deß Osterlamms / beysammen

blieben / und in der Furcht und Erzehlung der Wolthaten GOttes / der sie aus der Aegyptischen Dienstbarkeit errettet / und ausgeführet hätte / miteinander gessen und getruncken haben. Und solches erscheinet guter Massen aus dem Evangelisten Johanne / da gemeldet wird : Christus sey vom Abendmal aufgestanden / habe seine Kleider abgeleget / einen Schurtz genommen / üm sich gegürtet / Wasser in ein Becken gegossen / den Jüngern die Füsse gewaschen / darauf seine Kleider genommen / und Sich wider nidergesetzet / 13 / 4 / 5 / 12.

Diese gemeine Malzeit hat Christus / nach jüdischer Gewonheit / mit einen besondern Kelch / welchen Er den Jüngern gegeben / beschlossen / und hat selbigen ihnen / unter sich zu theilen / befohlen / mit diesen Worten : Nemet denselbigen / und theilet ihn unter euch : denn Ich sage euch ; Ich werde nicht trincken von dem Gewächse deß Weinstocks / biß das Reich GOttes komme / Luc. 22 / 17.

Zum dritten das gantz neue / und von Christo ietzt eingesetzte Heilige Abendmal ;

darinn Er / mit dem Wein / und mit dem Brod / seinen Jüngern seinẽ Leib und Blut zu geben / verheissen hat.

Und dieses sind zween Umstände: Der eine die Person; der ander die Zeit / betreffend.

Vier Werck oder Handlungen deß HErrn Christi bei Einsetzung deß H. Abendmals.

Drittens / erzehlet der Apostel vier Werck / oder Handlungen / welche der HErr Christus / bey der Einsetzung deß H. Abendmals / habe fürgenommen.

Empfahũg deß Brods und deß Kelchs.

Das erste Werck Christi / ist die Nemung deß Brods / und deß Kelchs.

Ein iedes Sacrament deß Neuen Testaments / bestehet in zweyen unterschiedlichen / wesentlichen Dingen; in äusserlichen / und irdischen: und denn in einem innerlichen / und himmelischen.

Die äusserliche und irdische / sind Brod und Wein; die innerliche uñ himelische / sind des Herrn Christi Leib / der für uns in dẽ Tod gegeben ist / und sein Blut / das für uns vergossen ist: und zwar also / daß wir / bei Empfahung deß Brods / zu gleich seinen Leib / und bey dem Wein / sein Blut empfangen; den Leib essen / und das Blut trincken / in

zwoen

zwoen unterschiedlichen Verrichtungen/ welche doch zusammen gehören / zu einem Sacrament.

Der Apostel Paulus gedencket anfangs deß irdischen wesentlichen Stücks; welches/wie schon gemeldet/ zweyerley ist/ Brod / und Wein. Das Brod wird ausdrücklich genennet / nicht aber der Wein. Jedoch macht Paulus und Matthæus/ Marcus/und Lucas den Kelch namhafftig: in welchem der Wein gewesen sey / ist zu schliessen aus dem Evangelisten Luca / bei dem deß Gewächses deß Weinstocks gedacht wird : komt auch hinzu die allgemeine Einhelligkeit der gantzen Christlichen Kirchen : welche ie und allezeit gelehret/ und geglaubet hat / daß in dem Kelch rechter natürlicher Wein gewesen sey. Matth. 26/27. Marc. 14/ 23. Luc. 22/ 18/20.

Die Evangelisten Mat. 26/27. Marc. 14/23. Luc. 22/ 18/20.

Wolte iemand fragen : Warüm eben der HErr Brod und Wein/ zu diesem Heiligen Sacrament / gebraucht hätte ? So könte man ihme mit wenigem antworten : Dieweil es Ihme also gefallen ; und

Warüm der Herr Brod und Wein brauchen wollen.

daß

daß es uns nicht wol anstünde / in Glaubenssachen / ausser Gottes Wort / zu fragen: Warům? Es solle uns gnug seyen / zu wissen / daß es der HErr also haben wollen.

Jedoch haben die lieben Alten / neben andern Ursachen / diese gegeben.

Gleichwie aus vielen Körnlein ein Brod / und aus vielen Trauben ein Tranck bereitet wird: Also werden wir im Heiligen Abendmal / zu einem Leibe gespeiset und geträncket; auf daß aus vielen ein Leib werde / und wir allesamt / als Glieder eines Leibes / uns untereinander lieben sollen. Ein Brod ists / so sind wir viel ein Leib: Dieweil wir alle eines Leibes theilhafftig sind: 1. Cor. 10/17. und wir sind alle zu einen Geist geträncket / 1. Cor. 12/13. Dannenhero das H. Abendmal / von den alten Kirchenlehrern / ein Liebesmal (nn) und ein Liebesband / oder Verbindung der Christen / ist genennet worden. Wiewol es / durch deß teuffels und der Menschen Boßheit / zu einem Mittel der Trennung und Uneinigkeit / ist gemacht worden.

Ach! was für Zanck / was für Schmä-

hungen vnd Lästerungen geust ein Theil der Christenheit wider den andern aus/ wegen mißhälligen Verstands und Auslegung dieses Heiligen Sacraments?

Ach! wie gantz unchristlich und unlieblich leben auch die jenige mit einander / die vielerley Verstand und Auslegung desselbigen / unter sich haben / daß wenn es ein Jud / ein Türck / ein Heyd / warnimmt / er schwerlich glauben möchte/daß dieses Christen währen: welche ihr Heiland/durch ein Liebesmal / zur brüderlichen Liebe verbunden hätte.

Das andere Werck Christi / ist die Dancksagung/oder Segnung deß genommenen Brods. Die Dancksagung/ oder Segnung deß genommenen Brods.

Denn was Paulus dancken/oder dancksagen/nennet/das nennet Matthæus segnen: Wie denn auch eben Paulus denn Kelch nennet einen gesegneten Kelch/ 1. Cor. 10/26. Mat. 26/27.

Durch dieses Dancken und Segnen hat Christus seinem himmelischen Vatter gedancket / daß Er sich der Menschen väterlich angenommen/ und ihnen Brod und

Wein/zur natürlichen Speiß und Tranck/ geordnet habe. Er hat auch seinen himmelischen Vatter gebeten / daß Er die Kirche deß Neuen Testaments / und dieses neue Sacrament / so ietzo von Jhme solte eingesetzt werden/ gnädiglich benedeien/ und erhalten wolte: Massen Er denn gewohnet gewesen / sein Fürnemen allezeit mit Gebet anzufangen: wie Er auch über Nacht im Gebet verblieben / als Er / folgenden Tag seine Apostel beruffen wolte. Luc. 6. v. 12.

Es hat auch Christus/mit seinem Gebet und Segen/die äusserliche Stück/Brod und Wein/ vom gemeinen Gebrauch abgesondert/und sie zu einem höhern / und Sacramentlichen Gebrauch / bestimmet / und verordnet. So hat Er sie auch damit zu kräfftigen Mitteln gemacht / daß sie / Sacramentlicher Weise/mit dem wesentlichen Leib und Blut Christi / vereinbaret seyn/ und wir / vermittelst derselben/solchen seinē waaren Leib/und solches sein waares Blut/ warhafftig empfangen sollen.

O Mensch bedencke! was dein HErr

alhier gethan / und lerne von ihm auch be-
ten / und dancken. Halte es für eine grosse
Sünde / so du das geringste von Speis
oder Tranck zu dir nimmst / ohne vorherge-
hendes Gebet und Dancksagung. So du
selbige aussenlässest; ist es eben / als wenn du
GOtt dein HErrn seine Gaben abstölest.

Die Jüden haben vor diesem den Ge-
brauch gehabt / daß / wenn sie essen wollen /
der Hausvatter anfangs den Becher / und
denn das Brod in die Hände genommen /
gesegnet / und gedancket / sagende: Gelobet
seyst du / unser HErr und GOtt / Du Kö-
nig der Welt / der du die Frucht deß Wein-
stocks schaffest / und das Brod aus der Er-
den bringest. Darauf die Anwesende ge-
sprochē: Gelobet sey der HErr / durch des-
sen Gnad wir lebē / uñ dessē Brod wir essen.

Dieses war ein löblicher Gebrauch /
den wir Christen auch billich in Acht ne-
men / und wenn wir zu Tische sitzen / GOtt /
für seine milde Gaben / dancken / und uns
erinnern sollen / daß Er es sey / der uns er-
nehre.

Haben wir den Segen GOttes: so sol-

len wir beten/daß er gesegnet verbleibe/und uns nit/wegen undanckbares Mißbrauchs/ in einen Unsegen verwandelt werde.

Sonderlich aber sollen wir/ so offt wir zum Heiligen Abendmal gehen/unsere Hertzen erheben / und GOtt hertzlich dancken/ daß Er Sich unser erbarmet / seinen eingebornen Sohn vom Himmel herab gesendet/denselben für uns alle/unter das Gesetz gethan/in den Tod gegeben/und durch denselben diß hochwirdige Sacrament/ zu unser Seelenspeise/habe einsetzen lassen.

Wir sollen auch fleissig beten/daß GOtt diese Speise bei uns wolle gesegnet bleiben lassen/und Gnade geben/daß wir dieselbige wirdiglich empfangen mögen.

Es ist zwar das Abendmal deß HErrn eine Speise zum Leben: es kan aber leichtlich werden eine Speise zum Tod; wenn es unwirdiglich genommen wird. Darüm alhier vonnöhten ist / daß man mit König David bete: Schaffe in mir/Gott ein rein Hertz / und gib mir einen neuen gewissen Geist: Ps. 51/12. und mit dem Propheten Jeremia: Bekehre mich Du; so werde ich

be-

bekehret: denn Du/ HERR/ bist mein GOtt/ 31/18.

Das dritte Werck Christi/ ist das Brechen deß gesegneten Brods. Denn die Jüden/ auf ihr Osterfest/ längliche/ etwas dünne/ und also zugerichtete Brod hatten/ daß sie sich ja so beqvemlich brechen/ als schneiden liessen. Das brechen deß gesegnetẽ Brods.

Dieses bestehet in Christlicher Freyheit/ (iedoch mit der Bescheidenheit/ daß durch Neuerung/ kein Aergerniß der Kirchen gegeben werde) entweder ein gantzes Brod zu nemen/aufzulegen/und in gewisse Stücklein zu zertheilẽ/oder aber das Brod zu kleinern Particuln/ oder Oblaten/ wie wir es nennen/ aufzulegen: wenn es nur recht Brod ist/ aus Meel und Wasser gebacken/und den Gästen deß Heiligẽ Abendmals dargereichet/ und mitgetheilt wird: Wie denn nicht allein die Oblaten in der Evangelischen Kirchen gebraucht werden; sondern auch noch vor wenig Jahren zu Basel/und in der gantzen Cron Engeland/ gebräuchlich gewesen.

O Mensch! bei deines HErrn JEsu

Brodbrechen / lerne du / dein Hertz / durch ernste Reu und Buß brechen / zerschlagen / und zerknirschen: lerne deine böse Lüste und Begierde brechen / und gehe nicht hinzu mit Zorn / Haß / und Neid / noch mit einem Fürsatz deine vorige Sünde fortzusetzen. Brich auch deinem dürfftigen Nächsten dein Brod / und gib gern den Armen: Spr. 28 / 27. Wie du in dem Kirchengesang erinnert wirst:

Die Frucht soll auch nicht ausbleiben.
Deinen Nächsten solstu lieben:
Daß er dein geniessen kan;
Wie dein GOtt an dir hat gethan.

Die Austheilüg deß gesegnete und gebrochenen Brods.

Das vierdte Werck Christi / ist die Austheilung deß gesegneten und gebrochenen Brods. Denn das Heilige Abendmal ist eine solche Handlung / so da stehet in zweyen Dingen / im Geben / und im Nemen. Und gilt gleich / man gebe die gesegnete Stück deß H. Sacraments den Communicanten in ihre Hände / daß sie selber solche zum Mund bringen; oder man gebe sie ihnen alsobald in den Mund. Denn wir haben hierüber keinen ausdrücklichen Be-

fehl

fehl deß HErrn Christi: ist auch ungewiß/ welche Art der HErr Christus hierinn gehalten habe.

Die erste Apostolische Kirche (oo) hat es unterschiedlich gehalten: Anfangs die gesegnete Stück deß Heiligen Sacraments den Comunicanten in die Hände gereichet; hernachmals auch die Gewonheit eingeführet/ daß dieselbe stracks dem Mund sind gereichet worden.

Es sey nun bräuchlich/ welche Weiß es sey/ unter diesen beeden; so sehe man nur wol zu/ daß man es/ mit gebürender Andacht/ Ehrerbietung/ demütigem Gebet/ thätigen Glauben/ und Christlichem Vorsatz neme/ und nicht/ wie zu einer gemeinen Malzeit/ hinzugehe: denn dieses würde nicht heissen dē Leib deß HErrn unterscheiden; 1. Cor. 11/29. wovon droben/ im andern Cap. dieses Theils/ ist gehandelt worden.

Auf die Werck/ erzehlet der Apostel.

Die Wort uñ Redē Christi/ bei der Einsetzung deß H. Abendmals.

Zum Vierdten/ die Wort und Reden Christi/ die Er/ bey dieser Einsetzung/ fürgebracht. Da denn etliche gehen auf das Heilige Sacrament an ihm selbsten: wenn

Er saget: Nemet/ und esset; das ist mein Leib: trincket/ das ist mein Blut: Etliche aber gehen auf die Endursach/ üm welcher willen Christus/ seinen Leib zu essen/ und sein Blut zu trincken/ uns eingesetzet hat: nemlich zu seinem Gedächtniß.

Wort Christi/ so das heilige Abendmal an ihm selbst/ betreffen.

Was das Sacrament an ihm selbst antrifft/ spricht der HErr: nemet/aus meiner Hand/das gesegnete Brod.

O Mensch! bedencke/ daß es Christus der HErr selber sey/der im Heiligen Abendmal uns heisset nemen/und durch die Hand seiner Diener/seinen waaren Leib uns darreichet.

Derowegen wenn wir zum Tisch deß HErrn gehen/und das gesegnete Brod von dem Kirchendiener nemen: sollen wir nicht anderst gedencken/ als wenn wir es/ aus Christi eigener Hand/ nemen und empfiengen.

Esset.

Es spricht der HErr: Esset.

Was natürlich Essen sey/ weiß iederman wol/nemlich die Speise/in den Mund nemen/ dieselbe keuen/ und verschlingen. Und geschihet dieses Essen nicht innerlich

mit

mit dem Glauben; sondern äusserlich mit dem Mund: sintemal es/dem klaren/hellen Buchstaben nach/nicht anderst heisset/als natürlich essen.

Wie das gesegnete Brod/im Heiligen Abendmal gegeben und genommen wird: also wird es auch gessen. Nun wird es aber äusserlich mit dem Mund/genommen. Darüm wird es auch äusserlich mit dem Mund gessen.

Dannenhero wird auch dieses Essen/und Trincken/den unwirdigen Gästen deß Heiligen Abendmals zugeeignet: 1. Cor. 11/27/29. von denen doch nicht kan gesagt werden/daß sie es mit dem Glauben zu sich nemen.

Es spricht der HErr: Das ist mein Leib/ zeiget nicht auf das blosse Brod: sondern fasset/und begreiffet alles/was sie essen sollen: und saget nicht: das Brod ist mein Leib! sondern/das ist mein Leib: füget also beedes zusammen/das Brod und seinen Leib. Deñ in gemeiner Art zu reden/ist nicht ungewöhnlich/daß/wo zweyerley Ding/auf gewisse Maß/vereiniget sind/das fürnemste Das ist mein Leib.

mit Namen angedeutet/und das Zeigwörtlein das vorhergesetzet wird. Zum Exempel: da die Tochter Pharao/im Schilffmeer das Kästlein/ darinn das Kindlein Moses lag/ sahe / und dasselbe / durch ihre Magd/ holen liesse/sprach sie: Es ist der Ebræischen Kindlein eins/ 2.B.Mos.2/6.

Alhier waren zweyerlei Ding zugegen/ das Kästlein/und das Kindlein: iedoch wird allein das fürnemere namhafftig gemacht / das geringere aber deßwegen nicht ausgeschlossen. Also / weil es Christo gefallen / daß / im Sacrament deß Abendmals / das Brod und sein Leib / sollen miteinander vereiniget seyn / und miteinander gessen werden/ spricht Er: das ist mein Leib: das/so Ich/neben dem Brod/euch reiche/ ist Mein Leib.

Daraus denn gnugsam erscheinet/daß das Zeigwörtlein das sehe auf die beede im Heiligen Sacrament vereinigte Dinge/ nemlich auf das Brod / und auf dem Leib Christi.

Er spricht nicht : das ist ein Zeichen meines Leibs; wie GOtt vom Regenbo-

gen sagte: Der soll das Zeichen seyn/ deß Bundes/ zwischen Mir/ und der Erden: 1. B. Mos. 9/13. sondern/ das ist ein Leib/ und zwar/ mein Leib: und damit kein Zweiffel mehr übrig seyn möge/ setzet Er alsobald hinzu: der für euch gegeben wird/ Luc. 22/19.

Also spricht Er auch von dem andern Theil/ oder von der andern Gestalt: Trincket alle daraus: das ist mein Blut deß Neuen Testaments/ welches vergossen wird für viele/ zur Vergebung der Sünde: Matth. 26/28. Marc. 14/24. oder/ wie S. Paulus redet: Dieser Kelch ist das Neue Testament/ in meinen Blut: 1. Cor. 11/25. dieses/ was ihr aus diesem Kelch trincket/ ist mein eigen Blut: welches der Grund und Anfang deß Neuen Testaments/ oder deß Neuen Bunds ist/ auf welches aller Opffer Blut bißhergezeiget hat: und dieses mein Blut wird für euch und für viel andere/ ja für der gantzen Welt Sünde/ vergossen; in dem Ich gar bald in der blutdurstigen Jüden Hände werde geliefert werden.

Trincket.

Was kan doch deutlichers seyn?

Er saget: dieses trincke man aus dem Kelch/ was zur Vergebung der Sünden vergossen werde. Nun ist ja sein Blut zur Vergebung der Sünden vergossen worden. Darüm folget ja klärlich/ daß auch sein Blut getruncken werde.

In dieser Christlichen Einfalt/ sollen billich alle Christen verbleiben/ und sich von den klaren Worten Christi nicht lassen abwendig machen; sondern ihren warhafftigen/ allmächtigen/ und allweisen HErrn kindlichen Beifall geben: und also deß H. Abendmals ruhig geniessen.

Es haben die drey Evangelisten/ Matthæus/ Marcus/ Lucas/ so wol auch S. Paulus/ die Stifftungswort deß HErrn einhälliglich beschrieben/ und keiner die geringste Meldung gethan/ daß ein/ oder das andere Wort/ solte anderst verstanden werden: und hat auch die Christliche Kirche viel hundert Jahr kein einiges Wort anderst verstanden/ denn/ wie es lautet: Warüm wolten wir denn in diesen letzten Zeiten/ da alles viel verführischer und

betrieglicher wird/ erst anheben / die Glaubensarticul anderst auszulegen.

Es schreibet Philippus Melanchthon/ in einen Büchlein/ so er im Jahr 1530. von der Kirchenvätter Meinung im Heiligen Abendmal aufgesetzet / sehr schön: was wil daraus werden in der Anfechtung / wenn das Gewissen anfangen wird zu disputiren: was einer für Ursach gehabt/ von der Meinung abzuweichen/ die allezeit / in der Christlichen Kirchen/ von der Apostel Zeit anher/ ist gebräuchlich gewesen? Als denn werden diese Wort: das ist mein Leib: eitel Donnerkeil seyn. Was wil als denn ein geplagtes Gewissen diesen Donnerkeilen entgegen halten? mit was Sprüchen aus der Schrifft/ mit welchem Wort Gottes wil sichs aufrichten/ und vergewissern?

Getrostier Mut/ so man bleibet bei den Wortē der Einsetzung.

Wir müssen auch nicht vergessen / der Wort Lutheri / aus dem grossen Bekäntniß vom Abendmal/ da er schreibet: Mein lieber HErr JEsu Christe! es hat sich ein Hader / über deinen Worten / im Abendmal erhoben. Etliche wollen/ daß sie anderst sollen verstanden werden / denn sie

Im andern Wittēbergischen Theil am 216/ 217. Blat.

lauten: aber dieweil sie mich nichts gewisses lehren: sondern allein verwirren und ungewiß machen / und ihren Text / in keinem Weg / wollen / noch können beweisen: So bin ich blieben auf deinem Text; wie die Wort lauten. Ist etwas finster drinnen / so hastu es wollen so finster haben: denn du hast keine andere Erklärung darüber gegeben / noch / zu geben / befohlen. So findet man in keiner Schrifft / noch Sprachen / das ist solte deutet / oder / mein Leib / Leibeszeichen heissen. Wäre nun eine Finsterniß drinnen: so wirstu mirs wol zu gut halten / daß ichs nicht treffe: wie du deinen Aposteln zu gut hieltest / daß sie Dich nicht verstunden in vielē Stücken: als / da Du von deinem Leiden und Auferstehē verkündigtest / und sie doch die Wort / wie sie lauten / behielten / und nicht anderst machte: wie es auch deine liebe Mutter nicht verstunde / da Du zu ihr sagtest / Luc. 2/49. Ich muß seyn in dem / das meines Vatters ist; und sie doch einfältiglich die Wort in ihrem Hertzen behielte / und nicht andere daraus machte. Also bin ich auch

an diesen deinen Worten blieben: das ist mein Leib / ꝛc. und habe mir keine andere daraus machen wollen / noch machen lassen: sondern dir befohlen; und heim gestellet / ob etwas finster darinnen wäre: und sie behalten / wie sie lauten: sonderlich / weil ich nicht finde / daß sie wider einigen Articul deß Glaubens streben.

Sihe! so wird kein Schwermer mit Christo reden dörffen / daß weiß ich wol: denn sie sind ungewiß / und uneins über ihrem Text.

Die Endursach / dieses eingesetzten Heiligen Sacraments anreichend / braucht Christus davon diese Wort: Solches thut zu meinem Gedächtniß: und: solches thut / so offt ihrs trincket / zu meinem Gedächtniß. Derowegen / so offt wir zum Tisch deß HErrn gehen / sollen wir sonderlich Christi ingedenck seyn.

Wort Christi / so die Endursach deß Heiligẽ Abendmals betreffen.

Seufzer und Andacht / von dem Andencken deß HErrn JEsu Christi.

ACh! mein HErr JEsu! Du hertzliebster HErr JEsu! wer wolte deiner nicht ingedenck seyn?

Wie

Wie offt hast Du an uns gedacht? Du hast an uns gedacht/vor der Zeit: Wei[l] Du uns/von Ewigkeit her/zu deinen Brü-dern/und Miterben/erwehlet hast.

Du hast an uns gedacht / in der Zeit Wenn Du dich von dem Thron deine[r] Göttlichen Majestät/hast herabgelassen unser Fleisch und Blut an Dich genom-men/unsere Sünde getragen / für dieselb[e] genug gethan : und noch täglich / bei dei-nem himmelischen Vatter/ uns vertritest und für uns sorgest.

Du wirst an uns gedencken / nach de[r] Zeit : wenn Himmel und Erden vergehen werden : da wirst Du dich unser brüder-lich erinnern / uns aus den Gräbern her-fürbringen/und in dein Reich/das uns von Anbegin der Welt bereitet gewesen / ein-führen.

Ach! mein HErr JEsu! Du hertz-liebster HErr JEsu! wer wolte deiner nicht ingedenck seyn?

Sir.17/ 17. Du hälts uns / wie ein Sigelring/an deiner Rechten : Du zeichnest uns in dein[e] Es.49/ 16. Hände : Du liebest uns / wie deinen Aug-

apffel :

apffel: wer wolte deiner nicht ingedenck seyn?

Als die Kinder Jsrael in der Babylonischen Gefängniß waren: wolten / und konten sie der Stadt / und deß Tempels zu Jerusalem / nicht vergessen / und sagten unter einander: Vergesse ich dein / Jerusalem: so werde meiner Rechte vergessen: meine Zunge müsse an meinem Gaumen kleben / wo ich dein nicht gedencke: wo ich nicht lasse Jerusalem meine höchste Freude seyn. Ps. 137 5/6.

Mein HErr Jesu! haben sie deß irdischen Tempels zu Jerusalem nicht vergessen können: wie viel mehr kan ich deiner nicht vergessen / der Du bist der allerheiligste Tempel / in welchem wohnet die Fülle der Gottheit. Col. 2/ 9.

Vergesse ich dein / dein / dein HERR Jesu! so werde meiner Rechten vergessen: meine Zunge müsse an meinem Gaumen kleben / wo ich dein nicht gedencke: wo ich nicht lasse dich / mein HErr JEsu / meine höchste Freude seyn.

Als Naeman / der Feldhaubtmann deß Königs zu Syrien / von seinem Aus- 2. B. Kön. 5/ 19/16.

satz rein worden/kehret er wider zu Elisa/ dem Mañ Gottes/er gab sich allein Gott/ und seinem Dienste/und wolte/aus Danckbarkeit / den Propheten nöhtigen / Geschenck von ihm zu nemen. Durch dich/ mein HErr Jesu/ werde ich von den geistlichen und verdamlichen Aussatz meiner Seelen gereiniget/und solcher Reinigung im Heiligen Abendmal versichert : daran soll / und wil ich auch gedencken/ mich dir gantz ergeben/ und/ weil ich nichts bessers habe/mein Hertz dir aufopffern. Ach! mein HErr JEsu! verschmähe es nicht.

Fünfferlei sind bei dem Andencken/ deß HErrn Christi/ im Abendmal zu gedencken.

Wir sollen aber bey dem Gedächtniß deß HErrn Christi/im Abendmal/fürnemlich an fünfferley gedencken.

Erstlich/ an unsern erbärmlichen Zustand / darein wir / wegen der angeerbten/ und begangenen Sünden/gerahten sind.

Zum andern / an die ewige Liebe deß Sohns Gottes/der sich zu einem Mitler/ zwischen GOtt und den Menschen / dargeboten.

Zum dritten / an seine Menschwerdung: da Er/ üm unsert willen/vom Him-

mel

mel hernider kommen/Menschliche Natur an sich genommen/und dieselbige Ihm persönlich/und unauflößlich vereiniget.

Zum vierdten/ an seine Ernidrigung/ und gantzes Predigamt; da Er Knechtsgestalt an sich genommen/ Phil. 2/6/7. nit gehabt/da Er sein Haubt hinlegte/Mat. 8/20. ümhergegangen in alle Städte und Märckte/in allen Schulen gelehret/Buß/ und das Evangelium vom Reich GOttes geprediget/allerley Seuche uñ Kranckheitẽ im Volck geheilet/c.9/35.uñ es also gemacht daß es von Ihm mit Warheit geheissen: Er hat alles wol gemacht/Marc.7/37.

Insonderheit/zum fünfften/ sollẽ wir an sein Leiden und Tod gedencken: wie Paulus erfordert: So offt ihr von diesem Brod esset/und von diesem Kelch trincket; solt ihr deß HErrn Tod verkündigẽ/biß daß Er kommet. 1. Cor. 11/16. Denn eben in der Nacht da Er verrahtẽ worden/hat Er diß H. Abendmal eingesetzt / und in demselben ebẽ den Leib/der für uns in Tod gegeben wordẽ/ und eben das Blut / das für uns vergossen wordẽ/uns zu essen uñ zu trincken/verordnet

Seufftzer und Andacht üm rechte Betrachtung deß Leidens Christi.

O Mein HErr JEsu! was kan ich/ ohne dich / Guts gedencken? Gib Du mir Krafft aus der Höhe / daß ich fruchtbarlich gedencke / wie Du am Oelberg/ da Du mit dem Tod gerungen / blutigen Schweiß geschwitzet; damit ich den Zorn Gottes nicht fühlen möchte: daß ich fruchtbarlich gedencke / wie Du gefangen/ und gebunden worden; damit ich von den Ketten und Banden der ewigen Finsterniß erlediget würde : daß ich fruchtbarlich gedencke/ wie Du/ von einem ungerechten Richter / zu dem andern/ unbarmhertzig geführet worden ; damit ich für GOTTES Gericht bestehen möchte : daß ich fruchtbarlich gedencke/ wie Du verspeiet/ und verhönet worden: damit ich von der ewigen Schmach und Schande/ befreiet würde: daß ich fruchtbarlich gedencke wie Du ausgezogen/ und in deiner Geisselung und Creutzigung/ deiner Kleider beraubet/ und mit Dornen ge-

krönet worden; damit ich mit den Kleidern deß Heils angezogen/und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet würde: daß ich fruchtbarlich gedencke/ wie du zur Stadt hinausgeschleifft / ans Creutz gehefftet/ und ein Fluch für mich worden / auf daß Du mich von dem Fluch deß Gesetzes erlö-setest / und der Segen über mich käme: daß ich fruchtbarlich gedencke/wie Du grossen Durst gelitten / und mit Essig und Gallen geträncket worden; auf daß Du für meine Unmässigkeit genug thätest: daß ich fruchtbarlich gedencke/wie du deinẽ Geist aufgegeben / und am Creutz verschieden; damit ich deß ewigen Todes nicht sterben müste: daß ich fruchtbarlich gedencke/wie du begrabẽ worden; damit du mein Grab heiligtest / uñ zu einem sanfften Ruhekäm-merlein machtest: daß ich auch endlich fruchtbarlich gedencke/wie du/ am dritten Tag/von den Toden auferstanden: damit auch ich zum Leben auferstehen möchte/ Amen! HErr JEsu! Amen! Amen!

Es. 61, 10.

Gal. 3, 13.

Ohn allen Zweiffel / folget auch / aus rechtschaffenem Brauch deß Heiligen A-

Nutzbarkeit deß H.

Abendmals. 1. Stärckung deß Glaubens.

bendmals / eine Stärckung unsers Glaubens: dieweil darinnen die absonderliche Zueignung deß Verdienstes Christi ist/und zu einem jeden insonderheit gesaget wird: Nim hin/ und iß / das ist der Leib Christi/ der für dich gegeben ist: Nim hin / und trinck/ das ist das Blut deß Neuen Testaments/das für deine Sünde vergossen ist:

Oder/wie es an etlichen Orten ausgesprochen wird: Nim hin/ und iß/das ist der waare Leib deines HErrn Jesu Christi/ für dich in den Tod gegeben/derselbe stärcke und erhalte dich / in rechtem Glauben/ zum ewigen Leben. Nim hin / und trinck/ das ist das waare Blut deines HErrn Jesu Christi/für deine Sünde/am Stam̃ deß Creutzes/vergossen: dasselbe stärcke/ und erhalte dich/im rechten Glauben/zum ewigen Leben. Wo bey du gedencken sollest/ es stehe der HErr JEsus Christus/ in eigener Person/und/in seiner angenommenen Menschheit/für dir/ un̄ sage dir; Sihe! da gebe ich dir meinen Leib / der für dich/ für dich/sage Ich/empfangen/geboren/gelitten/und gestorbē ist: Sihe! da gebe Ich

dir

dir mein Blut/ das Ich für deine Sünde/ für ebē deine Sünde/in der Beschneidung/ am Oelberg / in der dörnern Krönung/ in der Geisselung/am Stamm deß Creutzes/ aus meinen schmertzlichen Wunden / und Durchstechung meiner Seiten/ vergossen habe. Und ehe ich wolte/dz du soltest verloren/und verdamet seyn; wolte Ich lieber solches alles noch einmal für dich leiden.

Es folget eine Versigelung der Gnade Gottes. 2. Versigelung d Gnade Gottes.

Denn/im H. Abendmal/empfahen wir einen solchen Schatz / der höher / als Himmel und Erden/zu achten ist.

Wenn ein Bräutigam seiner Braut eheliche Treu mit Worten verspricht/so gläubet sie zwar seiner Zusage ; iedoch wird sie desto mehr versichert/wenn er ihr die Hand/ und einen Mahlschatz darauf gibet. Der HERR CHRIstus hat uns auch in der Heiligen Tauffe / zu seiner Braut genommen / Sich mit uns verlobet und vertrauet/ und dessen uns stattlich versichert : Ose. 2/ 19/ 20. Aber / im Heiligen Abendmal/ gibt Er uns gleichsam seine Hand darauf:

ja seinen gantzen Leib/ uñ sein theures Blut/ zur Vergewisserung.

Trost wider deß böse Feindes Anfechtũg uñ Antrieb zũ Unglaubẽ uñ zweifelung.

Wil nun der böse Feind dich / deiner Sünden wegen/anfechten/und dich/wegen der Gnade Gottes/zweiffelhafftig machen: so sage zu ihm: Du Seelen-Feind! warům solte ich zweiffeln? du verfluchter Geist! warům solte ich zagen? wie solte mein HErr Jesus Christus mir nit gnädig seyn? Er hat mich ja/zu seiner Braut/ aufgenommen: Er hat mich ja nicht allein in seine Hände gezeichnet; Esa. 49/16. sondern auch seinen Leib und Blut/ zum theuren Mahlschatz/mir darauf gegeben: Damit hat Er den Ablaßbrief meiner Sünde versiegelt. Wie solte Er denn nun mit mir zörnen? wie solte Er mir seine Hülff versagen können?

3. Geistliche Einpfropfung/uñ Einverleibũg.

Es folget eine geistliche Einpfropfung/und Einverleibung.

Denn im Heiligen Abendmal werden wir mit Christo so genau vereiniget/ und so inniglich einverleibet / daß Er in uns / und wir in Ihm sind. Bei dem Propheten Ezechiel lesen wir von einer schönen Stadt / so

da ge-

da genennet worden: Hie ist der HERR: 48/35. Eine solche HErrn- und GOttes-stadt wird ein iedes Christglaubiges Hertz/ das / in waarem Glauben / das Heilige Abendmal empfähet. Denn da ziehet der HErr Jesus Christus ein/ und wohnet darinn / daß man recht von einem solchen Christglaubigen Hertzen sagen kan: Hie ist der HErr.

Es folget eine Gemeinschafft aller geistlichen Güter. 4. Gemeinschafft aller geistlichen Güter.

Denn gleichwie/ wo Christus nicht ist/ alles Gute ermangelt: Also/ wo Christus ist/ da ist alles Guten Fülle.

Nun kömbt Christus / im H. Abendmal/ zu/ und in uns: Darüm wird Er auch Gnade / Vergebung der Sünden / Leben und ewige Seligkeit/ mit uns bringen.

Es heisset sonst: guter Freunde Güter sind gemein: Nun ist Christus nicht nur dein Freund; sondern Er ist gleichsam der ander Du/ und dein innerstes Hertz: Darüm wird Er dich aller seiner Güter theilhafftig machen.

Gebricht dir etwas; so erinnere nur des-

sen deinen HErrn JEsum CHristum: der wird dich warlich nicht lassen.

5. Himmelische Speisung und Seelen Nahrung.

Es folget eine himmelische Speisung/ und Seelen Nahrung.

Denn gleichwie ein Reißlein/ so in einen Baum gepfroffet ist/ von denselben Safft und Krafft empfähet: Also/ weil wir im H. Abendmal dem HERRN Christo werden eingepfropffet/ so wird uns auch Safft und Krafft von Ihm mitgetheilet werden.

Weñ unsere erste Eltern võ dem Baum deß Lebens nicht gessen hätten/ so hätten sie ewig gelebet: 1. B. Mos. 3/22. Unser HErr Christus ist das rechte Holtz uñ Baum deß Lebens/ dessen Speise wir/ im H. Abendmal mildiglich geniessen. Darüm habẽ wir uns für dem Tod nit zu fürchten/ Offenb. Johan. 22/2. Der HErr sagt selber: Diß ist das Brod/ das vom Himmel komet: auf daß/ wer davon isset/ nicht sterbe. Ich bin das lebendige Brod vom Himmel kommen: wer von diesem Brod essen wird/ der wird leben in Ewigkeit/ Joh. 6/51.

Das geröstete Brod und Wasser/ das

der Engel dem Propheten Eliæ/in der Wü⸗sten/zeigete / war so kräfftig / daß er darauf 40. Tag und 40. Nacht / biß an den Berg Horeb gienge/ 1. B. Kön. 19/ 8. Wie viel⸗mehr werden wir durch Krafft der Speise/ und deß Trancks/den der HErr und König aller Engel uns gibet/durch die Wüsten die⸗ser Welt/zu den Bergen Gottes/uñ zu dem himmelischen Jerusalem/gelangen?

Es folget eine starcke Beschirmung. 6. Ein starcke Be⸗schirm⸗ung.

Denn wo der Sohn Gottes wohnet/ da wird er seine Wohnung wol beschirmen.

Wenn / zu Kriegszeiten / ein tapfferer Held / in einer belägerten Stadt ist / so hat man einen guten Trost / er werde sie wol zu schützen wissen. Ey! was wollen wir uns denn fürchten/so wir den unüberwindlichen Helden/ JEsum CHristum/ in uns haben? Esa. 9/6. Last uns mutig mit David sagen: Ich fürchte mich nit für viel hundert tau⸗senden / die sich ümher wider mich legen/ Psal. 3/ 7. Der HERR ist mein Liecht/ und mein Heil! für wem solt ich mich fürchten? Der HErr ist meines Lebens Krafft: für wem solt mir grauen? Wenn

sich schon ein Heer wider mich leget / so fürchtet sich dennoch mein Hertz nicht: Wenn sich Krieg wider mich erhebt / so verlaß ich mich auf Jhn/27/1. Er ist mein Fels / mein Burg/ mein Erretter / mein Gott/ mein Hort/ auf den ich traue: mein Schild/ uñ Horn/meines Heils/und mein Schutz/18/3.

Eine Gewißheit unser Auferstehung.

Es folget eine Gewißheit unser Auferstehung.

Denn gleich wie die jenige / so das H. Abendmal unwirdig nemen / selbiges zum ewigen Tod empfangen/ 1. Cor. 11/ 21. Also empfangen es die jenige / so es wirdiglich nemen/ zum ewigen Leben.

Von dem Häubt empfangen die Gliedmassen alle Kräfften und Bewegungen. Christus ist warhafftig unser Häubt / als die wir seine lebendige Gliedmassen sind. Derowegen so nehmen wir auch von Jhm Kräffte und Bewegungen: und weil unser Häubt droben im Himmel ist / so werden die Gliedmassen gewißlich auch hernach gezogen werden.

Als ein toder Mann in deß Prophe-

ten Elisae Grab geworffen wurde/ und desselben Gebein anrührete; wurde er lebendig: 2. B. Kön. 13/ 21. solten wir denn nicht wider lebendig werdē/ die wir deß lebendigmachenden Leibes CHRisti theilhafftig werden?

Welchen Menschen diese Nutzbarkeiten nicht bewegen / das Heilige Abendmal offt und wirdiglich zu gebrauchen; dessen Nacken muß eine eiserne Ader/ seine Stirn ehern / Esa. 48/4. und sein Hertz gantz verhärtet seyn/ 5. B. Mos. 15/7.

Wie offt mā zum H. Abendmal gehen solle?

Im Anfang der Christenheit Neues Testaments/ haben die Christen / zur Zeit der Verfolgung / sich täglich; hernach auf alle Sonntag / zum Heiligen Abendmal gefunden.

Herr Lutherus sel. hat gemeiniglich alle vierzehen Tag dazugeeilet.

Der fromme und GOTTesgelehrte Mann Hieronymus Weller hat sich dessen gemeiniglich Monatlich gebrauchet.

Jetzterwehnter Lutherus sel. schreibet in der Vorrede/ über den kleinen Catechismum; daß der nit für einen rechten Chri-

sten zu achtē/der nit alle Jahr zum wenigsten 3. oder 4mal sich zu demselbē einstelle.

Welches nit also zu verstehen/als weñ dieses zum rechtē Christenthum gnug wäre/ daß man nur sich offt bei dem H. Abendmal finden liesse: Nein keines Weges. Dieses kōñen auch die ärgste Heuchler thū: sondern also ist es zu verstehen/ daß der jenige/ den die hertzliche Liebe deß HErrn Christi/ die Betrachtung seines eigenē Elendes/und die Begierde der himmelischen Artzney / nit offt dahin treibet/ kein rechtes Empfindniß deß waaren Christenthums haben müsse.

Wer nur der Zeit halben/und aus Anschūg deß Calenders/(wie es bey den meinsten bräuchlich ist)hinzu gehet;der ist ein unwirdiger Gast / und wird nicht heilsamlich erqvicket/sondern ewiglich ersticket.

Gebet/ūm eine hertzliche Begierde zum heiligen Abendmal zu gehen.

ACh! HErr Jesu! wie gut hast du es doch mit uns gemeinet! Was solt/ oder kōnte man doch mehr an uns thun/

das du nicht gethan hast? Deine Liebe ist so groß gegen uns gewesen/ daß du auch/ da du nun bald diese Welt gesegnen/ und deine sichtbarliche Gegenwart uns entziehen woltest/ uns/ die wir/ wegē unserer schändlichen Sünden/ hättē ewig an der Seelen verschmachten und verzagen sollen/ deinen Leib zur Labsal/ und dein Blut zu einer Erqvickung/ im Heiligen Abendmal/ verordnet hast.

Kranck sind wir an den besten Kräfften/ und haben kein Vermögen/ dem unendlichen Tod/ und Verdamniß zu entfliehen: derowegen hastu uns/ bei deiner heilsamen Malzeit/ eine bewärte und herrliche Stärckung zugerichtet/ und ümsonst dargestellet; wenn wir nur in Demut/ in Erkäntniß unserer Gebrechen/ und im Vertrauen auf deine Wort und Zusagung/ es gebrauchen.

Allein wir sind so gantz und gar verderbet: daß wir weder unsere Mängel und Dürfftigkeit erkennen/ noch dich/ den Heiland der gantzen Welt/ recht suchen/ und begehren.

Ach!

Ach! HErr! Ach! HErr! Ach! HErr! laß dichs doch erbarmẽ: und erwecke selbsten in uns eine selige Erkäntniß unsers Elends/ und ein sehnliches Verlangen dieses hochheiligen theuren Labsals / dieser Erqvickung und Stärckung : und eine hertzliche Begierde zu Dir / dem allerwirdigsten Seelen-Artzt.

Ach! HErr! gibst Du mir nicht selbst eine hertzliche Begierde zu deiner Hülffe; so hilfft mir niemand anders; uñ ich bleibe den ewigẽ Seelen und Leibesschmertzen/ im Abgrũd der Höllen/ unterworffen. Ach! HErr! erbarm dich meiner. Ach! HErr!

Das vierdte Capitel.

Von etlichen Einwürffen/ warüm man nicht zum H. Abendmal gehen möge.

ES sind etliche ruchlose Leute/ die weder deß lieben und gerechten Gottes Wort/ noch seine Sitten uñ Rechte achten; sondern in Tag hinein leben/ wie das thumme/ wilde/ unvernünfftige Viehe.

Von solchen viel zu handeln / ist nicht

von nöhten: dieweil sie gar zu kentlich sind. Und thäte man übel/ wenn man solche/ bey ihrer beständigen Spötterey und Gottlosigkeit/ zum Heiligen Abendmal antreiben wolte. Denn man würde das Heiligthum den Hunden geben / und die Perle für die Säu werffen: Matth. 7/6. Welches nicht allein solchen Hunden und Säuen / so sie nemen/ sondern auch denen / so sie ihnen gegeben/ und fürgeworffen/ schwerlich würde zu verantworten seyn/ weil sie dem Befehl deß HErrn Christi schnurstracks zu wider gehandelt; der da gesagt: Ihr solt das Heiligthum nicht den Hunden geben/ und eure Perlen solt ihr nicht für die Säue werffen: auf daß sie dieselbigen nicht zutretten mit ihren Füssen/ und sich wenden/ uñ euch zureissen/ Matth. 7/6.

Es sind aber noch andere / die sich deß H. Abendmals enthalten; weil sie erstlich meinen: sie seyen nimmermehr geschickt dazu. Zum andern/ weil sie dencken/ sie können die Besserung deß Lebens / die sie versprechen / doch nimmermehr halten.

Mit solchen/ so anderst ihr Fürbringen

ihnen von Hertzen gehet/ ist billich in hertzli-
ches Mitleiden zu haben / und GOTT für
sie fleissig zu bitten : denn sie sind nicht so
gar böse.

Die Ungeschicklichkeit nun anlangend
ist es waar : kein Mensch ist gnugsam ge-
schickt zu diesem H. Abendmal.

Antwort auf die Unwirdigkeit.

Jedoch wil GOTT eine solche wehe-
mütige Erkäntniß der Ungeschicklichkeit
für eine grosse Geschicklichkeit annemen.

Du liebster Mitchrist / der du solche
Gedancken hast / gehe doch mit mir in den
Tempel zu Jerusalem : da wirstu ein paar
Menschen antreffen / die beede beten. Der
eine vermeinet / er sey gar wol wirdig / daß
ihn GOTT erhöre / derselbe wird ver-
worffen. Der ander hält darfür / es sey kein
löser Schelm / und kein ärger Dieb unter
der Sonne / denn er ; und ist deßwegen
ängstiglich bekümmert / und kan / vor Be-
trübniß deß Hertzens / kaum ein paar Wor-
fürbringen / und sagen : GOTT! sey mir
Sünder gnädig : Luc. 18/10. Derselbige
wird erhöret ; ja nicht allein erhöret : son-
dern auch vom HERRN CHRISTO

gelobet/und bleibet auch gelobet in Ewigkeit.

Woraus du sihest/ daß die eingebildete Wirdigkeit/ GOTTES Feind: aber die erkante Unwirdigkeit / GOTTES Freund seye.

Erinnere dich doch deß Gleichnisses vom verlornen Sohn/un seinem Bruder.

Dieser meinete / er wäre allezeit from gewesen/un solte niemand etwas vom vätterlichen Gut / denn er / bekommen: jener/ nach geführtem sündhafftem ärgerlichem Leben / schlug in sich/ und fieng an zu seufzen: Vatter! ich habe gesündiget in den Himmel / und für dir / und bin fort nicht werth / daß ich dein Sohn heisse: mache mich als einen deiner Taglöhner/ Luc. 15/ 17/18/19.

Auf welches sein wehmütiges Bekäntniß er nit allein zu Gnaden angenommen/ sondern auch/ von seinem mitleidigen Vatter/ stattlich beschencket wurde. Hieraus erscheinet / daß Gott ein hertzliche bußfertige Erkäntniß seiner Untüchtigkeit/für lauter Tüchtigkeit achten/ und in grossen Wirden halten wölle.

Antwort auf den Einwurff/ wegen Versprechung der Verbesserung deß Lebens.

Die versprochene Besserung deß Lebens belangend/ ist deme keines Weges also: daß du selbige / durch Hülffe deß Heiligen Geistes/ nicht halten köntest.

Hastu / zum Exempel/ bißher dich dem Zorn/ der Rachgier/ der Trunckenheit / der Schinderey/ und dergleichen/ ergeben: warům soltestu davon nicht abstehen können? Haben doch viel erbare Heyden sich solcher Laster enthalten können. Wiewol die äusserliche Enthaltung der Laster nicht gnug ist: sondern es muß auch das Hertz/ als die Brunnqvell aller Werck/ rein seyn: zu welcher Reinigkeit dir GOtt/ so du Jhn emsig darům anruffen wirst / nach und nach verhelffen wird: ob gleich/ in dieser Welt/ es so weit nicht wird zu bringen seyn / daß gantz keine böse Gedancken und Begierde mehr in dir seyn solten. Denn hat der grosse und hocherleuchte Apostel gesagt: Jch weiß/ daß in mir / das ist / in meinem Fleisch/ nichts Guts wohnet: Rom. 7/18. so wirstu es warlich auch sagen müssen: wenn du nur deinen bösen Gedancken und Begierden tapffer widerstreben/ und ihnen

nicht

nicht folgen/wirst. So du wider selbe streitē wirst: werdē sie dir nit zugerechnet werden. Denn es ist nichts verdamliches an denen/ die in Christo Jesu sind/die nicht nach dem fleisch wandeln/sondern nach dē Geist/8/1.

Es wohneten zwar noch Cananiter unter dem Volck Israel; aber sie durfften nicht herrschen / sondern das Volck Israel solte Herr seyn: Buch Richt. 13/15. also bleiben auch noch Sünde in den rechtschaffenē Christen;aber sie sollen sie nicht lassen über sich kommen/sondern wider sie stetig kämpffen: durch welchen Kampff sie/in der Gottseligkeit/nur desto stärcker werden. Kommt es ihnen bißweilen etwas schwer für/so sollen sie an ihren starcken Beistand / den H. Geist/dencken/und beten:

Ich lig im Streit und widerstreb:
Hilff/O HErr Christ den Schwachen:
An deiner Gnad allein ich kleb:
Du kanst mich stärcker machen.

Wer/bey seinem guten Vorsatz/an dieser Hülffe deß HErrn Christi verzaget;der macht ihn zum Lügner:weil Er uns so klär-

lich versprochen hat: Ruffe Mich an in der Noht: so wil ich dich erretten / Psal. 50/51. und: Meine Krafft ist in den Schwachen mächtig. Etliche enthalten sich deß Heiligen Abendmals/wegen einer oder der andern Rechtfertigung / die sie mit ihrem Nächsten haben.

Nun sollen zwar Christen sehr langsam und ungern zum rechtfertigen komen; sondern viel lieber (wenn es nit gar zu eine wichtige Sache antrifft) ihnen lassen Unrecht thun; oder wo müglich / die Streitsache / durch ehrliche Bidermänner / aus der natürlichen Billigkeit / entscheiden lassen; als für das Weltliche Gericht lauffen.

Der Apostel Paulus schreibt/an seine Corinthier/also: Es ist schon ein Fehl unter euch; daß ihr miteinander rechtet. (denn wenn keiner dem andern unrecht thäte/uñ ein ieder mit dem andern also ümgienge / wie er wolte / das andere mit ihme auch ümgehen solten; so dürffte es keines rechtens) Warüm lasset ihr euch nicht viel lieber Unrecht thun? in der 1. Epistel an dieselbige / im 6. Cap. 7. v.

Dieses würde gewißlich mancher besser in Acht nemen; weñ er bedächte: wie gefährlich das Rechtfertigen sey. Denn es können wohl etwan Richter uñ Beisitzer übel informiret und berichtet / oder sambt den Zeugen / mit Gifft und Gaben bestochen / oder / durch Ansehung der Person / verleitet / uñ von der Gerechtigkeit abgewendet werden. Es kan der Advocat in deiner Sache / etwas versehen / oder versäumen: oder es können sich sonst solche Zufälle begeben; daß du / nach albereit erlidtenem ziemlichem Verlust / und vergeblich-angewendeten Unkosten / wünschen mögest / du hättest nie zu rechten angefangen. Denn es ist eine gemeine Plage in der Welt / schreibt Lutherus: daß im Gericht selten fromme Leute sitzen: denn es gehöret für allen Dingen ein frommer Mann zu einem Richter; nicht allein ein frommer / sondern auch ein weiser / bescheidener / ja auch ein küner und kecker Mann: Wie droben im 16. Capitel deß 1. Buchs / ist angezogen worden / aus dem grössern Catechismo / über das achte Gebot.

Jedoch / wo es anders nicht seyn kan; so

kan man gar wohl/ ohne Sünde rechtferti-
gen: wie der HErr Christus/ Joh. 18/23.
und der Apostel Paulus/ Apost. Gesch. 25/
11. mit ihren eigenen Exempeln/ bewiesen
haben. Und also kan man auch/ bei noch
wärender Rechtfertigung/ ohn Anstoß
deß Gewissens/ zum Heiligen Abend-
mal gehen: wenn man selbige nicht aus
Rachgier/ sondern aus Begierde zu der Ge-
rechtigkeit/ hat fürgenommen. Es lasse a-
ber eine solche Person/ so rechtfertigen muß/
ihren Widerpart/ mit dem sie rechtet/ wis-
sen; das sie beichten wolle; und also wolle sie
auch gebeten haben/ allen Groll und Wi-
derwillen fahren/ und die gantze Sach der
Obrigkeitlichen Entscheidung heimgestel-
let seyn zu lassen.

Ach! wie übel und unchristlich stehet es:
wenn zweene im Recht ligende Widerpart
miteinander zum Heiligen Abendmal ge-
hen/ und keiner den andern ansehen/ oder
grüssen mag? Ach! was sollen das für Gä-
ste bei dieser Himmelischen Mahlzeit seyn?

Widerüm sind andere/ die fürgeben: sie
möchten nicht mit zum Heiligen Abendmal

gehen; weil so überaus viel Unordnunge hinzu zu kommen pflegten.

Waar ist es zwar / und mit blutigen Angstthrenen zu beweinen / daß viel tausend/und aber tausend Menschen zum Heiligen Abendmal gehen; darunter doch die wenigsten ihr Leben wircklich bessern: sondern / von einem Jahr zum andern / ohne waare Buß / Prüfung und Besserung dahin gehen.

Aber / du Heuchler! was gehets dich an?

Meinestu/daß du allein wirdig seyest?

Diese einige vermessene Einbildung/ so du sonst keine andere Sünde hättest/ macht dich unwirdig.

Und wie kanstu wissen / daß alle andere unwirdig seyen?

Elias war ein anderer Mann/als du; war noch viel eines heiligern und unsträfflichern Lebens / als du; und meincte auch; Er wäre/unter so einem abgöttischen Volck/ allein von denen übrig blieben/die GOTT recht dieneten: aber der HERR sagte ihm: daß er ihme noch siebētausend rechtschaf-

fener Israelitten hätte überbleiben lassen/ 1. B. Kön. 19/14/18.

Es sind nicht alles Gottseelige Leute/ die da haben den Schein eines Gottseligen Wesens: 2. Tim. 3/5. so sind es auch nicht alle Gottlose Leute/ die kein groß Geschwätz von ihrem eiverigen Christenthum können daher machen.

Sorge du nur für dich/ wie du ein rechtschaffener Gast deß H. Abendmals seyn mögest: und so du grosse und vielfältige Anzeigung hättest/ daß etwan unwirdige möchten darunter seyn; so bitte du GOtt für sie/ daß Er sich ihrer so wol/ als deiner/ erbarmen wolle. Verdamme aber niemand: denn es dir nit befohlen/ sondern vielmehr verboten ist. Denn so saget der HErr: Richtet nicht: so werdet ihr auch nicht gerichtet: verdammet nicht: so werdet ihr auch nicht verdammet/ Luc. 6/27. So weiß man auch/ was Er von den jenigen gehalten habe/ die sich selbst vermassen/ daß sie fromm wären/ und die andern verachteten/ 18/9. Der Evangelist Lucas hat es gnugsam angezeiget.

Als Petrus sich mehr üm Johannem

als

als üm sich selbsten bekümmerte/ wie es doch mit ihme einmal würde ablauffen: sagte ihm der HERR: Was gehet es dich an? Joh. 21/22. diß saget Er noch einem jeden/ so allzusorgfältig üm andere Leute ist: und redet ihm ernstlich zu: Du Heuchler! zeuch zu vor den Balcken aus deinem Auge: und besihe denn/ daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest/ Luc. 6/42. Wie denn auch der Apostel Paulus für solcher übermässigen Weißheit/ uñ übelangemastem Richter-amt warnet/ wenn er an seine Römer schreibt: Wer bistu/ daß du einẽ frembden Knecht richtest? Er stehet/ oder fället seinem HErrn. Er mag wol aber aufgerichtet werden: den Gott kan ihn wol aufrichten/ Rom. 14/4.

Den Seelsorgern ist befohlen/ genaue Auffsicht zu haben/ damit sie nicht unwirdige Gäst wissentlich annemen/ und nicht dir.

Derowegen was deines Amts nicht ist: da laß deinen Fürwitz: denn dir ist vor mehr befohlẽ/ weder du kanst ausrichten. Solcher Dünckel hat viel mehr betrogen/ und ihr Vermessenheit hat sie gestürtzet.

Denn

Denn einem vermessenē Menschen gehets endlich übel aus/ Sir. 3/24/25.

Gebet/ üm Betrachtung seiner eigenen Unwirdigkeit/ und Vermeidung der Vermessenheit.

O HErr JEsu Christe! mit was grosser Furcht/ Reu/ und Leid/ mit was grosser Demut und Ehrerbietung/ mit was grosser Andacht und Heiligkeit/ solte man billich dein H. Abendmal halten; Als in welchem dein Fleisch und Blut warhafftig genossen wird; in welchem Du selber gegenwärtig bist; in welchem Du selber der waare himmelische Hohepriester/ und das rechte Opffer bist/ so einmal für unsere Sünde/ dem erzörneten Gott/ ist aufgeopffert worden.

Ach HErr! wie ist so gar nichts von denen Stücken bei mir/ die von einem wirdigen Gast dieser himmelischen Mahlzeit erfordert werden. Nicht allein sind solche Stücke nit bei mir: sondern auch die rechte Erkäntniß meiner Unwirdigkeit ist nit bei mir; und aus Antrieb der schändli-

chen Vermessenheit / die wir / von Adam her / geerbet haben / meine ich offt / ich sey viel wirdiger / als andere.

O deß schändlichen Hoffarts / der allein der Höllen wirdig ist!

Ach JEsu! Du demütiges Hertz / gib mir auch eine hertzliche Demut / daß ich meine Unart recht anschaue / meine Untüchtigkeit wol erkenne / und mich / unter allen meinen Mitchristen / für den Allerunwirdigsten achte. Laß mich / ach Jesu! mein HErr Jesu! mit Reu und Leid / mit Furcht und Zittern / iedoch auch mit einem rechtschaffenen Glauben / und in dem Vertrauen auf deine Barmhertzigkeit / hinzugehen / und / an Statt meines verdienten Tods / ein von Dir geschencktes ewiges Leben davon tragen. Amen! Jesu! Amen! mein HErr JEsu! Amen!

Gebet / vom Heiligen Abendmal darinn die gantze Lehr desselbigen begriffen ist.

ALlerliebster HErr JEsu Christe! was ist doch der arme Mensch / daß

Ps. 8/ 5. Du seiner so inständig gedenckest? uñ was ist deß Menschen Kind / daß du dich sein so eiverig annimst?

Allerliebster HERR JEsu! in der Nacht / da Du verrahten worden / hastu mehr für unser Heil / als für deine eigene Wohlfahrt/gesorget.

Du hast eingesetzet das hochwirdige Abendmal: auf daß wir dadurch Dir einverleibet/ im Glauben gestärcket/und zum ewigen Leben/ernehret würden.

Lob und Danck sey dir gesagt / für solche unaussprechliche Wolthat.

Ps. 111 2. Groß sind / HERR! deine Wercke: wer ihrer achtet / der hat eitel Lust daran. Was Du ordnest / das ist löblich und herrlich. Du hast ein Gedächtniß gestifftet deiner Wunder / Du gnädiger uñ barmhertziger HERR. Du gibest Speise denen / die Dich fürchten / und gedenckest ewiglich an deinen Bund.

HErr! Du hast zu deinem H. Abendmal Brod und Wein genomen. Ach! hilff, daß / wie Brod und Wein den Leib nehren und erhalten / also auch unsere See-

len/ durch solche Wunderzeichen / kräfftiglich gespeiset und geträncket werden.

Du hast / über dem Brod und Wein / gedancket / und gebetet : erwecke in uns auch iederzeit waare Andacht : daß wir / wie bei andern Sachen / also fürnemlich in dieser heiligen Handlung / Dich inbrünstig anruffen / und Dir hertzlich dancken.

Du hast das Brod gebrochen: Ach! laß mein Hertz auch / durch waare Buß und Reu / gebrochen / und zerknirschet werden.

Du hast es ausgetheilet: Ach! laß mich auch von dem Segen / den Du mir gibest / williglich austheilen.

Du hast gesagt : nemet hin / und esset : Auf solche Wort erwecke in mir eine hertzliche Begierde / daß ich / mit grossem Verlangen / hinzukomme / und dein Gebot erfülle.

Du hast nicht gesaget : das bedeutet / sondern / das ist ; nicht ein Zeichen meines Leibes / sondern mein Leib / und zwar / der Leib / der für euch gegeben wird.

Die-

Dieses sind deine Wort: die hast Du ja deßwegen geredet/daß wir daraus deinen Willen und Meinung verneme sollen.

Derowegen so gläube ich denselben/ wie sie lauten; und lasse mich von dem klaren Buchstaben nicht abwendig machen.

Du bist der Allerweisest; und weist wol/ wie und was Du reden sollest: Du bist der Allermächtigste; und kanst wol erfüllen/ was Du geredet hast: Du bist der Allerwarhafftigste; und wirst auch wol leisten/ was du hast zugesaget.

O HErr! bekräfftige in uns solchen Glauben: Heilige uns/ und erhalte uns/ in deiner Warheit: dein Wort ist die Warheit.

Bringe zu recht alle Irrende/ und erleuchte derer ihre Augen/ die sich durch die unvollkommene Vernunfft/ und übelgefundene Deuteleyen/ verblenden lassen.

HErr JEsu! Du hast auch gesagt: Solches thut/ zu meinem Gedächtniß. So gib mir nun HErr! gnädiglich/ ein frisches un stetiges Gedächtniß aller deiner Wolthaten/ und sonderlich deiner Banden und

Wunden/deiner Schläge und Striemen/ deines Leidens und Sterbens.

Du hast ja in Gnaden an mich gedacht/ für der Zeit: da Du mich zu einem lebendigen Glied deiner Kirchen/ und Mitbürger deines himmelischen Reichs/ hast auserkoren. Du hast in Gnaden an mich gedacht / in der Zeit : da Du für mich bist Mensch worden/ meine Schuld bezahlet/ und noch / an deinem letzten Seufftzer am Creutz / deinen himmelischen Vatter für mich/ gebeten hast. Luc. 23 34.

Du wirst in Gnaden an mich gedencken / nach der Zeit: wenn Du mich / ins himmelische Paradis/ wirst einführen.

Solte ich denn nicht schuldig/ ja nicht willig seyn / hinwiderüm an dich zugedencken/ und / zumal bey Niessung deines Heiligen Abendmals / deine Lieb und Treu/ deine Gnad und Gunst / deine Holdseligkeit und Barmhertzigkeit / zu verkündigen?

Du hast es nicht lassen gnug seyn/ für uns zu leiden/ und zu sterben: sondern Du hast auch deinen eigenen Leib / und dein ei-

genes Blut / unter dem Brod und Wein mit dem Munde zu empfahen/uns verordnet/und eingesetzet.

Als die Mutter deß HErrn/Maria/ zu ihrer Gefreundin/Elisabeth/kame/sagte selbige mit Verwunderung: woher komt mir das/daß die Mutter meines HErrn zu mir komt?

Alhier ist nit die Mutter deß HErrn: sondern der HErr selber. Soll ich denn nit auch mit Verwunderung sagen: Woher komt mir das / daß mein HERR zu mir kommet?

Luc. 1/ 43.

Als der HErr sich/gegen dem Haubtmann zu Capernaum / erbot / er wolte zu ihm kommen; erkante der redliche Soldat also bald seine Unwürdigkeit/und sprach: HERR! ich bin nicht wehrt/daß Du unter mein Dach gehest.

Matt. 8/7/8.

O HErr! wie vielmehr soll ich mich demütigen / wenn du in meinen sündhafften/unreinen Mund eingehen/und mir deinen Leib zu essen/und dein Blut zu trincken geben wilst: wie vielmehr sollen meine Knie sich beugen / mein Hertz sich schmie-

gen / meine Zung sich erheben und sagen: HErr! ich bin nicht werth / daß Du in meinen Mund gehest. Aber weil es Dir also gefallen / mir deinen Leib zu einer Speise / und dein Blut zu einem Tranck zu ordnen: sey Dir Lob und Danck dafür gesagt; und deine überschwengliche Barmhertzigkeit müsse gerühmet und gepreiset werden / immer und ewiglich. Amen! HERR Jesu! Amen! Amen!

Gebet / für dem Heiligen Abendmal.

O Gütiger / barmhertziger GOTT! O treuer himmelischer Vatter! ich armer elender Sünder / komme zu dem Heiligen Abendmal / das dein einiger hertzlieber Sohn / kurtz für dem Ende seines zeitlichen Lebens / gestifftet hat: auf daß ich / bei dem gesegneten Brod und Wein / seines unbefleckten Leibes und seines unschuldigen Blutes / geniessen möge.

Ach! mein GOtt! laß mich kommen / als einen angenemen Gast.

Angenem kan ich Dir zwar nicht seyn

aus meiner eigenen Würdigkeit: laß mich aber doch nur deßwegẽ würdig seyn; weil ich gläube / daß dein trautes Kind / mein HERR JEsus Christus / durch sein Leiden und Sterben / mich würdig gemacht hat.

Ach! laß mir diese heilsame Speise einen Zehrpfenning seyn / aus diesem vergänglichen Leben / in das ewige Leben: Amen / Amen / Amen!

Ein ander Gebet / für dem Heiligen Abendmal.

HErr Jesu! mein HErr! Du weists besser/als ich sagen/und klagen kan/ daß ich nicht würdig sey/ daß Du in meinem Hertzen einkehrest: dieweil dasselbe mit so vielen Sünden ist angefüllet.

Weil du aber gleichwol dich nicht geweigert hast / deinen himmelischen Thron zu verlassen/und / bei den verachten unvernünfftigen Thieren/in eine harte Krippen/ geleget zu werden; so hoffe ich/du werdest Dich auch von mir demütiglich erbitten lassen/in meiner Seelen einzukehren. Ach!

Digitized by Google

mein HErr! Du hast nicht verschmähet Matt. 26/6.
das Haus deß aussätzigen Simonis/hin-
einzugehen / und mit den Sündern das
Brod zu essen: Verschmähe auch nit das
elende gebrechliche Hüttlein meiner See-
len/darinn deine Wohnung zu nemen; und
laß mich/von deinem kostbaren Tisch/nur
ein heiliges Brösamlein geniessen: biß Du
mich dort / auf der Hochzeit deß Lammes/ Ofenb. Joh. 19/7.
mit allen H. Himmelsbürgern / bei dir/ in
ewiger Freuden / seyn und bleiben lassest.
Amen / Amen / Amen!

Ein ander Gebet / für dem Heili-gen Abendmal.

ACH! HErr JEsu! Du lebendiges Joh. 6 51.
Himelbrod/speise/in dieser Stund/
meine matte abkräfftige Seele. Denn Du
bist ja warhafftig eben dieses meiner See-
len / was das natürliche vergängliche
Brod meinem Leibe ist. Wie nun das na-
türliche vergängliche Brod / meinen Leib
speiset/stärcket/ und bei seinẽ Wesen erhält:
also wollest du/mit deinem Leib und Blut/

meine Seeele speisen / stärcken / und bei gewünschtem Wolstand erhalten.

Ach! wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser / so schreiet meine Seele / O HErr JEsu! zu Dir.

Ich lasse dich nicht / O HErr JEsu! Du segnest mich denn.

Sihe! hie stehe ich für deinem allerheiligsten Angesicht / als ein hungeriges Kind: laß mir doch das Brod deß Lebens heilsamlich widerfahren.

Sihe! mein HErr JEsu / wie hoch ich deiner Hülffe benötiget bin.

So warhafftig als ich alhier / in deinem Liebesmal / schmecke das sichtbare Brod! so warhafftig laß mich auch schmecken dich / O JEsu! das unsichtbare Himmelbrod.

O Du edles Brod! O Du hertzstärckendes Brod ! O Du süsses Brod der Seelen! wer von dir würdiglich (Ach! HErr! mache du mich würdig!) isset / der wird leben in Ewigkeit.

Ach! HErr JEsu! dein Blut ist ja in dem gesegneten Wein. Dasselbe dein un-

schuldiges heilsames Blut deß Neuen Testaments / laß mich von allen meinen Sünden reinigen.

O HERR JEsu! Du lådest / ja alle hungrige und durstige Seelen zu dir / und sagest ihnen tröstliche Erqvickung zu. Sihe! alhier erwarte ich solcher deiner tröstlichen Erqvickung. Matt. 11/28.

Du hast gesagt: wer zu Dir komme / den wollestu nicht hinaus stossen: Sihe! HErr! ich komme. HErr! ich komme: ich komme / HErr JEsu! ietzo komme ich zu dir / HErr! Ach! stosse mich nicht hinaus. Amen / Amen / Amen! Joh. 6/37.

Ein ander Gebet / für dem Heiligen Abendmal.

O HErr JEsu Christe! Du Lamm GOTTes / der du dieses Heilige Abendmal selber eingesetzet / und befohlen hast / deinen waaren Leib / und dein waares Blut darinn warhafftig zu empfahen; auf daß wir uns deines Leidens uñ Sterbens / und unserer Erlösung und Seligmachung desto kräfftiger erinnern möchtẽ: ich bitte

dich / Du wollest mir / durch lebendige Krafft deß Heiligen Geistes / einen vesten Glauben gebē/mit welchem ich dich/ Dich warhafftig=gegenwärtigen waaren Gott und Menschen/erkennen/und deinen waaren Leib / und dein waares Blut / würdig nemen uñ empfahen / mich in Dir hertzlich erfreuen/und deiner Gegenwart und Vereinigung stetig trösten möge.

O HErr erleuchte meine finstere Augen! reinige mein sündhafftiges Hertz/und erfülle es mit deinen himmelischen Gaben: daß ich in Dir / und Du in mir ewiglich bleibest. Amen HERR JEsu! Amen! Amen!

Gebetlein / wenn man ietzo wil hinzugehen.

O HErr JEsu Christe! dein Heiliger Leichnam/ der/ für mich armen Sünder/den bittern Tod gelitten hat/der speise mich ietzo; und der theure Schatz deines heiligen unschuldigen Bluts / das Du für meine Missethat vergossen hast/ träncke mich ietzo. Diese himmelische

Mahlzeit nehre/stärcke/uñ bewahre mich/ von dieser Stund an / biß an meinen letzten Odem. Amen! HERR JEsu! Amen! Amen!

Ein anders.

O Gütiger HErr JEsu Christe! du grosser Sündenbüsser der gantzen Welt / ich bitte Dich von Grund meines Hertzens/ Du wollest mir deines Heiligen Geistes Gnad verleihen/daß ich ietzt würdiglich und seliglich/mit dem Brod deinen waaren Leib/und mit dem Wein dein waares Blut / empfahe / und geniesse; und wir nimmermehr widerům von einander getrennet werden. Amen! HErr JEsu/Amen! Amen!

Ein anders.

O HErr JEsu! Du ewiges Wort deß Vatters / Du Heiland der Welt / du waarer GOTT und Mensch/ erlöse mich durch diesen deinen heiligen Leib/uñ durch dieses dein kostbares Blut/ von allen Sünden. Hilff/daß ich allezeit nach deinem Willen lebe / und von deinen

heiligen Geboten mich nimmermehr lasse abwendig machen. Amen! HERR Jesu! Amen! Amen!

Bei Empfahung deß Heiligen Leibs.

BIS mir willkommen / du hertzallerliebster HERR JEsu Christe/ mit deinem allerheiligsten Leib / welchen Du / auf dem hohen Altar deß Creutzes/ für meine und der gantzen Welt Sünde/ hast aufgeopffert ; nach welchem meine Seele sehnlich hungert und hertzlich verlanget. Sättige / und bewahre Du damit meine Seele / in waarem Glauben / durch deine Gnade/zum ewigen Leben. Amen! HErr Jesu/Amen! Amen!

Bei Empfahung deß Heiligen Bluts.

BIS mir willkommen / du hertzallerliebster HERR JEsu Christe/ mit deinem allerheiligsten Blut ; welches/ auf dem hohen Altar deß Creutzes / aus deiner zerstochenen Seiten/ und aus allen

deinen unschuldigen Wunden / zu gnugsamer Abwaschung aller meiner Sünden / mildiglich geronnē ist; nach welchem meine Seele sehnlich dürstet / und hertzlich verlanget. Träncke / und erqvicke Du damit meine Seele / in waarem Glauben / durch deine Gnade / zum ewigen Leben. Amen! HErr JEsu / Amen! Amen!

Gebetlein / alsobald nach Empfahung deß Heiligen Abendmals / zu sprechen.

O HERR JEsu Christe! mit was Hertzen / Zunge / und Worten / soll ich deine grosse Güte aussprechen / so Du mir ietzunder hast widerfahren lassen; in dem Du Dich selber / mit allem / was Dein ist / und Dir zugehöret / mir geben / und geschencket hast.

Ach! laß dir gefallen die geringe demütige Rede meines Hertzens und Mundes / uñ sey mit dem schlechtē Lob zu frieden / dz ich dir ietzt / in diesem meinen gebrechlichen Fleisch uñ Blut / sagen kan; biß du mich gar zu dir einholest; da ich dich vō Angesicht zu

Angesicht anschauen / und mit allen Engeln / ohne Aufhören / ehren und preisen werde. Amen! HErr Jesu/Amen! Amen!

Kurtze Dancksagung / nach dem H. Abendmal.

HErr JEsu Christe / Dir sey ewig Lob und Danck gesagt / daß Du mich armen Sünder / mit deinem Leib uñ Blut/von Sünd/Tod/Teuffel und Hölle/ gnädiglich erlöset / und/ zur Versicherung dieser meiner Erlösung/ mich/mit demselben waaren Leib und Blut/ gespeiset / und geträncket hast.

Verleihe mir/daß durch solch dein H. Sacrament / mein schwacher Glaub gestärcket / meine geängstigte Seele getröstet/ uñ mein sündlich Leben gebessert/und ich nimmermehr von Dir gescheiden werde. Amen! HErr Jesu/ Amen! Amen!

Ein andere Dancksagung nach dem Heiligen Abendmal / zu GOtt dem Vatter.

O Allmächtiger/ewiger GOtt/ himmelischer gnädiger Vatter ! ich dein armes

mes elendes Kind / sage dir / ietzund / von Grund meines Hertzens / Lob / Ehr / und Danck / daß du mich / und alle Menschen / so treulich uñ hertzlich geliebet / und deines einigen Sohns nicht verschonet; sondern denselben in den allerschändlichsten und schmählichsten Tod / für mich / hast dahingegeben: auf daß ich / sambt allen denen / die an Ihn vestiglich gläuben / nicht verloren würde / sondern das ewige Leben haben möchte.

Ich dancke dir auch / hertzlieber Vatter / daß du mir denselben deinen geliebten Sohn / nicht allein in deinem heiligen seligmachenden Wort geoffenbaret / sondern auch durch den H. Geist mich regiret / und gelehret hast; daß ich Ihn warhafftig habe erkennen / und Ihn / für meinẽ einigen Gnadenthron / halten lernen. Und bitte dich ferner / du wollest mich armen Sünder mit den Augen deiner grossen Barmhertzigkeit ansehen / und / ũm seinet willen / mir alle meine Ubertretungen und Missethaten verzeihen / und vergeben: wie ich denn daran keinẽ Zweiffel zu tragen habe:

Sintemal ich ietzund / zu kräfftiger Versicherung solcher vätterlicher Vergebung / mit dem allerhöchstē Pfand / das im Himmel / und auf Erden seyn kan / nemlich / mit dem waaren wesentlichen Leib und Blut deines lieben Sohnes / Jesu Christi / so für mich in den Tod gegeben / und vergossen worden / reichlich bin versehen und versorget worden.

Ach! HErr mein GOtt! laß mir nun solches wol gedeien; daß meine krancke / hungerige und durstige Seele / dadurch erqvicket / gesättiget / und gelabet werde: biß Du mich endlich aus dieser Welt / zu Dir / ins ewige / rechte / gewünschte Vatterland heimholest: da ich denn dein / deines lieben einigen Sohnes / und GOttes deß Heiligen Geistes / Antlitz gewiß in Ge-
Ps. 17/15. rechtigkeit anschauen / und zu meiner Seelen sagen werde: Sey nun zu frieden / mei-
Ps. 116/7. ne Seele; denn der HErr thut dir Gutes. Denn Du / HERR / hast meine Seele aus dem Tod gerissen / meine Augen von Threnen / meinen Fuß vom Gleiten. Nun wil ich wandeln / mein Gott / für Dir / im Lande der

Erledigten. Darzu hilff mir/ O gnädiger GOtt und Vatter! in JEsu Christi Namen. Amen! O mein GOtt und Vatter! Amen! Amen!

Dancksagung zu GOtt dem Sohn.

O HERR JESU Christe! mein hertzallerliebster Heiland/ meines Hertzens einige Freude / und höchster Trost! wo neme ich immermehr Gedancken gnug/ damit ich erreichen / und begreiffen möge; wo neme ich auch im̃ermehr Wort gnug/ damit ich ausreden un̄ erzehlen möge/ den überschwencklichē Reichthum deiner grossen Güte und Barmhertzigkeit: daß Du nit allein deinen Heiligen Leib/ an dem verfluchten Holtz deß Creutzes/ für mich armen Sünder aufgeopffert/ und dein edles/ theures Blut für mich mildiglich vergossen; sondern mich auch jetzund mit demselben deinem warhafftigen Leib und Blut in deinem H. Abendmal über aller Menschen Vernunfft / gantz wunderbarlich gespeiset un̄ geträncket hast: darüber ich den̄ hertzlich frohe bin worden / daß Du in

mein

mein Hertz bist eingegangen. Denn wer bin ich / HERR JEsu Christe / und womit hab ichs verdienet / daß Du bei mir
Luc. 1. 43/44. eingekehret? Ey! Woher komt mir das / daß der eingeborne Sohn deß Vatters zu mir kommen? Sihe! Mein HERR! ja mein trautester Bruder! da ich deines Fleisches und Blutes theilhafftig gemacht wurde / regte und bewegte sich mit Freuden meine Seele in meinem Leibe; und höret noch nit auf / über solcher deiner lieblichen / gewünschten Ankunfft / mit aller Gewalt sich zuerfreuen. Und wer wolte doch hier im Geist nicht von Hertzen frölich und guter Dinge seyn / wenn ein solcher angenemer / grosser / lieber Freund und Gast bei ihm einkehret.

Ich bitte Dich / mein allerlieblichster Heiland / JEsu Christe! laß die Wonne und Freude / die ich ietzund bei mir verspüre / nimmermehr in meiner Seelen aufhören.

Hilff / daß ich der Seeligen Krafft un̄ Wirckung deines gebenedeiten Fleisches und Blutes / dessen ich ietzund theilhafftig

wor-

worden / neben andern deinen lieben Gästen / also fruchtbarlich geniessen möge / daß ich Vergebung aller meiner Sünden ungezweifelt habe; und nun hinfort dem leidigen teuffel / dem ewigẽ Tod / der höllischen Glut und Verdamniß / aus einem gläubigen / unerschrockenen Mut / Trotz bieten können.

Laß mich auch HErr JEsu Christe! an Dir / als einen grünenden Reben an seinẽ Weinstock / zu aller Zeit / vest hangen / uñ viel Früchte tragen / zum ewigen Leben.

O HERR! vereinige und verbinde Dich / durch ein unauflößliches Gnadenband / also mit mir / daß Du in mir / und ich in Dir / wohne / und für und für bleibe; deñ Du bist doch mein / und ich bin dein; und wo Du bist / da werd ich seyn / uns soll kein Feind nicht scheiden. Hierauf lebe ich / hierauf sterbe ich! hierauf erwarte ich / in meinem Grab und Schlafkämmerlein / der frölichen Auferstehung meines Fleisches; welches gewißlich / am Jüngsten Tage / durch Dich widerum auferwecket / und zu deiner ewigen Freud uñ Herrligkeit / wird

erhaben und gesetzet werden: eben darům / daß es mit deinem waaren Fleisch und Blut / in deinem hochwürdigen Sacrament deß Neuen Testaments oder Bunds / ist gespeiset/und geträncket worden. Amen! das ist / es werde waar: stärck meinen Glauben im̃erdar: auf daß ich hieran zweiffele nicht/ wenn mir mein Hertz im Leibe bricht. Auf dein Wort in dem Namen dein/spricht meine Seel das Amen fein. Amen/Amen! HErr Jesu! Amen!

Danckſagung zu GOTT dem Heiligen Geist.

O GOtt Heiliger Geist! du wesentliche Liebesflamme/zwischen Gott dem ewigen Vatter/und seinem gleich ewigen geliebten Sohn/JEsu Christo/Du werthes Liecht / und seliges Pfand aller Gläubigen / ich sage auch dir von Hertzen Lob und Danck/daß Du mich armē Menschen/der ich vō Natur/in Göttlichen Sachen/unverständig und blind bin/und aus eigener Vernunfft noch Krafft an Jesum Christum meinen HErrn/gar nit gläubē/

noch zu ihm kommen kan / durchs Evangelium / zur Gemeinschafft aller Heiligen beruffen / mit deinen Gaben erleuchtet / im rechtē Glauben biß anhero geheiliget / und erhalten hast. Und bitte dich nun ferner / O du süsser Seelengast! ohne welches Gnad und Gunst all mein Thun gantz ůmsonst ist / daß du noch weiter in mir eine Lust und Liebe zu dem Wort JESU Christi erwecken wöllest; auf daß ich daraus GOtt / meinen himmelischen Vatter / und seinen eingebornen Sohn / meinē Heiland Jesum Christum / ie mehr und mehr möge erkennen lernen. Verkläre auch heut diesen Tag meinen hochverdienten Seligmacher in meinem Hertzen; nach dem ich iezunder seines warhafftigen Leibes und Blutes / im Heiligen Abendmal / bin theilhafftig worden.

Leite / und regiere mich auf rechter Bahn: bewahre mich für allen Sünden / für heimlichen und öffentlichen Lastern; damit ich mich nit aufs neu in Gottes Zorn werffe / das Letzte ärger mache / als das Erste / mir dardurch zeitliches uñ ewiges

Unheil / an Leib und Seele/zuziehe/ und mich also deß Heiligen Leibes und Blutes meines HERRN JEsu Christi schuldig mache.

Ach HErr! Du heiliger/guter Geist/ erhalt meinen Gang auf deinen Fußsteigen/daß meine Tritt nicht gleiten.

O HERR! durch deine Krafft mich bereit/ und stärck deß Fleisches Blödigkeit! daß ich hie ritterlich ringe; durch Tod und Leben zu Dir dringe. Amen / Amen/ Amen!

Ein Passion-Gebet.

O Gerechter GOTT! himmelischer Vatter! ich hätte zwar/wegen der grossen Menge meiner abscheulichē Sünden/verzweiffeln mögen: dieweil ich aber meine Hoffnung und Zuversicht auf das theure Blut meines Erlösers/Jesu Christi/welches Er/für mein vielfältiges Verbrechen/vergossen hat/setze; so versehe ich mich eitel Gnad und Barmhertzigkeit zu Dir.

Sihe! O lieber Vatter! da bringe ich

Dir meinen HErrn JEsum Christum/ dein liebes Kind/mit einem gläubigen und danckbaren Hertzen.

Ich bringe Dir seine erlittene Schmertzen; die Du/ O lieber Vatter! für alle meine Sünde/die ich iemals gethan habe/ wollest annemen.

O du Vatter aller Gnaden! ich bringe dir den blutigen Schweiß meines HErrn JEsu / und dessen bittere Threnen; dergleichen ich / wegen meiner Sünde / hätte vergiessen sollen.

Ich bringe dir die kräfftige Fürbitt JEsu Christi; derer du mich mildiglich wollest geniessen lassen/und/ üm derselben willen / mir meine Nachlässigkeit im Gebet vergeben.

O du getreuer GOtt! O mein lieber Vatter! du bist ja mein Schöpffer/und ich dein Geschöpff: du bist ja mein Vatter/uñ ich dein Kind! denn Jesus Christus hat mir/mit seinem Leiden und Sterben/diese Kindschafft erworben. O nim mein armes Hertz zu Gnaden an! dieweil es mit dem heilsamen Blut deines Sohns be-

 spengt/

sprenget ist: heilige es ie mehr und mehr/ und wohne stetig darinn/ biß ich zu dir/ in deine himmelische Wohnung/ komme. Amen! mein GOTT und Vatter! Amen/ Amen!

Ein ander Passion-Gebet.

DAS Heilige Leiden JEsu Christi verhalte mich! das unschuldige Blut JESU Christi stärcke mich! das reine Wasser/ das aus seiner Seiten flosse/ wasche mich/ die grosse Marter JEsu Christi heile mich/ und neme hinweg die tödliche Wunden meiner Seelen.

O Gütiger HErr Jesu/ erhöre mich! verbirg mich in deinen heiligen Wunden! laß/ aus deinem mildreichen Hertzen/ in mein boßhafftiges Hertz/ Gnad/ Trost/ Krafft/ und Vergebung aller meiner Sünden fliessen.

73/ Ach! mein HErr/ und mein Gott! wenn ich nur Dich/ und dein hertzallerheiligstes Leiden und Sterben/ in meinem Hertzen habe; so frage ich nichts nach Himmel und Erden.

HErr JEsu! ich krieche in deine offene Wunden: darinn wil ich sicher seyn/ biß daß der Zorn Gottes fürüber gehe.

O HErr laß mich allezeit Dir anhangen! treibe von mir ab alle Anläuffe deß Satans/in der Stund meines Todes.

Ach! allerliebster HErr JEsu! der du am Creutz/ dem bußfertigen Sünder tröstlich hast zugesprochen: schreie mir auch einmal/ in mein sterbendes Hertz/ Trost und Erqvickung zu.

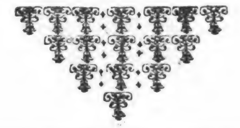
Hilff/ daß ich meine letzte Noht/ durch deine Hülffe/ seliglich überwinde: und wenn ich nicht mehr reden kan: so nim Du mein letztes Seufftzen mit Gnaden an/ und laß mich ein Kind der ewigen Seligkeit bleiben/ üm deines allerheiligsten Bluts willen/das du für mich vergossen hast. Amen! HERR JEsu Christ! mein HErr und Heiland! Amen/Amen!

O JEsu Christe GOttes Sohn! der Du für mich hast gnug gethan: Ach! schleuß mich in die Wunden dein: Du bist allein/ der einige Trost und Helffer mein.

Versprechung deß neuen Gehor-
sams und ein Gebetlein üm den-
selbigen.

SO waar Du HErr! der allmächtige GOTT / lebest / und so waar auch ich bei Dir ewig leben wil; so verspreche ich dir / in dieser Stund / nach deinem Wort: so viel Du selber mir wirst Gnad geben; Dir hinfüro in Heiligkeit und Gerechtigkeit zu dienen. Allein/HERR! der du mir ietzo das Wollen gibest / gib auch selber mir das Vollbringen / üm Christi JEsu / deines hertzliebsten Sohns / meines einigen Erlösers und Fürsprechers willen. Amen / mein GOTT und Vatter! Amen / Amen!

Ende deß dritten Theils.

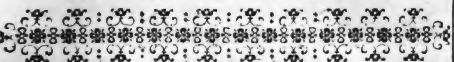


Der

Wachet. Matth. 25. V. 13.

I.F. Fleisch. f.

Goog



Der vierdte Theil.

Von einem Christlichen Leben und Wandel.

Das erste Capitel.

Von dem kurtzen Inhalt deß Christenthums / von den guten Wercken / und von der Richtschnur der guten Wercke.

WEnn ein Christ (wie er billich soll) in seiner Beicht versprochen / daß er sein Leben bessern wolle: solle ihm / nach erlangter Loßzehlung von Sünden nichts höhers angelegen seyn: als daß er künfftig sein Christenthum besser in Acht neme.

Es bestehet aber das Christenthum / kurtz davon zu reden / auf einem rechten Glauben / und Gottseligen Leben: oder / wie es der Apostel Paulus ausredet / auf dem Glauben / der durch die Liebe thätig ist / Gal. 5/6.

Der Glaub ist wie die Mutter: die Lieb /

oder die guten Wercke / sind wie die Tochter. Diese beede sind immerdar beisammen/ und ist eins ohne das andere nimmermehr zu finden.

Gleich wie die Sonne nit ohne Stralen / die Seele nicht ohne Bewegung / ein guter Baum nicht ohne Früchte ist: Also ist der Glaub nicht ohne die Lieb/ oder ohne die guten Wercke. Was hilffts/lieben Brüder/sagt Jacobus/in seiner Ep. im 2. Cap. 14/ 17/ 26/ v. so iemand sagt er habe den Glauben/ uñ hat doch die Wercke nit: Der Glaube/ wenn er nit Wercke hat/ist tod an ihm selber. Gleichwie der Leib ohne Geist tod ist: Also ist der Glaub ohne Werck tod.

Von diesem Glauben haben wir in dem zwölfften Capitel deß ersten Theils gehandelt: So ist auch ein zimlicher Bericht von den guten Wercken zu nemen/ eben aus selbigem Theil/ im siebenden Capitel/ von der Erkäntniß der Sünden / und von der Gewissensrug : da fast ein iedes Alter und Stand seine gebürende Lection finden wird; Wie auch aus dem achtē/ neunden uñ zehendē C. von Widererstattung der entwen-

vendetē Sachen; uñ aus deß andern Theils ausführlicher Beicht nach den zehen Geboten bei dem 4. Cap. Voraus sattsam erscheinen wird / was für Gutes zu thun / und für Böses zu lassen sey? wir wollē aber noch ausführlicher davon handeln.

Die gute Wercke haben / zu einer Richtschnur / das Gesetz: welchem sie gleichförmig seyn sollen: dazu muß kommen der Glaube: welcher auch die unvollkommene Wercke GOtt dem HErrn angenem und gefällig machet.

Gute Wercke haben zu einer Richtschnur das Gesetz.

Die guten Wercke müssen mit dem Gesetz Gottes übereinkommen.

Denn gleichwie alles das jenige so sich mit dem Gesetz Gottes nit vergleicht / Sünde ist: 1. Joh. 3/4. Also ist alles / was dem gleichförmig ist / ein gutes Werck.

Dahin sihet auch d HErr Christus / weñ Er uns auf das Gesetz weiset; welches nit müsse abgethan / sondern gehalten werdē / auch in dem kleinesten Buchstaben uñ Titel / Pünctlein / oder Strichlein desselben: Ihr solt nicht wehnen / daß ich komen bin / das Gesetz / oder die Propheten aufzulösen;

sondern zuerfüllen. Denn ich sage euch: warlich/biß das Himmel und Erden vergehe/ wird nit zergehen der kleinest Buchstab / noch ein Titel vom Gesetz: biß das alles geschehe/Matth. 5/17/18.

Bei dieser Regel und Richtschnur sollen wir standhafftig verbleiben/ uñ uns keinen Schein/oder Beredung/davon lassen abwendig machẽ. Ihr solt nichts dazu thuẽ (heist es) das ich euch gebiete; uñ solt auch nichts davon thun: auf daß ihr bewahren möget die Gebot deß HErrn/euers Gottes / die Ich euch gebiete/ 5. B. Mos. 4/2. Alles was ich euch gebiete/dz solt ihr haltẽ;daß ihr darnach thut;ihr solt nichts dazu thun/noch davon thun/5. B. Mos. 12/32. Gedencket aller Gebot deß HErrn/ und thut sie: daß ihr nicht euers Hertzen Dünckel nach richtet / noch euren Augen nachhuret/4. B. Mos. 15/39.

In welchen Worten unser eigen Gutdüncken den Hurenaugen verglichen wird: denn wie dieselbe bald dahin / bald dorthin gaffen/ unstet und ümschweiffig sind: Also ists mit menschlichem Gutdüncken beschaf-

sen; das fället von einem auf das andere/ und erwehlet immer etwas neues. Darüm wir desto eiveriger den Geboten GOttes sollen anhangen. Ihr solt nach euer Vätter Gebot nicht leben/ und ihre Rechte nicht halten/ und an ihren Götzen euch nicht verunreinigen. Denn ich bin der HErr/ euer GOtt. Nach meinen Geboten solt ihr leben/ und meine rechte solt ihr halten/ und darnach thun/ Ezech. 20/18/29. Es ist dir gesagt/ Mensch/ was gut ist/ und was der HErr von dir fordert: nemlich/ GOttes Wort halten und Liebe üben/ und demütig seyn für deinem / GOTT/ Mich. 6/8.

Können derowegen / was das Christenthum anbelanget / Menschensatzunge und selbsterwehlte Gottesdienste GOTT gantz nicht gefallen: dieweil Er allein sein Wort / und sein Gesetz für die Regel und Richtschnur wil gehalten haben.

Solches sein Gesetz hat Er in zwo unterschiedene Tafeln/ eingetheilet. Zwo Tafeln deß Gesetzes.

Nach der ersten / sollen wir die Liebe

gegen GOtt: Nach dem Andern/die Liebe gegen dem Nechsten üben/und erweisen.

Du solt lieben Gott / deinen HErrn/ von gantzem Hertzen/ von gantzer Seele/ von gantzem Gemüt: diß ist das fürnemste und gröste Gebot. Das 2. ist dem gleich; du solt deinē Nächsten liebē/als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das gantze Gesetz und die Propheten: sagt unser himmelischer Lehrmeister Jesus Christus/Matth. im 22. Cap. 37. v.

Inhalt der zehē Gebot.

Gott sollen wir lieben/Theils/ mit der gäntzlichen Zuversicht deß Hertzens: davon im ersten Gebot: Theils / mit der äusserlichen Bekäntniß / und Enthaltung deß Mundes / vom Mißbrauch deß Namens Gottes; davon im andern Gebot: Theils/ mit dem Wercke selbsten/uñ Heiligung deß Sabbaths: davon im dritten Gebot. Den Nechsten betreffend / so werdē durch denselben verstanden / entweder die leibliche Eltern / und die an derselben Statt sind; und diese soll man lieben / nach dem vierdten Gebot; oder alle andere Menschen/derer man keines beleidigen soll: we-

der mit Wercken / an ihrem Leibe: davon im fünfften Gebot: Noch am Ehegatten: davon im sechsten Gebot : Noch an den Gütern: davon im siebenden Gebot: Noch mit Worten / durch falsch Zeugniß / und Verletzung deß guten Namens: davon im achten Gebot: Noch mit Gedancken / oder unziemliche Lust und Begierde: davon im neundten und zehenden Gebot da alle böse Lüst / samt ihrer Wurtzel / verboten sind.

Und dieses sind die eigentliche Wercke / die Gott von uns erfordert. In solchen übe dich: so wirstu Gott wol gefallen.

Die guten Wercke müssen / ferner / aus einem rechtschaffenen Glauben herfliessen. Denn ohne Glauben ists unmüglich Gott gefallen / Ebr. 11/6.

Die Ursach ist: dieweil alle unsere gute Wercke / unvollkommen / befleckt / unrein / und also nicht allerdings dem Göttlichen Gesetz gleichförmig sind.

Ist demnach vonnöhten / daß der Glaub hinzukomme / und CHRIstum ergreiffe: durch welchen die Unvollkommenheit unserer Wercke bedeckt wird: daß also

unse-

unsere Werck GOtt gefallen können. Wo sie mit diesen Mantel nicht bedeckt werden: mögen sie GOTT nicht angenem/ noch gefällig seyn.

Ohne den Glauben wird Sünde auch das jenige / was ein gutes Werck zu seyn scheinet: sagt der H. Kirchenlehrer Augustinus. (pp)

Wo aber der Mensch widergeboren/ und gläubig ist/ und sich an Christi Gerechtigkeit hält: da sind auch GOTT desselben Werck angenem und gefällig.

Gleichwie ein Vatter an dem Gehorsam seines Sohns/ Gefallē trägt; obgleich derselbe unvollkommen und mangelhafftig ist: Also lässt ihm GOTT/ unser himmelischer Vatter/ unsern Gehorsam / nicht wegen einer sonderbaren Vollkom̄enheit/ sondern wegen deß Glaubens an seinē Sohn/ unsern hertzliebsten Bruder JEsum CHristum/ gefallen.

Die Opffer deß Alten Testaments versöhneten Gott/ nicht äusserliche Opffer: sondern / weil diejenigen / so die Opffer brachten/ ihren Glauben auf dem/ damals

zukünfftigen / Messiam gründeten: Also/ wenn die Opffer unserer Wercke GOtt/ gefallen sollen; müssen sie geschehen aus dem Glauben an Christum.

Der Zorn Gottes entbrande über die ungehorsame Kinder Israel: welche aber die ehrne Schlange ansahen/ denen erzeigte Er Gnade: 4. B. Mos. 21/4. Also druckt zwar der Zorn Gottes alle und iede Menschen/ wegen Ubertrettung der Gebot Gottes: welche aber des Menschen Sohn / der an dem hohem Stamm deß Creutzes / für uns in seinem Blut ermordet worden / in waarem Glauben anschauen / die nimt Er zu Gnaden auf und an.

Aus dieser bißher angeführten Lehr/ kanstu/ liebster Mitchrist! wol sehē; daß solche gute Wercke von niemand anders ursprünglich herrühren / als von dem Heiligen Geist: welcher die Kinder Gottes treibet/ Rom. 8/14. Dannenher auch die guten Wercke Früchte deß Geistes genennet werden/ Gal. 5/22.

Gleichwie die Früchte der Kräuter und der Bäume aus dem/ von Natur ihnē einge-

pflantzten/lebendigẽ Geist herrühren: Also rühren auch die Früchte der glaubigẽ Christen her von dem lebendigmachenden ewigen himmelischen Geist.

Von Natur sind wir Menschen unfruchtbare Bäume zweimal erstorben/ uñ ausgewurtzelt: Ep. Jud. v. 12. aber durch den Glauben werden wir CHRisto / dem Baum deß Lebens/von dem H. Geiste/eingepfropffet; durch dessen Wirckūg wir auch der Wurtzel / und deß Saffts in Christo dem Baum deß Lebens/theilhafftig werden/ daß wir die Früchte tragen können.

Wegen solcher unser Untüchtigkeit/ sollen wir unser Hertz / Augen und Mund zu dem H. Geist kehren / und täglich beten: daß Er uns wolle tüchtig machen / und uns im Guten bekräfftigen.

Wir sind nit tüchtig / von uns selber/ etwas zu dencken/ als von uns selber; sondern daß wir tüchtig sind; ist von Gott 2. Cor. 3/5. Unser Verstand ist verfinstert/ und wir sind entfrembdet von dem Leben/ daß aus GOtt ist / durch die Blindheit unsers Hertzens/Eph. 4/18.

Derowegen sollē wir mit David seufzen: Der HErr/ mein Gott/ mache meine Finsterniß liecht/ Psal. 18/28.

Das Tichten deß Menschlichen Hertzens ist böß von Jugend auf: 1. B. Mos. 18/21. Aber der Geist deß HErrn kan solche Boßheit wegnemen.

Derowegen sollen wir widerūm mit David seufzen: Schaffe in mir GOtt ein rein Hertz; und gib mir ein neuen gewissen Geist: verwirff mich nicht von deinem Angesicht/ und nim deinen Heiligen Geist nit von mir/ Psal. 51/12. Du hast geboten/ fleissig zu halten deine Befehl: O daß mein Leben deine Rechte mit gantzem Ernst hielte/ 119/4/5.

Es wircket aber der Heilige Geist in uns/ und treibet uns zu guten Wercken an/ nit ohne Mittel/ oder durch geheime Entzückungen/ und Offenbahrungen: sondern durch gewisse/ und ordentliche Mittel/ nemlich durch sein Wort/ welches da ist/ das Gesetz/ und Evangelium. Dieses ist der rechte Werckzeug deß Heiligen Geistes. Dieses ist der unvergängliche Same/

aus welchem wir widergeboren werden/ 1. Pet. 1/23.

Wenn ein Acker Frucht tragen soll / so werden erst die Hecken und Dörner weggeräumet : und denn wird der gute Same ausgesäet : also handelt auch der Heilige Geist mit dem Acker unsers Hertzens. Anfänglich nimmet Er die Dorne und Hecken der Ubertrettungen / durch die Predig deß Gesetzes hinweg : Darnach lässt Er den Samen deß tröstlichẽ Evangelii außwerffen; welchen wir auch willig und begierig sollen annemen: denn wir müssen das unserige auch dabei thun; dieweil wir sind widergeboren / und / als neue Creaturen in Christo / von dem H. Geist neue Krafft empfangen haben.

In denenselben sollen wir uns üben: wie der HErr Christus solches von uns erfordert : Lasset euer Liecht leuchten für den Leuten. Als wolt er sagen: Ihr seyd erleuchtet: drüm so lasset das Liecht der guten Wercke / für den Leuten ausbrechen. Ihr müsset / in eurem Christlichen Wandel / nicht träge / noch müde werden.

Es setzet aber der HErr Christus also- bald hinzu: Daß sie eure gute Wercke se- hen; und euren Vatter im Himmel prei- sen / Mat. 5/16. Womit er die fürnemste Endursach unserer guten Werck andeu- tet: welches ist der Preiß und Ehre Got- tes.

Endursach der gute Wercke.

Wer nur seine eigene Ehre suchet; des- sen Wercke / sie scheinen auch so gut / als sie immer wollen / sind verloren.

Wir müssen / mit König David / sagen: Nicht uns / HErr! nicht uns / sondern dei- nem Namen gib Ehre / Psal. 115/1. Wie denn hierzu der HErr ernstlich anmahnet! Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weiß- heit! ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärck; ein Reicher rühme sich nicht sei- nes Reichthums: sondern wer sich rühme wil / der rühme sich deß / daß er nicht wisse / und kenne; daß ich der HERR bin / der Barmhertzigkeit / Recht und Gerechtig- keit übet auf Erden: denn solches gefället mir; spricht der HErr / Jer. 9/23/24.

Nächst diesem Absehen auf GOttes Preiß und Ehre / sollen wir auch / in unsern

guten Wercken / auf den Nächsten sehen: damit desselben Besserung / Heil und Wolfahrt befördert werde. Ein ieglicher sehe nicht auf das Seine / sagt Paulus / sondern auf das / so deß andern ist / Phil. 2 / 4. Und: laß die Unsern lernen / daß sie im Stand guter Werck sich finden lassen / wo man ihrer bedarff: auf daß sie nit unfruchtbar seyn. In gleichen befihlet auch Johannes: diß Gebot haben wir von ihm / daß wer Gott liebet / der auch seinen Bruder liebe / 1. Ep. 4 / 21.

Wir sollen auch / neben diesem / auf uns selbsten sehen: damit wir GOTT die höchstschuldige Danckbarkeit ablegen / und darbei erkennen / wie so gar nichts tüchtigs wir / von uns selbsten / Ihme erweisen können.

Mit Jacob sollen wir sagen: Ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit / und aller Treue / die Du an deinem Knecht gethan hast / 1. B. Mos. 32 / 10.

Mit David sollen wir sagen: Wer bin ich / HERR! HERR! und was ist

mein

mein Haus: daß du mich bißher gebracht hast: 2. Sam. 7/19.

Mit der Jungfrauen Marien sollen wir sagē: Meine Seele erhebt den HErrn/ und mein Geist freuet sich Gottes/ meines Heilandes: denn Er hat grosse Ding an mir gethan / der da mächtig ist/ und dessen Name heilig ist/ Luc. 1/47.

Mit Paulo sollen wir sagen: Er hat uns viel Gutes gethan/ und vom Himmel Regen / und fruchtbare Zeitung gegeben: unsere Hertzen erfüllet mit Speiß / und Freuden/ Apost. Gesch. 14/17.

Gebet üm Befleissigung und Verrichtung guter Wercke: darinn fast die gantze Lehr von guten Wercken begriffen ist.

ALlerheiligster GOTT und Vater: ich weiß / daß dein Will ist/ unsere Reinigung: und daß Du befohlen hast/ uns / in allerley guten Wercken / täglich zu üben. 1 The. 4/3.

Weil ich aber von mir selber nichts Guts gedencken / viel weniger thun und 2. Co. 3/5.

verrichten kan: so bitte ich deine grosse Güte und Barmhertzigkeit / Du wollest selber das Wollen / und das Vollbringen in mir wircken.

Reinige mein Hertz / daß es fertig werde / zu Christlichen Tugenden.

Lehre mich dein Gesetz / daß ich Dich von gantzem Hertzen und meinen Nächsten / wie mich selbst / liebe.

Mehre in mir den Glauben / als ohne welchem dir nichts gefället; sondern alles für Sünde gerechnet wird.

Matt. 5/16 Laß das Liecht meiner guten Wercke leuchten für den Leuten; auf daß du im Himmel gepreiset / mein Nächster auf Erden gebessert / und meine Danckbarkeit gegen dich / und Willfährigkeit gegen andere / daraus verspüret werde.

Auf dich / O Gott! trau ich allein / deine Gnade ist mein einige Zuflucht. Mit meinen Wercken ist nichts gethan; sie sind unvollkommen / und unrein. Es ist eitel Stückwerck: dieweil die Sünde so tieff in mir stecket. Ja mein eigen Gewissen überzeuget mich / daß ich täglich mannigfältig

sündige. Darüm kan ich auf meine Wercke im geringsten nicht / sondern auf deine Barmhertzigkeit / und auf deines eingebornen Sohns theures Verdienst / einig und völlig verlassen. In dessen aber solle dennoch die Sünde in meinem sterblichen Leibe nicht herrschen.

Derowegen so regiere mich mit deinem Heiligen Geist: auf daß ich der Sünde hinfüro gäntzlich absterbe und heiliglich lebe; doch nicht ich: sondern daß Christus in mir lebe.

Denn obschon gute Werck die Selikeit nicht verdienen; so sind wir doch verbunden / selbige zu thun; damit wir Dir unsere schuldige Danckbarkeit erweisen. Es fordert sie auch deines Sohns Verdiensts; welcher uns von Sünden erlöset hat; damit wir nicht widerüm derselben Knechte würden / und allen bösen Lüsten folgeten. Es erfordert sie die Art deß Glaubens: welcher durch die Liebe muß thätig seyn.

So hilff nun / O Gott und Vatter! der Du allein Gut bist / und alles Gutes

verschaffest: daß ich in einem neuen Leben wandele / und mich der guten Wercke befleissige: Dir zu Ehren / den Engeln zur Freude / dem Nächsten zu Liebe / und den Satan zum Verdruß: auf daß ich dermaleins dz Ende deß Glaubens / die ewige Seligkeit / erlangen / uñ die fröliche Stimme hören möge: Ey! du frommer und getreuer Knecht / du bist über wenig getreu gewesen: Ich wil dich über viel setzen. Gehe ein / zu deines HErrn Freude.

Solchen hocherwünschten Eingang in das ewige Leben / und friedlichen sanfften Ausgang aus diesem zeitlichen Leben / verleihe mir / und meinen Mitchristen / O himmelischer Vatter! durch JESUM CHRIstum / in Krafft deß Heiligen Geistes / hochgelobet in Ewigkeit. Amen / Amen / Amen!

Das ander Capitel.

Von der Liebe GOTTes / von der Eigenliebe / und von der Weltliebe.

DIeweil wir so gar uns an die Gebot GOttes halten sollen / daß wir we-

der zur Rechten noch zur Lincken/außschrei-
ten / noch den geringsten Buchstaben darin̄ ändern dörffen: so ist es gut/ weñ wir aufs allerkürtzeste deß gantzen Gesetzes (davon zwar schon vorher etwas gehandelt worden/) Innhalt haben können.

Kurtzer Innhalt deß Gesetzes.

Es hat aber der HErr Christus einen solchen kurtzen Innhalt uns schon vorlängst gegebē/mit diesen Worten: Du solt lieben GOtt deinen HErrn von gantzem Hertzen/von gantzer Seelen/von gantzem Gemüt. Diß ist das fürnemste und gröste Gebot. Das ander ist dem gleich; Du solt deinen Nächsten lieben/als dich selbst. In diesen zweien Geboten hanget das gantze Gesetz und die Propheten/Matth. 22/37.

Matt. 22/37

Die Liebe soll zwo Hände haben: mit der einen sollen wir in den Himmel reichen/daß wir GOTT ümfangen: mit der andern sollen wir die Erde berühren/ daß wir unserm Nächsten Handreichung thun.

Die Liebe hat zwo Hände

Wir sollen aber GOTT lieben / Erstlich/gäntzlich/oder von gantzem Hertzen:da-

mit

mit die Liebe nicht unter Gott/und unter die Creaturen getheilet werde.

Gleichwie die rechte Mutter / für dem König Salomone/nicht zugebē wolte / daß ihr Kind solte getheilet werdē: 1. B. Kō. 3./ 26. Also gestattet auch GOtt / der himmelische Vatter / keine Theilung unsers Hertzens; daß wir das eine Theil Jhm/das andere Theil der Welt geben wolten. Da heisset es / nach dem gemeinen Sprüchwort: entweder gar mein/oder laß es gantz seyn.

Wer demnach im Dienst Gottes sein Hertz zugleich an was anders kleben lässet; dessen Wercke gehen nicht aus rechter Liebe/ und können also Gott nicht gefallen.

Einer/ der Gott nicht liebet/ der dienet Jhm nicht üm die Belohnung; sondern nur allein / weil es GOtt geboten / und weil es GOtt also gefällt.

Wenn auch gleich kein Himmel oder Hölle wäre / so wären doch die rechten Christen fromm.

Wer GOtt allein dienet üm der Belohnung / oder Vermeidung der Straffe willen: der dienet vielmehr ihm selber: denn

er su-

er suchet seinen eignen Nutzen / und sein be- stes. Und dieses ist die Art der Heuchler: welche für Gott ein Greuel sind. Die waa- ren Christen sind nicht Mit-knechte / daß sie üm die Belohnung dieneten: sondern sie sind Kinder Gottes. Ein Kind aber ist sei- nem Vatter gehorsam / aus lauter Liebe uñ nicht üm deß Erbs willen: es weiß / daß das Erbe vorher ihm bevorstehe / und nicht ver- dienet werden dürffe: Also wissen die rech- ten Christen gar wol / daß Christus ihnen den Himmel theuer erworben. Daß sie hei- liglich leben; das thun sie aus lauter Liebe / ohn einiges Suchen der Belohnung: ob sie gleich nicht aussenbleibet.

Hievon schreibet der fromme Mann / Taulerus / also: Wer die Liebe GOTtes recht erlangt / und angezogen hat; der ver- wundert sich gar sehr / daß ein geistlicher Mensch sich darff unterstehen / GOtt üm Lohn zu dienẽ / er sey / wie er wolle / zeitlich / oder ewig. Denn er / als ein rechter / oder vollkommener Liebhaber / begehret keinen zeitlichen Trost / in dieser Welt / auch keinẽ Lohn / in der künfftigen / von GOtt zu er-

lan-

langen / weil er in seiner Liebe gegen Gott/ nicht sihet auf seinen eigenen Nutzen oder Gewinst: sondern allein auf das/ wz Gott wil. Und solcher Wille Gottes gefällt uñ schmeckt ihm besser/ als aller eigener Nutz und Vortheil. In der andern Predig über den ersten Sonntag in der Fasten.

Beständiglich. Wir sollen Gott/ fürs ander/ lieben beständiglich / oder von gantzer Seelen/ daß wir Gott lieben / so lang die Seele im Leibe bleibet. Denn es ist nicht gnug / daß man wol angefangen habe : man muß auch beharren in der Liebe/ uñ in dem Dienst Gottes; biß daß uns der Odem ausgehet.

Deß Loths Weib halffe nit der Ausgang aus Sodom : noch den aufrührischen Kohra der Ausgang aus Aegypten : weil jene hintersich sahe/ uñ zur Saltzseule wurde; 1. B. Mos. 19/26. dieser aber von Mose abgefallen/ uñ lebendig hinunter in die Hölle gefahren ist/ 4. B. Mos. 16/33. Wollen wir dergleichen Straffen entgehen; so müssen wir stets und allezeit/ alle Tage/ alle Stunden/ alle Augenblick Gott mit kindlicher Liebe anhangen.

Digitized by Google

Wir sollen Gott fürs dritte / lieben inbrünstiglich / oder / von gantzem Gemüte / daß alle Kräfften deß Gemüts / alle Gliedmassen deß Leibes / GOttesdienst / Lob und Lieb ergeben seyen. Inbrünstiglich.

Also munterte der königliche Prophet David sich selbsten auf: Lobe den HErrn / meine Seele / und was in mir ist / seinen heiligen Namen / Ps. 103 / 1.

Das Hertz soll sich Gott ergeben: die Ohren sollen GOtt hören: die Zunge soll von Gott reden; die Hände sollen Gott arbeiten: alle Gänge sollen zu Gottes Dienst und Ehren geschehen.

Da Pharao das Volck Israël / samt Weibern und Kindern / ziehen lassen / ihrer Schaf uñ Rinder aber bey sich behaltẽ wolte; gab ihme Moses zur Antwort: Du must uns auch Opffer und Brandopffer geben / daß wir unserm Gott / dem HErrn / thun mögen. Unser Vieh soll mit uns gehen / uñ nicht eine Klaue dahinden bleiben / 2. B. Mos. 10 / 24. Also / wenn der höllische Pharaao / der Satan / haben wil / daß wir ihm auch etliche Glieder hinterlassen / und zu

seinem Dienste begeben sollen; so sollen wir mit Mose ihm antworten: Ich habe mich GOTT allein geheiliget: dir wil ich kein Glied nach lassen; auch nicht das Geringste soll dahinden bleiben.

Die Liebe Gottes leidet keine unordliche Liebe.

Sollen wir nun GOtt lieben gäntzlich / beständiglich / und inbrünstiglich: So müssen wir uns für einer andern / unordentlichen / falschen / verbotenen Liebe hüten.

Wenn ein Gevässz albereit voll ist; wie kan man etwas hinein giessen/es werde denn zuvor ausgeleeret? Also wenn unser Hertz voll unordentlicher / falscher / und verbotener Liebe ist; wie kan die Liebe GOttes darinn geheget werden? Je mehr Wasser im Gevässz ist; ie weniger kan man Oel hineingiessen. Je mehr unordentlicher / falscher / und verbotener Liebe in deinem Hertzen ist; ie weniger Liebe GOTTes kan darinnen Statt haben.

Verbottene Liebe ist zweierlei.

Solche unordentliche / falsche / verbottene Liebe ist fürnemlich zweyerley; eigene Liebe / und Weltliebe.

Eigene Liebe heisset / wenn der Mensch

sich selbst mehr liebet / als GOTT den HERRN; wenn er/in allen Dingen/seine Ehre/ seinen Nutz/und seinen Lust suchet.

Solche eigene Liebe ist der Gottseligkeit sehr hinderlich. Darüm setzet sie Paulus/in Erzehlung der Sünden/stracks forn an: Es werden Menschen seyn / die von sich selbst halten; (in der Grundsprache heist es: die sich selbst liebē:) geitzig/ruhmredig/hoffärtig/Lästerer/ den Eltern ungehorsam/undanckbar/ungeistlich/störrig/ unversöhnlich/Schänder/unkeusch/wild/ ungütig/ Verrähter/ Freveler/ aufgeblasen/die mehr lieben Wollust/denn GOtt: die da habē den Schein eines Gottseligen Wesens; aber seine Krafft verläugnen sie/ 2. Tim. 3/2. 1 Eigene Liebe

Gleichwie GOTTES Liebe ist ein Brunnqvell aller Tugenden: Also ist eigene Liebe ein Brunnqvell aller Laster. Darüm als der Apostel / an ietzt gesetztem Ort/ gesagt hatte: Es werden Menschen seyn/ die von sich selbsten halten / oder / die sich selbst lieben: setzet er alsobald viel andere schändliche Laster hinzu: anzuzeigen / daß

alle diese/Laster aus der schändlichen Brun-
qvell eigener Liebe /herfliessen.

Gleichwie man nicht mit einem Auge
gen Himmel / und zugleich auf sich selbst se-
hen kan: also kan man nicht zugleich Gott/
und sich selbst lieben.

Die Liebe ist gleichsam der Seelen Ge-
wicht. Schlägt dieses Gewicht zu eigener
Liebe hinaus; so wird Gottes Liebe dadurch
überwogen: schlägt es aber zu Gottes Liebe
hinaus; so wird eigene Liebe dadurch über-
wogen/und untergedrucket.

Eigene Liebe ist eine rechte unbeson-
nene/und schädliche Liebe. Denn eben der
Mensch/ der GOTT über alles liebet/ der
liebet sich selbsten recht: nemlich in GOtt/
und unter GOtt: und wird es ewig zu ge-
niessen haben. Wer aber sich selbsten/un-
ordentlicher Weise/ ausser GOtt/ und ü-
ber GOTT liebet; der hasset vielmehr/ im
Grund der Warheit davon zu reden / sich
selbsten: denn er thut ihme selbsten damit
den grösten Schaden.

Der Mensch ist nicht von sich selber: er
lebet nicht von sich selber; er hat seine Selig-

keit nicht/von sich selber: Darüm soll er sich auch nicht selber lieben; sondern er soll den lieben / von dem er ist; von welchem er das Leben hat / und von welchem er die Seligkeit erlangen kan.

Eigenliebe verderbet die allerschönste/un̄ herrlichste Gaben deß Menschens. Denn gleichwie eine Blume manchmal eine schöne Gestalt/ und einen lieblichen Geruch hat; aber weil dabei ein verborgenes inwendiges Gifft ist/gantz dardurch verderbet wird: Also wenn der Mensch manchmal schöne Gaben deß Leibs und der Seelen / deß Verstands und deß Geistes / empfangen hat; darneben aber das innerliche Gifft der Eigenliebe im Hertzen verborgen hat: so werden alle solche Gaben verderbet/ und von Gott nichts geachtet.

Weltliebe heisset / wenn der Mensch die Welt und alles/was darinnen ist / also liebet / daß er mehr an dasselbe / als an GOTT / gedencket / und mehr denselben Sachen / als GOTT / anhänget / und ergeben ist. 2. Welt-liebe.

Diese Weltliebe hindert gleichsals über

alle Masse GOttes Liebe; wie Johannes klärlich lehret: Habt nicht lieb die Welt/ noch was in der Welt ist. So iemand die Welt lieb hat: in dem ist nit die Liebe deß Vatters. Denn alles/ was in der Welt ist/ nemlich deß Fleisches Lust / und der Augen Lust/ und das hoffärtiges Leben/ ist nit vom Vatter: sondern von der Welt/ 1. Joh. 2/15.

Gleichwie (damit wir voriges Gleichniß ein wenig ändern) der Mensch nicht mag mit einem Aug den Himmel/ und zugleich die Erde ansehen: Also kan er auch nicht zugleich GOTT und die Welt lieben. Der Welt Freundschafft ist GOTTes Feindschafft; und wer der Welt Freund seyn wil/ der wird GOTtes Feind seyn: schreibet der Apostel Jacobus/ 4. C. 4. v.

Durch die Weltliebe/ stellet sich der Mensch dieser Welt gleich: aber/ durch GOTesliebe/ verändert sich der Mensch/ durch Verneuerung seines Sinnes; Rom. 12/2. Wie solte denn GOTtesliebe/ und Weltliebe/ beieinander stehen können?

Wenn ein Mensch voll und satt ist: so

achtet er keiner Speise / weñ sie noch so lieb- lich wäre: Also / wenn deß Menschen Hertz mit Weltliebe ist angefüllet; so achtet es nit der Göttlichen Freundlichkeit / und himme- lischen Süssigkeit. Wer sich mit den Tre- bern der Weltliebe hat angefüllet / der achtet nicht das Brod deß Lebens / und die rechte Seelenspeise / Jesum Christum.

Moses muste Aegypten hindanse- tzen; ehe er ein Freund und Liebhaber Got- tes wurde: 2. Buch Mos. 12 / 31. wollen wir auch Freunde und Liebhaber GOttes werden; so müssen wir gleichfalls die Welt hindansetzen. Soll GOTT bei uns einge- hen / so muß die Welt bei uns ausgehen / Wie kan doch einer GOTT hoch halten der die Welt hoch hält? Weil Gott das grö- ste Gut ist: die gantze Welt aber im Argen ligt / Joh. 5 / 19. Darüm wer es mit GOtt halten wil; der muß sich die Welt nicht hal- ten lassen: sondern sein Hertz von der argen Welt abwenden / und sich forthin von der- selben unbefleckt behalten / Jac. 1 / 27.

Gleichwie ein keusches Eheweib allein ihren Ehemann / und keinen andern / liebet:

liebet sie einen andern/so ist es mit ihrer Liebe/ gegen ihrem Ehemann / nichts: Also wenn der Mensch GOtt liebet; so liebet er die Welt nicht: liebet er aber die Welt; so kan er GOtt nicht rechtschaffen lieben. Je näher der Welt: ie weiter von Gott: ie näher GOtt; ie weiter von der Welt. Wer seine Lust und Freude in der Welt suchet/ der kan sie in GOTT nicht suchen. Wo der Welt Trost ist; da kan Gottes Trost nicht bleiben. Wenn aber das Hertz von der Weltliebe ist ausgeleeret; so komt alsdenn der himmelische Elisa und geust das Oel der himmelischen Freude hinein/ 2. B. Kön. 4/6/7.

Die Israeliten durfften kein Kleid anziehen/ welches zugleich von Wollen und Leinen gemenget war/ 5. Buch Mos. 22/11. Was bedeutete es wol: dieses bedeutete es: dz/ so du ein geistlicher Israelit seyn wilst/ du deine Liebe nit zugleich aus Gottes Liebe/ uñ aus d welt Liebe/ müssest zusam̃ensetzen.

Abraham wolte nit / daß sein Sohn solte aus den Cananitern ein Weib nemen: 1. Buch Mos. 24/3. sondern aus seiner Freundschafft: Also solstu auch deine Seele

nicht vermählen mit dieser Welt: sondern du solst / mit deinem Hertzen / ins himmelische Vatterland wandern / und alda suchen / den deine Seele lieben möge.

Die Weltliebe ist eine schädliche Lieb. Denn die Sorgen dieser Welt / sind den Weltliebendē Hertzen eitel stachlichte Dornen; dadurch ihre Hertzen geritzet / und verwundet werden / uñ der Same deß Göttlichē Worts ersticket wird / Matth. 13 / 22.

Wenn ein Vögelein noch in der Lufft schwebet / so ist es von dem Strick deß Voglers befreiet; wenn es sich aber auf die Erden nidersetzet / und lässet ihme die ausgestreuete Speise belieben; so kan es leichtlich gefangen werden: Also / wenn dein Hertz sich / mit Liebe und Verlangen / nach dem hiṁelischen erhoben; so ist es frey und sicher von deß höllischen Vogelstellers uñ Jägers Listen und Verführungen: wenn du aber mit deinem Hertzen an der Welt klebest; so kanstu leichtlich von ihm berücket werden.

Die Liebe GOTTes machet das Hertz frey und ruhig: aber die Weltliebe hält das Hertz gefangen / uñ macht es unruhig

hig. Ist unsre Seele durch die Liebe mit der Welt vermählet; so wird sie auch dabei zugleich dem unruhigen Fürsten dieser Welt vermählet / und kan nicht mehr eine reine Braut deß ruhigen HErrn JEsu Christi seyn.

Viel Leute verwundern sich darüber/ daß Sara / Abrahams Ehegemahl / im neuntzigsten Jahr ihres Alters / noch so schön gewesen/daß sich Abraham besorgen müssen / er möchte ihrenthalben in Gefahr Leibs und Lebens kommen; und sie derhalben/in der Fremde/seine Schwester zu nennen / rahtsam befunden hat/ 1. Buch Mos. 20/2. Inmassen ihm seine Gedancken nicht allerdings betrogen/ in dem Abimelech/ der König zu Gerar nach ihr geschickt/sie zu sich zu holen lassen / und sie auch zum Weibe würde genommen haben / wenn es GOtt ihm nicht verwehret hätte. Darüber aber könte man sich viel billicher verwundern/ daß die Welt und ihre Eitelkeit / da doch/ schon vom Fall unserer ersten Eltern her/ nichts Guts an ihr gewesen / dennoch auch heutiges Tages/ da sie / so zu reden / gleich-

sam

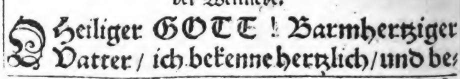
sam auf der Grube gehet / so viel Liebhaber findet: und zwar solche Liebhaber / die deßwegen nicht nur leibliche Vätter und Mütter verlassen / nach der Ehemänner Recht / das im Paradis ausgesprochen worden: 1. B. Mos. 2/24. sondern auch den himmelischen Vatter hindansetzen / der sie doch so wunderlich erschaffen / so hertzlich geliebet / so gnädig / wenn sie Ihm nur anhangen wollen / zu Erben seiner Himmelischen Güter machen wolte. Das muß traun mit grossem Betrug zugehen. Solche Leute müssen ja gäntzlich bethöret und unsinnig seyn. Es muß ein Isabelisch Kunststücklein darunter verborgen ligen. Da Isabel alt und ungestalt war / und gleichwol den Jehu gern betrogen hätte: schminckte sie ihr Angesicht / schmückte ihr Haubt / und guckte also zum Fenster hinaus: 2. B. Kön. 9/30. Also hat auch die Welt ihre Schmincke / mit welcher sie ihr ein Färblein zu machen pfleget. Denn sie weiß sonst wol / daß / wer sie kennet / nicht kauffen werde.

Das ist aber die Schmincke der Welt: Wollust / damit sie sich Jungen; Geld und

Digitized by Google

gut/damit sie sich dē Alten; Ehr uñ Hoheit/ damit sie sich denen/die mitteln Alters sind/ gemeiniglich beliebig und anmutig machet. Darzu hilfft der teuffel/als der Fürst der Welt/was er kan/Joh. 12/31. 14/30. Deñ wie die Welt einem untůchtigen Weib gleich ist/ die sich iederman gemein machet? Also ist der teuffel einem schåndlichen Hurenwirth gleich. Dieser verblendet der Menschen Augen/ daß sie sich in die garstige Welt verlieben. Dieser schreiet aus: Hier Freud und Lust! hier Gold uñ Silber! hier stattliche Aemter uñ Ehre! Dieser ists/der die Menschen so weit verführet/daß sie sich auf die betrůgliche Kutschen der Wollust/ auf den schwerē Lastwagen deß unersåttlichen Geitzes/auf das wanckende Schiff der aufgeblasenen Ehrsucht begeben/und also zu dem Abgrund der Höllen/darinnen deß teuffels ewige Wohnung ist/zueilen.

Gebet/ ůmb die Liebe Gottes/ und ům Verlassung seiner eigenen Liebe/und der Weltliebe.



O Heiliger GOTT! Barmhertziger Vatter/ ich bekenne hertzlich/und be-

seufze schmertzlich/ daß ich unbesonnener Mensch / mich vielfältig von dir abgerissen / deine Liebe / dein Lob / und deine Ehre / aus dem Hertzen und aus den Augen gesetzet / und hingegen auf mein Lob / und auf meine Ehre gesehen / der Welt / und ihren eiteln vergänglichen und betrüglichen Gütern/ steiff und vest angehangen; und also eine schändliche und verdamliche Abgötterey begangen; in dem ich mich/ und die Welt / samt ihrem Wesen / Dir vorgezogen: Da doch du allein unser höchstes und gröstes Gut seyn / und allezeit bleiben soltest. Ach! Du frommer Gott/ und treuer Vatter! vergib mir gnädiglich solche Todsünde: reiß mein Hertz von meiner eigenen Liebe/ wie auch von der Weltliebe / gäntzlich ab; und verknüpffe es mit dir/und mit den himelischen Gütern: daß es nimmermehr davon sich lasse abwendig machen.

Es ist ja meine Seele kein irdisches und sterbliches / sondern ein unsterbliches Wesen/ uñ kan derowegen mit keinem andern/denn mit unsterblichen Gütern/ gesät-

tiget werden; darüm laß sie das Irdische und Sterbliche willig verschmähen/ und die unsterbliche Güter emsig suchē. Gleichwie Du/ Allmächtiger Schöpffer! nach vollbrachtem Werck der Schöpffung/al-
Buch lein in dem Menschen geruhet hast; Also
os. 2 laß hinwiderüm meine Seele allein in Dir ruhen.

O JEsu! der Du bist ein Bräutigam aller gläubigen Seelen: laß auch meine Seele Dir in vestem Glauben/ ergeben
hel. seyn. O Du Fels deß Heils! laß meine
al. 2/ Seele in deinen Wunden/wie ein Täublein
. in den Steinritzen ruhen. O Du schönster
.45/ unter den Menschenkindern! laß meine Augen allein auf dich sehen.

Cor. O Du Blume deß Paradises! Du
16. Geruch deß Lebens! laß mich meine Erqvickung allein bei Dir suchen.

O Du anmutigste Lieblichkeit! laß mich allein auf dich mercken.

O Du lieblichste Freundlichkeit! laß mich allein mit Dir reden.

O Du freundlichste Holdseligkeit! laß mich allein nach dir verlangen.

O Du

O Du holdseligste Freude! laß alle meine Begierde allein auf dich gerichtet seyn.

O Du himmelische Weißheit! laß meinen Verstand allein dich erkennen.

O Du Brod deß Lebens! laß mich allein mit dir gesättiget werden.

O Du Brunnqvell der Seligkeit! laß mich allein durch dich gelabet werden.

O Du mein A und O/ mein Anfang und Ende! laß meine Liebe bei dir anfangen/ und in dir vollendet werden. Offeb. 1/8.

O Du heiliger Geist! der du bist ein Geist der Liebe/ richte mein Hertz zu der Liebe Gottes; behalte es in der Liebe GOttes; und laß es nimmermehr von solcher Liebe Gottes abstehen. 2 Tim. 1/7. 2. Thes. 3/5. Epist. Jud. 21.

O Du himmelisches Flämmlein! entzünde mein Hertz/ und mache es gegē meinen frommen GOtt/ und treuen Vatter/ gantz glimmend und feurig: daß ich an nichts anders gedencke/ von nichts anders rede/ nichts mehrers begehre/ denn GOtt meinen Schöpffer/ JEsum Christum meinen Erlöser/ und dich GOTT Heili-

gen-

gen Geist/meinen Tröster und Führer / in dieser schlüpfferigen Welt.

O Du wesentliche Liebe GOttes deß Vatters/ und Gottes deß Sohnes! Du Anfänger aller heiligen Lieb / zeuch meine Seele hinauf zu den himmelischen Schätzen; daß ich/durch die Liebe/mit der hochheiligen Dreyeinigkeit vereiniget/und ewiglich verbunden bleibe. Amen / O mein HErr und Gott! Amen/Amen!

Das dritte Capitel.

Von Fleischeslust / Augenlust / und hoffärtigem Leben.

1. Joh. 2/16. IN vorhergehendem Capitel ist gemeldet worden / daß der Liebe Gottes/die Eigenliebe/und die Weltliebe/sonderlich zuwider seyen; und daß die Weltliebe meistentheils ihr Absehen auf Fleischeslust / auf Augenlust/und auf hoffärtiges Leben habe.

Derowegen wollen wir / von diesen dreyen Töchterlein der Welt / noch etwas mehrers handeln: dieweil der teuffel / mit denselbigen / so viel tausend Menschen betrogen/und verführet.

Digitized by Google

Zur Höllen zwar sind viel Thore: und wer sie alle beschreiben wolte/ der müste alle Laster / so wider die zehen Gebot begangen werdē/ durchgehen. Man kan aber gar wol diese drey Laster/ Fleischeslust/ Augenlust/ und hoffärtiges Leben / die drey (qq) grössesten/ uñ weitesten Thore heissen; durch welche die allermeinste Menschen in die Hölle hinein koñen. Durch das erste Thor (wie schon etwas angedeutet/ im vorigen Cap.) lauffen gemeiniglich junge Leute: denn die Jugend ergibt sich fleischlichē Wollüsten am meisten: aus d Gottlosen/ teuffelischē Einbildung; als würde Gott mit der stinckenden Neige deß letzten Alters gern vor lieb nemen: weñ sie gleich ihre beste Jahre dem teuffel/ uñ seinen verdamten Wercken aufopfferten. Durch das 2. Thor schleichē die Alten ein. Denn dieselbe dienē dem Mammon am fleissigsten: und wenn das andere alles bei ihnē abnimt; so niint doch der Geitz allein fast im̃er zu; nit anderst/ als ob sie die Wallfahrt dieses Lebēs täglich von neuē anfangen solten/ uñ sich darzu ie länger iemehr mit einē Zehrpfeñing versehen müstē. Durch

das dritte Thor dringet das mitlere Alter hinein. Denn in den besten Jahren lässt man sich die Ehrsucht am meisten anfechten.

Du wollüstiges Menschenkind! lieber komme her / und betrachte doch nur ein wenig die weltliche Wollüste/ (11)

Solche werden in heiliger Schrifft eine Unreinigkeit genennet/ Rom. 1/24. 2. Cor. 12/21. Gal. 5/19. Col. 3/5.

Zwar es kan durch das Wort Unreinigkeit / in etlichen Orten der H. Schrifft/ eine sonderbare Sünde wider das sechste Gebot/verstanden werden: iedoch ists nicht unrecht / wenn man diß Wort / als eine gemeine Beschreibung aller sündigen Wollüste wider das sechste Gebot/ nimt : denn dieselbige verunreinigē deß Menschen Leib und Seel/ daß er/für Gott / wie ein unsauberes / schändliches / und stinckendes Gefäs ist.

Dencke ein wenig nach. Wenn ein Unterthaner / seines Königs oder Fürstens Mundbecher nemen / und ihn zu einem unreinen Kam̄ergefäß brauchen wolte; würde solches nicht für die schändlichste

Verschmähung und äusserste Verachtung desselben gerechnet werden? wie solte es denn der allgewaltige HErr Himmels und der Erden nicht für eine greuliche Verspottung/ und äusserste Verlästerung achten / wenn man sein heiliges Gnaden- und Ehrengefäß also verunheiliget und verunehret? bevoraus weil sein eigenes Bild darein gedrucket/ und gepräget ist: denn der Mensch ist zum Bilde GOttes geschaffen/ 1. Buch Mos. 1/26/27.

Bei den Römern waren / zu etlichen Zeiten / die Bildnisse ihrer Käis. so hoch geachtet/ daß man keinen Ring / darein selbiges gegraben ware/ antragen durffte/ wenn man ein unreines Kammergefäs anrührete / oder in ein unflätiges heimliches Gemach gienge. Wurde man darüber betretten; so hatte man ohne alle Gnad das Leben verwircket. *Kirchmann. de annulis. Cap. XII.*

Was thustu bei dem Bildnisse deines allmächtigen Gottes? gegen dem alle Käiser / Könige und Fürsten mehr nicht zu achten sind / denn ein Tropff / der im Eimer bleibt / Esa. 40/ 15. Sir. 18/8. Fürch-

testu dich nicht für ihm / wenn du sein Bild
niß mit so heßlichen abscheulichen Sünde
vergarsterst?

Wenn einer / im alten Testament / de
äussersten Tempel deß HErrn verunre
nigte; wurde es billich für eine grosse un
schwere Sünde gehalten / und der jenige /
es gethan / für ein Scheusaal / uñ unwird
geachtet / daß er unter dem Volck GOtt
gelitten würde.

Aber wie viel eine grössere Sünd i
es: wenn einer seinen eigenẽ Leib und See
welche ein innerlicher Tempel Gottes sin
durch unflätige / unverschämte Wollüst
verunreiniget?

Wisset ihr nit / sagt der Apostel Pa
lus / daß ihr Gottes Tempel seyd / und de
Geist GOTTes in euch wohnet? So i
mand den Tempel Gottes verunreinige
oder verderbet; den wird GOtt verder
ben: denn der Tempel GOttes ist heilig
der ihr seyd / 1. Cor. 3 / 16.

Wo ein grosser Herr soll einlosirt we
den / da kehrt man / da fegt man / da bu
man / viel Tage vorher: man hielte es fü

Digitized by Google

die höchste Schande / wenn sein Losament solte unsauber befunden werden. Nun wil der H. Geist/der mit dem Vatter / und dem Sohn/ewiger GOtt ist / sein Losament bei uns / in unsern Hertzen und Seele nemen: und wir wolten sie so gar verschänden/ und mit allerley Unreinigkeit beschmutzen?

Die Tempel pflegt/und soll man billich rein und sauber halten (wiewol an manchem vornehmen Ort / die Pferdställ viel reinlicher und säuberer gehalten werden/ als das Haus deß HErrn) wegen der H. Handlungen/so alda verrichtet werden: wie denn der Tempel zu Jerusalem mit dem feinsten Gold inwendig überzogē gewesen/ daß einem hättē die Augen mögen verblendet werden / wenn einer ihn genau angesehen. Solten wir deñ nit auch den menschlichen Tempel deß H. Geistes/der ihme lieber ist/deñ alle steinerne oder güldene Tempel/ mit dem Zierat der Keuschheit/der Nüchterkeit / und anderer Tugenden / ausbutzen? solten wir nit allen Eckel der Unreinigkeit daraus hinwegwerffen / und nicht den geringsten Mackel darinen leiden? bevoraus

weil Gott den jenigen/ so es nicht thut/ ewig verderben wil.

Die jenige / so da räudig sind/ pflegen sich gern zu kratzen ; dieweil es ihnen ein Weile sanfft thut : aber hernach/ wenn sie sich wund gekratzet haben/ einpfinden sie viel einen grössern Schmertzen : eben also / und noch viel ärger/ sind auch die Wollüstler. Selbige lassen ihnen eine kleine Zeit / wol seyn/ und bedencken nicht/ daß/ auf die kurtze Wollust / die unendliche ewige Angst und Qval folge : und zwar ie mehr der Wollust gewesen ist / ie mehr soll auch Qval erfolgen. Denn also ist ihnen fürgeschrien/ und fürgeschrieben: Wie viel sie Mutwillen gehabt/ so viel schencket ihnen Qval und Leid ein/ Offenb. 18/7.

Es sey ein Hund so hungrig / als er wolle; so wird er doch nimmermehr ein stück Brod von dir / aus der einen Hand nemen/ wenn du in der andern Hand ein Stecken hast/ und ihnen damit drohest.

Wenn du den Fischen auch die allerangenemste Speise zeigest / aber den Angel dabei offentlich blicken uñ sehen lässest; wer-

den sie nit anbeissen. O du elender Mensch! wie bistu denn so unbesonnen / daß du wol weist / wie betrüglich und schädlich die Wollüste dieser Welt sind: und doch denselben trauest / und dich ihnen ergibest.

Ich weiß gewiß / wenn du mit diesem Beding der schädlichen Wollüste geniessen soltest / daß du vorher eine Viertelstund einen Finger in ein Liecht halten soltest; daß du dein Lebenlang keine solche Wollust achten würdest. Nun must du dich befahren / daß diesen Augēblick / da du solche Wollüste dich überwinden / und einnemē lässest / Gott dich hinwegreissen / und in den höllischen Pful ewiglich verstossen werde. Wer ist aber unter uns / der bei einem verzehrenden Feuer wohnen möge? Esa. 33/14. Ja wer ist unter uns / der bei der ewigen Glut wohnen möge?

Wenn einer hundert Gülden / mit diesem Beding / wolte aufnemen / daß er jährlich davon tausend Gülden Zins geben solte; würde ihn nicht iederman für einen thörichten Menschen halten? was solle man denn von dem halten / der / mit einer

überaus schnöden und vergänglichen Fleischeslust / die beständige ewige Freude in Gefahr setzet? ja gäntzlich verleuret? Ist er nit thörichter/als aller Welt Narren?

Kommet her / ihr unzüchtige Liebhaber! ihr Hurenhängste! ihr Ehebrecher! ihr gedoppelte Ehebrecher! ihr ungehaltene Zechbrüder! ihr verwegene Spielgesellen! ihr leichtsinnige Waghälse! und antwortet hierauf.

Ihr meinet vielleicht / ihr könnet noch wol wider Busse thun/uñ zu Gnaden kommen? Ach! wie eine gefährliche Meinung! darüber ehe tausend verdammet werden/ als ein einiger die Seeligkeit überkomt! Es kan gar leichtlich uñ unverhofft das Stündlein deß Todes kommen/dessen du dich noch gantz nicht versehen hättest; gleichwol aber nicht aufschieben/ noch eine längere Zeit zur Busse/ und zu einem rechten Gottesdienst/ wirst haben können.

Der fromme Käiser Karl/ der Fünffte dieses Namens / hatte einen sehr lieben Hofmann; welcher einsten tödlich kranck war. Selbigen besuchte der Käiser/uñ frag-

te von ihm gantz gnädig: ob er etwas von ihm zu bitten / oder etwan für seine hinterbleibende Kinder zu begehren hätte? der Krancke antwortete: nichts für die Kinder; nichts für die Kinder/welche üm Euer Majestät noch nichts verdienet haben: nur allein etwas für mich.

Der Käiser fragte: was es denn wäre? Hierauf bate der Krancke/daß Ihre Majestät nur noch etliche Stunde ihm das Leben fristen möchten: Aber der Käiser antwortete: dieses zu leisten / wäre in seinen Mächten nit. Nach welchem Bescheid der Krancke seine Augen vom Käiser traurig abwendete / und elendiglich zu schreyen anfienge: Ach! ich elender Mensch / der jenige / dem ich so viel Jahr treulich gedienet habe/kan mir mein Leben nicht eine Stunde verlängern; und dem jenigen / von dem ich anfänglich das Leben empfangen/und durch dessen Güte ich es ewiglich behalten könte/habe ich nicht eine einige Stunde gedienet. O der grausamen Thorheit!

Mercket dieses / ihr Wollustdiener: kehret bei Zeit üm / und dienet dem / dessen

Dienste am allersichersten / und glückseligsten sind.

Zu wünschē wäre/daß alle Wollüstler sich also über ihre Wollustplätze / liessen abmahlen: daß sie auff einem gläntzendē kostbaren Stul sässen/über welchem ein blosses scharffes Schwert an ein Härlein gehänget wäre/und welcher nur auf eine Spinnwebe / unter welcher ein Pful voll Schwefel und Bech brennete/gesetzet wäre. Ohne Zweiffel würdē sie ein wenig nachdencken/ und nicht lang alda sitzen bleiben.

Nun ist aber die Seelen-gefahr ja so groß/und darzu viel greulicher uñ erschrecklicher. Denn in dieser Sach einmal gefehlet und versehen / zeucht nach sich ein ewiges/aber vergebliches heulen.

Und dieses von der Fleisches-Lust.

...gen-
...ī / od
...itz.

ZUm andern / hat der Jünger deß HErrn/Johannes / gesetzet die Augenlust: durch welche der Geitz zuverstehen ist. Denn was hat ein Geitziger / von seinem Geld und Gut; wenn dessen gleich noch so viel wäre/mehr/als nur/daß er seine Augen

Heut lustig: und Ewig traurig.

Digitized by Google

daran weidet: Er kan ja nicht mehr essen/ noch trincken / als ein Armer: sonst müste er auch/ ie grösser Gut / ie grössern Bauch haben. Ja er darff gemeiniglich nicht so viel essen/ und trincken/als ein Armer: sein Mammon/verstattet es ihme nicht: denn er besorget sich / es möchte der Vorraht abnemen.

Sihet er einen / der bei seiner Arbeit guter Ding ist/ nach seinem Verdienst/ und Vermögen / in wolverantwortlicher Fröligkeit/ ein gutes Bißlein isset / und ein frisches Trüncklein thut; so kan er sich nicht gnugsam verwundern / wo doch ein solcher Mensch das Hertz neme / so lustig zu seyn; da er doch so ein geringes Einkommen habe: hingegen aber er/der geitzige Geldhamster/ so bei stattlichen Mitteln sey/ und doch ihme nicht getraue/ so viel anzuwenden.

Davon prediget Salomon also: Es ist ein Unglück / daß ich sahe unter der Sonnen/ uñ ist gemein bei den Menschen. Einer/dem Gott Reichthum / Güter und Ehre gegebẽ hat / und mangelt ihm keins das sein Hertz begehret: und GOtt doch

ihm / wegen seiner Boßheit und Hertzens Härtigkeit / nit Macht / noch den Sinn gibt / desselbigen zu geniessen: sondern ein ander lachender Erbe / dem es hinterlassen werden muß / oder auch ein ungerahten Kind / verzehret es. Das ist eitel / und eine böse Plage. Ja! von einem solchen sagt er: daß eine unzeitige Geburt besser sey / denn er: im 6. cap. 1/2/3. v. dieweil dieselbe das Elend nit erfähret / noch aussstehet / das ein Geitziger im Leben / und / nach seinem Tod / in der Höllen aussstehen muß. Und Sirach hält dafür: wenn ein solcher seines Guts nimmer froh wird / so sey das die rechte Plage für seine Boßheit / 14/5/6.

Wenn nun aber einer von seinem Gut nicht essen darff / wenn er hungrig ist: nicht trincken darff / wenn er durstig ist: (wie jener Drückpfennig in seinem Keller herüm gienge / den ihm die reiche Weinlese gantz gefüllet hatte / an ein groß Vaß altes Weins klopffete / und sagte: wie ein gutes Weinlein magst du seyn; wenn ich dich nur versuchen dürffte!) noch sich wärmen darff / wenn er frostig ist / oder sich kleiden

darff/weñ er bloß ist: was bleibet einem solchen mehr/als die blosse elende Augenlust?

Diß erkennet Salomon / wenn er spricht: Wer Geld liebet/wird Gelds nimmer satt / und wer Reichthum liebet / der wird keinen Nutz davon haben: das ist auch eitel. Denn wo viel Guts ist/da sind viel/die es essen. Und was geneust sein/der es hat / ohn daß ers mit Augen ansihet. Pred. Sal. 5/9/10.

Derohalben sich auch die / welche der Mammon zur himmelischen Hochzeit nicht kommen lässet / solcher Gestalt entschuldigen: Ich hab einen Acker gekaufft; und muß hinausgehen / und ihn besehen: ich hab fünff Joch Ochsen gekaufft / und ich gehe ietzt hin / sie zu besehen / Luc. 14/18/19.

Diese gedencken beede nur deß Besehens: daß sie aber auch vom Geniessen ein Wort sagen solten/daß müssen sie wol bleiben lassen.

Ist denn nun solche Augenlust/solcher Mammon/solcher Geitz/oder/ wie man es nennen möchte / einer solchen Wirde und

Wichtigkeit/ daß einer deßwegen die Liebe Gottes hindansetzen/und zu einem Götzendiener werden solte? denn/nach Ausspruch Pauli/oder/vielmehr deß Heiligen Geistes/ ist ein Geitziger ein Götzendiener/ Eph. 5/5. und der Geitz eine Abgötterei / Col. 31. 24. Die Ursach ist diese; weil ein Geitziger das Gold zu seiner Zuversicht stellet / und zu dem Goldklumpen spricht: mein Trost/ Job. 31/24. Das ist/ er wendet das Vertrauen deß Hertzens von GOtt ab / auf die Creaturen/ und hoffet auf den ungewissen Reichthum: da er doch seine Zuversicht auf den lebendigen Gott/ welcher uns dargibt allerlei reichlich zu geniessen / stellen solte/ 1. Tim. 6/17.

O der unlustigen Augenlust! O deß unmenschlichen Mammons! O deß ungeistlichen Geitzes! O der teuffelischen Abgötterey.

Lutherus schreibet hievon / in der Kirchenpostill / sehr fein: Wie gehet aber das zu/ daß am allermeisten der Geitz eine Abgötterey genennet wird/ un̄ andere Sünde nicht? so doch Unreinigkeit/ Hurerey/

In der Kirchē Postill über dē [illegible] Son tag nach dē

Lüste

Lüste / böse Begierde / und andere Laster mehr/auch wider GOtt sind.

Fest der heiligẽ Drey-einig-keit.

Uns zu grosser Schande geschihets: darũm/daß das Gold unser Gott ist/dem wir dienen / auf den wir trauen / und auf den wir uns verlassen; der uns doch nicht erhalten / noch erretten kan; ja! selbst weder stehen / noch gehen / der weder höret/ noch sihet; keine Krafft noch Macht hat: bei dem weder Trost/noch Hülffe ist. Deñ wenn gleich einer der gantzen Welt Reichthum hätte: so ist er doch nicht einen Augenblick sicher für dem Tod.

Was helffẽ dem Käiser grosse Schätze und Reichthum; wenn das Stündlein kommet / daß er sterben soll: Es ist ein schändlicher / heßlicher / ohnmächtiger GOtt/der auch einem/ an einem Schwären/nicht helffen kan; ja der sich selbst nicht bewahren kan. Da ligt er im Kasten/und lässt seiner warten/ als ein ohnmächtiges/ krafftloses / schwaches Ding. Wer ihn hat : muß Nacht und Tag drauf sehen/ daß ihn die Diebe nit stelen / oder er sonst

tigen töden Gottes / der doch in dem Geringsten nit helffen kan / uñ ist doch so eckel und köstlich / lässt seiner aufs herrlichste warten / und sich mit grossen Kästen und Schlössern verwahrē. Ist solcher Schatz oder Gut/an Kleidern; so muß man seiner warnemen/ und schützen / für den allergeringsten Würmlein/für den Motten: daß ihn die nit verderben/noch verzehren.

Solten uns doch die Wände anspeien; daß wir mehr trauen auf den Gott/den die Motten fressen/uñ der Rost verderbt; denn auf den Gott / der da alles schafft uñ gibt/Himel und Erden/uñ alles was drinnen ist. Ist es nit ein thöricht Ding um die Welt/daß sie sich abwendet von dem waaren Gott/ und trauet auf den schändlichen Mamon/auf den armen elenden Gott/der sich selbst nit für Rost bewahren kan.

Gott schickt dem Geld und Gut mancherlei Feinde zu: auf daß wir unsern Unglauben/und Gottloses Wesen/ sehen und erkennen sollen; daß wir so auf einen ohnmächtigen uñ gebrechlichen Gott trauen: die wirs doch gleich so leichtlich könten zu

kommen/daß wir dem warhafftigē/mächtigen/uñ starcken Gott anhiengen/der uns alles gibt/ Geld/ Gut/ Früchte/und was wir bedürffen. Noch sind wir so thöricht/ und machen Götter aus den Creaturen. Pfui dich! du verfluchter Unglaub.

Andere Sünde geschehen doch also/ daß der Mensch der Creatur brauchet/ und hat das Fleisch seine Lust und Freude davon/als mit Fressen und Sauffen: Item Zorn büsset seine Lust/ und andere Laster mehr. Allein in diesem Laster/muß sich der Mensch selbsten ängsten und plagen mit Sorgen/uñ hat keinen Nutzen davon. Da ligt das Geld auf einem Hauffen/und lässt ihm dienen; und der Geitzwanst/ der es hat/ darff es nicht angreiffen/ noch zur Lust und Freude gebrauchen; daß er seinen Gott nicht erzörne.

Also gehets denen/ die diesem Götzen dienē. Der waare Gott lässt seiner doch gebrauchen; dienet den Leuten; das thut der Mammon nicht; der wil still ligen/ und ihm gedienet haben. Um der Ursach willē heist das neue Testament den Geitz eine

Abgötterey: daß er ihm nur wil gedienet haben. Aber lieben/und nit geniessen; das möchte den teuffel verdriessen.

Das widerfähret allen denen/die diesen Gott/den Mammon/lieben/und ihme dienen. Wer sich dafür nicht schämet/und roht wird; der hat eine eiserne Stirn.

Es stehet auf dem Wort/ dienen. Denn es ist nicht verboten/Geld und Gut zu haben: denn wir können es nicht entberen. Abraham/Loth/David/Salomon/ und andere haben viel Guts und Gelds gehabt: und noch heutiges Tages findet man etwa reiche Leute;die doch auch from̃ sind. Aber es ist ein ander Ding/Gut haben/ und den Mammon zu einem GOtt haben. Hiob war auch reich/ hatte viel Guts und war mächtiger/ denn alle/ die gegẽ Morgen wohneten: Dennoch sprach er: Habe ich das Gold zu meiner Zuversicht gestellet/ und zu dem Goldglumpen gesagt: Mein Trost. Habe ich mich gefreuet/ daß ich groß Gut hatte/ und mein Hand allerley erworben hatte:

Summa Sum̃arum: das wil Gott/

daß wir dem Geld und Gut nicht dienen sollen/mit Geitzen und Sorgen/rc. Wer da dienet/der ist ein Knecht/und hat nicht das Gut; sondern das Gut hat ihn: denn er darffs nicht gebrauchen / wenn er wil; kan auch nicht andern damit dienen: ja! er ist nit so kühn / daß ers dürffte anrühren. Ist er aber ein HERR über das Gut: so dienet das Gut ihm / und er dienet nit dem Gut. Der darff denn deß Guts gebrauchen; wie Abraham / David / Hiob / und andere Reiche mehr: und sorget allein auf den HErrn: Wie S. Paulus lehret / in der 1. an die Corinth. im 7. Darnach hilfft er den Armen von dem Gut; und gibt denen/die nichts haben.

Wenn er einen sihet / der keinen Rock hat; so spricht er zum Geld: Heraus Juncker Gülden! Dort ist ein armer nackender Mann/der hat keinen Rock / dem must du dort dienen. Dort ligt einer kranck/der hat keine Labung: Herfür Juncker Añeberger und Jochimsthaler! ihr müst fort. Hin/ und helfft ihm. Die also mit ihrem Gut ümgehen / die sind Herren ihres Guts.

Und das thun gewißlich alle rechtschaffene Christen. Die aber viel Gelds sparen/ und nur gedencken/wie der Hauffe grösser werde / und nicht kleiner; das sind lauter Götzenknechte. Uber den 15. Soñtag nach dem Fest der H. Dreieinigkeit.

Sind denn es nun solche schändliche Götzenknechte: Ey! wie ist es müglich/daß sie solten selig werden? Wie denn erschreckliche Wort in der Heiligen Schrifft wider sie hin und her gefunden werden. Ihr Geitz soll ihnen auf ihren Kopff kommen / und wil ihre Nachkommen mit dem Schwert erwürgen; daß keiner entfliehen / noch einiger davon entgehen solle / Amos 9 / 1. Wisset ihr nicht/daß die Ungerechten das Reich Gottes nit ererben werden. Lasset euch nicht verführen. Weder die Abgöttischen / noch die Diebe / noch die Geitzigen/ noch die Räuber/ 2c. werden das Reich Gottes ererben/ 1. Cor. 6/ 10. Das solt ihr wissen / daß kein Geitziger (welcher ist ein Götzendiener) Erbe hat an dem Reich Christi und Gottes/ Eph. 5/ 5. Er ist kein waares lebendiges Glied / alhier / in dem

Gnadenreich CHristi / auf Erden. Wird auch kein Erbe seyn deß Ehrenreichs GOttes/und der ewigen Herrlichkeit/im Him̃el. Um deß Geitzes Willen / kömmt der Zorn GOttes über die Kinder deß Unglaubens/ Col. 3/5. Solcher Zorn GOTTes drücket sie/in die unterste Hölle hinein/5. Buch Mos. 32/22.

Ist das nicht Elend über alles Elend?

Ein Geitziger scharrt seinen Reichthum mit grossem Kum̃er / und mit schwerer Arbeit/zusammen / besitzet ihn Tag und Nacht mit Sorgen / geneust dessen nimmermehr mit Freuden: muß ihn mit Ach und Wehe verlassen/und geräht darauf ins ewige Armut/und höllische Verderben.

Ist das nicht Elend über alles Elend?

WAs ist denn nun am dritten / nemlich am hoffärtigen Leben / oder / an der Ehrsucht/Gutes? Ach! so wenig Gutes ist daran/als an Fleischesluft/und Augenlust: weß wegẽ auch solche gewaltige Drauwort über die Hoffärtigen zu finden sind.

Der HErr bringet d stoltzen viel ũm/

Digitized by Google

die nicht zu zehlen sind: und stellet andere an ihre Statt / Job. 34/24. 38/16. Der Arm der Hoffärtigen wir zubrochen werden/Psal. 138/6. Der Stoltze wird der Straffe Gottes nicht entfliehen können. Der HErr wird das Haus der Hoffärtigen zubrechen: Spr. 15/25. Er wird zu ihrer Nahrung und Haushaltung keinen Segen geben: Er wird ihren Samen vertilgen. Ein stoltz Hertz ist dem HErrn ein Greuel / und wird nicht ungestrafft bleiben; wenn sie sich gleich alle aneinander hängen. Der Tag deß HErrn Zebaoth wird gehen über alles Hoffärtiges und Hohes / und über alles Erhabenes: daß es genidriget werde/Esa. 2/12. die Augen der Hoffärtigen sollen gedemütiget werden / Cap. 5/15. Wer stoltz ist/ komt zuletzt von Haus und Hof/Sir. 21/5. Die Rache lauret auf die Hoffärtigen/ wie ein Löwe/Cap. 28/32. Gott widerstehet den Hoffärtigen/1. Pet. 5/5.

Wie gewaltig GOtt den Hoffärtigen widerstanden / besagen viel Exempel in H. Schrifft.

Als Adam und Eva/ mit ihrem übertrefflichen Gaben nicht verlieb nemen / sondern / aus Hoffart / GOTT gleich seyn wolten: 1. Buch Mos. 3 / 5. wurden sie dem teuffel gleich/ und von GOTTes Augen verstossen.

Die Sodomiter waren hoffärtig: deñ so lesen wir bei dem Propheten Ezechiel: Das war deiner Schwester Sodom Missethat/ Hoffart/ und alles vollauf/ Aber sie wurden mit Feuer und Schwefel vom Himmel verzehret/ 16/49.

Pharao / der König in Egypten / war hoffärtig / und sagte: Wer ist der HErr/ deß Stimme ich hören musse? Ich weiß nichts von dem HErrn / 2. Buch Mos. 5/2. Aber er muste im roten Meer ersauffen.

Goliath/ der Philister/ war hoffärtig/ und höhnete den Zeug deß lebendigẽ Gottes / 1. B. Sam. 17/26. Aber er wurde wie ein thörichter Hund / von dem demütigen David / mit einem Stein zu tod geworffen.

Sennacherib/ der König zu Assyrien/

war hoffärtig / und rühmete sich / es wäre kein Gott / der Jerusalem von seiner Hand erretten könte/ 2. B. Kön. 18/36. Aber es wurde ihm ein Ring in die Nasen geleget/ Esa. 37/29. und wurde er von seinen eigẽ Söhnen / im Hause seines Abgotts Nisroch/erschlagen/ 2. B. Kön. 19/37.

Nebucadnezar / der König zu Babel/ war hoffärtig / vermeinte/ er vermögte/ ohne GOttes Beistand/ alles und sprach: Das ist die grosse Babel / die ich erbauet habe/ zum Königlichen Hause/durch meine grosse Macht! zu Ehren meiner Herrlichkeit. Es hieß alles : Ich habs gethan; zu meinen Ehren / und zu meiner Herrlichkeit : Gottes wurde dabei gantz nit gedacht. Aber ehe er diese Wort ausgeredet hatte/ fiel eine Stimme vom Himmel : Dir König Nebucadnezar wird gesagt : dein Königreich soll dir genommen werden / und man wird dich von den Leuten verstossen/ und solt bei den Thieren/ so auf dem Felde gehen/ bleiben : Gras wird man dich essen lassen/wie Ochsen : biß daß über dir sieben Zeit üm sind: auf daß du erkennest/daß der

Höhest / Gewalt hat über der Menschen Königreiche / und gibt sie / wem Er wil. Wie es denn alsobald darauf erfüllet worden / Dan. 4/27.

Herodes war hoffärtig / zog / auf einen bestimten Tag / das Königliche Kleid an / welches mit Gold / Perlen / uñ Edelgesteinen überaus köstlich gesticket / und das Firmament hineingewircket war / daß es / wie der gestirnte Himmel / glänzete; thät eine hochmütige Rede zu dem Volck / und ließ ihm zuruffen: Das ist Gottes Stimme / und nit eines Menschens. Aber alsbald schlug ihn der Engel deß HErrn: darüm / daß er die Ehre nicht GOtt gab: und ward gefressen von den Würmen / und gab den Geist auf / Apost. Gesch. 12/21. Und wer wil alle Exempel der jenigen erzehlen / welche durch ihren Hoffart / sind gestürtzt / und verdammet worden?

Ach! daß doch die Hoffärtigen bedencken wolten / wie sie so gar keine Ursach hätten / hochzufahren / und zu hoffiren. *Wir haben keine Ursach hoffärtig zu seyn.*

Du arme Creatur! warüm stoltzirest du? Vielleicht wegẽ der Güter dieser Welt?

Sind sie doch nicht dein; sondern Gottes: darzu nicht ewig; sondern vergänglich: und du weist nicht / wie bald du wirst davon müssen.

Vielleicht wegen Leibesstärcke und Schönheit:

Weistu nicht / daß die verächtlichste Kranckheit dich schwächen / verstellen / verwüsten / auch das geringste Thierlein / als etwa eine Mucke / oder Spinne / dich hinrichten / uñ ein augenblicklicher Schlag dich ümbringen kan?

Vielleicht wegen grosser Ehre: Lieber! wer ehret dich? sind es nicht überaus unbeständige Menschen? auf derer Gunst sich viel weniger / als auf Aprilwetter / zu verlassen ist. Sie können die beste und geschmirteste Wort geben / und dir in vielen Stücken / willfahren: da sie doch manchmal dein Verderben suchen.

Unser gantzes Leben / in dieser Welt / ist anders nichts / als eine Comoedia / und Schauspiel: Massen denn der Apostel Paulus 1. Cor. 7/31. ein solches Wort (ſl) brauchet / das den Zieraht oder Schmuck

der Comoedianten/oder Personen in einem Schauspiel/bedeutet. HErr Lutherus hat es/das Wesen der Welt/gegeben.

Die Welt ist (wie auch die Heiden gewust haben/) der Schauplatz: und hat zwo Thüren: Durch die eine ziehen wir auf/ wenn wir geboren werden: Durch die andere ziehen wir widerüm ab/ wenn wir sterben: Ein ieder Mensch hat seine gewisse Person/ welche er vertretten muß; dazu bekömmt er von GOtt die Kleider/ und was ihme sonsten vonnöhten ist. Gleichwie es nun ein thöricht Ding wäre/ wenn einer in einer Comoedia/wegen der schönen Kleider/stoltziren wolte; da doch dieselbige nicht sein eigen sind; denn es ist nur ein Spiel: endlich gewinnet die Comoedia ein End/ die Kleider muß man ausziehen/ und die Bühne/darauf das Spiel gehalten wurde/ wird abgetragen: Also sind alle hoffärtige Leute recht thörichte Leute/die der Güter wegen/so sie anders woher bekommen/und derer beständigen Verbleibens sie sich nicht vertrösten können/ sich erheben. Ihr Leben ist ein blosses Spiel: Gott hat es verleihen/

daß ihnen Kleider/und dergleichen weltlich Ding / ist zugeworffen worden. Endlich wird diß Spiel auch ein End nemen / die Kleider werden ausgezogen/und der gantze Schauplatz der Welt wird eingerissen werden. (***)

In Erwegung dessen / sey nicht stoltz/ sondern fürchte dich/Rom. 11/21.

Gebet/ üm Abwendung dreier Haubtsünden/als da sind/Fleischeslust/Augenlust und hoffärtiges Leben.

HErr Jesu! mein Erlöser! Jch lebe in der Welt: Ach! gib/daß ich nicht mit/und nach der Welt/lebe/noch dieselbige liebe.

In der Welt sind drei grosse uñ schwere Sünden: durch welche die meinsten Menschen in den Abgrund der Höllen gestürtzet werden: nemlich Fleischeslust/ Augenlust/und hoffärtiges Leben.

Ach! laß mich die Lust deß Fleisches/ uñ die Begierde aller verführischen Wollüsten / durch stetige Betrachtung deß daraus entstehenden ewigen Unlusts und

immerwärender Pein und Schmertzen/ dämpffen: laß mich die Augenlust/und den schändlichen Geitz / durch Betrachtung der grossen Unbeständigkeit aller zeitlichen Güter/meiden: laß mich das hoffärtige Leben / durch Betrachtung meiner äussersten Nichtigkeit/hassen.

Wie bald ist es ům einẽ Menschen geschehen / daß er / bei einer augenblicklichen Ergetzung der Sünden / zu einem unaufhörlichen Ach und Wehe / von hinnen hinweggerissen wird!

Derowegen/O HErr Jesu! laß mich allein meine Lust an Dir haben / und Dir folgen in deß Lebens Reinigkeit in Genugsamkeit/uñ in Demut: damit ich/durch deine mir gelassene Fußstapffen/ins ewige Leben eingehen möge. Amen / HErr JEsu/ Amen/ Amen!

Das vierdte Capitel.

Von den Amtsgeschäfften/und von den Sorgen.

NAch dem gnugsam/võ dem Geitz/uñ von der Geldliebe ist gesagt worden/

ist

ist kein Zweiffel / es möchte iemand gedencken: Wie werde ichs deñ endlich machen / daß ich recht lebe? soll ich mich denn gar nach nichts ümthun? soll ich ohne alle Sorge leben?

Ein ied muß in einem gewissē Beruff seyn.

Worauf zu wissen: daß ein ieder in einem gewissen Beruff / seinem lieben Nächsten zum besten / von Gott und der Natur wegen / zu leben schuldig sey.

Spielens / Spazierens / und Müssiggangs halben / (mit welchem doch viel Tagdiebe die meinste Zeit ihres lebens hinschleudern) hat Gott den Menschen nit erschaffen.

Und kan derohalben der Mensch nichts im rechten Glauben an GOtt / noch mit gutem Gewissen thun / oder GOtt gefallen; er thu es denn / in einem rechtmässigen Beruff: wie der Apostel Paulus seine Corinthier vielfältig vermahnet / 1. Epist. 7/17.20/24.

Derowegen müssen wir erwegen / ob wir auch in einem gewissen Beruff / der unserm lieben Nächsten zum besten diene / und für GOtt zulässig und gut sey / leben?

Befinden wir nun / daß unser Beruff

recht beschaffen sey: so sollen wir darinn fleissig und unverdrossen seyn. Denn der Faule begehret / und kriegts doch nicht: aber die Fleissigen kriegen gnug. Und: lässige Hand macht arm: aber der Fleissigen Hand macht reich/Spr. 13/4.

Arbeiten sollen wir: aber bei unser Beruffsarbeit sollen wir uns nicht/mit unchristlichen Sorgen beladen.

Als der HErr einsmals seinen Zuhörern eine stattliche Feldpredigt thäte/ braucht Er / unter andern / diese Wort: Sorget nit für euer Leben / was ihr essen uñ trincken werdet/auch nit für euern Leib/ was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr/deñ die Speise? und der Leib mehr/denn die Kleidung? Matth. 6/25.

Allerliebste Hertzen! lasset uns acht haben / auf die Wort deß HErrn.

Er spricht: sorget nicht: Er spricht/aber nicht: arbeitet nicht.

Sorge ist uns verboten: Arbeiten aber nicht: sagt Lutherus/in vorangezogener Predig. Ja es ist uns gebotten/und aufgelegt/ zu arbeiten / daß uns der Schweiß

über

den 15. Sonntag nach Trinit.

über die Nase fliesse. Darům sagt Er zu Adam: Im Schweiß deines Angesichts soltu dein Brod essen / biß daß du wider zu Erden werdest / davon du genommen bist / 1. B. Mos. 3 / 19. Und wie der 104. Psalm 23. v. sagt: Wenn die Sonne aufgehet so gehet der Mensch aus / an seine Arbeit / und an sein Werck / biß an den Abend.

Sorgen sollen wir nicht: das ist uns hier verbotten / deñ wir haben einen reichen GOtt / der / so wir / bei treufleissiger Verrichtung unsers Berufſs / Ihm kindlich trauen / uns zusaget Speise und Kleidung zu geben / ehe wir darům sorgen.

Warům gibt uns Gott nicht unser Auskomen ohne unsere Arbeit.

Warům gibt Er es uns denn nicht / ohn unsere Arbeit?

Darům / daß es ihm also gefällt. Er heist uns arbeiten: und denn gibt ers / nicht ům unser Arbeit willen; sondern aus seiner Güte und Gnade.

Das sehen wir für Augen.

Denn wiewol wir alle Jahr arbeiten auf dem Felde: so gibt er dennoch ein Jahr mehr / denn das andere.

Darům sind wir / sagt Lutherus S.

Narren: ja wir handeln wieder GOTT/ wenn wir sorgen; Wie wir Geld und Gut zusammen bringen: so uns doch GOTT reichlich zusaget; Er wolle uns alles geben/und überflüssig mit aller Nohtdurfft/ versorgen.

Möchte aber iemand sagen: spricht doch S. Paulus: Wir sollen sorgfältig seyn: Als zun Römern im 12. Cap. 8. v. Regieret iemand so sey er sorgfältig: Item an die Philipper im 2. Cap. 20. v. sagt er von Thimotheo also: Ich habe keinen/ der so gar meines Sinnes sey/ der so hertzlich für euch sorget. Und er selbst Paulus rühmet sich/ daß er grosse Sorge trage für alle Gemeinen/2. Corinth. 11/28.

Da sihestu: wie wir dennoch auch sorgen sollen.

Antwort: Unser Leben/ und Christlich Wesen/ stehet in zweien Stücken: im Glauben/und in der Liebe.

Das erste gehet auf Gott: das andere auf den Nächsten.

Das erste sihet man nicht: das ist der Glaube; den sihet allein Gott. Das andere

siehet man / und ist die Liebe / die wir unserm Nächsten beweisen sollen.

Die Sorge / so aus der Liebe kommt / ist gebotten: aber die Sorge / so neben / ausser / und wider den Glauben ist / die ist verbotten.

Wenn ich gläube / daß ich einen Gott habe: so kan ich für mich nicht sorgfältig seyn. Denn wenn ich weiß daß Gott für mich sorget / wie ein Vatter für sein Kind: Was wil ich mich fürchten? Was darff ich viel sorgen? Ich spreche schlechts: Bist Du mein Vatter; so weiß ich / daß mir nichts Arges widerfähret: Wie der 16. Psalm 8. v. saget: Ich habe den HErrn allezeit für Augen! denn Er ist mir zur Rechten / darüm werde ich wol bleiben. Auch so hat Er alles in seiner Hand: darüm kan mir nichts gebrechen. Er sorget für mich.

Wenn ich aber zufahre / und wil für mich selbst sorgen: das ist wider den Glauben / derohalben verbeut Er auch die Sorge. Aber die Sorge der Liebe wil er gehalten haben. Da wil Er; daß wir für andere sor-

gen sollen / und ihnen unser Gut und Gaben mittheilen.

Bin ich ein Regent: so soll ich für die Unterthanen sorgen. Bin ich ein Hausvatter: so muß ich für mein Hausgesind sorgen. Und so fortan; darnach ein ieglicher Gaben von Gott empfangen hat.

Gott sorget für alle: das ist die Sorge/ die der Glaub fasset.

Wir sollen auch für einander sorgen / durch die Liebe: nemlich/ wenn mir GOtt etwas gegeben hat; daß ich sorgfältig sey/ wie es andere auch erlangen.

Darüm muß man/ in den Worten deß HErrn CHristi / keine Gloß machen; sondern schlecht also verstehen / wie die Wort lauten: Wir sollen nicht sorgen für Nahrung. Gott spricht: sorge du nicht/ was dir soll gegeben werden; sondern arbeite du/ uñ laß mich sorgen / Ich wil geben: So Er es aber gegeben hat; so sorge du denn / wie du es recht austheilest. Sorge nicht/ wie du es überkommest: sondern trachte darnach/ wie dein Hausgesind/ und andere/ dasselbige/ so dir GOTT gegeben hat/ auch mögen über-

 kom-

Digitized by Google

kommen: und sihe zu / daß dein Haus gesind arbeite / und nicht ungezogen sey.

Ein ieder in seinem Stand / thue also: daß er seines Thuns warte / und verrichte / was ihm befohlen ist: und lasse unsern HErrn GOTT sorgen / wie Er es gebe. Wenn Er es gibt: denn sorge er; wie er es andern auch gebe.

Gearbeitet wil der HERR haben / das ist kurtzům. Denn du můstest lang hinter dem Ofen ligen / daß dir etwas gegeben würde: wenn du nicht arbeitest. Waar ists: GOTT könte dich wol ernehren / oh= deine Arbeit / und dir Gesodens / Gebra= tens / Korn und Wein / auf deinem Tische / lassen wachsen: aber Er wil / daß du ar= beiten sollest / und / in diesen Sachen / dei= ner Vernunfft oder Sinne / und deiner Hände gebrauchen: die Er dir darzu ge= geben hat; nit daß sie můssig seyn / sondern etwas thun sollen.

Also gehts in allem unserm Leben. GOtt gibt uns / zum Exempel / Wolle: die lässt Er uns wachsen / an den Schafen: a= ber es wird nicht alsobald Tuch daraus.

Wir müssens arbeiten / und Tuch daraus machen. Wenn das Tuch da ist; so wird nit also bald ein Rock daraus: der Schneider muß ihn zuvor machen; und so fortan. Mit allen Dingen handelt Gott also / daß Er wil sorgen; und wir sollen arbeiten. Er wil geben / was wir nicht selbst könen schaffen / noch machen. Wir aber sollen deß Gegebenen brauchen / und damit wircken. Also lehret hievon Lutherus.

Dieses alles ist besser zu verstehen / wenn man nur den Unterschied recht merket / unter der erlaubten / zugelassenen / und anbefohlenen Sorge: und unter der verbottenen / kümmerlichen und ängstiglichen Sorge. Zweierlei Sorgen.

Die erlaubte / zugelassene / und anbefohlene Sorge / ist eine Wirckung deß erneuerten menschlichen Verstands / dadurch der Mensch / im Namen / und auf das Vertrauen GOttes / zuvor bei sich selbst erweget / und betrachtet / was ihm zu thun / und zu lassen? was ihm gut und fürträglich? oder schädlich und verhinderlich seyn könne? Entschleust sich darauf / vorsichtiglich auf Zugelassene Sorge. Henricus Schuderus Cap. 13

Digitized by Google

alle gute Mittel zu gedencken / dadurch er das Gute erlangen/dem Bösen aber zuvorkommen / oder entgehen möge: sinnet demselben auch so ewsig nach / daß er nichts aus der Acht lasse / oder versäume / was darzu erfordert wird: nichts thue / was ihn daran verhindern möge: im übrigen aber / nach dem er das Seinige gethan / sich gäntzlich zu Ruhe gibt/dz Gedeyen/uñ den Ausgang Gott dem HErrn befihlet: lebet doch darneben in dem Gebrauch gebürlicher Mittel/ und ist einer gutẽ Hoffnung:ob es gleich nit eben und allemal/nach seinem Sinn/werde hinausgehen;so werde es doch Gott zum besten wenden:unterwirfft sich damit dem guten und vätterlichen Willen GOttes / und setzet ihm vestiglich für / mit dessen Schickung zu frieden zu seyn/ was es auch immermehr für einen Ausgang gewinne.

Verbottene Sorge. Die verbottene / kümmerliche / und ängstigliche Sorge / ist eine Wirckung eines furchtsamen / und mißtrauischen Hertzens; dadurch der Verstand deß Menschens / gleichwie durch auffsteigende böse Dünste/verirret/und verwirret; das Hertz

aber selbst elendiglich zernaget/geplaget/geängstiget/ und zermartert wird/ immerdar zittert/und zaget/nirgend ruhen noch rasten kan/den Menschen Tag und Nacht treibet/ sich auf allerlei böse und unordentliche Mittel zu legen / denselbigen / mit unmässiger Begierde/ nachzujagen; und ihn doch immerdar in Furcht/ Angst und Zweiffel stecken lässt / wie es doch endlich ablauffen/ und was für ein Ausgang erfolgen werde.

Dieses ist der Ungläubigen und Geitzigen ihre Sorg / die allein nach grossem Vorraht trachten / darauf sie sich verlassen mögen; Wenn unser HErr GOtt heut oder Morgen stürbe; daß sie dennoch wüsten/wo sie bleiben solten: Wie hievon Lutherus sel. redet in seiner Kirchenpostill/über den fünffzehenden Sonntag nach dem Fest der H. Dreieinigkeit; welcher / eben auch an diesem Ort / überaus herrlich die Wort deß HErrn CHristi ausleget: Sehet die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht; sie ernden nit in die Scheunen: und euer himmelischer Vatter nehret sie doch/Matth. 6/26.

Er wil sagen: (schreibt Lutherus) Ih-
habt noch nie einen Vogel gesehen mit ei-
ner Sichel / der hätte eingeerndet / und
in die Scheuern gesamlet: denn sie ar-
beiten nicht / wie wir; noch werden sie den-
noch ernehret. Damit wil aber der HEr-
nicht / daß wir nicht arbeiten sollen: son-
dern Er wil uns mit diesem Exempel di-
Sorge entnemen. Denn ein Vogel kan
nicht Ackerwerck treiben / wie wir; doc-
ist er nicht ohne Arbeit / sondern er treibe-
das / dazu er geschaffen ist / nemlich / daß e-
Junge zeuge / sie ernehre / und singe unserm
HErrn Gott ein Liedlein dafür. Hätte
ihm Gott mehr Arbeit aufgeleget / so thä-
te er auch mehr. Frü stehet er auf / setzet
sich etwan auf einen Zweig / und singet den
Gesang / den er gelernet hat: weiß von kei-
ner Speise / sorget auch nicht dafür. Dar-
nach / wenn er hungert / so fleugt er dahin /
und suchet ein Körnlein: da hat ihm Gott
irgend eines hingelegt / darauf er nie ge-
dacht / da er sang; und hätte doch Ursach
gnug gehabt / daß er für die Speise gesor-
get hätte. Ey! schämet euch nu / daß die

Vögelein frömmer und glaubiger sind/denn ihr: die sind frölich / und singen mit Freuden; und wissen doch nicht/was sie zu essen haben. Das ist uns zu mächtiger grosser Schande gesagt: daß wir nicht können so viel thun/wie die Vögelein thun. Und solte sich ein Christ schämen für einē Vögelein/ welches die Kunst kan / die es nit gelernet hat: ohne Predigt uñ Vermahnē/Gott vertrauet/und Jhn sorgen lässet. Wenn du im Lentzen zu einem sprechest: wie singest du so frölich; hast du doch noch kein Getreid in d Scheuren? Er würde deiner spotten/und dich anspeien; der du wilst ein Christ / und Gottes Kind seyn/ sein Wort uñ Verheissung so reichlich hörest: und doch nit vertrauest / dz du ohne Sorgen und Geitzen/ mit gutē Gewissen/uñ frölichem Mut/von Gott gewarten könnest/ was du dir selbst nit geben kanst. Es ist ein gewaltig Exempel: uñ solte uns warlich für dē Kopff stossen/und reitzen / Gott mehr zu vertrauen/ denn wir thun. Drum beschleust er auch mit einem Spruch / und saget: Seyd ihr denn nicht vielmehr/denn sie?

Jst das nit eine grosse Schande/ daß uns der HErr die Vögelein zu Meistern macht und fürhält/ daß wir erst von ihnen lernen sollen ? Pfui dich deß heßlichen/ schändlichen Unglaubens. Jm 1. B. Mose haben wir ein Gebot/ daß wir Herren seyn sollen/ über alle Creaturen: und wir machen uns selbst also zu Schanden; daß Gott auch die Vögel uns muß zu meistern setzen/ und zeigen/ wie wir dem Mammon dienen / und den rechten warhafftigen Gott verlassen.

Nächst den Vögelein/ stellet der HErr in solcher seiner Feldpredigt uns auch die Blümlein für / die von dem Viehe mit Füssen getretten/ oder gefressen / und doch von GOtt so hoch erhaben werden : daß sie unsere Schulmeister und Lehrer werden: daß wir wol möchten/ nach Lutheri Aussage / für ihnen das Hütlein abziehen/ und / als unsere Meister / ehren / und dancken.

Er setzet aber noch weiter dazu: Euer himmelischer Vatter weiß / daß ihr diß alles bedürffet.

Es ist ja euer Vatter; und zwar allein euer Vatter: nicht der Vögel / nit der Blumen / nit der Gottlosen Heiden / die da warhafftig keinen Gott haben / dem sie so kindlich vertrauen könten. Diesem eurem Vatter trauet doch / daß Er so fromm sey / für euch auch eine vätterliche Sorge trage / und euer nit vergessen noch euch verlassen werde: ja! daß Er lang vorher gewust / was Er euch geben solle; und dafür gesorget habe / ehe ihr selbst darā gedencket / oder euer Noht gefühlet. Deñ wer hat zuvor / ohn ihm allein / gewust / oder gedacht / was ihr seyn / oder bedürffen würdet / ehe ihr zur Welt geboren waret? darüm thut ihm doch die Ehre / und glaubet / daß er selbst alles sehe / und wisse: und / weil Er es weiß / als ein Vatter an euch thun wolle.

In seiner Hauspostill / setzet Luth. ausdrücklich: Wer Gott vertrauen kan / dem lässt Er zuletzt doch so viel zukommen / daß er nicht Hungers sterbe. Stirbt iemand Hungers: (ausgenommen eine gantze Landstraffe / da Gott bißweilē die Fromme mit den Bösen / durch Schwert / Hunger

Haus-Postill über den 5. Sonntag nach Trinitatis in der 1. Predig.

und Pestilentz / ausgewissen Ursachen / hinwegrafft) so ist es ein Zeichen / daß er GOTT nicht gegläubet / noch vertrauet hat; und daß er hat müssen seines Unglaubens entgelten.

Nach der Anleitung zu der Vögel und Blumen Betrachtung / schleust der HErr seine herrliche Predig / mit diesem Häubtspruch : Trachtet am ersten nach dem Reich GOttes / und nach seiner Gerechtigkeit; so wird euch solches alles zufallen/ Matth.6/33.

Was aber das Reich Gottes sey / und worinn es bestehe/lehret Christus anderswo: Das Reich Gottes komet nit mit äusserlichen Geberden : und man wird auch nit sagen : Sihe! hie/ oder da ist es : denn sehet/ das Reich Gottes ist inwendig in euch/Luc. 17/20/21. Darum heist GOttes Reich anders nichts/ denn Gottes Wort hören/ und demselbigen gläuben.

Als denn regiret GOtt in uns / wenn wir an Ihm nicht verzweiffeln : sondern Ihme von Hertzen vertrauen / und Ihn für unsern GOTT und Vatter halten.

Digitized by Google

Wo solcher Glaube ist: da wohnet Gott/ und folget so bald die Gerechtigkeit / das ist / Vergebung der Sünde. Ein gläubig Hertz dencket an GOTT / redet von ihm / betet zu ihm: und widerüm: GOtt wohnet daselbst: Das Wort / das wir reden / und hören / ist GOTTes Wort / die Zunge ist GOttes Zunge / die Ohren sind GOTTes Ohren. Darüm ist GOttes Reich der Glaube: und wo ein gläubig Hertz ist / da ist Gottes Reich: die Wercke folgen hernach: daß solcher Mensch in seinem Beruff dahin gehet / arbeitet / isset / trincket / ist frölich und guter Ding / wie ein Vögelein. Also gehet an GOTtes Reich / und sein Gerechtigkeit.

Es klaget mancher / daß er gern arbeite / und alles thu / was er thun solle! iedoch damit entweder gar nichts / oder doch gar wenig ausrichte. Klage / daß mā mit vieler Arbeit wenig ausrichte.

Antwort: es lehrets die tägliche Erfahrung / in allerlei Sachen: daß Gott uns offt lang und viel arbeiten / es uns recht sauer werden / und doch damit nichts gewinnen / oder fruchten lasse: daß wir / bei dem

Evan-

Digitized by Google

Evangelisten Luca / mit dem müden Apostel Petro / sagen / und klagen müssen: Wir haben die gantze Nacht gearbeitet / und nichts gefangen: Auf daß wir uns nicht auf unsere Arbeit verlassen / uñ vermessen: sondern wissen; daß Er müsse das Gedeien darzu geben; daß es heisse: gerahten / und von GOtt bescheret: und nicht durch unsere Mühe / Kunst / und Fleiß gemacht / noch erworben.

Wie grossen Fleiß / Kost / und Mühe / hat offt Vatter uñ Mutter auf einen Sohn gelegt / ihn zu Ehr und Tugend zu erziehen; mit grosser Hoffnung und Zuversicht; als solte er / wie man sagt / ein Engel werden: und wird doch zusehens ein ungerahten Kind daraus. Widerüm wird mancher armer elender Wäiß / an den wenig Arbeit und Fleiß gewendet wird / herfürgezogen / daß man sich drüber verwundern / uñ sagen muß: es lige nicht an unserm Fleiß und Sorgen: sondern am Gerahten / das Gott gibt.

Wo viel Versorger sind; da denckt man gemeiniglich wenig an GOtt: wo aber selbige

bige mangeln: da nimmet man gemeiniglich eine Zuflucht zu Gott.

Was ist deß gantzen weltlichen Regiments gemeine Klage anders/als über vergebliche Arbeit und Mühe; auch an denen Orten da Leute sind / die da wollen / und können regiren/ und denē es an Weißheit/ Verstand/Macht/ und Gewalt nicht mangelt? Doch müssen sie lernen/daß/wenn sie lang regiret / sie doch nichts damit ausgerichtet haben. Ja! wie offt geschihets / daß die besten Anschläge / weisesten Rähte und schönste Gedancken / aufs allerübelste / zu Schaden und Verderben gerahten? wie allezeit die allerweisseste Regenten solches erfahren / und beklaget haben: auf daß man ja greiffen/und lernen solle/ daß GOTT nicht wil / durch Menschlicher Weißheit Anschläge und Practicken/Glück und Gedeyen geben: Wo man sich darauf wil verlassen.

Luth. Kirchē Postil über den 5. Sonntag nach Trinitatis.

Darüm (sind Wort Lutheri) wäre der beste Raht / wenn ihr die Welt wolte einen albern einfältigen Mann rahten lassen

noch auch etwas erfahren hat/ und sich aufs Regiment verstehet (welches aber die über-kluge Welt nicht gläubet / dieweil sie ihme so gar nicht/ sondern nur ihren eigenen Gedancken und Anschlägen folget; gleich als wäre es mit GOtt alles verloren) daß ein ieder in seinem Amt/ und Regiment / seine Gedancken und Anschläge schlechts dahin richtete/ daß er treulich dem nachgienge/ und im Glauben thäte / was ihm befohlen ist: und nur auf seine eigene Anschläge und Gedancken nichts setzte; sondern die Sorge GOtt liesse befohlen seyn. Ein solcher würde zuletzt wol erfahren / wer da mehr ausrichtete/ und schaffete? der GOtt vertrauet; oder der jenige/ so/ durch sein eigene Krafft/ seine Sache wil hinausführen?

Summa: Es ist mit dem gantzen menschlichen Wesen / und Leben / also gethan: daß man offt viel und lang muß ümsonst gearbeitet haben / biß so lang GOtt dazu das Gedeyen gibt. Und soll die Arbeit darüm nicht nachbleiben; noch der Mensch ohne Arbeit erfunden werden. Aber von GOTT soll er das Gedeyen

erwarten; wenn er es geben wil: Wie der Prediger Salomonis sagt: Frühe säe du deinen Samen / und laß deine Hand deß Abends nicht: deñ du weist nicht / ob diß / oder das gerahten wird / ꝛc. Cap. 11/ 6. v.

Wo wir / mit unser Mühe und Arbeit / nichts / oder wenig ausrichten; darff man niemand die Schuld geben / denn nusermUnglauben; oder ie der Schwachheit unsers Glaubens: sagt Lutherus.

Doch ist das auch waar / daß Christus oft mit seiner Hülff und Gabe verzeucht: wie Er / Lucæ am fünfften Capitel v. 5. die Jünger die gantze Nacht arbeiten / und nichts fahen lässet: daß es scheinet / als wolte er auch seines Worts und Verheissung vergessen.

Aber das thut Er darüm: daß Er uns / nach seiner Hülffe desto stärcker zu ruffen / treibe / und der Glaub sich stärcken / und vest halten soll; daß er darüm nit zweiffele / oder ablasse zu arbeiten; sondern immer fortfahre / und warte / wenn / und welcher Weise /

Gott geben wolle. Denn Er wil die Chri-
sten allenthalben also regiren; daß sie lern
und erfahren müssen/ daß sie nicht ernehr
werden/noch ihnen von dem/daß sie für Au-
gen sehen/oder gethan habē/ geholffen wer
de: sondern von dem / das noch unsichtba
und verborgen ist. Darumb es auch sein
verborgene Schätze heissen: Ps. 17/ 14
das ist ein solcher Segen/ Hülff/ und Erlö
sung / so wir nicht zuvor erfahren / noch er-
griffen habē; sondern in seinem Wort zuge-
deckt/ und durch den Glauben gefasset wird.

Ob mā sich in allen Ständen Gottes Beistands getrö-stē könne. Lutherus in seiner Haus-Postill in der 2. Predigt über den

Weiter/ dencket mancher: man könte
sich gar wol in seiner Arbeit/ auff GOttes
sonderlichen Segen/ verlassen: Wenn die
Arbeit darnach wäre. Wenn einer viel-
leicht in einem geistlichen Stand wäre: so
könte er sich GOttes Beistands wol ge-
trösten: mit andern Ständen aber/ die nur
weltliche Händel betreffen/ habe es viel eine
andere Meinung.

Antwort: In was Stand und Be-
ruff (wenn es nur nicht ein Stand / oder
Beruff ist/ der wider Gottes Gebot laufft/)
einer gesetzet ist/ denselben soll er nicht weg-

werf-

werffen/noch verlassen/rc. Bistu ein Knecht/ Magd/Handwercksmann/Herr/Frau/ Burgermeister/Fürst/rc. so thue/ was deines Amts ist: denn es hindert dich an dein Glauben nicht; du kanst GOtt/ in solchem Stand/recht und wol dienen. Lasse darnach GOtt dafür sorgen/wie er dich ernehren/und dir deine Nohtdurfft schaffen werde? und erschrick nicht dafür/ob du gleich eine Zeitlang Noht leiden/uñ mangeln must. Lerne vorher arbeiten/ leiden und mangeln/und bleibe bei deinem Amt. Denn wenns Zeit ist/ die dir verborgen ist: da wird Glück und Segen sich finden! allein halte treulich an/ und lasse dich nicht müde/ noch ungedultig machen. Denn die Nacht/ wie bei deß Apostels Petri Fischzug/ muß vorher vorüber seyn/darnach setzt sich Christus in das Schiff/und bringt/daß wir/und er/in seinen armen Gliedmassen/zu essen haben. Wer aber solches nicht thut: sondern wil bald/wenns ihm einmal mißräht/das Netze wegwerffen/und in Ungedult/ von seinem Beruff ablassen/und ein anders anfahen: Der muß sein Lebtag ein Hümp-

den 5. Sonntag nach Trin.

Chemnitius in seiner Postill über den 5 Sontag nach Trin. p. 305.

ler bleiben/und wird weder hindersich/ noch fürsich kommen. So gefährlich ist die Verlassung seines Beruffs: Denn es ist selten Glück und Segen dabei: es sey denn / daß ein Handwercksmann / seiner Gesundheit halbẽ/verhindert werde; daß er sein Handwerck nicht mehr treiben könne/ und also eine andere Nahrung suchen müsse: welches doch nicht leichtlich geschehen solle: sondern man solle alle mügliche Mittel versuchen / wie wir an Petro sehen / Luc.5/5. Als es mit desselben seinem Fischerhandwerck / die gantze Nacht über / nicht fort wolte / und er schwere Arbeit darbei ausgestanden hatte: zerreist er deßwegen sein Netze nicht / wirfft es auch nicht hinweg; sondern wäscht es wider aus/ hängts an die Sonne: seine Mitgesellen flickten die Löcher / die eingerissen waren/wider zu; und gedencken / sie wolten die künfftige Nacht wider dran / und ihr Heil aufs neu versuchen : es könne einmal besser werden.

Luther. in seiner Haus-Postill

Dieses ist eine nöhtige Lehre / da sehr viel an gelegen ist / daß wir unsern Beruf in GOttes Wort fassen ; und ein ieder des-

sen gewiß sey/ daß alles / was er/ in solchem seinen Beruff/ thut/ und lässt; in GOTtes Namen / und auf GOttes Befehl gethan/ und gelassen sey.

Wer also lebet/ daß er nit weiß / ob sein Thun/ und Lassen/ in GOttes Befehl und Wort gehe; der ist verdam̄t: wer aber weiß/ daß er alles thue/ und lasse / aus GOTTes Befehl und Wort; der ist in seinem Gewissen un̄ Hertzen sicher; kan dem teuffel Trotz bieten/ guter Ding seyn / und sagen : Ich habe heut diß und das gethan / und habs darům gethan / daß ich weiß / daß michs Gott geheissen/ und mir / in seinem Wort/ befohlen habe : weiß derohalben/ daß es ein gut/ und GOtt wolgefällig Werck ist. Wer aber solches nicht kan sagen : der höre nur beizeit auf / er habe für / was er wolle : Denn es ist eine Sünde/ und GOTT hat einen Unlust / und Unwillen darob : wie S. Paulus saget : Was nicht aus dem Glauben ist/ (und daran man noch zweifelt / obs GOTT angenehm und gefällig sey; oder nicht?) das ist Sünde : (tt) Röm 24/ 23.

Wer aber den Glauben hat/das ist/wer sein Hertz und Vertrauen auf GOTTes Gnade/so Er uns durch Christum bewiesen hat/setzet; der thue / in seinem Beruff und Stand / was er wolle / er singe oder bete/ esse / oder schlaffe / so ists alles wolgethan: deñ er thuts als ein Christenmensch / gläubet an Christum/und kan sagen! Jch wil/in Christus Name/lesen/beten/arbeiten / uñ meinem Herrn/ oder Frauen / im Glauben dienen: und weiß/daß ich zugleich / damit GOtt im Himmel diene.

GOTT hat/durch sein Wort/ allerlei Stände / und das gantze äusserliche Leben/ gefasset/gestifftet/geordnet / bestetiget/und geheiliget. Denn da stehet das vierdte Gebot:du solt deinen Vatter/ uñ deine Mutter ehren. Diß Gebot fasset alle Stände / Vatter/Mutter/ Sohn/ Tochter/Herr/ Frau/ Knecht/Magd/ Oberkeit/Unterthanen/rc. deñ d Ehestand ist die Qvelle/da alle Stände herwachsen. Aus diesem Gebot/kan nun ein Kind sagen: Jch wil ietzt in die Schul gehen/studiren/ kochen/ spinnen/nehen/rc. und weiß / wenn ichs treulich / und fleissig

thue/ daß GOTT daran ein Wolgefallen habe: denn mein Vatter / mein Mutter/rc. hat michs geheissen/ und ich habe GOttes Wort/ daß ich ihnen folgen soll: Also könte ein Kind einen gantzen Tag in seiner Eltern Gehorsam/ zubringen/ und wissen; daß es unserm HErrn GOtt wolgefiele.

Also Knecht und Magd / Herr und Frau im Hause/ ein ieder in seinem Stand hat Gottes Wort für sich; daß er kan sagen: GOtt hat mir das befohlen: in seinem Namen wil ich auffstehen / an die Arbeit gehen/ zu Tische sitzen/ mich wider zu Bett legen/rc.

Was man also thut/ wenn es gleich nit mehr/ denn ein Stuben kehren wäre: so ist es alles wolgethan / und heist in GOttes Gehorsam leben. Denn das Wort: Du solt Vatter und Mutter ehren : fasset alle Stände Aemter/ und Wercke/ so zum Ehestand gehören/ und aus dem Ehestand herkommen: wie Lutherus/ in der dritten Predig seiner Hauspostil / über den fünfften Soñtag nach dem Fest H. Dreieinigkeit/ dieses alles ausführlich lehret.

Solchen Trost haben die Christen al-

lein / und können sagen: Was ich ietzt thue; das wil ich im Namen Jesu thun / uñ in den Gehorsam/darein ich von GOtt gesetzt bin: und wil es mit Freuden thun. Widerfähret mir etwas drüber / und der teuffel setzet mir zu; was schadet mirs? Dennoch bin ich in dem Stand / darinn mich GOTTES Wort lehret/und tröstet: was ich thue/oder leide / das sey wolgethan / und GOtt wolle ein Wolgefallen daran haben / und mit Gnaden bei mir seyn.

Also soll ein ieder Christ/ von Jugend auf / sich dazu gewehnen/ daß er gewiß sey/ er sey in einem seligen Stand. Wer solches kan; ob er gleich die Treppen hinabfiele / und hernach etwan gar stürbe: so kan er doch sagen: mein Vatter / Mutter / Herr/ Frau/ꝛc. hat mich heissen dieses verrichten: ist mir nun dieses darüber widerfahren! so weiß ich doch/daß ich/in einẽ seligen Stand/ in rechtem Gehorsam/und in einem Werck/ daß GOtt gefället/sterbe. Also wer/aus Befehl seines Fürstens und Oberkeit / in den Krieg ziehen soll; und zeucht dahin im Namen GOTtes / der ihn unter solche O-

ber-

berkeit gesetzt hat: ob er schon erschossen / oder erstochen wird; so stirbt er doch wol. Deñ er hat für sich GOttes Wort / wird erfunden in GOttes Gehorsam / und weiß was er / solchem Beruff nach / thut / daß er es von Gott Befehlich habe.

Also könten alle Menschen fein und selig leben / und dürfften nichts mehr dazu haben / denn Gottes Wort / die zehen Gebot / und den Glauben an Christum. Aber da wehret der teuffel Tag und Nacht / daß man an GOttes Wort nicht gedenckt: schlechts aufgestanden / nidergelegt / gessen / getruncken / wie die Säue / uñ nit darnach gefragt: ob man auch GOTT diene? Dieses ist der Gottlosen Welt Brauch und Art: Aber Christen sollen sich dafür hüten / und lernē / wie sie / Tag uñ Nacht / ihr Leben nach Gottes Wort richten: dasselbe machet alles heilig. Biß hieher Lutherus.

Gebet / üm rechte Verrichtung seiner Geschäffte.

BArmherziger / getreuer GOtt! Du hast befohlen / daß ein ieder in einem

gewissen Stand sich befunden / und desselben sich treulich annemen solle.

Nun sihest / und weistu / alwissender HErr! was mir oblige/und wie ich/ohne deine Gnad/ Krafft/ und Segen/ so gar nichts vermöge / und in wie viel Wege ich irren könne.

Derohalben bitte ich Dich von Hertzen / daß du mir Verstand und Stärcke verleihen/und einen tapffern unerschrockenen Mut geben wollest; damit ich vernünfftig handele / alle auffstossende Widerwertigkeiten getrost überwinden/ und durch deine Vätterliche Regirung und Führung/einen gewünschten seligẽ Zweck erlange.

Ps.25/2/20. Mein GOtt! ich hoffe auff Dich:laß mich nicht zu Schanden werden; daß sich mein Feinde nicht freuen über mich: denn keiner wird zu Schanden / der dein harret. HERR zeige mir deine Wege / und lehre mich deine Stege: denn Du bist der Gott der mir hilfft; täglich harre ich dein. Bewahre meine Seele/ errette mich / und hilff mir / in allem meinem Anligen. Laß

mich

mich nicht zu Schanden werden: denn ich traue auf dich. Amen! mein treuer Gott/ Amen/Amen!

Gebet / wider die übermässige Sorgfalt.

ACh! mein GOtt! mein treuer / lieber himmelischer Vatter! wie elend und sündhafftig bin ich doch / daß ich so gar nicht bedencke/daß Du mein GOTT seyest/ der mich erschaffen: daß Du mein Hüter seyest/der mich bewahret: und daß Du mein Vatter seyest/ der für mich hertzlich sorget.

Ach! in wie viel unnütze Sorgen stecke ich mich / und plage mein Hertz mit Kümmernissen / und zwar mehr wegen irdischer Sachen / die urplötzlich vergehen: als wegen himmelischer/die da ewig bestehen.

Es hat dein hertzlieber Sohn/uns so ernstlich befohlen/daß wir für Essen/Trincken / Kleidung / und dergleichen nicht sorgen sollen: dieweil Du/Du/Du/ allmächtiger GOtt/ unser Vatter seyest/und wis- Luc.6/26/28.

sehst wol/was wir bedürfften: wollest auch uns zu rechter Zeit damit versehen. Aber! ich Gottloser Mensch/lasse solchen Göttlichen Befehl/für Ohren und Hertzen/ohne alle Furcht / fürüber streichen / und bin mit solcher herzlichen Zusagung nicht vergnüget; sondern meine immerzu/ Du vergessest entweder meiner / oder müssest doch meine Sorge / bei deiner Vorsorge/ auch haben.

Ach! GOtt laß mich doch solche unchristliche/ungläubige/verzweiffelte Sorge / aus meinem Hertzen heraus reissen/ und bei müglicher Verrichtung meiner anbefohlenen Geschäfften / Dir dieses zutrauen; daß Du / für einen mir nützlichen Ausgang / ohne mein Zuthun / gar gnugsam sorgen werdest.

Wie schrecklich ist es zu vernemen/wenn dein Sohn saget: Die Sorge dieser Welt erstickẽ dz Wort/das H. Wort: das himmlische Wort: dein seligmachendes Wort: und lassen solches keine Früchte tragen.

Matt. 13/12.

Für solchen Sorgen/O mein GOtt! behüte ins künfftig mich ewiglich.

Laß mich / in allen meinem Anligen / mit David sagen: Es müssen sich freuen / und frölich seyn alle / die nach Dir fragen; und dein Heil lieben / müssen allwege sagen: Der HERR sey hochgelobt. Denn ich bin arm und elend: Der HERR aber sorget für mich. Laß mich / wie er / mein bebendes Hertz mutig anreden: Wirff dein Anligen auf den HErrn; der wird dich versorgen. Ps. 40/ 17/18. Ps. 55/ 22.

Laß mich stetig in meinen Ohren klingen die Vermahnung deß Apostels Pauli: Der HErr ist nahe: sorget nichts: Ja deines eigenen Sohnes / meines HErrn JEsu Christi: Hütet euch das eure Hertzen nicht beschweret werden / mit Sorgen der Nahrung. Phil. 4 6. Luc. 21. 34.

Laß dieses meine einige Sorge seyn / wie ich wegen deß Zeitlichen / immer ohne Sorge / wegen deß Ewigen aber / nimmer sorgloß möge erfunden werden / üm deiner grossen vätterlichen Liebe / uud deiner überschwenglichen Barmhertzigkeit willen. Amen / Amen / Amen!

Was betrübstu dich / meine Seele / und Ps. 42/ 6.

bist so unruhig in mir? harre auf GOTT: denn ich werde ihm noch dancken; daß Er mir hilfft mit seinem Angesicht.

Gebet / eines hertzlichen betrübten Menschens.

Ps. 130 1. AUs der Tieffen / und aus dem Abgrund meines Jammers / meines Kummers / meines Elendes / und meines Hertzensleids / ruffe ich HErr zu Dir.

HErr! höre meine Stimme: laß deine Ohren mercken auf die Stimme meines Flehens. Ach HErr! was soll ich sagen: mein Betrübniß / mein Anligen / mein Bekümmerniß / mein Seufftzen ist so groß und mannigfaltig; daß ich es für keinem Menschen ausschütten kan / oder mag. HErr! Du weist es / sihest es / und verstehest es am allerbesten / wie mir zu Mute sey; was mich anfechte / was mich ängstige / was mich drücke / und fast gantz und gar darnider werffe.

Ich harre deß HErrn: meine Seele
Ps. 130 5. harret; und ich hoffe auff sein Wort / meine Seele wartet auff den HErrn / von einer

Morgenwache/ biß zur andern. HErr! ich leide Noht/ lindere mirs.

HErr! für dir ist alle meine Begierde; und mein Seüfftzen ist Dir nicht verborgen. Aber ich harre/ HErr/ auf Dich: Du HErr/ mein Gott/ wirst erhören. Verlaß mich nit HErr mein GOtt: sey nicht ferne von mir: eile mir beizustehen / HErr meine Hülffe. Amen/ Amen/ Amen!

Ein geistliches Lied/ Für die Wolthaten GOttes/ und wider die nagende Sorgen.

Im Ton: Nun last uns GOtt dem HErren.

1. NUn lasset Gottes Güte
Uns führen zu Gemüte.
Kommt lasset uns erwegen
Deß frommen Vatters Segen.

2. Eh wir ans Liecht gesehet/
Hat Er uns hoch geschätzet/
Und hat uns eingeschrieben/
Zum Leben und zum lieben.

3. Da wir noch sind gelegen/
Ohn regen/und Bewegen/
Ohn Menschen-hülff und Sorgen/
Der Mutter auch verborgen:

4. Hat Er allein uns geben
Die Glieder und das Leben:
Ohn einig unserm Heller/
War Küchen da/und Keller.

5. Er hat/zu rechter Stunde/
Vollkömmlich und gesunde/
Auf seiner Engel Wagen/
Uns in die Welt getragen.

6. Er hat uns eingenommen
In die Gemein der Fromm:
Gemacht zu seinen Erben/
Die auch nicht lässet sterben.

7. Er gib uns zu erkennen
Sein Wort: daß wir ihn nennen
Ein Vatter und Ernehrer/
Und alles Guts Bescherer.

8. Er gibt für unsre Sünde/
Sein eingebornes Kinde/
Und lässt es für uns würgen/
Als einen rechten Bürgen.

9. Diß lasset uns bedencken/
Wenn uns die Sorge kräncken:
Wer seinen Sohn hergibet/
Derselb aufs höchste liebet.

10. Solt Er uns was versagen:
So wir Jhm gläubig klagen/
Was wir von nöhten haben
Zur Hüll/zur Speiß/zum Laben:

11. Die Vögel in den Lüfften/
Die Thierlein in den Klüfften/
Die Blümlein auf den Wegen/
Uns müssen widerlegen.

12. Der sie so treulich heget/
Und ihrer fleissig pfleget:
Solt einen Himmelserben.
Gedencken zu verderben?

13. O Vatter! Vatter gibe/
Daß deine grosse Liebe
Wir inniglich betrachten/
Und so gering nicht achten.

14. O Vatter uns beschere!
Zu deinem Lob und Ehre/
Daß wir Dir recht vertrauen/
Und gäntzlich auf Dich bauen.

15. Wenn wir nur dieses haben:
So werden uns die Gaben/
Die wir/ zu diesem Leben/
Bedürffen/ wol gegeben.

16. Eh Himmel und die Erden
Zu nichte müssen werden:
Als solten seyn verlassen/
Die Fleisches Sorge hassen.

Das fünffte Capitel.

Von Ergetzlichkeiten in dem menschlichen Leben.

Lieber GOtt! dencket mancher/ muß es denn fort und fort gearbeitet seyn? wie es fast in dem vorgehenden Capitel das Ansehen haben möchte: als seyen wir zu einer solchen stetigen Abmattung verbunden.

Antwort: weil der Mensch/ an Leib uñ Seel/ in diesem irdischen Leben also beschaffen/ daß ihme unmüglich/ in einerlei Werck und Geschäffte / ohne Labung und Erqvickung/ stetig zu verharren; und auszudauren; so muß er freilich eine Erqvickung und Ergetzlichkeit haben.

Solche Erqvickung und Ergetzlich-
keit/bestehet nun meistentheils im Schlaf-
fen/im Essen und Trincken / und leiblicher
Ruhe/oder Ubung.

Mit dem Schlaff soltstu dich verhal-
ten / wie David / der von sich mit Warheit
zu GOtt sagte: Wenn ich mich zu Bette
lege; so denck ich an dich/weñ ich erwache;
so rede ich von Dir/Psal. 63/7. Und wenn
ich aufwache; bin ich noch bei Dir/139/18.

Woraus zusehen / daß er mit hertzli-
chem Gebet zu Gott / und mit heiligen Ge-
dancken von Gott/ sich niderleget/ und wi-
der aufgestanden.

Weñ ich aufwache/sagt er/bin ich noch
bei Dir. Den Tag über/meinet er/ geden-
cke ich an Dich/ich rede von dir/ich setze mein
Vertrauen auf dich/ich sehe mich üm in deinē
Wort / und lasse deine Rechte meine Raht-
geber seyn/Ps. 119/24. Mit solchen Ge-
dancken ende ich den Tag / schlaffe ein/ und
ruhe gantz mit Frieden; Ps. 4/9. denn du bist
allezeit bei mir/und ich hange Dir unbeweg-
lich an. Mit solchen Gedancken wache ich
wider auf / mit solchen Gedancken fasse ich

von neuē Dich in meinem Hertz und Sinn/ mit solchen Gedancken bringe ich den Tag hin/ und befinde mich sehr wohl dabei.

Du solst dich O Mensch! deß Schlafs also gebrauchen/ daß du seiner nit mißbrauchest: und daß man dir nit/ aus den Sprüchen Salomonis/ zuschreibē müsse. Gehe hin/ zur Ameisen du Fauler: sihe ihre Weise an/ und lerne. Ob sie gleich keinē Fürsten/ noch Haubtmann/ nach Herrn hat: bereitet sie doch ihr Brod im Sommer/ und samlet ihre Speise in der Ernde. Wie lang ligstu Fauler? wenn wilt du auffstehen von deinem Schlaff? Ja! schlaffe noch ein wenig; schlummere ein wenig/ schlage die Hände in einander ein wenig; daß du schlaffest: so wird dich das Armut übereilen/ wie ein Fußgänger/ und der Mangel/ wie ein gewapneter Mann/ Cap. 6/6. v.

Essen und Trincken.

In Essen und Trincken must du dich befleissen der heiligen Danckbarkeit: daß du es nicht nemest/ wie das thumme Vieh/ ohne Betrachtung deß allmächtigen Gebers/ und ohne Beherzigung seiner überschwenglichen Güte und Barmhertzigkeit.

Wirstu dein Hertz mit solcher heiligen Danckbarkeit nit reinigen; so wird es heissen: Den Unreinen ist alles unrein: Tit. 1/15. 1. Timoth. 4/4/5. und wird dir Essen und Trincken zu eitel Gifft und Galle werden; wenn du sie nicht mit GOTtes Wort heiligest.

Du must dich befleissigē der schuldigen Gerechtigkeit: daß du / mit stillem Wesen/ arbeitest/und dannenhero dein eigen Brod essest: 2. Thes. 3 / 12. mit nichten aber dich nehrest vom Gottlosen Brod/noch trinckest vom Wein deß Frevels/Spr. 4/17.

Du must dich befleissigen der heilsamen Mässigkeit: daß du dich nicht biß oben anfüllest / wie ein unersättlicher Wanst; sondern der Speise und deß Trancks geniessest zur Stärcke/und nit zur Schwächung der Kräfften: Predig. Sal. 10/17. ingedenck was der weise Sirach saget: Ein sättiger Mensch lässet ihm am Geringen genügen: darūm darff er in seinem Bett nit keichen. Und wenn der Magen mässig gehaltē wird; so schläfft man sanfft: so kan einer deß Morgens frū auffstehen/uñ ist fein

bei sich selbst. Aber ein unsättiger Fraß schläfft unruhig / und hat das Grimmen und Bauchwehe / 31/21. Ja! mehr ingedenck der Warnung deines HErrn JEsu Christi: Hütet euch/daß eure Hertzen nit beschweret werden/mit Fressen uñ Sauffen/Luc. 21/34.

Leibliche Ruhe. Leibliche Ruhe / damit deine abgemattete Leibeskräffte/möchten in etwas ergäntzet und ersetzet werden / solstu/ nach gethaner Arbeit / also suchen / daß derselben nicht mehr werde / denn der vorher verrichteten Geschäffte. Dazu dienet die Lesung lieblicher / anmutiger / und doch dabei nutzbarer Bücher; erbauliche Gespräche/rc.

Leibliche Ubung. Man pfleget auch wol eine leibliche Ubung fürzunemen / sich damit zuerlustigen: als da sind Spatziergänge/ eine schöne Music / Reiten / Fahren / Bogenschiessen/rc. oder auch andere Ubungen deß Gemüts/so in gutem Nachsinnen bestehen/als da sind: Schacht/Bretspiel/rc.

Es sollen aber die Ubungen deß Leibes / dazu dienen / damit die Glieder desto gelencker/und stärcker werden: die Ubun-

gen deß Gemüts/sollē dahin gerichtet seyn/ daß der Verstand dadurch geschärffet werde: und du also / wie an dem Leib / also auch an dein Gemüt / hernach Gott/und deinem Nächsten/desto besser dienen mögest.

Denn was Ergetzungen/ Kurtzweile/ Spiele/ rc. antrifft; ist diß für gewiß zu halten: daß derer keines zugelassen sey: wofern es den Menschen nicht einen Nutz bringt/der zu Gottes Ehre/uñ deß Nechsten Erbauung gereicht. Wie weit Kurtzweile seyen zu gelassē.

Dieses ist die Lehre deß Apostels Pauli / da er spricht: Was ihr thut/so thut es alles zu Gottes Ehre/ 1. Cor. 19/31. dieweil wir/auch von einem ieden unnützen Wort/ am jüngsten Gericht/sollē Rechenschafft geben/Matth. 12/36.

Jedermann muß bekennen / daß der Müssiggang ein böses / schändliches/schädliches Ding sey. Nun bestehet er aber nicht allein dariñ/ daß man nichts thue: sondern auch / daß man nichts unnützes thue. Derowegē sollen alle Erqvickungē dahin ziehlen / daß man nit nur schlechter Ding müs-

sig sey: sondern daß man hernach desto hurtiger an die Arbeit gehe.

Wir wollen aber / wegen steten Mißbrauchs der Ergetzungen etliche Gedancken anhero setzen / auf welche in denselbigen zusehen ist.

Erstlich / sollen alle Kurtzweilen / an sich selbst/solcher Gestalt Mittelding seyn/ daß sie weder zum Gottesdienst gehören; noch zur Gottlosigkeit Anlaß geben: damit weder der GOttesdienst in eine Verachtung / noch die Gottlosigkeit in eine Ubung gebracht werde.

Zum andern / sollen sie nicht zur Unzeit geschehen: als da ist die Zeit GOttes Wort zu hören: die Betstund zu besuchen; ein Fasten zu halteu; mit einer gantzen Gemein / oder mit dem verderbten und verarmeten Nachtbarn / und Nechsten / zu trauren; oder aber obligende Arbeit zu verrichten.

Von d Heiligung deß Sabbats.

Hiebei ist hertzlich zubeseufftzen/zubeklagen/und zubeweinen/daß der gröste Theil der Menschen meinet/ Sonn- und Feyertage seyen zur Kurtzweil/und zu Spieltagen

gen eingesetzet: wenn man nur vorher eine Predig gehöret habe: Wie denn die höllische Schlange / in diesen letzten Zeiten / ie länger ie mehr Sabbats-Verächter aushecket; derer theils sich nicht schämen dörffen/ fürzugeben : das dritte Gebot sey in dem Neuen Testament/aufgehoben: theils aber/ ob sie gleich solches mit dem Mund nit fürgeben/ iedoch mit der That selbsten beweisen daß sie nicht viel drauf halten.

Aus dieser Gottlosen Meinung entspringet bei vielen dieses: daß man/ohne einige Christliche Vorbereitung / und ohne Vorsatz/ Gottes Wort mit hertzlicher Andacht/ zu GOttes Ehren/zu seiner Seelen Erbauung/ und Aufnemung deß Christenthums/anzuhören/in Kirchen gehet/darinnen mit fremden Gedancken sitzet / und widerüm / offt unerwartet deß Segens / mit grösserm Schaden/ als Nutz herausgehet. Denn welchem Knecht deß HErrn Wille so offt wird fürgetragen/uñ doch kein Gehorsam erfolget;der wird härtere Straffe empfahen/Luc. 12/47.

Welcher Christ nicht / in seinem Her-

tzen/ ein heiliges / verborgenes Kirchlein der hochheiligen Dreinigkeit / mit in die äusserliche sichtbarliche Kirche hineinbringet / oder doch in der Hoffnung hineingehet/ein solches mit herauszubringen: der ist ein schlechter Kirchengeher/und ein Wortchrist/kein Werckchrist.

Aber da hangen wir / meistentheils Wercklose Christen/nur allein an dem äusserlichen Gottesdienst; der doch ohne den innerlichen Hertzens-Gottesdienst / GOtt ein lauter Greuel ist; und dürffen wol sagen: Ey ich bin heut frühe in der Kirchen gewesen/habe die Predig gehöret/und GOtt seinẽ Dienst gethan: nun wil ich eine Weile lustig seyn/2c.

O der falschen Meinung!

Du hast mit nichten Gott einen Dienst gethan; sondern Gott hat dir einen Dienst gethan: in dem Er dir sein seligmachendes Wort hat fürtragen / und dich deutlich unterrichten/und lehren lassen: wie du alhier in dieser Welt / bei einem ruhigen Gewissen / also leben könnest; daß du frölich ster-

ben / und selig wider aus dem Grab herfür gehen mögest.

Derowegen bistu schuldig / so bald du aus der Kirchen kommest / dich niderzusetzen/ oder allein in ein Kämerlein zu gehen/ oder etliche fromme Mitchristen zu dir zu nehmen/ und die grosse Thaten GOttes zu betrachten / seinen Willen bei dir fleissig zu erwegen; und darauf bei dir vestiglich zu beschliessen / ihm zu folgen / ihme widerüm in deinem Thun und Lassen zu dienen/ und in Krafft seines heiligen Geistes/ anzuruffen/ und zu sagen:

Gebetlein / nach der Kirchen/ und nach Anhörung deß Worts GOttes.

LIeber frommer GOTT/ich dancke Dir hertzlich/ daß du mir eine solche grosse Gnad erwiesen hast: daß ich dein Wort hören / deine Wolthaten erkennen/ und deinen Willen lernen können.

Gib mir die gnädige Regirung deß H. Geistes / daß ich auch solchem deinem Willen folge / und dir diene / ohne knecht-

ische Furcht/mein Lebenlang/in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ die dir gefällig ist: ům Christi Jesu/ meines HErrn und Heilandes willen: Amen/Amen/Amen!

Wir singen einmütiglich:

Du solt heilgen den siebenden Tag:
Daß du / und dein Haus ruhen mag.
Du solt von deim Thun lassen ab:
Daß GOtt sein Werck in dir hab.

Von deim Thun soltu ablassen: deine leibliche Arbeit/und weltliche Händel hindansetzen: es treibe dich denn die allerdings unůmgängliche und unvermeidliche Noht/ und Liebe deß Nechsten/dazu.

Es soll auch GOtt sein Werck in dir haben. Heist das/Fressen/Sauffen/unnůtze Geschwätz treiben/Spielen/rc. das wird kein vernůnfftiger Mensch sagen können.

Es heist vielmehr/das angehörte Wort Gottes zu Hause/mit den Seinigen/widerholen/beten / singen: seinen nothdůrfftigen und krancken Nechsten besuchen/aus Heiliger Schrifft ihm zusprechen / hůlffreiche Hand bieten/rc. Ach! weñ sonst keine Sůnde wäre/ so wäre vieler Oerter ihre schänd-

liche Entheiligung deß Sabbats / Ursach gnug; wenn sie mit Besen zusammengekehret würden.

Sagstu: **Man** spanne die Sach gar zu hoch: sey doch der HErr Christus selber den Sabbat auf Gasterey gegangen / Luc. 14/1/2.

So ist darauf leichtlich zu antworten. Daß / wenn man Gottes Wort andächtig habe angehöret / dasselbige fleissig erwogen / die Seinige zur Gottseligkeit angewiesen / uñ dem Tag deß HErrn sein Recht gethan; man gar wol mit seinem Nechsten dürffe das Brod essen / wie die Schrifft redet: das ist eine mässige Malzeit halten. Wo Uberfluß vorläufft / da sündiget man wider Gott / dessen Gebot man übertritt; wider sich / indem man ihme am Gut / am Leibe / und denn auch an der Seele / Schaden zufüget; an dem armen Nechsten / den man lässe darben / und doch anderswo solchen Uberfluß williglich zulässet.

Jedoch soll solche Malzeit mit dem Beding gehalten werden: daß man dabei auch solche erbauliche Reden vorbringe / wie

Digitized by Google

der HErr Christus / bei denen Gastungen dabei er gewesen / gethan / und damit die Malzeit wolbezahlet hat. Wo aber faule Geschwätze/ die den Christen nit geziemen/ in Schwang gehen: da ist Essen und Trincken vermaledeyet.*

Aber von der rechten Heiligung deß Sabbats/wird andersiwo absonderlich und ausführlich gelehret.

Zum dritten/sollen alle Kurtzweile also beschaffen seyn / daß sie die Liebe deß Nächsten im geringsten nicht verletzen/noch ihme an seinem guten Namen/ Ehr und Glimff/ viel weniger aber an seinem Leben / Gut und Wolfahrt/einigen Eintrag thun. Hieraus ist zu schliessen / was von den Kurtzweilen zu halten/die mit grosser Gefahr der Gesundheit/als das leichtfertige Fechten ům aufgeworffenes Geld/ das Seiltantzen/ dz Lufftspringen/ uñ dergleichen/ fürgenomen werden: auch was vom eiverigen Spielen ům Geldgewinst / zu achten? Von diesem letzern schreibet der berühmte Frantzösische Lehrer Johann Taffin also: Das Spiel ist nicht ein Mittel / das gebilliget sey / we-

Im andern

der

Buch von der Buß/ im 19. Cap.

der in Göttlichem / noch Menschlichem Recht/ Geld damit entweder anzuwenden/ oder zu erwerben: welches GOTT unter unsere Hände thut; daß wir getreue Haushalter darüber seyn / und es in gutem Gewissen besitzen sollen. Ein ander Ding ist es/wenn die Obrigkeit/ zu rechter Zeit / einen Gewinst auffsetzet/ zu leiblichen nützlichen und löblichen Ubungen ihre Unterthanen darzu zu locken / und also sie desto williger/zu gemeinem Dienste zu machen.

Zum vierdten / sollen wir denselbigen nicht so gar ergeben seyn; daß wir dadurch zu unsern gebürenden Geschäfften einen Eckel bekommen können. Denn dieses ist nit allein wider die natürliche Ordnūg; die da wil/daß Ergetzung der Arbeit folgen/ nicht aber die Arbeit gantz und gar auffheben solle: sondern auch wider eines ieden Beruff/wider GOttes Befehl / wider sein Gewissen / und wider seine Wolfahrt.

Denn wer gern in Wollust lebet/der wird mangeln/Spr. Sal. 21/17.

Gebet

Gebet/ umb rechten Gebrauch der Ergetzlichkeit.

Barmhertziger/ lieber GOTT! Du bist so ein mitleidiger HERR/ und treuer Vatter / daß du uns / die wir wol verdienet hätten / daß du uns ewiglich zu Sclaven machtest / und mit unaufhörlicher Arbeit belegtest/dennoch gar gern eine Ergetzlichkeit und Erqvickung vergönnest.

Wir sind aber so gar unartig und verderbet/ daß wir immer gern die obligende Berufsarbeit beiseitsetzen / uñ nur in eitel Wollüsten leben wollen.

Solche böse Lust / und verdamliche Begierde / nim von uns hinweg / und laß uns von Hertzen/ und mit einem freudigen Geist/an unsere anbefohlene Arbeit gehen/ und nicht sowol auf zeitliche und irdische Erqvickungen / als auf die ewige himmelische Ergetzlichkeit sehen: da aller Angstschweiß von unserm Angesicht wird abgewischt / und wir der immerwärenden Hochzeit deß Lamis beiwohnen werden.

Kommen wir aber ie alhier zu einer geziemenden Frölichkeit: so laßuns darinn gebürliche Maß halten/und allenthalben also erweisen/ wie vernünfftigen und fleissigen Knechten deß grossen Himmelskönigs zustehet. Amen / In JEsu Namen: Amen/Amen!

Das sechste Capitel.

Von der Liebe deß Nechsten.

ES ist droben im ersten Capitel dieses vierdten Theils gemeldet worden: das Gesetz GOttes sey in zwo unterschiedene Tafel eingetheilet; derer die erste von der Liebe GOttes/die andere aber von der Liebe deß Nechsten handele. So ist auch im andern Capitel gelehret worden: Die Liebe solle zwo Hände habē/derer eine Gott im Himmel/die andere den Nechsten alhier auf Erden umfangen solle.

Von der Liebe Gottes/samt denē Lehrpuncten / so daraus entstehen / ist bißhero nach Nohtdurfft gehandelt worden: ist nur noch hinterstellig / daß wir etwas mehrers von der Liebe deß Nechsten handeln.

Wie

Wie nohtwendig aber selbige sey / erschallet aus diesen Worten deß HErrn: das gebiete ich euch / daß ihr euch untereinander liebet/Joh. 15/17.

Das gebiet ich euch; sagt der HErr. Dergleichen Wort wir / in der gantzen Evangelischen Historien/ nicht lesen / daß Er sie zu seinen Jüngern gesagt hätte. Es heist hier nicht: Solches sage ich aus Vergunst/ und nicht aus Gebot: Jch sage solches/ und nicht der HERR: Wie dort Paulus redet/ 1. Cor. 7/6. Nein: es ist ein Gebot/ und zwar deßjenigen / von dem GOtt befohlen / vom Himmel herab: den solt ihr hören/Matth/ 17/5. Und der da selber ist der Selige/uñ allein Gewaltige / der König aller Königen/uñ HErr aller Herren: 1. Tim. 6/15. Für dem die Seraphim ihr Antlitz bedecken: Esa. 6/2. dem tausendmal tausend dienen / und für dem zehenhundertmal tausend stehen/Dan. 7/10.

Gefället es dem König/ sagen die Königliche Hofrähte zu Ahasvero/ so lasse er schreiben/nach der Perser und Meder Gesetz/welches man nicht darff übertretten/

Esth.

Esth.1/19. Und der König Darius saget: Das Recht der Meder uñ Perser soll niemand übertretten/ Dan.6/12. Soll man nun so streng und vest halten das Recht uñ Gebot eines sterblichen Menschens / der doch nit mehr/denn den Leib bestraffen kan: ey! wie vielmehr soll man streng uñ vest halten das Recht und Gebot deß unsterblichen Gottes / der Leib und Seel verderben mag in die Hölle.

Wer wolte sich aber nicht willig finden lassen/ solchem Gebot zu gehorsamen/ wenn er höret: Das gebiete Ich euch. Ich gebiete es euch.

Wer ist der Ich?

Es ist nicht der donnernde und blitzende Moses; dessen Menge der Gebot zu schwer war/ daß Petrus/ auf dem Evangelischen Kreißtag zu Jerusalem / nicht ohn Ursach gesagt: Was versucht ihr Gott/ mit Auflegen deß Jochs / auf der Jünger Hälse/ welches weder unsere Vätter noch wir / haben tragen mögen / Apost. Gesch. 14/6. Sondern es ist Christus / der nicht mürrisch/ noch greulich ist: Esa. 42/3. der

von sich selber gesagt hat: Mein Joch ist sanfft/ uñ mein Last ist leicht: Matth. 11/ 30. und von dem Johannes schreibet: Seine Gebot sind nicht schwer/ 1. Epist. 5/ 3. Denn wir erfüllen an solchen Geboten/und ziehen an seinem Joch/mit einem süssen Gehülffen/ nemlich mit Christo selbsten. Seine Gnade ist zu der einen / und unser Fleiß zu der andern Seiten. Gleichwie nun/ wenn ein grosses / und ein kleines Thier zusammenziehen/ die gantze Last und Bürde fast allein auf dem grossen hafftet und bestehet; weil es das Joch allein in die Höhe hebt und hält. Also wenn wir/an diesem Joch/mit Christo ziehen/der viel grösser ist/ denn wir / und der allein die Kräffte dazu thut; so erleichtert Er uns die Last / und begehret nur / daß wir getrost mit ihm fortgehen sollen.

Es möchte aber etwa iemand dencken: was gehet mich dieses Gebot an? hat es der HERR doch nicht zu mir/ sondern nur zu seinen Jüngern gesagt. Worauf zu wissen / daß die Gebot so der HErr zu seinen Jüngern geredet / dreierlei seyn. Etliche

Die Gebot Christi sind

be-

betreffen sie nur allein: etliche betreffen sie/ und ihre Nachfolger/im Predigamt: etliche betreffen sie / und ihre Nachfolger im Christenthum; und gehen also alle diejenigen an/ die rechtschaffene Christen seyn wollen. Und ein solches Gebot ist dieses von der Liebe: welches albereit im A. Testament allen Menschen befohlen gewesen / daß sie ihren Nechsten / als sich selbst / lieben solten / 3. B. Mos. 19 / 18 / 34. und von Christo / Matth. 5/43. 19/19/22/39. von Paulo/ Röm. 13/10. von Jacobo / widerholet worden / Epist. 2/ 8. Jetzt erwehnter Apostel Paulus lässt ihm ja / solches Liebes-Gebot wol einzuprägen / sehr angelegen seyn. In der 1. an die Cor. im 14. Cap. 1. v. schreibet er: Strebet nach der Liebe. In der Grundsprach lautet es also: Jaget/mit grossem Ernst und Eiver/der Liebe nach/ daß ihr sie ergreiffen möget. und im 16. C. 14. v. schreibet er: All euer Ding lasset in der Liebe geschehē. Es soll die Liebe sich mit euch und ihr mit der Liebe/ so genau euch vereinigen / daß kein Theil ohne das andere sey: sondern was die Liebe thun wil / das sollt

dreier-
lei.

ihr auch thun wollen; was ihr thut/ das soll auch der Liebe gemäß und gefällig seyn. In der Epistel an die Galater im 5. Cap. 13. v. schreibet: Lieben Brüder / ihr seyd zur Freyheit beruffen: allein sehet zu / daß ihr durch die Freyheit dem Fleisch nit Raum gebet; sondern/durch die Liebe/diene einer dem andern. Gleichwie ihr / durch den Glauben an Christum/ zur Freyheit beruffen / und rechte Freyherren worden: also sollet ihr / durch die Liebe / euch widerum zu freywillige Dienern deß Nechsten machen/ und nicht dencken / es sey gnug/wenn man sage: ich glaube an Christum: man stecke gleich sonsten in Sünden biß über die Ohren/oder nicht; und lebe mit seinem Nechsten in Liebe oder in Haß. Der Apostel Petrus schreibet an die erwehlte Fremdlinge / hin und her/ in Ponto/ Galatia/ Cappadocia/ Asia/und Bithynia / also: Für allen Dingen/habt untereinander eine brünstige Liebe/ 1.Pet. 4/8. Johannes/der Apostel und Evangelist / der / in dem letzten Abendessen und Valet deß HErrn/ seinem Lehrmeister Jesu Christo am Hertzen gelegen/ Joh. 13.

23. und am besten desselben Willen und Gedancken gewust / treibet in allen seinen Episteln nichts so emsig/als die Liebe: Und melden die Kirchen-historien vom ihm/daß/ da er sehr alt worden / und seine Zuhörer ihn/in einer Sänfften / in die Versamlung der Glaubigen tragẽ lassen/ er auf eine Zeit seine Predigt also angefangen : Meine Kindlein! liebet euch untereinander : und dasselbe etlichmal widerholet: Meine Kindlein! liebet euch untereinander. Meine Kindlein! liebet euch untereinander. Da nun seine Zuhörer ihme zu verstehen gaben: Er wolte unbeschwert fortfahren : habe er geantwortet : Meine Kindlein ! ihr habet daran gnug: Wenn nur dieses geschihet/ so ists zu einẽ H. Christlichen Leben gar gnug. Der liebe gute alte Johannes hielte dafür : es wäre nit allezeit an langen Predigten gelegen; sondern an dem fürnemlich/ daß man dieses/ was/ aus Gottes Wort / geprediget wird / fleissig wircke / und demselben emsig nachlebe.

Solte iemand ferner wähnen : es möge immer hin so seyn / daß das Gebot von

der Lieb alle Menschen angehe: so werde man doch mehr nicht schuldig seyn / als seine gute Freunde und liebe Bekanden zu lieben: wie der HERR Christus alhier gesagt: das gebiete ich euch/daß ihr euch untereinander liebet. Joh. 13/34. So ist darauf abermal zu wissen: daß wir die Werck der Liebe allen und ieden/ ohne Unterschied der Würdigkeit/oder Unwürdigkeit/zu erzeigen/schuldig; wo / und wenn sie derer benötiget/ und selbige ihnen zu erweisen/in unsern Kräfften stehet: wie der HErr dem hochtrabenden Schrifftgelehrten mit dem Gleichniß von dem/ so unter die Mörder gefallen/zu verstehen gegeben/Luc. 10/25/33.

Seine liebe Bekanden uñ gute Freunde lieben/ist der unterste uñ geringste Grad der Liebe: dabei sie allein nicht bleiben / sondern sich viel weiter erstrecken soll / über Unbekande und über Feinde. Denn so heists im 5. Buch Mos. Cap. 22 / 2. v. Wenn du gleich den jenigen nicht kennest/ deß Ochse/ od Esel irret; solt du ihn doch in dein Haus nemen/daß er bei dir sey/und

du ihn ihm widergebest; Im 2. B. Mos. Cap. 23/4/5. v. Wenn du deines Feindes Ochsen oder Esel begegnest/daß er irret: so soltu ihm denselben wider zu führen. Weñ du dessen/der dich hasset/Esel sihest unter seiner Last ligen; hüte dich/ und laß ihn nit: sondern versäume gern das Deine/um seinen willen. Im 3. B. Mos. im 19. Cap. 18. v. Du solt nicht rachgierig seyn/ noch Zorn halten/gegen die Kinder deines Volcks/ welche dich beleidiget/ und erzörnet haben. In Sprüchw. Salomonis; Hungert deinen Feind; so speise ihn: dürstet ihn so träncke ihn c. 25/21. v. Und der HERR Christus spricht: Ich sage euch/ die ihr zuhöret: liebet eure Feinde: segnet/ die euch fluchen: thut wol denen/ die euch hassen: bittet für die/so euch beleidigen/ uñ verfolgen: auf daß ihr Kinder seyd deß allerhöchsten Vatters im Himmel: denn er ist gütig über die Undanckbaren und Boßhafftigen / und lässet seine Sonne aufgehen über die Bösen / und über die Guten / und lässt regnen über Gerechte/ und Ungerechte. So ihr liebet / die

euch lieben; was werdet ihr für Lohn davon haben? thun nicht dasselbige auch die Zöllner? und so ihr euch nur zu euren Brüdern freundlich thut; was thut ihr Sonderlichs? thun nicht die Zöllner auch also? und/so ihr euren Wohlthätern wolthut: was Dancks habt ihr davon für GOtt? dann die Sünder thun dasselbige auch/ Mat. 5/44. Luc. 6/27/35.

Wer/ ein Christ seyn wil/ der muß von Zorn und Haß gegen einigen seiner nebenmenschen nichts nicht wissen: (Amtszorn wider die überwiesene Verbrecher/und Haß wider die Laster/nemen wir aus) sondern da soll eitel Gunst uñ Liebe seyn. Deñ die Liebe ist das Kennzeichen/ und die Losung aller Christen. Dabei wird iederman erkennen/ daß ihr meine Jünger seyd: so ihr Liebe untereinander habt/ sagt der HErr/Joh. am 13. Cap. 34. v. Und sein lieber Jünger Johannes schreibet: Daran wirds offenbar/welche die Kinder Gottes/ uñ die Kinder deß teuffels sind: Der ist nit von Gott/ der nit seinen Bruder lieb hat. Wir sind aber alleniteinander Brüder

zusammen.) Denn das ist die Bottschafft/ oder das angekündigte Gebot / daß ihr gehöret habt von Anfang / daß wir uns untereinander lieben sollen/ 1. Ep. 3 v. 10.

Die Bretter / so zur der Hütten deß Stiffts gebraucht worden / musten alle/ zwee Zapffen haben; daß sie aufs genaueste konten aneinander gefüget werden; Und ein ieder Teppich / damit sie behänget wurde/ muste funfzig seidene Schläufflein haben; damit sie auf das veste zusammen gehäfftet wurden: wie im 2. B. Mos. im 26. Cap. 4/5/15/17. v. zu sehen. Weil nun rechtschaffene Christen auch sind Hütten/ Wohnungen und Tempel Gottes; Offenb. Johan. 21/3. so sollen sie auch / durch das Band der Liebe / fleissig zusammen gehalten/ und nimmermehr/ durch Zorn und Haß/ voneinander getrennet werden.

Gleichwie das heilige Feuer / so von dem HErrn zu erst war selber angezündet worden/ auf dem Altar immer brennen/ und nimmer verleschen durffte/ und der Priester alle Morgen / neu Holtz dazu legen muste: 3. B. Mos. 6/12/9/24. Also soll auch das

heilige Feuer der Lieb/ so durch das himmlische Liebesflämmlein den heiligen Geist/ zu erst angezündet worden / auf dem Altar unsers Hertzens nimmermehr ausgehen; und wir / die wir sind Christi Königliches Priesterthum / in der 1. Petr. im 2. Cap. 9. v. und für GOTT und seinem Vatter/ zu Königen und Priestern gemacht worden/ in der Offenb. Joh. 1/6. sollen uns dahin bearbeiten/ wie wir alle Morgen solches Liebesfeuer/ durch neue und frische Bezeugung uñ Wercke der Liebe/ vermehren: Und denn erst die rechte geistlichen Opffer Gott darbringen: 1. Pet. 2/5. der er keins ihme gefallen kan; wo nicht die Liebe im Hertzen brennet.

Und warüm wolten wir doch einander nicht lieben? Sind wir denn nicht alle miteinander/ in diesem grossen Weltgebäu/ eines HErrn Knechte und Hausgenossen? Wollen wir nun dafür angesehen werden / als wenn wir den Hausvatter liebten: so müssen wir auch sein Hausgesind nit anfeinden.

Haben wir nicht alle einen Vatter (im

Digitized by Google

Himmel?) hat uns nicht ein Gott geschaffen? warům verachten wir denn einer den andern? fragt Malachias im 2. Cap. 10. v. O lieber Leser! liebstu Gott: so wirstu auch GOttes Ebenbild/nemlich/deinẽ Nechsten/ lieben/welchen Gott/nach seinem Ebenbild/ erschaffen: in welchem Gott/sein Ebenbild/ durch CHristum / verneuert/ und welcher auch dermaleins/nach Gottes Bild/erwachen wird/im 17. Psalm 15/v. Wie darffstu hoffen/daß GOtt der himmelische Vatter dich/für ein Kind/erkennen werde: wenn du seine Kinder nicht/für deine Brüder/erkennen/und lieben wilst:

Nicht allein haben wir im Himmel einen Vatter: sondern auch auf Erden. Denn Gott hat gemacht / daß von einem Blut/ nemlich deß Adams / aller Menschen Geschlechte / auf dem gantzen Erdboden wohnen/in der Apost. Gesch. im 17. Cap. 26. v. Wir haben allesamt eine Mutter zu dem Leben: denn die Eva ist eine Mutter aller Lebendigen / im 1. Buch Mos. im 3. Cap. 20. v. So habẽ wir auch allesamt eine Mutter nach dem Leben/nemlich die Erde/

Digitized by Google

die unser aller Mutter ist/ wie Sirach sagt im 40. Cap. 1. v. Und uns/ in ihren Schos/ aufnimt. Warům gehen wir denn nit fein brůderlich miteinander ům?

Nicht allein sind wir Brůder/ vermög deß ersten Articuls/ von der Schöpffung; sondern auch/ vermög deß andern Articuls/ von der Erlösung/ und/ vermög deß dritten Articuls/ von der Heiligung. Dein Nechster sey/ wer er wolle; so hat ihn doch Christus so hoch geachtet/ daß Er sein hochheiliges theures Blut für ihn/ so wol als für dich/ willig und mildiglich vergossen: und der Heilige Geist hat ihn/ so wol als dich/ durchs Wort geheiliget/ durch das Bad der Widergeburt gereiniget; lässet ihn/ so wol als dich/ mit dem Leib und Blut Christi/ in der Christlichen Kirchen/ speisen und träncken/ und hat ihm/ so wol als dir/ die Anwartung/ und Verheissung deß ewigen Lebens gegeben. Warům solte Er denn dir nicht auch gut gnug seyn?

Die gantze Natur lehret uns/ daß wir einander lieben/ und dienen sollen. Sonn/ Mond/ und Sternen leuchten nicht ihnen/

sondern den Menschē: Die Lufft bringet nit ihr die Vögel/ sondern den Menschen: Das Wasser bringt nicht ihm die Fische/ sondern den Menschen: Das Feuer wärmet sich nicht selber/ sondern die Menschen: Die Bäume tragen nicht ihnen die Früchte/ sondern den Menschen: Das Korn/ und ander Geträide/ wächst nicht ihm zum besten/ sondern den Menschen: Die Kräutlein heilen sich nit selber/ sondern die Menschen; Ey! was ist denn dieses für eine Unart/ und Umkehrung der Natur/ daß wir Menschen nur allein auf uns/ und nicht auf unsere Neben-Christen sehen/ noch ihnen dienen wollen?

Sehet doch nur an die Kranche: wie selbige so in einer lieblichen Ordnung aneinander fliegen/ und wie aus ihnen einer/ wenn die andern ruhen und schlaffen/ so hurtig für sie wachet: Oder/ sehet doch nur an die Hirsch: wie selbige/ wenn sie durch ein Wasser müssen/ sich so hart aneinander halten/ und immer einer dem andern fort und durch hilfft. Man hat aus der Erfahrung/ daß wol ehmaln/ wenn zwey un-

vernünfftige Thier einander/auf einem engen Steg begegnet/derer eins sich nider geleget; damit das andere möchte desto leichter hinübergehen können. Ey! warüm sollen denn vernünfftige zahme Menschen nur auf Verderben/und nicht vielmehr auf Beförderung und Erhaltung/ dencken? denen doch so hoch ist anbefohlen/daß sie einander lieben sollen; und zwar also lieben sollen/ daß sie darinn ihrem HErrn JEsu CHristo nachfolgen: der uns ein rechtes Beispiel der Liebe gegeben hat: Joh. 13/15. welches wir stetig für Augen haben/und mit dem Hertzen/und in der That beweisen und nachthun sollen.

Es hat aber der liebreiche HErr uns geliebet: Erstlich / nicht etwan nach äusserlichem Schein; wie wir Menschen es gemeiniglich zu thun pflegen / die wir liebreiche Wort geben / und abgünstige Gemüter haben: sondern mit dem Hertzen. Denn bei ihm ist die hertzliche Barmhertzigkeit/ Luc. 1/78. die ihn bald also zum Bejammern bewegt/ Matth. 15/32. daß ihm sein Hertz gegen uns brechen möchte / Jer. 31/20.

Digitized by Google

Zum andern/ mit den Worten: welche allezeit zum besten/ ja zum Leben sind gemeinet gewesen; und dannenhero von Petro billich Wort deß ewigen Lebens sind genennet worden/ Joh. 6/68. Zum dritten/ mit den Geberden: welche dem Menschen zum Trost gerichtet worden.

Und weil die Geberde/ sonderlich in den Augen bestehen; lesen wir von ihm/ daß seine Augen sehen auf die/ so ihn förchten/ die auf seine Güte hoffen: daß Er ihre Seele errette vom Tod/ und ernehre sie in der Theurung/ Ps. 33/18/19. Also hat Er mit Liebes-augen die Stadt Jerusalem/ Luc. 19/41. und den Verlaugner Petrum/ angesehen/ Cap. 22/61. v. und sich ihrer inbrünstig erbarmet. Niemals ist Er mürrisch/ noch greulich gewesen/ Esa. 42/2.

Zum vierdten/ mit den Wercken: welche also voll Liebe waren/ daß dannenhero von ihme/ verblümter Weise/ seine geistliche Braut/ die Christliche Kirche/ rühmet: Seine Hände seyen wie güldene Ringe/ voll Türckissen: Hohel. Sal. 5/14.

Er ist umher gezogen/und hat wolgethan: Apost. Gesch. 10/38. Er hat alles wolgemacht/Marc. 7/37.

In dessen Fußstapffen lasst uns tretten: wie in der Liebe / also auch in andern Tugenden. Denn deßwegen werden wir Christen genennet / daß wir an Christum nicht allein gläuben/ sondern auch das Leben Christi aus unserm Leben sollen lassen herfürleuchten. Wo dieses nit geschicht: da ist kein waarer Christ. Denn ohne die Nachfolgung Christi/ist es unmüglich/ein Christ zu seyn.

Gewissens-frag.

Hieraus stelle nun ein ieder ietzo bei sich / und den Seinigen / eine Gewissensfrag an/ und prüfe sich: ob er auch bißhero den Geboten seines HErrn CHristi nachgelebet?

Ach! wie wenig werden ihrer doch gefunden werden / die nur einen Anfang zur Christ-brüderlichen Liebe gemacht.

Gehet durch Wehr-Lehr-und Nehrstand/ und suchet solche Christ-brüderliche Liebe: wie werdet ihr sie doch so dünn gesäet finden.

Nun wollen wir gleichwol alle miteinander Christen seyn: und haben aber so gar nicht das Kennzeichen / und die Losung der Christen. Meinet ihr denn nicht / daß viel tausend Menschen von unser Lehr und Glauben abgeschrecket werden / die sich sonst wol dazu begäben? wenn sie sehen / daß wir deß jenigen seine Haubtlehr / und fürnemstes Gebot nicht einmal ansehen: der doch unser HERR / Lehrmeister und Seligmacher ist: Purlauter ümsonst und vergebens ists / täglich hundert Vatter unser beten / uñ wochentlich ein Dutzet und mehr Predigt hören: wenn man keine aufrichtige / wilfährige Liebe übet. Eine heuchlerische pharisäische Scheinheiligkeit der schändlichen Augendiener ists; wo nicht ein ungefärbte eiverige Liebe deß Nechsten dabei ist.

Wir hören aus dem Evangelisten Johanne / daß / wer seinen Bruder (und Mit-Christen) nicht lieb hat / kein Kind GOttes / sondern deß teuffels sey: 1. Joh. 3 / 10. woraus wir leicht uns die Rechnung werden machen können / wieviel der verfluchte höllische Schandgeist Kinder / Enieucklein

und Urenencklein habē müsse: und wie wenig deroselben dem frommen lieben Gott zu Theil werden können?

Was ist denn Wunder/ daß es/ in allen Ständen / den Krebsgang gehet / und alles über einē Hauffen fallen wil? Es muß ja Gott/ als ein gerechter HErr / einen Unterschied weisen/ unter denen/ so ihme gehorchen/ und unter denen / so ihme nicht gehorchen/ Mal. 3/18.

Es möchte ein frommes Hertz/ wenn es diesen Greuel der verbosten Menschen Hertzen bei sich erwegt/ in Stücke zerspringen / oder blutige Threnen vergiessen: weil der meistē ihre Liebe nit erkalt; sondern noch nie zu brennen angefangen: oder / so sie etwan einmal angefangen zubrennen / doch alsobald verloschen : daß also ihr Schad verzweiffelt böß / und ihre Wunden unheilbar sind/ Jer. 30/12.

Aber was solle man viel winseln / und klagen? damit ist nit ausgerichtet. Umkehren/ und diese Stund und Augenblick / ehe denn der grosse und schreckliche Tag deß

HErrn komme/ Busse thun; das ist das Beste/ Joel. 2/31.

Darüm/ O liebste Mit-Christen! betet einmütig zu Gott dem werthen H. Geist:

Du süsse Lieb schenck uns deine Gunst!
Laß uns empfinden der liebe Brunst:
Daß wir uns von Hertzen ein ander lieben/
Und im Fried auf einem Sinne bleiben.
Amen/ Amen/ Amen!

Gebet/ üm die Liebe deß Nechsten/ und üm Bekehrung unserer Feinde.

BArmhertziger GOtt/ Du Gott der Liebe und der Freundlichkeit! ich armer Sünder erkenne/ und klage Dir die grosse Unart meines sündlichen Fleisches/ daß ich leider vielmehr zu Haß und Bitterkeit/ als Lieb und Sanfftmut gegē meinen Nechsten geneiget bin. Ach! wie schwer wirds mir/ solche schändliche Laster unter mich zu zwingen! wie gantz unversehens reissen Zorn/ Hader/ Neid und Rachgier bei mir ein!

 Sol-

Solche meine grosse Sünde/ O Gott deß Erbarmens! vergib mir/ ům Christi Willen. Sey mir gnädig/ Du gnädiger Vatter: und gib mir den Geist der Liebe/ der Freundlichkeit/ der Sanfftmut/ und der Versöhnlichkeit.

Die Liebe ist ja deß Gesetzes Erfüllung; Die Liebe ist das königliche Gebot; Die Liebe ist das neue Gebot/ das uns Jesus Christus gegebē hat: auf daß man daran erkennen möchte/ daß wir seine Jünger und Nachfolger wären. So giesse doch eine völlige Liebe in mein Hertz/ durch deinen Geist: damit ich meinen Nechsten/ als mich selbsten/ liebe; und daß solche Liebe hertzlich und brüderlich sey/ und nit allein in Worten/ sondern auch in der That/ und in der Warheit geschehe! und also ich/ von reinem Hertzen/ von gutem Gewissen/ und von ungefärbtem Glauben/ liebe.

Jch bitte Dich auch/ O himmelischer Vatter! für meine Feinde. Vergib ihnen ihre Sünde: und führe sie/ von dem Jrrwege/ auf den rechten Wege: lencke ihnen

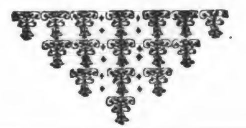
Digitized by Google

ihr Hertz zur Versöhnlichkeit/zur Sanfft-mut/und zu beständigem Friede.

Regire mich/durch himmelisches heiliges Eingeben/daß ich mich hinfort / die Zeit meines Lebens / für allem Neid und Haß/ welcher ein heimlicher Todschlag für Dir ist/hüte/und/ so viel an mir ist/mit iederman Fried halte/ingedenck/was dein Sohn / der grosse Friedesfürst / mein HErr JEsus Christus/ gesagt: Selig sind die Friedfertigen / denn sie werden GOttes Kinder heissen. Darům erfülle mein Hertz mit dem Geist deß Friedens ; damit ich / in stillem ruhigen Leben / Dir dienen / und dermaleins deß ewigen himmelischen Friedens geniessen möge.

Amen / mein GOtt und
Vatter! Amen/
Amen!

Ende deß vierden Theils.



Zugabe.

I.

Einer glaubigen Seele Andacht/

Uber alle Sonn- und Festtage ins Gemein.

ES freue sich ein ander / wessen er wil; der Starcke seiner Kräffte; der Reiche seiner Güter; der Schöne seiner Gestalt; der Hohe seiner Ehre: Ich freue mich viel eines andern.

Ps. 122. 1/2. Ich freue mich deß / das mir geredt ist: daß ich werde ins Haus deß HErrn gehen/ und daß meine Füsse werden stehen/ in deinen Thoren/ O du Hauß deß HErrn!

Das Haus deß HErrn ist gebauet/ daß man darinn zusammen kommen soll/ zu predigen/ uñ zu dancken dem Namen deß

Ps. 84. 11/12. HErrn. Eine Stund hierinn wolzugebracht/ ist besser deñ sonst tausend. Ich wil lieber einen Tag seyn / in meines GOTtes

Hau-

Hause; denn viel Jahre wohnen in der Gottlosen Palästen. Denn Gott der HErr ist/in seinem Hause/Sonn und Schild: Er lehret und schützet/tröstet und hilfft: Der HErr gibt Gnade und Ehr/für den Haß un Schmach der Welt. Er wird kein Guts mangeln lassen den Frommen. HERR Zebaoth! wol dem Menschen / der sich auf dich verlässt.

Was wilstu nun dencken/liebe Seele/ wenn wir hineingehen? was soll alsdenn deine Betrachtung / und deine Andacht/ seyn?

Wir wollen betrachten / liebe Seele/ daß wir alle fremde Gedancken müssen zu Hause lassen / und nichts mit hinein bringen / denn ein Hertz / das allein Gott ergeben sey; Ohren / die allein auf das heilige Wort mercken; Augen/ die allein sehen zu den Bergen/zu dem Berg Sinai / und Zion/und Achtung geben auf das Gesetz und Evangelium; eine Zungen / die allein ein Verlangen trage nach dem Ruhm GOttes / denselben groß zu machen / und auszubreiten unter alle Völcker.

Digitized by Google

Wir wollen betrachten / liebe Seele/ daß wir da stehen/ wie Esaias/ und sehen/ mit unsern leiblichen Augen / den HErrn HErrn sitzen/ auf einem hohen und erhabenen Stul / und die unzehliche Menge der himmelischen Heerscharen für ihm stehen/ die / für demütigster Ehrerbietung/ das Antlitz und die Füsse bedecken / und gegeneinander ruffen: Heilig/ Heilig/ Heilig ist der HErr Zebaoth: alle Land sind seiner Ehren voll: auf daß wir mit gleicher demütigster Ehrerbietung aufwartẽ/ was Er uns wolle fürtragen lassen; und daß wir mit dem Englischen Chor einstim̃en/ und GOtt auch ein andächtiges Lobliedlein singen.

Wir wollen betrachten / liebe Seele/ daß die heilige Predigt deß Worts Gottes die rechte Seelenspeise sey; welche nit nur allein zu sich genommen/ sondern auch/ durch fleissiges Nachdencken uñ Widerholen/ müsse gleichsam widerkeuet werden: Weñ es anderst der Seelen wol bekom̃en solle. Denn wir haben für uns den ernsten Befehl Gottes/ dieses Lauts: Seyd Thäter

deß

deß Worts / und nicht Hörer allein / damit ihr euch nicht selbst betrieget. Denn so iemand ist ein Hörer deß Worts; und nit ein Thäter; der ist gleich einem Mann / der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet. Deñ nach dem er sich beschauet hat; gehet er von Stund an davon / und vergisset / wie er gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freyheit / und darinnen beharret / und ist nit ein vergeßlicher Hörer / sondern ein Thäter; derselbige wird selig in seiner That.

Wir wollen betrachten liebe Seele / daß der Sabbat und Ruhetag alhier auf Erden / sey ein Vorschmack deß bessern Sabbats und Ruhetags im Himmel; da wir einen Sabbat und Ruhetag nach dem andern halten / und aller Mühe / Sorg und verdrießlichen Arbeit werden ewiglich befreyet werden.

O Sabbat! O du Tag der Ruh /
Im Hause meines HErren!
Nach dir ich manchen Seufzer thu /
Weil du noch bist so ferren.

Wenn werd ich stehen bei der Schar/
Der auserwehlten Seelen/
Da nicht mehr sind die böse Jahr/
So fromme Hertzen quälen.

II.

Andacht/
Uber die Geburt Christi.

NUn ist die Zeit herbei kommen / darauf / viel hundert Jahre / so viel Gottselige Hertzen / mit Verlangen / gewartet haben. Sie ist kommen: sie ist kommen unn mein Heiland hat die Verheissung erfüllet.

Das Wort ist Fleisch worden:
Der Sohn Gottes ist Mensch worden.

Was dencket ihr / ihr heilige Engel: daß euer König den himmelischen Palast hindansetzet / und sich zu unheiligen Menschen begibet.

Was dencket ihr/ihr gewaltige Ertzengel: daß der Schöpffer seine Geschöpffe/und der HERR seine Diener / so hoch achtet/ daß er selber zu ihnen herabkommen/und ihnen gleich wird.

Was wilst aber du dencken/liebe Seele? Was soll ietzo deine Betrachtung/ und deine Andacht seyn?

Wir wollen betrachten liebe Seele/ wie der grosse HErr der Heerscharen/ für uns arme Würmlein/ ein armseliges Kindlein worden; und also den Müheseligen Lauff seines Marterlebens angetretten: auf daß wir einen gebähnten Weg zum Himmelreich haben möchten.

Wir wollen betrachten liebe Seele / wie der König aller Könige / sich in einen finstern Stall / bei das thumme Viehe/ legen lassen: auf daß wir zu seinem Königlichen Freudensal eingehen dürffen.

Wir wollen betrachten / liebe Seele/ wie d' Geber alles Reichthums in schlechte Windelein eingewickelt worden: auf daß wir mit den Kleidern deß Heils angethan / und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet würden.

Wir wollen betrachten / liebe Seele/ wie die keusche Mutter ihr Wunderkindlein in beede Arme genommen/ an das Hertze gedrücket / und mit grossen Freuden

geküsset habe: und wollen der keuschen Mutter nachfolgen/das Wunderkindlein mit feuriger Liebe umfangen/ in ein gläubiges Hertz fassen / mit eiverigem Gebet küssen/und sagen:

O kleines Kindlein! grosser GOtt!
Wie sollen wir Dir dancken/
Daß Du ein Helffer in der Noht/
Verlässt die Himmelsschrancken:
Und annimst unser Fleisch und Blut/
Gleich andern Menschenkindern.
Nun kan/am himmelischen Gut/
Uns ferner niemand hindern.

III.

Andacht/
Auf die Beschneidung Christi/ und aufs neue Jahr.

DAs ist der Tag / der Schmertzen-Tag / der blutige Tag / da mein liebes Kindlein / mein himelisches Kindlein/ mein Hertzenkindlein / das erste mal sein rosinfarbes Blut vergossen.

Ach JEsulein! langgewünschtes Jesulein! hertzliebstes JEsulein! ist es denn

Digitized by Google

nicht gnug/ daß Du in der Kälte geboren/ in eine harte Krippen geleget/ und im elenden Stall enthalten worden? mustu denn nun auch dein unschuldiges Blut vergiessen?

Was wilstu hier dencken/ liebe Seele? was soll ietzo deine Betrachtung/ uñ deine Andacht seyn?

Wir wollen betrachten/ liebe Seele/ wie der werthe Schatz dem strengen Gesetz Gottes/ für uns/ sich williglich unterworffen: auf daß wir/ weil es uns zu halten unmüglich war/ wegen unserer Ubertrettungen/ nicht in das strenge Gericht Gottes fallen möchten.

Wir wollen betrachten/ liebe Seele/ wie der HErr mit seinem Exempel uns lehren wollen; daß wir uns auch beschneiden sollen: nicht zwar auf jüdische Art/ sondern an Hertzen und Ohren; auf daß wir das Göttliche Wort mit Aufmercksamkeit hören/ und mit einem gehorsamen Hertzen fassen.

Wir wollen betrachten/ liebe Seele/ wie uns allerdings oblige/ die Lüste deß

Fleisches zu creutzigen/und die unordentliche Begierde zu beschneiden.

O liebe Seele! wir wollen die Hoffart durch die Demut / den Zorn durch die Sanfftmut / die Rachgier durch die Versöhnlichkeit/die Ruchlosigkeit/ durch die Heiligkeit / die Lügen durch die Warheit / das Murren durch die Gedult / die Wollüste durch die Mässigkeit / die Sicherheit durch die Wachsamkeit / und alle Laster durch die Tugende beschneiden.

O liebe Seele! wir wollen betrachten / wie wir dieses verwichene Jahr so gar unbeschnitten gewesen / und allerlei Sünde und Schande von uns haben herfürblicken lassen; ja ohne einige Furcht und Scheu/nichts / als Böses / verübet: Da hingegen der fromme GOTT seinen gerechten Zorn zurück gehalten / die Straffe vätterlich beschnitten / und nach Verdienst mit uns gantz nicht gehandelt: sondern vielmehr Gnade für Recht gehen / und so offt die Sonne untergangen/ auch seinen Grimm untergehen / und so offt sie aufgangen auch seine Güte

und Treu von neuen bei uns aufgehen lassen.

Ach GOTT! Ach! du lieber / frommer / treuer / barmhertziger GOTT! wer kan deine Liebe und Barmhertzigkeit gnugsam erwegen / gnugsam ausreden / gnugsam loben / rühmen / und preisen.

Bist du groß; so ist deine Liebe und Barmhertzigkeit ja so groß: Bist du unendlich; so ist deine Liebe und Barmhertzigkeit auch unendlich.

Ach! verlaß uns doch künfftig nicht. Sey bei uns / wie Du / bei unsern Vättern / gewesen bist.

Es ist bei uns dein heiligs Wort:
Das wollestu erhalten /
Und pflantzen gnädig fort und fort /
Auf Junge von den Alten.
Sey Du selbst der Regenten Schutz /
Und lehr sie klüglich rahten:
So bieten wir dem teuffel Trutz /
Und allen seinen Thaten.

IV.

Andacht /

Auf das Leiden Jesu Christi.

DIß ist die jammerwoche/die Marter-Woche/die Karwoche: da die himmelische Charitas ihre Liebe völlig erwiese: die Karwoche/da der einige Mitler zwischen Gott und Menschen / JEsus Christus / seinem erzörnten Vatter / wegen unserer Sündenschulden/Kar und Wandel gethan/und/ wegen unsers schändlichen Verbrechens/ härtiglich gebüsset hat.

1 Tim. 2/5.

Ach! JEsu! was soll ich sagen/ wenn ich dich ansehe? Heist das nicht? Er lude auf sich unsere Schmertzen: Er war geschlagen: Er war von GOTT geplaget / und gemartert.

Es. 43/4.

Wen GOtt plagt und martert; der muß ja ernstlich geplagt und gemartert werden.

Aber / O JEsu! mein HErr JEsu! nichts leidestu deinetwegen; sondern alles unsert halben. Denn du bist üm unserer

Mis-

Missethat willen verwundet / und üm unserer Sünde willen zuschlagen; und zwar daß wir / für dem höllischen Anwald und Ankläger / ewigen Friede hätten. Wie können wir die grosse Wolthaten / die Du an uns gethan hast / vergelten? Wie können wir Dir doch solche grosse Wolthaten vergelten? Sir. 12 2/3.

Es ist alles / alles viel zu wenig / was wir haben / Dir damit zu dancken: denn es ist alles vorhin dein. Verleihe uns nur die Gnade / daß wir Dir ewig dienen dürffen.

Was wilstu nun hier dencken / liebe Seele? was soll ietzo deine Betrachtung / und deine Andacht seyn?

Wir wollen betrachten / liebe Seele! wie der HErr JEsus alles dem Willen seines himmelischen Vatters anheim gestellet / und gesagt habe: Abba! mein Vatter! Nicht was ich wil: sondern was Du wilt. Daraus wollen wir lernen / wie wir unsern eigenen willen absagen / und alles dem wolmeinenden Willen Gottes übergeben sollen: Ingedenck / daß Er unser Matt. 26/42. Marc. 14/36.

Vatter sey / der es nimmermehr böse mit uns meinen könne.

Wir wollen betrachten / liebe Seele! in was Hertzens-angst der HErr Jesus
Marc. 14/34. gestecket sey / da Er gesagt: Meine Seele ist betrübt / biß an den Tod. Daraus wollen wir lernen / wie wir uns damit trösten sollen; daß keine Betrübniß auf der Welt uns zustossen könne / die unser Heiland nit viel härter / als wir / gekostet habe: und derowegen mit uns gar wol Gedult und Mitleiden zu haben wisse.

Wir wollen betrachten / liebe Seele! wie der HERR JEsus von seinem eigenen Jünger / den er etlich Jahr in seiner Schul / und an seinem Tisch / gehabt / mit einem Kuß verrahten / und in seiner Feinde Hände geliefert worden: Daraus wollen wir lernen / wie wir nicht murren sollen / wenn wir auch von denen / die alles Gutes von uns empfangen / mit Undanck belohnet / mit Falschheit bezahlet / und in Leibs- und Lebensgefahr gestürtzet werden. So es unserm himmelischen Lehrmeister also ergangen: warüm solten

wir/ seine untüchtige Schüler/ besser seyn wollen :

Wir wollen betrachten/ liebe Seele! wie der HErr JEsus / bei der Nacht gefangen/ gebunden/ und / unbarmhertziger Weise/ von einem ungerechten Richter zu dem andern geschleppet worden. Daraus wollen wir lernen / wie wir bereit seyn sollen/ Bande/ Ketten/ und allerlei Ungerechtigkeit / so es GOtt also verhängte / ohne Widerbellen auszustehen:

Wir wollen betrachten/ liebe Seele! wie der HERR JESUS schändlich verleumdet / und allerlei Laster unschuldig bezichtiget worden. Daraus wollen wir lernen / wie wir die Läster- und Schmähwort / das Liegen und Triegen anderer Leute / mit sanfftmütigem Geist sollen anhören.

Wir wollen betrachten / liebe Seele! wie der HErr JEsus heßlich verspeiet/ unmenschlich zerschlagen / und zergeisselt worden. Daraus wollen wir lernen/ wie mit dem HErrn JEsu so gar knechti-

ſcher Weiſe gehandelt worden: damit er uns aus der ewigen hölliſchen Dienſtbarkeit loß machte.

Wir wollen betrachten / liebe Seele! wie der HErr Jeſus / als ein jämmerlich und blutig Angſtſpectakel von Pilato heraus geführet / und von ihme / zu den verzweif-
Joh. 19. 5. felt-böſen Jüden / geſagt worden: Sehet! welch ein Menſch. Daraus wollen wir lernen / wo wir hinſehen ſollen / wenn uns die Begierde allerlei Wollüſten anfechten. Wir ſollen ſehen auf den mit blutflieſſenden / zerfleiſchten / verſpeiten / und mit Dornen gekrönten HErrn JEſum; der für dich / für mich / und für alle arme Sün-
Pſ. 22/ 7. der ein Wurm / un̄ kein Menſch / ein Spott der Leute / und Verachtung deß Volcks geweſen.

Wir wollen betrachten / liebe Seele! wie der HErr JEſus / nunmehr / durch ein unrechtes Recht / und heilloſes Halsgericht / zum Tod verurtheilet / ſein Creutz zum Rabenſtein / oder Schedelſtätte / ſelber hinausträgt. Daraus wollen wir lernen / daß / wer ein rechter Jünger deß

HErrn JEsu seyn wolle/ sein von GOtt ihme zugeschicktes Creutz auf sich nemen/ und ihme auf dem harten Creutzwege nachfolgen müsse. Thut er es nicht; so ist er seines HErrn JEsu nicht werth. Matt. 10/38.

Wir wollen betrachten liebe/ Seele! wie der HErr JEsus/ am hohen Creutz/ mit Händen und Füssen angenagelt / alda seine hülffreiche Hände ausstrecket / und sein hochverständiges Haubt hernidersencket. Daraus wollen wir lernen / wie/ mit solchen spitzigen Nägeln / die Handschrifft / so wider uns war / durchstochen/ und Er gern seinen trostreichen Mund zu uns neigen/ uñ wider unsere Seelen-angst kräfftiglich uns zusprechen wolte. Col. 2/ 14.

Wir wollen betrachten/ liebe Seele! wie der HErr JEsus / in der peinlichsten Marter/ für seine Peiniger/ gebeten. Daraus wollen wir lernen/ wie wir alle eigenwillige Rache vermeiden/ unsern Feinden vergeben/ und sie unserm Gebet/ zur Beförderung ihrer Seligkeit / sollen befohlen seyn lassen.

Wir wollē betrachten/ wie der HErr

JEsus/an seinem letzten Stündlein / für seine verlassene Mutter gesorget/uñ sie dem frommen Jünger Johanni befohlen. Daraus wollen wir lernen / wie wir die Witwen und Wäisen / auch in unsern eigenen äussersten Nöhten/nicht sollen unbedacht/ noch hülffloß lassen / viel weniger aber beleidigen; dieweil sie so einen mächtigen Beschützer und Vertheidiger haben.

Wir wollen betrachten / liebe Seele! wie der HErr JEsus dem einen Schächer/ der an seinem Ende sich noch bekehrete / die Thür deß Paradises aufgethan/ und ihn eingelassen habe. Daraus wollen wir lernen / wie der HERR JEsus so gar nicht wolle / daß ein einiger Mensch solle verloren werden ; und daß die Gnadenthür offen stehe / so lang uns die Augen offen seyn. Allein lasset uns auf solche Gnade nicht in Tag hineinsündigen : weil wir nicht wissen / ob nicht dieses möchte unsere letzte Stunde / ja unsere letzte Minuten seyn.

Wir wollen betrachten/ liebe Seele! wie der HERR JEsus sich so jämmer-

lich/von seinem Gott / verlassen geklaget. Daraus wollen wir lernen/was es für ein unausdencklicher Greuel üm die Sünde sey;dieweil GOtt/derselben halben/seinen einigen / gehorsamen / hertzlieben Sohn/ so derselben Genugthuung auf sich genommen hatte/also greulicher Weisse hat hinrichten lassen/und zusehen können/ daß so unsäglich mit ihm ümgegangen worden.

Wir wollen betrachten/liebe Seele! wie der HErr JEsus/ durch das vielfältige Blutvergiessen / durch das Hin- und Herschleppen / durch das grausame Verwunden/Martern und Peinigen / üm alle Kräffte kom̃en/und in seiner Todes-angst/ nur üm ein kühles Trüncklein gebeten:welches ihm aber von den verwildeten Henckersbuben nicht zu Theil werden können. Daraus wollen wir lernen/wie schändlich es stehen würde/wenn wir/die wir Schüler und Nachfolger deß HErrn Jesu seyn wollẽ/uns/mit mehr als viehischem Sauffen/also anfülleten/ daß wir es nicht mehr ertragen/oder behalten könten.

Wir wollen betrachten / liebe Seele! wie der HErr JEsus endlich laut angezeiget/daß nunmehr alles vollbracht. Daraus wollen wir lernen/daß das allerwichtigste Opffer für aller Welt Sünde / auf welches alle Opffer deß gantzen Alten Testaments zieleten / nunmehr dargebracht/und Tod/teuffel/und Hölle nichts mehr an uns zu fordern haben.

Wir wollen betrachten / liebe Seele! wie der HErr JEsus seine betrübte / abgematte Seele zu allerletzt seinem himmelischen Vatter zu treuen Händen befohlen habe. Daraus wollen wir lernen/wo unsere Seele/ nach unserm Abscheiden / hingelangen? Sie gelangen in die vätterlichen Hände deß Höchsten Vatters/ deme sie der HErr JEsus / mit der Seinigen/ schon übergeben und anvertrauet hat. Eine Seele / die ihn liebet / die wird Er von seiner Seele nicht lassen gesondert seyn?

Wir wollen betrachten / liebe Seele! wie dem nunmehr verschiedenen HErrn JESU seine Seite mit einem Spieß

durchstochen und geöffnet worden/ woraus Blut und Wasser geronnen. Daraus wollen wir lernen / wie Er auch / nach seinem Tod/ seine beede Heilige Sacrament/ die Tauffe/ und das Abendmal/ bekräfftiget / und uns eine Höle gezeiget habe / darein wir in aller Anfechtung / und Furcht deß feuerbrennenden Zorns GOTTes/ fliehen sollen/ nemlich in seine Wunden.

O Wundenhöle/ Auffenthalt
Der hochbetrübten Hertzen!
Ich werd geängstigt mannichfalt/
Von Leibs- und Seelenschmertzen:
Nim Du mich/ O Erlöser ein!
In deine Wundenhöle:
So/ weiß ich/ wird bald besser seyn
Dem Leibe/ und der Seele.

V.

Andacht/
Uber die Aufferstehung Christi.

NUn ist die Nacht / und die Macht der Finsterniß vorüber: Nun sind die Tage der Schmertzen vergangen:

Nun ist das Wüten und Toben deß Feindes geleget : Nun ist der verführischen Schlangen der Kopff zerqvetschet: Denn es hat gestritten; es hat obgesiget; es hat
Offenb. 5/5. überwunden der Löw von dem Stamm Juda; und hat erlöset / errettet / befreyet / und selig gemacht alle seine treue Diener / seine liebefromme Anverwanden / und alle alle seine Brüder.

c. 12/10. Nun ist das Heil / und die Krafft / und das Reich / und die Macht unsers Gottes / seines Christus worden: weil der verworffen ist / der sie verklaget Tag und Nacht / für Gott. Heilig / heilig / heilig ist Gott der HErr / der Allmächtige / der da ist / und der da war /
c. 4/8. c. 7/12 und der da komt. Amen / Lob und Ehre / und Weißheit / und Danck / und Preiß / und Krafft / und Stärcke sey unserm Gott / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen!

Was wilstu hier dencken / liebe Seele? was soll ietzo deine Betrachtung / und deine Andacht seyn?

Wir wollen betrachten / liebe Seele! mit was Kummer / Schmertzen / Angst / und

Hertzenleid/Maria Magdalena ihren lie-
ben HErrn Jesum gesucht/und gesagt ha-
be: Sie haben meinen HErrn weggenom-
men. Daraus wollen wir lernen/wornach
aller gläubigẽ Seelen ihr gröstes Verlan-
gen gerichtet sey: nemlich auf den HErrn
JEsum: denselben lieben sie; in demsel-
ben leben sie; an denselben dencken sie; nach
demselben ruffen und schreien sie. Und
wenn sie vermeinen / sie haben ihn verlo- Hohel. 3/3.
ren; sagen sie mit grossem Seufzen: Ich
suche deß Nachts in meinem Bette/im Bet-
te meiner traurigen Einsamkeit/den meine
Seele liebet: Ich suche: aber ich finde ihn nit.
So sie ihn aber wider überkommen; ma- c. 3/.4
chen sie bei sich einen solchen Vorsatz: Ich
halte ihn/und wil ihn nit lassen; biß ich ihn
bringe in meiner Mutter Haus/ in meiner
Mutter Kammer. Und was müste einem
lieblich seyn / O Du lieblichster HERR
JEsu! ohne dich: was müste einem süsse
seyn/ O Du süssester HErr JEsu! ohne
dich: du/du/bist die süsseste Lieblichkeit: du/
du / bist die lieblichste Süssigkeit/ HErr
Jesu. Wo Du nicht bist; da ist die traurige

Höl-

Hölle: wo du aber bist; da ist der freudige Himmel.

Wir wollen betrachten/ liebe Seele! mit was tröstlicher Holdseligkeit der HERR JEsus die geängstigte Marien Magdalenen angeredet habe: Weib! was weinestu? Daraus wollen wir lernen/ wie der/ zu rechter Zeit / den Einsamen zuerscheinen/ die Schwache zu Stärcken / die Fallende aufzurichten / und die Traurige zu tröstenpflege. Man meinet offt/ er seye weit und fern: da er doch/ wie wol uns unwissend / hinter unserer Wand stehet/ durchs Fenster sihet / und durchs Gitter gucket.

Hohle. 2/9.

Wir wollen betrachten / liebe Seele! wie der HErr JEsus / alsobald nach seiner Aufferstehung/ seinen flüchtigen Jüngern / und sonderlich dem fluchenden/ und verläugnenden Petro / die fröliche Botschafft habe bringen lassen: daß er wider lebe. Daraus wollen wir lernen/ daß dem HErrn nichts müsse hefftiger angelegen seyn / als die allergrösten Sünder zu gewinnen/ und zu recht zu bringen. Dann er

ist

ist der jenige / von dem lang zuvor also geweissaget worden : Ich wil das Verlorne wider suchen / und das Verirrte widerbringen / und das Verwundete verbinden / und deß Schwachen warten. Ezech. 34/16.

Wir wollen betrachten / liebe Seele! daß / gleichwie der HErr Jesus / von den Toden / ist auferstanden / also auch wir von den toden Wercken sollen auferstehen. Im Alten Testament / musten die Jüden allen Sauerteig / in wärenden Ostern / wegräumen : lasset uns nun ietzo / im neuen Testament / den Sauerteig der Boßheit und Schalckheit wegnemen / und Ostern halten / in dem Süßteig der Lauterkeit und Warheit. 1. Cor. 5/7/8.

Du komst starck aus dem Grab herfür :
Du Todes Uberwinder :
Daß gehen ein / zur Lebensthür /
Die rechte Glaubenskinder
Verleih / daß wir auch stehen auf /
Vom Todenschlaff der Sünden :
Uns sehnen nur zu dir hinauf /
Die rechte Ruh zu finden.

VI.

Andacht/

Von der Himmelfahrt Christi.

Ps.47/ [5]/6. FRolocket mit Händen alle Völcker/ und jauchzet GOTT mit frölichem Schall. Denn Gott fähret auf mit Jauchzen/ und der HErr mit heller Posaune.

Also hat viel hundert Jahr zu vor/ ehe der HErr JEsus seinen siegprächtigen Einzung in sein vätterliches Erbkönigreich gehalten / König David / durch die Capellmusic der Kinder Korah / singẽ lassen: und damit uns gelehret; mit was Klang und Gesang wir Nachkommende ihn begleiten sollen:

Hat er / der es doch nicht erlebet / so sehr gefrolocket: ey! was sollen wir / die wir es Gott lob/ erlebt haben/ thun: Sollen wir nicht auch singen: Lobsinget / lobsinget GOTT: lobsinget / lobsinget unserm Könige. Denn GOTT ist König auf dem gantzen Erdboden: lobsinget ihm klüglich. GOTT ist König über

Ps.47. [7]/8.

die Heyden: GOTT sitzet auf seinem heiligen Stul.

Bei solchem Jubelgeschrei der Kirchen/ Altes und Neues Testaments/ was wilstu thun / liebe Seele? was soll deine Betrachtung/und deine Andacht seyn?

Wir wollen betrachten / liebe Seele! daß/gleichwie Joseph / nach seinem Gefängniß / zum HErrn über gantz Aegyptenland/und David/ nach seinem langwirigen Elend / zum König über Jsrael gemacht worden;also der HErr Jesus/nach seinem Leiden/ zum HErrn über alles gemacht / und alles unter seine Füsse gethan worden. Daraus wollen wir lernen/was wir nun für einen HErrn uñ Fürsprecher/ zu der rechten Gottes/haben/uñ wie hoch unser Fleisch und Blut geadelt und erhoben ; daß es auch weit allen Engeln und Ertzengeln fürgezogen worden.

1.Buch Mos. 41.

2 Buch Sam. 5.

Ps. 8/7

1.Joh. 2/1.

Wir wollen betrachten / liebe Seele! daß nunmehr unser Haubt in Himmel versetzet : Daraus wollen wir lernen / daß wir / als dessen Gliedmassen / auch nicht werden an der Erden hangen bleiben;

sondern / zu rechter Zeit / mit dem Haubt vereinbaret werden.

Wir wollen betrachten / liebe Seele! daß unser höchster Seelen-schatz droben ist / im himmelischen Jerusalem : daraus wollen wir lernen / daß auch unser Hertz droben seyn solle: wie der/im dritten Himmel unterrichtete Lehrer/Paulus vermahnet:
Col. 3/ 1/2. Suchet/was droben ist/da Christus ist/sitzend zu der rechten Gottes. Trachtet nach dem/das droben ist/uñ nicht nach dem/ das auf Erden ist. Eine Braut mag nicht zugleich zween vermählet werden : also auch / so dein Hertz an den Creaturen klebet/so ist es / geistlicher Weise / mit denselben vermählet/und kan zugleich mit Gott nicht verlobten werden. Im Alten Testament hatte GOtt geboten / daß die Priester musten Jungfrauen freien. Damit wurde angedeutet / daß der rechte Hohepriester JEsus Christus / eine solche Seele ihm wolle vereinigen/ welche nicht mit ihrer Liebe zugleich auch einen fremden/ nemlich / den Creaturen / wäre zugethan. Darüm schreibet Paulus an seine

Corinthier: Ich habe euch vertraut einem Mann; daß ich eine reine Jungfrau Christo zubrächte. Und/ in der Offenbarung Johannis stehet: daß allein die Jungfrauen dem Lamm Gottes folgen werden/ das ist/ die Seelen der Auserwehlten/ die sich von der Welt/ und ihren Lüsten/ unbefleckt behalten haben. 2. Cor. 11/2. Offenb 14/4.

Durchbrecher liebster Jesu Christ/ Mich. 2/13.
Der Du bist hingefahren/
Wo dir dein Stul bereitet ist/
Für aller Jahre Jahren:
Laß doch uns bald dir folgen nach/
Von dieser schnöden Erden:
Daß/ frey von allem Ungemach/
Wir dir vereinigt werden.

VII.

Andacht/
Von der Sendung deß Heiligen Geistes.

NUn haben wir erlebet das rechte Jubel- und Erlaßjahr. Nun ist kommen das erwünschte Erlösungsjahr/ das gesegnete Befreyungsjahr. 3 Buch Mos. 25.

Im Alten Testament hatte Gott seinem Volck Israel geboten/ daß / wenn sie ins gelobte Land Canaan kom̃en würden/ sie das funfftzigste Jahr heiligen / und es ein Erlaßjahr nennen solten; in welchem man die Schuld erlassen / die Vertriebene wider einnemen/alle Erbgüter / so entweder verkaufft/oder verpfändet waren/ wider an ihre alte Besitzer kommen / und die leibeigenen Knechte/aus ihrer Dienstbarkeit/auf freien Fuß stellen solte.

Im Neuen Testament/ hat Christus/ am funfzigsten Tage nach seiner Auferstehung / ein höhers und herrlichers Erlaßjahr gestifftet: in dem Er den Heiligen Geist / sichtbarlicher Weise / über seine Apostel ausgegossen / und sie in alle Welt / von seinen Wolthaten zu predigen / hat ausgesendet: damit durch solche Predig deß Evangelii / wir von unsern Sündenschulden erlediget / zu dem verlornen himmelischen Erbe widergelangen / und aus der Dienstbarkeit deß höllischen Geistes gerissen werden möchten.

So viel nun die Sündenschulde/ damit

mit wir GOTT verhafftet sind/ gefährlicher sind/ als Geldschulden / damit wir dē Menschen verhafftet sind: so viel grösser ist die Wolthat zu achten/ daß uns/ durch die Apostolische Predig / die Sünde werden erlassen; als daß in jenem Erlaßjahr die Geldschulden erlassen worden.

Was wilst du nun / bei solcher Wolthat der Pfingsten Neues Testaments gedencken/ liebe Seele? was soll deine Betrachtung/ und deine Andacht seyn.

Wir wollen betrachten / liebe Seele! das sanffte Joch CHRISTI/ in unsern Kirchen/ gegen das schwere Joch/ weiland in den Jüdischen Kirchen. Unser Joch bestehet in der süssen und glaubigen Nachfolge JESU CHRISTI / daran der Heilige Geist das meinste / ja alles tragen muß: dieweil wir für uns selbsten nichts vermögen. Jenes Joch bestunde in Haltung etlich hundert Geboten: davon der Apostel Petrus / zu den Phariseern / recht gesagt hat: Was versucht ihr dann nun

Matt. 11/29.

1. Cor. 2/14.

Apost. Gesch. 15/11.

GOTT / mit Auflegen deß Jochs / auf der Jünger Hälse; welches weder unsere Vätter / noch wir haben tragen mögen? Daraus wollen wir lernen / was grossen Danck wir dem HErrn JEsu / wegen Abnemung solches Jochs / schuldig seyen?

Wir wollen betrachten / liebe Seele! wie der Heilige Geist / auf die erste Pfingsten Neues Testaments / zu den Jüngern / und zu andern Gottseligen Christen / kommen / als sie einmütig bei einander gewesen.
c. 2/2. Daraus wollen wir lernen / daß wir auch untereinander ein Hertz und eine Seele haben sollen / wenn wir den Heiligen Geist
c. 4/32 begehren. Wo man sich untereinander
Gal. 5/15. beisset und frisset / und einer ein Aug drum gebe / daß der ander keins hätte / wie der heutigen Schandwelt ihr Brauch ist; da darff man sich keines guten Geistes versehen: sondern da ist der böse Geist Haus- und Hertzensherr.

Wir wollen betrachten / liebe Seele! wie der Heilige Geist den lieben Aposteln feurig erschienen. Daraus wollen wir lernen / daß gleichwie der Heilige Geist uns

aus Liebe deß himmelischen Vatters geschencket wird / Er uns auch also zur Liebe antreibe. Wie der Heilige Geist die Liebe deß Vatters und deß Sohnes / in der Heiligen Dreyeinigkeit / ist: Also zündet Er auch unsere Hertzen zur Liebe Gottes an. Wo aber die Liebe GOttes ist: da ist auch die Liebe deß Nechsten. Denn so iemand spricht: ich liebe GOtt / und hasset seinen Bruder; der ist ein Lügner: deñ wer seinen Bruder nicht liebet / den er sihet; wie kan er Gott lieben/den er nit sihet? Und diß Gebot habẽ wir von Christo/daß/wer Gott liebet/derselbe auch seinen Bruder liebe: bezeuget der Liebesprediger Johannes. 1. Joh. 4/20.

Wir wollen betrachten / liebe Seele! wie man an den Aposteln die Zungen zertheilet gesehen. Daraus wollen wir lernen / wie der Heilige Geist die Zungen der Seinigen bereit und fertig mache/ das Lob Gottes in alle Theile der Erden auszubreiten: wie denn von den ersten Pfingstschülern stehet: daß sie GOtt mit Freuden gelobt haben; und von Petro uñ seinen Mitgesellen / lesen wir: daß sie auch Apost. Gesch. 2/47. c. 5/41

deß Lobs GOTtes / in ihrer Verfolgung und Smach / nicht vergessen haben.

O heilger Geist / Du Göttlich Flamm!
Rühr unser Hertz und Mund;
Wie Du / auf Pfingsten / wundersam
Den Jüngern wurdest kund.
Das Hertz der Liebe / und der Mund
Verkünde Gottes Ruhm:
So werden wir / von dieser Stund /
Seyn Gottes Eigenthum.

Eiveriges Gebet / in diesen letzten / kümmerlichen Zeiten / täglich zusprechen.

O Heiliger und gerechter Gott! wir elende sündhafftige Menschen kommen für dein heiliges Angesicht / Dir unsern Jammer und Noht fürtragen.

Ob wir nun zwar wol wissen / daß wir nicht werth seyn / mit Dir ein einiges Wort zu reden; weil wir nicht allein in Sünden empfangen: sondern auch unzehliche Sünde wider Dich wircklich / wissentlich / und vorsetzentlich begangen / dich

nicht

nicht als einen GOtt gefürchtet/ nicht als einen Vatter geehret / auch nicht deine übergrosse Verheissungen uns zum Guten antreiben / noch deine schreckliche Drohungen vom Bösen abtreiben lassen: sondern in der Ersten Tafel deiner gegebenen Gebot/ uns wider Dich / und in der Andern Tafel / uns wider unsern Nechsten/ vielfältig vergreiffen: so tröstet uns doch hinwiderum / daß Du so eiverig begehrest/ daß wir abtrünnige Menschen sollen widerum zu Dir kommen/ und daß Du nit wollest / daß ein einiger Mensch solle verloren werden: wie Du denn deßwegen deinen eingebornē Sohn in den allerschmählichsten Tod dahin gegeben: damit er für unsere Sünde gnug thäte.

Nun/ Du treuer Gott! auf deinen Befehl kommen wir wider zu Dir / und bekennen von Hertzen: daß wir mißhandelt/ unrecht gethan/ und alle zeitliche und ewige Straffe überflüssig verdienet haben. Und kräncket uns sonderlich dieses / daß wir unsere grosse Sünde nicht gnugsam erkennen / noch bereuen mögen : oder

aber bedencken/wie unbillich und undanckbarlich wir dich erzörnet: der Du doch das allerhöchste Gut bist/und uns nichts/denn Gutes/erzeiget hast: sondern nur betrachten/in was vor zeitlichen Schaden wir gestürtzet werden.

Ach! der schändlichen und schädlichen Blindheit.

Ach/HErr! gehe nit ins Gericht mit deinen Knechten: sonsten wird es üm uns geschehen seyn.

Wende deine Augen nicht auf unsere Sünde: sondern auf das Angesicht deines lieben Sohns JEsu Christi/deines Gesalbten/unsers Mitlers/Hohenpriesters und Fürsprechers/unsers Heilandes/Erlösers und Seligmachers: und üm seinet/nicht üm unsert willen/sey uns gnädig und barmhertzig.

Schaffe in uns/O GOTT! ein rein Hertz; und gib uns deinen Heiligen Geist/der uns/in dieser verführischen und betrieglichen Welt/regire und leite: daß wir unser Christenthum wol in Acht nemen/in unserm Beruff uns treu und fleissig er-

weisen / in allen Sachen auf deines heiligen Namens Ehre / auf der Christlichen Kirchen Aufnemung / auf guten Regiments Bestetigung / und auf unsers Neben-Christens Besserung sehen: und also unsern zeitlichen Wandel durchführen / damit Du uns / zu der von dir bestimten Zeit / zum ewigen Leben einführest.

Du sihest auch / herzlieber Gott und Vatter! wie die ganze Christenheit / durch die liechterlohbreñende Kriegsflammen / angezündet / wie schon ein grosser Theil dadurch in die Aschen geleget / wie selbige ie mehr und mehr üm sich greiffet / wie das arme gröblich-versündigte Teutschland mit Blut fast überschwemmet / und wie wir / nicht allein wegen wissentlicher äusserlicher / sondern auch wegen heimlicher innerlicher Feinde / in der äussersten Gefahr schweben / wie alle menschliche Hülffe aus / und es allein / auf deiner grossen Erbarmung / beruhet.

Derowegen bitten wir Dich / üm deß blutigen Leidens / und bittern Sterbens deines Sohns JEsu Christi wegen; Du

wollest uns nit straffen/nach unsern Sünden/ noch uns vergelten/ nach unser Missethat: sondern wollest dich über uns erbarmen/wie sich ein Vatter über seine Kinder erbarmet/ und wollest uns der hertzlichen Fürbitte geniessen lassen/ welche dein lieber Sohn/ so/ wegen angenommener Menschheit/unser Bruder worden/an seinem letzten Ende/ und am Stamm deß Creutzes/ für uns eingeleget/ da er für alle arme Sünder gebeten/daß Du ihnen vergeben wollest.

Laß dein heilig Wort samt den Heiligen Sacramenten/ ferner bei uns bleiben/und Frucht bringen; und laß selbiges deine Diener uns/mit einem rechtē Christlichen Eiver/ fürtragen/ und/ mit einem unsträfflichen Wandel/ uns fürleuchten.

Gib der lieben Obrigkeit Weißheit und Verstand aus der Höhe/daß sie Gottselig und vernünfftig regire/ Gericht und Gerechtigkeit handhabe/ gegen ihre Untergebene/ wie Vätter gegen ihre Kinder/ gesinnet sey/ den Wäisen helffe/ die

Witwen schütze / die Tugend befördere / die Laster bestraffe / und bei ihrem mühe-seligen Amt / einen unerschrocknen Mut habe / und bedencke / daß wie sie von Dir eingesetzet / also auch von Dir / in ihrem Stand / und Bruff / werde vertheidiget und erhalten werden. Segne derer ihre Anschläge / die es gut und treulich meinen: und hindere derer ihr Beginnen / die es böß und fälschlich meinen.

All unser Vermögen / und was wir durch deine Gnad besitzen / auch alle unsere Verwanden / Freund und Bekanden / befehlen wir Dir zu deinen treuen vätterlichen Händen / und bitten Dich inbrünstig / Du wollest sie in deinem Schutz und Schirm behalten. Die Feinde aber wollest Du bekehren / und erweichen / daß sie Christlich / verträglich und brüderlich mit uns leben. Sey / O Gott! der Verirzten ihr Widerbringer; der Betrübten ihr Tröster; der Krancken ihr Artzt; der Verlassenen ihr Nohthelffer; der Wäisen ihr Vatter; der Witwen ihr Richter / und aller Bedrangen ihr Beistand.

Wäre es auch dein Göttlicher Will/ (denn ohne denselben uns kein Härlein kan gekrümmet werden) daß wir an dem zeitlichen sollen Schaden leiden: so verleihe/ daß wir solches/ wie Job/ mit Gedult vertragen/ uns deßwegen nicht zur Ungebür bekümmern; sondern hingegen widerüm deines gnädigen Segens erwarten / und gedencken / daß deine Hand unverkürtzt/ und daß es von Dir alles / zu unserm Besten/ gemeinet sey/ und daß Du allezeit unser Vatter seyest / Du gehest auch mit uns üm/ wie Du wollest: denn böß kanst Du es nimmermehr mit uns meinen.

Endlich/ laß uns / durch deines Heiligen Geistes Beistand/ hüten / daß unsere Hertzen nit beschweret werden mit Fressen / und Sauffen / und mit Sorgen der Nahrung: damit nicht das Jüngste Gericht uns/ wenn wir unbereitet und ungeschickt sind/ überfalle: Sondern laß uns also allezeit leben / damit wir zu iederzeit zu einem seligen Abschied/ mögen fertig erfunden werden.

Solch unser demütiges Gebet wol-

lestu / O Gott! aus Gnaden erhören / um Christi / deines lieben Sohns / und unsers Jmmanuels willen. Amen / Amen / Amen!

Tägliches Gebet eines Seelsorgers.

HErr Du ewiger GOtt / und himmelischer Vatter! ich / dein elender Diener / bekenne; daß ich / für mich selber / zu dem hohen und heiligen Predigambt viel zu gering / vnd zu der theuer-anbefohlenen Seelenwach viel zu ungeschickt / zu-und fahrlässig bin / und / ohne deines H. Geistes kräfftigen Beistand / nichts ausrichten kan; derowegen ruffe ich dich / von Grund meines Hertzens / in dem Namen meines HErrn JEsu Christi / unsers einigen Hohenpriesters und Erzhirten unser Seelen / an: du wollest mir / mit deiner Gnad und Krafft / beständig beistehen; daß ich mächtig sey / zu lehren / zu trösten / und zu ermahnen / durch die heilsame Lehre / und zu straffen die Widersprecher.

Ach! Du gütiger Gott! thue das Hertz meiner lieben Zuhörer auf; wie du das Hertz

der fleissigen Zuhörerin Lydien / hast aufgethan: daß sie auf alle Wort fleissig Achtung geben / dieselbige zu Hertzen nemen/ und nimmermehr widerüm heraus kommen / sondern / durch deine Gnade / vielfältige Früchte bringen lassen: damit ich/ neben ihnen allen miteinander / in einem rechten Glauben und Gottseligen Leben/ einmal/ mit Freuden / von hinnen abscheiden / und in dein ewiges Ehrenreich / eingehen möge.

O du reicher Gott! ersetze auch ihnen alle das gute/ so sie mir erzeigẽ / mit reicher Vergeltung: und so mir etwa einer uñ der andere/mit Worten/oder mit Wercken/etwas zu wider thun solte/so vergib es ihme gnädiglich / und lencke sein Hertz / durch deine him̃elische Regirung/ zu andern und bessern Gedancken: damit er nit/ in seinen Sünden/hingerissen/uñ in die ewige Verdamnis verstossen werde: wofür du mich/ uñ alle meine liebe Zuhörer / vätterlich behütẽ/und uns/in deiner unendliche Gnade/ leben und sterben lassen wollest: üm Christi Jesu willen: Amen/Amen/Amen!

Tägliches Gebet der Eheleute.

HErtzliebster HErr JEsu Christe/ du Sohn deß ewigen Gottes/ und der reinen Jungfrauen Marien! der du den Ehestand/ schon in dem Paradiß/ selber eingesetzet/ und bißher allezeit gnädiglich erhalten hast; Ich bitte dich/ um aller deiner Liebe willen/ damit du das arme menschliche Geschlecht allezeit geliebet hast/ du wollest auch/ mit deiner Gnad und Segen/ bei unserm Ehestand seyn/ und uns denselben/ mit einem einträchtigem/ friedfertigem/ Gottseligem und sanfftmütigem Hertzen/ besitzen/ und dermaleins seliglich beschliessen lassen.

Ach! liebster HErr Jesu Christe! laß Feindseligkeit/ Haß und Zwitracht/ nimmermehr bei uns einkehren; sondern laß uns ie länger/ ie inbrünstiger/ einander/ in deiner Furcht/ lieben/ und/ was du uns für Creutz zuschicken wirst/ mit gedultigen Schuldern/ und mit einem zusammengesetzten Hertzen/ vertragen. Jedoch

bit-

bitten wir dich; daß du uns das Creutz lindern und mindern / und uns allezeit / in unsern Hertzen / verspüren lassen wollest; daß du es hertzlich gut mit uns meinest.

Ich befehle dir alles / zu deinen treuen brüderlichen Händen; meinen Leib / meine Seele / meinen hertzlieben Ehegatten / meine Hausgenossen und Ehehalten / und alles / was wir / durch deine Güte und Gnade / haben. Solches segne / mehre und erhalte / nach deinem gnädigen Wolgefallen: üm aller deiner brüderlichen Liebe willen. Amen / Amen / Amen! Auf dich hoffen wir / lieber HErr! in Schanden laß uns nimmermehr. Amen / Amen / Amen!

Gebet wider den Türcken.

ALlmächtiger / Gerechter GOtt! der du die Christenheit / wegen ihres Undancks und Ungehorsams / mit dem grausamen und mächtigen Feind / dem Türcken / gestrafft / und ihm so grosse Länder / in welchen zuvor dein Wort rein und lauter gelehret worden / übergeben / und uns / zu einem Exempel / für Augen ge-

stel-

stellet hast: wir bitten dich hertzlich/uñ im Namen unsers Mitlers uñ Fürsprechers JEsu Christi/ erbarme dich der armen elenden Christen / so unter ihme gedruckt und gepreßt werden. Steure seinen blutigen Anschlägen / und mördlichen Thaten: und verhüte gnädiglich / daß er nicht deine Kirche / das kleine Häufflein/ noch mehr verringere / und unter sein Gottloses Joch bringe. Wehre seinem tyrannischen Beginnen / und laß seine verderbliche Anschläge zu nichte werden. Ach! gnädiger Vatter / laß ferner Ehre in unserm Lande wohnen / Gerechtigkeit und Friede sich küssen / und deinen Namen / biß ans Ende der Welt/bei uns gerühmet und gepreiset werden: um JEsu Christi willen. Amen/Amen/Amen! Ps. 85/ 10.

Gebet/in gemeinen Landstraffen/Krieg/ Hunger/Pestilentz.

GErechter GOtt / Du hast gedrohet/daß Du die Boßheit der Menschen grimmiglich straffen / böse Pfeil deß Hungers unter sie schiessen / den Vorraht Ezech. 5/16/ 17.

deß Brods wegnemen / wilde Thier wü-
ten/Pestilentz und Blut unter ihnen ümge-
hen lassen wollest; solcher Drohungen Er-
füllung empfinden wir elende betrübte
Menschen ietzo hefftig und ängstiglich.
Bitten aber/ O Gott und Vatter! demü-
tiglich; Du wollest uns unsere vielfältige
Sünde / üm der vollkommenen Genug-
thuung JEsu Christi willen / vergeben/
und deine Barmhertzigkeit der Gerech-
tigkeit Inhalt thun lassen; damit wir nicht
gäntzlich aufgerieben / und / für den Fein-
den und Verächtern deines Worts / zu
Schanden gemacht werden.

Waar ist es zwar / daß wir von un-
sern kindlichen Jahren her nichts Gutes
gethan / sondern eitel Sünde begangen
haben/ und werth sind / daß Du uns / als
Höllenbrände / in den feurigen Pful stür-
tzest. Aber es ist nicht sowol üm uns / als
üm deinen guten Namen zu thun/ denn du
dir selbst gemacht / und / von Anfang der
Welt her/ behalten hast: welcher warlich
nicht so wol dieser ist/daß Du die Sünde

dern daß Du / über aller Menschen Gedancken / die sündhaffte Menschen mit Gedult vertragen kanst / uñ ihnen alle Güte und Wolthaten erweisest.

So laß doch nun ab von deinẽ Zorn / Pſ. 85/8.
und erzeige uns deine Gnade / und hilff uns. 90/12.
HERR! kehre Dich doch wider zu uns: erfreue uns nun wider / nach dem Du uns so lange plagest / nachdem wir so lang Unglück leiden: Fülle uns frü mit deiner Gnade: so wollen wir Dich rühmen / und in Dir frölich seyn unser Leben lang! und immerdar sagen: Gelobet sey der HERR ewiglich: Amen / Amen / Amen!

Gebet üm den lieben Friede.

BArmhertziger GOTT! wir arme hochverschuldete Sünder müssen gestehen / daß wir nit allein diesen langwirigen bluttriessenden Krieg / sondern auch alles andere Unheil / und Schaden / vielfältig verdienet haben: indem wir entweder die waare Gottesfurcht / uns keinen rechten Hertzens-Ernst / sondern nur

einen åusserlichen Schein und Pharise-
ischen Glantz seyn lassen; oder aber / frech
und ungescheuet / nach unsern bösen Lü-
sten / in Tag hinein gelebet; eben als wenn
niemand wåre / der es sehen und råchen
würde.

Derowegen / denn Du billich also ü-
ber uns entrüstet worden / daß Du das
scharffe Rachschwert / in deinem Zorn /
ausgezogen / und damit dermassen drein-
gehauen; daß unser elendes Vatterland
fast gantz mit Blut gefårbet; und wir / mit
den verstossenen Israeliten / sagen müs-
Ezech. 21/9/10. sen: O wie frohe wolten wir seyn! wenn
gleich der HERR alle Båume zu Ruten
machte / über die bösen Kinder: Aber Er hat
ein Schwert zu fegen gegeben / daß man es
fassen solle: es ist geschårfft / und gefegt; daß
mans dem Todschlåger in die Hand gebe.

Aber / O Du treuer Gott! der du kein
Gefallen am Tod deß Gottlosen hast /
nim uns widerům / wegen der grossen
Gnugthuung JEsu Christi / zu Gnaden
an / und laß uns nicht ewiglich von dir ver-
worffen seyn. Du / HERR! verstössest

ja

Digitized by Google

ja nicht ewiglich: sondern betrübest wol; erbarmest Dich aber auch wider / nach deiner grossen Güte: denn Du nicht von Hertzen die Menschen plagest/und betrübest. Klagl. Jer. 3/31/32.

Sihe doch an das verwüste / zerrittete Land / die erbärmliche Brandstätte/ die verödete Flecken / die ächzende Witwen / die winselnde Wäisen / die zerstörte Schulen/die eingerissene Kirchen / die unterdrückte Gericht / und den unzählichen Jammer / darinnen wir stecken; und sage doch einmal zu uns / wie Du vorzeiten zu deinem Volck gesagt hast: Was soll Ich aus dir machen? soll Ich dich schützen? soll ich nicht billich ein Adama aus dir machen; und dich / wie Zeboim zurichten? Aber mein Hertz ist anders Sinnes / meine Barmhertzigkeit ist zu brünstig: daß Ich nicht thun wil / nach meinem grimmigen Zorn / noch mich kehren / dich gar zu verderben. Es bricht mir mein Hertz gegegen dir/ daß ich mich dein erbarmen muß. Ose. 11/8. Jer. 31/20.

Ach! Gott! laß Dich doch nur dieses erbarmen/ daß / bei diesen unaufhörlichen Kriegen/fast alles Volck in ein Epicurisch

Heydenthum geräht / die noch unerzogene Jugend / ohne alle GOTtesfurcht / ohne guten Unterricht / und unter eitel schändlichen Exempeln / daherwächst / und endlich schier niemand mehr seyn wird / der von deinem heiligen Namen / und dessen schuldiger Ehrn und Anbetung / etwas wissen würde.

Ach: soll denn unser gantzes Vatterland dem verfluchten Satan so zu Theil werden! Ach! GOtt! das wirstu ja nicht zugeben.

Erhöre doch nur etlicher gar weniger und sonderlich der unwissenden Kinderlein / wehemütiges Seufzen und Flehen: laß ab von deiner Ungnade über uns / und gib uns endlich den edlen hochgewünschten Frieden: damit deine Ehre und Lehre ferner fortgepflantzet / und Dir ein heiliger Same unter uns erhalten werde.

Erbarm Dich unser / O Du grosser Erbarmer! und versencke unsere blutrohte Sündenschulden in den unergründlichen Abgrund deiner vätterlichen Barmher-

Digitized by Google

hertzigkeit / üm unsers Mitlers und Vorbitters JEsu Christi willen. Amen / Amen / Amen!

M. O. letztes Klaglied aus Esaia. 49.

Jm Ton:

Wie nach einer Wasserqvelle / ꝛc.

1. ZJon klagt mit Angst und Schmertzen /
Zion Gottes werthe Stadt /
Die er trägt in seinem Hertzen //
Die er ihm erwehlet hat:
Ach! spricht sie / wie hat mein Gott
Mich verlassen / in der Noht;
Und lässt mich mit Jammer pressen;
Meiner hat er gar vergessen!

2. Gott / der mir hat vest versprochen /
Seinen Beistand in dem Leid /
Lässt mich nun vergeblich pochen
An der Thür der Gnadenzeit.
Ach! wil Er denn für und für /
Grausam zörnen über mir?
Kan und wil er sich der Armen
Jetzund nicht / wie vor / erbarmen?

3. Zion/ O du Vielgeliebte!
Sprach zu ihr deß HErren Mund:
Du bist ietzund die Betrübte/
Geist und Seel ist dir verwundt;
Doch stell alles Trauren ein.
Wo mag eine Mutter seyn/
Die ihr eigen Kind kan hassen/
Und: aus ihrer Sorge lassen/

4. Ja/ wenn man auch solte finden
Einen solchen Muttersinn/
Da die Liebe könt verschwinden:
So bleib ich doch; wer ich bin:
Meine Treu bleibt gegen dir/
Zion/ O du meine Zier!
Mein Hertz hastu mir besessen/
Deiner kan ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden/
Der sonst nichts als schrecken kan:
Schau doch/ hier in meinen Händen/
Hab ich dich geschrieben an.
Wie kan es denn anderst seyn/
Ich muß ja gedencken dein.
Deine Mauren wil ich bauen
Und dich fort und fort anschauen.

Digitized by Google

6. Du bist mir stets für den Augen/
Du ligst mir auf meiner Schos/
Wie die Kindlein die noch saugen:
Meine Gnad ist über groß.
Dich und mich kan keine Zeit/
Keine Noht/Gefahr und Streit/
Ja die Hölle selbst nicht scheiden.
Bleib getreu in allem Leiden!

Klag- und Trost-Lied.

G. P. H.

Im Thon:

Ach Gott erhör mein Seufzen/Angst und Klagen! etc.

1. ACh GOtt! Ach GOtt! Ach hast du mein vergessen?
Wilst Du mich mit deß Creutzes Last zerpressen?
Die böse Rott hat mir/mit Spott/
Den Threnenbecher übervoll gemessen.

2. Wie lang / ach HErr! wie lang soll ich mich qvälen.
Wie gar zerknirschest Du der Frommen Seelen.

Die Todespfeil/ und Donnerskeil/
Erhaschen mich / und sind fast nicht zu zehlen. (stillen/
3. Nun meine Seele/ laß dich besanfftigt
Und murr nicht wider deines GOTTes Willen. (baut/
Wer GOTT vertraut / vest auf ihn
Den wil Er/ nach dem Leid/ mit Freud erfüllen.
4. Geh hin und frag die lang bejahrten Greisen/
Ob sie in ihrem Leben können weisen
Nur einen Mann/ der sagen kan:
Gott laß ihn sonder Trost von hinnen reisen?
5. Vergleichest du den Himmel mit der Erden,
Der Raben Farb den Wollenweisen Herden:
Die Herrlichkeit wird/ nach der Zeit/
Uns ewig/ ewig offenbaret werden.
6. Bin ich biß an der Erden End vertrieben.
So bin ich doch in GOTtes Hand geschrieben/

Die für und für ist hart auf mir.
Weñ Er mich schläget; wil ich ihn doch lieben.
7. So hat GOtt meiner nimmer nicht vergessen/
Ob mich gleich Noht und Tod fast aufgefressen.
Das Sonnenrad folgt trübem Pfad/
Der Lorbeerkrantz dem Klag- und Traur-Cypressen!

Aus dem Gebet Jaebez/ im 1. Buch der Chron. 4/10.

Im Ton:

Mein Hüter und mein Hirt ist Gott der HErre/ ꝛc.

1. ICh bin / O GOtt! das Kind der Jammerschmertzen (uu)
Geplaget und bekrängt in meinem Hertzen.
Weñ aber Du mich (xx) gnädig möchtest segen/
Daß deine Hand mich führt auf rechten Wegen/
Und du vermehrest die Grentzen meiner Jahre: (yy)

So fürcht ich nicht die Noht und Tods-
gefahre.

2. Denn wenn ich gleich/vom Abend biß
Morgen/
Bekümmert wall' in überschweren Sor-
gen;
So wirst Du doch mich sicherlich gelei-
ten/
Und wider meine Feinde mächtig
streiten.
Ach! soll mich denn so stetes Ubel üben?
So schaff/daß es mein Hertz nicht mög
betrüben.

3. Du hast mir schon den Geist deß
Trosts geschicket;
Der mich/in meinen Aengsten/ hat erqvi-
cket.
Du rettest mich/ und hörest/ wenn ich
noch schreie/ (zz)
Das keine Gnadenhülffe/mir gedeye;
Und mich samt allen Frommen/ über-
schütte:
Ja/ja du lässest kommen/was ich bitte!

G. P. H.

Gebet eines Krancken.

[illegible] Armhertziger Vatter / ein HERR
[illegible] deß Lebens und deß Todes / der Ge-
[illegible]it und der Kranckheit / Du hast
[illegible]h deinem gnädigen / vätterlichen /
[illegible]it gerechtẽ Willen / diese Kranck-
[illegible]et: damit ich erkenne / daß ich
[illegible]er Sünder sey / und nicht
[illegible] diese Schwachheit / sondern auch
[illegible] zeitlichen / und ewigen Tod verdienet
habe.

Solches / O mein GOtt! gestehe ich von Hertzen gern / bereue auch meine Sünde bitterlich: bitte aber darneben / nicht meinet / sondern meines Erlösers / JEsu Christi / wegen / Du wollest es nur eine vätterliche Züchtigung / zu meiner Seligkeit / und nicht eine richterliche Bestraffung meiner Ungerechtigkeit / seyn lassen. Ach! HERR! straffe mich nicht in deinem Grimm. Sey mir gnädig: denn ich bin schwach. Psal. 6 / 1 / 2.

Verleihe mir / in allen meinẽ Schmertzen und Bekümmernissen / Christliche Ge-

dult

dult / und laß mich alles Dir einig und allein/als meinem Allmächtigen Schöpffer/ meinem gnädigen GOtt / meinem liebreichen Vatter / und weisesten Leibs- und Seelenarzt / anheimstellen / und in dem vesten unwandelbaren Glauben verbleiben: Du schickest es mit mir zum Leben/ oder zu dem Tod; so werdest Du es doch zu meiner armen Seelen ewiger Seligkeit schicken.

O Allmächtiger Schöpffer! O gnädiger Gott! O liebreicher Vatter! O weisester Leibes- und Seelenarzt! erbarme Dich meiner / üm Christi JEsu Willen. Amen/Amen/Amen!

Ein ander Gebet / in Kranckheiten.

HErr JEsu Christe / mein einiger Nohthelffer / sihe! ich lige hier in grosser Schwachheit: die ich zwar / und noch viel grössere / wol verschuldet habe. Ich bitte Dich aber/üm aller deiner Marter wegen / die Du für uns Menschen gelitten hast; Du wollest ingedenck seyn der

Verheissung / die Du bei dem Propheten Jeremia gethan hast: Ich wil ihnen ihre Missethat vergeben / und ihrer Sünde nit mehr gedencken. Ach! Du wollest alle meine Ubertrettung hinter dich zurück werffen / in die Tieffe deß Meers versencken / und nit mit mir / nach meinem Verdienst / handeln; sondern mir alles zu meinem Besten gedeyen lassen.

O getreuer Heiland! ist diese meine Kranckheit nicht zum Tod; so hilff mir gnädiglich / und gib mir Christliche Gedult / biß Du mir / mit Linderung / erscheinest: und laß mich darnach allezeit deine an mir erzeigte Hülffe und Güte / verkündigen / und preisen; damit andere durch mein Exempel bewegt / deßgleichen / nach empfangener Rettung / auch thun.

Ist es aber mir nützlicher / aus diesem Lager / in ein ander und besseres Leben abzuscheiden: HERR! so geschehe dein Wille: verleihe mir nur Gnade / daß ich mich deinem Wolgefallen iederzeit gantz und gar ergebe.

Erhalte mich bei rechtem Glauben/ und in getrostem Anruffung deines heiligen Namens/ biß an mein Ende: und nim endlich meine Seele in deine Hände / und laß mich / mit allen Auserwehlten / Dich ewiglich loben und rühmen. Amen/Amen/ Amen!

Gebet / üm Gedult in Kranckheiten.

HImmelischer Vatter / Du sihest / in welchen Aengsten und Schmertzen
Es. 38/14. ich da lige: daß ich / mit Hiskia / winseln möchte/wie ein Kranich und Schwalbe/ un girren wie ein Taube. Dieweil Du aber zugesagt hast / daß Du niemand über sein
1. Cor. 10/13. Vermögen versuchen wollest: so bitte ich dich flehentlich / daß Du dich meiner / auf meinem schweren und erbärmlichen Lager/erbarmen wollest. HERR! ich leide
Es. 38/14. Noht/lindere mirs. Gib mir auch Krafft aus der Höhe/daß ich diese deine Züchtigung/ohne Murren/anneme/und/was Du mir von Wehetagen zuschickest/mit einem gedultigen Hertzen trage / und allezeit an

die

die grosse Marter und Pein / die mein HERR JEsus CHristus für mich/ hat williglich ausgestanden/gedencke: und mich damit tröste/daß er dadurch die höllische ewige Qval von mir habe abgewendet / und daß dieses Ubel alles miteinander eine kleine Zeit wäre / und zu keinem Verderben gemeinet sey : sondern in eine ewige Freude solle verkehret werden.

O barmhertziger GOTT! erbarme/ erbarme dich meiner: und erhöre mich armen krancken Menschen/ üm deines Sohnes JEsu CHristi willen / Amen / Amen/ Amen!

Gebet/ nach der Kranckheit.

HERR! GOtt und Vatter meines Lebens! Du hast mir ein hartes erzeiget / und mich fast in die Pforten deß Todes/ aber wider herausgeführet / und mir mein Leben gleichsam von neuem geschencket.

Dein Name müsse gelobet und gerühmet werden ewiglich / und deine Güte und Barmhertzigkeit müsse von ieder-

man gepreiset werden/immer für und für.

O GOtt! laß mich mein Lebenlang hüten für Sünden / als Ursachen der Kranckheiten/und laß mich ja nichts begehen/dadurch meine Gesundheit/als durch meine eigene Versuchung/möge geschwächet werden. Laß mich leben in deiner Furcht und Geboten / und täglich sagen:
Ps. 103 1/2. Lobe den HErrn meine Seele / und was in mir ist/seinen heiligen Namen. Lobe den HErrn/meine Seele/und vergiß nicht/was er dir Guts gethan hat; der dir alle deine Sünde vergibt / und heilet alle deine Gebrechen: der dein Leben vom Verderben errettet: der dich krönet mit Gnade und
Ps. 104 33. Barmhertzigkeit. Ich wil dem HErrn singen mein Lebenlang / und meinen Gott loben/so lang ich hie bin. Amen/Amen/Amen!

Tägliches Testament eines Christen-Menschens.

IM Namen / der heiligen / hochgelobten/ unzertrennlichen Dreieinigkeit/GOttes deß Vatters/ GOTtes deß Sohns/ und Gottes deß H. Geistes/deß

einigen/ewigen/waaren GOTtes/Amen!

Allmächtiger/barmhertziger GOtt/ himmelischer Vatter / dieweil gewiß ist/ daß ich sterben muß / ungewißlich aber/ wenn dasselbige geschehen solle / und der Tod mich alle Augenblick ubereilen/uñ hinwegnemẽ kan: so ist hochnohtwendig/daß/ weil ich noch reden/uñ mich bedencken kan/ ich/für dir / mein Testament/ und meinen letzten unveränderlichen Willen auffsetze.

Dancke Dir derowegen/Erstlich/ von Grund meines Hertzens / daß Du mich/ zu deinem Ebenbild/ geschaffen/ zu einem vernünfftigen Menschen gemacht / in der Christlichen Kirchen geboren / zu der heiligen Tauffe kommen / und zu der seligmachenden Erkäntniß deines Sohns/ Jesu Christi/hast gelangen lassen.

In derselbigen Erkäntniß bekenne ich Dir; daß ich zwar in Sünden geboren / in Sünden gelebet / und also nicht allein den zeitlichen / sondern auch den ewigen Tod/verdienet habe.

Ich tröste mich aber / mit einem starcken Glauben/ deß blutigen Leidens / und

schmertzlichen Sterbens deines Sohns JEsu Christi / der / für uns verdamliche Menschen selber / ein Mensch ist worden; damit Er für uns büssen / bezahlen / und gnugthun könte : wie ich / durch Krafft deß Heiligen Geistes / solches aus den Predigten deß Göttlichen Worts gelernet habe. In solchem Glauben und Vertrauen bin ich gewiß / daß Du mich nimmermehr verlassen / oder verstossen könnest / oder wollest : sondern daß Du mich / zu rechter Zeit / sanfft und selig einschlaffen / in dem Grab ruhen / und / am Jüngsten Tage / zum ewigen Leben wider werdest herfür kommen lassen.

Dieses ist kürtzlich mein Glaubensbekäntniß bei dem ich / durch deine Gnade / verbleiben wil / so lang ich eine lebendige Seele in mir haben werde. Solte ich auch etwan (das Du doch / O treuer Gott! gnädiglich verhüten wollest) aus Schwachheit / oder andern Zufällen / anderst reden : so bitte ich demütiglich / Du wollest es für ungeredet / und für ungül-

tig achten. Ach! mein getreuer Gott! versage mir dieses nicht.

Zum andern: so befehle ich dir meinen Leib/ und meine Seele/ (die doch nicht so wol mein / als dein/ sind) und flehe deine grundlose Barmhertzigkeit an; daß Du sie/ so lang ich noch in dieser Pilgramschafft zu wallen habe/ gnädiglich behüten / und also regiren wollest: daß sie Dir/ zu deinen Ehren / und meinem Nechsten / nach deinem Wort / zu seinem Besten dienen mögen. Kommt aber das letzte Stündlein herzu: so laß die Seele einen ruhigen Abschied von dem Leib nemen / und zu Dir/ der Du sie gegeben hast / wider einkehren; den Leib aber in dem Grabe rasten / biß zu deiner gewünschten Ausorderung: daß er alsdenn mit der Seele wider vereiniget / und ich / zu einem ewigen Himmelsbürger aufgenommen werde.

Zum dritten / gebe ich der Welt / und allem dem / das darinnen ist / bei Zeiten ihren Abschied / und eine gute Nacht / mit inniglichem Seufzen / daß du mich nichts darinnen wollest anfechten / oder von die-

sem meinen letzten Willen ruckwendig/ und irre machen lassen.

Zum vierdten / übergebe ich Dir / zu deinen treuen vätterlichen Händen / alle meine hinterbleibende Verwandte und Freunde / denen Du alles Gutes reichlich vergelten wollest; wie auch alle meine öffentliche und heimliche Feinde / denen ich alles Böses/ so sie wider mich gedacht und gethan haben/ williglich vergebe; und daneben bitte: daß Du sie / durch deinen Heiligen Geist bekehren / beede Freunde und Feinde in Christlichen Tugenden leben/ und einmal vernünfftig und selig von hinnen wollest abscheiden lassen.

Letzlich/ befehle ich Dir deine liebe Kirche/ so ietzo hefftig bedrängt wird / in deine starcke unüberwindliche Beschirmung: alle Christliche Obrigkeiten / so ietzo mit Beschwerungen überhäuffet werden / in deine unerforschliche vätterliche Regierung; alle traurige/ nohtleidende/ verlassene Witwen und Wäisen/ und andere dergleichen hülfflose Personen / in deine unendliche Erbarmung. Ergebe also Dir

mich gantz und gar/ ietzo und ewiglich / zu deinem Eigenthum.

Hier bin ich/ mein HERR und mein GOTT / und erwarte deines gnädigen/ vätterlichen und seligen Willens.

Amen! im Namen der Heiligen/ hochgelobten/ unzertrennlichen Dreieinigkeit/ GOttes deß Vatters/ Gottes deß Sohnes/ und Gottes deß heiligen Geistes/ deß einigen/ ewigen/ waaren Gottes/ Amen.

Tägliches Gebet/

J. M. D.

Um ein förderliches seliges Sterbstündlein.

O Du gnädiger GOtt / und ewiger Vatter unsers HErrn JEsu Christi! ich armer elender Mensch bekenne dir / für deinem allerheiligsten Angesicht; daß ich in Sünden / und also auch unter deinem gerechten Zorn/ geboren/ und aller Straffen würdig bin / und / nach meinem Verdienst/ den Tod allezeit bei mir / an meinem Halse trage. Derowegen ruffe ich dich

herzlich an / in einem kindlichen Vertrauen auf deinen eingebornen Sohn / meinen HErrn und Heiland JEsum Christum; der dir / an Statt meiner Ungerechtigkeit / seine Gerechtigkeit / und an Statt meines verdienten Todes / sein heiliges Leiden nnd Sterben / als ein treuer Fürbitter / fürhält: du wollest doch allen deinen Zorn wider mich gnädiglich fallen lassen; und/ so es deinem allweisen Raht und Willen nicht zu wider seyn mögte / mich bald von diesen Banden deß sündhafften Leibes auflösen / und durch ein gnädiges/ sanfftes und vernünfftiges Stündlein/ aus diesem elenden Leben abfordern/ und/ im Fried und Freud/zu deinem Volck versamlen: damit ich doch meinen allerliebsten HErrn JEsum förderlich sehen/und dich / mit allen Engeln und Auserwehlten/ ohne Sünd und Tod / in alle Ewigkeit preisen und loben möge.

O komme HErr JEsu! O JEsu! JEsu! allerliebster HERR JEsu! Du Uberwinder deß Todes/und Herzog deß Lebens! komme/ komme/ komme! und ho-

le mich weg aus dieser unbändigen Schandwelt; weil ich derselben recht müde bin: und bringe mich zu dir / zu dir/zu dir meinen einigen und ewigen vollkommenen Hertzenstrost.

In dessen/biß du meinen Wunsch/ach! meinen sehnlichen Wunsch/erfüllest; so erhalte mich/durch deinen heiligē Geist/und durch dein seligmachendes Wort / in einem rechten Glauben / vnd bei einem reinē Gewissen: daß ich/in meinem Beruff/treu/ fleissig / gedultig und bescheiden sey / und allein deines Namens Ehre / und meines Nechsten Bestes und Besserung suche.

Solches verleihe mir O JEsu! der du mir/und allen/die dich/und deinen Vatter/und den Heiligen Geist / für ihren einigen Gott und HErrn/ andächtig und gehorsamlich erkennen/ das ewige Leben erworben/und gewißlich auch/aus unendlicher Gnade / mittheilen wirst : um aller deiner hertzbrüderlichen Liebe willen.

Amen/ O JEsu! Amen/
Amen!

Morgensegen.

DAs walte Gott der Vatter/der mich erschaffen hat! das walte GOTT der Sohn/ mein HErr Jesus Christus/ der mich erlöset hat! das walte GOtt der H. Geist/der mich/ durch die heilige Tauffe/und durch das Göttliche Wort/ geheiliget hat! das walte die allerheiligste Dreieinigkeit/die bewahre mich heut/ und allezeit/ für deß teuffels Betrug und Gefährlichkeit. Dieselbige sey hertzlich geliebet/ und höchlich gelobet / von nun an / biß in Ewigkeit/Amen/Amen/Amen!

BArmhertziger Gott/ewiger himmlischer Vatter/daß ich diese Nacht überlebet habe/das habe ich niemand anders/denn Dir/zu dancken. Hättestu nicht für mich gewachet/ und deine heilige Engel mich behüten lassen: so wäre ich / von dem abgesagten Menschenfeind/dem verfluchten Satan/entweder gekräncket / oder ermordet worden. Aber/ O Du grosser und starcker Hüter Israelis ! Du

schlummerst/ und schläffest nicht; sondern bewahrest uns also/ daß auch der höllische Mordgeist/ und alle seine Anhänger / uns nicht ein Härlein krümmen dörffen.

Derowegen sage ich dir billich unaufhörlichen Danck / und spreche mit David: Gelobet sey der HErr täglich. Jünglinge/ und Jungfrauen / Alte mit den Jungen/ sollen loben den Namen deß HErrn: Denn sein Name allein ist hoch; Sein Lob gehet/ so weit Himmel und Erden ist.

Darneben bitte ich Dich inniglich/ daß Du auch diesen Tag mich deiner väterlichen Vorsorg befohlen seyn lassen/ und nicht zugeben wollest; daß der höllische Schadenfrohe/ oder seine Werckzeuge / mich in Schaden und Schande bringen/ oder ich in einige Sünde einwilligen; sondern das Meinige / mit einem guten Gewissen / und mit einem seligen Fortgang / verrichten möge.

Woltest Du aber je / nach deinem allweisen Raht/ mir etwas Widriges widerfahren lassen: so gib mir ein solch Hertz/ daß ich allezeit bedencke / es könne mir

ohne

ohne Dich / gantz nichts geschehen / und Du lassest auch nichts nicht zu / als was zu meinem Besten dienet.

Nun wolan! Du bist mein Gott; und kanst mich beschützẽ; du bist mein Schöpfer; und kanst mich versorgen: Du bist mein Vatter; und wilst mich allenthalben beschützen/und versorgen.

Derowegen übergebe ich Dir alles/ was ich bin / und vermag: und bitte flehentlich/ du wollest deine Obhut für mich nicht aufhören lassen.

Dein ist die Ehre / der Ruhm / der Preiß/und die Herrlichkeit/ietzo eine Weile in der Sterblichkeit/biß ich Dir dancke/ in der seligen Ewigkeit. Amen/ In JEsu Namen! Amen/Amen!

Abendsegen.

BArmhertziger Gott! der Tag vergehet zwar; aber deine Güte und Treu vergehet nicht: die finstere Nacht bricht herein; aber der Glantz deiner Barmhertzigkeit wird nit verfinstert. Denn gleichwie Du mich/diesen Tag über/ vätterlich/

behütet hast; alſo ſihet deine vätterliche Vorſorg noch immer über mir / und verläſſt mich nicht.

Gar wol/zwar hätte ich / mit meinen Sünden/ verdienet / daß Du deine Hand von mir abzögeſt: Aber/ O Gott! O treuer Gott! gedencke nit ſolcher Sünde/ noch meiner Ubertrettung: gedencke aber meiner nach deiner Barmhertzigkeit / üm deiner Güte willen.

Gib deinen Engeln Befehl / daß ſie ſich üm mich/ und üm alles/was durch deine Gnade/mein iſt/dieſe Nacht lagern/und mich/und alles das Meinige/für dem Anlauff deß Satans beſchirmen.

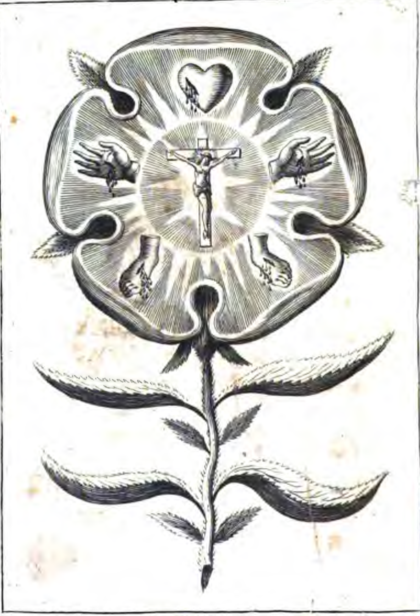
Wäre es auch dein Wille/daß ich dieſe Nacht/ der Welt / und allem dem Ihrigen/ſolte eine gute Nacht geben/ dieſe zeitlichkeit geſegnen/und den morgenden Tag in der Ewigkeit anfahen: ſo verleihe mir/ O allerliebſter HERR und GOtt! einen ſanfften und ſeligen Abſchied / und gib denē Hinterbleibenden ein tugendhafftes Leben/und eine Chriſtliche Nachfahrt. Solte ich aber noch länger dieſes Elend bau-

en:

en: ſo laß nun mich / bei einem rechtē Glau-
ben / allezeit Dir zu Ehren / und meinem
Nechſten zum Beſten / leben.

Pſ. 31. 16/18/6. HErr! meine Zeit ſtehet in deinen
Händen: laß mich nicht zu Schanden wer-
den; denn ich ruffe Dich an. In deine Hän-
de befehl ich meinen Geiſt; Du haſt mich er-
löſt / HErr! Du treuer Gott.

Höre mein Gebet / HErr! und ge-
währe mich meiner demütigen Bitte / ūm
deines Sohns / meines Erlöſers /
JESU CHRJſti wil-
len: Amen / Amen /
Amen!

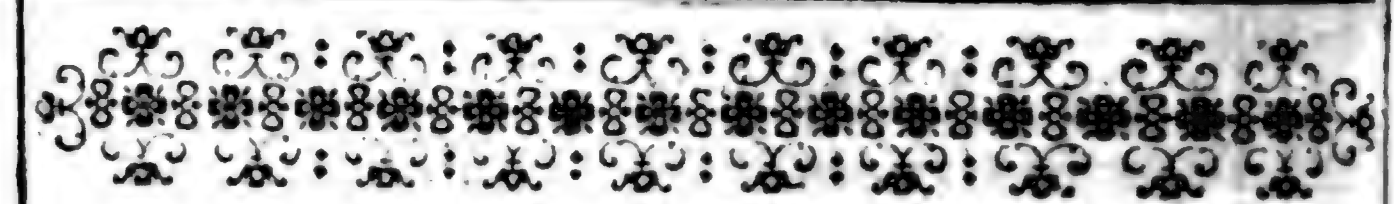


Digitized by Google

Betrachtung der Passionrosen.

DJß ist die Rose in dem Thal/*
Die mit Blutthrenen fliesset:
Diß sind deß HErren Wundenmal/
Daraus das Heil ergiesset.
Die gern wil einen edlen Ruch †
Denselben allen geben/
So/wider deß Gesetzes Fluch/
Das Hertz zu ihr erheben.
Vom Holtz deß Creutzes glänßen fort
Der Christenheit die Stralen/
Das sind deß HErren letzte Wort/
Geredt zu siebenmalen.

* Hoheliед Sal. 2/1.
†Ephes. 5/2.



Zu besserer Betrachtung
Deß schmertzlichen Leidens und Ster-
bens unsers HErrn

JEsu Christi.

Welches sonderlich zu rechtem Gebrauch
deß Heiligen Abendmals / davon droben im drit-
ten Theil ist gehandelt worden / gehöret / sind
diese zwo Passionpredigten mit
beigefüget worden:
Derer
Erste / von den Worten Pilati: Sehet!
welch ein Mensch!
Die Andere / von den sieben letzten Wor-
ten deß HErrn Christi / am Creutz
handelt.

In
JEsu Namen /
Amen!

Vorbereitung.

ohel. 11. GEhet heraus und schauet an / ihr Töchter Zion / den König Salo-
mo / in der Crone / damit ihn seine Mutter

gekrönet hat / am Tage seiner Hochzeit: sage ich / aus dem Königlichen Brautlied Sal. im 3. Cap. 11. v. zu euch / ihr hertzgeliebte Zuhörer! und vermahne euch / daß ihr wollet herausgehen von allẽ weltlichen Gedancken / näher im Geist herbei tretten / und allein sehen auf den rechten himmelischen König Salomo / und ewigen Fride-Fürsten; wie er in der Marterwochen uns fürgestellet wird / eine Dornene Crone tragend / welche ihm die jüdische Kirche / aus derer Geschlecht und Geblüt Er herkommen / und geboren worden / aufgesetzet / eben an solchem Tag / da Er euch / ihr Töchter Zion / ihr andächtige Hertzen / (die ihr durch das Evangelium / so zu Zion zu predigen angefangen worden / Kinder GOTtes worden seyd /) ihme mit Vergiessung seines Bluts / und Dargebung seines Lebens / erarnet / uñ zu seiner liebsten Braut vermählet hat.

Komt / komt / schauet / und sehet an euren liebsten / welch ein Mensch Er sey: sehet ihn an mit feurigem Eiver / und beständiger Andacht. Und damit wir solche desto baß erlangen mögen; wollen wir einmütiglich

miteinander beten ein glaubiges Vatter Unser/rc.

Text:

Joh. 19/5.

Sehet/ welch ein Mensch!

Eingang.

1. Cor. 2/2. ICh hielte mich nicht dafür / daß ich etwas wüste unter euch / ohn allein JEsum Christum / den gecreutzigten: schreibet der grosse / hocherleuchtete / und im dritten Himmel unterrichtete Heydenlehrer Paulus / in seiner 1. Epistel an die Corinth. im 2. Cap. Und gibt damit zuverstehen ; daß alle andere Wissenschafft gantz nichts nicht zu achten sey / gegen der Wissenschafft von dem bitttern Leiden und schmertzlichen Sterben deß Sohns GOttes / JEsu Christi. Denn jene gehöret nur zu den Händeln dieses zeitlichen Lebens: Diese aber gehöret zu dem Wesen deß ewigen Lebens / und zeiget uns die Mittel / wordurch wir darein gelangen können.

Darům ist auch solch bitteres Leiden und schmertzliches Sterben / vielfältig / im Alten Testament / durch Figuren vorgebildet worden. Ein Vorbild wie CHristus solte verkaufft werden / haben wir an Joseph / welcher von seinen eigenen Brüdern / wie CHRistus von seinem eigenen Jünger / verkaufft wurde. 1 Buch Mos. 37/28.

Ein Vorbild / wie CHRistus solte entblösset / und verspottet werden / haben wir an Noah / welcher von seinem eigenen Sohn / wie CHRJstus von seinem eigenen Volck / entblösset gelassen und verspottet wurde. c.9/22

Ein Vorbild / wie Christus solte zerschlagen / und gemartert werden / haben wir an den Levitischen Opffern : welche Hauffenweiß zu geführet / zerschlagen und abgethan wurden. 3 Buch Mos. 1 &seqq.

Ein Vorbild / wie CHristus solte gebunden werden / habẽ wir an Simson / welcher von den Philistern gebunden wurde. Buch d Richt. 16/8.

Ein Vorbild / wie Christus sein Creutz tragen soltę / haben wir an Jsaac / welcher auf seinem eigenen Rucken / das Holtz trug / 1 Buch Mos. 22/6.

darauf er solte zum Brandopffer geschlachtet werden.

Ein Vorbild/ wie Christus solte ans Creutz geschlagen werden/ haben wir an der ehernen Schlangen/ welche Moses in der Wüsten/ auf Befehl deß HERRN/ aufrichtete.

Buch Mos. 21/8.

Ein Vorbild/ wie Christus solte getödet werden/ haben wir an Abel/ welcher/ von seinem eigenen Bruder Cain/ wie Christus/ von seinen Geschlechtsverwanden/ getödet worden.

Buch Mos. 4/9.

Ein Vorbild/ wie Christo seine Seiten solte geöffnet werden/ habẽ wir an dem eingeschläfften Adam/ welchem seine Seiten von GOtt eröffnet/ und aus der Hertzenriebe/ welche daraus genommen ward/ ein Weib gebildet wurde. Also/ als Christus/ am Creutz/ im Tod entschlaffen; ist/ aus seiner eröffnetẽ Seiten/ Blut uñ Wasser geflossen/ zu bezeugen die beede H. Sacramenten/ Tauff und Abendmal/ daraus die Christliche Kirche/ so die rechte Braut Christi ist/ erbauet worden.

Joh. 2/

Ein Vorbild/ wie Christus solte be-

graben werden/habẽ wir an Jona; welcher/ auch drei Tage / war im Bauch deß Wallfiſches: gleichwie Chriſtus hernach drei Tage in der Erden war.

Ob nun wol alle Chriſtglaubige Hertzen keinen Tag/ja keine Stunde ſollen vorübergehen laſſen / darinnen ſie nicht an ihres Seligmachers bitteres Leiden und ſchmertzliches Sterben gedächten: So iſt doch ſonderlich dieſe Zeit deß Jahrs / und allermeiſt dieſe Wochen / dahin gewidmet/ daß man ſolches darinnen eiverig uñ hertzlich erwegen ſolle. Und ſolle fürnemlich/ neben dem folgenden/dieſer Tag uns an ſolches herbe und bittere Leiden erinnern: weil daran daſſelbige völlig angegangen/ der HErr ſeinen Feinden gebunden übergeben worden / und dadurch unſere Seligkeit recht zu grunen / (O ein wunderbarer Grünerdonnerſtag!) angeſangen.

Und damit dazu ſattſame Gelegenheit gegeben/und eine heilige uñ ſelige Vorbereitung/zum blutigẽ Karfreitag/gemacht werde; wollen wir die erbärmliche Wort: Sehet/welch ein Menſch! (dariñen faſt das

gantze Leiden Christi begriffen ist/) kürtzlich zu erklären für uns nemen.

O JEsu Christe GOttes Sohn!
Send deinē Geist vom Himelsthron:
Damit das bitter Leiden dein
Uns allen mög erspriesslich seyn!
Amen: HErr JEsu! Amen!

Erklärung.

ER hatte keine Gestalt/noch Schöne: wir sahen Ihn: aber da war keine Gestalt/ die uns gefallen hätte. Er war der Allerverachtest / und Unwerthest / voller Schmertzen und Kranckheit: Er war so veracht / daß man das Angesicht für ihm verbarg: Weissaget der Evangelist deß Alten Testaments Esaias/von deß HErrn zukünfftigem vielfaltigem Leiden: und redet so gewiß davon / als wenn es schon geschehen wäre.

Wie völlig es aber erfüllet worden/haben wir in diesen Fastenpredigten zur Gnüge gehöret: Und gehen diese unsere abgelesene Wort auch auf solche Erfüllung/wenn da stehet: Sehet/ welch ein Mensch.

Diese Wort hat geredet Pontius Pilatus / welchen Käiser Tiberius ins Jüdische Land geschicket / daß er darinnen sein Stadthalter seyn solte. Denn es hatte der Römische Adler das Jüdische Land unter seine Fittig bekommen / und hatten die Jüden nicht mehr die Ober- und Halsgericht: Sondern wenn iemand solte zum Tod verurtheilet werdẽ / muste solches durch den römischen Stadthalter oder Landpfleger / geschehen. Darům / nach dem der unschuldige HErr war / durch den verrätherischen Judaskuß / in der jüdischen Bluthunde Klauen kommen / welchen Zeit und Weil lang wurde / biß sie Ihm das Leben nemen möchten; machten sich in aller Frůe / aus deß Hohenpriesters Caiphæ Hause / auf / die Herren deß geistlichen Rahts / welcher siebentzig warẽ / aus unterschiedenẽ Stämmen Israel / so wol Schrifftgelehrte / als Rechtsverständige / Phariseer / und Eltesten deß Volcks / ansehnliche graue Häubter / und giengen in einem langẽ Proceß zu dem Richthause / dahin sich Pilatus / aus seinem Wohnhause / begeben hatte. Liessen

alſo Chriſtum für ſich herſühren/wie Er die Nacht über mit Speichel und Schlägen jämmerlich / von den Dienern / war zugerichtet wordē: auf daß er alſo bei dem Volck/ bei welchem Er bißhero in groſſem Anſehen geweſen/in die äuſſerſte Verachtung komen möchte. Dahin denn auch dieſes gemeinet war/daß dieſe Herren deß geiſtlichē Rahts/ in einer anſehnlichen Reihe / hernach giengen: welches etwas ſonderliches war: Deñ ſonſten lieſſen ſie die Ubelthäter durch ihre Diener zum Landpfleger führen/mit Vermeldung/was ſie verbrochen hätten.

Pilatus aber befunde in der Verhör/ daß die Sach der Wichtigkeit nicht wäre/ wie die vergallete Cleriſey vorgeben. Wäre derowegen dieſes Gefangenen gern wider loß geweſen: Und als er hörete / daß Er ein Galileer / und alſo Herodis Unterthaner wäre: ſchickte er Jhn hin zu ihm: weil er gleich damals ſich zu Jeruſalem befunde: Herodes/nach dem er Jhn/mit ſeinem Hofgeſinde / aufs äuſſerſte verachtet/verlachet/ und verſpottet hatte/ ließ Jhm / als einem/ der ſich für einen König ausgegeben / ein

wie=

weiſes Kleid/wie ſolche die Könige in Morgenländern zu tragen pflegten / anlegen/ und ſchickte alſo Pilato ſeinen Gefangenen wider.

Hierauf als das Volck ie länger ie mehr wider Chriſtum wütete / lieber dem aufrührſchen Ertzmörder Barrabæ / als dem allergerechteſten HErrn JEſu / das Leben ſchenckete / und nicht aufhörete zuſchreien; Creutzige Ihn / Creutzige Ihn: Sie lagen ihm an/mit groſſem Geſchrei/ ſagt der Evangeliſt Lucas/ und forderten/daß Er gecreutzigt wurde: und ihr und der Hohenprieſter Geſchrei nam überhand: Da ließ Pilatus den HErrn / durch die Henckersbuben / und unbarmhertzige Kriegsgurgeln/aufs allerjämmerlichſte zurichten/ unverhörter Weiſe geiſſeln: ließ es auch geſchehen/daß ihm das weiſe Kleid vom blutigem Leibe wurde weggeriſſen / und er / zu Hohn und Spot / mit einem verlegenen Purpurmantel bekleidet / mit Dornen bekrönet/ins Angeſicht geſchlagen/aufs Unflätigſte verſpeiet/ und vergarſtert wurde.

Indem nun Pilatus den ſo unmenſch-

lich gepeinigten HErrn den Jüden fürstellet / spricht er: Sehet / welch ein Mensch! Ist dieser arme Mann doch so jämmerlich zugerichtet / daß Er keinen Menschen mehr ähnlich ist. Seyd ihr denn damit noch nit begnüget.

Es ist leichtlich abzunemen / was für eine abscheuliche Geisselung müsse vorgangen seyn / daß er dadurch also zugerichtet / daß es auch ein Heydnisch Hertz erbarmet hat. Da wird / ohne Zweiffel / das Blut von der Dornen Crone / über den zerlumpten Purpurmantel seyn herabgeflossen; weil sie dieselbe spitzige Dornen den HErrn Christo mit Macht ins Haubt geschlagen: Es wird der Purpurmantel in den blutigen Striemen geklebet / und alles vom Blut auswendig / und inwendig getröpffelt haben: daß es ein ungewöhnliches Spectackel gesen. Darum sagt Pilatus: Sehet / welch ein Mensch!

Sehet doch nur / unn thut die Augen auf! Seyd ihr dann verblendet / daß euch das Anschauen eines solchen Marterholtzes nit bewegen kan? Sehet wol zu / daß ihr euch /

durch euere unabläßliche Grausamkeit / nit eine grausame unabläßliche Straffe über den Hals ziehet. Denn ihr seyd/sowol als ich / in eurem Gewissen überzeuget / daß ihm unrecht geschehe / und er diesen Spott/ Hohn und Marter keines weges verdienet habe: nichts destoweniger lasset ihr nicht ab/ seinen Tod mit solcher Ungestüm von mir zu begehrẽ: ist ein Menschlicher Blutstropf in euch/so werdet ihr ja ein mehrers nicht begehren/diesem/der auch ein Mensch ist/anzuthun: der ohne das/bei verübter Verspottung und Geisselung/mehr/ als einen Tod ausgestanden. Ich wil ietzt davon nicht sagen / daß Er auch aus jüdischem Geblüt geboren/und so wol / als ihr / Abrahams Same ist. Wolt ihr denn nun dieses alles in Wind schlagen? Ey! so wil ich / für meine Person/an diesem unschuldig-vergossenem Blut/und an der über euch hernachkom̃enden Straff / entschuldiget seyn. Denn so euer GOTT/ wie ihr rühmet/ein gerechter Gott ist; so kan er eine solche viehische Grausamkeit/und öffentliche landkündige Ungerechtigkeit ungestrafft nicht lassen.

Digitized by Google

Und ſo viel gehöret zum Einfältigen Verſtand dieſer Wort: Sehet/welch ein Menſch!

Nun müſſen wir auch anzeigen / zu was Nutzen wir ſie gebrauchen ſollen.

Für eins/ſollen ſie uns dienen zu einer Warnung wider die Sünde.

Wenn der Satan / die verführiſche Welt / und unſer verderbtes Fleiſch und Blut/kommen/und ſagen uns auch: Sehet! welch ein Menſch! Iſt nit fein/wenn man ſo luſtig und guter Ding ſeyn kan/wie dieſer? was wollen wir alleweil an Gott gedencken? diß macht kein luſtig Geblüt. Wir wollen auch einmal einen Sprung in die Welt thun / und es machen / wie es dieſer und jener Menſch machet. Wolher nun/ und laſt uns wol leben / weils da iſt / und unſers Leibes brauchen / weil er jung iſt. Wir wollen uns mit dem Beſten Wein uñ Salben füllen. Laſſet uns die Majenblumen/nit verſäumen: laſſet uns Kräntze tragen von jungen Roſen / ehe ſie welck werden. Unſer keiner laſſe ihm fehlen mit Prangen; daß man allenthalben ſpüren

B. der Weißheit. 2/ 6.

möge/ wo wir frölich gewesen sind: Wir haben doch nicht mehr davon / denn das: wie die verruchte Weltrott sagt / im Buch der Weißheit im 2. Cap. 6. v. Da sollen wir antworten: Ja wol! Sehet/ welch ein Mensch! Wir sollen nicht auf andere gaffen: sondern auf unsern HERRN JEsum sehen/ wie Jhn Pilatus uns fürgestellet/ un̄ gesagt hat: Sehet / welch ein Mensch! Ach! wie solte ichs über mein Hertz bringen / das ich wissentlich/ mutwillig/ freventlich in Sünde willigen solte: Da wegen der Sünde/ mein HErr JEsus Christus/ also zugerichtet worden / daß Er mehr einem Wurm / als einem Menschen gleich gesehen. Ps. 22/ 7.

Es dünckt mich/ mein HErr JESus stehe vor meinen Augen / und schreie mir selber in meine Ohren: Sihe / welch ein Mensch Ich bin! Deine Sünde haben mich zu einem solchen elenden Menschen gemacht; und du wilst so trotziglich von neuem anfahen zu sündigen.

Sihe / welch ein Mensch Ich bin! Mein Haubt war wie das feineste Gold: Hohl. 5/11.

aber

aber es ist ietzt/ üm deiner Sünde willẽ/mit
Dornen durchboret : und du zierest dein
Haubt mit so übermachtem Hoffart.

Sihe / welch ein Mensch Ich bin!
v. 12. Meine Augen waren wie Tauben Augen/
an den Wasserbächen / mit Milch gewa-
schen/ uñ stunden in der Fülle; aber sie sind
ietzt/ üm deiner Sünde willen/ voller Thre-
nen/ gantz wund zerweinet/ uñ vertunckelt:
und du wilst deine Augen / nach aller Up-
pigkeit/ hin und her schiessen lassen/ und hast
sie so voller Neid/ daß/ wenn du köntest / du
gern manchen damit töden/ würdest.

Sihe / welch ein Mensch Ich bin!
v. 13. Meine Backen waren wie die wachsende
Würtzgärtlein der Apothecker; aber sie
sind ietzt/ üm deiner Sünde willẽ/ gantz ein-
gefallen/ für der vielfältigen Angst / darin-
nen ich stecke / und mit heßlichem Speichel
bedeckt: und du bläsest deine Backen auf/ für
Grimm und Zorn/ den du gegen andere un-
versöhnlicher Weise/ trägest.

Sihe / welch ein Mensch Ich bin!
v. 13. Meine Lippen waren wie Rosen / die mit
fliessenden Myrrhen trieffen; aber sie sind

ietzt

jetzt/ üm deiner Sünde willen / zerschrumpfet/und erblast: und du lästerst mich noch dazu/ mit deinen Lippen.

Sihe / welch ein Mensch Ich bin! Meine Hände waren / wie güldene Ringe voll Türckissen ; aber sie sind jetzt/ üm deiner Sünde willē/mit harten Fesseln zusamen/gezwungen/daß Ich keinen Finger regen kan:und du streckest deine Hände aus/ zu aller Ungerechtigkeit / und Boßheit.

Sihe / welch ein Mensch Ich bin! Mein Leib war wie ein rein Elffenbein/ mit Sapphiren geschmückt;aber er ist jetzt/ üm deiner Sünde willen / voller Striemen/Wunden und Eiterbeulen; und hänget / durch die durchschlagene und durchhauene Haut/das rohe Fleisch heraus:und du gehesthërein/prüstest dich/wie ein fetter Wanst / und versagest deinem Leib kein Atzung der Geilheit.

Sihe / welch ein Mensch Ich bin! Meine Beine waren wie Marmelseulen/ gegründet auf güldenen Füssen ; aber sie sind jetzt / üm deiner Sünde willen / so abkräfftig/und/von der langwirigē Marter/

so ohnmächtig worden; daß sie mich kaum ertragen können: und du läufffst/mit deinen Füssen / rüm und nüm / annemliche Gelegenheit zu sündigen zu suchen / und damit die Gebot Gottes zu übertretten.

Sihe / welch ein Mensch Ich bin!
Ps. 45/4 Meine Gestalt war wie Libanon / auserwehlt wie Cedern; Ich war der Allerschönste unter den Menschenkindern: aber ich bin ietzt üm deiner Sünde willen / ein Spott der Leut / und Verachtung deß
Ps. 22/7/8. Volcks: alle/ die mich sehen/ spotten mein/ sperren das Maul auf / und schütteln den Kopff: und du darfffst so viel Zeit und Unkosten / nur auf die äusserliche Gestalt wenden; und denckest nicht einmal / wie du innerlich / an dem Gemüt und an der Seel/ schön möchtest gestaltet werden.

Klagl. Jer. 1/12. Euch sage ich allen / die ihr vorübergehet: schauet doch / und sehet/ob irgend ein Schmertz sey / wie mein Schmertzen/ der mich troffen hat: denn der HErr hat mich voll Jammers gemacht / am Tage seines grimmigen Zorns. Schauet doch/ und sehet / welch ein Mensch ich bin; und

las-

lasset euch / solchen grimmigen Zornspiegel Gottes von Sünden abhalten / uñ abschrecken. Ach! wie hab ich es ům euch verdienet / daß ihr meiner / und meines schmertzlichen Leidens / so gar nicht achten wollet!

O Jesu! Jesu! höchster Hort /
Ich hab gehört dein kläglich Wort;
Laß dringen mirs durch Marck und Bein /
Und ewig mir ein Warnung seyn.

Fürs ander / sollen sie uns dienen. zu einem Trost wider die Sünde.

Es ist zwar kein Mensch auf Erden / der rein võ Sünden sey / er sehe sich auch so wol für / als er wolle. Was ist ein Mensch / daß der solt rein seyn / und daß der solt gerecht seyn / der vom Weibe geboren ist. Sihe / unter seinen Heiligen ist keiner ohne Tadel / und die Himmel sind nicht rein für ihm: wie viel mehr ein Mensch / der ein Greuel und Schnöde ist / der Unrecht säufft / wie Wasser: sagt Eliphas zu dem geplagten Hiob / im 15. Cap. 14. v.

Jedoch solle keiner dencken / weil alle Menschen Sünder seyen: so werde es so

viel nicht zu bedeuten haben / wenn er gleich immer in den Tag hinein sündige. Ach! nein! wer fürsetzlich / mutwillig und freventlich sündiget / der ist nicht nur allein ein Sünder / wie andere Menschen alle: sondern er gibt auch damit zu verstehen / daß ihm seine Sünde nicht leid seyen / und er (zwar mit dem grösten Welthauffen sich nit ümthue / von denselben errettet / und mit GOtt versöhnet zu werden; und also Sporenstreichs in die glüende Höll rennen wolle.

Hat man es aber ie versehen / und den Satan / die Welt / und sein Fleisch und Blut / verführen lassen / und komt nun der höllische Ankläger / und saget: Sehet welch ein Mensch! Solstu ein Christ / und ein Kind Gottes seyn? du sihest einem solchen nit gleich. Mir sihestu gleich / und bist mir / mit deinen schändlichen Sünden / sehr ähnlich worden. Derowegen must du mir auch in der Straff / und in der Verdamniß / gleich werden.

Da sollen wir nun antworten: läugnen kan ich nit / daß ich mich offt nicht wie einem rechtschaffenen Christen / und Kind

Gottes zustehet / verhalten: so kan ich auch nicht läugnen / daß ich deßwegen Straff und Verdamniß verdienet. Allein ist ein grosser Unterscheid zwischen meinen / und deinen Sünden. Sihe / du / welch ein Mensch! Sihe hin / zu dem Richthaus zu Jerusalem / da wirstu sehen JESUM CHRistum / den eigen Menschen in Gnaden / der deßwegen / aus seinem himmelischen Thron / auf Erden kommen / daß Er für meine / und nicht für deine Sünde / büssen solle. Hab ich / mit allen meinen Gliedern gesündiget: so hat er / mit allen seinen Gliedern / für meine Sünde gelitten. Sihe / sihe ihn wol an / welch ein Mensch er sey? ob nicht seine Straffe der erzörnete GOtt ihm aufgeleget / für meine / ja für aller Menschen / und der gantzen Welt Sünde / gnug sey? Auf diesen verlasse ich mich / zu diesem fliehe ich: bei diesem bleibe ich / und hange ihm an / als ein Glied seines Leibes; uñ glaube vestiglich / daß er dich nimmermehr mich / von ihm / werde wegreissen lassen.

Machen wir diese Wort: Sehet welch ein Mensch! also uns zu Nutz / so haben wir

auf diesen grünen Donners-Tag / zur Vorbereitung deß blutroten Karfreitags / genug gelernet.

O Jesu! Jesu / höchster Hort /
Mit deinem Leiden bleibe fort
In meinem Hertzen; daß ich find
Ein reichen Trost / wider meine Sünd!
Amen / HErr JEsu! Amen!

In JESU Namen / Amen!

Vorbereitung.

Hohel. Sal. 4/ 6.

ICH wil zum Myrrhenberge gehen / und zum Weirauchhügel: sagt unser hertzliebster Schatz und Seelenbräutigam JEsus Christus / im Königlichen Brautlied Salomonis / im 4. Cap. Und zeiget damit seiner auserwehlten Braut / der Cristlichen Kirchen / an; daß Er willig und bereit sey / auf den Berg Golgatha / oder Schedelstätt / zu kommen / und alda sein Myrrhenbitters Leiden anzutretten / und auf selbigem Hügel / gleichwie der Weirauch zum heiligen Räuchwerck / und zu den Opf-

sern ist gebraucht worden/also sich selbsten/ seinem himmelischen Vatter zu einẽ süssen Geruch/ aufzuopffern:] wie der grosse Heidenlehrer Paulus an seine Epheser schreibet: Christus hat uns geliebet / und sich selbst dargegeben/ für uns / zur Gabe und Opffer / GOtt zu einem süssen Geruch: im 5. Cap. und wie er alda die güldene Schalen voll Rauchwercks anzünden/das ist / sein heiliges Gebet für dich / und für mich / und für uns alle miteinander verrichten wolle.

Ist nun der unschuldige HErr so willig gewesen/nicht seinet/sondern unsertwegen / zum Mürrhenberge / und zum Weirauchhügel/zugehen: So wollen wir zur Danckbarkeit hinden nachfolgen;mit unser Andacht / bei dem Creutze stehen bleiben/ und von dannen nicht weichen / biß er alles vollendet.

Und damit solches alles gereiche zu Gottes heiligen Ehren/und unsern heilsamen Lehren:so bete euer Lieb zuvor mit mir ein glaubiges

Vatter Unser.

Text.

Die sieben Wort deß HErrn / so Er kurtz/ vor seinem Tod/ am Creutz/ geredet.

I. Vatter / vergib ihnen: denn sie wissen nicht/was sie thun. Luc. 23/34.

II. Weib/sihe/das ist dein Sohn. Joh. 19/26. sagt Er zu Maria: und zu Johanne: Sihe/das ist deine Mutter.

III. Zum Schächer/der ihn bate: HErr gedencke an mich / wenn Du in dein Reich kommest: sagt Er: Warlich/ ich sage dir: Heute wirst du mit mir Paradiß seyen. Luc. 23/42/43.

IV. Sagt Er: Mein GOtt! Mein GOTT! warum hastu mich verlassen: Matth. 27/46. Marc. 15/34.

V. Mich dürstet. Joh. 19/28.

VI. Es ist vollbracht. Joh. 19/30.

VII. Vatter! ich befehle meinen Geist in deine Hände. Luc. 23/46.

Einzang.

Die Wort der Weisen sind Spieß und Nägel: sagt der Prediger deß

Pred. Sal. 12 [illegible]

aller-

allerweisesten Königs Salomonis im 12. Cap. Mit welchen Worten Er lehret / daß die Reden der heiligen Männer Gottes / so geredet und geschrieben haben / getrieben von dem H. Geist / eine Krafft Gottes sey / die deß Menschen Hertz durchdringet / und durch und durch beweget.

2. P[...] 1/21.
Ebr. 12.

Ist nun dieses waar (wie es denn waar ist) von den Reden der heiligen Männer Gottes! ey! wie vielmehr wird es waar seyn von deß allerheiligsten Gottes / allerheiligsten Sohnes Reden; und sonderlich denen Reden / so Er / beim Abdruck und Beschluß seines zeitlichen Lebens / geredet hat.

Komt zu Hülff / und höret zu / ihr Kinder Jacob / und höret euren Vatter Israel: sagte Jacob / als er nun bald seine Füsse auf den Bette zusammen thun wolte / und verscheiden solte. Unser Immanuel / und hertzliebster HERR JEsus / rufft uns auch zu / als seine Füsse nun / am verfluchtē Holtz / waren angenagelt worden / und Er auch verscheiden wolte: Komt zu Hauff / und höret zu / ihr Gnadenkinder Gottes / und höret euren Seligmacher.

1 B[...] Mos[...] 49/[...]

Nun wir sind zusammen kommen/ HErr JEsu/ mein HERR JEsu! dir zuzuhören. Gib nur lebendige Krafft aus der Höhe; daß deine Rede uns nicht allein in die Ohren fallen: sondern auch durchs Hertz dringen/ und/ zu mercklicher Erbauung unsers Christenthums/ dienen mögen. Amen/ HErr JEsu! Amen!

Erklärung.

1. VAtter! vergib ihnen/ denn sie wissen nicht/ was sie thun. Dieses ist/ ihr andächtige Hertzen! das erste Wort/ so der HErr JEsus am Creutz geredet.

Es hieng der HErr da gantz nackend/ zwischen Himmel und Erden. Was meinet ihr wol/ daß dieses seiner allerkeuschesten Seele für einen Kummer müsse gemacht haben/ also/ seiner Mutter zum Hertzenleid/ und seinen Henckersbübischen Verfolgern zum Gespött/ da zu hangen?

Er hieng da/ gantz krafftloß; als welcher die gantze Nacht uñ dem folgenden halben Tag/ wie ein armer Hund/ war herümgeschleppet/ verspeiet/ zerschlagen/ biß auf

den Tod gegeisselt / und auf unzehliche andere Weise geqvälet worden.

Er hieng da gantz Schmertzen voll.

Das Haubt war mit einer Dornen Cronen vielfältig durchstochen: die Schultern waren mit dem schweren Creutzholtz / so Er hinausgetragen / zerdrückt: Sein Hertz war in seinem Leib / wie zerschmoltzen Wachs: Hände und Füsse warẽ ihm durchgraben / uñ mit grossen Nägeln angefesselt: alle seine Gebeine hattẽ sich zertrennet; und Er lag in deß Todes Staub: wie David im 22. Psal. davon geprophecejet.

Noch deñoch vergist er all seiner Angst und Schmertzen / und ist nur bekümmert um derer ihre Seligkeit / die ihn so erbärmlich hatten zugerichtet.

Und damit Er ja was erhalten möge: so redet er den erzörnten GOtt mit dem allerbewegligsten Namen an / und nennet ihn Vatter. Vatter! sagt er / dein Sohn dein einiger Sohn / dein gehorsamer Sohn / der dir gehorsam gewesen biß zum Tod / ja zum Tod am Creutz; der bittet von dir inniglich; daß du diesen seinen Verfolgern /

Lästerern/Spöttern/ und Creutzigern/ihre Sünde vergeben wollest: denn sie wissen nit/was sie thun: sie bedencken nit/ was es auf sich habe/daß sie also mit mir ümgangẽ/ und noch ümgehen: so er wegen sie auch nit/ was es üm deinen Zorn für eine Last sey/ und was man mit Sünde für eine Straffe verdiene? Gern wil ich alles leiden/ Vatter! wenn sie nur nicht wider leiden sollen.

O JEsu! Du langmütiges Hertz/ wir haben alle miteinander/ durch unser Sünde/ dich verfolget/ verlästert/ verspottet/und gecreutziget: wissen aber/ und gläuben vestiglich; daß deine Fürbitte auch auf uns gesehen/ und/ nicht ohne grossen Nutzen/ von deinem Vatter erhöret worden. Derowegen so sagen wir Dir hertzlich Danck: und bitten Dich demütiglich/Du wollest noch/als unser ewiger Fürsprecher bei deinem Vatter üm Vergebung anhalten/wenn wir sündigen: wie wir denn daran zu zweiffeln keine Ursach haben. Denn hastu es gethan/ in deiner grösten Marter und Verach-

tung:

tung: Ey! wie viel mehr wirstu es thun/ in deiner grösten Freude und Ehre. Hast Du es gethan / da wir Dich schmäheten: Ey! wie viel mehr wirstu es thun/da wir Dich darům flehen. Und O wehe uns! wenn Du nicht mehr für uns bittest. Wäre es einen einigen Augenblick ohne deine Fůrbitte: so wåre es mit uns aus / und verloren. Aber dazu / O JEsu! hertzliebster HErr JEsu! wollest Du es nicht kommen lassen.

Wenn ich ferner die Langmut/und die ungesuchte und ungebetene Versöhnlichkeit deß HErrn JEsu betrachte: und gedencke an vieler unter uns ihre Rachgier und Unversöhnlichkeit: so wäre es kein Wunder/ daß ein Christlich Hertz mit Jeremia erseufzete/ und sagte: Ach! daß ich Wasser gnug hätte / in meinem Haubt/ und meine Augen Threnen-Qvelle wåre: daß ich Tag und Nacht beweinē möchte das Unheil dieses Volcks. Jer. 9/ 1.

Wird man nur ein wenig beleidiget: O was ist das für ein Rachgier? für eine Unversöhnlichkeit? man gehet dahin Jahr und

Tag/braucht sich deß Heiligen Abendmals/ als eines Christbrüderlichen Liebmals; und verheist in der fünfften Bitte deß liebē Vatter unsers; daß man denen gern vergeben wolle/ die sich an uns versündigen: und behält doch immer den alten Kroll in seinem
Es. 1/4 Hertzen. O wehe deß sündigen Volcks! deß Volcks von grosser Missethat: rufft man billich mit Esaia/ im 1. Cap.

Ezech. 11/19. O Du liebreicher HErr JEsu! nim Du selber aus unserm Leib hinweg das steinerne Hertz; und gib uns ein fleischern Hertz. Gib uns ein versöhnlich/ einträchtig Hertz/ und einen neuen Geist: wie du bei deinem Propheten Ezechiel hast versprochen.

II. Das ander Wort deß HErrn ist an seine Mutter / die er unter dem Creutz er-
Luc. 2/35. blickte: Weib/ sihe! das ist dein Sohn: uñ an den Jünger / den Er / (für andern) lieb hatte / und der bei Maria stunde: Sihe! das ist deine Mutter.

Was der alte Simeon bei Darstellung deß Kindleins Jesu/ im Tempel seiner Mutter geweissaget; daß nemlich ein

Digitized by Google

Schwert durch ihre Seele dringen/ würde: daß wird ietzo erfüllet: da sie ihren Sohn unter den ärgsten Ubelthätern/ in der allergrausamsten Todesmarter/ hangen sihet. Aber in ihren grösten Seelenstichen rufft ihr der HERR noch einmal zu: und nennet sie zwar nit seine Mutter; sondern nur Weib: sie zu erinnern der ersten Verheissung/ so im Paradiß geschehen: daß deß Weibes Samen d' Schlangen Kopff zertretten solte: an dem sey es nun/ und er/ als solcher langerwartete Weibes Same/ so eben von ihr/ die aus allen Weibern allein dazu auserkoren/ sey gebore͂/ zertrette gleich ietzo der Schlangen ihren gifftigen Kopff/ und mache den grimmigen Satan zu nicht: Hierbei setzt er ihr seinen liebsten Jünger gleichsam zum Vormund/ und befihlet ihm/ sich ihrer/ nicht anderst/ als ein gehorsames Kind seiner Mutter/ anzunemen.

Ihr arme/ betrübte/ geängstigte/ traurige/ trostlose Witwen/ die ihr offt auch/ eine geraume Zeit mit Maria/ unter dem Creutz stehen müsset; dieses Wort deß HErrn ist ein Wort für euch. Wenn ihr meinet/ ihr

seyet gantz verlassen / und dencke weder GOTT / noch Menschen / mehr an euch: so spricht euch der HErr JEsus unversehens einen Trost zu / und schaffet euch einen behülfflichen / Johannem: daß ihr mit David sagen müsset: Ich sprach / in meinem Zagen: ich bin von deinen Augen verstossen: dannoch hörete stu meines Flehens Stimm / da ich zu Dir schrey. Du sihest mein Elend / und erkennest meine Seele in der Noht: im 31. Psal. Aber Witwen- und Wäisenschinder sollen hier erschrecken: weñ sie hören / daß der HErr / auch am Creutz / sich dieser Leute angenommen: vielmehr wird Es nun thun / auf seinem Ehrenthron. Denn Er ist (und bleibet) ein Vatter der Wäisen / und ein Richter der Witwen: im 68. Psalm.

Das dritte Wort deß HErrn / ist an den Schächer zur rechten Hand / der ihn bate: HERR gedencke an mich / wenn du in dein Reich kommest: dem der HERR alsbald antwortet: Warlich / ich sage dir: heute wirstu mit mir im Paradeiß seyn. Im Paradeiß / das ist / an einem solchē Ort /

da ihm keine Qval mehr rühren solle: sondern da Freude die Fülle ist; wie vor Zeiten der Paradiß ein Ort der Freuden / und seliger Wollüsten war.

Dieses/daß dieser Schandbub/uñ Ertzbösewicht / in seiner letzten Lebensstund / so eine erfreuliche Antwort von Christo gehöret / ist allen Sündern / so spat zur Busse kommen/ein sehr grosser Trost. Denn derselbige gnädige Gott/der diesẽ grossen Sünder/in seiner äusersten Todesangst/erhöret/ und selig gemacht hat/ kan/ und wil auch erhören/und selig machen alle/die/wie dieser/ sich zu Jhm bekehren; wanns gleich auch in der äussersten Todesangst wäre: in welche gefährliche Zeit doch niemand diese so hohe und wichtige Sache verschieben solle. Denn in der gantzen heiligen Schrifft nur ein einiges Exempel ein so spaten seligen Buß zu finden: da hingegen viel Exempel der jenigen darinn zu finden / die mitten in ihren Sünden / in Unbußfertigkeit / zu ewiger Straff sind hingerissen worden.

Thörlich thäte der jenige/der mutwillig vom Haus herab fallẽ wolte/weil er gesehẽ/

daß einem andern ein solcher Fall nicht geschadet; und auch ein Wundartzt da wäre/ der / wenn der Fall mißlinget / die Beinbrüche heilete: viel thörichter aber thäte er/ wenn er den Artzt nicht ehe ersuchen wolte/ denn wenn ihm die Seel ausgehen wolte. Es dencket/ oder thut keiner also : die Fälle sind mißlich und gerahten nicht alle gleichwol. Hüte dich aber vielmehr treulich/ für dem schweren Fall der Sünden : bistu aber ie gefallen; so lauffe beizeiten zu dem him̃lischen Seelenartzt Jesu Christo; damit dir der Weg nit abgeschnitten werde. Verzeuch nicht / dich zum HErrn zu bekehren / und schiebs nicht von einem Tag auf den andern: denn sein Zorn komt plötzlich / und wirds rächen / und dich verderben : vermahnen wir aus dem Büchlein Sirachs/ im 5. Cap.

ir.5/

IV,

Das vierdte Wort deß HErrn/ ist an seinen GOtt/ zu dem er laut geruffen/ und geschrien : Eli / Eli / lama asabthani : wie der Evangelist Matthæus die Ebreische Wort/ wie sie aus dem 22. Psalm Davids genommen sind/ hat aufgezeichnet; o-

Ratt. 7/64.

s.22/

der

der/wie der Evangelist Marcus diese Wort/ aus der Syrischen Sprach / derer sich der HErr eigentlich gebraucht/beimercket: Eloi/ Eloi/ lamma/ sabachtani ? das ist verdolmetschet / mein Gott! mein Gott! warům hastu mich verlassen ?

Nach dem der bluttrieffende HERR dem Schächer den Eingang ins Paradiß versprochen hatte; ist die Sonne/mitten im Mittag / am Firmament/ verfinstert/ und schwartz worden ; und hat/ wegen deß erschrecklichen Zorns Gottes/der seinen einigen Sohn im Tod nunmehr verschmachten lassen wolte / die gantze Welt/ gleichsam mit einem schwartzen Traurtuch/behänget: uñ hat solche Finsterniß drei gantzer Stund gewäret; in welchen dreien Stunden / wir nicht lesen/daß der HErr ein einiges Wort geredet. Nach Verflissung derselben/fähet er an zu schreien Eloi/ Eloi / lam̃a sabachtani ? Mein Gott/mein Gott/warům hastu mich verlassen ? was dem HErrn für Angst uñ für Schmertzen zu diesem Schreien gedrungen / und was es sey / von GOtt also verlassen werden ; das kan keine ver-

Marc. 15.33.

Marc. 15/38.

 nünff-

nünfftige Seele gnugſam erwegen/und keine menſchliche Zunge ſattſam ausſprechen. Nichts deſtoweniger heiſſet Er Gott ſeinen GOTT/ und widerholet es: Eloi/ Eloi: Mein Gott/ mein GOtt: und bleibt verſichert/ daß/ ob Er gleich/ wegen der Miſſethat ſeines Volcks/ (ſo unſäglich) geplaget werde/ er deñoch zu rechter Zeit aus d Angſt und Gericht/ werde genommen werden.

Eſ. 53/ 8.

Wenn es nun bißweilen ſcheinet/ als wären wir von GOtt auch verlaſſen: daß wir mit Zion ſchreien: Der HERR hat mich verlaſſen/ der HErr hat mein vergeſſen: Eſa. im 49. Cap. und mit Job. du biſt mir verwandelt in einen Grauſamen/ und zeigeſt deinen Gram an mir/ mit der Stärcke deiner Hand: in ſeinem Büchlein am 30. Cap. So ſollen wir doch nicht aufhören/ auf ihn zu hoffen/ noch unſer Vertrauen wegwerffen/ welches eine groſſe Belohnung hat: in der Epiſtel an die Ebræer im 10. Cap. Sondern immer fortfahren/ zu ruffen: Mein GOtt/ mein GOtt! So wird GOtt uns/ wie Moſi/ antworten: Was ſchreieſtu zu mir? in ſeinem

Eſ. 49/ 14.

Job. 30/ 12/

Ebr. 10/ 35.

2 Buch Moſ. 14/ 15.

andern Buch / im 14. Cap. Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen / daß sie sich nicht erbarme / über den Sohn ihres Leibes ÷ und ob sie desselbigen vergesse: so wil ich doch dein nicht vergessen. Sihe! in meine Hände hab ich dich gezeichnet: in vorgedachtem 49. Cap. Esaiæ. Denn eben deßwegen ist Christus von GOtt verlassen worden: auf daß seine / an ihm hangende / waare Christen nimmermehr von Gott sollen verlassen werden. Es. 49/ 15.

Ruchlose Unchristen aber sollen dieses Angstgeschrei deß HErrn Christi sich von Sünden abschrecken lassen / und daraus abnemen / was die Sünde bei Gott für ein Greuel sey; daß auch die Sonn darüber verfinstert wird / und GOttes Sohn ein solch Zettergeschrei anfänget.

Als Eliphas / Suah / und Zophar ihres Freundes Jobs elende Gestalt võ ferne sahen / und seinen vielfältigen Schmertzen erkenneten: huben sie an zu weinen / zerrissen ihre Kleider / sprengeten Erden auf ihr Haubt / und sassen mit ihm / sieben Tag / und sieben Nächte / auf der Erden / und rede- Job. 2/ 12/ 13.

ten nichts: Welcher Mensch die unermeßliche Schmertzen seines Freundes/und Erlösers JEsu CHristi/ recht ansehen wird; der wird gewißlich auch ansahen/über seine
Joel 2/13. Sünde zu weinen / sein Hertz mit Reuschmertzen zerreissen/und die kurtze Wochen dieses schnöden Lebens / in stiller GOttes-Furcht/hinbringen. Wer aber dieses alles sich nicht bewegen lässet: der wird gewiß ewiglich von GOtt verlassen/ und den höllischen Peinigern überlassen werden.

V. Das fünffte Wort deß HErrn / ist an die Umstehende; Mich dürstet.

Ach! Mein HErr JEsu! Ach! Mein CHriste! hätte Dich nicht dürsten sollen?
Ps. 23/16. Deine Kräffte waren vertrocknet/wie ein Scherbe; deine Zunge klebte an deinem Gaumen; dein heiliges Blut war Dir entgangen; der feuerbreñende Zorn deß grimmigen GOttes/ hatte dir allen Safft und Krafft verzehret.

B. der Richt. 15/18. Als der Held Simson mit den Philistern gekämpffet/durste ihn: O Du zweistäm̃iger Held/ Christe Jesu! solte dich nit dürsten; da du mit den Pforten der Höllen/

und mit allem höllischen Heer / gekämpffet? Dein H. Geist hat uns die Pein der Verdamten / als einen jämmerlichen Durst / beschrieben / also / daß sie nur üm ein Tröpfflein Wassers lächtzen / ihre Zunge damit / in der grossen Flamm / zu kühlen: diesen Durst hätten wir / alle miteinander / ewig leiden sollen: aber dein Durst / mein HERR / hat diesen unsern Durst gestillet und benommen: das wir kommen sollen in das himmelische Jerusalem / da uns weder hungern / noch dürsten solle; in der Offenbahrung Joh. im 7. Cap.

Matt. 16/18. Luc. 16 24.

Offenb 7/16.

Jedoch haben sich dieses Trosts die volle Mastschwein / und versoffene Hund deß höllischen Unflats / die den schmählichen Durst ihres Erlösers wenig bedencken / nit zu trösten; so lange sie in ihrem Unwesen fortfahren. Hat man einen Uberfluß an Speiß und Tranck: so solle man gedencken / daß der HERR Christus / in seinen nohtleidenden / und verschmachtenden Gliedmassen / und Bekennern / noch allezeit ruffe: Mich dürstet: und damit solle man

denselbigen zu Statten komen: wenn man anderst seine Seligkeit wil beobachten.

VI. Das sechste Wort deß HErrn Christi ist an die gantze Welt: Es ist vollbracht; Was erfordert worden / euch alle miteinander / die ihr von Anfang der Welt gelebet / jetzt lebet / oder noch lebē werdet / von der verdienten / und zuerkanten Verdamniß zu erledigen / auszustehen: das habe ich nunmehr ausgestanden.

Er / als der rechte Hohepriester / hat alles mit einem einigen / und ewigen Opffer /
Ebr. vollbracht / und vollendet: Er hat der gan-
10/14. tzen Welt Sünde gebüsset / den Zorn Got-
Gal. 3/13. tes gestillet / den Fluch deß Gesetzes hinweg-
1. Joh. 3/8. genommen / die Straff auf sich genommen /
Es. 53. 5. der verfluchten Schlangen den Kopff zer-
1. Buch Mos. 3 tretten / das höllische Raubschloß gestürmet /
15. geplündert / beraubet / und dem Tod die
Ose. 13 Macht genommen / und dargegen das Le-
14. ben / und ein unvergängliches Wesen ans
1 Cor. 15 55/56. Liecht bracht: in der 2. an Tim. im 1. Cap.
2 Tim. 1 10. So nun / du zerknirschtes / und zerschla-
Ps. 51/ genes Hertz / der Satan dich anfichtet / daß
19. du dem Gesetz keinen völligen Gehorsam

Digitized by Google

geleistet: so antworte du ihm: hast du / Gesell / auch gehöret die Stimme meines Erlösers / am Creutz: Es ist vollbracht. Vollbracht hat Er alles / was im Gesetz geschrieben; nicht seinet / sondern meinet wegen: zu dem / zu dem weise ich dich: hast du noch was zu fordern? so fordere es von Ihm. Er hat einmal gesagt: Es ist vollbracht: daran halte ich mich / und lasse davon mich nimmermehr abwendig machen.

Das siebende und letzte Wort / deß HErrn / ist an seinen Vatter: Vatter! Ich befehle meinen Geist in deine Hände.

Diese Wort hat der HERR laut / und mit erhabener Stimm gesprochen / wie Lucas bezeuget. Wenn es sonst bei uns Menschen an ein Sterben gehet / so entfällt uns die Rede: aber nicht also bei unserm HErrn CHristo; mit dem der Tod / seines Gefallens / nicht ümgehen durffte: sondern Er liesse sein Leben von ihm selber / Johan. im 10. Capitel.

Gleichwie aber sonst ein treuer Freund dem andern etwas befihlet / un̄ in seine Hän-

de/zu verwahren übergibt; welches er hernach wil wider nemen: Also thut auch Christus. Er befihlet seine Seele/als eine theure Beilage/seinem Vatter; die Er bald hernach/am dritten Tag/wolte widernemen.

Weil aber Christus am Creutz redet/ und handelt/als unser Hoherpriester: So folget daraus/daß er nicht allein seine; sondern auch aller Gläubigen Seele / seinem himmelischen Vatter befohlen habe.

Als der HERR an sein Leiden gehen wolte/betete er inniglich/ und befahl seinem Vatter seine Jünger/ und alle Gläubigen: Ich bitte nicht allein für sie / (die Jünger) sprach Er: sondern auch für die / so / durch ihr Wort/an mich/ gläuben werden: Joh. im 17. Cap. Jetzo/ da es mit seinem Leiden zu Ende komt / beschleust Er es auch mit Gebet/ und überliefert darinn dem frommen lieben Vatter seine/ und der Seinigen Seele; als welche / durch das Band der Liebe/ mit CHristi Seele/verbunden sind.

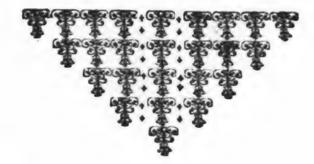
Joh. 17/20.

Komts nun einmal mit uns auch zum Sterbstündlein; so last uns nicht kleinmütig werden: sondern an dieses letzte Wort

unsers Erlösers und Seligmachers gedencken/ und uns deß trösten/ daß unsere Seelen dem him̃lischen Vatter schon vorlängsten befohlen sind; und lasst uns Christi letztes Wort oft widerholen: Vatter! ich befehle meinen Geist in deine Hände.

Du aber/ O Vatter! O Du trautes Vatter-Hertz! erhöre uns gnädiglich/ und laß uns der Fürbitte/ und deß schmertzlichen Leidens und Sterbens deines Sohns/ fruchtbarlich geniessen ewiglich. Amen/

In
JESU Namen/
Amen!



Geistliche Betrachtung.
Der sieben Wort JEsu.

Im Ton:
Da Jesus an dem Creutze stund/ rc.

1. 1. ES lenckt mein Sündenkrancker Sinn/
Sich/ JEsu! in dein Leiden hin/
Das mir hat Freud' erworben.
Daß ich ein Kind deß Leben bin/
Macht/ weil Du bist gestorben.

2. Die Wort / so dir der Schmertz und Lieb/
Am Creutz'/ aus deinem Hertzen trieb'/
In meinen Ohren hallen.
Ach möchte/ was ich seufzend gib/
Auch wol in deinen schallen!

3. Die gantz verwildte Menschen Rott/
Die Rott/ so deine Macht verspott/
Die ihren Gott vernichtet/
Verbittest Du bei deinem Gott/
Sie/ die Dich hingerichtet.

4. Ich/ ich und meiner Sünden-Schwal
Ursachte deine Nägelmal/

Die ich selbst hab verdienet:
Doch hat so deiner Wunden Qval
Die meinen ausgesünet.
5. Den Mörder/ der dir hieng zur Seit/
Hat dein Verdienst voran erfreut
Von denen/ die erkauffet:
Der sündig lebte biß auf heut/
Der Hölle noch entlauffet.
6. Ich zwar füel täglich Sündenreu/
Doch wird die Sünd auch täglich neu/
Ich gleiche dem Verbrecher:
Schaff/ daß einmal ich bei dir sey/
So auch/ wie dieser Schächer.
7. Du woltest ein Nohthelffer seyn/
In deiner schwersten Creutzes-Pein/
Den treuen Hülffentblösten/
Und diese/ die sich nennen dein/
Selbst arm an Troste/ trösten.
8. Nun/ Jesu/ ich steh' auch vor dir;
Wenn mein Gewissen billt herfür/
Kom̃ meiner Seel zu Statten:
Wenn ich wein unterm Creutz alhier/
Laß mich Trost überschatten.
9. Es qvälte dich die Sündendrüß/
Die Gott auf deine Schuldern stieß/

Digitized by Google

Die Du von unsern namest:
Du klagtest/daß Dich Gott verließ/
Dein Gott/von dem Du kamest.
10. Ach! meine Sünden drücken Dich/
Auf Dir sie/Jesu/regten sich/
Sie machten Dich verblassen:
Daß mich Gott nicht ließ ewiglich/
Liest Du Dich so verlassen.
11. Du Menschenfreund/was war doch (Dir/
Als Dich so qvälte Durstbegier/
Und deine Seel ümfangen?
Mein Heil/ O Heiland! nahte schier/
Das/das war dein Verlangen.
12. Uns leider! hätt auch Durst bekriegt/
(Wann Du nicht hättest ihn besiegt)
Dort in der Höllen Flammen.
O Jesu! bring uns wolvergnügt
Zum Lebensbrunn zusammen.
13. O süsses Wort! O tröstlichs Wort!
O Wort! der armen Seelen Port/
Ein Ausspruch zu dem Leben;
Es ist vollbracht! spricht unser Hort/
Der sich dem Tod wil geben.
14. Hab Danck/du treues Bruderhertz/
Hab Danck/O Jesu! für dein Schmertz/

Den Schmertz/ der mich erqvicket;
Tod/Teuffel/Höll/bleibt hinterwerts!
Die Handschrifft ist zerstücket.
15. Die Sündensöhnung ist vollbracht:
Der Mitler gibet gute Nacht/
Der Lebensherr verstirbet:
Nim/Vatter! meine Seel in Acht/
Spricht/der den Fried erwirbet.
16. Du stirbst. Dein sterben machet mich/
O Jesu! leben ewiglich.
Ach! laß an meinem Ende
Mein Seelchen auch so letzen sich:
Nim mich in deine Hände!
17. Mir/Jesu/hat dein Martertod/
Dein Tod in harter Creutzesnoht/
Das Leben wollen schencken.
Daran/O Du mein Seelen-Brod!
Laß mich ja stets gedencken.
18. Dein Creutz sey meines Creutzes Trost/
Dein Dürsten meiner Seelen Kost/
Biß sie bei Dir mög leben.
In deß laß mich/ohn Glaubens-frost/
An deiner Gnade kleben.

S. B.

Ein Lied von dem himme-
lischen
Pelican/JEsu CHristo.
Im Ton:
Wie schön leuchtet der Morgenstern/ꝛc.

1. ENtbrenne du/mein gantzes Ich/
Was in mir ist/ermunter sich/
Und dichte seine Weisen:
Den Pelican/der sich zerritzt/
Der seine Braut mit Blut besprützt/
Soll meine Zunge preisen.
Auf! Auf!
Eil! lauff!
Ich wil leiten
Reine Säiten/
Sonder Zwingen:
GOtt und Gottes Lob besingen.

2. Im Fall die Mutter nicht zu Haus/
Und etwan ist geflogen aus/
Zu speisen ihre Jungen;
Sticht die trug-volle Schlangen-Zucht
Deß frommen Pelicanens-Frucht/
Mit Gifft-gefüllter Zungen:
Zischet/
Gischet/

Was da lebet/
Lebt und webet/
Umzubringen:
GOtt ich wil dein Lob besingen.

3. So/ wenn der alte Schuppen-Feind
Am Häubte nichts zu schaffen meint:
Wagt er/mit tausend Listen/
Sich an die Glieder groß und klein/
An Adam/Even/ ins gemein
An alle fromme Christen;
Brennet/
Rennet/
Laufft und eivert/
Speit und geivert/
Zu verschlingen:
Die/mein Gott/dein Lob besingen.

4. Die Mutter/ die sich hat verweilt/
Und eilend wider hinwarts eilt/
Die komt/und muß erbleichen/
Die Frucht/die sie kaum ausgeheckt/
Die hat der grimme Tod gestreckt/
Das Nest ligt voller Leichen:
Sie zagt/
Sie klagt/
Klagt und wimmert/

Sich bekümmert/
Ob den Dingen:
Gott! ich wil dein Lob besingen.
5. Nach dreier Tägen Trauerzeit/
Legt sie hinweg das schwartze Kleid/
Und sich nicht ferner qvälet/
Zerhacket ihre zarte Brust/
Aus welcher qvilt der Lebensmust/
Der ihre Frucht beseelet/
Reget/
Weget/
Hebt die Flügel/
Um die Hügel
Sich zu schwingen:
Gott! ich muß dein Lob besingen.
6. So hat/ der nichts als Böses stifft/
Der Teuffel/ alle Welt vergifft/
Geführet ins Verderben:
Wir solten in der Höllenpein/
Verdamte Höllebränder seyn/
Zwar sterben/ doch nicht sterben:
Sitzen/
Schwitzen
Ob den Thaten/

Digitized by Google

Teuffelsbraten
Uns ümringen:
GOtt! ich wil dein Lob besingen.

7. Wenn Christus nit das höchste Gut/
Mit seinem rosenfarben Blut/
Das unsre Sünde wäschet/
Deß teuffels Zorn und Ubermut/
Der Höllen Pech- und Schwefel-Glut
Am dritten Tag geleschet/
Mächtig/
Prächtig
Ihn gebunden/
Uberwunden
In dem Ringen:
GOtt mein Geist soll dich besingen.

8. Er/Er/der traute Pelican/
Der nam sich unser treulich an/
Die heiligen fünff Brunnen/
Gegraben an deß Creutzes Stamm/
Aus welchen uns das Leben kam/
Durch dein Blut hergerunnen/
Regnen/
Segnen/
Sünd vergeben:

Heil und Leben/
Jch muß springen:
GOtt/und Gottes Güte singen.

9. Und wie/wann nun der Pelican/
Für Schwachheit/nit mehr fliegen kan/
Und muß ermattet krancken;
So machen sich die Kinder aus/
Versorgen Eltern/und das Haus/
Vor Leib und Leben dancken/
Jagen/
Tragen
Muscheln/Fische
Zu dem Tische
Häuffig bringen:
GOtt mein Geist soll dich besingen.

10. So ist/mein Gott! mein Hertz bereit/
Auf Psalter spielen allezeit;
Mein Ehre dich verehret/
Daß du mich/aus der Nächte Nacht/
Gesund ans lichte Licht gebracht/
Von Wiegen an ernehret;
Dein Blut/
Mein Gut/
Das mich tauffet/

Theur

Theur erkauffet/
Muß erklingen/
Gottes Gut und Blut besingen.

11. Hab danck! hab danck/ mein Pelican/
Jch geb dir wider/ was ich kan/
Mein Leib/ mein Seel/ mein Leben;
Und wenn es einsten dir gefält/
So führ mich aus der Threnenwelt
Hin/ wo die Engel schweben/
Laß mich
Selig
Zu dir kommen/
Mit den Frommen
Um dich springen/
GOtt dich ewig zu besingen.

J. K.

Ein geistreiches Lied/
Von der Ewigkeit.
Jm Ton:
Christ/ der du bist der helle Tag/ ꝛc.

1. O Sünden-Mensch! bedenck den Tod/
Der letzten Stunden Angst und Noht:
Mach dich/ mit waarer Buß/ bereit/
Zu leben in der Ewigkeit.

2. Besitzestu die gantze Welt/
Mit höchster Ehr/und allem Geld:
Erfreut es hier doch kurtze Zeit/
Mit Trauren dort in Ewigkeit.

3. Erschallt in deinen Ohren nicht/
Die Schrecken-stimm zu dem Gericht?
Ist doch der Jüngste Tag nicht weit/
Unnd folget ihm die Ewigkeit.

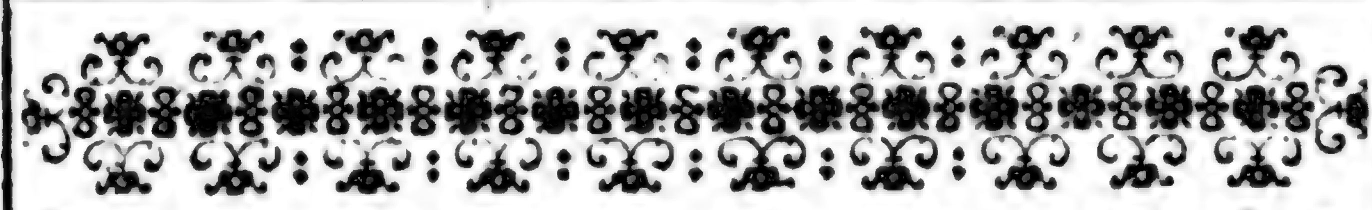
4. Ob du hier duldest Ungemach/
Und lebst im Jammer/Weh/ und Ach;
Doch endet kürtzlich alles Leid:
Die stete Freud in Ewigkeit.

5. Wenn du begehrest Gottes Huld/
So meid der Sünden schwere Schuld/
Die wider deine Seele streit:
So siegest du in Ewigkeit.

6. Unzehlich ist der Sternen Heer/
Die Tropffen und der Sand im Meer:
Doch haben sie Maaß/ Ziel und Zeit/
Und gleichen nicht der Ewigkeit.

7. Besinn und dencke fort und fort!
Was ewig/ewig/für ein Wort!
Ach keiner Zeiten Zeit befreit
Die ewig-ewig Ewigkeit!

G. P. H.



Folgen Gesänge / so zu der Bekehrung / Buß / H. Abendmal / Christlichem Leben und Wandel / 2c. gehören.

Von der Buß.

Der 130. Psalm.

D. Mart. Luth.

1. AUs tieffer Noht schrei ich zu dir /
HErr Gott! erhör mein Ruffen:
Dein gnädig Ohren kehr zu mir /
Und meiner Bitt sie öffen.
Denn so Du wilt das sehen an /
Was Sünd und Unrecht ist gethan:
Wer kan HErr für dir bleiben?

2. Bei Dir gilt nichts denn Gnad und Gunst /
Die Sünde zu vergeben:
Es ist doch unser Thun ümsonst /
Auch in dem besten Leben.
Für dir niemand sich rühmen kan /

Deß muß dich fürchten iederman/
Und deiner Gnaden leben.
3. Darüm auf Gott wil hoffen ich/
Auf mein Verdienst nicht bauen/
Auf ihn mein Hertz soll lassen sich/
Und seiner Güte trauen/
Die mir zusagt sein werthes Wort:
Das ist mein Trost und treuer Hort/
Deß will ich allzeit warten.
4. Und ob es wärt biß in die Nacht/
Und wider an den Morgen:
Doch soll mein Hertz an Gottes Macht/
Verzweiffeln nicht/ noch sorgen.
So thu Israel rechter Art/
Der aus dem Geist erzeuget ward/
Und seines Gotts erharre.
5. Ob bei uns ist der Sünden viel:
Bei Gott ist viel mehr Gnade:
Sein Hand zu helffen hat kein Ziel/
Wie groß auch sey der Schade.
Er ist allein der gute Hirt/
Der Israel erlösen wird/
Aus seinen Sünden allen.

:(:o:):

Der 51. Psalm.

Eberhardus Hegenwald.

1. ERbarm dich mein/o HErre Gott!
Nach deiner grossn Barm-
hertzigkeit:/:
Wasch ab/mach rein mein Missethat/
Ich bkeñ mein Sünd/ und ist mir leid.
Allein ich dir gesündigt han:
Das ist wider mich stetiglich.
Das Böß vor dir mag nicht bestahn/
Du bleibst gerecht / ob man urtheilt
dich.
2. Sih HErr/ in Sündn bin ich geborn/
In Sündn empfieng mich mein Mut-
ter:/:
Die Warheit liebst/thust offenbarn/
Deiner Weißheit heimlich Güter.
Bespreng mich HErr mit Isopo:
Rein werd ich/ so du wäschest mich/
Weisser den Schnee : mein Ghör wird
froh/
All mein Gebein wird freuen sich.
3. HErr sih nicht an die Sünde mein/
Thu ab all Ungerechtigkeit:/:

Und mach in mir das Hertze rein/
Ein neuen Geist in mir/ bereit:
Verwirff mich nicht von deim Angsicht/
Dein heilgen Geist wend nit von mir:
Die Freud deins Heils/ HErr/ zu mir richt/
Der willig Geist enthalt mich Dir.
4. Die Gottlosn wil ich deine Weg/
Die Sünder auch darzu lehren:/:
Daß sie vom bösen falschen Steg/
Zu dir durch dich sich bekehren.
Beschirm mich/ HERR/ meins Heils ein Gott/
Vor dem Urtheil durchs Blut bedeut/
Mein Zung verkünd dein rechts Gebot/
Schaff/ daß mein Mund dein Lob ausbreit.
5. Kein leiblich Opffer von mir heisch/
Ich hätt Dir das auch gegeben:/:
So nim nun den zerknirschten Geist/
Betrübts und traurigs Hertz darneben:
Verschmäh nit/ Gott! das Opffer mein/
Thu wol in deiner Gütigkeit.
Dem Berg Sion/ da Christen seyn/
Die opffern dir Gerechtigkeit.

Ein andere Composition.

Matthæi Greiters.

O HErre Gott begnade mich!
Nach deiner Güt erbarme dich/
Tilg ab mein Ubertrettung/
Nach deiner grossn Erbarmung:
Und wasch mich wol O HErre Gott
Von aller meiner Missethat!
Und mach mich rein von Sünden/
Denn ich thu der empfinden.
Und meine Sünd ist stets für mir.
Ich hab allein gesündigt dir/
Für dir hab ich Ubels gethan:
In deinen Worten wirst bestahn/
So man die Rede richtet.
2. Sih / in Untugnd bin ich gemacht/
Wie mich mein Mutter hat gebracht/
In Sünden mich empfangen/
Viel Sünd hab ich begangen:
Zur Warheit hastu aber Lust/
Und gabest mir auch daß ich wust/
Die Weißheit dein ohn Sorgen/
Die heimlich ist verborgen.
Bespreng mich HErr mit Isop schon/

Daß ich werd rein/und wasch mich nun
Schneeweiß; auch Freud laß hören mich/
Daß die Gebein werden frölich/
Die du so hast zerschlagen.
4. Sih nicht auf mein sündliche Statt/
Tilg ab all meine Missethat/
HErr wolst in mir erschaffen
Ein rein Hertz: thu ich hoffen:
Ein rechten Geist verneu in mir/
Verwirff mich auch nicht gar von dir/
Nim nicht dein heilign Geiste
Von mir/sein Gnad auch leiste.
Und laß mir wider kommen her
Den Trost deins Heils / O GOTT mein (HErr!
Der freye Geist enthalte mich/
Die Gottlosen wil lehren ich
Ihr Wege zu dir kehren.
4. Von den Blutschulten mich errett/
O Gott du meines Heils ein Gott!
Daß mein Zung mög erschallen/
Dein G'rechtigkeit ob allen:
HErr thu mir auf die Lippen mein/
Mein Mund verkünd das Lobe dein/
Zum Opffer hast kein Luste/
Ich geb es dir auch sonste.

Brandopffer auch gleich allesammt/
Gfallen dir nicht/ sind nur ein Tand/
Vor deinen Augen nur ein Haß.
Die Opffer Gotts sind aber das/
Ein gar zerbrochen Geiste.

5. Ein zerbrochen und zerschlagn Hertz/
Wirstu nicht werffen hinterwerts/
Und wirst es nicht verachten:
Das kan ich wol betrachten.
O HErre Gott! thu wol Zion!
Nach deinem guten Willen schon/
Jerusalem die Mauren/
Werden wider erbauen.
Dann wirst du haben Lust und Freud/
Zum Opffer der Gerechtigkeit/
Zu dem Brandopffer deinen Mut:
So wird man denn die Kälber gut
Auf deinen Altar legen.

Eine gemeine Beicht/ Gesangweiß/

Conrad Huberti.

ALlein zu dir/ HErr JEsu Christ/
Mein Hoffnung steht auf Erden:
Ich weiß/ daß du mein Tröster bist;
Kein Trost mag mir sonst werden.

Von Anbegin ist nichts erkorn/
Auf Erden ist kein Mensch geborn/
Der mir aus Nöhten helffen kan/
Ich ruff dich an/
Zu dem ich mein Vertrauen han.

2. Mein Sünd sind schwer uñ übergroß/
Und reuen mich vom Hertzen:
Derselben mach mich qvit und loß/
Durch deinem Tod und Schmertzen:
Und zeig mich deinem Vatter an/
Daß du hast gnug für mich gethan;
So werd ich qvit der Sünden Last/
HErr! halt mich vest/
Weß du dich mir versprochen hast.

3. Gib mir nach deiner Barmhertzigkeit/
Den waaren Christen-Glauben:
Auf daß ich deine Süssigkeit/
Mög inniglich anschauen.
Vor allen Dingen lieben dich/
Und meinen Nechsten gleich als mich/
Am letzten End/dein Hülff mir send/
Damit behend
Deß teuffels List sich von mir wend.

4. Ehr sey Gott in dem höchsten Thron/
Dem Vatter aller Güte:

Und Jesu Christ seim leibsten Sohn/
Der uns allzeit behüte.
Und Gott dem Heiligen Geiste/
Der uns sein Hülff allzeit leiste/
Damit wir ihm gefällig seyn/
Hie in dieser Zeit/
Und dort hernach in Ewigkeit/
Amen.

Ein Lob-Lied/von Christo.

HErr Christ der einig Gottes Sohn
Vatters in Ewigkeit :/:
Aus seinem Hertzn entsprossen/
Gleichwie geschrieben steht.
Er ist der Morgensterne/
Sein Glantz streckt Er so ferne/
Für andern Sternen klar.

2. Für uns ein Mensch geboren/
Im letzten Theil der Zeit :/:
Der Mutter unverloren
Ihr Jungfräulich Keuschheit/
Den Tod für uns zerbrochen/
Den Himmel aufgeschlossen/
Das Leben widerbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe/

Und Erkäntniß nemen zu :/:
Daß wir im Glauben bleiben/
Und dienen im Geist so/
Daß wir hie mögen schmecken
Dein Süssigkeit im Hertzen/
Und dürsten stets nach dir.
4. Du Schöpffer aller Dinge/
Du vätterliche Krafft :/:
Regirst von End zu Ende/
Kräfftig aus eigner Macht:
Das Hertz uns zu dir wende/
Und kehr ab unser Sinne/
Das sie nicht irrn von dir.
5. Ertöd uns durch dein Güte/
Erweck uns durch dein Gnad :/:
Den alten Menschen krancke/
Daß der neu leben mag/
Wol hie auf dieser Erden:
Den Sinn und alle Begehrden/
Und Gdancken habn zu dir.

Von der Rechtfertigung.

Lazarus Spengler.

DUrch Adams Fall ist gantz verderbt/
Menschlich Natur und Wesen :/:

Dasselb Gifft ist auf uns geerbt/
Daß wir nicht kontn genesen/
Ohn Gottes Trost; der uns erlöst
Hat von dem grossen Schaden/
Darein die Schlang/
Hevam bezwang/
Gotts Zorn auf sich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Hevam hat bracht/
Daß sie ist abgefallen :/:
Von Gottes Wort/das sie veracht/
Dardurch sie in uns allen
Bracht hat den Tod: so wahr ie Noht/
Daß uns auch Gott solt geben
Sein lieben Sohn/
Den Gnaden Thron/
In dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde Schuld/
In Adam all verhönet :/:
Also hat uns ein fremde Huld/
In Christo all versöhnet:
Und wie wir all/
Durch Adams Fall/
Sind ewigs Tods gestorben:
Also hat Gott/

Durch Christi Tod/
Verneut/ das war verdorben.

4. So er uns denn sein Sohn hat gschenckt/
Da wir sein Feind noch wahren :/:
Der für uns ist ans Creutz gehenckt/
Getödt/ gen Himmel gfahren/
Dadurch wir seyn/
Von Tod und Pein/
Erlöst/ so wir vertrauen/
In diesem Hort/
Deß Vatters Wort:
Wem wolt für Sterben grauen?

5. Er ist der Weg/ das Liecht/ die Pfort/
Die Warheit und das Leben :/:
Deß Vatters Raht und ewigs Wort/
Den er uns hat gegeben/
Zu einem Schutz/
Daß wir mit Trutz/
An ihn vest solten glauben.
Darüm uns bald/
Kein Macht noch Gwalt/
Aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist Gottloß und verflucht/

Sein Heil ist auch noch ferren:/:
Der Trost bei einem Menschen sucht/
Und nicht bei Gott dem HErren.
Den wer ihm wil/
Ein ander Ziel/
Ohn diesen Tröster/ stecken:
Den mag gar bald deß teuffels Gwalt/
Mit seiner List/erschrecken.
7. Wer hofft in Gott und dem vertraut/
Der wird nimmer zu Schanden:/:
Denn wer auf diesem Felsen baut/
Ob ihm gleich geht zu handen/
Viel Unfals hie;
Hab ich doch nie
Den Menschen sehen fallen/
Der sich verläst auf Gottes Trost/
Er hilfft sein Glaubgen allen.
8. Ich bitt/O HErr! aus Hertzengrund/
Du wöllst nicht von mir nemen:/:
Dein Heiligs Wort aus meinem Mund;
So wird mich nicht beschämen/
Mein Sünd und Schuld/
Denn in dein Huld/
Setz ich all mein Vertrauen.
Wer sich nun vest darauf verlässt/

Der wird den Tod nicht schauen.
9. Mein Füssen ist dein heiligs Wort/
Ein brennende Lucerne :/:
Ein Liecht/das mir den Weg weist fort/
So dieser Morgensterne/
In uns aufgeht/
So bald versteht
Der Mensch die hohe Gaben/
Die Gottes Geist/denn gwiß verheist/
Die Hoffnung darein haben.

Ein ander Lied.

Paulus Speratus.

1. ES ist das Heil uns kommen her/
Von Gnad und lauter Güte:
Die Werck die helffen nimmermehr/
Sie mögen nicht behüten.
Der Glaub siht Jesum Christum an/
Der hat gnug für uns all gethan/
Er ist der Mittler worden.
2. Was GOtt im Gsetz geboten hat/
Da man es nicht kunt halten:/:
Erhub sich Zorn und grosse Noht/
Für Gott so mannigfalte.
Vom Fleisch wolt nit heraus der Geist/

Vom Gsetz erfordert allermeist;
Es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falscher Wahn dabei;
Gott hätt sein Gsetz drüm geben:
Als ob wir möchten selber frei/
Nach seinem Willen leben.
So es ist nur ein Spiegel zart/
Der uns zeigt an die sündig Art/
In unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht müglich war dieselbig Art/
Aus eignen Kräfften lassen :/:
Wiewol es offt versuchet ward;
Noch mehrt sich Sünd ohn massen.
Denn Gleißnerswerck GOTT hoch verdammt/
Und ie dem Fleisch der Sünden-Schand
Allzeit war angeboren.

5. Noch muß das Gsetz erfüllet seyn/
Sonst währn wir all verdorben :/:
Darüm schickt Gott sein Sohn herein/
Der selber Mensch ist worden.
Das gantz Gesetz hat er erfüllt/
Damit seins Vatters Zorn gestillt/
Der über uns gieng alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist/

Durch den/der es kont halten :/:
So lerne ietzt ein frommer Christ/
Deß Glaubens recht Gestalte.
Nicht mehr/ denn lieber HErre mein/
Dein Tod wird mir das Leben seyn/
Du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweiffel trag/
Dein Wort kan nicht betriegen :/:
Nun sagstu/ daß kein Mensch verzag/
Das wirstu nimmer liegen.
Wer glaubt an dich/ und wird getaufft/
Demselben ist der Himml erkaufft/
Daß er nicht werd verlohren.

8. Der ist gerecht für Gott allein/
Der diesen Glauben fasset :/:
Der Glaub gibt aus von ihm den Schein/
So er die Werck nicht lasset.
Mit Gott der Glaub ist wol daran/
Dem Nechsten wird die Lieb Guts thun/
Bistu aus Gott geboren.

9. Es wird die Sünd durchs Gsetz erkant/
Und schlägt das Gwissen nider:
Das Evangelium komt zuhand/
Und stärckt den Sünder wider;
Es spricht: nur kreich zum Creutz herzu/

Im Gsetz ist weder Rast noch Ruh/
Mit allen seinen Wercken.
10. Die Werck kommen gewißlich her
Aus einem rechten Glauben :/:
Denn/das nicht rechter Glaube wär/
Wolst ihn der Werck berauben.
Doch macht allein der Glaub gerecht/
Die Werck die sind deß Nechsten Knecht/
Darbei wirn Glauben mercken.
11. Die Hoffnung wart der rechten Zeit/
Was Gottes Wort zusaget :/:
Wenn das geschehen soll zur Freud/
Setzt Gott kein gwisse Tage.
Er weiß wol wenns am besten ist/
Und braucht an uns kein arge List/
Deß solln wir ihm vertrauen.
12. Obs sichs anließ/als wolt er nicht/
Laß dich es nicht erschrecken :/:
Denn wo er ist am besten mit/
Da wil ers nicht entdecken.
Sein Wort laß dir gewisser seyn/
Und ob dein Hertz spräch lauter nein/
So laß doch dir nicht grauen.
13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß/
Um dieser Wolthat willen :/:

Gott Vatter/Sohn/Heiligem Geist/
Der wöll mit Gnad erfüllen/
Was er in uns angfangen hat/
Zu Ehren seiner Majestat/
Daß geheiligt werd sein Name.

14. Sein Reich zu kom̃/sein Will auf Erd
Gscheh wie ins Himmels Throne:/:
Das täglich Brod ja heut uns werd/
Wöllst unser Schuld verschonen/
Als wir auch unser Schuld'gern thun:
Laß uns nicht in Versuchung stahn/
Löß uns vom Ubel/Amen!

Vom Heiligen Abendmal deß HErrn/ Johannes Hussen Lied: gebessert durch D. Mart. Luther.

1. JEsus Christus unser Heiland/
Der von uns den GOttes Zorn
swand;
Durch das bitter Leiden sein/
Halff er uns aus der Höllen Pein.

2. Daß wir nimmer deß vergessen/
Gab er uns sein Leib zu essen/
Verborgen im Brod so klein/

Und zu trincken sein Blut im Wein.
3. Wer sich/zu dem Tisch wil machen/
Der hab wol Acht auf sein Sachen:
Wer unwürdig hinzu geht/
Für das Leben den Tod empfäht;
4. Du solt Gott den Vatter preisen/
Daß er dich so wol thut speisen/
Und für deine Missethat/
In den Tod sein Sohn geben hat.
5. Du solt glauben und nicht wancken/
Daß ein Speise sey der Krancken/
Den'n/ihr Hertz von Sünden schwer/
Und für Angst ist betrübet sehr.
6. Solch groß Gnad und Barmhertzigkeit/
Sucht ein Hertz in grosser Arbeit/
Ist dir wol so bleib davon/
Daß du nicht kriegest bösen Lohn.
7. Er spricht selber komt ihr Ärmen/
Last mich über euch erbarmen:
Kein Artzt ist dem Starcken noht;
Sein Kunst wird an ihm gar ein Spott.
8. Hättst du dir was kön'n erwerben:
Was dörfft ich denn für dich sterben?
Dieser Tisch auch dir nicht gilt/
So du selber dir helffen wilt.

9. Glaubstu das von Hertzengrunde/
Und bekennest mit dem Munde:
So bist du recht wolgeschickt/
Und die Speiß deine Seel erqvickt.
10. Die Frucht soll auch nicht ausbleiben:
Deinen Nechsten soltu lieben/
Daß er dein geniessen kan;
Wie dein Gott an dir hat gethan.

Ein anders.

Im Ton:
O Mensch bewein dein Sünde groß/ rc.
Sebald Heiden.

1. ALs JEsus Christus unser HErr/
Wust / daß sein Zeit nun kommen wåhr/
Daß Er von hin solt scheiden :/:
Zu Tisch er mit sein Jüngern saß/
Mit ihnn das Osterlämmlein aß/
Zu letzt vor seinem Leiden.
Er sprach: Ich hab hertzlich begehrt/
Mit euch/eh ich getödet werd/
Essen diß Osterlamme:
Denn ich sag euch/daß ich hinfort/
Von diesem nicht mehr essen werd/

Digitized by Google

Bis das Reich Gottes komme.

2. Als er nun also mit ihn'n aß/
Er sonderlich betrachtet das:
Ihr Hertz und Glaub nicht zaget :/:
Setzt darüm ein das Sacrament/
Nam das Brod mit Danck in sein Händ/
Brachs/ gabs ihnn das und sagte:
Nemt hin/ esst/ das ist mein Leichnam/
Der für euch an deß Creutzes Stam̃/
Soll dargegeben werden.
Solchs thut/ daß ihr mein denckt dabei/
Daß ich eur HErr und Heiland sey/
All die ihr glaubt auf Erden.

3. Desselben gleichen als nun gar
Sölchs Abendmal vollendet war/
stärckt er sein Jünger schwache :/:
Und machet gantz diß Sacrament/
Nam auch den Kelch in seine Händ/
Danckt/ gab ihnn den/ und sprache:
Nemt hin/ trinckt all: das ist mein Blut/
Deß neuen Testamentes Gut/
Welchs ich ans Creutz gehäncket/
Vergiessen werd für euer Sünd.
Solchs thut/ so oft ihr davon trinckt;
Das ihr mein dabei dencket/

4. Gleichwie Gott in Aegypten thät/
Da er all Erstgeburt ertödt/
Im Land/ in einer Nachte:
Den König Pharao ertränckt/
Im rohten Meer/ zu Grund versenckt
Mit aller seiner Machte:
Da satzt er ein das Osterfest/
Daß sein Volck dabei dächt und wüst
Sein grosse Wunderthaten/
Durch welche sie geführet aus/
Mit starcker Hand aus dem Dienst-
haus/
Durchs roht Meer trucken tratten.

5. Also auch da Christus der HErr/
Durch sein Blut in der Tauffe Meer/
All unser Sünd versencket :/:
Den Tod erwürgt/ die Höll zerstört/
Die Handschrifft die das Gwissen rührt/
Mit sich ans Creutz gehencket/
Daß sein Kirch solchs allzeit betracht/
Er selbst zum Osterlamm sich macht/
Im Testament uns schaffte
Sein'n Leib zu Essen in dem Brod/
Im Wein zu trincken sein Blut roht/
Durch seines Wortes Kraffte.

6. Wer nũ diß Brod nach dem Befehlch/
Ist und trinckt von deß HErren Kelch/
Der soll sein Tod verkünden:
Nemlich/daß Christus Gottes Sohn/
Am Creutz bezahlt/und gnug gethan/
Für alle unsre Sünden;
Und daß uns Gott nun gnädig sey/
So wir glauben/und auch darbei/
Uns an die Tauff starck halten/
So solln wir Gottes Kinder seyn/
Und das him̃lisch Erb nemen ein/
Deß wil Gott ewig walten.

7. So prüf nun der Mensch sich selbst recht/
Eh er diß Sacrament empfäht/
Daß er sein Hertz erkenne :/:
Ob er im rechten Glauben steh/
Und in waarer Lieb hinzugeh/
Daß ihn kein Unbuß trenne:
Daß er ihm nicht eß das Gericht/
Drüm/daß er unterscheidet nicht/
Den Leib Christi deß HErren/
Daß er der Sünden Sauerteig/
Durch Hülff deß heilign Geists ausfeg/
Christo dem Lamm zu Ehren.

Dar=

8. Darúm so lasst uns alle gleich/
Gott den Vatter im Himmelreich
Von gantzen Hertzen bitten :/:
Durch Jesum Christum seinen Sohn/
Weil er für uns all gnug gethan/
Den Tod für uns gelitten;
Daß er uns durch den heilign Geist/
Sein Gnad zu starcken Glauben leist/
Nach seinem Wort zu leben/
In rechter Lieb und Einigkeit/
Und daß er uns nach dieser Zeit/
Die ewig Freud wol geben.

Ein Lob- und Dancklied.

D. Mart. Luth.

GOtt sey gelobet und gebenedeiet/
Der uns selber hat gespeiset :/:
Mit seinem Fleische/und mit seinem Blute/
Das gib uns HErr Gott zu gute/
Kyrieeleison.
HErr/durch deinen heiligen Leichnam/
Der von deiner Mutter Maria kam/
Und das heilige Blut;
Hilff uns HErr aus aller Noht/
Kyrieeleison.

2. Der heilig Leichnam / ist für uns gegeben/
Zum Tod/daß wir dadurch leben:
Nicht grösser Güte konte er uns schencken/
Darbei wir sein sollen gedencken/
Kyrieeleison.
HERR dein Lieb so groß dich gezwungen hat/
Daß dein Blut an uns groß Wunder that/
Und bezahlet unser Schuld:
Daß uns Gott ist worden hold/
Kyrieleeison.

3. GOTT geb uns allen seiner Gnaden Segen/
Daß wir gehn auf seinen Wegen/
In rechter Lieb und brüderlicher Treue/
Daß uns die Speiß nicht gereue/
Kyrieleeison.
HErr dein heiliger Geist uns nimmer laß/
Der uns geb zu halten rechte Maß:
Daß dein arme Christenheit
Leb im Fried und Einigkeit/
Kyrieeleison.

:(o):

Dancksagung.

Der Lobgesang: Te Deum laudamus.

D. Mart. Luther.

HErr Gott dich loben wir!
HErr Gott wir dancken dir!
Dich Vatter in Ewigkeit/
Ehrt die Welt weit und breit.
All Engel und Himmels-Heer/
Und was dienet deiner Ehr/
Auch Cherubim und Seraphim/
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig ist unser Gott/
Heilig ist unser Gott/
Heilig ist unser Gott/
Der HErre Zebaoht
Dein Göttlich Macht und Herrlichkeit
Geht über Himml und Erden weit:
Der heiligen zwölff Boten Zahl/
Und die lieben Propheten all;
Die theüren Märter allzumal/
Loben dich/ HErr! mit grossem Schall.
Die gantze werthe Christenheit
Rühm dich auf Erden allezeit:

Dich Gott Vatter im höchsten Thron/
Deinen rechten und einigen Sohn;
Den heiligen Geist und Tröster werth
Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.
Du König der Ehren Jesu Christ/
Gott Vatters ewiger Sohn du bist.
Der Jungfrau Leib nicht hast verschmächt/
Zur lösen das Menschlich Geschlecht.
Du hast dem Tod zerstört sein Macht/
Und all Christen zum Himmel bracht/
Du sitzt zur rechten Gottes gleich/
Mit aller Ehr ins Vatters Reich:
Ein Richter du zukünfftig bist
Alles was tod und lebend ist.
Nun hilff uns/ HErr! dẽ Dienern dein/
Die mit deim theurn Blut erlöset seyn.
Laß uns im Himmel haben Theil/
Mit den Heiligen im ewigen Heil.
Hilff deinem Volck/ HErr Jesu Christ!
Und segne was dein Erbtheil ist.
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit/
Und heb sie hoch in Ewigkeit.
Täglich/ HErr Gott! wir loben dich/
Und ehrn dein Namen stetiglich.

Be-

Digitized by Google

Behüt uns heut/ O treuer Gott!
Für aller Sünd und Missethat.
Sey uns gnädig/ O HErre Gott!
Sey uns gnädig in aller Noht.
Zeig uns deine Barmhertzigkeit/
Wie unser Hoffnung zu dir steht.
Auf dich hoffen wir/ lieber HErr/
In Schanden laß uns nimmermehr/
Amen!

D. Mart. Luther.

1. NUn freut euch lieben Christen gmein/
Und lasst uns frölich springen :/:
Daß wir getrost und all in ein
Mit Lust und Liebe singen/
Was Gott an uns gewendet hat/
Und seine süsse Wunderthat:
Gar theur hat ers erworben.

2. Dem teuffel ich gefangen lag/
Im Tod war ich verlohren :/:
Mein Sünd mich qvälte Nacht und Tag/
Darinn ich war geboren;
Ich fiel auch immer tieffer drein/
Es war kein Guts am Leben mein/

Die Sünd hat mich besessen.

3. Mein gute Werck die golten nicht/
Es war mit ihn verdorben :/:
Der frei Will hasste Gotts Gericht/
Er war zum Gutn erstorben.
Die Angst mich zu verzweiffeln treib/
Daß nichts denn Sterben bei mir bleib/
Zur Höllen must ich sincken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit
Mein Elend übr die Massen :/:
Er dacht an sein Barmhertzigkeit/
Er wolt mir helffen lassen:
Er wand zu mir das Vatter-Hertz/
Es war bei ihm fürwar kein Schertz/
Er ließ sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn:
Die Zeit ist hie zurbarmen :/:
Fahr hin/meins Hertzen werthe Cron!
Und sey das Heil der Armen/
Und hilff ihn aus der Sünden Noht/
Erwürg für sie den bittern Tod/
Und laß sie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vatter ghorsam ward/
Er kam zu mir auf Erden :/:
Von einer Jungfrau rein und zart;

Er wolt mein Bruder werden:
Gar heimlich führt er sein Gewalt/
Er gieng in meiner armen Gstalt/
Den teuffel wolt er fangen.
7. Er sprach zu mir: halt dich an mich:
Es soll dir ietzt gelingen :/:
Ich geb mich selber gantz für dich;
Da wil ich für dich ringen.
Denn ich bin dein/und du bist mein/
Und wo ich bleib/da solt du seyn:
Uns soll der Feind nicht scheiden.
8. Vergiessen wird er mir mein Blut;
Darzu mein Leben rauben :/:
Das leid ich alles dir zu gut/
Das halt mit vestem Glauben.
Den Tod verschlingt das Leben mein/
Mein Unschuld trägt die Sünde dein:
Da bist du selig worden.
9. Gen Himmel/zu dem Vatter mein
Fuhr ich aus diesem Leben :/:
Da wil ich seyn der Meister dein;
Den Geist wil ich dir geben.
Der dich in Trübsal trösten soll/
Und lehren mich erkennen wol/
Und in der Warheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt/
Das solt du thun und lehren :/:
Damit das Reich Gotts werd gemehrt/
Zu Lob und seinen Ehren.
Und hüt dich für der Menschen Gsatz/
Davon verdirbt der edle Schatz/
Das laß ich dir zu Letzte.

Das Sanctus Teutsch/
Aus dem 6. Cap. Esaiæ.
D. Mart. Luth.

JEsaia dem Propheten das geschah/
Daß er/im Geist/den HErren sitzen sah/
Auf einem hohen Thron / im hellen Glantz/
Seines Kleides Saum den Chor füllet gantz.
Es stunden zween Seraph bei ihm daran/
Sechs Flügel sah er einem ieden an/
Mit zween verbargen sie ihr Antlitz klar/
Mit zween bedeckten sie die Füsse gar/
Und mit den andern zween sie flohen frei/
Gegn ander rufften sie mit grossem Gschrei:

Heilig ist Gott der HErre Zebaoth!
Heilig ist Gott der HErre Zebaoth!
Heilig ist Gott der HErre Zebaoth!
Sein Ehr die gantze Welt erfüllet hat.
Von dem Geschrei zittert Schwell und Balcken gar/
Das Haus auch gantz voll Rauch und Nebel war.

Der 103. Psalm.
Johannis Poliandri.

1. NUn lob mein Seel den HErren/
Was in mir ist den Namen seyn:
Sein Wolthat thut er mehren:
Vergiß es nicht O Hertze mein!
Hat dir dein Sünd vergeben/
Und heilt dein Schwachheit groß:
Errett dein armes Leben/
Nimt dich in seinen Schos;
Mit reichem Trost beschüttet/
Verjungt dem Adler gleich:
Der Köng schafft Recht; behütet/
Die leidn in seinem Reich.
2. Er hat uns wissen lassen
Sein heilig Recht und sein Gericht :/:

Darzu ſein Gůt ohn Maſſen:
Es manglt an ſeinr Erbarmung nicht;
Sein Zorn läſſt er wol fahren/
Strafft nicht nach unſer Schuld/
Die Gnad thut er nicht ſparen/
Den Blöden iſt er hold:
Sein Gůt iſt hoch erhaben
Ob den/die fürchten ihn.
So fern der Oſt vom Abend/
Jſt unſer Sünd dahin.
3. Wie ſich ein Vattr erbarmet
Ub'r ſeine junge Kindlein klein :/:
So thut der HErr uns Armen/
So wir ihn kindlich fürchten rein.
Er kennt das arm Gemächte/
Und weiß wir ſind nur Staub:
Gleichwie das Gras vom Reche/
Ein Blum und fallndes Laub;
Der Wind nur drüber wehet/
So iſt es nimmer da:
Alſo der Menſch vergehet/
Sein End das iſt ihm nah.
4. Die Gottes Gnad alleine
Steht veſt/und bleibt in Ewigkeit:/:
Bei ſeiner lieben Gmeine/

Die steht in seiner Forcht bereit/
Die seinen Bund behalten:
Er herrscht im Himmelreich
Ihr starcken Engel waltet
Seins Lobs und dient zugleich
Dem grossen HErrn zu Ehren/
Und treibt sein heiligs Wort.
Mein Seel soll auch vermehren
Sein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preiß mit Ehren/
Gott Vatter/Sohn/heiligem Geist:/
Der woll in uns vermehren/
Was er uns aus Gnaden verheist:
Daß wir ihm vest vertrauen/
Gäntzlich uns lassn auf ihn:
Von Hertzen auf ihn bauen/
Daß unser Muth und Sinn
Ihm tröstlich frei anhangen.
Drauf singen wir zur Stund/
Amen/wir werdns erlangen/
Glaubn wir von Hertzen Grund.

Ein geistlich Lied/aus dem 11. Cap. Matth.
Bartholomæi Ringwalds.

1. KOmt her zu mir / spricht GOttes Sohn/

All die ihr seyd beschweret nun/
Mit Sünden hart beladen/
Ihr jungen/alt/Frauen und Mann/
Ich wil euch geben/was ich han/
Wil heilen euren Schaden.

2. Mein Joch ist süß / mein Bürd ist gring/
Wer mirs nachträgt in dem Geding/
Der Höll wird er entweichen:
Ich will ihm treulich helffen tragn/
Mit meiner Hülff wird er erjagn
Das ewig Himmelreiche.

3. Was ich gethan und glitten hie/
In meinem Leben spat und frue/
Das solt ihr auch erfüllen.
Was ihr gedenckt/ja redt und thut/
Das wird euch alles recht und gut/
Wenns gschicht nach Gottes Willen.

4. Gern wolt die Welt auch selig seyn/
Wenn nur nicht währ die schwere Pein/
Die alle Christen leiden:
So mag es anders nicht geseyn:
Darūm ergib dich nur darein/
Wer ewig Pein wil meiden.

5. All Creatur bezeugen das/
Was lebt im Wasser/Laub und Gras/
Sein Leiden kans nicht meiden.
Wer denn in Gottes Nam'n nicht wil/
Zuletzt muß er deß teuffels Ziel/
Mit schwerem Gwissen/ leiden.

6. Heut ist der Mensch schön / jung und lang/
Sih morgen ist er schwach und kranck/
Bald muß er auch gar sterben.
Gleichwie die Blumen auf dem Feld:
Also wird auch die schnöde Welt/
In einem hui/verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod/
Wenn einr ligt in der letzten Noht/
Denn wil er erst from werden.
Einer schafft diß/der ander das/
Seinr armen Seel er gantz vergaß/
Dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag/
So hebt er an ein grosse Klag/
Wil sich erst Gott ergeben:
Ich förcht fürwar/die Göttlich Gnad/
Die er allzeit verspottet hat/
Werd schwerlich ob ihm schweben.

9. Ein Reichen hilfft doch nicht sein Gut/
Den jungen nicht sein stoltzer Muht/
Er muß aus diesem Mayen.
Wenn einer hätt die gantze Welt/
Silber und Gold und alles Geld/
Noch muß er an den Reyen.

10. Den Glehrten hilfft doch nicht sein Kunst/
Der Weltlich Pracht ist gar ümsonst/
Wir müssen alle sterben:
Wer sich in Christo nicht bereit/
Weil er lebt in der Gnadenzeit;
Ewig muß er verderben.

11. Höret und merckt/ ihr lieben Kind/
Die itzund Gott ergeben sind/
Last euch die Müh nicht reuen:
Halt stets am heilgen Gottes Wort:
Das ist eur Trost und höchster Hort:
Gott wird euch schon erfreuen.

12. Nicht übel ihr üm Ubel gebt/
Schaut daß ihr hie unschuldig lebt/
Last euch die Welt nur äffen:
Gebt Gott die Rach und alle Ehr/
Den engen Steg geht immer her/
Gott wird die Welt schon straffen.

13. Wenn es gieng nach deß Fleisches Muth/
In Gunst/und Gsund/mit grossem Gut/
Würd ihr gar bald erkalten:
Darum schickt Gott die Trübsal her/
Damit eur Fleisch gezüchtigt werd/
Zu ewigr Freud erhalten.

14. Ist euch das Creutz bitter und schwer/
Gedenckt/wie heiß die Hölle währ/
Darein die Welt thut rennen:
Mit Leib und Seel muß leiden seyn:
Ohn Unterlaß die ewig Pein/
Und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd nach dieser Zeit/
Mit Christo haben ewig Freud/
Dahin solt ihr gedencken/
Es lebt kein Mann/der aussprechn kan
Die Glori/und den ewign Lohn/
Den euch der HErr wird schencken.

16. Und was der ewig gütig Gott/
In seinem Wort versprochen hat/
Geschworn bei seinem Namen:
Das hält und gibt er gwiß fürwar/
Der helff uns an der Engel Schaar/
Durch Jesum Christum/Amen.

Ein geistlich Lied / zu bitten üm Glauben / Lieb und Hoffnung.

Pauli Sperati.

1. Ich ruff zu dir / HErr Jesu Christ!
ich bitt / erhör mein Klagen :/:
Verleih mir Gnad zu dieser Frist /
Laß mich doch nicht verzagen.
Den rechten Weg / O HErr! ich mein /
Den wollest u mir geben /
Dir zu leben /
Meim Nechsten Nutz zu seyn /
Dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr / O HErre Gott!
Du kanst es mir wol geben :/:
Daß ich nicht wider werd zu Spott /
Die Hoffnung gib darneben;
Voraus wenn ich muß hie davon;
Daß ich dir mög vertrauen /
Und nicht bauen
Auf alles mein Thun /
Sonst wird michs ewig reuen.

3. Verleih daß ich aus Hertzen Grund /
Mein'n Feinden mög vergeben :/:
Verzeih mir auch zu dieser Stund;

Schaff

Schaff mir ein neues Leben!
Dein Wort mein Speiß laß allweg seyn/
Damit mein Seel zu nehren/
Mich zu wehren/
Wenn Unglück geht daher/
Daß mich bald möcht abkehren.
4. Laß mich kein Lust noch Furcht von (dir/
In dieser Welt abwenden :/:
Beständig seyn ans End/ gib mir;
Du hasts allein in Händen:
Und wem dus gibst/ der hats ümsonst:
Es mags niemand ererben/
Noch erwerben/
Durch Wercke: deine Gnad/
Die uns errett vom Sterben.
5. Ich lig im Streit/ und widerstreb:
Hilff O HERR Christ! dem Schwa-
chen :/:
An deiner Gnad allein ich kleb;
Du kanst mich stärcker machen.
Kommn nun Anfechtung her/ so wehr/
Daß sie mich nicht ümstossen.
Du kanst massen/
Daß mirs nicht bring Gefähr.
Ich weiß/ du wirsts nicht lassen.

Der 23. Psalm.

Im Ton:

Nun freut euch lieben Christen gmein/ꝛc.

Wolffgang Mosels.

1. DEr HErr ist mein getreuer Hirt/
Hält mich in seiner Hute :/:
Darinn mir gar nichts mangeln wird/
Irgend an einem Gute:
Er lässt mich weidn ohn unterlaß;
Darauf wächst das wolschmäckend Gras
Seines heilsamen Wortes.

2. Zum reinen Wasser er mich weist/
Das mich erqvicken thute :/:
Das ist sein fronheiliger Geist/
Der mich macht wol gemuthe.
Er führet mich auf rechter Straß/
In sein'n Geboten ohn ablaß/
Von wegen seines Namens.

3. Ob ich wandert im finstern Thal!
Fürcht ich kein Unglücke :/:
In Verfolgung/Leiden/Trübsal/
Und dieser Welte Tücke.
Denn du bist bei mir stetiglich:

Den

Dein Stab und Stecken trösten mich:
Auf dein Wort ich mich lasse.
4. Du breitest für mir einen Tisch/
Für mein'n Feindn allenthalben :/:
Machst mein Hertz unverzagt und frisch.
Mein Haubt thust Du mir salben/
Mit deinem Geist der Freudenöl/
Und schenckest voll ein meiner Seel
Deiner geistlichen Freuden.
5. Gutes und die Barmhertzigkeit
Lauffen mir nach im Leben :/:
Und ich werd bleiben allezeit/
Im Haus deß HErren eben/
Auf Erd in der Christlichen Gmein:
Und nach dem Tod da werd ich seyn/
Bei Christo meinem HErren.
6. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn/
Und auch dem heilgen Geiste
Als es im Anfang war und nun/
Der uns sein Gnade leiste/
Daß wir wandeln in seinem Pfad/
Daß unser Sünd der Seel nicht schad/
Wer das begehrt/ sprech/ Amen!

Bußlied/

Nach der Stimm:

Auß tieffer Noht schrei ich zu dir/ rc.

Wir Menschen sind lebendig tod
Wenn wir in Sünden wallen:
Wir sehen nicht der Seelen Noht/
Bis daß wir sicher fallen.
Wir leben hin/ohn Sorg und Scheu/
Gedencken spat deß Höchsten Treu/
So schwebet ob uns allen.

2. Ob wir gleich offt/ aus falschē Wahn/
Der Frömkeit sind beflissen;
Jedoch sich niemand rühmen kan/
Daß er rein im Gewissen.
Gott ist und bleibt allein gerecht/
Wir sind die stets unnützen Knecht/
Als die sich schämen müssen.

3. Ich/ unter aller Sünder Band/
Muß mich den grösten nennen:
Denn meine Sünd ist gleich dem Sand/
Deß Zahle nicht zu kennen.
Ach Gott! laß mich so grosser Schuld/
Von deiner Milde/Gunst und Huld/
Nicht weggestossen trennen.

4. Ich/ ich/ bin der verlorne Sohn/
Den seine Sünde reuen;
Der nun zu deinem Gnadenthron/
Zu fliehen/ nicht wil scheuen.
O Vatter! ich hab für und für
Sehr offt und viel gsündigt für dir:
Ich muß üm Hülffe schreien.

5. Ich bin/ auch leider/ nun nicht werth/
Daß ich dein Sohn soll heissen:
Ich bin mit deinem Grimm beschwert/
Du wollst dich gnädig weisen.
Du sihest meine Reu und Schmertz:
Ach! eil mich mit dem Vatter-Hertz
Aus aller Angst zu reissen.

6. Der ich zuvor war gleichsam tod/
Empfind ein neues Leben;
Ein neues Kleid / Speiß / Tranck / und Brod/
Lässt du mir/ freudig geben.
So wil ich nun/ ohn falschen Schein/
Dir als ein Kind/ gehorsam seyn/
Und an dir stetig kleben.

G. P. H.

Ein geistliches Schäferlied/ aus dem 6. Psalm.

Nach der Stimme:

Daphnis gieng vor wenig Tagen/ etc.

Oder:

JEsu der du meine Seele/ etc.

1. Kommer Jesu! hör mein Schreien,
Hör doch deines Schäfleins Stimm
Laß mir deine Hülff gedeien/
Und mich auf die Achsel nimm.
Ich bin von dir irr gegangen/
Auf die süß-vergifte Rangen/
Und wil nunmehr fort und fort
folgen deinem Hirten Wort.

2. Felsen/ Berg und Thäler scheiden
Den erfahrnen Wölffe Pfad:
Ich geh künfftig dort zu weiden/
Wo es sichre Hürden hat.
Wo/ nach unsers Hirten Willen/
Uns die fetten Auen füllen/
Wo der spiegelreine Bach/
Schlurfft den schlancken Triefften nach.

3. Grüne Felder / fette Weide
Gibt uns unser guter Hirt /
Frische Wasser / Wonn und Freude /
Niemals nicht ermangeln wird.
Er führt uns auf rechter Strassen /
Und wil uns nicht irren lassen /
wenn wir seinem Schäfer-Lied
folgen / als der Heerde Glied.

4. Neulich bin ich irr gegangen;
Nun nimst du mich wider an:
Du hast mich mit Freud empfangen
Von der Rauber-Wölfe Bahn.
Ich wil von den frommen Heerden
Nimmermehr getrennet werden /
Und weil ich das Leben hab /
Folgen deinen Hirten-Stab.

G. P. H.

Das himmelische Manna.

Im Ton:
Auf meinen lieben Gott / 2c.

1. DEs Höchsten Güt und Treu
Ist alle Morgen neu:
Die reichlich in uns wohnet
Und unsrem Glauben lohnet.

Der uns bißher erhalten/
Wird ferner ob uns walten.

2. Er tauet Manna-Brod/
Und steurt der Seelen-Noht:
Er gibt uns ihn zum Preise/
Christum/die Himmels-Speise/
Und lässet uns entbinden
Von allen unsren Sünden.

3. Das süsse Himmelbrod
Errettet von dem Tod:
Es wird uns auch gegeben/
Daß wir dort selig leben;
Wenn wir die Sünde büssen/
Und Christi Leib geniessen.

4. Es ist bei solcher Kost
Der Purpurrohte Most/
Der unsre Seele nehret/
Und unsren Glauben mehret:
Der uns nicht lässt verderben/
Wenn wir hier zeitlich sterben.

5. Dir sey/Gott! Lob und Danck/
Für solche Speiß und Tranck:
Laß deine Güte trieffen/
Und uns von Hertzen prüfen:

So wird durch unsre Reue
Erneurt deß Höchsten Treue.

G. P. H.

I.

Morgen-Lied.

Im Ton:
O höchster GOtt! O unser lieber HErre!

1. DAs walte GOTT! der uns/ aus lauter Gnaden/
Erhalten hat für Leibs- und Seelen-Schaden:
Wir loben dich; weil deine Güt und Treu
Ist mit der Morgen Sonne wider neu.

2. Wir sind/ O HErr! zu solchen Gnaden-Gaben
Viel zu gering/ die wir empfangen haben:
Was soll mein Hertz dagegen legen dar/
Als Lob und Danck/ auf deinen Brand-Altar?

3. Nim gnädig an das Opffer meiner Lippen!
Das ich dir gib'/auf dieser Erden Klippen:
Entzünd in mir das Hertz mit deiner Brunst/
Auf daß ich stets empfinde deine Gunst.

4. Weil ich noch hier auf Erden hab zu wallen/
So laß mich doch in keine Sünde fallen:
Gib/daß ich stets denck an deß Lebens End'
Und meinen Sinn nach deinem Willen wend'.

5. Befihl/ daß deiner Engel-schar mich leite/
Und wider meine Feinde siegend streite;
Denn wenn du dich nicht nimmest meiner an;
So weiß ich wol / wie leicht ich irren kan.

6. Ach! sind für dir die Sperling hochgeachtet;
Hast du die Zahl der kleinsten Haar betrachtet:
So wird bei dir auch nicht vergessen seyn/
Den du in deine Hand geschrieben ein.

7. Laß deine Güt ob allen Frommen walten;
Du kanst sie wol im Tod und Noht erhalten:
Regir uns/HErr! wir harren deiner Gnad/
Und trettẽ nun auf unsres Dienstes Pfad. G.P.H.

II.

Abend-Lied/

Nach der Stimm:
Zu dir von Hertzengrunde/ rc.

1. DEr Tag ist nun vergangen
Mit seiner Sorgenlast;
Die Nacht hat angefangen/
Und aller Arbeit Rast:
Das Liecht hat abgenommen/
Mit unsrer Lebenszeit:
Wir sind nun näher kommen
Der grauen Ewigkeit.

2 Wie wir zu Bette ligen/
So ligen wir im Grab;
Wie soll uns denn vergnügen
Der Welt verlornes Haab.
Indem wir schlaffen gehen/
Wird uns der Tod gemein/
Kein Mensch kan lang bestehen/
Es muß gestorben seyn.

3. Wie wir die Kleider lassen/
Bevor wir schlaffen ein;
So bleibt uns gleicher massen
Nichts als der Leichenstein.
Ein Leilach mich bedecket
Hier/ und im Toden-Grab;
Biß mich die Sonn erwecket/
Und Christi Richter-Stab.

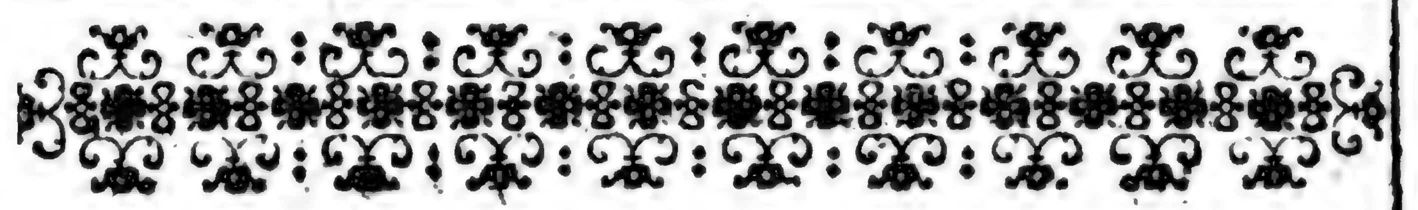
4. Weh denen/ welche sterben/
Ohn allen Vorbedacht:
Sie können leicht verderben
Dort/ in der Höllen-Nacht.
Ich muß/ ich muß bekennen/
Daß ich Unrecht gethan:
Ich muß mich lässig nennen/
Auf schmaler Tugend-Bahn.

5. Ich wil mich Gott befehlen/
Der mich erlöset hat;
Und mich üm nichtes qvälen;
Er gibt mir seine Gnad/
Das Gute zu vollbringen/
Ist mein Fleisch viel zu schwach:
Ich wil mich besser zwingen/
Wenn ich leb' und erwach.

6. So wil ich seyn beflissen/
Zu leben Sünden rein/
Und wider mein Gewissen/
Nicht häuffen Straff und Pein.
Der Vorsatz ist genommen/
Ich bin dazu gerüst/
Mir wird zu Hülffe kommen/
Der in uns mächtig ist.

7. HErr! laß dich gnädig finden/
Und schütz mich diese Nacht;
Erlaß mich meiner Sünden/
Die ich den Tag vollbracht.
Gib/daß ich ruhig schlaffe/
Ohn böse Träum und Schmertz;
Und/in mir/neu erschaffe
Ein dir gehorsam Hertz.

G. P. H.



NOTÆ
Ad qvædam Capita.

Ad pag. 33. lin. 13.

AD *Cap. VI.* Buß *Ebræis est* תְּשׁוּבָה *hoc est*, regressus, reditus: *à verbo* שׁוּב regredi, reverti. *Explicat hunc regressum, vel reditum, nempe ad Deum,* DAMASCENUS, *cùm scribit:* μετάνοιά ἐστιν ἐκ τοῦ διαβόλου πρὸς τὸν θεὸν ἐπάνοδος. *id est*, Pœnitentia est regressus à Diabolo ad Deum. *Lib. II. de O. F. Cap. XXX. Metaphorâ desumtâ à viatoribus, qui se à via deflexisse, aut aberrâsse, sentiunt, &* vestigia retrò observata legunt: *ut in verum callem reducantur. Confer Ier. VI, 16.*

Ad pag. 6. lin. 6.

Buß *Græcis est* μετάνοια, *A* μετὰ post & νοῦς, mens, cogitatio, *qvasi* post factum demum cogitatio, & mentis consultatio: *sicuti &* μετανοέω, *propriè est*, post factum sapio, & de errore admisso ita doleo, ut corrigam.

LACTANTIUS: Is, qvem facti sui pœnitet, errorem suum pristinum intelligit. Ideoqve Græci meliùs & significantiùs μετάνοιαν dicunt, qvàm nos possimus *resipiscentiam* dicere. Resipiscit, enim, ac mentem suam qvasi ab insania

 reci-

recipit, qvem errati piget, castigatqve seipsum dementiæ, & confirmat animum suum, ad rectiùs vivendum: tum illud ipsum maximè cavet, ne rursus in eosdem laqveos inducatur. *Lib. VI. Divin. Institut. Cap XXIV.*

LUTHERUS: Studio & gratiâ eruditissimorum virorum, qvi nobis Græca & Ebræa officiosissimè tradunt, didici, idem verbum Græcè μετάνοια dici, à μετὰ, & νοεῖν, id est, à *post* & *mentem*: ut sit pœnitentia, seu μετάνοια, resipiscentia, &, post acceptum damnum, & cognitum errorem, intelligentia sui mali: qvod, sine mutatione adfectus & amoris, fieri est imposibile. Deniqve profeci, & vidi, μετάνοιαν non modò à *post mentem*; sed à *trans* & *mentem* posse deduci, (sit sanè violentum) ut μετάνοια, transmutationem mentis & adfectus significet: qvod non modò adfectus mutationem, sed & modum mutandi, id est gratiam Dei videbatur spirare. Nam transitus ille mentis, id est, verissima pœnitentia, celeberrimus est in sacris literis; ut qvem phase illud vetustum olim significavit, Christus exhibuit, & longè antè Abraham qvoqve figuravit; qvando transitor, id est, Ebræus, vocari cœpit, trajectus scilicet in Mesopotamiam; ut Burgensis rectè docet. *Epist. ad Staupit. Tom. I. Ienens.*

Ad pag. 40. lin. 16, 17.

Pœnitentia Græcis etiam dicitur μεταμέλεια. A μετὰ *post*, & μέλει *curæ est*; qvasi cura & solicitudo post factum: ita, ut in animo oriatur dis-

plicentia, qvâ qvis rem factam infectam esse exoptat: cui respondet vox pœnitentiæ, qvatenus ignificat dolorē in animo conceptum, ob malū commissum, vel bonum prætermissum. GERHARDUS *Tom. de Pœnit. §. VI.* TERTULLIANUS: Pœnitentiam hoc genus hominū, (*nimirum gentiliū*) qvod & ipsi retrò fuimus naturâ tenus nôrunt, passionem animi qvandam esse, qvæ veniat de offensa sententiæ prioris. *Libro de Pœnitentia, statim in principio.* *Ad pag. 78.*

Cap. VIII. à CISTERT. *IV. Sent. dist. XXIII. Qvæst. II. art. III. dub. I.* TARTARET. *IV. Sent. dist. XV. Q. II.* Pœnitens, anteqvā veniat ad confessionē, debet dimittere peccatum, vel dimittere τὸ velle peccati. *Ad eandem.*

b. AUGUSTINUS: Si res aliena, propter qvam peccatum est, reddi possit, & non redditur; pœnitentia non agitur, sed fingitur, *Epist. LIV. ad Macedonium. Et addit*: Si autem veraciter agitur; non remittetur peccatum, nisi restituatur ablatum: sed, ut dixi, cùm restitui potest. Plerumqve enim, qvi aufert, amittit, sive alios patiendo malos, sive ipse malè vivendo; nec aliud habet, unde restituat. Huic certè non possumus dicere: redde, qvod abstulisti; nisi, cū habere, credimus & negare. Ubi qvidem, si aliqvos sustinet à repetēte cruciatus, dū existimatur habere, qvod reddat; nulla est iniqvitas: qvia, etsi non est, unde reddat ablatam pecuniā; meritò tamen, dū eam, per molestias corporales, reddere compellitur, peccati

qvo

qvo malè ablata est, pœnas luit. Sed inhumanum non est, etiam pro talibus intercedere, tanqvam pro reis criminum: non ad hoc, ut minimè restituantur aliena; sed, ne frustra homo in hominem sæviat, ille præsertim, qvi jam remisit culpam, sed qværit pecuniam: & si fraudari metuit, non expedit vindicari, *Repetitur in Iure Canonico, Caus. XIV. Qvæst. VI. Cap. I.*

Ad pag. 83.

c. Si, alio rapiente, rapta acciperes; deinde, qvi sua amisit, & vim passus est, ea à te reposceret: num satis tibi esset, ad excusationem, te ab eo nihil rapuisse? Minimè. Qvidnam diceres in judicium vocatus? dic, qvæso. Num? qvod alius diripuerit. Verùm tu possides: ille rapuit; tu frueris. *Homil. XVI in I. ad Corinth.*

Ad eandem.

d. Cœca est avaritia; sed diversis fraudum oculata ingeniis. Erubescit avarus usuræ nomen, & lucrum non erubescit usuræ: semper alieno utitur, alieno se pascit damno; & illi præda, egestas alterius est; illi lætitia, fletus alienus. Innocens rusticus perditum ingemiscit juvencum; & tu eo rus tuum excolere disponis, & fructus te putas posse rapere ex gemitibus alienis. Ecce! religiosa vidua, totâ supellectile spoliatam domum suam dolet: & tu eâdem supellectile domum tuam ornatam esse lætaris. Dic mihi, ô Christiane! non compungeris; non cõstringeris; cùm vides in hospitio tuo lacrymas

ali-

alienas? Dicit Scriptura: *à bestia captũ ne tetigeritis* Exod. XXII. Pollutum enim & contaminatũ est; qvicqvid ferarum cruenta contigerit. Dic mihi tu, ô Christiane! cur prædam, relictam à prædonibus præsumsisti? Cur, qvod hostilis superavit bestia, tu sævior bestiâ, devorâsti? Ajunt pleriqve: lupos leonum subseqvi solere vestigia, & non longè ab eorum venatibus aberrare: scilicet, ut rabiem suam rapinâ satient alienâ, &, qvod leonum saturitati remanet, id luporum rapacitate consumatur. Sic & isti avaritiæ lupi, prædonum vestigia subsecuti sunt: ut, qvod illorum rapacitate superavit, horum cederet feritati. Sed forsan emisse te dicis. Respice contractûs originem, venditionis autorem, pretii qvantitatem: intelliges, prædæ magis, non venditionis, emtorem. *Sermone LIX. de avaritia & Inania.*

Ad pag. 87.

e. D. NICOLAUS HUNNIUS *ita super hæc verba commentatur*: Mutuum dantes, & nihil inde sperantes: *Luc. VI. 35.* Hæc Evangelistarum verba penitus introspecta, palàm ostendunt; sententiam Christi de mutuo, non simpliciter accipienda, sed comparatè, &c. præstabilius esse, pauperibus in communi vita, sic dare mutuum, ut non modò nihil supra sortem accipias; sed de sorte ipsa qvoqve, si res ita ferat, periclitari malis; qvàm ut fratrem, subsidii tui indignum, hoc

muta-

mutationis officio planè destituas. *In Cap.IIX. Epist.II. ad Corinth.* *Ad pag. 88.*

f. נָשַׁךְ à נָשַׁךְ momordit: *quia facultates homini admordet & consumit.* *Ad pag. 89.*

g. D. JOHANNES GERHARDUS *p. m. Præceptor meus optimè & de me, & de universa Christi Ecclesia, meritus:* Tria; *inqvit*, sunt hominū genera, cum qvibus, in societate civili, nobis res & qvi pecuniam à nobis, suæ vel necessitatis, vel utilitatis causâ expetunt. *Primò*, qvidam sunt extremè pauperes qvi non habent, unde vivant; sed, ad extremam inopiæ lineam redacti, ne sortem qvidē reddere possunt; illis debetur eleemosyna, hoc est, illis eâ ratione dandum, ut nihil qvicqvam inde speretur. Luc. VI, 35. *sinistra nesciat, qvid dextra illis fecerit.* Matt. VI. 3. *Deinde*, qvidam sunt indigentes, qvibus, ob necessariam vitæ sustentationem, ad tempus, pecuniæ sūma opus est; qvâ non qvidem cupiunt lucrari, & negotiari; sed præsenti necessitati succurrere. Illis gratuitum mutui officium debetur, ut sors qvidem statuto tempore repetatur; sed, propter usum pecuniæ, nihil ulteriùs exigatur. Levit. XXV, 35. Ps. XXXVII, 21. Deniqve qvidam sunt opulenti, qvi pecuniam à nobis expetunt, non ob urgentem aliqvam necessitatē; sed, ut nostrâ pecuniâ negotientur, lucrentur, emant fundos, ac prædia. Cum illis licet talē inire contractum, ut qvotannis pro centum florenorum usu, qvatuor vel qvinqve persolvāt, salvâ interim sortis repetitione. *Tom. VI. Loc.*

The-

Theol.p.914.Item: Nota: ne censusannuus exiga-
ur ab illis, qvi primùm qvidẽ, ad negotiationes
xercendas, & lucra comparanda, pecuniam à
obis petierunt: postmodum verò præter suam
ulpam, casibus fortuitis & insperatis; puta, in-
endio, naufragio, diuturniore morbo, &c. in
am detruduntur inopiam, ut secundæ classis
ominibus (*de qvibus paulò antè dictum: cùm de in-
igentibus actum*) meritò accenseri debeant: erga
vos mutuum gratuitum exerceri debere, supe-
ius diximus. Qvid? qvod (ut sunt humana) con
ngere possit, ut tales negotiatores in tertiam
etrudãtur classem (*nempe extremè pauperum*) eo-
ım puta, qvos eleemosynâ juvandos, ac qvibus
on solùm censum, sed & sortem ipsam donan-
i esse, docuimus. *Si enim ex divite qvis fit pauper;
m debeo etiã modum, cum ipso agendi, mutare.* Bre-
ter dicendo: Christiana charitas, ut omnium
liqvorum, ita etiã hujus contractûs, directrix
moderatrix statui debet, *L.d.p.922. Eodem modo
cet prædictus* D. HUNNIUS: Si post initum con-
actum, debitor adverso aliqvo infortunio, pu-
, incendio, direptione bonorum, & consimi-
us, ad ejusmodi paupertatẽ redigatur; ut vix
beat, unde sortem reponat, nedum, ut extra
rtem aliqvid præstet amplius: debere credi-
rem, ut suæ conscientiæ coram Deo rectè
nsulat, non strictum urgere jus: sed me-
nisse Divini præcepti, Lev. XXV. & fra-
næ charitatis: ideoqve circumstantiarum

ratio-

ratione habita, pensionem, vel ex toto, vel ex parte remittere. Omninò enim eò collimandum est, ne ulla ex parte violetur Christiana dilectio: qvæ moderatrix sit utriusq; : ne alterutra pars prægravetur, aut opprimatur. *Subjungit :* Coronidis loco, hoc monere lubet: qvòd suprà dictum est; hunc contractum elocationis in majore, seu grandiore versari summa: id non secundum proportionem Arithmeticam, sed Geometricam esse accipiendum, Fieri namqve potest, ut aliqvis, tenuioris conditionis & sortis homo, elocet florenos viginti, vel etiam pauciores: qvæ pecunia cùm sit pars substantię ipsius, arbitror, integrum illi esse, non minùs ac tibi, de centum, aut mille florenis, qvotannis inde accipere pensionem legibus prædefinitam. Sic, qvod monui de numero legibus præscripto, ne videlicet de centum plures petantur, aut sumantur, qvam qvinqve: id non semper ita sanctè observatur in negotiatione, seu, inter mercatores; ubi mercator qvispiam, florenis centum alicunde mutuò sumtis, potest, beneficio negotiationis, anno uno, tantum lucrari, ut lucrum illud sortem ipsam adęqvet. Hinc, ob spem tam luculenti qvæstus, judicatur non iniqvum esse, ut creditori suo de centum paulò etjam plus dependat, qvàm in vulgari elocatione consvetum, & receptum est; præsertim, cùm lucrum illud, cum suo creditore, non partiatur. Nihilominus autem & mercatoribus attenden-

dum

dum est, ut charitatem utrinqve sinant contractuum esse regulam, & supremam moderatricem. *Comment. in II. Corinth. Cap. VIII. pag. 341. 342.*

Ad pag. 93.

h. *Lento qvidem gradu ad vindictam sui procedit Deus: sed tarditatem supplicii gravitate compensat.* Julius Cæsar *dixit*: Consvesce: Deos immortales, qvò gravius homines, ex commutatione rerum doleant, qvos pro scelere eorum ulcisci velint, his jucundiores interdum res, & diuturniorem impunitatem concedere.

Ad eandem

i. Sunt plures, qvos pœnitet peccâsse, sed non omnino, reservantes sibi qvædam, in qvibus delectentur: non animadvertentes, Dominum simul surdum & mutum à dæmonio liberâsse, per hoc docens, nos nunqvam, nisi de omnibus sanari. Si enim vellet ex parte peccata reservari: habenti septem dæmonia, manente uno, proficere potuerat, sex expulsis. Expulit autem septem: ut omnia crimina simul ejicienda doceret. Legionem autem ab alio ejiciens, neminem reliqvit ex omnibus, qvi liberatum possideret: ostendens, qvòd si etiam peccata sint mille, oportere de omnibus pœnitere. Laudatus est enim Dominus, qvando, ejecto dæmonio, locutus est mutus. Nunqvam aliqvem sanavit, qvem omnino non liberavit. Totum enim hominem sanavit in Sabbato: qvia & corpus ab in-

firmitate, & animam ab omni contagione liberavit; indicans, pœnitentiam oportere simul dolere de omni crimine, orto in anima & corpore. Scio enim Deum inimicum omni criminoso. Qvomodo ergo, qvi unum crimen reservat, de alio recipiet veniam? sine amore Dei conseqveretur indulgentiam; sine qvo nemo unqvam invenit gratiam. Hostis enim Dei est, dum offendit perseveranter. *Libro de vera & falsa pœnitentia, Cap. IX. Tom. IV. qvamvis B. Lutherus neget, hunc librum esse Augustini. Tom. 1. len. Germ. p. 509. Adlegatur à* Lombardo IV. *Sentent. Distinct. XV. Cap. V. & in* Jur. Can. *De pæn. Dist. III. Cap. Sunt plures. Videri omnino debet* Biel *IV. Sent. Dist. XV. &* Petrus Peckius *Coment. in Reg. Iuris Canonici, super hanc regulam*: peccatum non dimittitur, nisi restituatur ablatum. *p. 28. b.*

GERHARDUS: Satisfactio coram hominibus est duplex: publica, & privata. *Publica, sive Canonica, & Ecclesiastica satisfactio*, in primitiva Ecclesia usitata, fuit pars Ecclesiasticæ disciplinę: qvâ illis, qvi vel fidem in persecutione abnegaverant, vel in manifesta & atrocia crimina lapsi fuerant, certæ qvædam mulctæ ac castigationes imponebãtur &c. De hac Canonica ac disciplinari satisfactione dicimus cum D. Chemnitio, parte II. Exam. Conc. Trid. Cap. de satisf. p. 368. *Optandum esset, ex ritibus illis veteris Ecclesiæ, aliqvid posse in usum reduci, sine superstitione, & falsis opinionibus, disciplinæ, & exempli gratiâ.* Hæc

ille

ille rectissimè,&c. *Satisfactio privata est*, qva proximo, verbis vel factis, â nobis læso, satisfacimus, per offensæ deprecationem,& ablati restitutionem. Hanc satisfactionem, in vera pœnitentia, necessariam esse statuimus. Qvamvis enim,coram Deo,non sit pro peccatis compensatio, aut propitiatoria ac meritoria qvædam satisfactio : tamen divinitus est præcepta, ac veræ pœnitentiæ, ac dilectionis indicium est. Matth. V, 23. *Si offers munus tuum ad altare; & ibi recordatus fueris, qvod frater tuus habeat aliqvid adversum te : relinqve munus tuum coram altari, & vade : priùs reconciliare fratri tuo.* Huc pertinet vulgatum illud: *Peccatum non remittitur, nisi ablatum restituatur.* CHRYSOSTOMUS: si cogitatu offendisti; cogitatione reconciliare: si verbis offendisti; verbis reconciliare: si operibus offendisti; operibus reconciliare. *Tom. III. Loc. Theol. pag. 842. 843.*

Ad pag. 98.

k. D. ERASMUS MARBACHIUS: Debet, qvi deliqvit,arietem,pro expiatione sui, ad Sacerdotem adferre, & reddere proximo, qvo eum defraudavit, & qvintam pretii illus partem superaddere. Hac lege Dominus populum suum attentum reddere vult: ut, posthabitis privatis commodis, liberaliter Deo persolvat, qvod debet, & qvæ proximi sunt, nulla ratione ad se pertrahat. Ostenditur autem, in hoc (*arietis*) sacrificio, Christum, effusione sui Sangvi-

nis, expiâsse qvidem nostra peccata: sed non ita, ut liceat peccare; sed reqvirere pœnitentiam: ad qvam pertinet, ut, si proximo, vel furto, vel rapinâ, vel aliâ ratione, damnum datum sit, satisfiat restitutione & compensatione ejus, qvod ei ablatum. *Non enim vera pœnitentia agitur, sed fingitur, cùm ablatum non redditur, cùm possit reddi, aut pro eo satis fieri.* Et AUGUSTINUS: *peccatum non remitti*, inqvit, *nisi ablatum restituatur:* qvia fides qvæ remissioné peccatorum accipit; non consistere potest, cùm vera pœnitentia non agitur. Non agitur cùm ablatum non restituitur. Unde intelligi potest, longè à salute abesse fœneratores, pauperum oppressores, & orbis terrarum tyrannos; qvi iis, qvos spoliant, non satisfaciunt. *Comment in Levit. Cap. V.*

Ad pag. 100.

I. MARTINUS TITIUS: Repeto restituenda esse iniqvè ablata, RESTITUI SI POSSUNT. Et repeto hoc ideo: ut eorum consulatur conscientiis, qvi iniqvè parta vel nepotatu decoxerunt, vel, qvibuscunqve etiam id factum modis, mediisq; amiserunt planè; ut reddere non possint. His propositum restituendi sufficit, acturis seriam pœnitentiam. Ad hanc enim reqviritur contritio, qvæ cum serio dolore ob admissum peccatum, semper conjuncta est. Ubi autem istiusmodi dolor est, ibi certissimum emendationis propositum adesse oportet: ad qvod & restitutionis refero propositum. Deinde moneo, re-

ſtitutionis propoſitum & illis, qvi iniqvè parta adhuc penes ſe habent, ſufficere (non ſecludo cætera veræ pœnitentiæ reqviſita) ut remisſionem ſuorum delictorum impetrent, dummodo, poſt impetratam illam, reſtitutio actu ſubſeqvatur ipſo, *In explicatione eruditisſima verborum: peccatum non dimittitur, niſi ablatum reſtituatur : p. 20. Vide, qvæ ſuprà ex Auguſtino adlata, tit. b.*

Ad eandem.

m. Eſurientium panis eſt, qvem tu detines: nudorum indumentum eſt, qvod tu recludis: &, miſerorum redemtio eſt & abſolutio, pecunia, qvam tu in terram defodis. Tot te ergo, ſcias, invadere bona, qv t posſis præſtare, qvod velis. Neq; enim minus eſt criminis, habenti tollere; qvàm, cum posſis, & abu des, indigentibus denegare, *Serm. LXXXI. in Cap. 12. Luc. Adlegatur in jure Canon. Diſtinct. XLII. Cap. VIII.*

Ad pag. 101.

n. *Fures interpretativi.*

Ad eandem.

o. MARTINUS TITIUS: Exiſtimo, frangi, & flecti rigorem reſtitutionis; cùm is, cui qvid ablatum eſt, eum ipſum, qvi injuſtè abſtulit, malè partis acqviſitis, ſciens, volens, non vi, aut metu, non fraude, aut dolo circumventus, ſed ſponte donavit ſuâ : ne iniqvus posſesſor ignominiâ publica notetur: ubi ipſum ablatum rationem debiti amittit, & fit donum. Incumbit autem tali

 li

li possessori, si aliàs habuerit, unde beatè degat, ut, cum consensu ejus, qvem defraudavit, ablatum illud piis adjudicet causis. Ad incitas autem si redactus fuerit, ut præter hæc iniqvè acqvisita, nihil planè habeat; retinere potest malè parta, si seriò sibi injungat ipse, non se in posterum largis eleemosynis defuturum pauperibus & egenis. Qvâ verò rigoris moderatione nemo se justificatum coram Deo existimet: oret potiùs illum: ut sibi veniam, ex gratiâ, propter Jesum crucifixum, omnium suorum delictorum concedat, &c. *loco adlegato lit. K. p. 20. 21.*

Ad pag. 102.

p. Facere eleemosynam de alieno, species furti est. *Glosś. super reg. jur. in VI. Decretal.*

Ad eandem.

q. Fœneratus sum, ajunt; sed pauperi obtuli. Bona verba qvęso! Talia Deus sacrificia non accipit. Noli cavillari legem. Multò melius est, non dare pauperi, qvàm hoc modo dare. *Homil. LVII. in cap. XVII. Matth.*

Ad pag. 103.

r. ERASMUS MARBACHIUS: Docet Dominus: qvomodo expiandum sit damnum, qvod datum est proximo, per defraudationem ejus? nimirum confessione culpæ, oblatione arietis in sacrificium pro delicto: de qvo Levit. V. & restitutione rei defraudatę, cum additione qvintæ partis pretii illius. Hoc autem de eo damno accipiendum, qvod est occultũ, & illi tantùm no-

tum

tum, à qvo illatum eſt. De damno enim aperto, in qvo autor deprehēditur, vel certis argumentis & teſtimoniis ejus convinci poteſt, Ex. XXII. alia lex exſtat: qvà jubetur fur, aut inpoſtor ad minimū duplum reſtituere: qvintam verò partem vult ſuperaddere eum, qvi de peccato in cōſcientia ſua anxius ſponte illud confitetur, partim in compenſationem damni, qvod accepit rei defraudatæ dominus, ex carentia ejus partim in admonitionem aliorum, ut ſibi à noxa alterius caveant, qvæ non modò inutilis ſit; ſed etiam damnoſa. Qvod ſi autem is, cui damnum datum eſt, è vivis exceſſit: jubet Domin9, ut defraudatum, cum qvinta ejus parte, reddat propinqvo ejus. Qvod ſi propinqvum non habuerit: det Sacerdoti: ne exiſtimetur, licere hominis mortui, ſi orbus fuerit, bona rapere: vult enim domos omni rapina eſſe vocuas. Diſcimus hîc: non tantùm furem eſſe, qvi alteri res ſuas clam eripit; ſed etiam, qvi alterius pecuniam, aut bona per imposturam attrahit. Deinde, non ſatis eſſe, in poſterum non furari; oportere etiam furtum reſtituere, *ſi poteſt reſtitui:* aliàs furem tàm diu furem manere, qvàm diu furtem detineat, & non reſtituat. Videmus etiam qvid ad veram pœnitentiam reqviratur; *Primum*, ingenua peccati agnitio, & confeſſio coram Deo, & miniſtro ejus. Qvi enim non agnoſcit, nec dolet ſuper peccato ſuo; plane perditus eſt, nec poteſt juvari. *Deinde*, fides in Chriſtum. Non

 enim

enim ſatis, agnoſcere peccatum: oportet etiam accedere fidem; adprehendentem Chriſtum, in qvo ſolo eſt propitiatio pro peccatis noſtris. Atq; is notatur in ariete, qvem Dominus offerre jubet. Hic enim aries ille, cujus pretioſo ſangvine peccata noſtra expiantur, & diluuntur. *Tertio,* nova obedientia, qvæ fidem, tanqvam effectus illius, nunqvam ab ea disjunctus & ſeparatus, ſeqvitur, & demonſtrat veram eſſe, non hypocriticam. Notatur ea, in defraudati reſtitutione. Ad novam enim obedientiam pertinet, res alienas non retinere: ſed reddere iis; ad qvos pertinent, aut eorum propinqvis, ſi hoc fieri non poteſt: aut conferre ad conſervationem miniſterii, & pauperum. *Commentar. in Levit. Cap. V.*

Ad eandem.

s. TITIUS: Communis eſt Doctorum opinio, ſufficere, ſi non idem numero, idem tamen ſpecie, reſtituatur. *l. d.*

Ad pag. 108.

t. D. PAULUS ab EITZEN: Hoc *inqvit,* exemplum recito, ut intelligat Lector; in talibus caſibus prudentia opus eſſe: ne reſtituens, propter pium opus, adducatur injuſtè in extremam perniciem. *Lib. VI. Ethic, Cap. XX. 489.*

D. FRIDERICUS BALDUINUS: Dicis: hujusmodi reſtitutio non eſt absqve læſione honoris, aut exiſtimationis noſtræ, qvæ ſunt bona ſuperiora bonis temporalibus. Res inferioris ordinis au-

tem,

rum superioris ordinis,&c.

Talis restitutio ignominiosa qvidem videtur in oculis hominum: sed gloriosa est in oculis verorum Christianorum; qvorum proprium est, benefacere, & male audire; imò retinere rem alienam: hoc demum ignominiosum, & pœna dignum est. Ut tamen, hoc in genere etiam, ignominia & despectus coram mundo evitetur: consultum videtur, ut, qvi alteri, hac in parte, injuriam fecit, vel ipsi, si adhuc in vivis est, vel hæredibus ejus, per concionatorem tantam pecuniam mittat, qvanti damnum, illud, ex suis rationibus, æstimaret; eâ tamen conditione, ut nomen suum taceretur, & tantùm à concionatore diceretur eam pecuniam à viro qvodam honesto ipsi mitti, qvi eam patri ipsorum debuisset: cujus rei exemplum recitat D. Paulus ab Eitzen Lib. VI. Doctr. Ethicæ *Ita* BALDUINUS *Cas. Consc. Lib. IV. Cap. III. Cas. IIX. Item docet* TITIUS *l. d. &* D. JOHAN. WEBERUS, *Tract. de restit. ablati, Cap. III. qvi de his omnibus nervosissimè disputat: cui nos multa ex his debemus.*

Ad pag. 117.

u. *Diabolus*, *Græcè* διάβολος, calumniator, a διαβάλλω, trajicio, culpam falsò trajicio in alium, inculpo, criminor, calumnior, obtrecto. ISIDORUS: Diabolus Græcè criminator vocatur; vel qvòd crimina qvæ ipse injicit, ad De-

um referat; vel qvia electorum innocentiam criminibus accuset fictis. *Lib. VIII. Cap. II.* SYRIACE: אָכֵל קַרְצָא *i. e.* edens *vel* devorans calumniam: *qvasi calumniæ sint epulæ Cacodæmonis, qvibus avidissimè vescatur, & qvasi calumniatores victum ei subministrent, eumqve convivio gratissimo excipiant.*

Ad pag. 119.

x. BALDUINUS: Si verò contingat, (ut sæpe fit) ut minister habeat ζῆλον ἄζηλον, &, ex adfectibus privatis, nimis ad speciem inclinet: & absq; antegressis gradibus admonitionum, in personam aliqvam invehatur, vel nominatim, vel per colores vivos: in eo qvidem peccavit, & correptione dignus est, &c. *Casib. Conscient. Lib. IV. Cap. VII Cas. V. p. 1058. Adlegat præcedent. p. 1057.* Constit. Electoralis *Articulum III. generalem, qui lectu dignissimus est; ex quo pleraqve sunt desumta. qvæ de hoc Ministrorum Ecclesiæ officio elenctico in* Johannis Casimiri, *Ducis Saxoniæ, Constit. Ecclesiast. (cujus autor fuit* D. Joh. Gerhardus) *Cap. VI. p. 159. & 160. habentur Adde omnino p.* AUGUSTINI *homil. L. de pænit. c. 12. & Serm. XVI. de verbis Domini: qvæ adlegantur* in Jure Canonico, *Cap. II. Qvæst. 1. c.* Multi corriguntur: *&c.* Si peccaverit.

Ad pag. 153.

y. AUGUSTINUS: Mementote, Fratres, hæc omnia, & agite pœnitentiam, in fletu & lamento, anteqvam veniant dies illi amari, pleni miseriæ, & tristitiæ, &c, Ecce enim in janua dies mor-

tis

tis est. Tunc enim qvilibet à suis excluditur, ab uxore dimittitur, à cognatis separatur, & ab eisdẽ ad sepulcrum ducitur. O magna crudelitas! ô magna admiratio! ô admirabilis infidelitas! ecce! maritus dilectus ab uxore dilecta relinqvitur: filius à matre projicitur: & pater à filiis, & filii à patre, sub terra reconduntur. Solus ille dimittitur, & qvilibet ad propria revertitur, & citò oblivioni traditur: tanqvam mortuus à corde. Ecce! Fratres Mundi amicitia qvanta vel qvalis est? Non enim est aliqvis, qvi tantum amicum, vel cognatum, diligat, qvòd per noctem unam secũ morari cupiat. Vide ergo, ô homo! qvales amicos habes, pro qvibus animã perdis; pro qvibus Deum offendis. Omnes dimittent te: omnes se abscondent: omnes citò fugient à te, & in foveam trium brachiorum collocabunt te. Nam cùm essemus apud ostia Tyberina: matre charitatis sociati, exspectãtes temporis tranqvilitatẽ, causa remeandi ad Africam, & gratia illius, cui terra & mare obediunt, cõpulsi à Pontiano præfecto, viro clarissimo, qvi de Roma, ad nos videndum, Venerat, cum eodẽ iterum reversi sumus Romam; ad intuendũ diligentiùs magnifica ædificia & opera Paganorum: & ductus sum cũ cæteris, ad videndũ cadaver Cæsaris in sepulchro: & vidi, qvòd omnino esset livido colore ornatum, putredine circumdatum, ventrem ejus diruptum, & vermium per illum catervas transeuntes prospexi. Duo qvoqve famelici, in

fo-

foveis oculorum, pascebantur: crines ejus omnes adhærebant capiti; dentes ejus adparebant labiis consumtis,& revelatum erat narium fundamentum. Et intuens matrem Christianissimam, dixi: ubinam est Cæsaris corpus præclarum? ubi magnitudo divitiarum? ubi adparatus deliciarum? ubi multitudo dominorum? ubi caterva baronum? ubi acies militum? ubi canes venatici? ubi eqvi veloces? ubi aves cantantes? ubi thalamus pictus? ubi lectus eburneus? ubi torus regalis? ubi thronus imperialis? ubi mutatoria vestimentorum? ubi capilli solares? ubi facies decora? ubi omnia, qvæ sub Cœlo sunt? Te namq; verebantur homines: te timebant Principes: te colebant urbes: te timebant omnes. Ubinam,qvæso,sunt hæc omnia? à qvo recessit tanta jactantia? qvò ivit tua magnificentia? Et respondit mater, pietate plena: Fili: omnia sibi pariter defecerunt, qvando defecit spiritus ejus, & reliqverunt eum, captivatum in sepulcro trium brachiorum, plenum fœtore & putredine. Eja! ergo fideles Christi, considerate: qvid sumus? animadvertite: ad qvid venimus: prospicite: qvid jam sumus? Agite ergo pœnitentiam, filioli mei, qvos iterum parturio; donec reformetur in vobis Christus. Agite ergo pœnitentiam, anteqvam mors inimica naturæ vos adgrediatur. Statuatis vos simplicem, humilem, utilem, secretam, freqventem, promtam, amaram, lacrymosam, & festinam confes-

sio-

ſionem; cùm etiã horam mortis omnino ignoremus. Nam, cum in extrema ægritudine fueritis fratres, ô qvàm forte, ò qvàm durum, ô qvàm pœnoſũ, ô qvàm lacrymabile erit vobis pœnitere, & dolere de malis commisſis, & de bonis omiſſis! Qvare hoc erit: niſi qvia illic capitur tota intentio mentis, ubi eſt vis doloris? Multa enim occurrunt impedimenta cordi. Nam corpus dolet: pœna adfligit; qvia mors ad propinqvat: intrare filios, qvos patres ſummi dilexerunt, pro qvibus etiam ſe damnatos exiſtimant, tenebroſo oculo adſpiciunt: uxores, am lacrymantes, conſiderant: mundus adhuc eis fiduciam præſtat: Diabolus, ne de peccatis doleant, fidem tribuit & chirographum infirmantibus præbet: caro, non deficere adhuc ſatis ſperat. Medici, adhuc ut lucrentur, ipſum confortant: parentes adplaudunt: Sacerdotes adliciunt: & ſic divites moriuntur in inferno. O homo! audiſti, qvid locutus ſim: omnino crede, qvòd hæc omnia citò experieris. Obſecro igitur te, ut, anteqvam infirmitate graveris, agas pœnitentiam, disponas domum tuam, Fac, qvod fiendum eſt: fac teſtamentum, dum ſanus es, dum ſapiens es, dum tuus es. Nam ſi expectaveris infirmitatem: omnino minis vel blandimentis ducèris, qvò tu non vis. O homo! dum

juve-

juvenescis, dispone domum tuam; age pœnitentiam: dilige Deum, non solùm verbo; sed opere, & veritate. Et, si proximum offendisti verbo; placa eum verbo: si facto; placa eum facto: qvia eadem mensurâ parcetur nobis, qvâ pepercimus aliis. O homo! fac pœnitentiam. Memorare novissima tua; ut in æternum non pecces. Revertere ad te ipsum, memorans, qvòd fuisti sperma liqvidum; qvòd modò es vas stercoreum; qvòd eris cibus vermium. Hæc enim sunt novissima, qvæ cogitare debet qvotidie, qvi fidelis est. O homo! memorare novissima tua: qvia, post mortem, vermis nascetur tibi de lingva, pro peccato lingvæ; de stomacho, pro peccato gulæ; de spermate renum, scorpionis, pro peccato luxuriæ; de cerebro bufones, pro peccato superbiæ. Memorare novissima tua, ô juvenis, qvi floridè ambis, & pergis, capite elevato, cuncta, qvæ Dei sunt, despiciendo, Memorare novissima tua; qvia terra es, & in terram ibis. Memorare novissima tua: qvia conceptus es in culpa, natus in pœna, vivens in miseria, & necessariò morieris in angustia. *Sermon. XLVIII ad fratres in eremo, Tom. X.*

Ad pag. 160.

z. AUGUSTINUS Johañes libros dixit esse apertos & librũ: sed librũ cujusmodi, non tacuit, qvi est, inqvit, vitæ uniuscujusq; Ergo illi libri, qvos priore loco posuit, intelligendi sunt sancti, & veteres, & novi; ut in illis ostenderetur, qvæ Deus

fieri

fieri sua mandata jussisset: in illo autem, qvi est vitæ uniuscujusqve, qvid horum qvisq; non fecisset, sive fecisset. Qvi liber, si carnaliter cogitetur, qvis ejus magnitudinem, aut longitudinem, valeat æstimare? Aut qvando tempore legi poterit liber, in qvo scriptæ sunt universæ vitæ universorum? An tantus Angelorum numerus aderit qvantus hominum erit? & vitam suam qvisqve ab Angelo sibi adhibito audiet recitari? Non ergo unus liber erit omnium: sed singuli singulorum. Scriptura verò istum unum volens intelligi: & alius, inqvit, liber apertus est, Qvædam igitur vis est intelligenda Divina; qvâ fiet, ut cuiq; opera sua, vel bona, vel mala, cuncta in memoriam revocentur, & mentis intuitu, mirâ celeritate cernantur: ut accuset, vel excuset scientia conscientiam; atqve ita simul & omnes, & singuli judicentur. Qvæ nimirum vis Divina libri nomen accepit. In ea qvippe qvodam modo legitur, qvicqvid à faciente recolitur. *Lib. XX. de Civit. Dei, Cap. XIV. Tom. V.*

Ad pag. 166.

aa. Chrysostomus: Mille gehennas ponas: & nihil tale est, qvale est, excludi à gloria, & odio haberi à Deo Duæ erunt pœnæ in inferno: comburi, & regno Dei excludi. Hæc pœna difficilior est. *Homil. XXIV. in Matth. Cap. VII.*

Basilius: Dei alienatio atqve aversio, etiam inter omnes pœnas, qvæ in gehenna exspectan-

tur,

tur, intolerabilior, graviorqve eſt ei, qvi patitur, qvàm oculo lucis privatio; etiam ſi dolore caret. *In oratione de extremo judicio, qvæ exſtat in operibus Ephrem.*

AUGUSTINUS: Abſentia Chriſti, qvoad viſionem, omnia alia tormenta ſuperat, & omnibus pœnis intolerabilior eſt, *Lib. I. de tribus habitat.*

DAMASCENUS: Omnium inferni tormentorum nullum æqvè grave & acerbum eſt, atqve à Deo abalienari, & à dulcisſima ejus facie abjici, gloriâqve illâ, qvę nullis verbis exponi poteſt, orbari. *In vita Barlaam, Cap. VIII.*

BERNHARDUS: D um non videre, ſuperat omnia gehennę ſupplicia. *De interiori domo, Cap. XXXVIII.*

IDEM: Qvis, pu as, tunc mœror erit? qvis luctus? qvę triſtitia? cùm ſeparabuntur impii à conſortio ſanctorum, & à viſione Dei. *In meditat. devotisſ. Cap. III.*

Ad pag. 171.

bb. Crudam Perſarum nationem ſemper varietates ſuppliciorum exercuiſſe *ſcribit*, AMMIANUS MARCELLINUS, *Lib. XXX. hoc ſupplicium vocabatur* ſupplicium ſcapharum, *vel* σκαφευσμὸς. *Deſcribit* PLUTARCHUS in ARTAXERXE: Artaxerxes, Mithritatem, qvendam juvenem Perſam, inter ſcaphas necari jubet. Supplicii genus qvale ſit, exponam. Duas ſcaphas, qvæ mutuò qvadrent, accipiunt: in alteram harum is, qvi ple-

ctẽn-

ctendus est, supinus collocatur; alteram imponunt, atqve ita aptant, ut caput, manus, pedesq; promineant, totum alioqvin corpus occultetur. Ita incluso cibus præbetur: ac, si edere nolit, oculos compungendo eum cogunt: cùm edit; mel lacti mixtum, ei, potûs loco, infundũt: ita verò semper eum collocant, ut adversùs Solem oculos habeat. Porrò autem muscarum identidem adsidentium multitudine facies ejus tota obtegitur: &, cùm in scaphis interiùs ea faciat, qvæ necesse est hominem, cibo potuq; fruentem; ex putrefactione & corruptione excrementorum vermes pullulant, qvi, intestina subrepentes, corpus consumunt. Cùm enim jam constat, mortuum esse: remotâ superiori scaphâ, intuentur carnes qvidem devoratas, intestinis autem inhærentia hujusmodi animalculorum examina. Hoc modo Mithridates septendecim dies cruciatus, lentâ morte absumtus est.

Ad pag. 175.

CC. BERNHARDUS: Hic est vermis, qvi non moritur; memoriâ præteritorum: semel injectus, vel potiùs, innatus per peccatum, hæsit firmiter, neqvaqvam deinceps avellendus. Nec cessat rodere conscientiam, eâq; pastus escâ, utiqve inconsumtibili, perpetuat vitam. Horreo ver-

mem mordacem, & mortem vivacem. Horreo incidere in manus mortis viventis, & vitæ morientis. Hæc eſt ſecunda mors, qvæ nunqvam peroccidit; ſed ſemper occidit. Qvis det illis ſemel mori? ut non moriantur in æternum. Qvi dicunt montibus: cadite ſuper nos; & collibus: operite nos. *Lib. V. de Conſid. Cap. XII.*

Ambrosius: Ut multæ, ex cruditate, febres naſcuntur & vermes, qvando qvis intemperanter cibum ſumit: ita ſi qvis peccata peccatis adcumulet, nec decoqvat ea pœnitentiâ, ſed miſceat peccata peccatis; cruditatem contrahet veterum & recentium delictorum, indeq; igne, qvaſi febre, aduretur proprio, & vermibus conſumetur, id eſt, torqvebitur. *In Cap. XIV. Luc. tract. de parata cœna magna.*

Innocentius III. Vermis conſcientiæ tripliciter lacerabit: adfliget memoriâ; ſerâ turbabit pœnitentiâ; torqvebit anguſtiâ. Venient enim in cogitationem peccatorum ſuorum timidi, & traducent illos ex adverſo iniqvitates eorum dicen-

tes;

tes; Qvid profuit nobis ſuperbia? & ja-
ctantia divitiarum qvid contulit nobis?
tranſierunt illa omnia, tanqvam umbra,
& ſicut navis, qvæ pertransiit fluctuan-
tem aqvam, &c. *Sap. V.* Cum ingenti tur-
batione recogitabunt, qvæ cum nimia de-
lectatione geſſerunt; ut ſtimulus memo-
riæ pungat ad pœnam, qvos aculeus ne-
qvitiæ ſtimulavit ad culpam, *Lib. III. de con-
temtu mundi Cap. 1. 2.*

Ad pag. 176.

dd. Chrysostomus: incorruptibilitatis ho-
nor fomentum & viaticum ipſis erit ſupplicio-
rum, & vindictæ. Incorruptibilia enim reſur-
gunt, ut ſemper urantur: *Homil. 1. de Reſur.*

Paulinus:

Incorrupta profanorum qvoqve corpora ſur-
gent.
E tumulis, longo pabula ſupplicio.
Vita erit his, ſine fine mori, & mors, vivere pœ-
nis.
In obitum Celſi.

Gregorius Nyssenus: Si anima ſola & nu-
da peccavit, ſolam etiam puniet: ſin autem ma-
nifeſtum habet adjutorem; non hunc juſtus ju-
dex dimittet. *Homil. III. de Reſur.*

Ad pag. 204.

ee. COELIUS SECUNDUS CURIO *verba Spiræ ex Epiſtola ſexta de Spiræ Hiſtoria, ita recenſet:* Scio hæc omnia, & credo, infinitam Dei miſericordiam omnes mundi iniqvitates longisſimè ſuperare, & omni credenti, & fiduciam habenti, omnia mundi peccata facilimè remitti. Sed hæc ſpes, hæc fiducia, donum Dei eſt. Et hoc unum mihi deeſt; ut neq; ſperare, neq; credere de Divina in me gratia & miſericordia posſim. Atqve utinam Deus hoc unum mihi elargiretur, ut tantillum ſpei & fidei de remisſione & venia concipere posſem! Sed hoc tam posſibile eſt, qvám totam maris aqvam uno cochleari capere, & uno hauſtu potare. Si Salomon talem caſum expertus fuisſet, & qvæ nunc ego ipſe manifeſta experientiâ probo, aliqvantulum cognovisſet: nunqvam eam ſententiam (*mihi ſcilicet de ſummi & optimi Dei miſericordia non esſe deſperandum*) protulisſet. Ego verò credo, nullum unqvam mortalium fuisſe, & hoc certisſimè ſcio, qvi manifeſtiùs, in vita ſua, juſti Dei odium, iram & indignationem, contra ſe expertus fuerit, qvàm me ipſum. Vellem omnino in loco cujusvis dãnati ſucceſsiſſe. Vos, qvi in ſtatu beato eſtis, hoc facilè factu exiſtimatis, ut peccator, agnoſcens culpam ſuam, & pœnitens iniqvitatis ſuæ, posſit qvandoq; ſe erigere ad ſpem, & fiduciam erga Deum: & ideo me hortamini, ut, poſtqvam me pœnitentem & ingemiſcentem videtis, tan-

tantillum ſpei, vel fiduciæ concipiam, ad reſurgendum. Bene valenti non opus eſt Medico; & qvi ſanus eſt, facilè ægroto conſulit; ſed ego in hoc crucior; hic eſt infernus meus, hæc confuſio, & deſperatio mea, qvod omnem mihi gratiam ademtam cognoſco, qvòd cor mihi induratum ſentio, ut nec qvicqvam prorſus de Dei reconciliatione & miſericordia posſim credere vel ſperare, &c.

Et accipite, qvæ mea ſit ſententia: Si tantùm minimam ſpei ſcintillulam animo concipere posſem, de ſtatu meliore, ſi hac conſolatione, Dei beneficio, frui liceret: esſem paratus, annos mille, decies ac vicies mille, inter damnatos degere patiqve extrema omnia, qvæ illi patiũtur. Hanc conditionem, ſi proponeretur, lætus & alacris arriperem. Nam etſi hoc ſpatium temporis esſet longisſimum: tamen ipſa finis exſpectatio mihi ſolatium adferret, & magnam partem acerbitatis levaret. At verò nunc ſcio, non fore finem ullum cruciatuum, qvibus in inferno torqvebor. Nulla enim diuturnitas exſtingvet ignem Tartari, qvi iis conſtitutus eſt, qvibus Deus maledixit. Videtis me nunc vivum apud vos, & eundem videtis poſitum in imo barathro inferni, obnoxium ęternis pœnis rejectorum. SIGISMUNDUS GELOUS, *Transſylvanus, in Hiſtoria de Franc. Spiera.*

Ad pag. 205.

ff. PETRUS PAULUS VERGERIUS, *Epiſcopus Iuſti-*

nopolitanus de Fr. Spiera: Etenim, *inquit*, liber adserere, nunqvam amantiores ac diligentiores, qvàm qvæ ex ipsius (*Spieræ*) ore manabant, admonitiones nos audisse, præsertim cùm de Christiani hominis vita loqvi ordiretur. Nam ajebat: Christianum hominem oportere vitam expurgatam, vitam innocuam, vitam, deniq; ipso nomine Christiano dignam, vivere: freqventerqve illud Petri habebat in ore: satagite, Fratres, per bona opera certam facere vocationem vestram. His addebat: majoris negotii ac momenti rem esse; profiteri se Christianum; qvàm vulgò arbitrarentur, aliudqve reqviri, qvàm sub externo baptismo externæ aliqvid opellæ peragere, atqve interim, qvod reliqvum sit, exspectari: sed oportere continuis huc laboribus, atqve omni animorum adfectuumq; nostrûm impetu ferri: oportere Dei gloriæ perpetuum desiderium, ac maximam in servanda ubiqve veritate constantiam adhibere; neqve Legatorum, aut inqvisitorum (qvos vacant) faciem, neqve carceres, aut mortes pertimescere.

Ad pag. 223.

gg. *Cumprimis* TERTULLIANUS, *&* CYPRIANUS *antiqvissimi Patres Latini. Vide Tertulliani librum de pœnitentia, & Cypriani Epistolam de libellaticis recipiendis, ac libr. de lapsis. Bene notat* B. RHENANUS

Con-

Confessionem privatam saluberrimam esse, nemo potest inficiari, si morositatem & scrupulositatem nimiam amputes. Qvid enim, per Deum immortalem, utilius habere possit Ecclesia, ad continendam disciplinam? qvid commodius? qvam privatam istam confessionem, ad populum in necessariis erudiendum: ubi horulæ spatio plus proficit laicus, qvàm triduanâ concione. Nam dum è suggestu declamat Sacerdos, perpauci diligenter auscultant, multi, aliorsum cogitando, distrahuntur, qvidam, juxta proverbium, ὄνοι λύρας, vel propter obtusionem ingenii, vel ob materiæ sublimitatem, cujus non sunt capaces: etiamsi cariosè auscultent; non tamen percipiunt, qvod dicitur. At hîc, cum rei ipsius, tum sacerdotis reverentia, attentum reddit hominem & doctrina, qvam illic cum pe:ente communicat, ad ejus captum attemperatur. Qvod si in ludis literariis frustra Præceptor scholasticis prælegit, nisi illud idem paulò pòst ab eis exigat &, ut reddant, cogat: haud aliter, qvantumcunq; publicis concionibus instituatur populus, nisi isto pacto examinetur, longè minùs proficient auditores. *In argumento super libr. Tertull. de Pœnitentia. Et in notis ad illum librum:* Confessio secreta disciplinæ Ecclesiasticæ columen est; si anxietatem demas, & restituas libertatem. Amissa autem disciplina, corruant omnia, necesse est. *p. 549.*

Ad pag. 226.

hh. CHRYSOSTOMUS: Non tibi dico, ut te prodas in publicum, neqve ut te apud alios accuſes: ſed obedire te volo Prophetæ dicenti: revela Domino viam tuam. Ante Deum ergo tua confitere peccata; apud verum judicem, cum oratione, delicta tua pronuncia, non lingvâ, ſed conſcientiæ tuæ memoriâ: & tunc demum ſpera, miſericordiam te poſſe conſeqvi. Si habueris in mente tua peccata continuè: malum nunqvam, adversùs proximum tuum, in corde retinebis. *Homil. XXXI. in Epiſt. ad Ebræos.*

LEO PAPA: Qvamvis plenitudo fidei videatur eſſe laudabilis, qvæ, propter Dei timorem, apud homines erubeſcere non veretur; tamen, qvia non omnium hujusmodi ſunt peccata, ut ea, qvi pœnitentiam poſcunt non timeant publicare; removeatur tam improbabilis conſvetudo: ne multi à pœnitentię remediis arceantur; dum aut erubeſcunt, aut metuunt inimicis ſuis ſua facta reſerare, pro qvibus poſſunt, legum conſtitutione, percelli.

Suf-

Sufficit enim illa confessio, qvæ primùm Deo offertur; tum etiam Sacerdoti, qvi pro delictis pœnitentium precator accedit. Tunc enim plures ad pœnitentiam potuerunt provocari; si populi auribus non publicetur conscientia confitentis. *Epist. LXXVIII. Adlegatur in Iure Canon. Decreta Distinct. I. de Pœnit. Addit tandem* GRATIANUS: Qvibus autoritatibus, vel qvibus rationum firmamentis utraqve sententia satisfactionis, & confessionis (*nempe illius auricularis, qvo omnia & singula peccata enumerare oporteat*) innitatur, in medium breviter exposuimus. Cui autem harum potiùs adhærendum sit, lectoris judicio reservatur. Utraqve enim sententia habet sapientes & religiosos viros.

Ad eandem.

ii. GLOSSATORIS *verba initio capituli Distinct. V. hæc sunt:* In hac Distinctione, & aliis duabus seqventibus agitur de illa parte pœnitentiæ, qvæ dicitur oris Confessio, & operis satisfactio. Et ideo videndum, qvando oris Confessio fuerit instituta: utrum necessaria sit? vel tantùm voluntaria? qvaliter sit facienda? & cui? & qvando? Dicunt qvidam, institutam fuisse, in Paradiso, statim post peccatum, dicente Domino ad A-

dam : Adam, ubi es? Ideo enim qvæsivit, ut, ipso confitente peccatum, daretur forma aliis, in posterum confitendi. Sed qvia in illa interrogatione, Dominus minùs expressè videbatur ad confitendũ monuisse: ideò pòst exqvisivit à Cain fratricida expressiùs: ubi est Abel frater tuus: Alii dicunt, qvod sub lege primò fuit instituta: qvando Josua præoepit Achor, crimen suum confiteri, & lapidatus est. Alii dicunt qvòd in novo Testamento, â Jacobo dicente : Confitemini alterutrum peccata vestra, &c. Sed meliùs dicitur : eam insticutam fuisse â qvadam universalis Ecclesiæ traditione, potiùs, qvam ex novo vel veteri Testamento autore. Et traditio Ecclesiæ obligatoria est, ut præceptum. In his rebus ergo necessaria est Confessio, in mortalibus, apud nos: apud Græcos non : qvia non emanavit ad illos traditio talis: sicut nec conficiunt in azymis, sed infermentatis. Illud igitur Jacobi : Confitemini alterutrum peccata vestra: fuit consilii: alioqvin ligaret & Græcos, non obstante eorum consvetudine.

Ad pag. 227.

kk. *Devotissima est precatio qvædam, pro peccatorum remissione*, CYPRIANI, *his verbis* : Clementissime Magister! qvoties ego doctrinæ tuæ transgressus sum regulas! qvoties edicta tua Domine sancte, contemsi! & cùm diceres mihi: revertere! non sum reversus. Cùm minareris non timui. Cùm bonus esses & lenis: exasperan fui.

fui. Ultra septuagies septies in cœlum, & coram te peccavi. Qvis tot sordes abluet? qvis abradet stercora conglobata? Qvicqvid dicat Petrus: necesse est, ut ipse nos abluas: neqve enim lavare nos possumus, sed in omnibus, qvæ agimus, indigentiæ tuæ lavacro indigemus. Ad mensæ tuæ participationem Judas proditor est admissus: sed, ab hoc lavacro salutari exclusus, lavari in fine non potuit: qvia Apostolatus sui honorem detestabili cupiditate fœdavit. Qvia verò apud te fons vitæ est, & miserationum, qvæ à seculo sunt, profunditas infinita; qvos abluisti baptismo, qvos lavâsti sangvine tuo, qvos semper lavas, qvotidiana peccata donando, transfer à paludibus seculi hujus, & ludo vitæ præsentis, ad prægratissimum gloriæ tuæ regnum, ubi nec scabies ulla, nec lippitudo: ubi nemo fluxum sangvinis patiens, nemo immundus: ubi nullo amplius opus est lavacro, configurato corpori claritatis tuæ: corpore nostro, secundum promissa tua, necesse est, ut impleas, &, qvi incepisti in nobis opus bonum, perficias solidesqve: per Christum, Dominum nostrum. *Sermone de ablutione pedum.*

Ad pag. 240.

II. DISTINCT. *VI. de Pœnitentia Cap. II.* Sacerdos ante omnia caveat, ne de his, qvi ei confitentur peccata, alicui recitet; non propinqvis, non extraneis, neq; qvod absit, pro aliqvo scandalo. Nam si hoc fecerit; deponatur. & omnib9 dieb9

vitæ suæ, ignominosus habeatur. ANTONIUS FERNANDES DE MOURE *qværit:* Qvid potest Confessarius de peccato, in confessione cognito, circa complicis correctionem? *& respondet:* Contra sacramentale sigillum (*appellatur sacramentale sigillum, & sigillum confessionis, silentium, ad qvod Confessarius obligatus*) facit Confessarius, si ex peccato per confessionem cognito, procedat ad externam correctionem pœnitentis complicis tertięvè personę. Qvin etiam, licèt Prælatus ex eadem notitia cautior reddi possit, non tamen procedet ad inqvisitionem, explorationemvè criminis. Hæc veritas manifesta est ex doctrina de sigillo confessionis ad qvod tenemur, tam naturali, qvàm Divino positivo jure: cujus fractio acerbissimis pœnis coërcenda decernitur, *Cap. Omnis utriusqve;* de pœnit. & remiss. *Cap, de Pœnit. dist. VII.* Sub sigillo verò sunt non solum pœnitentis crimina; sed complicis, & tertiæ etiam personæ, occasione confessionis sacerdoti, ut Deo, detecta. Ita Doctores communiter cum Pal. in IV. Dist. 21. qvæst. 3. Ledesm. 24. qvæst. 10. art. 5. Sot. de Reg. sec. memb. 3. qvest. 4. *Part. I. Examinis Theologiæ moralis Cap. III. q. IX.* BALDUIN. *Cas Consc. Lib. IV Cap. X. Cas. VII.* ARNOLD. MENGERING. *Scrutin. Consc. Cap. XVII. q. XVI.* LUTHER. *Colloq. mensal. Cap. XIV.*

Ad pag. 302.

mm. *Hanc præparationem prolixè describit* GERHARDUS, *Præceptor olim optimè promeritus, Tom. V.*

Loc. Theol. p. 527. & seqq. CHRYSOSTOMUS: Nullus Judas adsistat: nullus avarus. Si qvis est discipulus, adsit. Inhumanus accedat nemo: nemo crudelis, & immisericors, nemo prorsus immundus. Hæc ad communicantes dico, & ad vos ministrantes. Nam & ad vos sermonem convertere, necessarium est, ut multo cum studio hæc dona distribuatis. Non parva vobis imminet ultio; si qvem, cujuspiam conscium neqvitiæ, hujus Mensæ participem esse concedatis; sangvis ejus de manibus vestris exqviretur. Sive qvis dux militiæ sit, sive Præfectus, sive Princeps diademate coronatus, indignè autem accedat; prohibe; majorem illo potestatem habes. Tu verò, si tibi qvidē aqvæ fons traditus fuisset purus, gregi custodiendus; & pecudem multum limum ore habentem vidisses: deorsum inclinari nō permisisses, & fluentum turbare? nunc verò non aqvæ, sed sangvinis & Spiritûs fontem habens creditum, & cœno fœdius habentes peccatum videns accedentes, non indignaris, nec arces. *Hom. LX. ad pop. Antiochen.* IDEM: Si tibi contra inimicum tuum dolor est; solve irā, inimicitias laxa: ut remedium de mensa percipias. Ad sanctum, & terribile sacrificium properas: erubesce obligationis arcana. Occisus propositus Christus est: &, cur occisus sit, videamus? ut cœlestia pacificet: ut in terra reconciliet universa: ut amicum te constituat Angelorum: ut Deo, habendi omnium potestatem, societ.

Ani-

Animam ſuam pro te Dominus dedit: & tu inimicus conſervo perduras & cum hoc animo ad menſam pacis accedis? Ille ne mori qvidem, pro tua utilitate, recuſavit; & tu nec iram tuam conſervo, pro tua liberatione, concedis? Sed forſitan dicis: ab inimico fraudatus ſum, multis me læſit dispendiis, magnis me detrimentis oneravit. Qvicqvid dixeris, pecuniarum vertitur cauſa. Non te crucifixit; ſicut Judæi Chriſtum: & tamen ille effuſum ſangvinem, ad ſalutem eorum, qvi effuderunt, largâ pietate conceſſit. *Hom. de prodit. Iudæ.*

Ad pag. 314.

nn. Ἀγάπη. Irenæus *Lib. IV. Cap. 32.* Tertullianus. Apologet. *Cap. 39.* σύναξις. Dionyſ. in Hierarch. Eccl. *Cap. 3.* Epiphan. contr. hæreſ. *p. 466.*

Ad pag. 321.

oo. *Vide* Gerhardum. *Tom. 5. Cap. XV.*

Ad pag. 394.

pp. Sine fide, etiam qvæ videntur bona opera, in peccatum vertuntur. Augustinus *Lib. III. ad Bonif. Cap. XV.*

Ad pag. 425.

qq. Ludovicus Granatensis: Tres inſignes portas in gehenna eſſe, ſtatuo, per qvas tam multi homines ingrediuntur, ut *Propheta* dicat: *propterea, dilatavit infernus animam ſuam, & os ſuum, absq; ullo termino. Et deſcendent fortes ejus, & populus ejus, & ſublimes glorioſiq; ejus, ad eum.* Et

qvidem per primam portam, carnales & impudici homines; per secundam avari; per tertiam superbi intrant. Qvantus autem, horum numerus sit, qvis recensere qveat? *Concione I. Dom. XVI. post Pentecost.*

Ad pag. 426. Potest etiam referri ad pag. 420. lin. 15.

rr. Luxuriæ currus qvadrigâ volvitur vitiorum, ingluvie videlicet ventris, libidine coitûs, mollitie vestium, otii soporisq; resolutione. Trahitur eqvis duobus: prosperitate vitæ, & rerum abundantiâ: &, qvi his præsident, duo: ignavia torpor, & infida securitas: qvin & copia in ignaviam solvit, & secundùm Scripturam, prosperitas stultorum perdet illos: non sanè ob aliud, nisi qvoniam malè securos reddat. Cum autem dixerint pax, & securitas: tunc subitaneus superveniet eis interitus. Hi calcaria minimè habent, neqve flagella, vel aliud hujusmodi: sed pro his utuntur parvulo papilione conopeo, ad faciendam umbram, & flabello, ad citandum ventum. Porro conopeum dissimulatio est, umbram faciens, & protegens ab æstu curarum. Proprium namq; est mollis & delicatæ animæ, etiam necessarias dissimulare curas, & ne æstuantes solicitudines sentiant, sub latibulo dissimulationis abscondi. Flabellum verò effusio est, ventum adulationis adportãs. Largi sunt enim luxuriosi, ementes auro ventũ de ore adulatorum. Avaritia rotis & ipsa vehitur qvatuor vitiorum; qvæ

sunt:

ſunt: puſillanimitas, inhumanitas, contemtus Dei, mortis oblivio. Porrò jumenta trahentia. tenacitas, & rapacitas & his unus auriga ambobus præſidet, habendi ardor. Sola ſi qvidem avaritia, qvoniam conducere plures non patitur, uno contenta eſt ſervitore. Ipſe verò injuncti operis promtus admodum atq; infatigabilis exſecutor, urgentis ſanè jumentis trahentibus, flagris utitur accerrimis, libidine acqvirendi, & metu, amittendi. BERNHARDUS *Serm XXXIX. ſuper Cantic.*

Ad pag. 448.

Epictetus: *Memento, te eſſe actorem fabulæ talis, qvalis magiſtro probata fuerit, &c. Hoc tuum eſt, datam perſonam benè agere; eam autem eligere, eſt alterius. Cap. 23.*

Ad pag. 450.

ſſ. *In Græco eſt vox* χῆμα, *qvam* INTERPRES LATINUS *vertit* habitum. *Metaphora eſt à ſcenis Comicis, aut Tragicis ſumta, qvæ ſubitò cum perſonis mutantur.*

Ad pag. 477.

tt. *Hæc qvidem* PAULI *ſententia*: qvicqvid ex fide non eſt, peccatum eſt. *Rom. XIV. 22. à quibusdam generaliter exponitur, de fide, qvâ veri ſumus Chriſtiani, & fideles vocamur: tanqvam ſenſus ſit, omne illud opus eſſe peccatũ, qvod non procedat ab ejusmodi fide. Ita explicant* Origenes *in Comm. h. l.* Aug. *lib. IV. contra Iulian. Cap. 3. Lib. de Gratia Chriſti, Cap. 26.* Proſper *lib. de vita contemplativa*

Cap. I. contra collat. Cap. 22. & 28. Sed præsenti tamen loco eorum expositio magis cõgruit, qvi explicant de firma persvasione, qvâ qvis credit, aut existimat, aliqvid sibi licitum esse; sive, de certa conscientia: ut sit sensus: omne, qvod qvis agit, non persvasus, id sibi licere; sed vel illicitum putans, vel dubitans, utrum liceat? peccatum est. Qvi enim agit, qvod, bene, an perperam fiat, ignorat: æqvè in malum, ac in bonum propendet, &, num rectè, vel pravè operetur: num legem observet: an violet: num Deum offendat, an non; perinde æstimat. Hinc igitur Apostolus Rom. XIV, 5. Unusqvisq; suæ sententiæ certus esto. *Et aliqvando inferiùs:* Beatus, qvi non condemnat se ipsum in eo, qvod approbat. Qvi verò dubitat, si ederit, condemnatus est: qvoniam non edit ex fide. Qvicqvid verò ex fide non est, peccatum est. *Agit Apostolus de cibis, lege Mosaica prohibitis: qvorum ejus, promulgato Evangelio, Christianis reapse erat indifferens. At nonnulli eorum, adhuc infirmi, æstimabant, illicitum esse: alii, num licitus, vel illicitus foret dubitabant. Et priores qvidem conscientiam habebant erroneam determinatam: posteriores verò ambiguâ & hæsitante erant. Illos propriè concernunt hæc verba:* Novi, nihil esse immundum per se, sed ei, qvi reputat aliqvid esse im̃undum, ei immundum est. *v. 14. Ad has pertinent hæc:* Qvi dubitat, si ederit, condemnatus est. CHRYSOSTOMUS *ad hunc locum:* Fidem hîc non eam dicit Apostolus: qvæ ad dogmata pertineat, sed qvæ propositi sit argumenti. *Item:* Non qvòd

immundus ſit cibus, ſed qvòd non ex fide: non enim mundum esſe credidit ſed tanqvam immundum attigit. Per iſta verò oſtendit, qvantum damni dent, qvi non perſvaſos attingere cogunt, qvæ ipſis immunda videntur. Cùm enim, qvod edunt, mundum esſe nec confidant, nec credant, qvomodo non peccasſe credentur? *Chryſoſtomum in hac expoſitione ſecuti ſunt omnes poſt eum Interpretes Græci. Inter Latinos verò Commentator* AMBROSIUS, *&* HUGO VICTORINUS, *&* *multi recentiores.*

Ad pag. 499.

SENTENTIA

Theologi de cantatisſimi Dn. D. M. W. de ſanctificatione Sabbati, in Epiſtola qvadam, ad Amicum perſcripta:

Mea ſententia, de moto problemate, eò tendit; ut διαῤῥήδην fatear, me planè esſe perſvaſum, *Totum integrumqve Sabbati diem* Homini Chriſtiano, verè tali, cujuscunq; vel cenſus ſit, vel ſtatus, vel ſexus, ſanctificandum, & non niſi ejusmodi Actionibus esſe tranſigendum, qvæ *ad Solius DEI TRIN-UNIUS ſpectant Gloriam; ad propriam Animæ, ſalutem ſempiternam; & ad proximi ædificationem Ab hoc fine tergemino qvicqvid, extra urgentisſimæ necesſitatis caſum deviat & deſciſcit, cum peccato mihi verè videtur conjunctum.*

Qvomodo autem Sabbati feria ſit inſtituenda qvibusq; operibus, merè ſpiritualibus, & ſalutiferis, unumqvemvis noſtrûm ſtudere o-

por

porteat; prolixiùs Theologi nostri docent, & ex S. S. Scriptura monstrant περὶς ὅμμα, in enarratione tertii Præcepti. Ejus certè singula verba, apices singuli; singula sunt pondera; qvæ majoris sunt æstimanda, qvàm cœlum & terra: nedũ ut ullis voluptatibus mundanis ac terrenis sint postponenda. Inspiciantur modò attentiùs tot Divina oracula, de Sabbato, pluries passim resonantia, qvàm de ullo alio bono opere. Cumprimis animus diligẽtiùs advertatur ad illud monium, qvod Regius ille Propheta Esaias proponit, cap. 58, v. 13. ubi disertè facere prohibemur, & invenire, in Sabbati sanctificatione VOLUNTATEM NOSTRAM. Nec inutile est, pressiùs volvere, qvæ monent præ cœteris Magalander, Lutherus, D. Chemnitius, Dn. Sarcerius, D. Schilterus, & Gerhardus, in Scriptis post se relitis, verissimè medullaribus.

Verum eqvidem est, B. Balduinum nostrum olim, & totius propè Germaniæ Præceptorem communem, nominatim palæstricas exercitationes, permissis illis, qvæ SACRIS PERACTIS, haud dubiè omnibus, nimirum ante & pomeridianis junctim, corpori aliqvam conciliant recreatiunculam, anumerâsse, in Cas. Consc. p. 84. Intereà & hoc diffiteri non possumus, B. Selneccero id non fuisse ad salivam; qvin potiùs is expressè scribit, in pædagogia sua Christiana. *Peccatum est, pugnans cum tertio Præcepto, dies festos conferre in convivia & ludos, in PALÆSTRAS, &c.*

Hanc classicorum Theologorum dissonantiam cor pium, haud abs re, probè secum expendit, & qvid vel licitum sit, vel illicitum, &, uter ex ambobus conscientiæ rectiùs consuluerit, in solidū addiscit, hauritq; *ex verbo DEI*, minimè fallibili: *qvod, ab immota feriationis Sabbati Regula, Palæstrarum γυμνάσματα nusqvam excipit.*

Sanè illa è Reipublicæ usu esse, non invitus largior. Sed inferius hoc Actionum huamnarū Hæmisphærium, cum superiori, non est confundendum. Et Respublica Sacra semper est præferenda profanæ, cura Animæ exercitationi corporis, Mandatum DEI voluntati nostræ. Primus cujusqve hebdomadis dies profestus (**dem man ohne das / bei den Handwercks-Leuten gemeiniglich zu einem guten /** rectiùs **faulen Montag machet**) ejusmodi exercitiis à Magistratu longè tutiùs deputatur; qvàm à vulgo vel inerti otio, vel crapulis, & strenuis compotationibus, consecratur. Nec qvicqvam juvat dicere: liberalem illam exercitationem sanctis honestisq; Legibus esse circumscripta, & institui præsentibus è Senatu Præfectis; qvi omnia malè vel dicta, vel facta, prudenter corrigat.

rofecta; ita longè majori pollet & excel-
it sanctitate & honestate: cui utiqve Le-
ges humanæ nihil debent derogare; aut, si
oc fecerint; protinus omnem exuūt san-
ctitatem & honestatem. Et qvemadmo-
lum valdè dubito; in tam populoso civi-
m cœtu atqve concursu, corripi posse,
praecaveri à Directoribus, qvod in er-
atis fuerit, & in atrocioribus peccatis,
vibus Sabbatum extremùm prophana-
ur: ita multis nominibus præstat, ipso-
et Deo καρδιογνώστῃ inspectante, illa facere,
væ voluntati ejus κατὰ πάντα sunt confor-
ia & saluti Animarum nunqvam termi-
andæ proficua.

Plebem numerosam ab aliis digres-
onibus in vicos & pagos, ab ingurgita-
onibus itidem, rixis, scortationibus, &
milibus Sabbati profanationibus, Mini-
ri verbi, & Magistratus, illi legalibus mi-
is, hi realibus pœnis, meliùs arcere pos-
nt, & avocare; qvàm id eidem permitte-
, qvod conscientiam reddit dubiam &
ctuantem.

Alii qvod, hac in parte, vel permittant, vel committant ipsi; â nullo est valore: qvandoqvidem, *in re tàm seria, non tàm exemplis est pugnandum, qvàm legibus.*

Consvetudo annosa & ultra-secularis meritò accensetur Protoplastorum perizomatis; qvibus nuditas frustra obvelatur.

Præclara Cypriani vox est: *Christus non dixit, Ego sum consvetudo; sed Ego sum veritas, Ego sum lux mundi.*

Consvetudo mala, qvod malum est, & peccatum est, aggravat, non excusat; nedum ut qvicqvàm probet. **Lasset aus eurem Mund das alte / denn der HERR ist ein GOTT / der es merckt / und lässt solch Fürnehmen nicht gelingen** / dudum Hanna cecinit, 1. Sam. 2, 3.

Perplexitas Conscientiosorum erudienda est verbo: Et contemtus rectè facientium, Deoqve obsecūdantium, æqvo Animo est ferendus, & vicissim heroice contemnendus.

SENTENTIA

Theologi Clarissimi, Dn. D. Gerhardi Titii, ad Dn. D. C. T. D. scripta.

Qva

Qvæsitum illud, qvod in litteris proponere
lacuit, concernens; probè percepi id ipsum.
Qvæ autem super eo clarissimi Calixti sit sen-
entia, paucis hîc, ex ore ejus, ita expono. Pri-
no, ajebat, extra dubium esse, diem Sabbati, ita,
t scripseras, esse transigendum. *Et parum à*
randi impietate abesse; si qvis dicere ausit: tertiam
ecalogi legẽ præceptivè in N. T. non esse repetitam:
d enim de plano contravenire verbis Servatoris,
Iatth. V. 17, 19. Non veni solvere Legem, aut
rophetas: non veni solvere, sed implere, &c.
Qvi ergo solverit unum de mandatis istis mini-
nis, & docuerit sic homines: minimus vocabi-
ur in regno cœlorum. *Qvippe ambitu suo omnia*
gis præcepta includentibus.

Et qvamvis hominibus de vulgo, artis legẽ-
i imperitis, &, ob id, devotionem longiore
empore fovere vix idoneis, post horas, publico
ei cultui destinatas, concedi possit corporis a-
qvod exercitium, *innoxium & ab omni culpa re-*
otum, qvale existimabas esse palæstricam: tamen,
ldebat, *si metus sit, illud secum tracturum infelices*
as pedisseqvas, commessationem, ebrietatem, &, qvæ
rrò longo agmine eas inseqvi solent: satius esse tale
id nullatenus permittere. Qvin, si permissi olim
ohibitio, hîc & nunc, à piis Ecclesiæ antistitibus, apud
agistratum comiter, & bonis rationibus, sit impe-
ata: non committendum, minimè omnium vel pro-
randum, vel svadendum, ut nova licentiæ illi vel ri-
a saltem, nedũ porta panderetur. Hęc breviter, sen-

 ten-

tentia erat, magni Viri. Cl^mus Collega Dn. D. Cellarius D. Calixto, planè hac in re ὁμόψηφος est. Uti Cl^mus Collega, Dn. D. Cellarius mihi concredidit, Dn. N. N. penes se habet apographum conceptæ tùm ab ipso Dn. D. Calixto sententiæ; qvæ cæteris ejus Collegis lecta priùs, & probata, & Dn. N. N. eam exqvirenti, transmissa est.

APOGRAPHUM

celeberrimi Theologi, Dn. D. Georgii Calixti, de exercitiis die Dominico concedendis.

1. Judaicam Sabbati, vel diei Dominicæ, aut alterius festi, observationem, qvæ tanta fuit, ut nihil omninò operis aggredi liceret, nemini hodiè incumbere existimo: sed potius, si qvid temporis, *Post finita Sacra*, supersit, honestæ recreationi, vel exercitationi impendi posse.

2. Si *Palæstrica* ita qveat institui, ut neqve negligendis Sacris, neq; instituendis compotationibus, neq; aliis excessibus, occasionẽ præbeat, tùm permittenda fuerit.

3. Si autem hujusmodi corruptelis sit obnoxia; &, vel tempus audiendis Sacris inpendendum sibi vindicet, vel ad compotationes invitet: tùm corrigenda fuerit, si corrigi poterit; aut, si non poterit, abolenda.

4. *Magna videtur opus esse prudentia, sive cautione; ne, vel cum neglectu Sacrorum, vel compotationibus*

vel

vel profanis lusibus, complicetur: & nescio, an præstari possit, ut ab hisce prorsus immunis sit, aut certè diu immunis perseveret. Hæc ille.

Ad pag. 581.

uu. Das Kind der Jammer-Schmertzen Præcedet ratio appellationis. Seine Mutter hieß ihn Jaebez/ oder Jabez/ quasi ein Kummerkind: denn sie sprach: Ich habe ihn mit Kummer geboren. Ebraicæ יַעְבֵּץ Nam בְּעֹצֶב יָלַדְתִּי ubi etymologia est manifestissima.

Ad eandem.

xx. Gnädig möchtest segnen. Iuxta textum Ebraicum: benedicendo benedixeris: hoc est, Copiosè benedixeris.

Ad eandem.

yy. Grentze meiner Jahre. Ebraicè: אֶת־גְּבוּלִי terminum; limitem, fines meos. Loqvitur autem ibi Iabez de finibus regionum: hîc ad ætatem transfertur.

Ad pag. 582.

zz. Verba Iabez possunt dupliciter intelligi: Vel ut sint imperfecta, & abrupta: qvomodo B. Lutherus exponit: Wo Du mich segnen wirst / und meine Grentze mehren / und deine Hand mit mir seyn wird/ und wirst mit dem Ubel schaffen / daß michs nicht bekümmere. Ubi abrumpitur sermo, & ante ejus perfectionem additur. Und Gott ließ kommen/das er bate. Nimirum juxta promissionem misericordissimi Jehovæ. Ehe sie ruffen / wil ich antworten; wenn sie noch reden/ wil ich hören / Esa. 65/24. Vel ita in-

telligi possunt, ut accipiantur interrogativè: quod textus Ebræus, in quo nullibi signum interrogationis, quo Ebraicarent, additur: probè admittit, hoc modo:
Wirstu mich auch segnen/und meine Grentze mehren? und wird deine Hand mit mir seyn/und wirst Du es mit dem Ubel also schaffen daß michs nicht bekümmerte.

Erstes Register über die Capitel.

Erster Theil.

Von der Buß.

Das erste Capitel.

Von Johannis deß Täuffers/und deß HErrn Christi Anmahnungen zur Busse. 1

Das ander Capitel.

Von der Apostel Anmahnungen zur Busse. 3

Das dritte Capitel.

Von Anmahnungen zur Busse im Alten Testament. 6

Das vierdte Capitel.

Von Ankündigung und Fürstellung der Straffe/ über die Unbußfertigen. 13

Das fünffte Capitel.

Von Vollziehung der Göttlichen / und endlichen unabwendlichen Straffe/über die Unbußfertigen. 25

Das sechste Capitel.

Von den Namen der Busse. 30

Das siebende Capitel.

Von der Beschreibung / und den Stücken der Buß / und sonderlich von der Reu / und der brüderlichen Versöhnung. 41

Das achte Capitel.
Von Schuldigkeit der Widererstattung entwendeter Sachen/und woher unrecht Gut herrühre? 77
Das neundte Capitel.
Von etlichen Vmständen der Widererstattung entwendeter Sachen. 97
Das zehende Capitel.
Von Widererstattung der reinen Lehre / und deß guten Namens. 113
Das eilffte Capitel.
Von etlichen Vrsachen/ die uns zur Buß antreiben sollen: als da sind/drei vergangene / drei gegenwärtige und drei zukünfftige Dinge. 130
Das zwölffte Capitel.
Von dem andern Stück der waaren Buß / nemlich vom Glauben. 195
Ander Theil.
Von der Beicht.
Das erste Capitel.
Von dem Namen / Beschreibung und Abtheilung der Beicht. 209
Das ander Capitel.
Von Vrsprung der Beicht für dem Beichtvatter/ und von der Meinung / welche das Augspurgische Glaubensbekäntniß davon hat. 222
Das dritte Capitel.
Von dem freiwilligen Hingang / zur Beicht / und von derselben Nutzbarkeit. 228

Das vierdte Capitel.
Von den Gedancken/die man vor/ in / und nach der Beicht haben solle. 252

Dritter Theil.

Von dem Heiligen Abendmal.

Das erste Capitel.
Von dem Namen deß Heiligen Abendmals. 287

Das ander Capitel.
Von Christlicher Vorbereitung zum H. Abendmal. 291

Das dritte Capitel.
Von dem Heiligen Abendmal an ihm selbsten/und von desselben Betrachtung / aus der Beschreibung deß Apostels Pauli/in der 1. an die Cor. im 11. Cap. 306

Das vierdte Capitel.
Von etlichen Einwürffen/warüm man nicht zum Heiligen Abendmal gehen möge. 346

Der vierdte Theil.

Vom einem Christlichen Leben und Wandel.

Das erste Capitel.
Von dem kurtzen Innhalt deß Christenthums/ von den guten Wercken / und von der Richtschnur der guten Wercke. 387

Das ander Capitel.
Von der Liebe GOttes / von der Eigenliebe / und von der Weltliebe. 404

Das dritte Capitel.
Von Fleischeslust/Augenlust/und hoffärtigẽ Leben. 424

Das

Das vierdte Capitel.
Von den Amts-Geschäfften/ und von den Sorgen. 455
Das fünffte Capitel.
Von Ergetzlichkeiten in dem menschlichen Leben. 490
Das sechste Capitel.
Von der Liebe deß Nechsten. 505

Zugabe.

I.

Einer glaubigen Seele Andacht.

Uber alle Sonn- und Festtage ins gemein. 518
II.
Andacht/
Uber die Geburt Christi/ 532
III.
Andacht/
Auf die Beschneidung Christi/ und aufs neüe Jahr. 534
IV.
Andacht/
Auf das Leiden Jesu Christi. 538
V.
Andacht/
Uber die Auferstehung Christi. 547
VI.
Andacht/
Von der Himmelfahrt Christi. 552

VII. Andacht/
Von der Sendung deß Heiligen Geistes. 555
Erklärung zweier Passion-Texten: als der Wort Pilati: Sehet/ welch ein Mensch! 602
Und deß HErrn Christi sieben letzter Wort. 624
Alte und neue Lieder. 644

Anderes Register aller fürnemsten Sachen/ so hierinn begriffen.

A.

Abendmals andere Gestalt. 325. Auslegung der ersten Kirchē. 326. Austheilung. 320. bestehet im Geben uñ Nemen 320. Apostolischer Kirchen Gebrauch hiebei. 326. Wort der Austheilung. 336. Beschreibung. 306. Dancksagung und Segnung. 315. Einsetzer. 308. desselben vier Werck. 333 Zeit. 311. 312. Endursach. 329. Gebet ům rechten Verstand dieses Geheimniß. 290 ům hertzlich Begierde. 344. ům würdige Empfahung. 303. 304. darinn die gantze Lehr begriffen ist. 359. für dem heiligen Abendmal. 365. 366. 367. wenn man ietzo wil hinzugehen. 370. 371. bei Empfahung deß H. Leibs. 372. deß H. Blutes. 372. alsbald nach der Empfahung zu sprechen. 373. Dancksagung. 374. zu Gott dem Vatter. 374. zu Gott dem Sohn. 377. zu Gott dē H. Geist. 780. Passion-gebet. 382. 384. Gebrauch der erstē Kirchen mit Beichtē. 292. Gedancken. 320. 336. Namen. 287. 314. Nutzbarkeit 335. wie offt man dazu gehē soll? 343. Rachgirige Leut unterlassens. 56. 71. gebrauchens mit Sünden. 629. ruchlosen Leuten soll es nit gereicht werden. 346. Uneinigkeiten/ so darüber entstanden. 315. Unterricht zur würdigen Niessung. 318. unsere

Unwürdigkeit soll uns davon nicht abhalten. 347. nach die versprochene Besserung deß Lebens. 350
Abendsegen. 598
Absolution deß Beichtvatters/ wie hoch sie zu achten? 220. 243. 280. bei welchen sie wircklich sei? 279. Seufzer bei derselben Ankündigung. 280. Gebet/ nach derselben. 282. 284. 285. wie man sich nach derselben verhalten soll? 281. 387. Besserung deß Lebens muß folgen 281. 300. 350. 380.
Abtrünnige von der reinen Lehre werden mit einer schrecklichen Todes-Angst gestrafft. 153. 154. 185.
Adams und Even Hoffart. 447
Affterreden/ was es sey? 121
Allmosen von unrechtem Gut geben. 101
Alter Leut Gewissensrug. 48
Allein zu dir HErr JEsu. 661
Als Jesus Christus unser HErr. 674
Amts-Arbeit soll man fleissig verrichten. 475
Amts-Zorn. 514
Andacht von dem Andencken deß HErrn JEsu. 329. über alle Sonn- und Festtage ins gemein. 528. über die Geburt CHristi. 532. auf die Beschneidung CHristi/ und aufs neue Jahr. 534. auf das Leiden CHristi. 538. über die Auferstehung CHristi. 547. von der Himmelfahrt CHristi. 552. von der Sendung deß Heiligen Geistes. 555
Anfechtung deß Satans zu vertreiben. 338

Antwort auf deß Satans und der Welt verführisch Reden. 614.615.620. Anklage. 641
Anzahl der Seeligen ist gering. 146. der Verdamten groß. 146. Gebet üm dessen Betrachtung. 190
Arbeiten in seinem Beruf. 454. 460. 474. ist uns geboten. 454. Gebet/ üm deßelben Verrichtung. 481. hierinn ist unser Unglaub schuld. 472
Armer Leute Gewissensrug. 50. selbigen soll man helffen. 86.100.443.
Joh. Arndt angezogen. 65.99
Aufferstehung Gewißheit aus dem Abendmal. 342
Augen Christi. 521.616.
Augen soll man nicht nach Uppigkeit lassen herüm schiessen. 616
Augen werden in der Todesangst tunckel. 148
Augenlust / oder Geitz. 434. ein Thor zur Höllen / dadurch alte Leute eingehen. 425
Augenqval der Verdammten. 182
Das Auskommen gibt Gott nicht ohn Arbeit. 456
Austheilung deß Abendmals. 320
Aus tieffer Noht schrei/rc. 655

B.

Basel braucht Oblaten beim Abendmal. 319
Baum deß Lebens Christus. 340.396
Begehung deß Bösen soll uns zur Buß antreiben. 133. üm Behutsamkeit im Handel und Wandel/ ein Gebet. 94
Beicht woher sie den Namen bekommen? 213. geschihet GOtt. 63. 214. dem Nechsten. 64. 215. dem Beichtvater.

ter. 72. 218. darzu soll man niemand zwingen. 229. derselben Nutzbarkeiten sind/ die Erforschung der Communicanten. 231. 302. Unterrichtung der Einfältigen. 236. Aufnehmung deß Creutzes 238. Erleuchterung seines Gewissens. 239. kräfftige Tröstung. 242. Beichtgedancken. 252. 277. 279. 280. Beichtgebet / üm die Gnade gern zu beichten. 250. vor der Beicht. 254. Seufzer / bei Anhörung der Absolution. 280. nach der Beicht. 244 282. 284. 285.

Beicht für dem Beichtvatter. 272. 273. 275. mit was Hertz und Gedancken man dieselbe ablegen soll? 277. 278. 279.

Beichtkinder / so unrecht beichten/ sind einem unbesonnenen Krancken gleich. 277

Beichtvatter vertritt Gottes Stelle. 277. 278. bei welchem seine Absolution wircklich sey? 278

Bejicht/Bejichter/Bejichten. 213.

Bekäntniß der Sünde ist nohtwendig. 209. ist ein Stück der waaren Reu. 63.

Bekante lieben/ist der unterste Grad der Liebe. 512

Bekehrung zu Gott. 34

Beleidigung deß Nechsten beleidiget auch GOtt. 125. üm Bereuung der Sünden/ein Gebet. 74

Beruf soll in GOTTes Wort gefasset seyn. 476. Trost im Beruf. 480. der Mensch muß in einem Beruf seyn. 454

Berufsarbeit soll ohne unnötige Sorgen seyn. 455. 460. 474. ist uns geboten. 455. 460. wird belohnet. 456. 474. Gebet üm Verrichtung seiner Geschäffte. 481

Beschneidungs Christi Andacht. 534
Besitzer unrechten Guts sind Diebe. 99
Besserung deß Lebens muß auf die Beicht folgen. 281. 300. 350. 387.
Beten und Dancken/ wie nötig es sey? 317
Betrübten Menschens Gebet. 486
Beifal ein Stück deß Glaubens. 198. ist auch bei den Gottlosen. 203
Beistand Gottes in allen Ständen zu hoffen. 474
Bildnisse der Käiser/ bei den Römern hochgeachtet. 427
Bindschlüssel. 278
Blümlein sind unsere Lehrmeister. 460
Blut Christi wird bei Empfahung deß Weins empfangen. 313. 325
Böse Begierden bleiben in diesem Leben nicht aussen. 350. sollen durch Anschauung deß leidenden HErrn CHrsti vertrieben werden. 542. 615
Bösen Feindes Anfechtung zu vertreiben 338. 620. 621. 640.
Boßheit der Menschen. 522. 523. 524.
Bräutigam unserer Seelen. 554
Brod ist ein wesentlich Stück im Abendmal. 313. 314.
Brod und Leib CHristi wird durchs Wort zusammengefüget. 323
Brodbrechen. 289. 319. bestehet in Christlicher Freiheit. 319. gibt eine Vermahnung an die Hand. 320
Brodsempfahung. 312. Segenung beim Abendmal

bei den Jüden 317. Austheilung. 321. Nemung und Essung. 323. das Brod essen mit seinem Nechsten. 501
Brüder sind wir alle miteinander. 518
Buch deß Lebens. 160
Bund der heiligen Tauff wird oft übertretten. 281
Busse ist das allerfürnemste Stück. 2. gehöret nohtwendig zu einem heiligen Leben. 12. wie sie muß beschaffen seyn? 40. was sie sey? 42. wie mancherlei sie seye? 42. was tägliche Buß sey? 42. wem sie nöhtig? 42. was grosse Buß sey? 44. sollen uns vor derselben hüten / daß wir sie nicht dörffen. 45. soll sie nicht vermischen. 46. auf was sie bestehe? ib. Ursachen/die uns darzu antreiben sollen. 130. 2c. Gebetlein / üm fleissige Warnung der Anmahnung zur Buß. 25.
Bußgebetlein. 2.5.12.227.
Bußlieder Mosis und der Propheten. 51.16
Bußpredigten im Neuen Testament. 3. im Alten Testament. 6
Busse thun ist die rechte Klugheit. 39

C.

Catechismus was es heisse? 235
Christus Abendmals Stiffter. 308. suche / Abendmal. der ander du. 339. Baum deß Lebens. 340. 396. Beispiel der Liebe gegeben. 520. Bräutigam. 337. 554. Christen gröstes Verlangen. 549. 554. redet am Creutz seine Mutter an. 530. erscheint zu rechter Zeit. 538. bringt geistliche Güter mit sich. 339. Häubt / wir seine Gliedmassen. 342. 343. 553. 554. Himmelbrod. 341. hilfft un-

ser Joch ziehen. 507. 557. Opffer für die Sünde. 623. Prediger von Gott gesand. 2. grosse Prophet/ dem man glauben soll 308. am Sabbat auf Gasterei gangen. 501. der himmelische Salomon. 603. Schutzherr. 341. redet den Schächer an am Creutz 632. ohne Sünde. 13. klagt den Durst. 638. läst ihm angelegen seyn / die Sünder zu gewinnen. 550. 627. stellt uns seine Marter für Augen/ dadurch von Sünden zu wehren. 615. rufft uns seine letzte Wort anzuhören. 625. Abmahnung von Sünden. 615

Christi Auferstehung. 1. Angstgeschrei soll uns bewegen die Sünde zu beweinen. 537. Auferstehungs-Andacht. 547. Augen. 616. Backen. 616. Beine. 617. Beschneidungs-Andacht. 534. bittet für seine Feinde. 626. Füsse. 617. Fußstapffen nachfolgen. 522. Gebet / er wolle unser Fürsprecher seyn. 628. Geberden. 521. hat sein Fürnemen allzeit mit Gebet angefangen. 316. Gebot sind dreierlei. 508. Gebot von der Liebe. 506. gehet alle Christen an. 509. Geburts-Andacht 532. Gliedmassen. 342. 621. 639. Hertz gegen uns. 521. Himmelfahrts-Andacht. 552 Hülffe ist gewiß. 351. Joch ist leicht. 557. Langmut. 626. & seq. Leben sollen wir nachthun. 522. Leib und Blut wird im Abendmal empfangen. 313. 323. Leib und Brod wird durchs Wort zusammengefüget. 322. Leib unterscheidet 295. Leiden vollbracht. 640. Leidens-Andacht. 538. Beschreibung. 278. &c. 521. Leiden und Tod soll man beim Abendmal bedencken. 333. im alten Testament vorgebildet. 605. 622. Lippen. 616. Muttersprach. 635.

Digitized by Google

Seufzer / und dessen Betrachtung. 334. Stand seiner Erhöhung. 553. Verdienst hilfft die Verleumder nichts 125. Urtheil über die Verdamten. 163. Weissagung erfüllet. 24. Wort. 501. 521. 625. Siebenwort erkläret. 624. 627. 630. 632. 634. 638. 640. Wohnung. 339
Christum sollen wir allein lieben. 554. 555. an ihn glauben. 196. Ihn allein wissen. 604
Christen wie offt sie Anfangs zum Abendmal gangen. 343. wie sie sich in ihrem Beruff zu trösten. 451. sollen ihr Christenthum in Acht nemen. 387. dienen Gott nicht üm die Belohnung. 406. Gedancken. 491. 554. wie sie Gott regire. 473. sehen allein auf GOttes Willen. 415. sollen keinen Haß tragen. 416. Kennzeichen ist das Band der Liebe/ 416. durch böses Leben schrecken sie andere vom Christenthum ab. 413. Tägliches Testament. 588. grö- stes Verlangen soll Christus seyn. 549. 554. müssen wi- der die Sünde streiten. 350
Christenthum worinn es bestehe? 387. 457
Christliche Freiheit im Brodbrechen. 319
Comædia deß Menschlichen Lebens. 450
Creaturen nötigen uns zur Buß. 130
sollen nicht mehr als der Schöpffer geliebt werden. 438
Creutzes Aufnemung. 238. 543.

D

Dancken und Beten wie nötig es sey? 317
Danckbarkeit beim Essen und Trincken sollen wir uns be- fleissigen. 492
Dancksagung Christi beim Abendmal. 315. alsobald nach

Empfahung deß Abendmals. 373. nach dem Abendmal. 374. zu Gott dem Vatter. 374. zu Gott dem Sohn. 377. zu Gott dem heiligen Geist. 380. nach der Beicht. 282. 284. 285. für die Vorbitte Christi am Creutz. 628. der Jüden über Tisch. 317. nach der Kranckheit. 587. daß Gott die Sünde durch Menschen vergeben lässt. 221.
Das ist mein Leib. 323/325
Das walte GOtt! der uns aus lauter. 702
Demütigung für GOTT ist ein Stück der waaren Reu. 61
Der HErr ist mein getreuer Hirt. 695
Der Tag ist nun vergangen. 704
Deß Höchsten Gût und Treu. 700
Diebstal ist es nicht/wenn einer/zur Rettung seines Lebens/ einem andern Speiß entwendet. 100
Dienst GOttes. 497. 498. geschihet nicht üm die Belohnung. 406
Durst Christi. 638. Simsons. 638
Durst ist die Höllen Pein. 693
Durch Adamsfall ist gantz verderbt. 664

E.

Ehemanns Gewissensrug. 56
Ehestand ist die Qvelle / da alle Stände herwachsen. 78
Eheweibs Gewissensrug. 56
Ehre GOttes die Endursach der guten Werck. 399
Ehr und Hoheit der Welt Schmincke. 419. darauf soll keiner stoltziren. 450

Ehrsucht 420.425.446. Drohwort darwider 446. Exempel derer/ so von Gott gestrafft worden. 447 & seqq. Gebet üm Abwendung. 451

Eigene Lieb / was sie sey? 410. Brunnqvel der Laster. 411. verderbt deß Menschen schönste Gaben. 413. Gebet/ üm derselben Verlassung. 420

Einigkeit liebet der heilige Geist. 558

Einkäuffung unbillich entwendeter Sachen. 82

Einpfropfung und Einverleibung im Abendmal. 338. 339. 396

D. Paul von Eitzen von Widererstattung unrechten Guts. 107

Elias/ der Prophet/ ist ein wenig vermessen. 355

Eltern soll man lieben. 393. ziehen vergebens an den Kindern/ wo nicht GOtt das Gedeien gibt. 470

Engel wie heilig sie gegen Gott zu achten. 12. GOttes Boten. ibid.

Engelland braucht Oblaten. 319

Entbrenne du/ mein gantzes Ich. 648

Erbarm dich mein/ O HErre Gott. 657

Erde unser aller Mutter/ nach dem Tode. 518

Ergerniß. 111. Gebet/ üm desselben Vergebung. 115

Ergetzlichkeit deß Menschlichen Lebens worinn sie bestehe? 490

Ergetzungen wie weit sie zugelassen? 495. Gebet/ üm derselben rechten Gebrauch. 504

Erkäntniß der Sünden erfordert eine Gewissensrug. 47

Erkäntniß seiner Untüchtigkeit. 349

Erlaßjahr im Alten und Neuen Testament. 556
Ernidrigung deß HERRN Christi sollen wir ingedenck seyn. 337
Erstattung entwendeter Sachen. 77. 97. der Seelen Güter. 112
Esaiæ Weissagung vom Leiden Christi. 399
Es ist das Heil uns kommen her. 668
Es lenckt mein sündenkrancker Sinn. 694
Essen nnd Trincken soll man nit ohne Beten und Dancken. 377. 492. nicht überflüssig. 500
Eva unser aller Mutter zum Leben 518
Evangelium der Werckzeug deß heiligen Geistes. 397
Ewige Qval der Verdamten. 184. 186. von der Ewigkeit ein Lied, 653
Exempel derer/so ein schreckliches Ende genommen. 153. 154. 204. einer spaten/ doch seligen Buß. 632. der Hoffärtigen/ so von Gott gestrafft werden. 447. 448. 449. deß jehen Todes. 139. 140. 141. derer/ so reich/aber nicht geitzig gewesen. 443. daß unrecht Gut nicht gedeie. 104 von Widererstattung unrechten Guts. 107. eingebildeter Würdigkeit. 355

F.

Falsch Gezeugniß. 122
Fasten/vor Empfahung deß Abendmals. 302
Faullentzer. 493
Feinde soll man lieben. 512. 543. 628. 629. Gebet/ üm Bekehrung derselben. 525
Feirung deß Sabbats. 500

Digitized by Google

Festtags-Andacht. 528
Feuer der Liebe. 515
Figuren Altes Testaments vom Leiden Christi. 605/606.
Fleiß in der Beruffsarbeit soll ohne unchristliche Sorgen seyn. 454. 460. 475. Gebet/üm desselben Verrichtung. 481
Fleischeslust ein Thor zur Höllen/ dadurch junge Leute eingehen. 425. 426. Gebet/üm Abwendung derselben. 451
Fleisches verführische Reden. 614. Antwort. 615
Franciscus Spiera ein schrecklich Ende genommen. 154. 155. 204
Freunde Güter sind gemein. 339
Freunde lieben/ist der unterste Grad der Christlichen Liebe. 412
Freigebigkeit der Reichen gegen die Armen. 443
üm den Frieden ein Gebet. 573
Frommer Leute Todesangst. 152
Frommer JEsu hör mein Schreien. 699
Fromme rafft Gott bißweilen in den Landstrassen mit weg. 467
Fürbildungen der Sündenstraffen. 18. deß Leidens Christi im Alten Testament. 605. 622.

G.

Gaben deß Menschen werden durch eigene Liebe verderbt. 411
Gastereien am Feiertag. 501. selbige soll man mit erbaulichen Reden bezahlen. 502
Geberden Christi. 522
Gebet vom Abendmal/üm rechten Verstand desselben. 290 üm würdige Empfahung. 304. üm Begierde zum Abendmal. 344. üm Betrachtung seiner Unwürdigkeit. 358. darinn die gantze Lehr vom Abendmal begriffen. 359. vor dem

Abendmal. 365/366/367/369. wenn man ietzo wil hinzu gehen. 370/371. bei Empfahung deß Leibs. 372. deß Bluts. 372. alsbald nach dem Abendmal. 373. Dancksagungen nach dem Abendmal. 374. zu Gott dē Vatter. 374. zu Gott dem Sohn. 377. zu Gott dem H. Geist. 380. bei Anhörung der Absolution. 208. vom Andencken deß HErrn Jesu. 329 üm Verrichtung seiner Arbeit. 481. üm Abwendung der Augenlust. 452. üm die Gnade gern zu beichten. 250

Gebet vor der Beicht. 254. Beicht an den HErrn Jesum. 256. an Gott den Vatter / nach den zehen Geboten. wenn man ietzo wil hin zum Beichtvatter gehen. 270. nach der Beicht. 182/284. eines betrübten Menschens. 486. üm Vergebung der Begehung deß Bösen. 188. Bußgebetlein. 2/5/12/277. üm fleissige Warnemung der Anmahnung zur Buß. 25. Dancksagungen / such oben im D. üm Vergebung deß gegebenen Aergerniß. 115. üm rechten Gebrauch der Ergetzlichkeiten. 504. üm Bekehrung seiner Feinde. 525. üm Abwendung der Fleischeslust. 452. üm den Frieden. 573. an HErrn JEsum / daß er wol unser Fürsprecher seyn. 628. üm Betrachtung drei gegenwärtiger Dinge. 190. Versprechung neuen Gehorsams. 386. wider den Geitz. 452. üm Befreiung deß Gerichts. 192. üm Verrichtung seiner Geschäffte. 481

Gebet üm waaren Glauben. 206. üm Betrachtung der Gnadenzeit. 29. üm Vergebung der Unterlassung deß Guten. 188. üm Verrichtung guter Werck. 401. üm Behutsamkeit im Handel / damit wir den Nechsten nicht

Digitized by Google

vervortheilen. 94. ům Erweichung deß Hertzens Här-
tigkeit. 629. ům Abwendung der Hoffart. 452. ům Be-
wahrung für der Höllen. 197. in Hungersnoht. 571. nach
der Kirchen. 499. eines Krancken. 583. 584. ům Ge-
dult in Kranckheiten. 586. nach der Kranckheit. 587. in
Kriegsgefahr. 571. in gemeinen Landstrasen. 571. ům
Betrachtung deß Lebens Flüchtigkeit. 190. vom Leiden
Christi. 334. 382. 384. in diesen letzten Zeiten täglich zu
sprechen. 560. ům die Liebe Gottes/ und Verlassung sei-
ner eigenen Liebe / und der Weltliebe. 420. ům die Liebe
deß Nechsten. 525. Passionsgebet 382. 384. zur Pesti-
lentzzeit. 571. nach der Predig. 499. ům Betrachtung der
schweren Erlangung der Seligkeit/ und geringen Anzahl
derer/ so selig werdē. 190. wider übermässige Sorgfältig-
keit. 483. ům Abwendung dreier Haubtsünden. 452. ům
Bereuung der Sünden. 74. ům Betrachtung der ge-
fährligen Thorheit / darinnen wir/ wegen der Sünden/
stecken. 41. ům Vergebung der Sünden 12. 33. 254.
Danckgebet / daß Gott die Sünde durch Menschen ver-
geben lässt. 221. täglich zu sprechen. 560. tägliches Te-
stament eines Christen. 560. ům einen seligen Tod. 197.
wider den Türcken. 570. ům Betrachtung deß Zeitli-
chen. 108. 110. ům Vergebung drei vergangener Dinge.
188. ům Vergebung der Vermeidung begangener
Verleumdung. 127. ům beständiges Vertrauen auf
Gott/ und wider Vervortheilung deß Nechsten. 94. we-
gen unrechten Guts. 108. ům Betrachtung seiner Un-
würdigkeit / und Vermeidung der Unvermessenheit.

358. üm Zeigung deß rechten Seelenwegs. 37. üm Verrichtung guter Werck. 401. üm drei zukünfftige Dinge. 192. üm Vergebung der Verderbung der Zeit. 188.
Gebet/wie nötig es einem Christen sey? 70. durchs Rauchwerck fürgebildet. 622
Gebot CHristi sind dreierlei 508. von der Liebe gehet alle Menschen an. 508
Gebot Gottes muß man halten. 560
Gebot Mosis. 507. der zehen Gebot Inhalt. 392. 405. nach den zehen Geboten eine Beicht. 259. vierdtes Gebot. 478. sechsten Gebots Sünden. 426
Gebrechlichkeit deß Menschens. 239
Geburt Christi Andacht. 532
Gedächtniß deß HErrn JEsu Christi ist die Endursach deß Abendmals. 328. Seufzer und Andacht hiervon. 328. dabei soll man fünfferlei bedencken. 332
Gedächtniß in der Todesangst. 150
Gedancken müssen mit den Worten über einstimmen. 277. eines Christen. 491. sollen im Himmel seyn. 553. werden für Gericht offenbar. 162
Gedeien zur Arbeit gibt Gott. 474. 441. in allen Ständen. 474. nicht durch menschliche Anschläge und Practicken. 470. warüm es Gott offt lang aufschiebe? 473.
Gefängniß der Jüden fürgebildet. 18. drei gegenwärtige Dinge sollen uns zur Buß antreiben. 138. Gebet üm derselben Betrachtung. 190
Gehorsam deß vierdten Gebots. 478. &c. neuen Gehorsam wie man Gott versprechen soll. 386

Geisselung Christi. 612.613
H. Geist liebet Einigkeit. 558. wircket die Liebe. 559. Andacht von der Sendung. 555. wircket die guten Werck. 395. darúm sollen wir ihn bitten. 396. wie ers verrichte. 397. Ackerwerck. 398
Geistliche Einverleibung im Abendmal. 337
Geistlicher Raht zu Jerusalem. 610
Geitz ist blind/und wird sehend. 83
Geitz alter Leute / oder Augenluste. 425/437. ist eine Abgötterei. 438. Gebet/ úm Abwendung desselben. 452
Geld und Gut kan man haben / soll ihm aber nicht dienen. 442. der Welt Schmincke. 419. der Geitzigen Abgott. 438. lässt ihm aufwarten. 436. darauf soll man nit stoltziren. 439/449
Geldhamster. 436
Geld verspielen. 503. wem mans auf Zins leihen könne. 86
Gerechtigkeit müssen wir uns befleissigen. 439
D. Gerhard von Widererstattung unrechtes Guts. 98
das Gericht soll uns zur Buß antreiben. 159. Gebet /úm desselben Befreiung. 192
Gericht Gottes/und unser Gewissen sind Feinde. 246
Geruch der Verdammten. 182
Geschäffte soll man fleissig verrichten/Such Beruff. Gebet darúm. 481
Geschmack der Verdammten. 182
Gesellschafft der Verdammten/ 179
Gesetz muß gehalten werden. 389. man soll nichts dazu noch

Tafeln eingetheilet. 392 / 505. Richtschnur der guten Werck. 390. Werckzeug deß H. Geistes. 390. durch Christum vollbracht. 640/641
Gesindes Gewissensrug. 55. erbauliche Gespräch. 494
Gestolen Gut kauffen. 82/83
Gesunder Leute Gewissensrug. 49
Gewalt mehret unrecht Gut. 81
Gewissen kämpffet mit Gott. 246/247. wird die Gottlosen vor Gericht überzeugen. 161
Gewissensangst aus Empfindung deß Zorns Gottes. 60. Erleuchterung in der Beicht. 239
Gewissensrug anzustellẽ. 47. von der Liebe deß Nechsten. 524
Gewissenswurm. 175
Glaub wird im Abendmal gestärcket. 295/336. in der Beicht. 351. ist ein Stück der Buß. 47/195. gehöret zum Christenthum. 387 / 457. an Christum. 196. begreifft vier Stück. 197. desselben Zueigung. 198/336. Gebet / üm den waaren Glauben. 206. eine Mutter der gutẽ Werck. 387. macht die unvollkommene Werck gültig. 389/ 393. stillt Gottes Zorn. 394. wird offt durch Verzug Göttlicher Hülffe gestärcket. 505
Glaubensartickul. 198
Glaubensbeicht. 214 / 217. Augspurgisches Glaubensbekäntniß von der Beicht. 223
Glaubensschwachheit macht / daß wir offt mit unser Arbeit wenig ausrichten. 473/473
Gläubige Seelen hat CHRistus seinem Vatter befohlen. 642

Gläu-

Gläubiger Seelen gröstes Verlangen soll Christus seyn. 548.554

Gleichnisse von der Seligkeit und Verdamnis. 169.170

Gnade Gottes im Abendmal versiegelt. 337

Auf Gnade soll man nicht sündigen. 425.633.634

Gnadenthür stehet offen / so lang uns die Augen offen stehen. 544

Goliats Hochmut. 448

GOtt gibt gedeien zur Arbeit. 472. beichten 214. wie man sein in der Beicht spotte. 277. nimt die Bußfertigen willig an. 35. wird / durch Beleidigung deß Nechsten / auch selbst beleidigt. 125. låst niemand Hunger sterben. 461. hat die Liebe deß Nechsten an seine Liebe geknüpffet. 131. Jhn soll man lieben. 392. gåntzlich. 406. beståndiglich. 408. inbrünstiglich. 408. Jhn soll man lassen regiren. 471. sorget für uns. 457. hat alle Stände gestifftet. 482 strafft zu seiner Zeit. 93. låsst die Sündenstraff ankündigen. 15.16. ist der Sünde Feind. 293. ist unser Vatter. 469. der Wåisen 633. wie er überwunden werde. 247. 248. für ihm kan man nichts vertuschen. 64. låsst etliche / andern zum Exempel / in Unglück fallen. 20. von Gott verlassen werden / wie schmertzlich es sey. 636. verbirgt sich offt für uns. 637. Trost dawider. 538

Von Gottes Angesicht verstossen werden. 165.637.

Gottes Beistand in allen Ständen zu hoffen. 474. Dienst. 406. Gebot muß man halten 506. Gerechtigkeit und Heiligkeit. 12. Gericht. 31. Lieb wird durch die Weltliebe verhindert. 416. Namen und Eigenschafften. 35. Wol-

thaten gegen uns. 131. Lied für dieselbigen. 487. Wort auf allerlei Weise täglich treiben. 237. unwidertreibliche Zornschwüre. 28. Zusage warhafftig. 245
Gottlose werden Narren genennet. 39. ihrer sind viel. 522
Gott sey gelobet und gebenedeiet. 678
Gottseligkeit wird durch die eigene Liebe verhindert. 411
vor Gotteslästerung werden wir aus dem Leiden Christi gewarnet. 519
Grünerdonnerstag. 609
auf Gunst der Menschen soll man nicht stoltziren. 450
Guter Nam wird durch böse Mittel erhalten. 106. selbigen soll man dem Nechsten wider geben. 124
des guten Unterlassung. 130. Gebet/ üm Vergebung. 188
Gute Werck eine Tochter deß Glaubens. 389. Gebet / üm derselben Befleissigung und Verrichtung. 401
geschehen nicht üm die Belohnung. 405. werden durch den Glauben gültig gemacht. 390.394. Such / Glaub/ und H. Geist.

H.

Hände sollen wir nicht zur Ungerechtigkeit ausstrecken. 628
Handelsleuten kan man Geld auf Zins leihen. 86
Handwercksleute sollen ihr Handwerck nicht leichtlich aufgeben. 475
Hartherzig. 343
Haß soll bei den Christen nicht gefunden werden. 514. Warnung aus dem Leiden Christi. 618/619/620.
Haß der Sünden. 72/513/514.
Haubt sollen wir nicht mit Hoffart zieren. 618

Hausarmen Leuten soll man Geld ohne Zins leihen. 86
Hausvätter und Hausmütter Gewissensrug. 57
Heiligkeit kan ohne Buß nicht seyn. 11
Heiliger Geist. Such im G.
Herr und Frau / wie sie im Gehorsam deß vierdten Gebots gehen sollen? 479
HErr Christ der einig Gottes Sohn. 663
HErr GOtt dich loben wir. 680
Herrschafft Gewissensrug. 54
Heuchler. 162/352/407/531
Hertz der Acker deß H. Geistes. 398. soll im Himel seyn. 554
Hertzbochen in der Todesangst. 151
D. Hieronymus Weller wie offt er zum Abẽdmal gangẽ? 343
Hillards Gewissensspiegel. 106
Himmelfahrts Andacht. 552
Hiob ist reich/ aber nicht geitzig gewesen. 424/425
Hirschen lehren uns die Liebe. 520
Hitz und Kält der Verdammten. 182
Hoffart ein Thor zur Höllen. 424/425. ist ein Comœdien-Spiel. 451
Hoffärtiges Leben. 446. Drohwort darwider. 446. Exempel der Bestraffung. 447/448/449
Hölle. 177. hat drei weite Thor. 424
Höllische Straff zweierlei. 164/168. Unterschied derselben. 181. betrifft Seel und Leib. 173. unterschiedliche Grad derselben. 179. ist einem Durst gleich. 637
Hülff deß HErrn ist gewiß. 352/ 474. komt zu rechter Zeit. 549. ist in allen Ständen zu hoffen. 474. warum sie offt

lang

lang aussenbleibe. 473. Trost hievon. 636
Hungers lässt Gott niemand sterben. 467

J.

Jacob hat mit Gott gekämpffet. 246/248
Iacobi Latomi Todesangst. 153
Ich bin/O Gott! das Kind 8 Jamerschmertzen. 581
Ich ruff zu dir HErr JEsu Christ. 693
Jeher Tod. 138/139/140
Jerusalem ein Exempel der Unbußfertigkeit. 16
Jesus Christus unser Heiland. 672
Jesaia dem Propheten. 685
Joch Christi. 507/557
Joch der Jüden. 501
Johann Taffin. 154/502
Johannes Anglicus erzehlet eine Historien. 154
Johannes Stösselius nimt ein schreckliches Ende. 153
Jonas ein Vorbild deß Begräbniß Christi. 605
Joseph ein Vorbild deß verkaufften Christi. 604
Irdisches Stück deß heiligen Abendmals. 312
Christoph Irenæus erzehlt eine Historien. 155
Irrweg der Höllen. 34
Isaac ein Vorbild der Creutztragung Christi. 604
Jüdische Osterbrod. 289/319. Osterlam. 310. Ubelthäter. 609. Tischzucht 318. Clerisey führet CHristum ins Richthaus. 609
Juden Zins wem er zuvergleichen? 88
Junger Leute Gewissensrug. 48. sie gehen durch Fleisches-lust zur Höllen ein. 425

Jüngstes Gericht/wie schrecklich es seyn werde. 158/159
Juristen. 115

K.

Käiser Bildnisse bei den Römern hochgeachtet. 47
Käiser Carl komt zu seinem Krancken Hofmann 45
Kält und Hitz der Verdammten. 180
Kar und Wandel thun. 55
Kauffen und Verkauffen mehret unrecht Gut. 79
Kauffleute. Such/Handelsleute.
Kinder Gewissensrug. 58. GOttes. 407. wie sie in Gehor-
sam deß vierdten Gebots gehen sollen. 475
Kinderzucht ist ümsonst / wo GOtt nicht das Gedeien gibt.
471. Such Lehrer.
Kirchendiener verkündigen die Sündenstraff. 14/15
Kirchen Gebrauch von der Beicht vnd Abendmal. 302/319
Kirchengehen. 497/498. Gebet nach der Kirchen. 499. Wi-
derholung der Predig. 500. Andacht. 513
Klag.und Bußlieder der Propheten. 16
Klaglieder. 579/580/58
Klaggeschrei der Verdammten. 191
Kleiderstoltz. 448/449/450
Warnung aus dem Leiden Christi. 617/618/619
rechte Klugheit ist/ Busse thun. 3
Krancker Leute Gewissensrug. 49. Gebet derselben. 583
584. & seq.
Kranche lehren uns die Liebe. 579
Kriegsgebet. 57
Kriegsmann wie er sich seines Berufs tröften könne? 4

Krönung Christi. 603/612/617
Knecht und Mägde/wie sie im Gehorsam deß vierdten Gebots gehen sollen. 478
Kurtzweilen/wie weit es sey zugelassen. 494. soll den Nechsten nicht verletzen. 501. etliche Gemerck hievon. 496. soll nicht zur Unzeit geschehen. 497. selbigem soll man nicht gantz ergeben seyn. 503
Kutschen der Wollust. 420

L.

Landstraffen/ein Gebet. 571
Laster peiniget und schändet den/der es hat. 66
von Lastern sich äusserlich enthalten / ist nicht genug. 349
Laster sind zu hassen. 514
Lastwagen deß Geitzes. 420
Iac. Latomi schröckliche Todesangst. 154
Lebens Besserung. 281/295/350/387.
Leben Christi soll uns ein Exempel der Nachfolge seyn. 522
Leben eines Christen muß Gottselig seyn. 387
Lebens Flüchtigkeit. 138
Lebens Forschung wegen unrechten Guts / ein Gebet. 108
Leben ist gleich einem Schauspiel. 450
Lehrer Gewissensrug. 50. sollen Christen erziehen. 229. verkündigen die Sündenstraff. 14/15
Leib Christi unterscheiden. 297. wird bei Empfahung deß Brods empfangen. 312. 320. Nemung und Essung. 321. Wort der Priester bei desselben Austheilung. 336. was man dabei gedencken soll. 337
Leib Christi und Brod werden durchs Wort zusammengefüget.

fuget. 190
Leib und Seel wird durch die Sünden deß sechsten Gebots verunreiniget. 426
Leiden Christi sollen wir beim Abendmal bedencken. 333. soll uns bewegen/die Sünde zu beweinen. 637. ist vollbracht. 639. dessen Wissenschafft ist nötig. 504. Andacht hievon. 538. Vorbildung im Alten Testament. 505/506. Beschreibung. 509/625. gibt uns eine Sündenwarnung an die Hand. 615. einen Trost wider die Sünde. 620
Lesung nutzbarer Bücher. 496
Levitische Opffer ein Vorbild deß Leidens Christi. 505
Liebes Band/das ist/Abendmal. 314
der Liebe Christi sollen wir uns bei seinem Gedächtniß erinnern. 332
Lieben sollen wir allein Christum. 554
Liebe GOTtes eine Brunnqvell der Tugend. 411. wie man Gott lieben müsse. 406/408/409
Liebes-Feuer. 516
Liebhaber Gottes. 407/408/412
Lieb-Sorge geboten. 448. was sie sey? 537
Liebe gehöret zum Christenthum. 448. ist eine Tochter deß Glaubens. 388. der Seelen Gewicht. 412. gegen Gott und den Nechsten. 392. hat zwo Hände. 405. verbottene Lieb zweierlei. 410. wircket der Heilige Geist. 559.
Liebe deß Nechsten ist an GOTtes Liebe geknüpffet. 132. ist nohtwendig 506. sollen sie allen und ieden ohn Unterscheid erzeigen. 512. wird uns durch die Natur gelehret.

ret. 518. Gewissensrug hievon. 522. wird bei wenigen gefunden. 523/524
:be der Welt. Such/Weltliebe.

:eder:
:ch Gott! ach Gott! ach hast du mein vergessen. 579
:llein zu dir/ HErr Jesu Christ. 661
:ls JEsus Christus unser HErr. 674
:us tieffer Noht schrei ich zu dir. 655
:as walt Gott! der uns. 702
:er HErr ist mein getreuer Hirt. 695
:er Tag ist nun vergangen. 704
:es Höchsten Gűt und Treu. 700
:urch Adams Fall ist gantz verderbt. 664
:ntbrenne du mein gantzes Ich. 648
:rbarm dich mein/ O HErre Gott! 657
:s ist das Heil uns kommen her. 668
:s lenckt mein Sündenkrancker Sinn. 644
:rommer JEsu/ hör mein Schreien. 699
:Ott sey gelobet und gebenedeiet. 678
:Err Christ der einig Gottes Sohn. 663
:Err GOtt dich loben wir. 680
:ch bin/ O GOtt! das Kind der Jammerschmertzen. 581
:ch ruff zu dir HErr JEsu Christ. 693
:esaia dem Propheten das geschach. 685
:Esus Christus unser Heiland. 672
:omt her zu mir spricht Gottes Sohn. 688
:un freut euch lieben Christen gemein. 682
:un lasset Gottes Güte. 487

Nun lob/mein Seel/ den HErren. 686
O HErre Gott! begnade/rc. 659
O Sündenmensch! bedenck den Tod. 653
Wir Menschen sind lebendig tod. 697
Zion klagt mit Angst und Schmertzen. 577
unsere Lippen sollen GOtt nicht lästern. 617
Lob Gottes wircket der H. Geist. 559
Lößschlüssel. 278
Loßzehlung von Sünden. 278
Lüste bleiben in diesem Leben nicht aussen. 351. müssen durch Anschauung deß Leidens Christi vertrieben werden. 542/615
Lutherus/ wie offt er zum Abendmal gangen. 343. von der Abbitte gegen dem Nechsten. 64. vom Abendmal. 327. von dem Wörtlein / Beicht. 211. von der Beicht gegen Gott. 212. gegen dem Nechsten. 214. gegen dem Beichtvatter. 217. daß man zur Beicht niemand zwingen soll. 228/229. von Nutzbarkeiten der Beicht. 230/237/239/242. von der Beichtvätter Verschwiegenheit. 240. von des Beichtvatters Worten. 280. vom Mammon / und Abgötterey des Geitzes. 438. daß man dem Nechsten willig vergeben müsse. 67/68/69. daß GOtt niemand lasse Hungers sterben. 467. von der verbottenen Sorge und Vorsehung GOttes. 464 von Verkäuffern. 80. von Verleumdung. 117. von der bösen Welt. 145

M.

Mägde wie sie im Gehorsam des vierdten Gebots gehen sollen. 479
Malzeit soll man mit erbaulichen Gesprächen bezahlen. 502

Mam-

ammons Diener. 441
aria wird von ihrem Sohn angeredet / und Weib genennet. 629
äßigkeit im Essen und Trincken. 493
ensch muß in einem gewissen Beruff seyn. 454. für Gottes Augen unrein und sündig. 12/618. fället in GOttes Gericht. 31. ein Gevåß und Bildniß GOttes. 426. soll mit seinem Hertzen im Himmel seyn. 563. ein Reiseman. 34. wird durch Sünde des sechsten Gebots verunreiniget. 426. 2c. Tempel Gottes. 428. soll seine Untüchtigkeit erkennen. 400. ist verderbt. 142/198. vermessen. 143 vergibt Sünde. 218. Dancksagung dafür. 219
enschen Anschläge richten ohne GOTTes Segen nichts aus. 472. Boßheit. 423/424. Erhöhung durch Christum. 553. Gebrechlichkeit. 293. Gunst unbeständig. 450. Gutdüncken den Huren Augen gleich. 390. schöne Gaben werden durch die eigene Liebe verderbt. 420. Satzungen können GOtt nicht gefallen. 391. Unwürdigkeit zum Abendmal. 295/347. soll aber niemand davon abhalten. 347/348. Rachgier und Unversöhnlichkeit. 629. menschlichen Lebens Ergetzlichkeiten. 490. Flüchtigkeit. 138
enschlichen Sündenfalls sollen wir uns im Abendmal erinnern. 332
enschwerdung sollen wir uns bei Christi Gedächtnis errinnern. 332
ißfallen der begangenen Sünde. 73. läst sich äusserlich spüren. 73

Ddd v Mor=

Morgensegen. 596
Mosis Bußlied. 15. Gesetz. 507/ 557. Joch. 557
Mund und Hertz soll in der Beicht übereinstimmen. 277
Mündliches Essen im Abendmal. 222. wird den Unwürdigen auch zugeeignet. 223
Myrrhenberg. 621
Müssiggang. 495
Mutter Gewissensrug. 58
Mutwilliger Sünder. 619

N.

Nahrungs-Sorg ist verbotten. 464. für Nahrung soll man nicht sorgen. 459/460
Narren in den Sprüchen Salomon/wer sie seyen. 39
Natürliches Essen beim Abendmal. 222. wird auch den unwürdigen Gästen zugerechnet. 223
Nebucadnezars Hoffart. 448
Nechsten soll man seine Sünde wider ihn bekennen/ und abbitten. 64/214. soll dem andern willig vergeben. 66. ihm soll man die Verletzung seines guten Namens abbitten. 124 soll man lieben von Gottes wegen. 517. seine Liebe ist an Gottes Liebe geknüpffet. 132. Such / Liebe/ ist hoch bei GOtt geacht. 125/126/520. ihme beichten. 215. sich mit ihm versöhnen. 300. seine Sünde soll man nicht ausplaudern. 121. wer dadurch zuverstehen? 392. seine Wolfahrt ist die Endursach guter Werck. 400
Nemung deß gesegneten Brods. 320
Neujahrs Andacht. 533

üm neuen Gehorsam ein Gebetlein. 386
Neues Testament/ das ist/ Abendmal. 289/307
Noa ein Vorbild deß entblösten Christi. 605
Nohtdürfftiges Auskommen gibt Gott nicht ohne Arbeit. 456
Nun freut euch lieben Christen gemein. 682
Nun lob mein Seel den HErren. 686
Nutzbarkeit der Beicht. 231. deß Abendmals. 335/336

O.

Oblaten sind auch zu Basel und in Engelland gebräuchlich. 319
Obrigkeit Gewissensrug. 52. kan durch ihre weise Anschläge/ohne Gottes Segen/nichts ausrichten. 471. setzt bißweilen einen Gewinst auf/ darüm zu schiessen. 503
Offenbarung aller Gedancken am Jüngsten Gericht. 162
Ohren-Beicht. 221/222. derselben Nutzbarkeiten. 231
O HErre Gott begnade mich! 659
Opffer deß Alten Testaments / wie sie GOTT versöhnet durch den Glauben. 394. geistliche Opffer. 516. Levitische Opffer ein Vorbild deß Leidens Christi. 606
Ort der Verdamten. 176.177
Osterbrod der Jüden. 289/319
Osterlam. 310
Osterliche Andacht. 547

P.

Paradeis. 631
Passions-Andacht. 538. Gebet. 382/384
Ap. Paulus vermahnet zur Buß. 4/5. seine Wissenschafft
ist

ist vom Creutz Christi. 604
D. Paul von Eitzen. 107
vom himmelischen Pelican ein Lied. 648
Perillus hat dem Phalaridi zu Gefallen eine schreckliche Straff erdacht. 171
Persianer Straffen. 171
Pestilentz-Gebet. 571
Ap. Petrus vermahnet zur Buß. 4
Pfingstandacht. 551
Pharaonis Hoffart. 448
Philippus Melan. vom Abendmal. 327
Pilati Wort: Sehet/ welch ein Mensch! dienen uns zur Warnung für Sünden. 614. zum Trost wider die Sünde. 618
Prediger Gewissensrug. 52. sollen Christen erziehen. 233. Gebet/ nach angehörter Predig. 499
Predig soll man zu Hause widerholen. 500
Priester im alten Testament freieten Jungfrauen. 554
Prüfung was es sey? 292. ist zweierlei/ seiner eigenen Person. 292. der hochwürdigen Speiß. 297

Q.

Qval der Verdammten. 170/197

R.

Rachgier der Menschen. 628. wird bestrafft. 70
Rachgierige können das Vatter Unser nicht recht beten. 67/71
Räuchwerck bedeutet das Gebet. 622
Regenbogen. 224.225

Regenten richten mit ihrer Weißheit/ohne Gottes Segen/ nichts aus. 471
Reich Gottes. 468
Reicher Leut Gewissensrug. 50
Reich seyn und geitzig/ ist zweierlei. 442
Reicher Leut Freigebigkeit. 443
Reichthum der Geitzigen Abgott. 438. können auch Gottselige Leute haben. 442. soll man haben/ihm aber nicht dienen. 442. auf Reichthum soll man nicht stoltziren. 450
Reinigkeit deß Hertzens muß von GOTT erbetten werden. 349
Reu begreifft etliche sonderbare Stücklein. 47/58/59/72
Richter. 117
Richterstul Christi wie schrecklich er seyn werde? 158
Richthaus zu Jerusalem. 620
das Richten andere Leut/ist verboten. 356
Römer wie hoch sie der Käiser Bildnisse an den Ringen geachtet? 427

S

Sabbats Heiligung. 496
der Sacrament im Neuen Testament wesentliche Stück. 312
Sacrament im Leiden Christi bekräfftigt. 547
Sarcerius von den Beichtvättern. 240
Sack anziehen/was es bedeute. 73
der Säuffer Höllenqval. 183. werden bestrafft. 639. haben sich am Leiden Christi zu spiegeln. 545
Satans verführische Reden. 614. Anschläge .619 / 641.

Such/

Digitized by Google

Such/böser Feind.
Schacht-und Bretspiel. 494
Schächer am Creutz. 631
Schlangenkopff durch deß Weibes Saamen zertretten. 630
eherne Schlange ein Vorbild der Creutzigung Christi. 606
Schauplatz der Welt. 451. hat zwo Thüren. 451
Scheinheilige. 163/352/407/522.
mit dem Schlaff wie man sich verhalten müsse? 491
Schinderei vermehret unrecht Gut. 86
Schmincke der Welt. 419
auf Schönheit soll man nicht stoltziren. 450
Schwelgen ist sündig. 501
Sechsten Gebots Sünde. 426. die Seele wird dadurch verunreiniget. 426
Segenung der Sacrament. 315
Seelen Nahrung aus dem Abendmal. 340. Gewicht ist die Liebe. 412. Güter. 113. der Verdammten werden gequälet. 174. der Glaubigen sind GOtt durch CHristum befohlen. 642. kommen in Gottes Hand. 546
Seeligkeit ist schwer zuerlangen. 142/144
der Seeligen ist eine geringe Anzahl. 146. 147. Gebet um dessen Betrachtung. 190
Sendung deß H. Geistes/Andacht. 555
Siebē Wort Christi erkläret. 525. 629. 631. 634. 638. 640. 641
Simson ein Fürbild der Bindung Christi. 605
Sonntags-Andacht. 528
Sorgfältigkeit für andere Leut. 356. Gebet wider übermäs-

sige Sorgfältigkeit. 483
Sorgen der Welt. 417. sollen uns in der Berufsarbeit nit verhindern 456. zweierlei. 456/458/461. so aus der Liebe komt / was sie sey? 462. für andere. 454. verbottene Sorg/was es sey? 463. der Geitzigen. 438/439. Lied wider die nagenden Sorgen. 487
Späte Buß gefährlich. 633
Speiß und Tranck soll man nicht ohne Beten und Dancken geniessen. 317/493. ist mässig zugebrauchen. 493. nicht überflüssig. 501
Speiß und Tranck beim Abendmal. 315
Spielen wie weit es sey zugelassen? 496
Stärckung des Glaubens in der Beicht. 240. im Abendmal. 297/336
alle Stände habē sich Gottes Beistands zugetröstē. 473. 478
der Stoltzen Höllenqval. 183. Warnung für Stoltz aus dem Leiden Christi. 616/617/672
Stoltz. 445. Drohwort wider die Stoltzen. 446
Joh. Stössel ein schrecklich Ende genommen. 154
Straffe wider die Bösen angekündigt. 14/15. über die / so unrecht Gut haben. 90. geschicht zu seiner Zeit. 92
Straffen von Menschē erdacht sind nichts gegē den ewigē 173
Sündenfalls sollen wir uns im Abendmal erinnern. 332
Sünde was sie sey? 389
Abschreckung von Sünden durch Christi Angstgeschrei. 638
dem Beichtvatter bekennen. 216
Sünde meiden/ist die rechte Klugheit. 39
Sündenstraff wird angekündiget. 14. 15. fürgemahlet. 16. für

Digitized by Google

gebildet. 18. andern zum Exempel fürgestellet. 20/21.
Trost wider die Sünde aus dem Leiden Christi.624.soll man nicht verschweigen. 209. muß man widerstreben. 350. Warnung. 614
Sündopffer Christus. 622. muthwillige Sünder. 614
Sünder werden von Christo gesucht. 638. stecken in grosser Thorheit. 38
Sünder sollen betrachten drei vergangene Ding. 131. drei gegenwärtige Ding. 138. drei zukünfftige Ding. 148

T.

Johan. Taffin. 501
Taulerus von der Liebe Gottes. 407
Teuffels eigene Namen. 117. greifft uns in Todesnöhten an. 153. ein schändlicher Hurenwirt. 420. hat viel Kinder. 523. überwunden durch Christum. 548
Teutschlandes elender Zustand. 24
Tischzucht der Christen. 317. der Jüden. 317
Tod komt offt unverhofft. 138
Todesangst soll uns zur Buß antreiben. 148
Todesangst böser Menschen. 154
Tod Christi verkündigen. 298
Tod kan uns nicht schrecken. 341
Töchter Zion. 603
Tugend belohnet und ehret den / der sie hat. 66
Trincken und Essen soll man nicht ohne Beten und Dancken. 317
Tröstung in der Beicht. 242

[T]rost aus dem H. Abendmal / wider deß Teuffels Anfechtungen. 338

[T]rostlied. 579

[T]rost wider die Sünde aus dem Leiden Christi. 618. wider deß Teuffels Anfechtung. 338. für die Witwen. 630. im Sterbstündlein. 548. für die Sünder / so spat zur Busse kommen. 624. wenn GOtt seine Hülffe auffschiebt. 627. wider deß bösen Feindes Verführung und Anklag. 640.

V.

[V]ätter Gewissensrug. 58

[V]berflüssig Essen und Trincken. 501. Vbung deß Leibs und deß Gemüts. 494

[V]enediger Vrtheil über einen waschhafften Beichtvatter. 241

[V]erdammten Gesellschafft. 179. Haß wider GOtt. 174. Heulen und Zänklappen. 181. Klagen und Seufzen. 36. Trauergeschrei. 186

[V]erdienst Christi. 640

[V]ergebung der Sünden wird im Abendmal versiegelt. 297 Gebet üm Vergebung der Sünden. 12/33. üm Vergebung deß gegebenen Ergerniß. 115

[V]erkauffen mehret unrecht Gut. 79

[V]erkündigung deß Todes Christi. 298

[V]erleumdung. 117. im weltlichen Stand. 117. im geistlichen Stand. 119. im Hausstand. 120

[V]erleumder kan sich Christi Verdienst nicht getrösten. 125/126. ihre Höllenqval. 184

[V]erirrte Sünder werden von Christo gesucht. 550

Vermessenheit deß Menschen. 143
Vermessenheit anderer Leute zu urtheilen. 357. Gebet um derselben Vermeidung. 358
Versigelung der Gnaden Gottes im Abendmal. 337
Versöhnung mit dem Nechsten. 64.ꝛc.300
Verschmähung deß Zeitlichen / ein Gebet. 108.110
Versprechung der Besserung deß Lebens. 350
Verstand ist verfinstert. 396. wird in der Todesangst verwirret. 149. der Verdam̃ten wird geqvälet. 173.150
Verstossung von Gottes Angesicht. 166
Vertrauen ein Stück deß Glaubens. 201
Vertrauen auf Gott setzen. 478. Gebet darum. 94
Vierdtes Gebot. 478.479
Unbekande soll man lieben. 512
Unbeständigkeit der menschlichen Gunst. 450
Unbußfertige werden Narren genennet. 39. werden gestrafft. 13.ꝛc. ihr Garaus. 27. ihre Todesangst. 153. ihnen stellet Gott andere Straffen zum Exempel vor. 20
Uneinigkeit vertreibet den H. Geist. 558
Uneinigkeit über dem Abendmal. 314.315
Ungedultig soll man in seinem Amt nicht werden. 475
Unglaube ist Ursach / daß wir offt mit unserer Arbeit nichts außrichten. 473. wird durch Trost aus dem Abendmal verhütet. 338. macht das Reichthum zu einem Abgott. 440
Unglaubige / wodurch sie offt von Christenthum werden abgeschrecket. 523/524. derselben verbotene Sorgen. 462
Unrecht Gut soll man wider geben. 78. 90. wie man es an

Digitized by Google

sich bringe. 79/80/81/86. ist ein Diebstal. 89. 98. bleibt unrecht Gut / es habe es / wer es wolle. 98. wenn es dem Armut und Allmosen-Kasten heimfalle. 102. der Zorn Gottes hängt daran. 105. soll man zu seinem rechten Besitzer thun. 105. kan durch den Beichtvatter in Geheim eingelieffert werden. 106
Unrecht mit Gedult leiden. 541
Unreinigkeit. 426
Unterhalt verschafft Gott nicht ohne Arbeit. 456
Unterlassung deß Guten. 131. Gebet üm Vergebung derselben. 188
Unterthanen Gewissensrug. 52
Unterrichtung derer / so zum H. Abendmal gehē wollen. 236
Unterscheldung deß Leibs Christi. 296/297
Unterscheid der Höllenpein. 179/180
Unvernünfftige Thiere lehren uns die Liebe. 519/520
Unversöhnlichkeit. 628. Seufzer üm ein versöhnliches Hertz. 629
Unversöhnlicher Leute Thorheit. 69/70/71. können das Vatter unser nicht recht beten. 65/70
Unwirdigkeit deß Menschen zum Abendmal. 294/347. soll niemand abhalten. 348
Erkante Unwirdigkeit ist Gottes Freund. 349
Unwürdige Gäste deß Abendmals. 323/342/344. empfangen selbiges nur äusserlich. 323
Unzucht wird ewig bestrafft. 183
Vollsauffen ist schändlich. 545. Such Sauffer.
Vögelein sind ohne Nahrungssorgē und lobē Gott. 464. 465

Vorbereitung zum Abendmal in der ersten Kirchen. 311
Vorbildungen deß Leidens Christi im Alten Testament. 605/606/611
Vorbildungen der Sünden Straffen. 15
Vorsatz sich zu bessern. 300
Vorsehung Gottes. 464
Vrsicht. 211
Vrtheilen über andere Leute. 356

W.

Warzeichen / daß uns GOtt die Sünde vergeben. 68. daß wir die Vergebung von Gott angenommen. 68/69
Warnung für Sünden. 614
Weg zur Seligkeit/und zur Verdammniß. 34
Weibes Samen soll der Schlangen den Kopff zertretten. 610
Weihnachts-Andacht. 55
Wein ist ein wesentlich Stück deß Abendmals. 312. warüm der HErr selbigen hab darzu brauchen wollen? 313
Wein und Blut empfängt man zugleich. 316
Welt Abgott Reichthum. 459/440. ist arg. 145. ist ein Schauplatz. 451. hat zwo Thüren. 450. ist verführisch 145. kan GOTT das Regiment nicht vertrauen. 472. Weltschmincke. 419. ist einem unzüchtigen Weibe gleich 420. ihr Gottloser Brauch und Art. 481
Weltrotten verführische Reden. 614
Weltlicher Wollüste Betrachtung. 424/425
Weltliebe. 413. was sie sey? 417. hindert GOttes Liebe. 417. Gebet/üm Verlassung derselben. 419

erck Christi. 521
erck der Liebe sollen wir allen und ieden ohn Unterscheid erzeigen. 512
te Werck eine Tochter deß Glaubens. 388. das Gesetz zu einer Richtschnur. 389. müssen auß einem rechtschaffenen Glauben herfliessen. 393. sind unvollkomen. 393. werden durch den Glauben gültig. 393. selbige wircket der H. Geist. 395. derselben Endursach. 399/400. Gebet / üm derselben Verrichtung und Befleissigung. 401
erck Gottes in uns. 500
eirauchhügel. 621
iderkehrung vom höllischen Irrwege. 36
idererstattung unrechten Guts. 68/69. wie sie könne verborgen angestellet werden. 106. der Seelen Güter. 113.
ilde Thier lehren uns die Liebe. 519/520
ille Gottes bei den Christen hochgeachtet. 407/408. selbigem sollen wir alles übergeben. 539
Wir Menschen sind lebendig tod. 697
issenschafft ein Stück deß Glaubens. 196. ist auch in den Gottlosen. 303
itwen und Wäisen soll mā schützē. 544. ihr Trost. 630/631
ohnung Christi in den Christlichen Communicanten. 338 wird beschirmet. 341. deß H. Geistes wird durch Sünden deß sechsten Gebots verunreiniget. 426. soll rein gehalten werden. 427/428.
ollust der Welt Schmincke. 419. derselben Kutsche. 420
ollüste sollen wir vertreiben durch Anschauung deß Leidens Christi. 542

Wolthaten Gottes in einem Lied gerühmet. 487
Wort Christi 521 eine Seelenspeise. 530 bey der Einsetzung bey dem Abendmal. 220 denen soll man glauben. 326 rc. Art zu reden. 323. Endursach. 329. Vbereinstimmung der Evangelisten. 326. Außlegung der ersten Kirchen. 327
Wortchrist. 498
Wort Gottes Werckzeug deß H. Geistes. 392. Gebet/ nach Anhörung desselben. 499. Widerholung desselben. 501. selbiges bedarff man zu seinem Beruff. 478/481
Wort der Weisen. 623
Wort der Kirchen-Diener/ bei der Austheilung im Abendmal. 336. was man dabei gedencken soll. 337. der Beichtvätter wie hoch zu achten. 279
Wort und Gedancken müssen in der Beicht übereinstimmen. 278
Wunden Christi. 547
Wunderzeichen läst GOtt bißweilen sehen. 21. zu unser Zeit geschehen. 24
Wucherer werden gestrafft. 93. können nicht selig werdē. 94
Wurm deß Gewissens. 174

Z.

Zänklappen der Verdammten. 181
Zanck vertreibt den H. Geist. 558
Zehen Gebot Inhalt. 392/393. Beicht / nach den zehen Geboten. 259
Zeit/ so übel angewendet. 136. Gebet / üm Vergebung. 188
Zerstörung Jerusalē durch Wunderzeichen angekündiget. 22

Zinsgelder vermehren unrecht Gut. 86
Zion klagt mit Angst und Schmertzen. 577
Zorn Gottes über die Vnbußfertigen. 26. Rachgirigen. 70
  lässt sich endlich nicht stillen. 28. wird durch den Glauben gestillt. 394
Zorn soll bei den Christen nicht gefunden werden. 634
Zornwarnung aus dem Leiden Christi. 616
Zueignung/ein Stück deß Glaubens. 199/336
Zueignung der Göttlichen Zusag. 247/248
Zuhörer Gewissensrug. 53
Zweiffelung wird durch Trost auß dem Abendmal verhütet. 338

INDEX III. AUCTORUM & LIBRORUM in Notis adlegatorum, &c.

Ambrosius. 83. 99. 732. 754
Ammianus Marcellinus. 730
Antonius Fernandes de Maure. 742
Augustinus. 93. 709. 718. 719. 724. 728. 729. 744
Balduinus. 722. 723. 724. 742
Basilius. 729. 749
Bernhardus. 730. 731. 746
Biel. 716
Burgensis. 708
Iul. Cæsar. 715
Chemnitis. 716
Chrysostomus. 83. 102. 717. 729. 733. 738. 743
Cistertiensis. 709
Constitutio Eccles. Ioh. Casimiri, Ducis Sax. 724

Constitutio Electoralis. 724
Cœlius Secundus Curio. 734
Cyprianus. 740
Damascenus. 507.730
Dionysius. 743
Paulus ab Eitzen 722.723
Epiphanius. 744
Gerhardus. 709.712.716.724.742.744
Glossator. 739
Lud. Granatensis. 744
Gratianus. 739
Gregorius Nyssenus. 733
Hugo Victorinus. 748
Hunnius. 711.713
Innocentius III. 732
Interpres Latinus. 746
Irenæus. 744
Isidorus. 723
Julius Cæsar. 715
Ius Canonicum. 716.719.724.739
Lactantius. 707
Leo Papa. 738
Lombardi libri sententiarum. 716
Lutherus. 708.716.742.755
Erasm. Marbachius. 717.720
Arnold. Mengering. 742
Origenes. 747
Paulinus. 733
Petrus Peckius. 716
Plutarchus. 630
Prosper. 746
B. Rhenanus. 736
Sigismundus Gelous, Transsylvanus. 735
Tartaretus. 709

Ter-

Tertullianus. 709.737.744
Mart. Titius. 718.719.722
Valerius Maximus. 715
Petrus Paulus Vergerius. 735
D. Joh. vvceberus. 723

INDEX IV.

RERUM & VERBORUM.

Abel. 740
Aberratio viatorum. 707
Ablata reddenda. 709. si qvis reddere non poteſt, pœnitentiâ expiare debet. 718. Sacerdotibus & pauperibus qvando tribuenda? 719. 720. 721. eorum reſtitutio ad pœnitentiam neceſſaria. 709. 717. & ſeqq. occulta reſtitutio. 712
Ablutio peccatorum. 741
Abraham figuravit transitum mentis. 708
Abundantia, eqvus luxuriæ. 741
אָכַל קְרָצָא 724
Achor crimen ſuum confesſus. 740
Acqvirendi libido flagellum avaritiæ. 746
Adam, ubi es? 740
Ἀγάπη. 744
Agnitio erroris. 708
Alieni reſtitutio. 710
Amicitia mundi. 725
Amittendi metus, flagellum avaritiæ. 745
Ardor habendi, auriga avaritiæ. 746
Arietis oblatio. 717.721.722.
Avari lupis ſimiles. 711. in infernum deſcendunt. 744
Avaritia. 709

Avaritiæ currus & auriga. 745
Auditores Eccleſ. concionum. 737
Auguſtinus Romæ vidit cadaver Cæſar. 725
Bona opera, ſine fide, eſſe non poſſunt. 744
Cæſaris Cadaver ab Auguſtino viſum. 725
Cain interrogatus à Domino de Abele. 704
Charitas Chriſtiana, contractuum regula. 713. & ſeqq.
Cenſus ab opulentis ſumendus. 712. non ab indigentibus 712. non à pauperibus 712. qvantus eſſe debeat? 713. & ſeqq. ejus variatio. 713. & ſeqq.
Chriſtus expiavit peccata. 717. totum hominem vult ſanatum. 715. 716. cur paſſus ſit? 729. per arietem præfiguratus. 722. exhibuit tranſitum mentis. 708. ab eo ſeparari qvàm intolerabile. 717
Chriſtianorum proprium. 723. vita qvalis eſſe debeat? 736
S. Cœna qvibus deneganda. 743. præparatio ad eam. 742. 743
Concionatores, privato adfectu, neminem pungant aut vellicent. 724
Confeſſarius pro delictis pœnitentium precator. 739
Cofeſſionis auricularis utilitas. 737. origo. 739. 740.
Concionibus publ. præfertur. 737
Confeſſionis ſigillum qvid? 742
Confitentium peccata non ſunt publica. 742
Conopeum luxuriæ. 745
Conſcientia certa. 747
Conſcientiæ liber. 729. vermis. 731
Contemtus Dei, rota avaritiæ. 745
Contractus elocationis. 713. ejus regula. 713. & ſeqq.
Contritio. 718
Curarum diſſimulatio. 745
Dæmoniorum ejectio qvid doceat? 715. 716
Damnatorum pœnæ. 728. 729. in corruptibilitas. 733

Digitized by Google

Damnum ocultum & apertum. 721
Damni, proximo per defraudationem dati, expiatio. 721
Deprecatio offensæ necessaria. 717
Deus vult totum hominem sanatum. 715. lentè, at graviter punit ibid. ejus contemtus, rota avaritiæ. 746. ab Eo separari, qvàm intolerabile. 730
Diabolus, à διαβάλλω. 723
Disciplina Ecclesiastica. 716
Dissimulatio, conopeum luxuriæ. 745
Dives, pauper factus. 713
Ebræus, i. e. transitor. 708
Ebræi signo, interrogationis carent. 750
Effusio flabellum luxuriæ. 745
Eleemosyna qvibus danda? 712. 719
Eleemosynam de alieno facere. 720
Elencticum sacerdotum officium. 724
Elocationis contractus. 714. ejus regula. 713. & seqq.
Emtores prædarum. 716. 717
Eqvi luxuriæ. 745
Error viatorum. 707
Erroris agnitio. 707
Examinationis usus. 738
Expiatio damni, proximo per defraudationem dati. 720
Fides 744. 746. 747. pars pœnitentiæ. 718. 721. opera reddit bona. 747. propter Deum, apud homines erubescere non veretur. 738
Fiducia, donum Dei est. 734
Flabellum luxuriæ. 745
Flagellum avaritiæ. 745
Fœnus. 712
Fœneratores longè à salute absunt. 718
Franciscus Spiera. 734
Fures qvi dicendi? 721
Fures interpretativi. 719

Digitized by Google

Græcis confessio non usitata. 740
גבולי 755
Hanbendi ardor, auriga avaritiæ. 746
Homo suæ fragilitatis sit memor. 727.728
Humani cadaveris abominatio. 725
Jaebez/Kummerkind. יַעְבֵּץ 755
Iacobus Apost. an Confessioni origenem præbuerit? 740
Ignavia, auriga luxuriæ. 745
Impiorum diuturna impunitas. 715
Impœnitentes ad S. Cœnam non admittendi. 743
Impudici in infernum descendunt. 745
Incorruptibilitas damnatorum. 733
Indigentibus, sine censu, mutuo dandum. 712
Inferni pœnæ 729.660. tres portæ. 744
Ingluvies, rota luxuriæ 745
Inhumanitas, rota avaritiæ. 745
Inimicitiæ; ante usum S. Cœnæ, deponendæ. 742
Iosua an confessioni præbuerit origenem? 740
Ira Dei lenta, at gravis est. 715
Iudas proditor. 741
Lavacrum Salutare. 741
Liber vitæ. 728.729
Libido, rota luxuriæ. 745
Libido, acqvirendi, flagellum avaritiæ. 745
Lupi cum avaris comparati. 711
Lucrum. 712
Luxuriæ currus & auriga. 745
Malè parta, malè dilabuntur. 709
Memoria præteritorum. 733
μεταμέλεια. 708
Μεταvoέω, μετάνοια. 707.708
Metus amittendi, flagellum avaritiæ. 746
Ministrorum Eccles. officium elencticum. 724
Mithridatis cujusdam horenda mors. 730

Mol-

Mollities, rota luxuriæ. 745
Mors Secunda. 731
Morituro, pœnitere difficilimum. 707. 727
Mortis dies. 708
Mortis oblivio, rota avaritiæ. 746
Mundi amicitia. 725
Mutuum tria hominum genera à nobis expetunt. 712. qvibus dandum? 712
Negotiatores censum pro mutuo debent solvere. 712. 714
נֶשֶׁךְ נָשַׁךְ 712
Nova obedientia, pars pœnitentiæ. 722
Novissima qvotidiè cogitanda. 728
Offensæ deprecatio necessaria. 717
Opera, sine fide, non sunt bona. 744
Opulenti censum, pro mutuo, solvant. 712
Otium, rota luxuriæ. 745
Papilio luxuriæ. 745
Pauper, ex divite factus. 713
Pauperibus danda eleemosyna. 712. 719. ab iis census non sumendus. 712
Peccata omnia vitanda. 714. non cumulanda. 732. non remittuntur, nisi ablatum restituatur. 709. 717. & seqq. nominatim confiteri, non nisi coram Deo necesse est. 738. confitentium publicanda non sunt. 739. 742
Peccatorum ablutio. 741. agnitio & confessio, pars pœnitentiæ. 721. 740. nos decet omnium pœnitere. 715. reminiscentia in judicio. 728. pro eorundem remissione precatio. 713
Peccatores impœnitentes ad S. Cœnam non admittendi. 743
Pecuniam tria hominum genera à nobis expetunt. 712
Persarum supplicia. 730

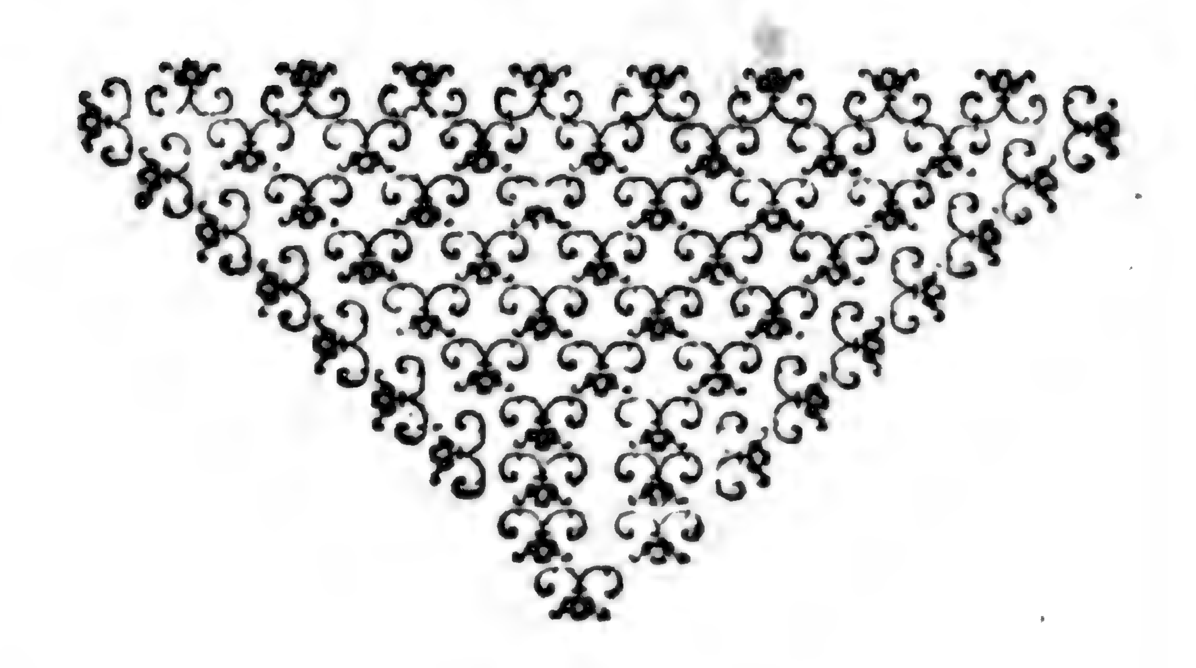
Phase

Phase, transitum mentis significavit. 708
Pœna Divina lenta, at gravis est. 731
Pœna damni & sensus. 729
Pœnitens propter Deum apud homines erubescere non veretur. 738. peccata dimittat. 709. aliena reddat. 709 & seqq. offensam deprecetur. 717
Pœnitentia qvid? 707. & seqq. agenda. 724. falsa. 709 710. 718. non differenda. 724. 727. 728. 731. ejus reqvisita 721. hujus remedium, confitentium peccata non publicare. 738
Possessores malè partorum. 710
Præparatio ad S. Cœnam. 742. 743
Præteritorum memoria. 732
Prædæ emtores. 709. 710
Profusio, flabellum luxuriæ. 746
Prosperitas vitæ, eqvus luxuriæ. 745
Proximo condonandum ante S. Cœnam. 743
Pusillanimitas, rota avaritiæ. 746
Rapactias, jumentum avaritiæ. 746
Reconciliatio cum proximo necessaria. 717. 728
Reditus ad Deum. 707
Remissio non contingit, nisi verè pœnitenti. 722. pro ea impetranda precatio. 740
Resipiscientia. 707
Restitutio ablatorum. 709. 717. 718. 719. occulta 723. ejus mitigatio. 710. 719
Restituatur idem specie, si idem numero non potest. 677
Rotæ currûs Luxuriæ. 745
Sacerdos peccatores præfactos ad Sacra non admittat. 743. pro delictis pœnitentium præcatur. 739
Sacramentale Sigillum qvid? 742
Satisfactio publica & privata. 716
σχῆμα qvid? 746
שוב redire. 707

Secu-

Securitas, auriga luxuriæ. 745
Sepulcrum. 725
Sopor, luxuriæ rota. 745
Sors qvibus donanda? 712. à qvibus ſine cenſu repetenda. 712. & ſeqq. cum cenſu? 712
Franc. Spicræ verba. 733, 736
Superbi infernum deſcendunt. 744
Supplicium ſcapharum. 730
συναξις. 744
Tenacitas, jumentum avaritiæ. 746
תְּשׁוּבָה regresſus. 707
Teſtamenta qvando facienda? 727
Traditio Eccleſiaſtica. 740
Tranſitus mentis. 708
Vermis, qvi non moritur. 731
Viatorum aberratio. 707
Veſtium molities, rota luxuriæ. 747

FINIS.

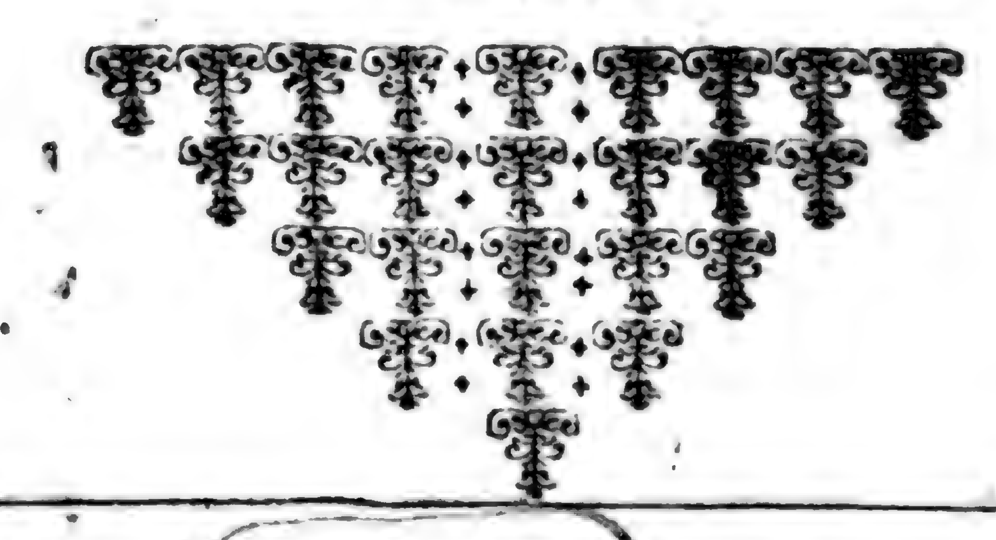


Uber allen angewändten Unkosten deß Verlegers und Fleiß deß Autoris/sind noch etliche Fehler verblieben/die also zu ändern.

Nach 10. soll 11. folgen/ so ist es 12.		
144.	145.	154.
377.	378.	873.

Blat.	Zeil.	für.	ließ.
1.	ult.	einzugehen.	eingehen.
39.	12.	im Büchlein der Weißh. also/5/4. nenne	im Büchlein der Weißh. im 5/4. also nennen
40.	20.	sollen	solle.
61.	22.	getban	gethan.
108.	15.	abwenden	anwenden.
297.	3.	bedencken	bedencket.
326.	11.	ihren	ihrem.
338.	20.	machte	machten.
353.	9.	Advocatin	Advocat in.
392.	1.	dem	der.
485.	11.	laß mich stetig	laß stetig.
488.	14.	fromm	frommen.
		gib	gibt.
501.	21.	lässe	läst.
523.	ult.	Enteucklein	Enencklein.
598.	2.	du lässest auch nichts nicht zu/was zu meinem Besten dienet.	du lässest auch nichts nicht zu/denn was zu meinem Besten dinenet.
633.	19.	ein	einer.
	25.	anumerásse	annumerasse.

Andere und gringere wird der andächtige Leser selbst zu ändern gebethen.



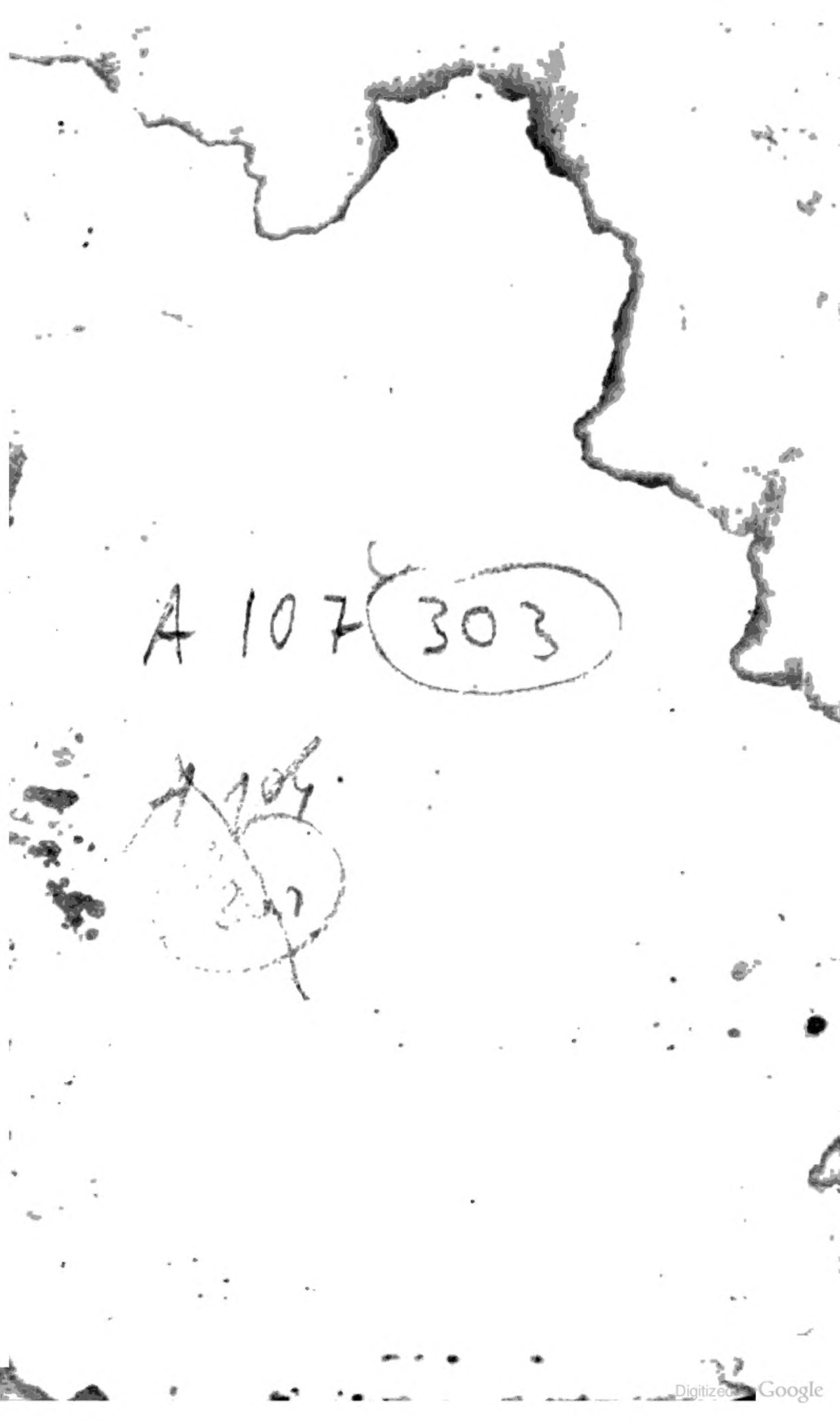
Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

4861